# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

**Begründet von Br. B. Cramer.**

Verantwortliche Leiter:

**Br.** (Schuldirektor) **Paul Mensdorf** in **Leipzig-R.** und
**Br.** (Landgerichtsrat) **Paul Fischer** in **Gera-Untermhaus** (Reuß).

**Fünfunddreißigster Jahrgang.**






**Leipzig 1912.**
Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel.

# Inhaltsverzeichnis.

## I. Vorträge und Abhandlungen zur freimaurerischen Lehre.



## II. Geschichtliches, Berichte und Mitteilungen.

## III. Persönliches.



## IV. Gedichte.



## V. Rundschau.

## VI. Literatur.

## VII. Bekanntmachungen.



## VIII. Verfasser

(soweit namentlich angegeben).





# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 1.** **Leipzig, den 6. Januar 1912.** **35. Jahrgang.**



# Maurerische Gedenktage im Januar.

Am 24. Januar sind 200 Jahre verflossen, seit Br. Friedrich II. der Große, in Berlin geboren wurde. Durch seine in der Nacht vom 14. zum 15. August in Braunschweig von einer Abordnung der Loge Absalom vorgenommene Aufnahme in den Freimaurerbund ist er für dessen Verbreitung und Ansehen von hoher Bedeutung geworden. Wir werden in einem besonderen Artikel auf den großen König zurückkommen.

Der 9. Januar erinnert an den vor 100 Jahren verstorbenen Br. Karl Victor August von Broizem, der als Wirklicher Geheimer Kriegsrat in Dresden lebte. Seit 1766 war er Mitglied des Bundes, seit 1772 gehörte er der Loge Zu den 3 Schwertern in Dresden an. Als Mstr. v. St. hat er in bewegter Zeit, 1797—1810, die Leitung seiner Bauhütte geführt und sich den Dank der Brüderschaft zu erwerben gewußt. Das im Jahre 1873 begründete Freimaurerinstitut fand in ihm, seinem ersten Vorsteher, einen eifrigen Förderer.

# Zum Neujahr.

Hochmitternacht des Jahres ist vorüber. Die Glockeu des Wintersonnenwendfestes sind verklungen, aber in den Herzen aller hoffnungsfreudigen Menschen tönt es fort: Das Licht scheint in die Finsternis und es wird wachsen, um endlich zu siegen. Dieser uralte, in der christlichen Welt, besonders auf germanischem Boden so sinnig modernisierte Lichtmythus ist der Ausdruck des unverwüstlichen Glaubens an den Sieg des Guten über das Böse; er ist auch das Zeichen der in der Menschenbrust nimmer ersterbenden Hoffnung auf bessere künftige Tage. Wenn auch die Wolken noch so sehr drohen, wenn auch die Nacht erscheint, immer wieder dringt das Tagesgestirn siegreich hervor und verscheucht die Finsternis. Sollte dies an unserm Lebenshimmel, an dem der Menschheit anders sein? Wohl ist des Dunkelns noch viel in der Welt und fast scheint's, als wollte es wachsen und das Licht verschlingen. Ländergier — oder wie zur Entschuldigung gesagt wird: Expansionsbedürfnis, Wahrung berechtigter Interessen — treibt ein Kulturvolk zum Angriffe auf ein anderes. Neid und Mißgunst über die wirtschaftlichen Erfolge des einen Staates veranlassen die anderen zu allerlei Belästigungen, zu versteckten und offenen Drohungen. Der Wettkampf um die politische Hegemonie zwingt zu drückenden Rüstungen und hohen Steuerlasten. Und blicken wir hinein in unser Volksleben, so schauen wir auch da so viele unerfreuliche Bilder, und als Pessimist könnte man rufen: Der Tag hat sich geneigt, es kommt die Nacht. Die politischen Parteien stehen kampfgerüstet einander gegenüber; aber wenn nur immer ein ehrlicher Kampf geführt würde. Vergiftete Pfeile fliegen herüber und hinüber; sie steigern die verschiedenen Anschauungen oft zum wahnwitzigen Haß; sie vertiefen die Kluft zwischen den einzelnen Volksgenossen, bis sie unüberbrückbar wird. Warum das Trennende zu sehr betonen, wo es des Einigenden so viel gibt? Das Einzelinteresse dem Gesamtinteresse dienstbar zu machen, das muß die Losung sein. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge und des Balkens in deinem eigenen Auge wirst du nicht gewahr! Dieses Wort des Meisters von Nazareth möge uns allezeit zu denken geben. Es ruft ganz besonders uns Freimaurer auf den Plan, deren erste Forderung, Selbsterkenntnis zu üben, gebieterisch Erfüllung heischt. Ein Blick in die Umwelt lehrt uns, daß der freimaurerische Gedanke noch sehr weit von seiner Verwirklichung entfernt ist, daß unserer K. K. ein großes Arbeitsfeld harrt. Fast möchte man entmutigt

die Waffen beiseite legen und den Kampfplatz verlassen, wenn man sieht, wie gering die Erfolge der Freimaurerei sind, wie mangelhaft das Interesse so manches Jüngers der Masonei an den Aufgaben der Menschenerziehung ist.

Heute, beim Beginne eines neuen Jahres unserer Zeitrechnung heißt es darum, hineinzuleuchten in die Herzen der Freimaurerbrüder, ob die Reinheit der Gesinnung, die Kraft der Überzeugung vorhanden sei, in die Reihen der Arbeiter am Tempelbau, ob sie für ihren Beruf geschickt und begeistert seien, in die Rüstkammern des Bundes, ob die Waffen blank und scharf gehalten werden. Wie oft haben falsche Vorstellungen von der Tätigkeit der Logen, egoistische Beweggründe, Selbstsucht und Eigennutz den Eintritt in den Bund der Freimaurer bewirkt. Enttäuscht oder verständnislos, gleichgiltig, ja feindselig stehen viele „Lichtsuchende“ den ihnen gestellten Aufgaben gegenüber. Das „brüderliche Verhalten“ ruft sogar in außenstehenden Kreisen oft Kopfschütteln, ja berechtigten Unwillen hervor. Unduldsames Besserwissen und -verstehen, Anspruch auf besondere Anerkennung, gekränkte Eitelkeit entzweien nicht selten die Brüderherzen. Offenheit und Geradheit, welche gerade in unseren Reihen zu finden sein sollten, werden vermißt, statt dessen Empfindlichkeit auf der einen Seite, Lobhudelei auf der anderen. In den Logen und Logenverbänden ist ein engherziger Partikularismus und Dogmatismus zu finden; unter der papistischen Leitung eines Einzigen — und sei er geistig und sittlich noch so erhaben — stagniert das Leben, verweht die Begeisterung, verflüchtet sich die Arbeitslust und -freudigkeit der Gesamtheit. Nicht in der Alleinarbeit des Leiters einer Bauhütte zeigt sich seine Tüchtigkeit, sondern in der Freimachung aller Kräfte, in einer geistigen Regie, die alle Glieder einer Loge zum Handeln bringt, die fort und fort wirkendes Leben erzeugt. Schwer, unendlich schwer ist solcher Beruf, aber er hat die Verheißung des höchsten und erhabensten Lohnes.

Zu den inneren Feinden der Freimaurerei gehört die Unduldsamkeit in jeder Form. Damit soll keineswegs der Kampf der Meinungen in unserm Bunde ausgeschaltet werden, aber dieser darf niemals unedle und den masonischen Lehren geradezu widersprechende Formen annehmen, wie wir sie in der literarischen Fehde eines um die maurerische Geschichtsforschung sehr verdienten Bruders gegen einen anderen wegen seiner wissenschaftlichen Untersuchungen bekannten und anerkannten Bruder beobachten mußten. Wenn ein so heftiger Angriff in profanen Blättern erfolgt, dann dürfte der Freimaurerei und ihrer vielgepriesenen Brüderlichkeit ein recht schlimmer Dienst erwiesen sein. Man führe

hier ja nicht die Wahrheit, der man zum Rechte verhelfen müsse, ins Feld, sondern denke an das alte Pilatuswort und — toleriere. Unsere Freimaurerei ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst, die Lebenskunst. So wichtig auch die Untersuchungen über ihre Herkunft und über ihre Zusammenhänge mit den geistigen Bewegungen früherer Zeiten sind, viel wichtiger ist jedoch die Arbeit an der Erstarkung der maurerischen Gesinnung im einzelnen, wie der Betätigung der gesamten Brüderschaft im Dienste der Menschheit.

Überlassen wir einzelnen, berufenen Brüdern die wissenschaftliche Arbeit, suchen wir sie zu fördern durch Unterstützung dahingehender Bestrebungen, wie sie im Verein deutscher Freimaurer zu finden sind, aber schließen wir uns alle, alle Mann für Mann zusammen zur Arbeit am Tempelbau. In Familie, Gemeinde, Schule, Kirche und Staat harren unserer Aufgaben, die der Begeisterung wert, die Anspannung aller edlen Kräfte heischen. Vergessen wir vor allen Dingen über den ferneren Pflichten die nächstliegenden nicht. Pflegen wir in unserm eigenen Heim maurerische Art und masonischen Sinn, damit sie vorbildlich hinausstrahlen in unsere Umgebung; schließen wir uns in Beruf und Gesellschaft mutvoll und tatkräftig denjenigen an, welche die Veredlung der Menschheit sich zum Ziele gesetzt, den Kampf gegen die Finsternis zur Aufgabe gemacht haben. Hier müssen die Freimaurerbrüder in der ersten Reihe stehen, unverzagt und hoffnungsfreudig durch Nacht zum Licht. Wie kaum je zuvor hat das Papsttum, hat die Hierarchie der Freimaurerei den heftigsten Kampf angekündigt. Wir wollen die Furcht rechtfertigen, die man auf jener Seite in freilich leider zuweilen unbegründeter Weise vor uns hat, wir wollen der Welt zeigen, daß wir das sind, was wir sein wollen: Lichtsucher! In diesem Sinne entbieten wir unsern gel. Brn. Mitarbeitern und Lesern ein herzliches Glückauf zum neuen Jahre und bitten um fernere freundliche Unterstützung durch freudige Mitwirkung und Werbung neuer Freunde. *M.*

---

# Die religiös-wirtschaftliche Volksbewegung in England während der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts.

Von Br. Martin Brandt, Leipzig.

Wenn ich Sie heute bitte, mit mir die geistig-wirtschaftlichen Strömungen in England zu überblicken, welche in den ersten 5 Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts sich geltend machten, so habe ich dabei einen Zweck im Auge, der für jeden von uns ermunternd sein

muß, nämlich den Einfluß festzustellen, welcher durch Angehörige von Kultgemeinschaften, wie Freimaurern, Oddfellows usw. auf das innere Leben der Völker ausgeübt werden kann. Unsere Zeit mit ihrem materialistischen und egoistischen Gepräge hat einen Teil unserer Mitmenschen zu offenkundigen Pessimisten gemacht, weil sich der Kampf um das Dasein sehr verschärft hat und dabei auch manchen Menschen aus seiner Ruhe, vielleicht auch aus einem gewissen Dahindämmern aufschreckte. Wohl müssen wir dem Materialismus bedeutende wirtschaftliche Erfolge zuerkennen, aber überall wetterleuchtet es auf den Höhen und deutet auf eine neue Anschauung hin, welche die Grundsätze der materialistischen Theorie mit idealen Lehren durchdringen will, um den geistigen Bedürfnissen Bahn zu brechen, so stark auch in den Tälern und Ebenen des Menschendaseins die ausschließliche Liebe zum irdischen Besitz gelten mag. Darum wollen wir hoffnungsfreudig in die Zukunft blicken und mithelfen, daß das uns umgebende Leben so viel als möglich geläutert und veredelt werden möge, wie es uns Maurerpflicht gebietet.

Ich habe mir England als Schauplatz gewählt, weil sich dort in den erwähnten Jahrzehnten die innerpolitischen Kämpfe klar abspielten, zu einem erfreulichen Ende führten und dabei nie den Rahmen des nationalen Fühlens verlassen haben. Es ist nicht schwer, zu einem einigermaßen klaren Verständnis der Dinge zu gelangen, wenn wir Zeit, Ort und Ursache als in ihrer Art charakteristisch betrachten und in Zusammenhang bringen. Wir wollen uns also bemühen, uns im Geiste in das England jener Tage hineinzudenken.

Die wirtschaftlichen Zustände und sozialen Verhältnissen in den 30er und 40er Jahren scheinen im allgemeinen denen in unserem Vaterlande während der 70er und 80er Jahre zu entsprechen.

Durch technische Umwälzungen waren ganz veränderte Verhältnisse eingetreten, deren Besprechung viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Genug, die Lage der Arbeiterbevölkerung war wenig sonnig, und ihre Hoffnung, sich durch eigene Kraft zu einer besseren wirtschaftlichen Lage emporzuringen, blieb recht gering. In demselben Grade, in dem die Arbeiter zu jähzornigen Proletariern wurden, verloren sie auch die Sympathien der Gebildeten. Es entstand zunächst eine Entfremdung zwischen Wohlhabenden und Arbeitern, die sich immer mehr zur Kluft vertiefte. Es kam zu Streit, schweren Gewalttätigkeiten, Streiks und Aussperrungen, die beiden Teilen und dem Staate Schaden einbrachten. Die Folge davon waren scharfe Maßnahmen gegen Aufruhr und gesetzliche Maßregeln zur Hebung der breiten Volksmassen.

Bei einer Nation wie der englischen, wo seit mehr als 500 Jahren ruhig fortschreitende, politische Entwickelung Freiheit des Denkens und bedeutende Gewalt der öffentlichen Meinung gesichert hat, war die Notwendigkeit einer gründlichen und breiten Gesetzgebung erkannt. Man vermied grundsätzlich, den Quängeleien des nur auf Handel bedachten Merkantilismus, noch den einseitigen Wünschen der Ackerbau treibenden Bevölkerung besonders nachzukommen. Die Grundlagen für die notwendigen Anschauungen waren bereits gegeben worden. Es sind drei bedeutende Männer zu nennen: Adam Smith, der noch heute als Vertreter freier Volkswirtschaft und Bodenreform Bedeutung besitzt, ein schottischer Professor der Nationalökonomie, Robert Malthus, ein englischer Pfarrer und Verfasser von „Theorie der Bevölkerung", David Ricardo, ein jüdischer Bankier, welcher auch im Unterhause eine erfolgreiche Tätigkeit in volkswirtschaftlicher Hinsicht ausgeübt hat. Praktische Beweise hatten vor allen Dingen zwei Männer zu liefern versucht. Zunächst Robert Owen, ein erfolgreicher Baumwollenspinner in New Lanark in Schottland. Er hat es durchgeführt, daß richtige Arbeitszeit und Erziehung zu besser denkenden Menschen in nicht mehr als 10 Jahren eine geistig und sittlich tiefstehende 2—3000 Seelen zählende Arbeiterbevölkerung zu sittsamen, tätigen, nüchternen, guten Menschen umwandeln kann. Owen besuchte 1818 den Aachener Kongreß und legte den Vertretern der heiligen Allianz die Erfolge seiner gemeinnützigen, wirtschaftlichen Tätigkeit in seiner Denkschrift dar. Der riesige Aufschwung von New Lanark ist lediglich seiner Persönlichkeit, seiner vertrauenerweckenden Männlichkeit, seiner Begeisterung und Menschenliebe zuzuschreiben. Die ganze heutige englische Fabrikgesetzgebung, Reformen im Unterrichts- und Armenwesen, vor allem die Genossenschaftsbewegung leiten auf Anregungen Owens zurück. Er besaß den Mut, den Kapitalisten und Aristokraten den Abgrund zu zeigen, in welchen die Nation durch heranwachsendes Proletariat stürzen würde. Mächtige Wortführer, wie der Geschichtsphilosoph Thomas Carlyle, der so eng befreundet mit Goethe war, Charles Kingsley, Maurice, Ludlow und andere wurden durch Owen angeregt, kurzum, er ist der Bahnbrecher für die zur Gerechtigkeit hinstrebenden modernen englischen Sozialpolitik geworden. Und nun ein sicher den meisten wohlbekannter Name — Richard Cobden — ein Kaufmann und Kattundruckereibesitzer in Manchester, der mit seinen Freunden die „Anti-Korn-Liga" gründete, welche für billige Nahrungsmittel und Abschaffung der Getreidezölle in glänzender und aufopfernder Weise gekämpft hat. Ein einziger Bazar für diese Sache brachte 1845 in London

500 000 M. ein, so groß war die Begeisterung. Am Anfang hatte man für Cobden nur Spott übrig, aber man lachte nicht mehr, als er im Parlament kämpfte, und 1846 stimmte selbst sein ehemaliger Gegner, der Premierminister Sir Robert Peel, für Abschaffung der Getreidezölle. Cobden hatte die große Freude und Genugtuung, in anerkennenden Worten erfahren zu dürfen, daß die Regierung seiner Einsicht und Tatkraft diese als segensreich erkannte Reform verdanke. In dem Kampfe hatte Cobden beinahe sein ganzes Vermögen verbraucht. Als dies bekannt wurde, legte die dankbare Nation ihrem uneigennützigen Wohltäter eine Ehrengabe von 2 000 000 M. zu Füßen. Heute noch kann man sein Bild als Wandschmuck in einfachen Arbeiterwohnungen finden. Doch ich bin dem Laufe der Zeit vorangeeilt.

Die ersten gesetzlichen Reformen für den Arbeiterstand machten sehr langsame Fortschritte. Es war eine schwierige Zeit, und die geistig regsamen Arbeiter wandten sich radikalen Lehren zu, indem sie die Partei der Chartisten gründeten. Der Name deutet auf die Magna Charta, die alte, große konstitutionelle Urkunde (Charter) Englands, hin. Es ist dies wohl die älteste Urkunde ihrer Art. Johann ohne Land wurde zur Unterzeichnung desselben zu Runnymeade am 15. Juni 1215 durch seine Barone gezwungen. Das erste Parlament bestand aus den Edelleuten, der Geistlichkeit und den Vertretern des Volkes. Später formte es sich um in Ober- und Unterhaus. Das erstere arbeitet für die Gesetzgebung, das letztere für Steuern, Handel und nationale Entwickelung. Diese ungemein wichtige Urkunde garantiert vor allen Dingen große persönliche Freiheit und Selbstverwaltung der Städte und Kirchen. In ihren Grundsätzen war die Partei der Chartisten der deutschen Sozialdemokratie verwandt. Gleichzeitig wurde ein leidenschaftlicher Kampf um bessere Arbeitsbedingungen eröffnet, und die Arbeiter begannen Organisationen, welche später eine große Ausdehnung annehmen sollten. Es wäre für den sozialen Frieden Englands Schlimmes zu befürchten gewesen, würde es gelungen sein, diese Arbeiterverbände in den Dienst der Radikalen zu stellen. Aber gegen Mitte des vergangenen Jahrhunderts hatten die Chartisten keinen Einfluß mehr auf sie, wie sie politisch überhaupt keine Rolle mehr spielten. Der Gesinnungsgegensatz der verschiedenen Klassen und die tiefe, trennende Kluft war beseitigt, die umstürzlerischen Elemente in den Rahmen der Möglichkeit und auf den Boden des Gesetzes zurückgekehrt. Die breiten Massen jagten keinen Trugbildern mehr nach, wohl aber beschäftigten sie sich mit praktischen Fragen, mit der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, mit Gründungen von Schulen und

Bildungsstätten und Hilfskassen für Notlagen. Die Arbeiter fanden vor allen Dingen Unterstützung durch die Kultgemeinschaften und die Sekten, die sogenannten Dissenters und halfen sich selbst unter der großartigen Führung der schon erwähnten drei Männer: Ludlow, Maurice und Kingsley.

John Malcolm Ludlow war Geistlicher der englischen Staatskirche und Professor der Moralphilosophie in Cambridge, Frederik Denison Maurice war Advokat in London und widmete sich der Armenpflege, Charles Kingsley war zuerst ein kleiner Dorfgeistlicher, nebenbei Schriftsteller und Dichter, wurde später Kaplan der Königin Viktoria und Erzieher des Prinzen von Wales, unseres in den ewigen Osten eingegangenen königlichen Bruders Eduard VII, der Großmeister und Protektor der Freimaurerei in England lange und erfolgreich gewesen ist. Einige Bemerkungen aus Kingleys Briefen möchte ich erwähnen. Am 11. Dezember 1845 schreibt er: „Die Gegensätze zwischen den Besitzenden und Besitzlosen seien überaus groß, und würden die Wirren nur enden, wenn eine Partei den gordischen Knoten durchschlagen werde.“ Ein andermal: „Ich vermag zu erkennen, wo die geistigen Vorzüge der heutigen Zeit liegen, namentlich alte Formen in neue umzugießen. Die Demokratie in Staat und Kirche ist eine solche Form. Mag sie an sich gut oder böse erscheinen, es wird nicht möglich sein, ihr Halt zu gebieten. Wir müssen deshalb versuchen, sie zu christianisieren. Wir flicken den Oberbau unseres Hauses und übersehen das Wanken und Weichen der Fundamente. Soll es uns ergehen wie den alten Religionsgemeinschaften: Sie aßen, tranken und zankten sich, und sind nicht mehr.“ Diese erwähnten drei Männer, die das gleiche Streben als Freunde zusammenführte, beeinflußten das Leben zunächst durch Zeitungen. Ihre gemeinsamen Gedanken sind eigentlich rein maurerischer Art. Einige davon lauten wörtlich: „Falsche Grundsätze und Lehren können dauernd und wirksam nur durch bessere Grundsätze und Lehren aus der Welt geschafft und überwunden werden. — — Die Vertreter von Staat und Kirche schweigen ob den Ungerechtigkeiten der bestehenden Gesellschaftsverhältnisse und vertrösten die Massen, welche darum eine tiefe Abneigung zeigen. — — Man benutze die Bibel, um Geduld zu predigen, und verschweige, daß sie auch Freiheit lehre, Pflicht der Arbeit, Recht des Eigentums. — —

(Schluß folgt.)

---

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Allgemeines.

— Freimaurerische Weltgeschäftsstelle. Über die Sitzung, die beim römischen Weltfreimaurertag am 23. September abgehalten worden ist, berichtet Nr. 29 des Bulletins: Es wurde der Bericht des Brs. Quartier-la-Tente über das Jahr 1911 entgegengenommen und die Abrechnung für 1910 und der Voranschlag für 1911—13, der wieder einen Fehlbetrag von 1500 Franken vorsieht, genehmigt. Der Schweizerischen Großloge Alpina wurde die Prüfung der nächsten Jahresrechnungen übertragen. Die Einrichtung der freiwilligen Beiträge soll vorläufig beibehalten werden, doch soll die Lösung der finanziellen Frage den beteiligten Großkörperschaften zur Prüfung vorgelegt werden, damit die Fehlbeträge künftig vermieden und die Weltgeschäftsstelle sichergestellt werde. Die Beratung des Antrags der Symbolischen Großloge von Ungarn auf Gründung eines Weltbundes wurde vertagt. Ende Mai oder Anfang Juni soll wieder eine Sitzung in Luxemburg stattfinden.

— Der Nobel-Friedenspreis ist, wie schon vor Jahren an den verstorbenen Berner Br. Elie Ducommun, so wieder an einen Freimaurer gefallen: den bekannten Förderer der Friedensbewegung Br. Alfred Hermann Fried in Wien, Mitglied der Preßburger Loge Sokrates.

— Freimaurerfamilien. In der Londoner Loge Cannon Nr. 1539 hat am 15. November der Meister vom Stuhl Br. Knott seine drei Söhne aufgenommen. In der Berliner Loge Zum Pilgrim hat am 4. Dezember der Logenmeister Br. Rosental seinen Sohn aufgenommen, so daß nun 4 Generationen dem Bunde angehören; denn schon der Urgroßvater des Neuaufgenommenen war Mitglied der Berliner Loge Zum Pegasus und sein Großvater 25 Jahre Logenmeister der Loge Zum Pilgrim. In Cowes auf der Insel Wight ist Br. G. Fellows, der Eigentümer des Isle of Wight Herald, Meister vom Stuhl der Loge Osborne Nr. 2169, während sein Sohn Br. G. W. Fellows, der Leiter der gleichen Zeitung, dasselbe Amt in der dortigen Loge Medina Nr. 35 bekleidet.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Aus der Tagespresse. Ein Aufsatz „Neues von Mozart als Freimaurer“, der sich auf die Schrift Br. Kochs stützt, ist in einer Reihe von Tageszeitungen erschienen, so in Nr. 589 der Berliner Börsenztg. und Nr. 149 des Heilbronner Unterhaltungs-Blattes (Beilage zur Neckar-Ztg.) je vom 16., in Nr. 296 der Norddeutschen Allg. Ztg. und in Nr. 296 der Bromberger Ostdeutschen Presse je vom 17. Dezember.

JENA. Die hiesigen drei Logen haben nach der Bauhütte auf Anregung der Loge Friedrich zur edlen Arbeit beschlossen, jährlich drei gemeinsame Klubabende abzuhalten. Der erste Abend hat am 28. November in der Loge Karl August zu den drei Rosen stattgefunden.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Der Verein hat im Dezember Nr. 12 seiner Zwanglosen Mitteilungen herausgegeben. Aus dem reichen Inhalt (28 Seiten) heben wir das Folgende hervor. Über die Stellung des Vereins zu den Großlogen werden die Ausführungen des Vorsitzenden dazu auf der letzten Jahresversammlung wiedergegeben. Aus der Vorstandssitzung wird ferner berichtet, daß man zum Denkmal Wilhelm Raabes in Braunschweig 100 M. und für drei Personen, die im Kampfe um Gewissensfreiheit aus Überzeugungstreue in Bedrängnis gerieten, 300 M. bewilligt hat. Die Ausarbeitung eines Satzungsentwurfs für die Verwendung der Jubiläumsspende wurde den Brn. Brettmann in Jena, Belian in Eilenburg und Eberhardt in Potsdam übertragen. Der Antrag der Frankfurter Bezirksversammlung, die Zwanglosen Mitteilungen jedem Mitglied zugehen zu lassen, wurde als unausführbar bezeichnet. Weitere Mitteilungen betreffen den Freimaurerbund Zur aufgehenden Sonne, die Erfahrungen Br. Neumanns als Wanderredner, eine sehr anerkennende Kritik der neuen Bibliographie im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, die Missionsarbeit unter der akademischen Jugend, die Bildung von Schwesternvereinen, den Absatz von Postkarten und Werbemarken, die für die Jubiläumsversammlung hergestellt worden sind, — 10 Karten können zu 1 M. und 25 Marken zu 50 Pfg. von Br. (Gymnasiallehrer) Mohr in Jena, Insel 18, bezogen werden —, Berichte über Bezirks- und Ortsversammlungen und eine interessante Skizze Br. Tautes über den Bischof Freiherr von Ketteler mit einem Antwortschreiben, das dieser am 20. Dezember 1864 an Br. Findel gerichtet hat.

— Die 5. Bezirksversammlung für Rheinland und Westfalen hat am 19. November in Hamm stattgefunden. Br. Selter aus Solingen sprach über Welterkenntnis und Weltanschauung und Br. Blencke aus Hamm über die staatsbürgerliche Erziehung der Jugend in unserm Sinne. An beide Vorträge knüpfte sich eine Aussprache.

— Ortsversammlungen wurden abgehalten am 10. Oktober in Magdeburg in der Loge Harpokrates, wobei Br. Lobitz über die Jahresversammlung des Vereins berichtete, am 21. November in Hamburg, wo Br. Sickinghe über das gleiche Thema sprach, am 25. November in Königsberg i. Pr. in der Loge Immanuel, wo Br. Tiedje das Thema: „Was will der Verein deutscher Freimaurer?“ behandelte, und am 9. Dezember in Essen, wo Br. Jordan die Zwecke und Ziele des Vereins darlegte.

### *Deutscher Grosslogenbund.*

— Nr. 2 der Mitteilungen des Deutschen Großlogenbundes enthält die Jahresberichte der drei Berliner Großlogen, der Großen Landesloge von Sachsen und der Großloge Zur Sonne und die Antwortschreiben der Großlogen von New York, England und Schottland auf Anfragen über ihr Verhalten gegenüber deutschen Brüdern (vgl. 1911 S. 200). Während jene beiden Großlogen nichts davon wissen, daß einem deutschen Bruder der Zutritt in eine ihrer Tochterlogen verweigert worden ist, und erklären, daß dieser jedem gehörig legitimierten Bruder zustehe, macht die Großloge von Schottland hiervon

bei den norwegischen Tochterlogen der Bayreuther Großloge eine Ausnahme, weil sie das Sprengelrecht der Norwegischen Großen Landesloge für Norwegen anerkennt. Die Große Loge von Hamburg beantragt, die Großloge von Michigan anzuerkennen, und die Große National-Mutterloge, den Beschluß vom Jahre 1884 über das Archiv des Bundes in der Geschäftsordnung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß im § 7 Absatz 2 anstatt des ersten Satzes gesetzt wird: „Das Original ist mit den im abgelaufenen Verwaltungsjahr entstandenen Akten an die Große National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln“ abzuliefern, die das Archiv des Deutschen Großlogenbundes verwaltet.“ Aus der Begründung des Antrags ergibt sich zugleich, daß im Archiv die Akten für die Jahre 1873/74 und 1879/80—1882/83 fehlen.

**_Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin._**

BERLIN. Das 60jährige Maurerjubiläum hat am 8. Dezember Br. (technischer Direktor und Mitglied des Landes-Eisenbahnrats) Joseph van den Wyngaert in Wilmersdorf, Ehrenmeister der Loge Zu den drei Seraphim, begehen können. Er ist in der Loge Rhenana in Cöln aufgenommen worden und gehört der genannten Berliner Loge seit 1870 an. Der 85 Jahre alte Jubilar erfreut sich nach dem Wöch. Anzeiger einer staunenswerten geistigen Frische und einer seltenen körperlichen Rüstigkeit, so daß er an der ihm zu Ehren veranstalteten Aufnahmeloge teilnehmen konnte. Die Loge widmete dem Jubilar einen goldnen Becher.

STETTIN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 20. November nach dem Bundesblatt Br. (Rentner) Louis Horn in Berlin, Mitglied der Loge Zu den drei Zirkeln, gefeiert.

**_Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin._**
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

BERLIN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 16. Dezember Br. (Kgl. Musikdirektor Prof.) Ludwig Hoffmann in Steglitz, Mitglied der Johannis-Loge Zum Pilgrim, gefeiert.

BRAUNSCHWEIG. Die Johannis-Loge Zum neuen Tempel hat an Stelle des verstorbenen Brs. Holtschmidt (vgl. 1911 S. 365) den bisherigen 2. abg. Logenmeister Br. (Oberlehrer Professor Dr. phil.) Riedel zum Logenmeister gewählt.

SOLINGEN. Br. Rauh †. Am 15. November ist Br. (Fabrikbesitzer) Hermann Rauh, Mitglied der Johannis-Loge Prinz von Preußen zu den drei Schwertern, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 5. Juni 1863 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 14. Oktober 1888 an. Von 1909 bis zum Mai v. J. führte er den ersten Hammer.

**_Grosse Loge von Hamburg._**

STUTTGART. Der am 14. Dezember verstorbene Geh. Kommerzienrat Alexander v. Pflaum war der Senior der Loge Zu den drei Cedern, der er seit 1861 angehörte. Er war am 4. Juni 1839 in Pflaumloch geboren, widmete sich dem Bankfach und trat nach ausgedehnten Auslandsreisen 1860 ins Geschäft seines Vaters ein, das inzwischen nach Stuttgart verlegt worden

war. Dieses Geschäft brachte er außerordentlich hoch und verwandelte es 1881 in eine Aktiengesellschaft „Württembergische Bankanstalt vormals Pflaum & Co.“ In württembergischen Handels- und Industriekreisen wußte er sich eine führende Stellung zu erringen, und zahlreich sind die Gesellschaften, auch außerhalb Deutschlands, in deren Aufsichtsrat Br. v. Pflaum war. Seit 1868 gehörte er der Stuttgarter Handelskammer und seit 1888 der Zentralstelle für Gewerbe und Handel an. 1869—71 und 1872—74 war er Mitglied des Bürgerausschusses. Er gründete die Höhere Handelsschule, den Württembergischen Kunstverein, das Exportmusterlager, die Stadtgartengesellschaft, den Verein zur Förderung der Kunst und viele andere gemeinnützige Anstalten mit, war stellvertretender Vorsitzender des württembergischen Flottenvereins und wurde 1908 auch ins Präsidium des Deutschen Flottenvereins gewählt. Auch dem Deutschen Börsenausschusse und dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes gehörte er an und war sächsischer Generalkonsul für Württemberg und Oberkirchenvorsteher in der israelitischen Oberkirchenbehörde. An der Lösung aller wichtigen Bank-, Börsen- und Finanzfragen im Deutschen Reiche war er beteiligt. 1890 gründete er die Pensionskasse für die Beamten und Diener der Württembergischen Bankanstalt, und 1909 überwies er zu seinem 70. Geburtstage dem Wohltätigkeitsverein 100 000 M. als Hülfsfonds für notleidende Arbeitslose.

### *Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.*

BAYREUTH. Die Loge Eleusis zur Verschwiegenheit hat mit ihrem 170. Stiftungsfeste am 3 Dezember das 25jährige Maurerjubiläum des Großmeisters Brs. Schilling und das 40jährige Maurerjubiläum des zug. Großmeisters Brs. Keßelring und des Brs. Schüller gefeiert. Br. Schilling wurde nach dem Bayreuther Bundesblatt mit einer großen silbernen Jardinière von den Bundeslogen und mit einem Klubsessel von der Bamberger Loge beschenkt und Br. Keßelring ebenfalls mit einem Ehrengeschenk bedacht, während Br. Schüller zum Ehrenmeister ernannt wurde.

KONSTANZ. Das goldne Maurerjubiläum hat im Dezember Br. (Weingroßhändler) Albert Heeser, Ehrenmeister der Loge Constantia zur Zuversicht, gefeiert.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

— Die Große Landesloge hat am 29. November außer der Meeraner Loge (vgl. 1911 S. 401) auch eine (4.) Bundesloge in Dresden unterm Namen Zum flammenden Stern gestiftet, deren Meister vom Stuhl Br. (Konrektor a. D. Prof. Dr. phil.) Johannes Rahn ist. Die in Altenburg gestiftete Loge vgl. 1911 S. 237) hat den Namen Baldur zu den drei Sternen erhalten; ihr Meister vom Stuhl ist Br. (Rechtsanwalt und Notar Dr. jur.) Arno Höfer.

DRESDEN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 18. November Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrat) Karl August Hippe, Ehrenstuhlmeister der Loge Zu den ehernen Säulen, gefeiert.

## Ausland.

SCHWEIZ. Ein Almanach Taxil ist vom Taxil Office in Chaux-de-Fonds für 1912 veröffentlicht worden, worin auch die Freimaurerei verunglimpft wird. Die Alpina gibt die Stelle S 253 f. wieder. — Die Loge Zur Brudertreue in Aarau, der einst die Brr. Heinrich Zschokke und Friedrich Heldmann angehört haben, hat am 25. November ihr 100jähriges Bestehen gefeiert.

UNGARN. Die Symbolische Großloge von Ungarn hat sich nach dem Zirkel auf Anregung der Logen Reform in Budapest und Freundschaft in Preßburg an die Großkörperschaften Italiens und der Türkei gewendet mit dem Ersuchen, mit allen Mitteln und Kräften auf die Beendigung des italienisch-türkischen Krieges hinzuwirken.

ENGLAND.*) Die Großloge von England hat vom September bis zum November 18 Logen (Matrikelnummern 3651—68) gestiftet, davon 6 in London, 4 im übrigen England und 8 auswärts (je 2 in Britisch-Indien und Queensland und je eine in den Malaienstaaten, den Straits Settlements, im Oranje-Freistaat und Britisch-Ostafrika. Vom Dezember 1910 bis zum November 1911 hat die Großloge 87 Logen gestiftet, davon 24 in London, 31 im übrigen England und 32 auswärts (je eine in Gibraltar, der Kapkolonie, Natal, Transvaal, Nordnigeria, Uganda, Britisch-Ostafrika, den Malaienstaaten, Straits Settlements und Britisch-Guayana, je 2 im Oranje-Freistaat, Neufundland und Argentinien, 3 in Britisch-Indien und 13 in Queensland.) Dagegen ist die Loge Avon Nr. 2627 in Christchurch aus dem Verband dieser Großloge ausgeschieden und hat sich der Großloge von Neuseeland angeschlossen.

— Ein Freimaurergottesdienst hat am 26. November in der St. Paulskirche in Devonport zum Besten des Royal-Albert-Hospitals stattgefunden.

— Das 150jährige Jubiläum hat am 8. Dezember die Loge St. John Nr. 80 in Sunderland gefeiert.

— Eine neue Klassenloge ist am 30. November in London eingeweiht worden. Es ist die Old Epsomian Lodge Nr. 3561, die ihre Mitgliedschaft auf die ehemaligen Schüler des Epsom College beschränkt.

— Einen Bettler, der unterm Vorgeben, Mitglied der Loge Angel in Colchester zu sein, beim Almosenpfleger der Loge Fairfield Nr. 2224 in Long Eaton vorgesprochen hatte, hat man zu 21 Tagen Gefängnis verurteilt.

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat im vergangenen Jahre 16 Logen gestiftet, davon je 3 in Schottland und Queensland, je 2 in Syrien, Britisch-Indien und Transvaal und je eine in der Türkei, Süd-Rhodesia, Neufundland und Peru. Aufgenommen wurden 12 552 Mitglieder (+ 1432 gegen das Vorjahr). Der Allgemeine Fonds ist auf 17 930 £,

---

*) Nachrichten über Großbritannien und Irland und seine Kolonien entnehmen wir, sofern nichts anders angegeben wird, den Londoner Wochenschriften The Freemason und The Freemason's Chronicle.

der Wohltätigkeitsfonds auf 10 511 £ und der Pensionsfonds auf 79 835 £ angewachsen. Das Einkommen belief sich auf 10 800 £ und die Ausgaben auf 3653 £. Aus dem Wohltätigkeitsfonds wurden 897 £ und aus dem Pensionsfonds 2800 £ Unterstützungen bewilligt. Für den Baufonds der Großloge gingen 2518 £ ein.

— Ein Freimaurer-Esperantoklub hat sich in der Loge Camperdown Nr. 317 in Dundee gebildet. Er will in Großbritannien für diese Weltsprache werben.

SCHWEDEN. Die Schwedische Große Landesloge zählte Ende 1910 nach dem Bundesblatt 13 945 Mitglieder (+ 387 gegen das Vorjahr). Von ihnen besitzen 2845 (+ 59) nur die Andreasgrade und 4856 (+ 158) die Kapitelgrade. Den Hochgraden gehören mithin 55 % der Mitglieder an.

NIEDERLANDE. Der Südholländische Logenbund hat am 10. Dezember im Haag unter der Leitung der dortigen Loge Hiram Abiff getagt. Die Versammlung war nur mäßig besucht, und die Verhandlungsgegenstände boten fürs Ausland wenig Interesse.

TÜRKEI. Nr. 1361 der Köln. Ztg. vom 12. Dezember veröffentlicht unter der Überschrift „Türkische Freimaurer" folgenden Bericht aus Konstantinopel:

Zu den meist umstrittenen Fragen, die das jungtürkische Komitee und seine Partei von der neuen politischen Vereinigung: Einheit und Freiheit trennt, gehört das Freimaurertum. Die Anhänger Sadik Beis, des Gründers der neuen Partei, deren Präsident der konservative Senator Damad Ferid Pascha ist, behaupten, daß vor allem die Zugehörigkeit zum Freimaurertum viele Jungtürken, die an dem Umschwung mitgeholfen haben, jenen untürkischen und unsoliden Zug in das Reformwerk gebracht habe, der es ihrer Ansicht nach kennzeichnet und gefährdet. Das Verfahren vor dem hiesigen Strafgericht gegen die Mörder des Gehilfen Sadik Beis, des Journalisten und Beamten der Staatsschuldenverwaltung Sekki Bei, hat mit Hinweis auf hervorragende Mitglieder des jungtürkischen Komitees und der Regierung die Streitfrage wieder aufleben lassen. Nicht nur der frühere Minister des Innern Tabat Bei und der frühere Finanzminister Dschawid Bei, sondern auch der heutige Schech ül Islam wurden, anknüpfend an Äußerungen Sekki Beis, von den komiteefeindlichen Blättern als Freimaurer angezeigt Das Merkwürdige ist nun, daß keiner der Angegriffenen in seiner Erwiderung die gegnerische Behauptung einfach bestritt oder zugab, sondern mit allen möglichen Umschweifen seine mohammedanische Strenggläubigkeit oder seine unantastbare Beamtenehre verteidigte, statt zu sagen: Ich bin Freimaurer oder: ich bin es nicht. Daß sie alle zusammen diesen geraden Weg nicht gingen, läßt darauf schließen, daß sie Freimaurer sind und daß sie Bedenken tragen, dies offen zu sagen. Letzteres in der wohlbegründeten Annahme, daß im Volk über das Freimaurertum noch Ansichten herrschen, die weitab von einer vorurteilslosen Betrachtung der Frage liegen. Der Versuch, hierin Wandel zu schaffen, wird von aufrichtigen Freunden des Freimaurertums zeitweise gemacht. Vor einigen Monaten veröffentlichte der türkische Schriftsteller Ebusia Tewfik Bei, der vor dem Umschwung jahrelang in Konia als Verbannter lebte, in seiner Zeitschrift Medschmuai-Ebusia einige geschichtliche Angaben über das türkische Freimaurertum, die heute, wo die Frage wieder im Vordergrund steht, Beachtung verdienen. Die erste Loge in der Türkei wurde im Jahre 1857 in Konstantinopel, und zwar von dem damaligen englischen Botschafter Sir Henry Bulwer gegründet. Sie hatte ihr Heim in Büjükdere am obern Bosporus und hieß Bulwer-Loge. Ein Jahr später — 1858 — gründete der französische Gesandte unter dem Namen Union

d'Orient eine zweite Loge am Goldenen Horn, die eine Tochteranstalt des Grand Orient de France war. Bald schritten die Armenier — 1860 — zur Gründung einer Loge, die sie als willkommenes Mittel zur Förderung ihrer kulturellen und politischen Bestrebungen ansahen. In den ersten Jahren wurden nur Armenier, später auch andere Nationalitäten aufgenommen. Die Blütezeit des Freimaurertums in der Türkei fiel in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es war die Zeit der großen türkischen Staatsmänner Ali Pascha und Fuad Pascha, die beide Mitglieder der Union d'Orient waren. Ebusia Tewfik erzählt, daß damals die meisten hohen Staatsbeamten Freimaurer waren, selbst ein Prinz der kaiserlichen Familie. Süleiman Pascha, Edhem Perten Pascha, der Unterrichtsminister Münif Pascha bekannten sich als Freimaurer. Alle großen Männer, die, wie Ebusia Tewfik meint, den Umschwung vorbereitet haben, schöpften ihre Ideen der Neuordnung des Staats und der Gesellschaft aus dem Freimaurertum; das dürfe man nicht vergessen.

BRITISCH-INDIEN. Die Großloge von England hat hier 6 Distriktsgroßlogen (Bengalen, Bombay, Madras, Pandschab, Birma und Ceylon) mit 72 Logen, die Großloge von Schottland eine Provinzialgroßloge mit dem Sitz in Bombay mit 52 Logen und die Großloge von Irland nur 4 Logen (2 in Ceylon und je eine in Kalkutta und Bombay).

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Die Loge Fraternitas in Salatiga auf Java hat ihrem verstorbenen Mitgründer und Meister vom Stuhl Br. (Major) A. L. van Blommestein ein Grabdenkmal errichtet, das am 27. August feierlich eingeweiht worden ist.

NORDAMERIKA. Der südliche Oberste Rat des Schottischen Ritus ist in den letzten zwei Jahren um 14 693 Mitglieder gewachsen. Die Perfektionslogen zählen 55 588 und die Konsistorien 45 153 Mitglieder.

---

ODD-FELLOW-ORDEN. Im Deutschen Reiche bestehen nach dem Führer 102 Logen mit 6245 Mitglieder (+ 151 gegen das Vorjahr). Davon kommen auf Württemberg 23 Logen mit 1182 (+ 33) Mitgliedern, auf Brandenburg 22 Logen, darunter 16 in Berlin, mit 1622 (+ 36) Mitgliedern, auf die Provinz Sachsen 9 Logen mit 309 (—) Mitgliedern, aufs Königreich Sachsen 6 Logen mit 541 (+ 18) Mitgliedern, auf Hannover 14 Logen mit 676 (+ 13) Mitgliedern, auf Schlesien und Posen 15 Logen mit 977 (+ 13) Mitgliedern und auf Schleswig-Holstein 13 Logen mit 938 (+ 38) Mitgliedern.

---

## Literatur.

Wertvolle Bücher und literarische Seltenheiten aus verschiedenen Fächern. Katalog No. 155. Von J. Eckard Mueller, Antiquariat, Halle a. S. 1912. 50 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 303—318 sind freimaurerische Schriften zu mittlern Preisen.

Le Bibliophile ès Sciences psychiques. Catalogue de Livres d'Occasion sur les Sciences occultes . . . No. 4. 1912. Paris: Emile Nourry, 62 Rue des Ecoles. 36 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 349—622 enthalten maurerische Werke, Bekleidungen und Manuskripte meist französischen Ursprungs, z. T. zu hohen Preisen (Robison, Preuves de Conspirations 75 Fr.; Le Soleil mystique 60 Fr.; Thory, Annales 45 Fr. usw.)

Begemann, Wilhelm: Die Anfänge der Londoner Großloge. Sonderdruck aus Beiheft zu „Zirkelcorrespondenz“ No. 20, 1911. Berlin 1911 Mittler & Sohn. 34 S. 8⁰

Br. Begemann hat seiner Besprechung der Kellerschen Preisschrift in der Deutschen Literaturzeitung, die so viel Staub aufgewirbelt hat, eine zweite in der Zirkelcorrespondenz S. 484 ff. und 509 ff. folgen lassen. Auch der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit dem Buche Br. Kellers, wenn es auch der Titel nicht ohne weiteres verrät. Br. Begemann rechtfertigt darin seine Kritik in der Deutschen Literaturzeitung und nimmt zu der Erklärung der Preisrichter und des Vorstandes des Vereins deutscher Freimaurer (vgl. 1910 S. 342 und 381) Stellung. Dann gibt Br. Begemann an der Hand seines großen Werkes über die Vorgeschichte und die Anfänge der Freimaurerei in England eine gedrängte Übersicht über das Wesen der englischen Großloge in den ersten Jahren, um die Behauptung Br. Kellers zu widerlegen, diese Großloge sei ein Kultverband gewesen, die in ihren Versammlungsräumen Tempel und Altäre besessen habe. Den geschichtlichen Ausführungen Br. Begemanns wird jeder Unbefangene im wesentlichen beipflichten müssen: es läßt sich eben ein unmittelbarer Einfluß älterer Kultverbände bei der Entstehung der Londoner Großloge nicht nachweisen.

Wirth, Oswald: La Franc-Maçonnerie rendue intelligible à ses adeptes. Le Livre de Compagnon. Manuel d'instruction initiative rédigé à l'usage de ses FF.·. du 2e degré par —. Paris: Librairie Maçonnique & Initiatique, 61, rue de Chabrol, 1911. 165 S. 8°. 1,50 Fr.

Wie Br Wirth in seinem Livre de l'Apprenti (Paris 1894, 2. Aufl. 1908) den Lehrlingsgrad erläutert hat, so tut er dies in diesem Werke mit dem Ritual und den Symbolen des Gesellengrades. Zugrunde gelegt ist hierbei der Schottisch-französische Ritus, es werden aber S. 137—140 die Abweichungen des englischen Rituals angegeben. Es kann hier selbstverständlich nicht näher auf das Werk eingegangen werden, wir machen aber alle, die sich für die französische Ritualistik interessieren, auf die anregende Schrift aufmerksam und wollen wenigstens die Inhaltsübersicht hier wiedergeben: Notions historiques — Le Ritualisme — Conceptions philosophiques — Devoirs — Catéchisme interprétatif — Notions de Philosophie initiative — La Loge — Les Divergences rituéliques. Eine Erklärung der Abbildungen, ein bibliographischer Anhang und ein zuverlässiges Register bilden den Schluß.

Kannengießer, Prof. Dr. A.: Friedrich der Einzige. Ein Charakterbild des großen Königs in seinen Worten. Zusammengestellt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von —. Dresden und Leipzig: Koch 1912. VII, 231 S. 8°. Geb. 3 M.

Das Andenken des großen Preußenkönigs wird man bei der 200jährigen Wiederkehr seines Geburtstages am 24 Januar auch in unsern Kreisen feiern. Dazu kann das Werk Prof. Dr. Kannengießers gute Dienste leisten, denn es bietet 524 Aussprüche Friedrichs des Großen aus seinen Werken, Briefen, Erlässen usw. mit Quellenangaben und erläuternden Anmerkungen. So tritt uns Friedrich der Große gewissermaßen persönlich aus dem Buche als Politiker und Feldherr, Philosoph und Mensch entgegen. Ein eingehendes Personen- und Sachverzeichnis erleichtert das Auffinden der gewünschten Stellen

Bericht der unabhängigen Freimaurerloge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera (Reuß) und der unter ihr arbeitenden Klubs Ruthenia in Schleiz und Masonia an der Osterburg in Weida über ihre Tätigkeit in d. J. 1910 u. 11 nebst Nachtrag zum Mitgliederverzeichnisse v. J. 1911 auf das Jahr 1912. 1. Januar 1912. Gera: Buhr & Draeger. 23 S. 8°.

Der Bericht zeigt zunächst die Bewegung innerhalb der Brüderschaft während der beiden Jahre 1910—11 und beleuchtet dann die Tätigkeit der Loge in dieser Zeit. Mit Ausnahme des August hat jeden Monat eine Arbeitsloge im I stattgefunden, und auch in den gut besuchten Klubabenden ist fleißig gearbeitet worden. Eine stattliche Anzahl von Brn, an ihrer Spitze der rührige M v. St, hat beachtenswerte Baustücke geliefert. Für Unterstützungen sind reichlich Mittel aus dem Bruderkreise und aus den Stiftungen geflossen. Auch in den beiden oben genannten Klubs herrscht reges Leben. Besonders ist anzuerkennen, daß man der maurerischen Literatur und Presse eine Aufmerksamkeit zuwendet, wie man sie in großen Logen oft vergeblich sucht. *M.*

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundschau und Literatur:
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 2. Leipzig, den 20. Januar 1912. 35. Jahrgang.



# Friedrich der Große.

(Zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages.)

Obwohl Friedrichs des Großen Wirken lediglich seinem Staate, Preußen, galt, obwohl der vielbefehdete König einem großen Teile unseres Gesamtvaterlandes feindlich gegenübertreten mußte, so hebt sich doch seine Gestalt als die eines Nationalhelden aus der Geschichte des deutschen Volkes hervor. Trotz seiner Vorliebe für französischen Geist und für französische Kunst war er im Grunde seines Wesens deutsch, und was er in kriegerischen Heldentaten wie in Werken des Friedens seinem preußischen Volke geleistet hat, das ist der ganzen deutschen Nation zu gute gekommen. Daher erklärt es sich denn wohl auch, daß bei der 200. Wiederkehr seines Geburtstages in allen Gauen unseres Vaterlandes seiner gedacht wird und die Blicke aller derer, die noch Sinn für Geistes- und Seelengröße, für Heldentum und Opferfreudigkeit besitzen, auf jenen glänzenden Stern, welcher am Himmel des 18. Jahrhunderts so intensiv leuchtete, gerichtet werden. Auch wir Freimaurer wollen nicht zurückbleiben, wenn es die Manen des geistreichen Denkers und sieghaften Helden zu feiern gilt. Es liegt uns völlig fern, aus der Zugehörigkeit des großen Königs zu unserm Bunde Kapital schlagen zu wollen, wiewohl nicht verschwiegen werden soll, daß gerade durch seinen Beitritt das Ansehen der Freimaurerei sehr gewonnen, ja in Deutschland erst festen Boden gefunden hat. Mit einer Begeisterung,

wie sie nur einer edlen Seele eigen ist, nahm Friedrich den Gedanken der Freimaurerei auf, und er hat ihn gehegt und gepflegt, vor jeder Entweihung bewahrt bis in sein hohes Alter. Wenn auch die Feinde und Neider unseres Bundes seine Liebe zur Masonei als flüchtigen Jugendschwarm bezeichnen möchten, der einer Gleichgiltigkeit gegen den Bund, ja einer Verachtung desselben Platz machte, so ist dies nach den überzeugenden Ausführungen Adolph Kohut's der Wahrheit zuwider Der Zweck unseres heutigen Gedenkens soll nicht sein, die romantische Aufnahmefeierlichkeit in Braunschweig den Brn. ins Gedächtnis zurückzurufen oder des großen Friedrich Tätigkeit als Freimaurer des längeren zu schildern. Das steht in den Annalen unseres Bundes verzeichnet. und jedem ist es leicht, darüber nachzulesen. Uns soll der Geburtstag Friedrichs des Großen Veranlassung geben, an dem Beispiele des erhabenen Brs. uns aufzurichten, seine maurerischen Tugenden zu erkennen und ihnen nachzueifern.

Als schönster Demant in der Tugendkrone des unvergeßlichen Herrschers glänzt die Toleranz. Eine der ersten Regierungstaten des jungen Königs war die Dekretierung der Geistes- und Gewissensfreiheit. In seinem Staate sollte jeder nach seiner Façon selig werden können. Aller Dogmatismus, alle Geisteshierarchie war dem Philosophen von Sanssouci verhaßt. Dennoch war er keineswegs irreligiös, und in seinem Volke und in seinem Heere war durchaus nicht Glaubenslosigkeit vorhanden. Im Gegenteil, die Geschichte berichtet uns von erhebenden Momenten, in denen bei ihm wie bei seinen Kampfgenossen und den oft schwer bedrängten Untertanen ein unverwüstlicher Glaube und ein geradezu kindliches Gottvertrauen in spontaner Weise zum Ausdruck gelangten. Aber dieser Glaube war nicht eine weichliche, mystische Sentimentalität, die sich willenlos einer höheree Macht hingibt, sondern ein urkräftiges Selbstbewußtsein, das sich als Offenbarung des ewigen Willens fühlt und diesen in die Tat umzusetzen sucht. Wie Friedrich der Große, so fühlten sich seine Preußen als Werkzeuge der Vorsehung, und der Glaube an diese ihre Mission hat sie zu Taten begeistert, die ewig in der Geschichte fortleben werden.

Mit dem Sinn für Gerechtigkeit, der allerdings bei den Kriegsnöten im Feindeslande zuweilen an Härte grenzte, verband Friedrich ein Pflichtbewußtsein, das man wohl als unnachahmbar bezeichnen muß. Schon die Auffassung seiner Stellung im Staatsleben wird jedermann eine unbegrenzte Achtung abnötigen. Als „erster Diener“ kannte er für sich keine Schonung. Für das Wohl des Staates und seines Volkes opferte er gern seine Zeit. Solange die Regierungsgeschäfte noch nicht

abgewickelt waren, gab es für ihn keine Muße, keine Ruhe. Den Strapazen des Krieges unterzog er sich wie der gemeine Soldat, und in Unerschrockenheit, in Ertragung der härtesten Schicksalsschläge war er allen ein Vorbild. Darin ist ja auch die Ursache seiner unbeschreiblichen Erfolge zu suchen. Der Krieg war ihm nicht Selbstzweck, sondern er betrachtete ihn nur als das unvermeidliche Mittel, die Freiheit und Größe seines Volkes sicher zu stellen. Wie hat ihm das Herz geblutet bei den Schrecknissen der Feldzüge, wie suchte er das Unheil von den Landesgrenzen fernzuhalten! Und als dann der Friede wieder hergestellt war, wie hat er da gesorgt, unermüdlich gearbeitet, um die Wunden zu heilen, neues Leben aus den Ruinen emporblühen zu lassen!

Nicht kehrte er heim als stolzer Sieger mit dem Lorbeer geschmückt, er, dem eine Welt voll Feinde den Untergang zugeschworen hatte. Demütigen Sinnes entzog er sich allen Ehrungen und Kundgebungen seines treuen, in Glück und Unglück fest zu ihm stehenden Volkes. Er gedachte der Tränen der vielen Witwen und Waisen, der ungeheuren Verluste, die seinen Untertanen während der langen Kriegswirren erwachsen waren. Und so hatte er den schönsten Sieg davongetragen den Sieg über sich selbst. Damit hatte er aber auch die höchsten maurerischen Tugenden geoffenbart und war durch Selbstbeherrschung zur Selbstveredlung gelangt. Nach Anerkennung hat er nicht gegeizt, ihm genügte es, den Lohn in der Tat selbst zu finden. Sein Pflichtgefühl, seine Anspruchslosigkeit für die eigene Person teilte sich dem ganzen großen Beamtenheere mit, das dem preußischen Staate die vorbildlichen Einrichtungen schuf. Bis in sein hohes Alter hinein, bis zum letzten Hauch seines Lebens fühlte sich Friedrich im Dienste seines Volkes. Mit eigenen Augen suchte er überall zu schauen, und er scheute die Beschwerden des Reisens nicht, wenn es das Wohl seiner Untertanen zu fördern galt. Das Verantwortlichkeitsgefühl des Königs war so groß, daß er alle Fäden der Regierung in der Hand behielt, ja sich bis ins einzelnste um Angelegenheiten kümmerte, deren Erledigung an die Arbeitskraft ungeheure Ansprüche stellte. Vielleicht ist in dieser Beziehung in dem glänzenden Bilde des Monarchen ein kleiner Schönheitsfehler zu entdecken: er hat vor lauter Schaffensfreudigkeit und Pflichteifer es unterlassen, sich einen Nachfolger heranzubilden, der den Aufgaben eines Herrschers gewachsen war.

Trotz seines persönlichen Regimentes hat sich Friedrich der Große die Liebe seiner Untertanen in höchstem Maße erworben, und jung und alt wetteiferte, dem geliebten Monarchen Beweise der Zuneigung zu geben. Groß war die Trauer, als die Nachricht von seinem Tode von

Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf gebracht wurde. Noch heute ziert sein Bild in vielen Wohnungen die Wand, und Denkmäler, von Künstlerhand geschaffen, erheben sich in manchen Orten. Selbst drüben, jenseits des Ozeans, in der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten von Nordamerika steht sein Standbild als ein Zeichen dafür, daß Friedrich mit weitschauendem Blicke die Bedeutung der großen Republik erkannte und mit ihr gute Beziehungen pflegte. Um seine Heldengestalt haben Dichtung und Sage ihre Schleier gewoben, und die Mythe wird sich seiner als eines Heros bemächtigen.

Wenn wir heute sein Bild vor unserer Seele entstehen lassen, wenn wir mit aufrichtigem Stolze behaupten: Er war unser! so übernehmen wir damit aber auch eine schwere Verantwortung vor unseren Zeitgenossen. An seiner idealen Auffassung der Freimaurerei wollen wir die unsrige prüfen, um aufs neue gestärkt in den Kampf für unsere K. K. zu ziehen oder abzustreifen, was allzumenschlich an uns ist und den Forderungen des masonischen Geistes widerspricht.

Haben wir Toleranz geübt im Sinne Friedrichs des Großen? Wie oft stören kleinliche Reibereien und Zwistigkeiten die Reihen der Brüderschaft, Streitigkeiten um die „wahre“ Humanität, um das Gradewesen, um die Uniformierung des deutschen Logenwesens und was dergleichen Dinge mehr sind. In der Arbeit am Tempelbau der Menschheit ist Raum für alle, die zum Lichte streben, ob auch die Wege verschieden gewählt werden. Einigkeit im Geiste, zum Kampfe gegen alle Finsterlinge, die unter einem religiösen Mäntelchen selbstsüchtige, kulturfeindliche Pläne verbergen, das ist es, was wir suchen. Wir öffnen unsere Reihen den Gliedern aller Religionen aus Achtung vor jeder Religion, aus Toleranz. Wenn wir zu Feinden der Religion gestempelt werden, so geschieht dies nur aus Unwissenheit oder aus Bosheit. Der wahre Feind aller Religion ist jener unduldsame, von Einbildung und Hochmut erfüllte Priesterdünkel, der den allein richtigen Weg zum Heile der Seele zu wissen behauptet, der die Geistesfreiheit ausschaltet und den Menschen zum willenlosen Sklaven der Kirche herabdrücken möchte. Die Freimaurerei wirkt aufbauend, veredelnd; sie sucht das Gute im Menschen zur Herrschaft über die niedrigen Regungen zu bringen; sie macht den Menschen wahrhaft frei von den Vorurteilen, von Selbstsucht und Eigennutz. Deshalb stärkt sie in ihren Jüngeren den Glauben an die Macht des Guten, deshalb fordert sie von ihnen strengstes Pflichtbewußtsein in der übernommenen Lebensaufgabe. Ein jeder sei seiner Pflicht eingedenk! Diese Mahnung, welche den Brn. beim Verlassen des Tempels mit auf den Weg gegeben wird, ist nicht eine leere Formel,

nein, sie bedeutet den Hauptpunkt freimaurerischer Lehre, sie ist die Quintessenz der masonischen Erziehung.

Darin soll uns der große König ein leuchtendes Vorbild sein, und an seinem Geburtstage mögen sich alle deutschen Freimaurer in dem Gelübde vereinigen: Vorwärts stets und aufwärts nur führe unsere Bahn!

*M.*

---

# Die religiös-wirtschaftliche Volksbewegung in England während der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts.

Von Br. Martin Brandt, Leipzig. (Schluß.)

---

Man stelle die Sünden der Armen an den Pranger und vermeide es, die der Wohlhabenden zu erwähnen. Am Schärfsten ist Ludlow. Er schreibt unter anderen. Gewiß sind persönliche Opfer der Besitzenden zugunsten der Armen lobenswert und geeignet, Tränen zu trocknen. Aber die Lösung der sozialen Frage ist auf diesem Wege nicht zu suchen, weil es unmöglich sei, die Lage einer Klasse von Leidenden dadurch zu bessern. Indem man reichlich Almosen gebe, ermögliche man die Arbeit für Hungerlöhne. Alle Unterstützungen, welche solch ein Armer erhält, sind seinem Einkommen abgerungen. Zur eigenen Überzeugung solle man ein Konto für ein armes Nähmädchen eröffnen und ihr darauf die Lebensarbeit gutschreiben. Dieses Konto sei zu belasten: 1. mit dem empfangenen Arbeitslohn, 2. mit den empfangenen Almosen, 3. mit ärztlichen Untersuchungen und Krankenpflege, 4. mit Miete und Lebensmitteln, die sie schuldig geblieben wäre, 5. der Summe, welche sie sich vielleicht durch Prostitution verdient habe, 6. mit Kosten für Gericht und Polizei, sofern solche in Tätigkeit kamen, 7. mit den Kosten der Unterstützung im Armenhause, 8. mit den Begräbniskosten. Das würde die richtige Lebensbilanz ergeben und klarlegen, wie teuer billige Arbeit zu stehen komme, wie selten leere Mildtätigkeit ein Heilmittel wäre. — Wer dem arbeitenden Volke das Zugeständnis der Gleichwertigkeit verweigere, der tue der Nation, der jeder angehört, ein großes Unrecht, weil er den Klassenunterschied zur Kluft erweitere, so daß die Nation aufhöre, eine Nation, ein Staat, ein Gemeinwesen zu sein.

Maurice, Ludlow und Kingsley sahen den großen Widerstand voraus, auf den sie mit ihren Lehren stoßen würden. Erst der 10. April 1848 läßt sie tatkräftig in den Lauf der Dinge eingreifen.

Es soll an jenem Tage geplant worden sein 300,000 Arbeiter vor das Parlament ziehen zu lassen, um dort ihre Forderungen zu überreichen. Am 12. April fand sich an den Straßenecken Londons ein Plakat, unterschrieben: „Ein arbeitender Pfarrer", lautend: „Arbeiter von England. Ihr habt mehr Freunde als ihr denkt, Freunde, die nichts von euch wollen, aber die euch lieben, weil ihr ihre Brüder seid, die Gott fürchten und darum euch, seine Kinder, nicht verwahrlost sehen mögen. Ihr mögt ihnen euer Zutrauen verweigern und sie beleidigen; ihr könnt nicht hindern, daß sie für euch arbeiten, daß sie euch um der Liebe zu euch selbst willen anflehen, euch von dem Aufruhr fernzuhalten, dessen Ende ungemeines Mißtrauen, Geschäftsstockung und Hungersnot sein muß. Ihr denkt, die Verfassungsurkunde werde euch frei machen. Wollte Gott, es wäre so. Die Verfassung ist nicht schlecht, wenn die Leute, denen sie gegeben wird, nicht schlecht sind. Ohne Tugend wird es nimmermehr wahre Freiheit geben, niemals echte Wissenschaft ohne religiöses Empfinden, noch rechten Fleiß ohne Gottesfurcht und die Liebe zu euren Mitbürgern." Der erste Schritt war getan und wirkte. Der spätere Prof. Conington, der berühmte Arzt Dr. Gug, der spätere Lord Osborne, Arthur Stanley, der spätere Dechant von Westminster und andere einflußreiche Männer nahmen freiwillig Teil und vermehrten die Zahl der Streiter. Die hochkirchlichen Organe waren einfach entsetzt, unter ihren Geistlichen Männer mit radikaler Sprache entdecken zu müssen. Sie nannten es „Kriecherei vor der Masse — Weckung der Leidenschaften." Es mangelte an Verständnis, die Kluft zwischen den Ständen durch gegenseitigen Verkehr, offene Aussprache, Sympathiebezeugungen zu verwischen. Zuerst erfüllte die Arbeiter großes Mißtrauen. Sie vermuteten eine Verschwörung reicher Leute, welche die Arbeiter aus ihren Rechten und Hoffnungen herausschmeicheln wollten. Während Kingsley in Frasers Magazin (einem Journal) seinen Roman „Gischt" veröffentlichte, besuchten die befreundeten Führer Arbeiterversammlungen, näherten sich den Führern der Chartisten und gewannen an Einfluß. Von einer solchen Versammlung vom 12. Juni 1849 schreibt Kingsley: Der gestrige Abend wird dem Andenken von vielen Hunderten unvergeßlich sein. Maurice war geradezu unbeschreiblich. Heute haben mir Chartisten gesagt, daß er viele von ihnen zu Tränen gerührt habe. Er wuchs riesengroß vor unseren Augen empor wie durch eine Inspiration von oben.

Sobald das allgemeine Zutrauen gewonnen war, entschloß man sich zu praktischen Maßregeln, zu Gründungen zahlreicher Erwerbsgenossenschaften (Trade Unions). Ich will die Zwischenfälle nicht anführen.

Die Schneidergenossenschaft war zuerst tätig. Auch die höheren Gesellschaftskreise zeigten allmählich Wohlwollen und nahmen Anteil. Thomas Hughes, Neale, Turnivale, Lord caderich, Mansfield und andere traten in die Bewegung ein, die man christlich-sozial taufte. Weil man die reine christliche Morallehre als Richtschnur wählte, agitierten auch die Sekten für die gute Sache. Man stellte den Grundsatz auf, da, wo es sich um Lösung der großen Frage handeln sollte, niemals nach Glaubensbekenntnis zu fragen. Es sollte auch für kein Glaubensbekenntnis Propaganda gemacht werden, noch einer Partei, weder der konservativen noch der liberalen, Wähler zugeführt werden. Die Bewegung sei lediglich Selbstzweck, aber in keinerlei Weise Mittel zum Zweck. Dieser Weitherzigkeit und Toleranz war ein guter Teil der Erfolge zu verdanken. Mit dem Heranwachsen der Genossenschaften ließen sich weitere Fortschritte machen. Man richtete zur Schlichtung von Streitigkeiten Schiedsgerichte ein und vermochte auch gesetzlichen Beistand zu leisten. Am 30. Juni 1852 wurden die Genossenschaften in ihrem Wirken als „gesetzlich und rechtlich“ anerkannt, und nahmen unter den Augen einer wohlwollenden Regierung einen ungeahnten Aufschwung. Man ist sich schon lange vorher vollkommen klar darüber gewesen, daß geistige und sittliche Hebung der Mitglieder das Gedeihen der Genossenschaften allein garantiere. Die Freimaurer, die Oddfellows und andere Gesellschaften mit edlen Zielen fanden unter den Arbeitern viele begeisterte Anhänger und nahmen infolgedessen selbst an Wirkung zu. Am 11. Januar 1854 gründete man in London das „Working Men College“, eine bessere Schule für Arbeiter, eine Verbindung von Handels- und Gewerbeschule, wo Männer aller Klassen Möglichkeit zur weiteren Ausbildung finden können. Dieses Unternehmen wurde auch in anderen Städten nachgebildet und wurde der Sammelpunkt ernster Männer, welche die neuen Grundsätze mit verbreiten halfen. Auch Männer wohlhabender Stände haben es besucht, tuen es noch und haben Nutzen davon. Hervorragende Kräfte auf jedem Gebiete des Wissens haben den Besuchern ihre Kenntnisse umsonst angeboten, ohne nach politischen Meinungen zu fragen. So sind den Arbeitern die Fortschritte der Kultur in uneigennützigster Weise ermöglicht worden, was ihnen selbst und der Nation zum Vorteil gereichen mußte. Der Ausspruch der „Times“ aus dem Jahre 1882 mag richtig sein: daß die Gewerkvereine in England eine Macht übten wie das Parlament selbst, welche größer zum Guten als zum Bösen wäre. — So läßt sich ermessen, wieviel darauf ankam, diese Körperschaften in den Grenzen maßvoller Anschauungen festzuhalten.

Wohl hat es in England stets Strömungen mit radikalem Charakter gegeben, aber keine, welche die Aufrichtung eines kommunistischen Arbeiterstaates auf dem Wege revolutionärer oder internationaler Gewalt angestrebt hätte. Der tiefe Abgrund, der einst zwischen den Klassen gähnte, ist überbrückt und im Wesentlichen zugeschüttet worden. Es gilt das Wort von John Stuart Mill: „Die Christlich-Soziale Bewegung ist ein Bund von Freunden, deren edlen Bemühungen kaum zu viel Lob gespendet werden kann."

Und nun wollen wir von unserer Gedankenreise nach der deutschen Heimat zurückkehren.

Was sich jenseits des Kanales abspielte, fand im Herzen unseres Kaisers Wilhelm I., damals noch Prinz, ein tiefes Verständnis. Seit 1815 waren die Freimaurer trotz ihrer Verdienste während der Freiheitskriege, ungeachtet ihrer friedlichen und zurückgezogenen Haltung, zu entarteten Stiefkindern gestempelt worden. Der Kongreß zu Verona 1882 hatte russischer- und österreichischerseits die K. K. die Hydra aller revolutionären Bewegungen genannt,' der man den Kopf zertreten müsse. England hat sich dieser Anschauung nie angeschlossen, Preußen nur unter Vorbehalt. Man sah mit Verachtung auf die Logen, die in Österreich und Rußland als geheime gefährliche Gesellschaften aufgehoben wurden und in Preußen an Lebenskraft immer mehr einbüßten. Aber 1840 faßte Prinz Wilhelm den Entschluß, Freimaurer zu werden und löste seine Überzeugungstreue in Tat aus. Er hat fest daran geglaubt, daß sich mit Hilfe des freimaurerischen Gedankens eine geistige und sittliche Wiederannäherung der durch konfessionellen und wirtschaftlichen Hader scharf getrennten Volksschichten ermöglichen ließe. Vielleicht hat er auch daran gedacht, die gleichen geistigen Kräfte, welche in England so erfolgreich waren, der beginnenden revolutionären Flut entgegenzustellen, was aus seinem Rundschreiben an die preußischen Logen vom 12. Januar 1845 hervorgehen mag. Die Logen waren durch eine selbstsüchtige, religiös-politisch unduldsame Regierung kraftlos gemacht worden. Ihr Einfluß auf das Volksleben war ganz unbedeutend. Es war das tragische Geschick der Regierung, unterliegen zu müssen.

Heute erfreuen wir uns etwas mehr des Sonnenscheins im Leben, als unsere Großväter verspüren konnten. Wir wollen jene Zeiten nicht als goldene preisen und freudig unsere Tage würdigen und schätzen. Wir sind erfüllt von dem festen Glauben an die sich steigernde Vollkommenheit unseres Geschlechts; wir hoffen zuversichtlich, im unablässigen Ringen jenem Schnittpunkte näher zu rücken, wo das Wohlergehen der Gesamtheit mit dem Glücke und der Freiheit des Einzelnen zusammenfällt

Dazu brauchen wir gutes Wollen, gründliches Wissen, richtiges Verständnis der Situation, wobei die Geschichte uns an Hand gehen kann. Aus den sozialen Ordnungen vergangener Zeiten läßt sich viel lernen, und das macht uns bescheiden, einsichtig und für unsere Zeit geeignet. Dabei erwacht in uns die freudige Gewißheit, was der uralte wohlwollende Gedanke, wie ihn die Freimaurerei uns erhalten hat, für eine bewegende Kraft besitzt, wenn er die rechten Träger findet, die ihn in mutig männlicher Tat zur Wirkung bringen.

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— Eine Revue Internationale des Sociétés secrètes, Organe mensuel antimaçonnique, soll von Neujahr an bei G. Fousset in Paris VIII^e 10 Place et Square de Laborde, erscheinen. Jede Nummer soll 96 S. gr.-8⁰ umfassen, und es soll der Bezugspreis fürs Jahr 20, nach dem Auslande 25 Franken betragen. Leiter ist Charles Nicoullaud. Das erste Heft soll u. a. einen Aufsatz über den gegenwärtigen Stand der Freimaurerei in Deutschland von J. Deruys, „Comptes rendus, Hugo Walther; Julius Bode; Aug. Wolfstieg“ von D. Albrecht und „Bibliographie Maçonnique du F.·. Peeters Baertsoen“, enthalten.

— Statistisches. Der neue Jahrgang des Kalenders der Welt-Freimaurerei berechnet die Gesamtzahl der Logen auf 22910 (+ 399) und die der Mitglieder auf 2029936 (+ 32371). Davon kommen auf die europäischen Großlogen 6101 (+ 79) Logen mit 383549 (+ 9177) Mitgliedern, auf die afrikanischen Großlogen 28 Logen mit 750 Mitgliedern, auf die nordamerikanischen Großlogen 14887 (+ 357) Logen mit 1512014 (+ 91572) Mitgliedern, auf die mittelamerikanischen Großlogen 213 (— 16) Logen mit 10417 (+ 360) Mitgliedern, auf die südamerikanischen Großlogen 719 (— 79) Logen mit 63027 (+ 27803) Mitgliedern und auf die australischen Großlogen 862 (+ 46) Logen mit 50180 (+ 2703) Mitgliedern. Diese Ziffern sind natürlich nicht ganz genau, geben aber doch immerhin ein annähernd sicheres Bild von der Verbreitung unsers Bundes.

### Deutsches Reich.

***Allgemeines.***

— Statistisches. Im vorigen Jahre haben die deutschen Großlogen 19 Johannislogen gestiftet; davon kommen 9 auf die Große Landesloge von Sachsen (Aue, Triptis, Altenburg, Eckernförde, Leipzig, Tönning, Zwickau, Dresden und Meerane), 3 auf die Große Loge Royal York (Hamburg, Bukarest und Frankfurt a. M.), 3 auf die Große Loge von Hamburg (Görlitz,

Plauen i. V. und Wernigerode), 2 auf die Großloge Zur Sonne (Bochum und Frankfurt a. M.), eine auf die Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln (Lennep) und eine auf die Berliner Große Landesloge (Lübeck). Die Zahl der deutschen Johannislogen hat sich damit auf 528 erhöht, von denen 510 im Deutschen Reiche ihren Sitz haben. Außerdem hat die Berliner Große Landesloge eine Andreasloge in Halle a. S. und ein Kapitel in Kiel errichtet. Ihren Logenverband gewechselt hat die Loge in Colmar i. Els., indem sie aus der Großen Loge Royal York ausgeschieden ist, um sich der Großloge Zur Sonne anzuschließen. In den letzten 17 Jahren sind insgesamt 128 Johannislogen von den deutschen Großlogen gestiftet worden:

| | 95 | 96 | 97 | 98 | 99 | 00 | 01 | 02 | 03 | 04 | 05 | 06 | 07 | 08 | 09 | 10 | 11 | Zus. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr. NML. Zu den drei Weltkugeln . . . | — | 4 | 2 | — | 1 | 2 | 1 | — | 1 | — | 1 | 4 | 1 | 1 | 2 | — | 1 | **21** |
| Gr. L.-L. d. Frmr. v. Deutschland . . . | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 5 | 4 | 2 | 1 | 3 | 2 | 3 | 1 | — | 1 | **35** |
| Gr. L. Royal York . | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 3 | 3 | **12** |
| Gr. L. v. Hamburg . | — | 1 | — | — | — | 8 | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 3 | — | 5 | 3 | **31** |
| Gr. LL. v. Sachsen . | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | 9 | **13** |
| Gr. L. Zur Sonne . . | — | 1 | 2 | — | 2 | 1 | 1 | — | — | 2 | — | — | — | 1 | — | — | 2 | **12** |
| Gr. ML. d. Eklektisch. Frmrbundes . . . | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | **4** |
| Gr. Frmrloge Zur Eintracht . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | 3 | 8 | 6 | 3 | 5 | 13 | 8 | 9 | 7 | 5 | 4 | 11 | 4 | 9 | 6 | 8 | 19 | 128 |

Wiedereröffnet wurden in dieser Zeit 4 Logen und eingegangen sind 9, so daß sich unter Hinzurechnung der aus der vormaligen Großloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue angenommenen Breslauer Loge Hermann zur Beständigkeit die deutschen Johannislogen um 124 vermehrt haben.

— Ultramontanes. Nr. 1108 der Köln. Volks-Ztg. vom 28. Dezember führt in einem Aufsatz „Die Ursachen des Niederganges des jungtürkischen Komitees“ unter den 5 Ursachen auch an vierter Stelle „seine Freigeisterei in religiösen Dingen“ auf.

„Viele Mitglieder sind Freimaurer, andere Juden. Der Anteil der internationalen Freimaurerei am Emporkommen des Komitees ist bekannt. Bei dem hohen Ansehen, worin die Religion im Morgenlande steht, war es vom Komitee ein sehr schwerer Fehler, die hoffnungsfreudige politische Bewegung durch religiöse Freigeisterei zu vergiften. . . . Nach den Enthüllungen des Prozesses Sekki sind die jungtürkischen Minister des liberalen Flügels — Dschawid, Talaat, Mussa Kiasim Bei — nur durch ihre enge Verbindung mit dem Freimaurertume gestürzt worden.“

In seiner Nr. 1116 vom 31. Dezember gibt dasselbe Blatt eine Behauptung des Journal de Genève vom 4. Dezember wieder, der französische Ministerpräsident Caillaux habe den spanischen König auf die ernste Bedrohung seiner Dynastie aufmerksam gemacht; die Freimaurer sollen nämlich im Einständnis mit der französischen Regierung an der Unterwühlung der spanischen Monarchie arbeiten. Die Zeitung schreibt dazu, ob und wieviel dies wahr sei, könne nicht ohne weiteres festgestellt werden, die Wahrscheinlichkeit sei aber

so groß, daß kaum daran gezweifelt werden könne; denn auf dem römischen Weltfreimaurertag seien zwei Gründe für den notwendigen Sturz des spanischen Königtums angegeben worden: die Änderung der spanischen Kirchenpolitik zu gunsten des Vatikans und die Unterstützung der portugiesischen Monarchisten durch Spanien! — Unter der Überschrift „Über das freimaurerische Portugal" druckt Nr. 7 der Germania vom 11. Januar einen Aufsatz des Pariser Univers ab, der mit den Worten schließt: „Zwanzig Jahre revolutionärer und atheistischer Erziehung und Propaganda, gefolgt von einer 14 monatigen freimaurerischen und tyrannischen Republik, haben die unglückliche portugiesische Nation außerhalb der zivilisierten Menschheit gestellt."

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*
(Nach dem Bundesblatt.)

— Die Große National-Mutterloge hat am 9. Dezember vorbehältlich der Genehmigung des Protektors das 1869 gegründete Kränzchen in Lennep in eine Loge Zur Bergischen Bruderkette umgewandelt. — In einem Rückblick auf das vergangene Jahr schreibt das Bundesblatt: „Rituelle Umgestaltungen, die Herstellung neuer Instruktionen für unsere Johannisgrade wie für unsere Erkenntnisstufen wurden mit der Gründlichkeit, die diese Arbeiten erforderten und uns schon seit einer Reihe von Jahren beschäftigten, fortgeführt und dürften wohl den kundgegebenen Wünschen unserer Mitglieder im allgemeinen entsprechen, wenngleich es ja nicht möglich ist, allen Wünschen gerecht zu werden und alle einander vielfach widersprechende Forderungen zu erfüllen. Der dritte Johannisgrad hat eine Umgestaltung erfahren, die die maßgebenden beratenden Faktoren befriedigen dürfte. Der so oft ausgesprochene Grundsatz, daß, unserer Auffassung nach, die Grundlehren der K. K. nur in den drei blauen oder Johannisgraden enthalten sein sollen und in unserer Lehrart darin enthalten sind, ist durch die neuen rituellen Abänderungen des dritten Grades noch schärfer ausgeprägt worden. Die Schottenstufe, die bisher eine Art Mittelglied zwischen den Johannisgraden und unseren Erkenntnisstufen bildete, hat diesen Charakter nunmehr verloren und ist nach durchgreifenden rituellen Umgestaltungen zur ersten Erkenntnisstufe gemacht, es ist somit eine Trennung vollzogen worden, die seit längeren Zeiten von verschiedenen Seiten gewünscht worden war. Der überaus starke und sich stetig steigernde Zudrang zu den Erkenntnisstufen beweist nebenbei, wie nützlich diese gerade in unserer heutigen Zeit sind, in der dem Freimaurer infolge der übermäßig großen Inanspruchnahme durch seinen privaten profanen Beruf die Möglichkeit selbständiger Vertiefung in die Lehren der K. K. sehr erschwert wird."

— Das Bundesblatt, das Organ der Großen National-Mutterloge, hat im vergangenen Jahre seinen 25. Jahrgang vollendet. Es trat 1887 an die Stelle der bis dahin herausgegebenen „Mitteilungen aus dem Bunde der Großen National-Mutterloge usw." Bis Mitte 1892 wurde es von Br. Kelmann, 1892 bis 1897 von Br. Sellin und seitdem von Br. Diercks geleitet.

— Die Schlesische Stuhlmeistervereinigung hat am 15. Oktober in Breslau getagt. Man behandelte zunächst die Frage, ob die Logen für die bei ihnen abgehaltenen Schwesternkränzchen Lustbarkeitssteuer zu zahlen haben und kam zu dem Ergebnis, daß sich diese Frage nicht allgemein beantworten lasse. Für die Verleihung des Silberschurzes bei 25jährigen Maurerjubiläen war ein einheitliches Vorgehen nicht zu erzielen, weil diese Auszeichnung in den einzelnen Logen nach verschiedenen Grundsätzen verliehen wird. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß das Ansehen des Bundes vom Verhalten der Mitglieder und der Wertschätzung abhänge, deren sich jene selbst erfreuen; Vorträge und andere Veröffentlichungen könnten wohl im allgemein aufklärend wirken, niemals aber das Vertrauen und die Achtung für den Bund in unserer Umgebung in solchem Grade hervorrufen und befestigen, wie es gerade in unserer Zeit wünschenswert sei. Die Aufgenommenen müßten von Anfang an in das Wesen und den Geist des Bundes und in den Ernst und die Heiligkeit der übernommenen Pflichten eingeführt werden. Bei der Großloge soll angeregt werden, wenigstens unter den drei altpreußischen Großlogen die gleichen Erkennungszeichen einzuführen. Die Liebesgabe in Höhe von 900 M wurde diesmal dem Taubstummen-Fürsorgeverein in Liegnitz überwiesen.

BURG. Die Loge Adamas zur heiligen Burg hat am 12. November mit ihrem 90. Stiftungsfest ihre neu erbauten Logenräume eingeweiht.

LEIPZIG. Br. Malkwitz †. Am 9. Januar ist nach kurzer schwerer Krankheit Br. (Rechtsanwalt am Reichsgericht Justizrat) Heinrich Malkwitz, Meister vom Stuhl der Loge Goethe zur großen Feuerkugel, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 18. August 1859 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 2. Mai 1894 an. Seit 1909 führte er den ersten Hammer, nachdem er vorher zug. Meister gewesen war.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

BERLIN. Br. (Geh. Justizrat) Karl Gartz hat nach dem Meckl. Logenblatt sein Amt als Kapitelmeister des Kapitels Indissolubilis niedergelegt. Sein Nachfolger ist Br. (Universitätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr. phil.) Karl Frey.

BREMEN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 3. Januar Br. (Schiffskapitän) Johann Daniel Probst, Mitglied der Johannis-Loge Zum Ölzweig, gefeiert.

HAMBURG. Das 60jährige Maurerjubiläum hat am 7. November Br. (Privatmann) Joachim Christ. Hermann Kellerbohm, Mitglied der Johannis-Loge Zum Pelikan, gefeiert.

RAWITSCH. Ein Vermächtnis von 3000 M hat die Johannis-Loge Tempel der Bruderliebe von ihrem Ehrenmitgliede und Vertreter bei der Provinzial-Loge von Schlesien, Br. (Spezialdirektor) Bernhard Kaulisch weil. in Breslau, erhalten.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

CELLE. Die Loge Zum helleuchtenden Stern hat am 22. Oktober ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Der Kaiser hat dazu der Loge sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift verliehen.

WITTENBERG. Das goldene Maurerjubiläum hat am 13. Dezember Br. (Kaufmann) Gustav Moritz Paulick, Mitglied der Loge Zum treuen Verein, gefeiert.

***Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.***

— Die Große Landesloge hat in ihrer Versammlung am 29. November den Jahresbeitrag der Bundeslogen auf 1 M für jedes Mitglied festgesetzt und das Gesuch eines Brs., einer B'nai B'rith-Loge beizutreten nach dem Vorschlage des Großbeamtenrats abgelehnt. Der Landesgroßmeister Br. Röder hat den auf die Beförderung bezüglichen Teil des Rituals des II. Grades umgearbeitet; der Neudruck des Rituals wurde in dieser Fassung genehmigt. Nach dem ausführlichen Jahresbericht zählte die Große Landesloge Johanni v. J. 25 Logen, wie im Jahre vorher, mit 4617 (+ 130) ordentlichen Mitgliedern, 524 (— 23) Ehrenmitgliedern, 331 (— 4) ständig besuchenden und 176 (+ 4) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 3484 (+ 95) im III., 554 (+ 11) im II. und 579 (+ 46) im I. Grade. Arbeitslogen fanden 305, Festlogen 57, Trauerlogen 17 und Beratungen 580 statt. Aufgenommen wurden 281 und angenommen 18 Brr. Es starben 130, deckten usw. 31 und wurden ausgeschlossen 8 Brr. Milde Stiftungen bestehen 196. Die beiden stärksten Logen sind immer noch die beiden Altstädter Logen in Dresden mit 627 und 616 Mitgliedern. 400—500 Mitglieder zählt eine Loge, 300—400 zwei, 200—300 eine, 100—200 9, 50—99 8 und unter 50 Mitglieder 2 Logen. Klubs bestehen 27, von denen 3 ruhen. In den Logen wurden 16 Schwesternfeste und 55 Schwesternversammlungen (Familienabende) abgehalten. An Unterstützungen gewährten die Logen 62049,49 M und die Klubs außer Naturalien 3562,65 M. An Vermächtnissen und Geschenken erhielten die Logen 62292,30 M und die Klubs 11009,08 M. Der Kapitalwert der Stiftungen der Logen beläuft sich auf 1563779,48 M. und der der Klubs auf 48124,89 M.

ALTENBURG. Die am 1. Juli v. J. gestiftete Loge Baldur zu den drei Sternen ist am 10. Dezember eingeweiht worden.

CHEMNITZ. Die Loge Zur Harmonie hat nach dem Vorbild der Leipziger Loge Apollo einen Beirat errichtet.

DRESDEN. Die Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute hat einen 5gliedrigen Ausschuß eingesetzt, der Gesuche um Ermäßigung oder Erlaß von Beiträgen in verschwiegenster Weise untersuchen und sie nach Befinden ohne Nennung der Bittsteller der Loge zur Genehmigung vorschlagen soll.

FREIBERG. Die Loge Zu den drei Bergen hat zum goldnen Maurerjubiläum ihres Schatzmeisters Brs. Anton Bär am 2. April v. J

eine Stiftung in Höhe von 1000 M errichtet, zu der der Jubilar weitere 1000 M fügte. Außer diesem Br. haben am 17. und 23. Juni noch zwei Mitglieder, Br. Heinrich Gotthardt und Br. Robert Helmert in Potsdam, das gleiche Jubiläum feiern können.

LEIPZIG. Die Loge Apollo hat einen Pflegerausschuß „Hand ans Werk“ für private Jugendfürsorge geschaffen, dem unterm Vorsitze einiger Brr. Meister alle Brr. Gesellen angehören, um sie so zu praktischer freimaurerischer Arbeit heranzuziehen.

MEERANE. Die am 29. November gestiftete Loge Concordia ist am 7. Januar eingeweiht worden. Sie ist von Mitgliedern des vormaligen Brudervereins und der ehemaligen Schottenloge Zu den drei Sternen gegründet worden. Meister vom Stuhl ist Br. (Gasanstaltspächter) Steuernagel.

PÖSZNECK. (Einges.) Das 60jährige Maurerjubiläum hat am 28. Dezember Br. (Oberlehrer) Eduard Langguth, Alt- und Ehrenmeister der Loge Goethe, gefeiert. Er trat in der Loge Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen unserm Bunde bei, gründete nach seiner Versetzung nach Pößneck die hiesige Loge 1880 mit und hat ihr 20 Jahre lang als Bücherwart, Vorbereitender und zug. Meister gedient. Zu seinem goldnen Maurerjubiläum wurde er zum Alt- und Ehrenmeister ernannt. An seinem Jubeltage begrüßte ihn eine Abordnung der Loge, und am 8. Januar nahm er in Rüstigkeit und Frische an einer längern Arbeit teil, wo er zu seinem Jubiläum begrüßt wurde. Alles weitere hatte sich der 86jährige Jubilar verbeten.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

HAMBURG. Das goldne Maurerjubiläum hat nach der Bauhütte am 8. November Br. Hahlo in Berlin, Mitglied der Loge Zur Bruderkette, gefeiert.

## Ausland.

ENGLAND. Die Logen Zetland Nr. 603 und Friendship Nr. 750 in Cleckheaton (Yorkshire) haben, wie alljährlich, so auch am 22. Dezember in der dortigen Stadthalle 200 alte Leute mit Thee bewirtet und ihnen darauf eine Kinematographenvorstellung geboten. Beim Heimgehen empfing jedes noch ein Paket Lebensmittel, einen Gutschein auf Waren in Höhe von 4 s und einen Schilling in bar.

NIEDERLANDE. In die Leitung der Nimweger Wochenschrift L'Union Fraternelle ist Neujahr Br. Th. G. G. Valette im Haag eingetreten, der schon während seines Aufenthalts in Batavia die Indisch Maçonniek Tijdschrift geleitet hat.

BELGIEN. Der Großorient von Belgien hat am 12. November sein Bedauern über den Ausbruch des tripolitanischen Krieges ausgedrückt und die italienischen Maurer eingeladen, sich mit den türkischen in Verbindung zu setzen, um die Streitpunkte, die ihre Länder trennen, zu beseitigen.

— Die Zeitung Le Peuple vom 25. November veröffentlicht ein Schreiben des Vorsitzenden des Belgischen Antifreimaurerbunds, des Grafen de Re-

nesse-Breidbach in Oostmalle bei Antwerpen, worin dieser schreibt, er wisse aus vertrauenswürdiger Quelle, daß im Kongo eine eifrige Propaganda für die Freimaurerei getrieben werde, der Bezirkskommissar Verdict habe die Messe verspottet und sich und seine Untergebenen mit freimaurerischen Abzeichen photographieren lassen, und den ungenannten Adressaten bittet, ihm doch eine solche Photographie zu verschaffen und die Namen der Mitglieder der Loge in Stanley-Falls mitzuteilen.

— Br. (Ingenieur und Generalinspektor der Staatsbahnen) Alfons de Paepe ist nach dem Zirkel am 31. Dezember im Alter von 75 Jahren gestorben. Er gehörte unserm Bunde seit 35 Jahren an und war seit 28 Jahren Mitglied des Obersten Rates des Schottischen Ritus Belgiens und seit 1906 dessen Großkanzler.

RUMÄNIEN. Die Großloge von Rumänien verschickt ein Rundschreiben an die ausländischen Großkörperschaften, worin sie gegen die Angriffe Verwahrung einlegt, die der Großmeister der Großloge Zur Sonne, Br. Schilling, auf dem letzten Deutschen Großlogentage gegen ihren Großmeister Br. C. Moroiu erhoben hat.

TÜRKEI. Die ottomanische Freimaurerei hat einen feierlichen Appell an die Freimaurer auf der ganzen Erde gerichtet, daß sich die Freimaurerei als ein wirksames Mittel erweise, damit die erregten Gemüter beruhigt würden und Frieden und Eintracht die Streitigkeiten, die die ewigen Feinde der Maurerei seien, ersetzten.

KANADA. Br. Herzog von Connaught beabsichtigt, wie dem Torontoer Freemason berichtet wird, während der Dauer seines Amtes als Generalgouverneur von Kanada keine Loge zu besuchen noch sonst als Freimaurer hervorzutreten. Ist dies als eine Verbeugung vor dem in Kanada stark vertretenen Katholizismus anzusehen?

NEUSEELAND. Die Großloge von Neuseeland hat im Mai v. J. ihr 21jähriges Bestehen gefeiert. Vor 20 Jahren gab es in ganz Neuseeland 147 Logen, von denen 85 unter der Großloge von England, 15 unter der von Irland und 47 unter der von Schottland arbeiteten. Jetzt gibt es hier 183 Logen unter der Großloge von Neuseeland, 40 unter der von England, 4 unter der von Irland und 12 unter der von Schottland, also zusammen 239 Logen. Die Tochterlogen der Großloge von Neuseeland haben nahezu 12 000 Mitglieder. An Unterstützungen hat diese Großloge während ihres Bestehens über 20 000 £ verausgabt.

---

## Literatur.

Annuaire de la Maçonnerie universelle — Kalender der Welt-Freimaurerei — Annual of Universal Freemasonry 1912. 6. Année-Jahr-Year. Berne: Büchler & Co. 1912. 383 S. 8⁰. Geb. 3 Fr., in Leder geb. 3,50 Fr.

Im alten gefälligen Gewande und mit derselben Liebe und Gewissenhaftigkeit bearbeitet stellt sich uns der neue Jahrgang des freimaurerischen Weltkalenders vor. Eine Bereicherung hat er dadurch erfahren, daß ihm eine Zusammenstellung berühmter Freimaurer zum ersten Male beigegeben ist, in der wir freilich Comenius missen möchten. Bis auf Nordamerika sind auch diesmal wieder sämtliche Tochterlogen mit verzeichnet, und es bietet daher das Buch einen trefflichen Wegweiser für die Weltmaurerei. Daß kleine Versehen bei dem gewaltigen Stoff vorkommen, ist nicht zu vermeiden; so ist z. B. unter den Zeitschriften die eingegangene Braunschweiger Logenkorrespondenz zu streichen vergessen worden. Empfehlenswert wäre es auch, wenn die Zeitschriften nach einem bestimmten Gesichtspunkt (alphabetisch oder chronologisch) geordnet würden. Das alles hindert aber den Gebrauch des Buches in keiner Weise, und wir möchten allen, die mit dem Auslande zu tun haben oder sich für die ausländische Freimaurerei interessieren, die Anschaffung des Buches dringend empfehlen. Br. Quartier-la-Tente aber verdient von neuem unsern Dank für seine selbstlose mühevolle Arbeit.

Altersheim für Freimaurer „Johannisstift“ (Eingetr. Verein) Einbeck. Bericht über die XIV. Hauptversammlung zu Leipzig am 17. September 1911 und Jahresbericht. Einbeck [1912]: Schroedter. 110 S. 8⁰.

Der Bericht gibt Auskunft über den Verlauf der wichtigen vorjährigen Hauptversammlung, worüber wir 1911 S. 314 ff schon berichtet haben, bringt den vollständigen Geschäftsbericht und verzeichnet dann die Förderer und die Mitglieder des Vereins. Die korporativen Mitglieder sind auf 149 gestiegen. Zum Schluß werden die neue Satzung und das neue Regulativ abgedruckt.

Fried, Alfred H.: Der Weg zum Weltfrieden im Jahre 1911. Pazifistische Chronik zusammengestellt von —. Berlin, Wien, Leipzig: Friedens-Warte [1911]. 31 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Wie schon für die Jahre 1909 und 1910, so hat auch für das abgelaufene Jahr der jüngst mit dem Nobelfriedenspreis ausgezeichnete Förderer der Weltfriedensidee, Br. Fried in Wien, alle friedensfreundlichen Vorkommnisse in dieser Borschüre zusammentragen, und man sieht daraus, daß diese Idee langsam, aber doch stetig fortschreitet. Bei dieser Gelegenheit wollen wir die Brr, die sich für diese Bewegung interessieren, auch auf die ebenfalls von Br. Fried geleitete Friedens-Warte, eine Monatsschrift, die ihren 14. Jahrgang begonnen hat, wieder aufmerksam machen.

## *Ausländische Literatur.*

1) Répertoire maçonnique des officiers de l'armée active, de la réserve, de la territoriale et de la marine. Paris 1911. 20 S.

2) Santo, J.: Les Taupes des Loges. Ce que sont les Francs-Maçons. Ce qu' ils ont Ce qu' ils font. Conférence publique et contradictoire organisée par le Qui-Vive donnée à Frémanville (Seine-et-Oise) par —. 10. mille. Paris: 131, rue de Vaugirard 1912. 25 cent.

3) Histoire du Grand Prieuré Indépendant d' Helvétie du Régime Ecossais rectifié. 2. Ed. Publiée à Genève à l'occasion du centième anniversaire de l'entrée de Genève dans le Régime E. Rectifié. 1911.

4) Charlesworth, Edwin: History of the Falcon Lodge, No. 1416 (Thirsk), from the Consecration in 1872 to the Installation of the Worshipful Master in 1910. By —. Gomersal 1910.

5) Darch, Henry A.: Royal Jubilee Lodge, No. 72. 1910.

6) Dorman, Thomas Phipps: A. History of the Pomfret Lodge, No. 360. Northampton. By —. Northampton 1910.

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundsc und Literar
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 3.** **Leipzig, den 3. Februar 1912.** **35. Jahrgang.**



## Maurerische Gedenktage im Februar.

Vor 150 Jahren, am 23. Februar 1762, wurde Br. Friedrich Franz Hurka in Merklin bei Prag geboren. Er war ein berühmter Künstler, starb als königlicher Kammersänger 1805 in Berlin. Dort trat er seinerzeit in die Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit ein. Nicht nur als ausübender Künstler, sondern auch als Komponist hat er sich um die Pflege der Musik in der Loge verdient gemacht.

Zum 100. Male kehren die Geburtstage wieder von den Brn. Karl August Demuth, am 8. Februar 1812 geboren, und Berthold Auerbach, der am 28. Februar desselben Jahres das Licht der Welt erblickte. Ersterer hat als Schulmann und Geistlicher gewirkt. Seit 1841, wo er in die Loge Zu den 3 Degen in Halle a. S. eintrat, gehörte er dem Bunde an. Infolge seines bewegten Lebens war er Mitglied verschiedener Bauhütten, zuletzt in der Loge Ernst zum Compaß in Gotha. Br. Auerbach ist bekannt als vielgelesener Schriftsteller, dessen „Schwarzwälder Dorfgeschichten" ihm zuerst einen Namen machten. Obwohl Jude war er ein begeisterter Apostel des Deutschtums. Im Jahre 1838 wurde er Freimaurer in der Loge Zur aufgehenden Morgenröte in Frankfurt a. M.

Der 1. Februar bringt den 75. Geburtstag des Brs. Karl Johann Emil Gartz, Landgerichtsdirektor in Berlin, der, 1865 in den Bund

aufgenommen, durch seinen klaren durchdringenden Geist, wie nach durch seine Begeisterung für den freimaurerischen Gedanken bald in die Aufmerksamkeit seiner Brr. auf sich zog und auf der Stufenleiter der Logenämter bis zur Stellung des Großmeisters der Großen Landesloge von Deutschland aufstieg. Auch als maurerischer Schriftsteller und Herausgeber der Zirkelkorrespondenz hat sich Br. G. einen Ruf erworben.

Im Geburtsjahre des vorigen, am 12. Februar 1837, wurde Br. Ludwig Börne, ein gefeierter politischer Schriftsteller, der Bruderkette, welcher er 1809 in Frankfurt a. M. in der Loge Zur aufgehenden Morgenröte beigetreten war, durch den Tod entrissen. Er starb in Paris, denn in der Zeit Metternichs war für ihn kein Platz in Deutschland.

Am 3. Februar sind es 50 Jahre, seit Br. Gottlob Heinrich Schmuckert, Direktor des Generalpostamtes und Mitglied des Staatsrates, in Berlin starb. Für die Entwicklung des Postwesens, für den deutschen Zollverein, für Verträge mit anderen Staaten hat er viel gearbeitet. Er wurde 1816 in die Loge Zur Verschwiegenheit in Berlin aufgenommen. Wie sehr seine maurerische Tätigkeit geschätzt wurde, geht daraus hervor, daß man ihm das Amt des zugeordneten Nationalgroßmeisters übertrug.

Die Feier ihres 50jährigen Jubiläums können begehen am 2. Februar die Loge Victoria vom Fels zum Meer in Sagan (Gr. Nat.-Mutter-Loge Z. d. 3 W.), am 17. Februar die Loge Zur Eule auf der Warte in Eilenburg (Royal York), am 22. Februar die Loge Zur goldenen Krone in Stendal (Gr. Nat.-Mutter-Loge Z. d. 3 W.) 75 Jahre vollenden sich am 18. Februar seit Gründung der Loge Zur Pflichttreue (Hamburg) in Birkenfeld. 100 Jahre am 25. Februar, seitdem die Loge Isis in Lauban (Royal York) ins Leben gerufen wurde.

Auf ein Alter von 125 Jahren können zurückblicken die Logen Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen (unabhängig) am 7. Februar und Karl zu den drei Adlern in Erfurt (Gr. Nat.-Mutter-Loge z. d. 3 W.) am 19. Februar.

---

## Freundesliebe und Männertreue!

Stiftungsfestrede von Br. O Leschhorn in Breslau.

---

Lange Jahre sind vorüber,
Wie gemischte Tage flohn;
Manche Jahre sind hinüber
In das ernst vergang'ne schon.

Doch lebendig stets aufs neue
Tut sich edles Wirken kund;
Freundesliebe, Männertreue
Und ein ewig sichrer Bund! —

So hat es im Jahre 1830 der greise Br. Goethe seiner Loge Amalia in Weimar zum Stiftungsfeste gesungen, und so soll es auch heute einmal durch unsere Herzen klingen; denn Stiftungsfest ist es ja heute auch hier, Stiftungsfest unserer alten, lieben, ehrwürdigen Zepterloge.

Lange Jahre sind vorüber,

134, die wie gemischte Tage flohen, die heiter dahin gegangen sind in sonnigem Leben und frohgemutem Schaffen, die aber auch dahingegangen sind mit Nöten und Sorgen. Denn auch schwere Zeiten sind, namentlich in den ersten Jahrzehnten, über unsere Hütte hinweggerollt: Kämpfe draußen, die mit Wogen hineinschlugen bis in das geheiligte Viereck der Loge, und Stürme drinnen, die einmal sogar die Lichter im Tempel auslöschten und seine Tore zuschlugen! Aber trotz aller inneren und äußeren Anfeindungen und Anfechtungen hat doch unser Zepter immer und immer festgestanden, ein Bau, wie auf Felsen gegründet,

und lebendig stets aufs neue
tat sich edles Winken kund

bis auf den heutigen Tag.

Wenn wir das auch in allererster Linie der Gnade des A. B. a. W. und dem inneren Werte unserer K. K. zu danken haben, so haben wir es doch auch ganz gewiß in zweiter Linie allen den Brr. zu danken, die in diesen 134 Jahren fest und treu zum Zepter und zum Bunde gestanden haben, die in bösen Tagen nicht brachen, was sie in guten versprachen, und die bis zum Tode ihre Hände in der Kette hielten in Freundesliebe und Männertreue!

Und darum will ich heute an diese Glocke schlagen, daß es halle und klinge in unseren Herzen — ein heiliges Gelöbnis, ein feierlicher Ruf an die Zukunft:

Freundesliebe, Männertreue
und ein ewig sichrer Bund! —

Unser hochverehrter Meister hat uns heute in seiner Ansprache den Hammer vorgehalten als das Symbol der gestaltenden Kraft und der erhaltenden Macht unseres Bundes. Und wohl! Gesetz und Recht, Zucht und Ordnung sind die Grundlage aller menschlichen Vergesellschaftung. Und auch in unserem Bunde ist die Ordnung die segensreiche Himmelstochter, die das Gleiche leicht und frei und freudig bindet. Aber sie ist doch nicht das Höchste und Beste; denn sie ist doch nur

das äußere Band, das uns bindet. Viel stärker und schöner, fester und inniger ist das innere Band, das uns umschlingt; das innere Band, das bei aller Verschiedenheit die Einigkeit gründet im Geist, und das ist die Brüderlichkeit! Das ist die Brüderlichkeit, die über alle Gegensätze, Hindernisse und Schranken hinweg den Menschen innerlich mit dem Menschen verbindet. Das ist die Brüderlichkeit, die jedem, der in ihren Kreis tritt, von vornherein das ruhige und sichere Gefühl gibt: Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein! Hier lieben mich meine Brüder, so wie ich bin, auch mit meinen Schwächen und Fehlern, und zeigen mir durch Wort und Beispiel den Weg, wie ich ihrer Achtung, ihrer Liebe und ihres Vertrauens immer würdiger werden kann. Das ist die Brüderlichkeit, die auf dem wesentlichen Grunde der Freimaurerei alle Gleichdenkenden und Gleichstrebenden in dem stolzen Bewußtsein verbindet:

Ein Ziel, für das glühen,
Ein Tempel, wo wir knien,
Ein Himmel dir und mir!

Aus dem Geiste dieser Brüderlichkeit heraus werden Freundesliebe und Männertreue geboren; Freundesliebe und Männertreue, aus denen lebendig stets aufs neue edles Wirken quillt und auf denen sich unser Bund für alle Zeit und Zukunft ewig sicher gründet.

Brüderlichkeit! meine lieben Festgenossen, das ist es also, worauf es immer und immer zuerst und zuletzt in der Loge ankommt! Und Brüderlichkeit hegen und pflegen, festen und stärken, das muß darum die ewig gleiche und vornehmste Aufgabe in jeder einzelnen Loge und vor allen Dingen jedes einzelnen Brs. sein. Das geschieht aber nicht nur durch die positive Arbeit der Pflege, Übung und Betätigung brüderlicher Gesinnung, sondern vor allem auch dadurch, daß wir mit Sorgfalt und Vorsicht alles meiden, was die Brüderlichkeit auch nur im geringsten stören oder verletzen kann. Die Brüderlichkeit ist etwas so Feines und Zartes, daß sie auch die kleinste Entstellung oder Verzerrung nicht verträgt. Hinweg darum aus der Loge mit allem, was nicht zum Menschen und Maurer gehört, also in erster Linie mit jedem, auch dem leisesten Unterschiede in Rang, Stand, Vermögen und mit allen Vorurteilen und Voreingenommenheiten, die gewöhnlich mit diesen Dingen verbunden sind! Das ist eine Kardinalforderung der Brüderlichkeit; und das ist etwas so unbedingt Selbstverständliches, so unmittelbar im mr. Gedanken Liegendes, daß man sich wundern muß, daß es immer noch hier und da Brr. gibt, die sich durchaus nicht in der Loge über diese Unterschiede hinwegsetzen und einsehen können:

„Hier gilt nicht Prunk, hier gilt nicht Schein;
Dein Herz muß unser Bruder sein!“

Andererseits darf aber auch das Logentum selber nicht Dingen huldigen, die mit diesen von uns verpönten Klassenunterschieden eine ganz verblüffende Ähnlichkeit haben. Was soll die Beweihräucherung einzelner Persönlichkeiten in der Loge? Was sollen jene prunkenden Zeremonien, mit denen die obersten Logen- und Bundesbeamten in den Tempel eingeholt zu werden pflegen? Was soll die so beliebte Klassifizierung in hochleuchtende, sehr ehrwürdigste, ehrwürdige, würdige und geliebte Brüder? — Ehre, wem Ehre gebührt! Auch in der Loge! Aber in einer für freie Männer und freie Maurer würdigen Form! Durch Hochachtung und Höflichkeit, durch Vertrauen und freundliche Aufmerksamkeit, durch Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit im Reden und Handeln und nicht durch leeres Titelgeklingel, durch Pomp und Prozession! Werden dadurch jene Brüder dem Ganzen der Brüderschaft wirklich herzlich, brüderlich und menschlich näher gebracht? Nein, und abermals nein! Und darum sollten wir uns endlich freimachen von solchem eitlen Spiel!

Und meiden müssen wir auch mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit jede Unvorsichtigkeit im brüderlichen Verkehre untereinander! Dazu rechne ich jede Form der Geschäftsmaurerei, die immer noch in den Logen ihr Unwesen treibt. In den meisten Fällen mag sie ja recht harmlos sein; aber als eine Taktlosigkeit muß man sie geradezu bezeichnen, aufs schärfste verurteilen und brandmarken, wenn sie in skrupelloser Weise den Brudernamen mißbraucht, wenn es vorkommt, daß ein junger Bruder unmittelbar nach seiner Aufnahme mit Geschäftsofferten bestürmt wird von Brüdern, weil er doch nun auch ihr „lieber Bruder“ ist. Wie häßlich, wie ernüchternd muß das auf den jungen Bruder wirken! Wie leicht kann dadurch in ihm das Ideal der Brüderlichkeit, das ihn in die Loge gerufen, gleich in Trümmer geschlagen werden! Seien wir nur recht redlich und fleißig bemüht, in der Loge wirkliche Brüder zu werden, dann werden wir es auch draußen im Leben ganz von selber sein, dann werden wir im gesellschaftlichen, beruflichen und geschäftlichen Verkehr den feinen, edlen Takt rechten brüderlichen Handelns finden, dann werden wir uns auch in diesen Dingen den Bruder näher sein lassen als den Fremden, uns gegenseitig nicht verleugnen, sondern uns alles Wohlwollen, alle Güte, alle Hilfe und Förderung erweisen, die ein Bruder dem andern schuldig ist! Wo wahre Maurer im Leben zusammenstehen und zusammenkommen, da wird — auch ohne Pochen auf den Brudernamen — das Bewußtsein brüderlichen

Verbundenseins immer ihres Herzens Kraft und ihres Handelns Richtschnur sein!

Die schlimmsten und gefährlichsten Klippen der Brüderlichkeit liegen in uns selber, in dem Ehrgeiz und der Eitelkeit, in der Rechthaberei, der Unduldsamkeit, der kleinlichen Empfindlichkeit und dem nachtragenden Grollen. Das und vieles andere sind die rauhen Stellen am rauhen Stein, die unbedingt geglättet werden müssen, auf die der Hammer schlagen muß mit scharfen und dröhnenden Streichen! Es eifere jeder seiner unbestochenen, von Vorurteilen freien Liebe nach! Von ganzem Herzen! Mit allen Kräften und mit ganzem Gemüt! In Wahrhaftigkeit und Vertrauen, in Achtung und Duldung, in Wohlwollen und Güte, in Nachsicht und Verzeihen! Dann wird der Geist der Brüderlichkeit durch unsere Kette fließen, wie der Lethe stiller Strom, in dessen reiner, ruhiger Woge alles untergeht, was uns trennt und scheidet, was Häßliches zwischen Brüdern steht und was wir selbst an unbrüderlicher Gesinnung an uns tragen! Dann wird auf hundertfach verschlungenen Wegen von Herz zu Herz das heil'ge Band sich weben, das unsern Bund auf ewig sicher gründet, das heil'ge Band der echten, tiefen Freundesliebe, die keinen Wandel kennt und jeder Probe gewachsen ist, und der ehrlichen, festen Männertreue, die in Loge und Leben im Ernst der Arbeit und im Kreise der Geselligkeit, im Freudenglanze der Feste und an der Bahre des Bruders uns fest die Hände ineinanderlegt zur unzerreißbaren Kette: Hier, Bruder, hast du meine Hand! Ich dein! Du mein! Bis diese Hände in Asche zerstieben!

Da draußen mag es stürmen, wie es will,
Uns trennt es nicht!
Wie Wellen sich an harten Felsen brachen,
So bricht sich jeder Sturm
Am festen Horte einer treuen Liebe! —

Männertreue heißt für uns auch Maurertreue! Treue zur Loge und zum Bunde! Sie hat unsern Bund gehalten und getragen bis hierher, und rein und stark müssen wir sie weitergeben von Geschlecht zu Geschlecht.

Es soll dereinst, wenn Enkel um uns trauern,
Mit ihrer Liebe unsre Treue dauern!

Aber wie klein ist doch das Häuflein der wirklich Getreuen in der einzelnen Loge und im ganzen Bunde im Vergleich mit der Zahl derer, die wohl äußerlich sich zum Bunde bekennen, sich sonst aber herzlich wenig oder garnicht um das Wohl und Wehe der Loge und des Bundes bekümmern. Wie oft hört man doch in der Trauerloge: „Den Bruder

F. werden nur sehr wenige Brüder gekannt haben, weil er lange Jahre garnicht mehr in die Loge gekommen ist. Aber er ist doch unserem Bunde treu geblieben, und wir wollen ihm ein liebes Andenken bewahren." Am Sarge des Bruders gesprochen sind solche Worte gewiß brüderlich, menschlich und maurerisch! Dem Lebenden gegenüber aber sage ich: Treu, lieber Bruder, bist du nicht! Der Loge fern bleiben aus irgend welchen kleinlichen Gründen; der Loge fern bleiben, weil du dies oder jenes nicht so gefunden hast, wie du es dir gerade als gut und richtig dachtest; der Loge fern bleiben, weil dich irgend etwas im Bruderkreise verstimmt, ein vielleicht nur im Scherze gesprochenes Wort verletzt hat; der Loge fern bleiben, weil vielleicht nur dein Ehrgeiz oder deine Eitelkeit nicht befriedigt worden ist: das ist nicht treu, mein Bruder! Es gibt keinen Grund, außer Krankheit und Gebrechlichkeit, der uns für längere Zeit der Loge fern halten kann. Wenn in der Loge wirklich unserer Meinung nach etwas nicht im Lote ist, dann dürfen wir nicht schmollend und grollend beiseite stehen, nein! dann müssen wir erst recht an unserem Platze sein, mitraten und -taten, mitplanen und -richten, auf daß es wieder anders und besser werde. Treu sein heißt feststehen und festhalten! heißt aushalten in guten und bösen Tagen, todesmutig aushalten, auch wenn alles um uns her wankt und fällt! heißt eintreten für die Sache, der man sich mit reiflicher Überlegung und aus freiem Entschlusse gewidmet hat! heißt kämpfen, heißt stehen und fallen für seine Ideen und für seine Ideale!

O ihr lauen und gleichgültigen, ihr enttäuschten und verstimmten Brüder! daß ihr euch heute einmal rütteln ließet in eurem Innern! daß ihr doch heute einmal eure Herzen und Sinne aufreißen möchtet, damit die Begeisterung dieser Stunde in euch hineinwehe mit brausender Kraft, daß ihr selber nicht wißt, wie mit einem Male eure Seele flammt. Die Treue, sie ist wirklich kein leerer Wahn! Seht euch um in diesem wuchtigen Kreise, wo Treue hell im Auge blitzt und Liebe warm im Herzen sitzt, Liebe zu unserer K. K.! Seht auf die Brüder im Silberschurz, auf die, die 30, 40 und mehr Jahre in der Kette stehen! Auch sie haben in der Loge nicht immer eitel Lust und Sonnenschein erlebt, aber treu sind sie gewesen allezeit und allewege! Und seht in die Geschichte unserer Loge und unserers Bundes, seht da auf die vielen, vielen Brüder, die unter ungünstigen, manchmal recht, recht trüben und schwierigen Verhältnissen ausgehalten haben tapfer und treu!

Heut' grüßen unsre Ahnen
Herab aus Himmelshöhn.
Ihr Beispiel soll uns mahnen,
Am Baue festzustehen!

Wie sie bis hier zum Grabe
Die Maurerpflicht erfüllt,
So sei auch unsre Habe
Der Treue blanker Schild!

Und treu, männlich treu, nicht bloß der Einzelne zu seiner Loge, sondern auch eine Loge zur anderen! Schulter an Schulter muß Loge an Loge stehen, ohne Unterschied des Systems, ein festgeschlossenes Männerviereck, das unsere Heiligtümer nach außen hin deckt und schirmt vor der Bosheit der Welt und den Angriffen der uns umschleichenden lichtscheuen und verketzernden Feinde, das unseren Bund auch nach innen deckt und ihn schirmt vor Zwietracht und Zerrissenheit, vor Unduldsamkeit, vor fremdartigen Geisteseindringlingen, vor Mattherzigkeit und Gleichgültigkeit, das ihn hält und trägt durch Treue zu dem reinen, einfachen Grundgedanken der Mrei und ihren alten, ewigen Idealen!

Eintracht und Liebe halten uns zusammen.
Wie auch im Wechsel steigt und fällt das Leben,
Aufwärts die Blicke! Kräftigt euer Streben!
Wahret die Flammen!

Liebe und Treue im kleinen Kreise der Loge und im größeren Kreise des Bundes, sie müssen emporwachsen zur Liebe und Treue im größten Kreise — im allesumfassenden Kreise der Menschheit! Der Maurer muß im Bruder den Menschen und im Menschen den Bruder sehen! Die Treue der Bruderliebe muß sich in ihm verklären zur Religion der allgemeinen Menschenliebe, die Schiller so begeistert ausklingen läßt in seinem gewaltigen Jubelliede:

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen!

In dieser Liebe zur ganzen Menschheit und in diesem Glauben an den einen lieben Gott da droben und Vater unser aller, wollen wir, meine lieben Brüder, meine lieben Freunde und Festgenossen, in dieser Feierstunde unsere Hände fest und innig ineinanderlegen und buchstabieren von Mund zu Ohr und von Ohr zu Herz und fort und fort von Kind zu Kindeskind die Losung unseres heutigen Festes, das heilige Paßwort der Mrei:

Freundesliebe, Männertreue
und ein ewig sichrer Bund!

---

# 2. Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Leipzig am 21. Januar 1912.

Die Logen Apollo und Balduin zur Linde hatten in ihren Räumen den Mitgliedern des Vereins deutscher Freimaurer eine gastliche Stätte bereitet. Kurz nach 11 Uhr versammelten sich die Brr. im Arbeitssaale, wo ihnen Br. Kießling, M. v. St. der Loge Apollo, ein herzliches Willkommen entbot. Von großem Interesse war es, daß der genannte Br. auf einen Aufsatz im „Hannöverschen Kurier“ hinwies der sich in eingehender sachlicher Weise mit der Kellerschen Preisarbeit beschäftigt und deren hohen Wert rückhaltslos anerkennt. Dabei hob Br. K. hervor, wie gerade durch die Preisausschreiben ein wichtiges Stück Arbeit im Verein deutscher Freimaurer geleistet werde.

Br. Bischoff, der Vorsitzende des Vereins, dankte und führte aus, wie gerade die 8 Leipziger verschiedenen Systemen angehörigen Logen durch ihr inniges Zusammenhalten ihm das Bild, das er sich vom Verein deutscher Freimaurer mache, verkörperten. Nachdem er kurz die Aufgaben des Vereins skizziert hatte, wies er hin auf Friedrich den Großen, dessen ganzes Leben ein Ausdruck der höchsten maurerischen Tugenden sei. Zum Schlusse forderte er auf, der in Königsberg tagenden Bezirksversammlung folgenden Drahtgruß zu senden:

Im Sachsenland, am Ostseestrand
In Geist und Arbeit stammverwandt,
Für Maurertum und Vaterland!

Der Nationalgroßmeister Exc. Br. Wegner hatte einen herzlichen Gruß gesendet.

Br. Peschel aus Jena rezitierte hierauf in packender Weise ein Gedicht von K. Engelhardt aus dem Türmer „Jeder ein König“, das den großen Preußenkönig verherrlicht.

Nun sprach Br. Lobitz, Pfarrer in Randau bei Magdeburg, über das Thema: „Daseinsrätsel und Freimaurerei“. Ausgehend von einem Worte, das ihm in der Loge Adamas zur heil. Burg in Burg bei Magdeburg aufgefallen war (Dic, cur hic? d. i. Sag, warum bist du hier?), führte er in tief durchdachter fesselnder Weise seine Gedanken aus unter Zugrundelegung folgender Thesen:

1. Weltall, Erde und Mensch bieten dem Denken eine Fülle von Rätseln, die bei fortschreitender Erkenntnis nicht geringer werden.

2. Neben die geistigen Mächte, die das Woher und Wohin des menschlichen Daseins zu erklären sich bemühen (Philosophie, Religion, Naturwissenschaften etc.) stellt sich die K. K. mit einer besonderen (ihr eigentümlichen) Lebenswertung.

3. Von den Aufgaben der K. K. nimmt der Verein deutscher Freimaurer einige heraus, um sie auf dem Wege der Vertiefung, Erläuterung, Verteidigung — — ihrer Lösung näher zu bringen.

4. Gegenüber den Angriffen ehrlicher Gegner der K. K. wird eine Übereinstimmung zwischen Ideenwelt und Lebenswandel der Freimaurer

als Wahrheitsbeweis und Verteidigung der K K. nicht zu übersehen sein Als Aufgaben des Vereins bezeichnete der Vortragende: Forschen und Streben im eigenen Bruderkreise, Teilnahme am geistigen Ringen der Gegenwart, Aufklärung der Mitwelt über Wesen und Ziele der Freimaurerei. In ernsten Worten wies er auch hin auf die Fehler und Schwächen in Brüderkreisen, sowie auf die mancherlei Anwürfe, die den Freimaurern gemacht werden. Als solche nannte er: Unklarheit und Verschwommenheit unserer Ansichten, unlautere sittliche Bedenken über Eintritt in die Loge, Spott über unser Ritual, Sarkasmus und Satyre über die Zusammenkünfte im Tempel, keine Beteiligung am Kulturleben der Gegenwart. Man dürfe keineswegs achtlos darüber hinwegsehen, sondern müsse den Vorsatz fassen, die Fehler abzulegen. Der gute Wille dazu ist im Verein vorhanden. An den unter großer Spannung aufgenommenen Vortrag, der reichen Beifall auslöste, schloß sich eine lebhafte Debatte, die noch manche wertvolle Ergänzung brachte.

In einem Schlußworte wies Br. Lehmann, M. v. St. der Loge Balduin zur Linde, auf die tiefen Risse hin, die unser Gemeinschaftsleben, wie das Leben des einzelnen Menschen durchziehen. Eine Zeit des Analysiereus, wie es die unsrige ist, könne nach einem Ausspruche Goethes den Menschen nie glücklich machen. Die Loge soll hilfreich an der Beseitigung der Mißklänge arbeiten und festhalten an dem alten Dreiklange der deutschen Maurerei: dem Baugedanken, dem Humanitätsgedanken und dem Weltenmeistergedanken.

Der anregenden Arbeit folgte ein Mahl im kleinen Saale der Logen. *M.*

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— Der Internationale Antifreimaurertag in Paris (vgl. 1911 S. 416) soll nach einer Mitteilung der Trierischen Landesztg., die die Frmr-Ztg. S. 13 wiedergibt, doch stattgefunden haben. Es soll dort eine Internationale antifreimaurerische Union gegründet worden sein, deren Präsident der Kommandant Curanot und deren Beisitzer Werthmann für Deutschland und Graf Renesse-Breidbach für Belgien seien. Weitere Beschlüsse würden im Interesse des Werkes nicht bekannt gemacht, „um die Freimaurerei nicht vorzeitig auf die neuen Unternehmungen zu hetzen". Da jedoch die Nummer der Trierischen Landesztg. vom 15. November stammt, der Kongreß aber erst vom 17. November an zusammentreten sollte, so sind unsere Zweifel, ob er wirklich zustande gekommen ist, immer noch nicht beseitigt, da sich die France Antimaçonnique bisher über den Kongreß vollständig ausgeschwiegen hat.

### Deutsches Reich.

#### *Allgemeines.*

— Der 200jährige Geburtstag Friedrichs des Großen ist auch von den deutschen Freimaurern gefeiert worden. Voran hat die Große

National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin, die ihr Entstehen ja dem großen Preußenkönig verdankt, eine außerordentliche Festloge veranstaltet, an der auch Vertreter der übrigen deutschen Großlogen und der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen teilnahmen. Am Sarge Friedrichs des Großen ließ sie durch Br. Eberhard einen Kranz niederlegen, und ihr Organ, das Bundesblatt, widmete eine ganze Nummer dem Philosophen von Sanssouci. Aber auch in den übrigen deutschen Logen hat man seiner gedacht, z. T. ebenfalls in besondern Festlogen. Die westpreußischen Logen haben am Denkmal Friedrichs des Großen vor der Marienburg einen Kranz mit blauen Atlasschleifen niederlegen lassen, die die Widmug trugen: „Dem Andenken des erhabenen Begründers und Schirmherrn der preußischen Logen, dem königlichen Br. Friedrich dem Großen gewidmet von den dankbaren Freimaurerlogen Westpreußens" und „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue." Ebenso hat die freimaurerische Presse das Wirken Friedrichs des Großen nach den verschiedenen Seiten hin beleuchtet; u. a. hat Br. Wald in der Zirkelcorrespondenz interessante Aufschlüsse über die Entstehung des Protektoriums gegeben, das Friedrich der Große 1774 der Berliner Großen Landesloge erteilt hat, und der Herold den Briefwechsel Friedrichs II. mit dem Grafen Albrecht Wolfgang zu Schaumburg-Lippe veröffentlicht. Aber auch die Tagespresse hat der Zugehörigkeit des großen Königs zu unserm Bunde gedacht. So behandelt ausführlich „Friedrichs des Großen Bedeutung für das deutsche Freimaurerwesen" ein Aufsatz von Br. Jul. R. Haarhaus in Nr. 15 der Unterhaltungsbeilage der Täglichen Rundschau vom 18. Januar. Ein kürzerer Aufsatz „Friedrich der Große als Freimaurer" erschien in Nr. 15 des Forster Tageblattes vom 19., Nr. 17 des Coburger Tageblattes vom 21., Nr. 38 der Danziger Ztg. und Nr. 42 der Wiesbadener Ztg. je vom 24. Januar. Nr. 24 der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 24. Januar veröffentlichte einen Aufsatz „Die Stellung Friedrichs des Großen zur Freimaurerei" von Br. Kekule v. Stradonitz. Über die Festarbeit in der Großen National-Mutterloge brachten Der Tag und der Berliner Lokal-Anzeiger je in Nr. 44 vom 25. Janunr kurze Berichte. Die Awes-Münze in Berlin hat eine maurerische Plakette herstellen lassen, die auf der Vorderseite das Bild Friedrichs des Großen (Kniestück nach dem Gemälde von Antoine Pesne in der Großen National-Mutterloge) und auf der Rückseite die Worte enthält: „Ich suche nichts als die Wahrheit. Ich ehre sie überall, wo ich sie finde. Ich unterwerfe mich ihr, sobald man sie mir zeigt." Unter diesen Worten befindet sich ein Altar, auf dem ein Schwert und ein Hammer gekreuzt liegen, getreue Nachbildungen des Schwertes, das bei der Aufnahme Friedrichs des Großen benutzt worden ist, und des Hammers, dessen er sich bei der Logenleitung bedient hat. Die Plakette kostet 16×24 cm groß in Bronze 30 M. und 6×9 cm groß in Bronze 9 M., in Silber 30 M.

— Aus der Tagespresse. Nr. 1 des Heilbronner Unterhaltungs-Blattes (Beilage zur Neckar-Ztg.) vom 2. Januar druckt den auch vom Herold

S. 13 ff. wiedergegebenen Aufsatz „Die Genesis der königlichen Kunst“ von Dr. Borchardt ab (vgl. 1911 S. 380). — Im 4. Heft der Deutschen Rundschau vom Januar S. 43—54 befindet sich eine Abhandlung „Freimaurer in Sicht“ von J. Minor, worin eingangs die Umarbeitung der Zauberflöte durch den Berliner Intendanten Grafen v. Hülsen behandelt und „die sanfte Losmachung von der Freimaurerei“ als ein „großer Anachronismus“ bezeichnet wird, um dann darzulegen, daß in „Deutschland und in Frankreich reiche Federn geschäftigt“ seien, „den ‚Nachweis‘ zu erbringen, daß nicht bloß unsere schöne Literatur seit den Tagen des Klassiker, sondern unser ganzes geistiges Leben seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts von den Freimaurern bestimmt und getragen worden sei“. Man könnte heute von einer Kryptomaurerei und von einer Freimaurerriecherei reden, die allerdings von ihren Freunden ausgehe, die es vielleicht ein wenig gar zu gut meinten und den Mund zu voll nähmen. An der Hand der „nun schon so sehr umfänglichen und ermüdend breiten Literatur“ über die Stellung Goethes und Schillers zur Freimaurerei weist Minor nach, daß es wahrlich nicht viel sei, was der Nichtmaurer über unsere Großen und ihr Verhältnis zu den Logen erfahre, und daß uns diese Literatur in einem Punkte völlig im Stich lasse, nämlich in dem Nachweis, daß auch nur einer der großen Gedanken, auf denen unsere moderne Kultur oder Literatur beruhe, in den Logen entstanden und aus den Logen gekommen wäre. „Dagegen läßt sich im kleinen wie im großen auf Schritt und Tritt das Gegenteil beweisen: daß nämlich die siegreichen Gedanken alsbald von außen her in die Logen hineingedrungen sind. . . . Die Logen waren ein Milieu, je nach Zeit, Ort und Umständen ein mehr oder weniger günstiges Milieu, weiter nichts. Die Apostel der königlichen Kunst, der dadurch nichts von ihrem wahren Wert und von ihrer geschichtlichen Bedeutung genommen wird, brauchen sich darüber keine grauen Haare wachsen zu lassen, allen andern Verbindungen geht es ebenso. . . . In letzter Instanz ist aber der Geist der Zeit immer der Herren eigner Geist, in dem sich die Zeiten bespiegeln. Ein solcher Spiegel, und gewiß nicht der ungetreuste, ist freilich auch die Freimaurerei nur darf man nicht vergessen, daß sie kein schaffender, sondern lediglich ein reproduzierender Spiegel ist.“ — In Nr. 29677 des Hannoverschen Couriers vom 13. Januar bespricht Br. Wanner anerkennend die beiden Preisschriften der Brr. Keller und Starcke in einem längern Aufsatz „Der Inhalt des freimaurerischen Humanitätsgedankens.“ Dieser Aufsatz hat eine längere Zuschrift aus dem Leserkreis zur Folge gehabt, die das Blatt in seiner Nummer vom 18. Januar veröffentlicht. Der Einsender, der der Freimaurerei wohlwollend gegenübersteht, beklagt, daß sich diese früher gegen die Außenwelt so abgeschlossen habe; dies sei jetzt anders geworden, immerhin findet er noch zu wenig Aufklärung über das Ritual und die Symbolik, damit dadurch den vagen Gerüchten gesteuert werde, die darüber im Publikum bestünden. — Einen orientierenden Aufsatz „Über Freimaurerei“ von H. A. W. bringt Nr. 11 des Hamburger Fremdenblattes vom 14. Januar. — Nr. 16 des Reichsboten vom 20. Januar bringt eine ge-

schichtliche Mitteilung über das Haus der Großen Loge Royal York, das jetzt auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken kann. — Nr. 33 der Neuen Hamburger Ztg. vom 20. Januar veröffentlicht einen Aufsatz „Der Niedergang der deutschen Freimaurerei“ von H. Siemer, wohl einem Anhänger des Freimaurerbunds Zur aufgehenden Sonne, worin im Anschluß an die Preisschrift Br. Kellers behauptet wird, die Freimaurerei, die in frühern Zeiten Großes geleistet habe, versage heute vollständig. Der Verfasser schließt mit den Worten:

„Bedauerlich ist die Tatsache, daß die 50 000 deutschen Freimaurer durch ihre Zugehörigkeit zu Logen, die offiziell über den Standpunkt des fortschrittlichen Mittelalters nicht hinausgekommen sind, die Reaktion fördern Denn die festeste Stütze der antisozialen und antikulturellen Mächte ist nach der bewußten Plutokratie und dem landläufigen Pfaffentum immer das Ausschreien jener Ideale reiner Menschlichkeit gewesen, die man in der guten Stube, aber nicht im Kampfe ums Dasein realisieren kann. Und der Klassenstaat ist nicht unter dem Bilde der guten Familie zu fassen, wie die Freimaurerei und mit ihr Ludwig Keller wollen.

Die deutsche Freimaurerei wird erst gesunden, wenn sie das unmotivierte Festhalten an verblühten Idealen aufgibt und sich zu energischer sozialer Mitarbeit aufrafft. Einen Anfang dazu bedeutet der Freimaurerbund Zur aufgehenden Sonne, der die fortschrittlichen Elemente sammelt.“

In Nr. 42 des Berliner Tageblattes vom 24. Januar (Literarische Beilage) bespricht Dr. Kurt Sternberg ebenfalls die Kellersche Preisschrift unter der Überschrift „Maurerische Probleme“, wobei er die verschiedene Behandlung der Gottesfrage in der deutschen Maurerei betont.

— Ultramontanes. Nr. 287 der Freiburger Tagespost vom 16. Dezember veröffentlicht in einem Aufsatz „Der Kampf um die Schule oder die farblose unparteiische Presse“ die Leitsätze Br. Hesses für die Freiburger Bezirksversammlung am 28. März 1909, um damit zu beweisen, daß der Schule ein sehr gefährliches Gängelband von der Loge drohe. — Nach der Frmr.-Ztg. nennen es die Trierer Petrus-Blätter vom 17. Dezember „freimaurerisches Spitzeltum“, wenn angeblich der französische Kriegsminister die Unterpräfekten aufgefordert hat, ihm die Namen der Offiziere einzusenden, deren Kinder den Katechismusunterricht besuchen und deren Frauen am Sonntag in die Messe gehen. — Die Offenburger Ztg. vom 20. Dezember bringt reichlich spät ebenfalls einen Aufsatz „Das Geheimnis der Loge“, der das Verhältnis Bismarcks zu v. Usedom behandelt. — Die Rastatter Ztg. vom 23. Dezember schildert unter der Spitzmarke „Freimaurer an der Arbeit“ den Kulturkampf der brasilischen Freimaurer gegen die katholischen Orden. — Nr. 34 der Köln. Volksztg. vom 13. Januar weist in einer Polemik gegen die Köln. Ztg. über die Frage der Feuerbestattung darauf hin, daß die Kirche diese verweigere, weil sie größtenteils in den Dienst einer antikirchlichen Bewegung gestellt werde, und will dies u. a. durch die Behauptung beweisen, „daß das 1870 stattgehabte Freimaurerkonzil den Beschluß faßte, durch alle zu Gebote stehenden Mittel an der schleunigen und radikalen Beseitigung des Katholizismus zu arbeiten, und dazu die Feuerbestattung empfahl“, und daß „der Sekretär der Freimaurerei in Rom, Luigi Castellazzo, die Operationspläne

gegen die Kirche in die Worte faßte: ‚Die Zivilehe nimmt ihr die Familie, der konfessionslose Laienunterricht die heranwachsende Generation, . . . die Leichenverbrennung wird ihr auch die letzten Ansprüche beim Tode entreißen.“ — Nr. 12 der Germania vom 14. Januar gibt eine Mitteilung des bischöflichen Ordinariats in Mainz an die Central-Auskunftsstelle der katholischen Presse wieder, worin bestritten wird, daß zu den Stiftern der Mainzer Loge (1776) fast ausschließlich Domherren, Äbte, Mönche und Professoren gehört hätten. Das Allgemeine Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., erwähnt aber unter Mainz, daß zu der Mainzer Loge Zu den drei Disteln hochgestellte katholische Geistliche gehört hätten. — Nr. 15 der Trierischen Landesztg. vom 19. Januar beleuchtet unter der Überschrift „Die Freimaurerei und der französische Kulturkampf“ eine Äußerung der Bauhütte vom 20. November über den Kampf der französischen Maurerei gegen die Klerikalen und unter der Überschrift „Wieder ein spanischer Freimaurer- und Anarchistenskandal“ die Vorgänge in Cullera bei Valencia vom 18. September.

— Einen Vortrag über das Thema: „Ist die Freimaurerei auch heute noch zeitgemäß?“ hat der Großmeister des Freimaurerbundes Zur aufgehenden Sonne, Dr. Weigt, in der Hamburger Ortsgruppe des Monistenbundes gehalten, worin er den Logen ein schlechtes Zeugnis ausgestellt hat. Sie seien in ihrer Bedeutung außerordentlich zurückgegangen und zu Klubgesellschaften herabgesunken, weil sie nicht mit der Zeit fortgeschritten seien. Der Aufruf zur Gründung einer Loge Zur aufgehenden Sonne vor 5 Jahren hätte einen überraschend großen Erfolg gehabt. Diese nehme auch Atheisten und Monisten auf, und in einigen Jahrzehnten würden sich die größten preußischen Logen nicht mehr mit der neuen Loge messen können.

— „Das Geheimnis der Freimaurerei enthüllt!“ Unter diesem Titel ist ein Buch von Fr. Wilh. Nik. Otto (Kassel: Chassalla-Verlag, 2,50 M.) erschienen, das, wie viele andere derartige Werke, auf die Sensationslust des Publikums spekuliert. Es sei daher vor ihm gewarnt, und es empfiehlt sich, wenn man das Buch in den Auslagen von Buchhändlern findet, auf die Entfernung des Buches unter Hinweis auf seine Minderwertigkeit hinzuwirken.

— Unsere Mitteilung S. 381 des vorigen Jahrgangs, daß das Mecklenb. Logenblatt der Erwiderung der Preisrichter auf die bekannte Kritik des Brs. Begemann keinen Raum gewährt habe, gründete sich auf eine Nachricht, daß die Erwiderung der gesamten Freimaurerpresse zum Abdruck zugegangen sei. Wie uns die Leitung des Mecklenb. Logenblattes wissen läßt, ist ihr aber die Erwiderung nicht zugegangen, sie hat sie erst aus andern Blättern kennen gelernt.

EINBECK. Dem Jahresbericht des Altersheims entnehmen wir folgende Einzelheiten über die Entwicklung des Vereins im Jahre 1910: Die Einnahmen betrugen 39 462,20 M., die Ausgaben 16 994,12 M. und der Bestand 22 468,08 M. Das Vermögen ist um 7294,20 M. auf 152 064,68 M. angewachsen. Der Mitgliederbestand hat sich 1910/11 durch Beitritt um 583

vermehrt, dagegen durch Tod und Austritt um 109 vermindert, so daß der Verein am 1. September v. J. 3020 Mitglieder zählte. Die Zahl der korporativen Mitglieder hat sich um 5 auf 149 erhöht. — Die Berliner und Charlottenburger Pfleger haben am 7. Januar im großen Saale der Berliner Großen Landesloge ein Konzert zum Besten des Altersheim veranstaltet, woran 1200 Personen teilnahmen und das einen Reingewinn von rund 2200 M. brachte. Solche Veranstaltungen seien auch für andere Großstädte empfohlen.

***Verein deutscher Freimaurer.***

(Einges.) Neuerdings sind einer Reihe von Logen, von denen keine Beantwortung der Wohlfahrtsumfrage einging, die wir vor einem Jahre an sämtliche Logen versandten, abermals Fragebogen übersandt worden. Trotzdem fehlt noch eine große Anzahl von Antworten, und wir möchten nochmals darauf hinweisen und bemerken, daß auch für den Fall des Fehlens der in dem Fragebogen aufgenommenen Wohlfahrtseinrichtungen eine Fehlanzeige dringend erwünscht wäre. Es handelt sich dabei um eine später vorzunehmende literarische Bearbeitung eines Materials, deren Wert von allen Großlogen anerkannt wurde, die ohne Ausnahme dies Unternehmen des Vereins deutscher Freimaurer bei ihren Tochterlogen befürworteten.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

SCHWERIN. Die Andreas-Loge Anastasis hat am 2. Dezember ihr 25jähriges Bestehen gefeiert.

***Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.***

KISSINGEN. Das Sommerlogenkränzchen Zur Freundschaft an der Saale, das schon auf Grund eines Beschlusses vom 9. Juni 1910 etwa 1700 M. zu einem Kurfonds gesammelt hat, um erkrankten bedürftigen Brüdern und Schwestern eine Beihilfe oder einen gänzlich freien Kuraufenthalt in Kissingen zu gewähren, hat sich in einem Rundschreiben vom Januar an die deutschen Loge um Unterstützung durch eine jährliche oder einmalige Spende gewendet.

STUTTGART. Der am 23. Januar hier gestorbene Konzertmeister a. D. Prof. Edmund Singer gehörte unserm Bunde seit 1858 an und war Mitglied der Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne. Er war am 14. Oktober 1830 in Totis im Komorner Komitat geboren, zeigte schon als Kind eine ungewöhnliche musikalische Befähigung und spielte als Neunjähriger öffentlich ein Konzert von Beriot. Als Elfjähriger unternahm eine Konzertreise durch Ungarn und Siebenbürgen, besuchte dann das Wiener Konservatorium und bildete sich in Paris weiter aus. 15 Jahre alt wurde er als Konzertmeister ans Deutsche Stadttheater nach Pest berufen. 5 Jahre später trat er eine Konzertreise an, bei der sein Auftreten im Leipziger Gewandhaus den Höhepunkt bildete. Hier wollte man ihn behalten, indem man ihm die Nachfolgeschaft Davids anbot. Allein er folgte Liszt nach Weimar, wo er sich 1859 auch mit einer Tochter des Hofrats Martini vermählte. 1861 wurde er auf Empfehlung Meyerbeers nach Stuttgart als 1. Konzertmeister der Hofkapelle und Lehrer am Konservatorium berufen, um hier eine bleibende Stätte zu finden. Hier stand er im

Mittelpunkt des Musiklebens, gründete ein viel gerühmtes Streichquartett, rief Kammermusikabende ins Leben und regte 1874 die Gründung des Tonkünstlervereins an.

***Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.***

ZWICKAU. Die Loge Bruderkette zu den drei Schwanen hat am 6. Januar ihre erweiterten und umgebauten Räume eingeweiht.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

— Die Große Mutterloge zählte Johanni v. J. 22 Logen, wie im Jahre vorher, mit 3406 (+ 67) ordentlichen, 210 (+ 6) Ehrenmitgliedern, 250 (— 8) ständig besuchenden und 74 (+ 4) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 2570 (+ 37) im 3., 425 (+ 34) im 2. und 411 (— 4) im 1. Grade. Aufgenommen wurden 174 (— 29) und angenommen 13 (— 1) Brüder. Durch Tod schieden aus 83 (— 22), durch Deckung, Entlassung und Streichung 36 (— 9) und durch Ausschließung 1 (— 4) Br. Die größte Loge ist die Hamburger Loge Zur Brudertreue auf der Elbe mit 317 Mitgliedern. 7 Logen haben 200—300 Mitglieder, 8 100—200, 4 50—100 und 2 unter 50 Mitglieder. Arbeitslogen fanden 242 (— 9), Festlogen 43 (— 5), Trauerlogen 7 (— 1) und Beratungen 530 (+ 79) statt. Milde Stiftungen bestehen 72 (+ 5).

## Literatur.

Lager-Katalog 110. Auswahl von seltenen und wertvollen Werken. . . . Ant. Creutzer vorm. M. Lempertz. Antiquariat, Aachen, Hochst. 66—68. (1912). 94 S. 4⁰. (Umschlagtit.).

Nr. 664—670 sind freimaurerische Werke zu etwas höhern Preisen.

Bergmann, Alwin: Die Große Landesloge von Sachsen und ihre Bundeslogen. Festschrift zur Jahrhundertfeier am 27. u. 28. Septbr. 1911. Nach archivalischen Quellen bearbeitet von Br. —. Dresden 1911: Stengel & Co. 209 S, 12 Tfln. 8⁰.

Zur Jahrhundertfeier der Großen Landesloge von Sachsen war Br. Bergmann beauftragt, deren Geschichte zu schreiben. Er hat sich dieser Aufgabe mit anerkennenswerter Gewissenhaftigkeit und großem Geschick erledigt und sich dabei nicht mit der Geschichte der Großloge begnügt, sondern auch in großen Zügen die Geschichte der Freimaurerei in Sachsen in der frühern Zeit mit behandelt. Was besonders zu loben ist, ist die historische Treue, die alles mit den Belegstellen versieht und so das Werk zu einem Quellenwerke macht. Die Darstellung folgt den Amtsperioden der einzelnen Großmeister, deren vorzüglich ausgeführte Bilder einen schönen Schmuck des Werkes bilden. Die Karte mit den Bundeslogen und den Kränzchen und die Tabellen mit den Großbeamten sind instruktive Beigaben. Dem wertvollen Inhalt hat man auch ein geschmackvolles Äußere gegeben.

No. 6. Februar 1912. Verzeichnis verkäuflicher Münzen und Medaillen sowie numismatischer Bücher von Friedrich Redder in Leipzig, Thomaskirchhof 21, I. 73 S. 8⁰. (Kopftit.)

Enthält auch 26 Freimaurer-Denkmünzen und -Abzeichen.

---

## Berichtigung.

Die S. 1 der Latomia unter den Gedenktagen erwähnte Gründung des Freimaurer-Instituts in Dresden erfolgte im Jahre 1773, nicht 1873.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 4. Leipzig, den 17. Februar 1912. 35. Jahrgang.**



# Aus der Geschichte der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig

I. Halbjahrhundert 1741—91

von Br. Albert Linge.

Die Loge ist gegründet von Brüdern, die sich zum Teil schon seit 1736 in Leipzig versammelt hatten, am 20. März 1741, wie aus dem noch vorhandenen Protokoll hervorgeht, das diesen Wortlaut hat:*)

> Le vingtième du mois de mars 1741 les frères, qui devoient composer la loge, s'assemblèrent, savoir: les frères: Steger, Dufour, Kob, Peinemann, Schwabe, Zemisch et Balzer. On balotta régulièrement les charges; le frère Steger fut élu maître unaniment, pareillemement le frère Dufour pour premier surveillant, le sort, décida à cause de l'égalité des voix pour le frère Kob pour second surveillant comme aussi pour le frère Schwabe pour trésorier. Cela étant fait, le maître, après avoir ouvert la loge, proposa les loix et réglements de la loge, qui furent agrées tels, qu'on les lit ci-devant. Ensuite le frère Peinemann proposa Mr. Gotzkowsky, pour être reçu le même jour apprentif et compagnon à cause de son voyage prochain, laquelle raison fut agrée et resolu de l'admettre dans l'illustre ordre des francmaçons, ce qui fait le même jour. Les cérémonies, l'examen, l'institution et le repas fini, le maître ferma la loge
>
> Fr. D. Adrien Deodate Steger
> Maître.

*) Es ist stets Originaltext benutzt worden.

Daß das Protokoll in französischer Sprache verfaßt ist, erklärt sich leicht aus dem Umstand, daß in jener Zeit die Umgangssprache der Gebildeten in Deutschland das Französisch war.

Zwischen den Zeilen liest man leicht, daß die 7 Gründer seit längerer Zeit Freimaurer gewesen sind. Wo sie aufgenommen worden waren, wird sich jetzt schwerlich noch erörtern lassen.

Aus dem ersten Matrikelbuch, in welches die Mitglieder ihre Namen eigenhändig eingetragen haben, ersieht man, daß die Gründer noch junge Männer im Alter von 22—27 Jahren gewesen sind.

Über vier von den Gründern habe ich aus dem Leipziger Adreßbuch von 1746 folgendes feststellen können. Sie sind verzeichnet unter den „Kauf- und Handelsherren", und zwar

pag. 103 des gen. Adreßbuchs Balser, Johann Friedrich am Markt in der Frau Baumeister Hohmanns Hause,

pag. 107 Kopp, Carl Ludwig auf dem neuen Neumarkt in der hohen Lilie,

pag 109. Peinemann, Johann Gottfried, auf der Grimmschen Gasse in seinem Hause,

pag. 113 Zehmisch, Gottlob Benedict, auf der Catharinenstr. in Herrn Gottfried Wincklers Hause.

Am Tage der Gründung schlug, wie im Protokoll steht, der Bruder Peinemann zur Aufnahme Mr. Gotzkowsky, Jean Ernst de Berlin vor. Diesem Gotzkowsky hatte die Stadt Leipzig später viel zu danken. Er war Friedrich des Großen Berater in Finanzfragen und hat als solcher seine Hand über Leipzig gehalten, sonst hätte der siegreiche König unserer Stadt noch mehr Kriegskosten auferlegt, als er sowieso während des 7jährigen Krieges schon getan hat. Gotzkowsky ist auf diese Weise ein Wohltäter Leipzigs geworden. Er ist derselbe, den die L Mühlbach zum Helden des bekannten Romans gemacht: „Johann Gotzkowsky oder Friedrich der Große und sein Kaufmann".

Außer in dem Mitgründer Dufour begegnen uns in der Mitgliederliste der ersten Jahre eine Menge französischer Personennamen, was uns bei dem Ansehen, das die Familien der früher hier eingewanderten Franzosen in Leipzig genossen, nicht Wunder nehmen kann. Manche von diesen Namen finden wir heute noch unter den Mitgliedern der hiesigen Reformierten Gemeinde wieder.

Noch im Gründungsjahre wurden drei Edelleute in die Loge aufgenommen, die bald darauf mit Unterstützung der Leipziger Loge in Altenburg eine Freimaurerloge gründeten, nämlich die uns befreundete Loge Archimedes zu den 3 Reißbretern. Jene Adligen waren Albert

Anton von Rüxleben, 36 Jahre alt, Louis Heinrich von Bachoffen, 21 Jahre alt und Baron Johann August von Bachofen, 25 Jahre alt.

Einen besonderen Namen hatte sich unsere Loge bei der Gründung nicht beigelegt, sie nannte sich kurz „Loge de Leipsic“.

Erst im Jahre 1746, nachdem einige Veränderungen in der Besetzung der Beamtenstellen vorgenommen worden waren, wählten die Brüder für unsere Bauhütte den Namen Minerva und zwar, wie das Protokoll darüber sehr lakonisch meldet „in Ansehung hiesiger Universität“.

Den Zusatz „zu den drei Palmen“ nahm die Brüderschaft erst im Jahre 1766 an. In diesem Jahre trat die Minerva der sogen. „Strikten Observanz“ bei. Zur strikten Observanz rechneten sich damals alle die Logen, die in dem Freimaurertum den im 14. Jahrhundert untergegangenen Tempelherren-Orden wiedererkennen und wiederaufleben lassen wollten. Ganz Europa wurde in Anlehnung an die Geschichte und die Verfassung der früheren Tempelherren in Provinzen eingeteilt. Deutschland war die VII. Provinz. Die einzelnen Logen (Kommenden) wurden zu Praefecturen zusammengefaßt. Leipzig bildete die Praefectur Derla, zu der die Logen in Querfurt, Naumburg und Weimar längere Zeit in einem Abhängigkeits-Verhältnis standen. Freiherr von Hund, der „Heermeister“ der VII. Provinz hatte sich besonders um den Anschluß der damals allenthaben angesehenen Minerva an die Str. Obs. Mühe gegeben.

Aus dem Wortlaut des Gründungsprotokolls haben wir ersehen, daß der Meister v. St. Steger Gesetze und Reglements für die Loge vorgeschlagen hatte, die auch angenommen wurden. Höchstwahrscheinlich hatte er sie von irgend einer andern Loge hieher übertragen lassen. Sie sind noch im Original vorhanden und tragen die Überschrift

Réglements et Statuts convenant à la noble Massonnerie,
qui ont été agrée par la loge, assemblée pour être pratiqués à la
tenue des Loges des illustres francmassons.

Dressés et proposés par le frère

Adrian Deodate Steger
maître de la loge de Leipsic
Leipsic, le 15 de Juin MDCCXLI.

Aus dem Article prem. der Reglements Generaux geht unzweideutig hervor, daß sich die Brüder streng auf den Boden der Gottesverehrung stellen wollten. Artikel 1 lautet:

Un bon Maçon est obligé selon son ordre, de croire, aimer et craindre Dieu, l’Etre suprême, et d’obéir a la loix morale comme venant de lui.

Bei der Neugründung der Loge im Jahre 1746 wurden die Gesetze in deutscher Sprache aufgeschrieben. Merkwürdig ist darin die wiederholte Androhung von Strafen bei Gesetzes-Übertretungen. Es mutet uns fast wie der Geist von Kriegsartikeln an, wenn wir lesen z. B.

§ 8. Wann der Meister den Hammerschlag 3mal wiederholt hat, so muß ein gänzliches Stillschweigen beobachtet werden. Wer darwider handelt, zahlet das erste Mal 2 Groschen, das zweite mal 4 Gr. u. s. f. Zeigte er aber eine Hartnäckigkeit, so wird von der Loge über dessen Bestrafung beratschlaget und ihm vor diesen Abend das Logenzimmer verbothen . . . usw.

oder § 10. Die Schaffner müssen dahin sehen, daß denen Brüdern so in als nach der Loge bei dem Abendessen nicht etwas fehle bei 4 Gr. Strafe.

Heute sind wir in der Beziehung doch glücklicher daran, daß die Ordnung der Loge ohne Strafverfügungen aufrecht erhalten wird.

Zweimal erscheint in den 43 Paragraphen dieses Gesetzes vom 25. Aug. 5746 noch der Ausdruck „Zunft“ für Loge. Es läßt sich daraus erkennen, daß jenen Brüdern der Zusammenhang der Logen mit den alten Werkkorporationen noch ganz klar war.

So lautet § 18: Kein Gott-Verläugner oder Verächter noch Religionsspötter sol einen Platz in dieser Zunft erlangen und

§ 21. Wenn jemand verlanget, in unsere s. e. Zunft aufgenommen zu werden, muß selbiger von einem Mitglied dieser Loge vorgeschlagen werden u. s. w.

Wo die ersten Logenversammlungen abgehalten wurden, ist wohl kaum mehr festzustellen. Erst 1748 verpflichtete sich der alte Martius, der Wirt vom „Goldnen Schiff“ auf der Fleischergasse,

„für 12 Groschen die Person zu speisen und das große Zimmer zur Loge und ein kleines zur Bewahrung von Meublen gratis herzugeben, jedoch das Holtz von den BBr. bezahlet“ zu erhalten.

Im Goldnen Schiff also (heute Gr. Fleischergasse 12) und später im Hotel de Bavière in der Petersstrasse haben sich unsre Vorfahren zusammengefunden, bis es ihnen gelang am 4. Nov. 1776 für 5000 Taler das Grundstück zu kaufen, das wir erst 1901 wieder veräußert haben, das Grundstück in der Schulstrasse Nr. 1.

Zur Weihe des Hauses, das nach den Plänen des bekannten Baudirektors Dauthe, der unser Mitglied war, eingerichtet wurde, waren illustre Gäste aus der Ferne, sogar aus Schweden ein Prinz erschienen. Noch längere Zeit hindurch wurde alljährlich das „Fest der Hausweihe“ begangen, so sehr empfanden die Brüder das Glück, ein eigenes Heim

zu besitzen. Gerade in den 70 Jahren des 18. Jahrhunderts, wo u. a. Theodor Körners Vater, Gottlob Breitkopf, Goethes Freund, Universitäts-Rektoren und Professoren in die Minerva eintraten, muß das Leben in unserer Loge ein sehr vornehmes gewesen sein.

1773 am 11. Oktober sowie später öfters erhielt die Loge den Besuch des Herzogs Karl von Kurland, eines sächsischen Prinzen und Protektors der sächsischen Logen. Er bestätigte die Gesetze der Loge durch seine Unterschrift. Am 18. Januar 1777 besuchte Herzog Ferdinand von Braunschweig, Schwager Friedrichs des Gr., unsere Loge. Er war jener Zeit der Großmeister aller vereinigten Logen des templerischen Systems und versicherte die Minerva seiner Zufriedenheit, schenkte ihr auch nachher sein in Öl gemaltes Bildnis, das in unserem Konferenzzimmer hängt.

Mit dem Herzog Karl v. Kurland muß die Loge ziemlich eng verbunden gewesen sein, denn man feierte mehrere Jahre hindurch, nachweisbar 1774, 75 u. f. am 4. November seinen Namenstag durch eine besondere Festloge. Unsere Direktorialkonferenz heißt noch heute nach ihm „Karl z. d. 3 Palmen“.

Die Rücksicht auf den Herzog, der im Jahre 1772 und 74 die Loge gegen den Schwindler Schrepfer, einen Kaffeewirt in Leipzig energisch in Schutz nahm, wird dazu beigetragen haben, daß in jener Zeit die Minerva sich an 2 wohltätigen Unternehmungen hervorragend beteiligte. 1772 herrschte in Sachsen große Teuerung. Im Verein mit der Loge zu den 3 Schwertern in Dresden unternahmen unsere Brüder die Unterstützung der Verarmten. In Leipzig allein verteilte die Loge 660 Pfund Reis. Mit der Dresdner Loge aber gründete sie eine Schule, das heute noch blühende Freimaurer-Institut (jetzt Realschule mit Internat) zu Dresden, zu dessen Erhaltung unsere Minerva bis ins erste Drittel des 19. Jahrhunderts namhafte Beiträge geliefert hat.

Im selben Jahre 1772 am 30. März wurde der Rektor magnificus Seger „per deputationem ohne Ballotage“ wie das Protokoll vermerkt, in die Loge aufgenommen. Graf Hohenthal war Obermeister. Anno 1773 konstituierte unsere Minerva durch ihren Meister Eck eine Loge in Querfurt, der Br. Marche wurde zu deren Einweihung deputiert, sie erhielt den Namen Minerva z. d. 3 Lichtern und wurde später in aller Form von hier aus revidiert.

Auch aus jenen durch ein reges Leben ausgezeichneten Jahren stammen 2 wertvolle Sammlungen unserer Minerva, die eine ist die

Münzen- und Medaillen-Sammlung,

die andere aber unsere große Bibliothek.

Den Grundstock zur Medaillen- und Münzensammlung lieferte im Jahre 1771 durch eine besondere Schenknng der Br. Trier, Karl Friedrich, Appell.-Rat, dessen Name in Leipzig noch im Trierschen Institut fortlebt, das von Triers Wittwe begründet worden ist.

Die Brüder schenkten der Sammlung sofort ihre Aufmerksamkeit, denn im Kassabuch der Praefectur Derla von 1771 habe ich pag. 29 den Ausgabeposten gefunden

für ein Behältnis zu denen Münzen 8 Thlr.

Pappen „ „ „ 14 Gr.

Ebenso erkennt man die Sorge der Loge für eine tüchtige Bibliothek aus demselben Kassebuch, welches z. B. auf 1774 verzeichnet:

Bücher in die Bibliothek 65 Thlr.

1784 49 „ usw.

An Geld scheint jener Zeit in der Kasse kein Mangel gewesen zu sein, wie aus den Reisespesen hervorgeht, die dasselbe Kassabuch aufweist und die verursacht waren durch die Teilnahme unserer Abgeordneten an den bekannten Ordensconventen in Kohlo, Braunschweig und Wiesbaden.

Die Kosten der Reise der Br. Br. von Hohenthal und Marche nach Kohlo betrugen 285 Thlr. 14 Gr.

die Beteiligung am Convent in Braunschweig verursachte gar eine Ausgabe von 362 Thlr. 20 Gr.

und für die Reise nach Wiesbaden und natürlich längeren Aufenthalt dort liquidierte Br. Marche, Georg Aug. Dr. jur. und Ratsherr allein 237 Thlr. 20 Gr.

Jener Convent in Kohlo, einem dem Grafen v. Brühl gehörigen Gute in der Niederlausitz, wo die Abgeordneten der größeren deutschen Logen vom 2.—24. Juni 1772 tagten, hat für uns noch eine besondere Bedeutung gehabt. Dort nämlich wurde beschlossen, daß fortan jede Loge ihr eigenes Zeichen haben und dieses von den Mitgliedern getragen werden solle. Zum ersten Male wurde die Medaille, die wir heute noch den eintretenden Brüdern übergeben, am 24. Juni 1774 ausgeteilt

Ich bin in der Lage, über den Ursprung unserer Medaille, aus dem Protokoll vom 13. I. 1773 mit der Überschrift Actum in Capitulo. Derlaviensi folgendes wiederzugeben:

„Der Procurator ab agno“ (Ritter vom Lamm, es war der Kaufmann Aug. Polycarp von Leyser) „wieß das vom frater ab Apelle . . en medaillon geschnittene Logen-Unterscheidungszeichen vor.

. . . wurden approbieret und auf den Revers die Worte non nisi digno . . . sezen zu lassen resolvieret.“

Der frater ab apelle war der Maler Sebastian Karl Christian Reinhard, dessen Gedächtnis einmal wieder aufzufrischen den Br. Br'n. Minervens wohl nicht unangenehm ist.

Wie alt der Brauch sein mag, daß dem aufgenommenen Bruder für seine Schwester auch ein paar Frauenhandschuhe übergeben worden, kann ich nicht nachweisen. Aber das ist sicher, daß er schon vor 1772 in der Minerva geübt gewesen ist. Denn in dem schon erwähnten Kassabuch der Präfektur Derla stehen für 1772 diese beiden Posten

2 Dtzd. Manneshandschuhe 5 Thlr. 20 Gr.

1 „ Frauenhandschuhe 3 Thlr.

M. v. Schw. u. l. Br. Br. Ich habe Ihnen einige — wie ich hoffen darf, für Sie nicht uninteressante — Notizen aus unserm Logenarchiv vorgetragen in der Absicht, Ihnen auch die Minerva der alten, längst vergangenen Zeit, ans Herz zu legen.

Eine Stimme aus jenen alten Tagen soll diese Skizze beschließen. Im Jahre 1791 feierte die Loge ihr 50jähriges Stiftungsfest. Meister vom Stuhl war der 46 Jahre alte Professor der Poesie (Gellerts Nachfolger) Johann Georg Eck. Das Manuskript seiner Festrede ist noch im Archiv vorhanden. Sein Schlußwort lautete:

„In fünfzig Jahren sind weder ich noch der größte Teil von uns auf dieser Erde mehr anzutreffen. Möchten doch diejenigen, die alsdann dies Fest feiern, lauter gute und glückliche Begebenheiten in und außer unserm Orden überdenken können. Was ich vor 14 Jahren, als dies Haus zum Tempel der Weisheit und Tugend eingeweiht wurde, sagte, wiederhole ich jetzt — denn ich weiß nichts besseres zu sagen: — Nichts als Gott wohlgefällige und dem Menschengeschlechte nützliche Handlungen müssen hier von uns, und wenn wir Staub sind, von unsern Nachkommen geschehen! Fein und lieblich müsse sich's hier bei Brüdern unter Palmen des Friedens, mit den edelsten Arbeiten beschäftigt wohnen. Von hier müssen Torheit und Schwärmerei stets entfernt sein. Hier müsse nichts geschehen, was uns nicht noch auf unserm Sterbebette Beruhigung und in jener Welt angenehme Erinnerung sein könnte. Wenn solche Gesinnungen unter unsern Brüder stets herrschend sind, wenn reine Brüder- und reine Menschenliebe in unsern Herzen lodert, wenn unsere Gesetze in Gesinnungen und Taten übergehen, so wird Licht, Segen und Glück von dem Quell alles Guten über uns strömen und unsere Palmen werden stets wohltätige Schatten verbreiten.“

---

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Allgemeines.

— Der älteste Freimaurer Englands, Br. W. Dashwood Kingdon, ist im Alter von 98 Jahren in Heavitree (Devonshire) gestorben. Er war nach dem Freemason S. 489 1813 in Exeter geboren und dort seit 1834 als Arzt tätig. Aufgenommen war er am 7. März 1837 in der Loge Canongate Kilwinning Nr. 2 in Edinburg.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Zur Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen (vgl. S. 42) tragen wir noch folgendes nach: Eine außerordentliche Festloge hat auch die Loge Absalom in Hamburg, die einst Friedrich II. aufgenommen hat, am 18. Januar abgehalten, die eine besondere Weihe dadurch erhielt, daß dabei das Ölbild Friedrichs des Großen, das ihr auf Verwendung des Protektors Brs. Prinz Friedrich Leopold von Preußen Kaiser Wilhelm II. verliehen hat, enthüllt wurde. Gleichzeitig hat die Loge der Hamburger Stiftung hilfsbedürftiger Veteranen von 1870/71 3000 M. überwiesen. Die Marienburger Loge Victoria zu den drei gekrönten Türmen hat am dortigen Denkmal Friedrichs II. ebenfalls einen Kranz niedergelegt. Nr. 23 und 24 der Berliner Nationalztg. vom 28. und 29. Januar haben einen längern Aufsatz „Friedrich der Große als Freimaurer" von Br. Karl Weiß veröffentlicht. Auch Br. Clausen hat einen Aufsatz „Friedrich der Große als Freimaurer" verfaßt, der elfmal abgedruckt worden ist, darunter in Nr. 26 des Neuen Tagblatt (Stuttgart) vom 1. Februar und im Bremer Tageblatt. Nr. 17034 der Wiener Neuen Freien Presse vom 25. Januar hat der Festloge in der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln gedacht.

— Ultramontanes. Die Trierer Petrus-Blätter teilen nach Nr. 42 der Tägl Rundschau vom 26. Januar mit, daß heuer in Trier ein internationaler marianischer Kongreß stattfinden soll, und schreiben dazu: „Dieser Kongreß im alten deutschen Rom soll außerdem ein ernster, majestätischer Protest gegen den diesjährigen Freimaurerkongreß in Rom sein." — In den Verordnungen des Erzbischöflichen General-Vikariats zu Breslau sind nach Nr. 35 der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 5. Februar Bestimmungen gegen die Feuerbestattung erschienen, von denen die 6. lautet:

„Eine entfernte oder nähere Mitwirkung zur Verbrennung der Leiche durch Befehl oder Rat oder Bedienung der Leichenverbrennung ist den Katholiken zur Vermeidung eines schweren Nachteils für sich nur unter der Voraussetzung gestattet, daß a) die Verbrennung keine demonstrative Kundgebung der Freimaurer ist; b) nichts einschließt, was an sich unmittelbar und lediglich einen Widerspruch gegen die katholische Lehre oder eine Anerkennung der Freimaurerei an den Tag legt; c) nicht feststeht, katholische Angestellte oder Arbeiter werden zwecks Verachtung der katholischen Religion zu dem Werke verpflichtet oder herangezogen."

Nr. 24 der Freiburger Tagespost vom 30. Januar greift Br. Horneffer, der am 1. Februar dort einen Vortrag über das Thema „Der Kampf um Gott" gehalten hat, unter Bezug auf eine Anzeige der Nürnberger Loge Joseph zur Einigkeit im Fränkischen Kurier mit den Worten an: „Der Monist und Freidenker, der Prediger der ‚Religion ohne Gott', der Welterneuerer Dr. Horneffer, der ‚Rom' nicht nur auf religiösem, sondern auch auf politischem Gebiete bekämpfen will, ist also Freimaurer. Das spricht für alles!" — Daß man der Freimaurerei auch an der Revolution in China die Schuld geben würde, war vorauszusehen. So schreibt Nr. 25 der Freiburger Boten vom 31. Januar: „Sunjatsen, der erste mutmaßliche Präsident, ist, wie die Germania meldet, Protestant und Freimaurer. Und mit den Freimaurern hat er die Revolution gemacht; schon vor langer Zeit hat er mit den bedeutendsten und fortschrittlichen Logen der Welt Fühlung genommen."

— Aus der Tagespresse. In Nr. 35 der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 4. Februar wendet sich Br. Dr. med. Wilh. Kühn gegen die vorerwähnte Verordnung des Breslauer Generalvikariats unter der Überschrift „Feuerbestattung, Ultramontanismus und Freimaurer".

EINBECK. (Einges.) Am 14. Januar fand im Altersheim die erste Sitzung des für die nächsten 3 Jahre gewählten Vorstandes statt. Von den 25 Mitgliedern nahmen außer den 6 Einbecker Brn. Blume, Creme, Domeier, Meyer, Stieger und Struve, Br. Fröbel aus Leipzig, die Brr. Horsch, Lesser, Staepel und Unger aus Berlin, Br. Haase aus Essen, Br. Götting aus Göttingen und Br. Hensel aus Hannover daran teil. Der bisherige Vorsitzende Br. Fröbel leitete die beschlußfähige Sitzung. Durch Zuruf wurden für den geschäftsführenden Ausschuß wiedergewählt: Br. Fröbel als Vorsitzender, Br. Blume als stellvertretender Vorsitzender, Br. Stieger als Schatzmeister, Br. Georg H. Meyer als Schriftführer und die Brr. Domeier und Crome; neugewählt wurde Br. Götting. Zum Hauptpfleger wurde Br. Lesser wieder und zu weitern Mitgliedern des Arbeitsausschusses, dessen Vorsitzender er ist, die Berliner Brr. Horsch, Staepel, Symanowski und Unger ernannt. Als Kassenrevisoren wurden gewählt die Brr. Struve und Hensel. Aus verschiedenen praktischen Gründen wurde auf Antrag Br. Lessers beschlossen, die Hauptversammlungen fortan im Mai abzuhalten, und wurde für die diesjährige, in Halle stattfindende der 19. Mai festgesetzt. Br. Lesser berichtete sodann über das von den vereinigten 24 Berliner und Charlottenburger Pflegern am 7. Januar zum Besten des Altersheims veranstaltete Konzert im großen Festsaale der Großen Landesloge in Berlin, das einen Reinertrag von etwa 2200 M. zur Begründung einer „Stiftung für den Erweiterungsbau des Altersheims" gebracht hat. Der Arbeitsausschuß beabsichtigt nicht nur, derartige Veranstaltungen in Berlin alljährlich zu wiederholen, sondern auch dahin zu wirken, daß möglichst noch in diesem Winter in andern Großstädten, wo der Verein zahlreiche Mitglieder zählt, zur Mehrung dieser Stiftung Veranstaltungen geschehen. Die Vorstandsmitglieder hatten alsdann die Freude, sich in gemeinsamem frohen Mittagsmahle mit den Stiftsbrüdern von deren Zufriedenheit

und Harmonie zu überzeugen. Das Haus bietet ihnen auch in jetziger strenger Kälte alle Behaglichkeit durch die Zentralheizung aller Räume. Über die Beköstigung war allseitiges Lob. Hierzu trägt auch bei, daß sich von Zeit zu Zeit ein gütiger Bruder in der Ferne des Feierabendhauses unsrer alten Brüder erinnert; so erhielten sie im November ein Fäßchen edlen Kapweines vom Mstr. v. St. der Loge in Wolmaranestad (Transvaal), einem gebornen Einbecker, und Weihnachten zwei 8 pfündige Hechte von unserm Pfleger der Loge in Neumünster. Gegenwärtig können noch drei greise Brüder im Johannisstift aufgenommen werden. Nähere Auskunft hierüber erteilt gern Br. Blume, Rechnungsrat in Einbeck.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Am 20. Januar ist in der Loge Immanuel in Königsberg i. Pr. ein ostpreußischer Bezirk gebildet und am 21. Januar die erste Bezirksversammlung abgehalten worden. Die Logen in Allenstein, Braunsberg, Insterburg, Königsberg, Osterode und Rastenberg waren durch hammerführende Beamte vertreten. Vom Vereinsvorstande begrüßte Br. v. Madai die Versammlung, worauf Br. Clausen aus Jena über das Thema sprach: „Ist der Verein deutscher Freimaurer eine notwendig gewordene Erscheinung frmrischer Entwicklung?“ An den Vortrag schloß sich eine Aussprache.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

MINDEN I. WESTF. Br. Schröder †. Am 10. Januar ist Br. (Gymnasial-Oberlehrer a. D. Prof. Dr. phil.) Wilhelm Schröder, Ehrenmeister der Loge Wittekind zur westfälischen Pforte, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 23. Februar 1845 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 5. Oktober 1874 an. 1892—1903 bekleidete er das Amt des Mstrs. v. St., nachdem er eine lange Reihe von Jahren zug. Meister gewesen war.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

POTSDAM. Das goldne Maurerjubiläum hat am 31. Januar Br. (Wirklicher Geheimer Rat) Karl Eugen Henning, gewesener abg. Logenmeister der Johannis-Loge Minerva, gefeiert.

### *Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.*

— Die Große Loge zählte Johanni vor. J. 77 Logen (+ 3 gegen das Vorjahr) mit 7814 (+ 254) ordentlichen, 934 (— 80) Ehrenmitgliedern, 608 (+ 25) ständig besuchenden und 349 (+ 21) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 5742 (+ 163) im III., 1136 (+ 15) im II. und 936 (+ 176) im I. Grade. Aufgenommen wurden 534 (--) und angenommen 77 (+ 26). Durch Tod schieden 197 (—) aus, durch Streichung, Deckung und Entlassung 160 (+ 3); ausgeschlossen wurde niemand (— 2). Milde Stiftungen bestehen 158 (+ 14).

### *Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.*

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

— Die Großloge hat am 13. Januar die Loge Zur Treue in Colmar i. Els., die am 20. Dezember auf ihren Antrag aus der Großen Loge Royal York entlassen worden ist (vgl. 1911 S. 382), in ihren Verband auf-

genommen. Zu dem Rundschreiben der National-Großloge von Rumänien gegen die Ausführungen des Großmeisters Brs. Schilling auf dem letzten Deutschen Großlogentage über diese Großloge (vgl. S. 31) teilte Br. Schilling mit, daß man bei der Großloge von Rumänien nach vorliegenden Unterlagen die Hochgrade für ein paar hundert Franken vom Großmeister Moroiu erkaufen könne, daß dieser selbst aus dem Großorient von Frankreich ausgestoßen worden und wegen Fälschung alter rumänischer Briefmarken in Untersuchung gewesen sei. Moroiu hat sich unterm 13./16. Oktober über Br. Schilling beim bayrischen Justizministerium beschwert und mit einer Klage auf 100000 M. Schadensersatz gedroht, in einem spätern Schreiben aber an Br. Schilling diesen zum Widerruf zu bewegen versucht.

ERLANGEN. Die Loge Germania zur deutschen Treue hat an Stelle des Brs. Bauer, der eine längere Auslandsreise angetreten hat, den bisherigen Redner Br. (Postsekretär) Hans Fürst zum Meister vom Stuhl gewählt.

FRANKENTHAL. Br. Hering †. Am 11. Oktober ist Br. (Piassavabesenfabrikant) Heinrich Hering in Grünstadt, Ehrenmeister der Loge Zur Freimütigkeit am Rhein, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1847 geboren und wurde 1890 aufgenommen. 1899—1903 führte er den ersten Hammer.

HEIDELBERG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 13. Dezember Br. (Rentner und Altstadtrat) Karl Friedrich Däcke, Alt- und Ehrenmeister der Loge Ruprecht zu den fünf Rosen, gefeiert.

LAHR. Br Lang †. Am 9. Januar ist Br. (Kaufmann) C. L. Lang, Mitglied der Loge Allvater zum freien Gedanken, i. d. e. O. abberufen worden. Er war 1834 geboren und wurde am 4. März 1868 in der Loge Zur edlen Aussicht in Freiburg i B. aufgenommen. Noch in demselben Jahre gründete er die Lahrer Loge mit und hat in ihr 28 Jahre bis 1906 als Beamter gewirkt, und zwar 5 Jahre als 2. Aufseher, 8 Jahre als zug. Meister und 15 Jahre als Meister vom Stuhl.

**_Grosse Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt._**

— Die Großloge hat am 19. November einen Antrag der Wormser Loge, einen geeigneten Br. gegen entsprechende Vergütung mit der Aufgabe zu betrauen, die freimaurerischen Ideen durch die profane Presse in die weitesten Kreise des Volkes zu tragen, den Tochterlogen zur Vorbereitung überwiesen. Über deren Äußerungen soll in der nächsten Großlogensitzung berichtet werden.

**_Unabhängige Logen._**

HILDBURGHAUSEN. (Einges.) Die Loge Karl zum Rautenkranz kann am 7. Februar auf ihr 125jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum soll erst am 5. Mai festlich begangen werden.

## Ausland.

MÄHREN. (Einges.) Die in Brünn installierte, sich freimaurerisch betätigende Tischgesellschaft stellt an alle in Brünn und in Mähren wohnenden Brr. das Ansuchen, ihre Adresse unter Chiffre „Brünn" an die Redaktion „Der Zirkel" in Wien, IX. Grüne Torgasse 12, einzusenden.

UNGARN. Von einem Zweikampf um die Freimaurerei berichtet der Zirkel. Auf dem klerikalen Pressetag am 7. Januar in Budapest hat u. a. der Prof. Stephan Miklóssy behauptet, auf dem Freimaurertag 1879 in Paris sei ein Aktionsprogramm festgesetzt worden, das den Kampf gegen das Christentum zur freimaurerischen Pflicht mache. Dies erklärte das freimaurerische Tageblatt Világ als Lüge und blieb auch dabei, als Miklóssy im klerikalen Alkotmány darauf verwies, er habe seine Behauptung einer Schmähschrift des Jesuitenpaters L. L. Hammerstein über die Freimaurerei aus den achtziger Jahren „Edgar oder vom Atheismus zur vollen Wahrheit“ entnommen und der Bischof Fava von Grenoble habe ihm die Richtigkeit bestätigt. Darauf forderte Miklóssy den Leiter des Világ, Br. Bálint, auf Säbel. Der Zweikampf wurde am 14. Januar ausgetragen und Br. Bálint dabei an der Stirne verletzt.

— Die Loge Haladás in Budapest hat nach dem Orient für die zum Landes-Lehrertag dort erschienenen Freimaurer am 7. Dezember eine gemeinsame Arbeit veranstaltet.

— Die Loge Sokrates in Preßburg hat nach dem Zirkel am 20. Januar zu Ehren ihres mit dem Nobel-Friedenspreis ausgezeichneten Mitglieds Brs. Alfred H. Fried eine Feier mit Schwn. veranstaltet.

ENGLAND. Die drei großen Freimaurer-Wohltätigkeitsanstalten haben im vorigen Jahre folgende Einnahme gehabt: die Knabenschule 36 624 £ 3 s 7 d. die Mädchenschule 32 669 £ 5 s 4 d und die Wohltätigkeitsanstalt 47 443 £ 18 s 2 d. Außerdem hat die Großloge von England an 409 Gesuchsteller 15 290 £ Unterstützungen gewährt. In den letzten 20 Jahren hat die Knabenschule 726 018, die Mädchenschule 559 230 und die Wohltätigkeitsanstalt 730 892 £ eingenommen, zusammen 2 016 157 £. Der Wohltätigkeitsfonds der Markmaurer hat im vorigen Jahre 2284 £ und in den letzten 20 Jahren 58 391 £ eingenommen.

— Zum Bücherwart der Großloge von England ist an Stelle des verstorbenen Brs. Sadler (vgl. 1911 S. 368) Br. Dr. W. Hammond, Provinzial-Großschriftführer der Provinzial-Großloge von Cornwall, ernannt worden. Er ist im Februar 1871 in der Loge St. Cuthbert Nr. 630 in Howden (York) aufgenommen worden und ein Mitglied der Loge Quatuor Coronati Nr. 2076 in London.

— Zum Provinzial-Großmeister der Provinzial-Großloge von Monmouthshire ist Br. Fred Phillips in Newport ernannt worden. Er war seit etwa 12 Jahren schon zug. Provinzial-Großmeister.

— Das 100jährige Bestehen hat am 11. Januar die Loge Yarborough Nr. 244 in Jersey gefeiert. Ihr Meister vom Stuhl Br. Charles H. Wilson hat dazu die Geschichte der Loge verfaßt.

— Der 36. Jahresball zum Besten der maurerischen Wohltätigkeitsanstalten West-Lancashires ist in der Liverpooler Stadthalle unterm Patronat der Provinzial-Großmeister von Ost- und West-Lancashire und der Bürgermeister von Birkenhead, Wallasey und Bootle abgehalten worden. Die Teil-

nehmer trugen dabei die maurerische Bekleidung. Das gleiche war der Fall bei einem Ball, den die Loge St. Thomas Nr. 1914 in Kidsgrove (Staffordshire) am 10. Januar in der dortigen Victoriahalle veranstaltet hatte.

— Die Loge St. Kew in Weston-super-mare hat am Silvesterabend 450 alten Leuten einen Teeabend in der Viktoriahalle bereitet. Die Männer bekamen Pfeifen und Tabak und die Frauen Süßigkeiten. Daneben wurden Erfrischungen geboten. Zum Schluß gab es noch einen heißen Punsch.

IRLAND. Die Großloge von Irland hat im vorigen Jahre 8 neue Logen gestiftet, davon 3 in Dublin und eine in Britisch-Indien. Die eine Dubliner Loge, The Ruby Nr. 339, ist eine Temperänzloge, so daß nun dort drei solcher Logen arbeiten; die beiden andern sind die Logen Amethyst und Emerald. Die indische Loge ist die erste in Bombay und die dritte in Britisch-Indien; die beiden andern haben ihren Sitz in Kalkutta. Eine Loge ist eingegangen, und zwei (Nr. 88 in Belfast und Nr. 746 in Baugor) haben das 100 jährige Bestehen feiern können. Das Royal-Arch-Großkapitel hat drei Distrikts-Großkapitel für Down, Antrim und Armagh eingesetzt; ein gleiches besteht schon für Londonderry. In der Freimaurer-Waisenmädchenschule befinden sich 100 Mädchen und in der Freimaurer-Waisenknabenschule 101 Knabe; aus dem Viktoria-Jubiläumsfonds wurden 66 Personen unterstützt.

— Br. Meredith †. Am 23. Januar ist in Dublin Br. Sir James Creed Meredith nach längerer Krankheit verstorben. Er war im September 1842 geboren, wurde im Trinity College in Dublin erzogen. Bis 1878 war er als Rechtsanwalt tätig und wurde dann Sekretär der Endowed Schools Commission. Als 1880 die Kgl. Universität in Dublin gegründet wurde, wurde er zu ihrem Sekretär ernannt und versah dieses Amt bis zu ihrer Auflösung 1900. Ferner war er Sekretär der Dubliner Generalsynode. 1899 wurde er geadelt. Aufgenommen wurde Br. Meredith 1869 in der Loge Duke of York Nr. 25 in Dublin, wurde 1877 Innere Wache, dann Großschatzmeister und war 1899 bis 1911 zug. Großmeister der Großloge von Irland. Im Royal-Arch-Großkapitel bekleidete er das Amt des zug. Königs (Deputy King). Endlich war er auch Mitglied des Obersten Rates des Schottischen Ritus.

NORWEGEN. Die Bayreuther Provinzial-Großloge Polarstjernen in Christiania hat Br. (Kaufmann und Fabrikdirektor) Hans Jörginus Hansen in Drontheim zum Provinzial-Großmeister gewählt. Der bisherige Provinzial-Großmeister Br. (Oberarzt Dr.) Kr. Semb Kielland in Drontheim wurde zum Ehren-Provinzial-Großmeister ernannt.

NIEDERLANDE. Der Maurerische Studienfonds hat im v. J. 2491,30 $^1/_2$ Gulden Jahresbeiträge und 225 Gulden von Nichtmaurern erhalten und hat an zwei Personen 525 Gulden ausgezahlt. Sein Vermögen beträgt jetzt über 15000 Gulden.

FRANKREICH. Im neuen Ministerium sitzen nach der France Antimaçonnique 9 Freimaurer: Briand (Justiz), Millerand (Krieg), Delcassé (Marine),

Klotz (Finanzen), David (Handel), Pams (Ackerbau), Bourgeois (Arbeit), Chaumet (Post und Telegraphie) und Besnard (Unterstaatssekretär der Finanzen). Im Präsidium des Senats sind Freimaurer der Präsident Dubost, der Vizepräsident Lecomte, die Schriftführer Mollard und Astier und der Quästor Rivet. Vom Präsidium der Abgeordnetenkammer gehören unserm Bunde an der Präsident Brisson, die Vizepräsidenten Etienne, Massé und Puech und die Quästoren Saumande und Durand.

— Die Fédération socialiste unifiée der Seine hat auf ihrem Kongreß die Frage des Verhältnisses zur Freimaurerei behandelt. Dazu lagen drei Entschließungen vor. Die eine wollte den Sozialisten den Beitritt zu den Logen verbieten und denen, die ihnen schon angehören, 6 Monate Frist zum Austritt gewähren. Eine andere lud diese ein, ihre Werbetätigkeit für die sozialistische Partei in den Logen zu bewahren. Die dritte endlich beließ den Sozialisten das Recht, den Logen beizutreten und dort für ihre Ideen zu werben. Die letzte, die vom Abgeordneten Albert Thomas verteidigt wurde, erhielt schließlich die Mehrheit.

ITALIEN. Der Oberste Rat des Schottischen Ritus unter Br. Fera hat in einem Rundschreiben die ausländischen Großlogen gebeten, die Verleumdungen zu bekämpfen, die gegen das italienische Heer wegen dessen angeblichen Grausamkeiten im tripolitanischen Kriege verbreitet würden.

— Der Großorient von Italien hat nach der Acacia (Rom) die Loge Popolo Soverano in Turin aufgelöst, weil sie von den Suchenden die Unterzeichnung einer antimonarchischen, antiklerikalen und antimilitaristischen Erklärung verlangt hat. Ebenso wurden 4 Logen in Livorno wegen Unbotmäßigkeit gegen die Leitung des Großorients aufgelöst.

GRIECHENLAND. Der Großorient von Griechenland hat in einem Rundschreiben vom 25. November die Aufmerksamkeit der ausländischen Großlogen auf die Grausamkeiten gelenkt, die in der Türkei gegen die Christen verübt werden, wie die Ermordung des griechischen Metropoliten Emilien und seines Gefolges in Grevena in Mazedonien durch türkische Gendarmen. Er beschwört die Großlogen, „im Namen der Zivilisation Protest zu erheben gegen diese von den türkischen Behörden begangenen Missetaten, die einen Schandfleck unserer Zivilisation bilden“ und „die nötigen Schritte zu tun zugunsten der unterdrückten und terrorisierten Völkerschaften“. Das Rundschreiben ist in vollem Wortlaut im Bayreuther Bundesblatt S. 184 f. abgedruckt.

— Eine neue Zeitschrift erscheint in Athen unterm Namen Ὑψηλαντης (Hypsilantis). Leiter ist Br. K. Kyriazopoulos in Athen, 2. Aufseher der dortigen Loge Hypsilantis, Herausgeber Br. A. Papadimitriou daselbst. Die erste Nummer vom Januar, die uns vorliegt, hat einen guten und reichen Inhalt, bringt u. a. die Übersetzung der Leitsätze Br. v. Reinhardts „Das Verhältnis des Menschentumsgedankens zu dem Gottesgedanken im Freimaurerbunde“ (vgl. Bayr. Bundesbl. 1906/07 S. 389 ff.) und ist mit den Bildern der Brr. Galanis und Angelopoulos, des Großkommandeurs des Obersten Rates und des Großmeisters des Großorients von Griechenland, geschmückt.

ÄGYPTEN. In Ägypten und dem Sudan arbeiten unter der Großloge von England 13 Logen mit 730 Mitgliedern. Ferner gibt es hier 5 Royal-Arch-Kapitel, 7 Marklogen und 2 Royal-Ark-Mariner-Logen.

QUEBEC. Die Großloge von Quebec hat auf dem Mount Royal Cemetery in Montreal Br. (Oberstleutnant) J. H. Isaacman, der die Großloge einst mit begründet hat und 32 Jahre lang ihr Großschriftführer war, ein Grabdenkmal errichtet.

ILLINOIS. Die Großloge von Illinois hat die Aufnahmegebühren in Städten von über 50000 Einwohnern auf mindestens 50 und in den übrigen Orten auf mindestens 25 Dollars festgesetzt.

PENNSYLVANIEN. Der Großmeister der Großloge von Pennsylvanien hat entschieden, daß ein Zwerg, ungeachtet seiner körperlichen Symmetrie und seiner geistigen und moralischen Bildung, nicht aufnahmefähig sei.

NEW JERSEY. Eine schöne große Plakette hat die Loge St. John Nr. 1 in Newark auf ihr 150jähriges Bestehen (vgl. 1911 S. 240) prägen lassen. Eine Abbildung davon bringt der Tyler-Keystone S. 345. Die Vorderseite zeigt den Tempel der Loge und in den obern Ecken die beiden Gebäude, in denen die Loge früher gearbeitet hat, und die Rückseite die Namen der obersten Beamten in den Jahren 1761 und 1911 nebst den Namenszügen des Präsidenten Taft und des Gouverneurs Wilson und in den Ecken die Köpfe der Brr. Washington und Lafayette und die Siegel der Großloge und der Loge.

NEW YORK. Die Zeitschrift The New Age hat einen neuen Wettbewerb für Maurer, die den dritten Grad besitzen, oder Mütter, Frauen, Witwen, Schwestern, Töchter oder Söhne von solchen eröffnet, die ihr in der Zeit von Mitte Januar bis Anfang September die meisten neuen Abonnenten zuweisen (vgl. 1911 S. 418). Die Preise bestehen in einem 4 sitzigen Automobil, einem Diamantring für eine verheiratete oder ledige Dame, eine goldne Uhr für einen Mann, ein Zweirad für einen minderjährigen Knaben, eine goldne Uhr für eine unverheiratete Dame jenes Alters und eine Schreibmaschine für den Schriftführer einer maurerischen Körperschaft. Außerdem werden 50 Cents Provision für jedes Jahresabonnement ausgezahlt.

RHODE-ISLAND. Die Großloge von Rhode-Island hat verboten, bei der Aufnahme und den Beförderungen Lichtbilder und besondere Gewänder zu verwenden.

TENNESSEE. In der Großlogenversammlung kann der Großmeister jeden Augenblick die Anwesenheitsliste verlesen lassen. Wer hierbei nicht zugegen ist, verliert seine Tagegelder für diesen Tag.

---

## Literatur.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft für Kultur und Geistesleben. N. F. Bd. 4, Heft 1. Januar 1912. Jena: Diederichs.

In diesem Hefte interessiert uns vor allem eine feinsinnige, zum Teil maurerische Deutung des Goetheschen Märchens von der grünen Schlange durch Br. Wolfstieg. Außerdem enthält das Heft: Aussprüche Friedrichs des Großen, Die Comenius-

Gesellschaft und der Neuidealismus, Gerhart Hauptmanns Verhältnis zur Religion, Galileo Galilei, Adolf Harnack und das Platonische Christentum, Paulsens Pädagogik und die Erziehung zur Humanität, Ein neues philosophisches Unternehmen der Kant-Gesellschaft, Hermann Oncken über die Nachwirkungen der Täuferischen Gedanken in den Vereinigten Staaten. Die „Streiflichter" bringen wieder mancherlei über die Freimaurerei, und in den Literatur-Berichten wird auch der neuen Bibliographie der Freimaurerei anerkennend gedacht.

Traub, Lic. theol. Gottfried, Pfarrer an St. Reinoldi in Dortmund:

1. Aus suchender Seele } Berlin-Schöneberg: Hilfe.
2. Gott und Welt } Berlin-Schöneberg: Hilfe.
3. Gott und wir. Heilbronn: Eugen Salzer.
4. Staatschristentum oder Volkskirche. Jena: Diederichs.

Glück auf! wackerer und fröhlicher Kämpfer für Wahrhaftigkeit und Freiheit! Im Namen von tausenden von Brüdern reiche ich Dir, dem Maurer ohne Schurz, die Hand zum ehrlichen Bündnis wider alle Schalksknechte und Pharisäer. Vielgeschmäht und verleumdet wirst Du, das weiß ich, uns die Vielverleumdeten gern begrüßen als Helfer an Deinem Lebenswerke. Und das ist der Kampf! Mensch sein, heißt Kämpfer sein! Du hast es erfahren, wie wenige Deiner Zeit. Erfahren zunächst im bitteren Zweifel an dem realen Inhalte dieser ganzen geistigen Welt, die aufzubauen Neigung und Beruf von Dir erheischte. Aber furchtlos hast Du den Kampf aufgenommen, den Kampf gegen diesen Erbfeind des Menschengeschlechts, den wir alle erst überwunden haben müssen, wenn wir wahrhaft frei sein wollen. Was Dich darin stützte, war Dein ehrlicher und unerschrockener Mut zur Wahrhaftigkeit! So — oder so; aber innerlich frei sein, will ich unter allen Umständen! Kann ich jene Welt, der ich bisher angehörte, nicht mehr anerkennen, so baue ich mir eine andere. Du hast sie anerkannt. Und so gilt uns denn Dein Wort im Streite der Meinungen um Jesus Christus und sein Werk als das eines Mannes, der im ehrlichen Ringen um seine Überzeugung sich nicht gescheut haben würde, den Stein von der Türe fortzuwälzen, auch wenn auf ihm das heilige Wort „Jehova" gestanden hätte.

Du hast sie anerkannt, jene Welt, in der Du lebst und wirkst. Aber freilich nicht in dem Sinne der Allzuvielen, weder der Bequemen und Gleichgültigen noch der Fanatiker und Hetzer. Mit kräftigem Hammerschlage hast Du die Züge des Menschensohnes herausgemeißelt aus dem Steinblock, den viele schon für das wahre Bild halten. Und aus dem entschleierten reinen Antlitze jenes Göttlichen hast Du die Kraft gesogen, zu tun und zu sagen, was gesagt und getan werden mußte. Kein übellauniges Kritisieren und Negieren, keine selbstherrliche Kathederweisheit ist es, was Dich treibt, sondern der ehrliche und offene Wille, zu helfen und zu bessern, wo geholfen werden muß.

Wer immer die treibenden und bewegenden Kräfte würdigt, die unter der öden Oberfläche des Alltags wirken und weben und eine bessere Zukunft bereiten helfen, der wird Dich anerkennen als Meister am Webstuhl der Zeit, bei dem werden die klaren Gebilde Deines Gewebes ein befreiendes Aufatmen hervorrufen und das erhebende Gefühl: Ja, es kann noch alles gut werden, wenn wir nur ehrlich wollen!

Wer immer unter der Last des Alltäglichen seufzt und herausgehoben werden will, die Höhe ersteigen will, von der aus Welt und Menschheit und alles Geschehen ausgebreitet klar vor uns liegen, dem wirst Du ein sicherer Helfer, ein Stab und eine Stütze sein, Du, der mit Seneca sprechen kann: Nihil humani a me alienum puto — dem nichts Menschliches fremd ist. Du stellst Dich nicht über ihn, sondern neben ihn. Du vermissest Dich nicht, alle Rätsel dieser Welt lösen zu wollen, aber Du erfüllst ihn mit dem heiligen Glauben daran, daß unser Gott diese Welt geschaffen hat, auf daß wir darin leben und fröhlich sind. Und an diesem Glauben kann alles Leid dieser Welt Dich nicht irre machen. Wohl hast auch Du Stunden, in denen Du still und nachdenklich vor dem großen Elend, dem geistigen und leiblichen, stehst und mit uns fragst, aber die fröhliche Lebenshoffnung hat Dir nichts rauben können

So klingt aus allem, was Du sagst und sprichst, die mutige Gewißheit, der felsenfeste Glaube an einen gütigen Gott, an eine schönere, glücklichere Zukunft des Menschengeschlechtes. „Es muß doch Frühling werden!"

Glück auf, Du fröhlicher Streiter! Br. Blencke in Hamm.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


Nr. 5. Leipzig, den 2. März 1912. 35. Jahrgang.



# Maurerische Gedenktage im März.

Am 7. März feiert Br. Christoph Adolf Felix Possart, der sich als Maler eines guten Rufes erfreut, seinen 75. Geburtstag. Bis 1882 als Gerichtsbeamter — zuletzt als Amtsgerichtsrat — tätig, lebte er von da ab ganz seiner Kunst. Seit 1868 gehört er dem Bunde an. Lange Zeit hat er das Amt eines Stuhlmeisters in der Loge Zur Beständigkeit in Berlin geführt. Als maurerischer Schriftsteller und Leiter der Berliner Zirkelkorrespondent hat er sich große Verdienste erworben.

Einen Tag später wie der Vorige, aber im gleichen Jahre, wurde Br. Ernst Bratuscheck, der als Professor der Philosophie in Gießen wirkte, geboren. 1869 in Berlin aufgenommen, schloß er sich 1874 der Loge Ludewig zur Treue in Gießen an, deren Mstr. v. St. er in den Jahren 1879 bis 81 war. Außer seinen fachwissenschaftlichen Schriften hat er auch solche maurerischen Inhaltes verfaßt.

Der 9. März erinnert an den Br. Franz Anton Graf Sporck, den man als den Vater der österreichischen Maurerei bezeichnet. Er wurde vor 250 Jahren, 1662, in Böhmen geboren. Auf einer Reise durch die Niederlande ist er der Gesellschaft der Freunde vom Kreuz beigetreten, und schon 1717 ist er Freimaurer geworden. Die Ideen des Bundes suchte er durch eine eifrige und gesegnete Tätigkeit, zu welcher ihm sein Amt als Statthalter von Böhmen reichlich Gelegenheit gab, zu verwirklichen. Die Gesellschaft der Freunde vom Kreuze, welcher er in

Böhmen Eingang verschafft hatte, verwandelte er 1726 in eine Freimaurerloge. Von den Jesuiten gehaßt und bei Hofe verdächtigt, wurde er 1729 verhaftet und 7 Jahre im Kerker festgehalten. Der lange Prozeß stellte zwar seine Schuldlosigkeit fest, aber die strenge Gefangenschaft hatte die Gesundheit des edlen Mannes untergraben, sodaß er 1738 starb.

Vor hundert Jahren, am 22. März 1812, starb in Frankfurt a. M. Br. Johann Karl Brönner, Buchhändler und Senator seiner Vaterstadt' der er bei seinem Tode ein bedeutendes Vermögen für Stiftungen hinterließ. Er war einer der Gründer des Eklektischen Freimaurerbundes und zählte seit 1750 zur Brüderschaft. An der Abfassung des Rituals und Gesetzbuches der genannten Großloge hatte er einen großen Anteil. 1789 wurde er durch das Vertrauen seiner Brüder mit dem Amte eines zugeordneten Großmeisters bedacht, und von 1792 bis zu seinem Tode war er Provinzial-Großmeister.

---

# Festzeichnung

## zum 50jährigen Jubiläum der Loge „Zur Eule auf der Warte"

von Br. Laaser in Eilenburg.

„Es gibt im Menschenleben Augenblicke,
wo man dem Weltgeist näher ist, als sonst,
und eine Frage frei hat an das Schicksal."

Solch ein Moment bietet sich auch uns heute dar, da wir an der Schwelle eines neuen Lustrums in dem Ausbau unserer geliebten Loge stehen und zurückblicken auf eine Zeit langsamer, aber steter Entwickelung. — Jahrzehntelang wurde in ihr in ruhigem, friedlichem Wettstreit Arbeit geleistet und dem maurerischen Endziel zugestrebt, mit einem Gefühl der Zufriedenheit, aber auch der Genügsamkeit, wie sie im profanen Leben die Signatur von Menschen ist, die abseits vom Getriebe des öffentlichen Lebens, fern von äußeren Impulsen nur sich selbst leben und durch sich allein das Ideal zu erreichen suchen, das sie sich in ihrem Innern konstruiert haben.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen"

und diese neuere Ära brach auch für unsere kleine Bauhütte an, da junge tatkräftige Elemente das Banner der Freimaurerei ergriffen, es entrollten und lustig flattern ließen, in dem erfrischenden Winde eines

neuen Zeitgeistes, beschienen von der Morgenröte, deren Strahlen Wärme und Leben in das bis dahin etwas starre, fahle Bild des Vegetierens hineintrugen. Flügel hatte die Eule wohl, aber sie kauerte mit eingezogenem Kopf auf dem Baume der Erkenntnis, ihre Augen waren getrübt durch die Blende, die sie von der Außenwelt trennte. Jetzt verlor sie das träumerische Antlitz des weltentrückten Philosophen, jetzt lernte sie fliegen, jetzt lernte sie sehen, und es wurde für sie Tag, wo bisher Nacht war. Sie machte in engem Gebiet den Flug durch, zu dem sich die Freimaurerei im allgemeinen in letzter Zeit emporgeschwungen hat, den ich einen ikarischen nennen möchte; strebt er doch dem alles erwärmenden, alles belebenden Licht der Sonne zu, der Sonne, die fähig ist, mit ihren Strahlen die verschiedenen Atmosphären zu durchdringen, die ihr heterogen sind, denen sie erst das richtige Kolorit gibt. — Flügel beschwingen uns, von denen wir nicht zu fürchten brauchen, daß sie nahe dem Ziele schmelzen, denn ihr Gefüge ist durch Jahrhunderte erprobt und ihre Schwungkraft geprüft von Heroen, die fähig waren, ihrer Nation den Stempel ihres eigenen Ichs aufzudrücken aere perennius.

Vertrauen wir uns diesen Schwingen ruhig an, erheben wir uns über das Alltägliche und, stören uns auch zeitweise widrige Winde, durchsetzt von dem Pesthauch bösartiger Verleumder, „ungeschrecket dringen wir weiter“, wie uns soeben unser hw. M. zugerufen hat. Aber lassen Sie uns, gel. Brr., dieses etwas schwunghafte Bild in die nüchterne Prosa übertragen und fragen wir uns, wohin, in welche Gebiete des menschlichen Trachtens und Schaffens sollen wir denn dringen?

Dieses ist die Frage, die wir heute frei haben, die uns dem Weltgeist näher bringen soll, wenn anders wir als Pioniere der Humanität, der sittlichen Kultur gelten wollen. —

Symbolik beherrscht von alters her unser Logenwesen, Bilder sprechen zu uns, und durch die Sinne wird zunächst auf den Suchenden eingewirkt; und dieses System gerade hat uns in unsrer Zeit so manches abfällige Urteil zugezogen. Mit Recht? Zum Teil, das muß unentwegt zugegeben werden, und manches Beiwerk könnte in dieser Beziehung über Bord geworfen werden, ohne dem ganzen System zu schaden. Aber missen wollen wir diese durch die Tradition geheiligte Methode auf keinen Fall, und den vorangegangenen Worten des hw. M. können wir vollauf zustimmen. Ist doch die Freimaurerei eine Kunst, und wie alle Künste, bedient auch sie sich der ihr zu Gebote stehenden Mittel, um zunächst die Sinne für alles Schöne und Edle empfänglich zu machen, zu begeistern. Aber sie ist auch eine königliche Kunst

und als solche begnügt sie sich nicht, bei uns vorübergehende, berauschende Eindrücke zu erzeugen, die im nächsten Augenblick verblassen, ohne uns nur ein Gefühl der Befriedigung zu hinterlassen. Nein, sie nimmt unsere Sinne gefangen, um sie als Vermittler ihrer Eindrücke auf unser Inneres, auf unser Gemütsleben, auf unsern Verstand zu gebrauchen. Dazu gehört aber von unsrer Seite ein gewisser Grad von Perceptionsfähigkeit, von Kombinationsgabe, um aus diesen kleinen schillernden Bausteinen den vollendeten, solid fundamentierten Tempel aufzurichten, als dessen Emanation die freimaurerische Tat entspringt. Daher ist noch nicht jeder gute Mensch kraft seines Charakters auch ein guter Maurer; nein, unsere Ansprüche gehen höher, und dieser Voraussetzung muß bei der Aufnahme Rechnung getragen werden, indem wir darauf achten, daß derjenige, der an unsere Pforten klopft, auch fähig ist, aus dem Parallelogramm seiner Kräfte die Diagonale zu konstruieren, die die Wurzel seiner maurerischen Taten bilden soll. Und welches sind denn nun diese Taten? Sie erschöpfen sich nicht in dem Besuch der Loge, in dem passiven Aufnehmen der Eindrücke, in der Verwertung derselben im innern Bau, gegenüber seinen Brüdern, nein, das Ziel ist ein weit höheres, der Nutzeffekt soll sich umsetzen in die Aktivität. Das Licht, das aus dem Tempel strahlt, es erzeugt Wärme, und diese Wärme soll sich umsetzen in Kraft, in die sittliche Kraft, die uns befähigt, durch eigene Mitwirkung den Fortschritt der Menschheit zu fördern, die Ideen, die wir uns in dem Tempel suggestiv einimpfen, auf die menschliche Gesellschaft, auf das Leben des Staates zu übertragen. Soziales und nationales Schaffen, das sind die technischen Ausdrücke dafür, die fortan in allen Nuancen unser Arbeitsfeld beherrschen müssen, wenn wir den freimaurerischen Gedanken zu den Problemen und Bestrebungen der Gegenwart in ein winkelrechtes Verhältnis bringen wollen. — Zuerst das Bild, ihm folgt das Wort, zuletzt ist die Tat, das ist das Abc der Freimaurerei, die jetzt nicht mehr dabei stehen bleiben darf, Gemütsmenschen zu züchten, die das höchste Ziel allein darin sehen, ein Depot für ererbte moralische Weisheiten herzugeben, sondern auch in der hehren Aufgabe aufgehen muß, Verstandesarbeit zu liefern, die die Beziehung des Maurerlebens und Strebens zu den Aufgaben der allumfassenden Wirklichkeit selbständig studiert.

Um dieses Ziel zu erreichen, dazu ist der erste Weg der, daß im Anschluß an die Arbeit im Tempel, in dem uns die Veredelung des Menschen im allgemeinen losgelöst von seinem Verhältnis zur jeweiligen Zeitrichtung zu Gemüte geführt wird, in Vortrags- und Erörterungs-

arbeiten die Nutzanwendung zu Worte kommt, damit das für die Gesamtheit tote Kapital zinskräftig wird. — Welche Gebiete des menschlichen Wissens, des menschlichen Forschens auch gewählt werden möge, sie alle können mit den maurerischen Gedanken in Einklang gebracht werden, dem Forschen nach Wahrheit, Ergründen der verborgenen Kräfte, die uns der große Baumeister aller Welten in den Schoß gelegt, sie bilden eine Kette, in der sich Maurerhände verschlingen können, ohne Gefahr zu laufen, dem Materialismus in die Arme zu fallen. Idealisierter Realismus, der tut uns not, er gibt dem alten, würdigen, ernsten Gebäude die lebenswarme Renaissancefassade. Daher muß die Loge darauf bedacht sein, Elemente an sich zu ziehen, die nicht nur eine Farce darstellen und sich damit begnügen, in sich die maurerischen Lehren aufzunehmen, sondern auch fähig sind, sie in sich zu verarbeiten und, selbst werktätig, in eine Emanation umzuwandeln, die sich auf ihre Mitbrüder, auf ihre Mitmenschen befruchtend, belebend fortpflanzt. Halte sich doch nur jeder von uns vor Augen, daß er eine Mission zu erfüllen hat. — Um diesen Zweck zu erreichen, müssen wir ein großes Gewicht darauf legen, daß die verschiedensten wissenschaftlichen Zweige, Vertreter des praktischen Lebens, alle gleichwertig ihrer Wirkung nach, in der Freimaurerei aufgehen und zu Wort kommen. Jede Einseitigkeit muß vermieden werden, und ich erachte es als dringend geboten, daß verhindert wird, daß ein Berufszweig sich numerisch übermäßig anhäuft, denn dieses Akkumulieren kann leicht dazu führen, daß die in dem Stande begründete Anschauungsweise die Oberherrschaft gewinnt zum Schaden des Ganzen.

Wir haben bis jetzt die Früchte in Betracht gezogen, welche der einzelne Bruder aus der Gemeinschaftspflege für sich erntet. Ist aber damit das Ziel der Freimaurerei erschöpft? Nein, gewiß nicht, denn nichts soll derselben fremder sein als Eigennutz, Egoismus, selbstsüchtige Erhebung des Ichs, die zur Unterschätzung der Mitmenschen führen würde. Sie soll diese Früchte auch andere mitgenießen lassen, auf daß das Saatkorn, das sie ausstreut, auch auf außer ihr liegendem Boden aufgeht und befruchtend wirkt. — Wie die Biene emsig arbeitet, um das Baumaterial und den Nährstoff zu sammeln, beides aber zu Nutzen und Frommen des eigenen Stockes verwendet, so ist auch das Nächstliegende für den Frmr., daß er die goldenen Lehren, die Gesinnungen, die Maximen, die er in der Bauhütte findet und in sich aufgenommen hat, zunächst auf seine Familie überträgt und in sie hineinträgt, daß er die Seinen an der Harmonie teilnehmen läßt, die das Ziel der Loge ist, eine Art innere Mission. Mit anderen Worten, die Frau muß ebenso

wie sie im profanen Leben Leid und Freud mit dem Manne teilt, wie ihr Dichten und Trachten dahin geht, in dem Empfinden und Denken des Mannes ganz aufzugehen, eine Mitwisserin des Bruders, eine wirkliche Schwester werden, das heißt eine Schwester, die nicht nur das Blendwerk des für sie bestimmten Rituals auf sich wirken läßt, sondern als Vertreterin der Gefühlssphäre — und das soll sie uns allen Emanzipationsideen zum Trotz bleiben — die reife Frucht frm. Schaffens, den Humanitätsgedanken, bewußt in sich aufnimmt, um ihn wiederum auf die Kinder zu übertragen. So werden wir unsere Jugend für uns gewinnen, die eigenen Söhne, die nur zu leicht, beeinflußt von dem sie beherrschenden Zeitgeist, durchdrungen von Irrlehren und halbverstandenen, unverdaulichen materialistischen Anschauungen, abseits stehen von dem, was den Vätern heilig ist. Übertragung des frm. Gedankens auf die Kinder, m. Brr., das tut uns not, und .weh' tut es, daß hier die Erfolge hinter dem Durchschnitt zurückbleiben.

Der Einfluß auf die Jugend im allgemeinen, er muß vor allem mit ganzer Energie einsetzen; Jugendfürsorge im weitesten Sinne gilt es zu treiben, denn die Jugend ist die Zukunft unseres Volkes, der kostbarste Besitz, den wir haben. Da gibt es viel zu retten in unserer Zeit gegenüber der Reformsucht unserer Tage, in denen das Banale, der Geist der Negation, die Sucht, das Erhabene in den Staub zu ziehen, erschreckend die Überhand gewinnt. Für die Bildung des Körpers wird gar viel getan, und das ist gut, denn in corpore sano sana mens, und das Staatsinteresse, der Kampf ums Klassen- und Volksdasein bedingt es; aber wird nicht dadurch in der Gegenwart die Bildung des Gemütes, des Geistes etwas in den Hintergrund gedrängt? Ich fürchte, ja! Die Jugend ist von Natur ideal veranlagt und begeistert sich sehr leicht für alles Edle, Schöne und Große in der Welt, und dies müssen wir ihr zu bewahren suchen, damit sie Schein und Sein unterscheide und die jetzt überschätzten materiellen Werke gegenüber den ideellen auf ihr richtiges Maß zurückzuführen lerne Vor allem gilt es, der Jugend die Lehre einzuprägen, daß der bloße Arbeitsfanatismus zu keinem gedeihlichen Ziele führt, daß edle Erholung ergänzend eingreifen muß, daß die Unrast, die Hast keinen großen Gedanken erzeugt, daß der Mensch selbst das Maß seines Lebensglückes ist. Und wo steht dieses Memento deutlicher und tiefer in eherne Tafeln eingegraben, als in den Gesetzen der Frmr., die den harmonischen Ausgleich des inneren Menschen als ersten Paragraphen enthalten?

Dieser Ausgleich, m. l. Brr., der tut unserer Jugend, aber auch unserm Gesamtvolke so bitter not, indem die Gegensätze ad absurdum

gewachsen sind und zu einem System geführt haben, das nur noch aus Reibeflächen besteht. Glauben Sie, daß diese Flächen geglättet, verstrichen werden können durch äußere Mittel drakonischer oder einlenkender Art? Verkleistert auf Zeit, mehr nicht, denn die Unzufriedenheit, sie ist schon nicht mehr anders als suggestiv zu nennen. — Unterschiede bestehen und werden immerdar in der menschlichen Gesellschaft bestehen, aber diesen den fühlbaren Stachel nehmen durch das, was dem Menschen in die Wiege von der Natur gelegt ist, durch das, was eben der Gattung gemeinsam und eigentümlich ist, durch das Streben nach Humanität, durch Selbstachtung und Achtung seines Nächsten, das ist die Kunst, zu deren Ausübung die Freimaurerei, kraft ihres sittlichen Ernstes prädestiniert ist, denn in ihr spricht nur der Mensch zum Menschen. Schaffen wir in der Loge möglichst viele Berührungspunkte, indem wir ihre Pforten dem einfachsten Manne aus dem Volke öffnen, er muß nur für unsere Sache die Befähigung haben und nicht persönliche Vorteile bei seinem Eintritt im Auge haben; tun wir dieses, so sorgen wir dafür, daß der Gedanke der Humanität, des sittlichen Strebens, der Veredelung, der Versöhnung durch die verschiedenen Kategorien von Brüdern in die verschiedensten Gesellschaftskreise getragen wird.

So kommen wir automatisch zu dem Begriff der Volkserziehung, die bereits vor Jahren unser hw. Großmeister Br. Keller als die erfreulichste Betätigung bezeichnet hat, die die neuere Entwickelung der Frmr. in Deutschland aufweist. Das ist praktische Freimaurerei! Da gilt es, ein großes Gebiet zu beackern. — Das Volk ist auf eine höhere Bildungsstufe durch die staatlichen Institution gebracht; aber täuschen wir uns nicht; es ist vielfach auf eine Überbildungsstufe gebracht, die ihm nichts nützt, es sind Übermenschen großgezogen. Etwas weniger Verstandesbildung und über das Ziel schießenden Wissens, und etwas mehr Herzensbildung, weniger Gemütsroheit, das ist unserem Volke zu wünschen. Da eröffnet sich ein Gebiet für die Loge, das, richtig beackert, später Früchte tragen kann und wird. Um auf das Wie einzugehen, dazu gebricht es heute an Zeit, da mich die mir gewährten zwanzig Minuten mahnen, zum Schluß zu kommen. Doch eines will ich noch betonen, daß ebenso, wie für die geistige Wohlfahrt, für die leibliche die Loge ihre ganze Kraft einsetzen muß. Bedenken Sie, daß Sie das, was Sie nach dieser Richtung hin tun, nicht für die Gegenwart, sondern für die Zukunft schaffen; das ist der hohe Gesichtspunkt, der unserer frm. Auffassung entspricht; nicht den einzelnen Organismus heben, sondern die Menschheit in ihrer Totalität. Der Tuberkulöse, er ist als solcher

bemitleidenswert und der Hilfe würdig; er birgt aber in sich eine Gefahr, die sich in seinen Nachkommen gabelt und verzweigt; der Säufer, er ist an sich der sittlichen Hebung wert, weil er körperlich und moralisch einem Dämon verfallen, er ist aber auch eine Gefahr für künftige von ihm ausgehende Generationen, die, geistig dekrepide, ein minderwertiges, degeneriertes Geschlecht bilden u. a. m. Halten Sie sich diese großen Gesichtspunkte vor Augen, und Sie erkennen als Frmr., wie auch hier die Hebung des Menschengeschlechtes ein sittliches Problem für die Zukunft ist. Leider ist ja dieses ein Betätigungszweig, der, neben dem Willen zur Tat, auch das Postulat Montecuccolis in sich birgt, Geld, Geld und noch einmal Geld. Aber der Sammeltrieb aller Logen gemeinschaftlich kann sehr wohl zur Verwirklichung auch dieses Problems führen, aber hier heißt es „Einer für alle“ und „Alle für einen“, und dieses ist leider vorläufig eine Utopie. Der deutsche Michel hat auch in der Frmrei noch nicht ganz die Kinderschuhe abgestreift, und wann wird auch nach dieser Richtung hin über dem Bau des Großlogenbundes ein uneingeschränktes viribus unitis prangen? Bis dahin aber muß jeder Bruder bestrebt sein, an jeglichen Bestrebungen dieser Art, an jeglicher Wohlfahrtspflege, die solchen profanen Institutionen entstammt, tätigen Anteil zu nehmen im ideellen und materiellen Sinne und möglichst an leitender Stelle, er muß sich als Graalsritter betrachten, der ohne Anspruch auf Dank und Anerkennung unter Hintansetzung des rein Persönlichen den erlösenden humanitären Gedanken in das praktische Leben hineinträgt. Hat er im Tempel mit wahrem Eifer, mit Begeisterung am rauhem Steine gearbeitet, hat der Grundgedanke dieser hehren Arbeit sein Inneres durchsetzt, so wird die Phiole im gegebenen Augenblick nie versagen und man wird uns nicht mehr als von Mystizismus durchtränkte Schwärmer beargwohnen, sondern als wirkliche Kulturträger betrachten. — Praktische Freimaurerei, das ist die Losung, ihr folgend, „ungeschrecket dringen wir weiter“.

M. g. Brr. Ich will nicht als miles gloriosus unserer geliebten Loge hier auftreten, aber eines muß ich sagen, daß in der neuen Aera, von der ich im Eingang sprach, unter der Hammerführung unseres ruhelos arbeitenden organisatorisch so hoch begabten, von dem Ernst der heiligen Sache so tief durchdrungenen Meisters v. St. dieselbe einen Anlauf gemacht hat, daß man ohne Überhebung sagen kann: Sie ist nicht nur eine gerechte, sondern auch eine moderne Loge. Erhalten wir uns den Willen zur Tat, arbeiten wir so weiter, so werden wir das Bewußtsein mit uns nehmen, unser bescheidenes Scherflein dazu

beigetragen zu haben, daß man von der Freimaurerei sagen kann:

„Es wird die Spur von ihren Erdentagen
Nicht in Äonen untergehen.“

Das walte der a. B. a. W.!

## Das 50jährige Jubiläum der Loge „Zur Eule auf der Warte“

**im Or. Eilenburg am 18. Februar 1912.**

Unter außerordentlich starker Beteiligung von Brüdern aus nah und fern konnte die Eilenburger Loge die Feier ihres 50jährigen Bestehens feiern. Seit Monaten hatten die Brüder der genannten Loge, an ihrer Spitze der unermüdliche, begeisterte M. v. St., Br. Belian, die Vorbereitungen zum Feste getroffen, und der Verlauf desselben zeigte, wie umsichtig alles erwogen und das Gelingen der schönen Feier gewährleistet worden war. Alle Faktoren schienen verbündet, um das Jubiläumsfest glänzend und würdig zu gestalten. Sogar der Himmel machte ein freundliches Gesicht, und die Sonne schien so warm und hell hernieder, daß die echte Frühlingsstimmung das Herz erfüllte. Und Frühlingsstimmung war es auch, die aus der „Eule auf der Warte“ wehte, trotzdem sie auf ein halbes Jahrhundert zurückblickte. Da die Räume der Loge die Zahl der gemeldeten Gäste nicht auf einmal zu fassen vermochte, so war für die einheimischen Brr. und die schon am Sonnabend, dem eigentlichen Stiftungstage, eingetroffenen Besucher an diesem Tage abends eine Tempelarbeit veranstaltet worden, welcher am Sonntag Mittag noch 2 folgten. Da sämtliche Ansprachen im Sonderdruck erschienen und durch den Schriftführer der Loge in Eilenburg leicht zu beziehen sind, sei nur kurz auf dieselben hingewiesen. Eine Begeisterung für die K. K. wehte aus den Begrüßungsworten des M. v. St., Br. Belian, den Festteilnehmern entgegen, eine Arbeitsfreudigkeit gab sich in der Zeichnung des Redners, Br. Laaser, kund, daß wohl jeder Hörer tief ergriffen wurde und mit dem Vorsatze schied, in gleichem Sinne die hehre Masonei zu pflegen und in die segensreiche Tat umzusetzen. Die eigentliche Festfeier vereinigte sämtliche Brüder (etwa 250) in dem großen Saale des Städtischen Schützenhauses um $^1/_2$ 3 Uhr. Die Begrüßungsansprache des M. v. St. und verschiedene Ehrungen, die in poetischer Weise erfolgten, wurden von musikalischen Darbietungen umrahmt, hier, wie auch bei der nachfolgenden Festtafel kam durch auswärtige Brüder zum Ausdruck, welcher Wertschätzung sich die Eilenburger Loge und ihr jetziger Führer, dem zahlreiche

Ehrenmitgliedschaften zu teil wurden, erfreuen. Auf die von Br. Gripel I abgefaßte Geschichte der Loge Zur Eule auf der Warte werden wir noch an anderer Stelle hinweisen. Noch sei eines Artikels in den Eilenburger Neuesten Nachrichten vom 18. Februar gedacht, in welchem ein Abriß der Geschichte der Loge gegeben und die Ziele der Freimaurerei und ihre Bedeutung für das Kulturleben in würdiger Weise einem profanen Publikum klargelegt werden. Der „Eule auf der Warte" wünschen wir ein ferneres Blühen und Gedeihen. Möge sie der alten Muldenstadt immer sein ein Mittelpunkt ihrer besten Söhne, ein Kulturfaktor für das öffentliche Leben! M.

---

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Zum 200. Geburtstage Br. Friedrichs des Großen ist ferner nach der Frmr.-Ztg. ein fast gleichlautender Aufsatz „Friedrich der Große als Freimaurer" in der Breslauer Ztg. vom 17., der Berliner Morgenztg. und den Braunschweiger Neuesten Nachrichten je vom 18., dem Laubaner Tageblatt und der Neuwieder Ztg. je vom 19., der Jenaischen Ztg. und dem Meißner Tageblatt je vom 20. Januar erschienen. Des Bundesblatt hat sein Heft 4 mit dem ausführlichen Protokoll über die Festloge der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln zum Gedächtnis dieses Tages angefüllt.

— Die Friedens-Warte hat in ihrem Februar-Heft S. 70 unter der Überschrift „Die Freimaurerei gegen den Tripolis-Krieg" die Kundgebungen des Ottomanischen Großorients, der Symbolischen Großloge von Ungarn und des Belgischen Großorients zu Gunsten der Beendigung des Krieges veröffentlicht. — Der Volkserzieher bringt in seiner Nr. 3 vom 4. Februar zwei freimaurerische Aufsätze „Masonische Wiedergeburt" von S. vom Werth und „Form und Inhalt der Freimaurerei" von Br. Clausen. — Die Deutsche Reichsfechtschule veröffentlicht in Nr. 5 vom 25. Februar einen Aufsatz „Merkmale des freimaurerischen Humanitätsgedankens" von Br. Clausen.

— Aus der Tagespresse. Nr. 41 der Lübecker Eisenbahn-Ztg. vom 18. Februar hat einen Aufsatz „Fürstliche Freimaurer" gebracht.

— Ultramontanes. Nach der Frmr.-Ztg. hat das Westfälische Volksblatt in Paderborn vom 12. Januar einen Aufsatz „Das freimaurerische Portugal" veröffentlicht und haben das Oberschlesische Volksblatt in Ratibor vom 17. und die Landshuter Ztg. vom 18. Januar den von uns S. 46 erwähnten Aufsatz der Germania über die Mainzer Domherren als als Gründer der dortigen Loge nachgedruckt. — In Nr. 122 der Köln. Volksztg. vom 10. Februar lesen wir:

Die Kölnische Zeitung auf der Lauer. In ihrer Mittagsausgabe vom 9. Februar (Nr. 148) schreibt die Köln. Ztg.: „Wir haben mit Aufmerksamkeit in der Zentrumspresse nach der Enthüllung gesucht, daß die Freimaurer an den schlechten Wahlen schuld sind, haben aber zu unserem Befremden diese Anklage, die doch sonst so sehr in den Zentrumsgewohnheiten liegt, diesmal nicht gefunden". Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dieser Auslassung die Absicht eines Liebesdienstes für die Freimaurerei als solche erkennt. Die Köln. Ztg sollte nun aber doch vorsichtiger sein mit solchen Liebesdiensten, nachdem der Hauptsitz der internationalen Freimaurerei, Paris, mit dem neuerdings auch die deutschen Freimaurer angebändelt haben, durch das offene Zeugnis eines Magelhaes Lima sich als Laboratorium des Königsmords und Staatsumsturzes erwiesen hat. Durch Liebesdienste für dergleichen Gelichter kompromittiert man sich.

Nr. 32 der Germania vom 10. Februar bringt einen Leitaufsatz „Was nennt man Großblock?" Darin heißt es einleitend, daß der Großblock nur dem feindlichen Gegensatz zur katholischen Kirche seinen Ursprung verdanke.

Er führt auf breiterer Grundlage und weniger versteckt jenen Kampf weiter, der früher das traurige Privileg der Freimaurerei war. Zurzeit des absolutistischen Regimes hatten es die Logenbrüder ganz besonders auf die Bearbeitung der Souveräne und ihrer Ratgeber abgesehen, und es ist ihnen auf diesem Wege gelungen, zahlreiche Gesetze zur Knebelung der Kirche und zur grausamen Unterdrückung der ihnen so sehr verhaßten religiösen Orden zu erlangen. Pombal ist der Typus dieser absolutistischen Werkzeuge der geheimen Gesellschaften.

Die Loge war aber von jeher nicht allein eine geschworene Gegnerin der kirchlichen Autorität, sondern jeder andern, die von der kirchlichen geschützt und gestützt wird. Deshalb stand sie von Anfang an allen Bestrebungen zum Sturz der Monarchie sympathisch gegenüber, ja man kann auf Grund historischer Vorkommnisse und Bekenntnisse die Behauptung aufstellen, daß sie von Anfang an der Hauptherd der republikanischen Bewegung war. Die Devise: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit weist auf Dreipunktewerkstätten hin. Die französische Revolution bildet den Übergang zwischen früherer und moderner freimaurerischer Betätigung im öffentlichen Leben. Man sollte meinen, die Loge hätte ihre kirchenfeindlichen Pläne viel bequemer und einfacher an den Höfen absolutistischer Monarchen als in dem Wirrwarr des Konstitutionalismus und Parlamentarismus durchsetzen können und deshalb für die Einführung der republikanischen Staatsform kein Interesse haben können. Aber es kam der Loge vor allen Dingen auf die Untergrabung der Autorität an, weil sie selbst das Steuerruder sich anmaßen wollte, und ferner wird man bei näherem Zusehen sehr leicht die Überzeugung gewinnen, daß es in einer Republik und in einem „liberal" (d. h. unter dem Einfluß der Loge) regierten Verfassungsstaat noch viel leichter ist, im Trüben zu fischen, als in einer absoluten Monarchie. Heute genügen ein paar gewissenlose, leicht zu gewinnende Preßbanditen, um wegen eines päpstlichen Motuproprios eine Anzahl politischer Parteien und zwei Dutzend bundesstaatlicher deutscher Regierungen zu alarmieren.

Nr. 41 des Westfälischen Volksblattes vom 12. Februar bringt einen neuen Aufsatz über „Die Freimaurerherrschaft in Portugal" und Nr. 131 der Köln. Volksztg. vom 13. Februar eine Zuschrift aus München, worin unter Hinweis auf die Freimaurer Dr. Honeffer und Dr. Casselmann dargetan werden soll, daß bei der bayrischen Landtagswahlbewegung mehrfach vom Logentum als zielbewußtem Schrittmacher die Sozialdemokratie die Rede gewesen sei. — Auch Nr. 48 der Speyrer Pfälzer Ztg. vom 18. Februar bringt einen Aufsatz „Die Freimaurer in Portugal". — In Nr. 151 der Köln. Volksztg. vom 19. Februar veröffentlicht Dr. H. Brauweiler in Hagen i. W. einen längeren Aufsatz „Bischof Ketteler im Kampf gegen das Freimaurertum".

— Der altpreußische Großmeisterverein hat nach der Zirkelcorrespondenz in seiner Sitzung vom 16. Dezember Stellung genommen zu einem Rundschreiben der Colmarer Loge Zur Treue an ihre Mitglieder vom 20. August v. J., das Angriffe auf den deutschen Norden und die drei altpreußischen Großlogen enthält, und hat daraufhin ein gemeinsames Rundschreiben an die übrigen Großlogen und die unabhängigen Logen erlassen. Der Oberste Rat Belgiens hat auf die Anregung, die Auffassung, daß Friedrich der Große die Konstitutionen des Schottischen Ritus erlassen habe, als historisch falsch fallen zu lassen (vgl. 1911 S. 205), erwidert, daß das Original dieser Konstitutionen seit 1834 verschwunden sei und er, bis ihm das Gegenteil nachgewiesen werde, an seiner Auffassung festhalten müsse. Br. Wald hat über den Gegenstand eine neue Arbeit in der Zirkelcorrespondenz S. 126 ff. veröffentlicht.

HAMBURG. Die Sterbekasse für Br. Freimaurer vom Jahre 1800 ist im Rechnungsjahre 1910/11 um 123 auf 2798 Mitglieder gestiegen. 90 Brr. sind gestorben. Ihr Vermögen beläuft sich 753312,39 M.

— Der Verein Rat und Tat besitzt nach seiner Abrechnung für 1911 ein Vermögen von 20307,03 M. Die Abrechnung balanziert mit 9449,24 M., wobei der Kassenbestand von 1160,73 M. auf 3356,84 M. gestiegen ist. Die Jahresbeiträge von 683 Mitgliedern in Höhe von 6—50 M. betrugen 4707 M., 352 M. Geschenke gingen ein, und die Zeitung des Vereins brachte 1163,71 M. Reingewinn. An Unterstützungen gewährten die Sektion I 100, die Sektion II 1235 und die Sektion III 402 M.

REICHENHALL. In der 5. Generalversammlung des Reichenhaller Kurfonds und Sanatoriums am 7. Juni v. J. wurde bekannt gegeben, daß die Einnahmen 1910/11 16966,80 M. und die Ausgaben 2634,41 M. betragen haben und das Vermögen auf 25211,15 M. gestiegen ist. Der Bau eines Sanatoriums wurde in Anbetracht der geringen Mittel noch vertagt. Der Ankauf des Werkes Br. Kochs „Mozart, Freimaurer und Illuminaten", dessen Reinerlös dem Fonds zufließt, wurde dringend empfohlen. Ein ungenannter Br. hat dem Fonds in seinem Testament 20000 M. ausgesetzt. Unter den Einnahmen finden wir auch die Gaben von zwei Königinnen mit 100 und 50 Kronen.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Nr. 13 der Zwanglosen Mitteilungen vom Februar ehrt das Gedächtnis Friedrichs des Großen ebenfalls durch ein Gedicht und einen Aufsatz „Friedrich der Große als Schirmherr des Freimaurerbundes" und bringt dann die bedauerliche Kunde, daß Br. Taute die Geschäftsführung des Vereins, die er seit 1905 in so vorzüglicher und vorbildlicher Weise besorgt hat, aus Arbeitsüberlastung hat niederlegen müssen. Sein Amt hat Br. Brettmann übernommen, der es mit Unterstützung des Brs. Peschel in Jena weiterführen wird. Gleichzeitig hat der Verein ein Postscheck-Konto Nr. 11540 in Leipzig eröffnet. Br. Bischoff spricht Br. Taute den wohlverdienten Dank aus. Weitere Darlegungen behandeln die praktische Wohlfahrtspflege, die Gedenkschrift zum 18. Oktober

1913, die Verwendungsmöglichkeiten der Vereinsmarken, das neue Jahrbuch, Schwesternabende unter Teilnahme eingeladener Gäste usw. Interessant ist eine Zusammenstellung von 14 Brrr., die dem Verein über 40 Jahre angehören. Mitteilungen über Bezirks- und Ortsversammlungen, ein geschichtlicher Aufsatz über Einheitsbestrebungen in der deutschen Maurerei und Quittung über Eingänge für die Jubiläumsspende, die auf 15500 M. angewachsen ist, machen den Schluß des wieder 38 Seiten starken Heftes. Beigelegt sind zum Abdruck in der Tagespresse zwei Aufsätze über 'Friedrich den Großen, Nummer 3 des „Volkserziehers" und die Neubearbeitung des Werbeschriftchens „Was will der Verein deutscher Freimaurer?" in neuer schmucker Ausstattung.

— Eine Ortsversammlung hat 12. Dezember in Hamburg stattgefunden, in der man zu dem Vortrag des Dr. Weigt (vgl. S. 46) Stellung nahm. Nach einem Bericht des Brs. Zierler beschloß man, sich an dem Vortrage und einer etwaigen Besprechung nicht zu beteiligen. Der Ostkreis Sachsen hat seine 3. Bezirksversammlung am 31. Januar im Neustädter Logenhaus in Dresden abgehalten. Nach der Eröffnungsansprache des Brs. Katsch sprach Br. Jahn über „Die Ultramontanen und wir andern", worauf man beschloß, den Vorstand des Vereins zu ersuchen, einen Beitrag zur Agitation für den Kampf gegen den Ultramontanismus zur Verfügung zu stellen. Vom Südwestdeutschen Bezirksverein hat sich ein Saar-Mosel-Nahe-Bezirksverein abgezweigt, der sich am 29. Oktober in Saarbrücken gebildet hat und dort auch seine 2. Bezirksversammlung am 21. April abhalten will.

— (Einges.) Die 4. Bezirksversammlung des Südwestdeutschen Bezirksverbandes findet Sonntag, den 10. März, 12½ Uhr im großen Saale des Hotels Falken in Heilbronn a. N. statt. Tagesordnung: 1. Jugendarbeit und Freimaurerei. 2. Antrag einer dem Verbande angehörenden Obmannschaft: „Konzentration der Wohltätigkeit". 3. Wahl des nächsten Versammlungsortes. 4. Wahl des Bezirksausschusses. Zu Punkt 1 berichtet ein seit Jahren mit großem Erfolge in der Jugendarbeit tätiger Bruder; zweifellos werden seine Ausführungen wertvolle Winke darüber geben, in welcher Weise und mit welchen Mitteln wir uns der Jugend, um deren Gewinnung sich Klerikalismus und Sozialdemokratie heiß bemühen, annehmen sollten. Auch Punkt 2 ist recht aktuell. Die Verzettelung unserer Gelder hat nachgerade einen derartigen Umfang angenommen, daß es so nicht mehr weiter gehen darf, Konzentration und Großzügigkeit müssen Platz greifen. An die Versammlung wird sich ein einfaches Essen anschließen.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— In der außerordentlichen Versammlung des Großlogen-Ausschusses am 21. Januar wurden die Anträge des Großbeamtenrats auf Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Allgemeinen Aufnahmegesetz und des Gesetzes, betr. das Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten nebst den dazu be-

antragten Änderungen beraten und beschlossen, die Gesetzentwürfe nunmehr der Hauptversammlung zugehen zu lassen. Br. Theodor Toeche-Mittler hat bei seinem goldnen Maurerjubiläum (vgl. 1911 S. 399) 10000 M. gestiftet; daraus ist eine Toeche-Mittler-Stiftung errichtet worden, aus der die Zwecke der Wissenschaftlichen Kommission gefördert und den Logen Beihilfen gewährt werden sollen.

BRAUNSCHWEIG. Die Johannis-Loge Zum neuen Tempel und die Andreas-Loge Immota Fides haben am 3. Februar ihre neuen Tempel eingeweiht.

HAMBURG. Die Loge Zum Pelikan hat am 13. Januar das 25jährige Maurerjubiläum ihres langjährigen Logenmeisters Brs. (Schulinspektors) Johannes F. W. Hausenfelder, durch eine Festloge gefeiert, wobei dem Jubilar ein goldner Becher überreicht wurde.

QUEDLINBURG. Br. Hertzer †. Am 29. Januar ist Br. (Rentner und Stadtältester) Adolf Hertzer, Logenmeister der Johannis-Loge Zur goldnen Waage, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 12. Mai 1834 geboren und wurde am 15. September 1864 aufgenommen. Seit 1887 führte er den ersten Hammer.

QUERFURT. Br. (Apotheker) Adolf Neumann hat sein seit 27 Jahren verwaltetes Amt als Logenmeister der Johannis-Loge Minerva zu den drei Lichtern, altershalber niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist der langjährige abg. Logenmeister Br. (Rektor) Karl Kolbe gewählt worden.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

BERLIN. Am 8. Februar wohnte der Pro-Großmeister der Großloge von England, Br. Lord Ampthill, der in Berlin weilte, einer Arbeit der Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit bei. Auf die Begrüßung durch den Großmeister Br. Wagner erwiderte er in deutscher Sprache und gab nach der Berl. Börsenztg. vom 11. Februar seiner Bewunderung für die deutsche Wissenschaft, Dichtung und Musik Ausdruck, wies auf die verwandten Tendenzen in der deutschen und der englischen Freimaurerei hin und machte vor allem darauf aufmerksam, daß die Freimaurer infolge ihrer Organisation und ihrer Disziplin besonders geeignet erschienen, zur Beseitigung etwaiger zwischen beiden stammverwandten Völkern auftretender Mißverständnisse beizutragen. Der Arbeit ging nach dem Herold eine gemeinsame Aussprache zwischen dem englischen Pro-Großmeister und den Großmeistern der drei altpreußischen Großlogen voraus, an der aber die Vertreter der Großen Landesloge teilzunehmen verhindert waren.

## Ausland.

UNGARN. Der am 11. Februar verstorbene Hofschauspieler am Wiener Burgtheater Konrad Löwe (geb. am 6. Februar 1856 in Proßnitz) war nach dem Zirkel seit 21 Jahren Mitglied der Preßburger Loge Freundschaft.

MISSOURI. Br. Wesley P. Rickart, der 1889 die Zeitung Masonic Constellation gegründet hat, ist unlängst verstorben.

---

# Literatur.

N. F. Nr. 49. Antiquarischer Katalog von Carl Greif, Antiquariats-Buchhandlung, Wien I, Wollzeile 23. [1912.] 94 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 575—594 bringen freimaurerische Werke zu mittleren Preisen. Nr. 514—524 sind Feßlersche Romane.

Sauvain, Karl: Die Tragödie des katholischen Pfarrers in Briefen einer Pfarrersköchin. Von —. Frankfurt a. M.: Neuer Frankfurter Verlag 1911. 279 S. 8⁰. 3,20 M., geb. 4,20 M.

Die Nichte eines katholischen Pfarrers, eine junge Witwe die bei diesem das Hauswesen versorgt, schildert die Kämpfe ihres reformfreundlichen Oheims. Der Inhalt dieses Kampfes ist aus den drei Abschnitten „Aus Liebe zur Kirche Priester", „Ein Kämpfer für die Kirche", „Und von der Kirche verworfen" zu ersehen. Allgemeine Betrachtungen über die Pfarrköchinnen im allgemeinen und die Verfasserin der Briefe gehen als Einleitung voraus. Das Buch, dem wohl Erlebnisse des Verfassers zugrunde liegen, schildert eindringlich die Seelennöte katholischer Geistlicher.

Eyßenhardt, Franz: Friedrich der Große. Denkwürdigkeiten aus seinem Leben, nach seinen Schriften, seinem Briefwechsel und den Berichten seiner Zeitgenossen zusammengestellt von —. 2. Auflage, neubearbeitet und ergänzt von Georg Winter, Geh. Archivrat, Direktor des Kgl. Staatsarchivs zu Magdeburg. 2 Bände. Leipzig: Grunow. Geb. 12 M.

Am 24. Januar beging die Welt den 200 Geburtstag des großen Preußenkönigs, den wir Freimaurer mit Stolz zu den Unsern zählen. Auch wir haben Veranlassung, seiner mit Dankbarkeit zu gedenken, denn er hat nicht nur durch seinen am 14. Aug. 1738 in Braunschweig erfolgten Beitritt zu unserm Bunde die Sache der Freimaurerei in ungeahnter Weise gefördert und durch sein Beispiel eine ganze Reihe deutscher Fürsten für die Loge gewonnen, sondern er hat auch die maurerischen Tugenden der Selbstbeherrschung, der Duldsamkeit, der Menschenliebe und der Fürsorge für die Unterdrückten und die wirtschaftlich Schwachen in vorbildlicher Weise geübt. Er, der absolute Monarch, hat den Begriff der Herrscherpflichten geschaffen und dem frivolen Wort Ludwigs XIV. „L'Etat c'est moi" den schönen Ausspruch, daß er der erste Diener seines Staates sei, gegenübergestellt. Und wie seine erste Regierungshandlung die Aufhebung der Tortur war, so hat er sein ganzes Leben lang für die Beseitigung der Leibeigenschaft gewirkt und darüber gewacht, daß seine Beamten sich den verschiedenen Religionsbekenntnissen gegenüber der strengsten Objektivität befleißigten. Bedenkt man endlich, wie er sich auch durch seine weise Mäßigung in den Tagen des Glücks, durch seine Standhaftigkeit im Unglück und im Angesicht des Todes als ein Meister unserer K. K. bewährt hat, so wird man nicht bestreiten können, daß wir Freimaurer ganz besondere Veranlassung haben, den 24. Januar als einen Freuden- und Ehrentag zu feiern.

Das kann nicht würdiger geschehen als durch eine ernste Vertiefung in das Wesen und das Lebenswerk unsers königlichen Bruders an der Hand eines Werkes, das, wie das obengenannte, die wichtigsten Äußerungen Friedrichs des Großen über historische Ereignisse, über wirtschaftliche, philosophische, religiöse und literarische Fragen, wie die Urteile der Zeitgenossen über ihn in sorgfältig getroffener Auswahl enthält und damit einen Abriß seines Lebens und Wirkens in authentischen Dokumenten bietet. Ein paar Proben werden dartun, welchen Schatz an maurerischen Gedanken es hier zu heben gibt.

Am 28. April 1736 schreibt der damals 24jährige Kronprinz an den Vertrauten seines Vaters, den Feldmarschall von Grumbkow, aus Ruppin: „— Ich kenne Gott durch das Licht der Vernunft, sein Gesetz ist in mein Herz eingeprägt: es ist das der Natur, das einzige wahre, das allein seine Reinheit bewahrt hat; dies Gesetz ist es, das mich meine Pflichten erkennen läßt. Damit verbinde ich die christliche Moral, und das genügt mir. Wenn ich Bitterkeit empfinde, die ich mir selbst zugezogen habe, lerne ich dadurch weise sein; wenn ich andre habe, die ohne meine Schuld kommt, nehme ich sie hin als vom Willen des höchsten Wesens kommend, das unser Geschick regelt und das diese Widerwärtigkeiten mit der Rolle, die ich spiele, ver-

bunden hat; denn ich weiß, daß mein Schöpfer ein Geschöpf, das er liebt, und das ihn mit der Verehrung, die ich für ihn hege, anbetet, nicht in den Abgrund stoßen wird. Es handelt sich nicht darum, in der heiligen Schrift zu lesen, sondern es handelt sich darum, die Pflichten des gegen seinen Schöpfer dankbaren Geschöpfes und des guten Bürgers gegen seinesgleichen zu erfüllen. . . ."

Am 6. Juni 1740, 8 Tage nach seiner Thronbesteigung, schreibt der König in seinem urwüchsigen Deutsch wegen der Berufung des Philosophen Christian von Wolff an den Konsistorialrat Reinbeck: „Ich bitte Ihn, sich um des Wolffen Mühe zu geben. Ein Mensch, der die Wahrheit sucht und sie liebet, muß unter aller menschlicher Gesellschaft wertgehalten werden; und glaube Ich, daß Er eine Konquete im Lande der Wahrheit gemacht hat, wo Er den Wolff hierher persuadiert."

In einem Briefe vom 29. Oktober 1741 aus dem Hauptquartier Neunz an den Kardinal von Sinzendorf, Bischof von Breslau, heißt es: „Die Humanität muß die erste Tugend jedes ehrenwerten Menschen und, wie ich glaube, jedes Christen sein. Die Stimme der Natur, welche die Grundlage der Humanität ist, will, daß wir uns alle lieben, und daß wir wechselseitig unser Wohlergehen fördern", und ein Schreiben vom 23. Oktober 1753 an seinen bevollmächtigten Minister Earl Marischal in Fontainebleau enthält die charakteristischen Worte: „Das Urteil des Publikums habe ich stets verachtet, die Richtschnur meiner Handlungsweise ist immer nur mein eignes Gewissen gewesen." Sehr bezeichnend für seine Auffassung vom A. B. d. W. ist eine Stelle, die sich im Brief vom 7. November 1762 an seine Schwester Amalie, die Äbtissin von Quedlinburg, findet. Es heißt da: „Ich, der ich eine sehr tiefe Hochachtung vor dem göttlichen Wesen empfinde, hüte mich sehr, ihm ein ungerechtes und veränderliches Verhalten zuzuschreiben, das bei dem geringsten der Sterblichen verdammenswert wäre. Aus diesem Grunde, liebe Schwester, ziehe ich es vor, nicht daran zu glauben, daß sich das allmächtige und gute Wesen in die winzigen Einzelheiten der menschlichen Dinge mischt. Ich schreibe vielmehr alles, was geschieht, dem geschaffenen Wesen, den notwendigen Wirkungen von Nebenursachen zu, und ich beuge mich schweigend vor diesem anbetungswürdigen Wesen, indem ich meine Unwissenheit über seine Wege bekenne, die mir zu enthüllen seiner göttlichen Weisheit nicht gefallen hat."

Und welche vornehme Gesinnung spricht endlich aus den Worten, mit denen er die Schmähreden Voltaires gegen den verstorbenen König von Frankreich zurückweist! „Lassen Sie", heißt es da, „die Asche Ludwigs XIV. in Ruhe. Er hat Sie aus seinem Reiche verwiesen und gegen mich einen ungerechten Krieg geführt; man darf allerdings für Beleidigungen empfindlich sein, aber man muß auch verzeihen können. Düstere und gallsüchtige Rachsucht gehört nicht für die Menschen, die ja nur eine kurze Existenz haben. Wir müssen unsre Albernheiten gegenseitig vergessen und uns auf den Genuß des Glückes einschränken, das sich mit unsrer Natur verträgt. —"

Bedarf es weiterer Proben? Ich glaube, wer mit offenem Auge die beiden starken Bände dieses Memoirenwerkes durchblättert, wird auf jeder Seite nicht nur dem Könige, dem Feldherrn und dem vielseitig interessierten Privatmanne, sondern vor allem auch dem Freimaurer Friedrich begegnen. Br. Julius R. Haarhaus.

## *Ausländische Literatur.*

7) Sadler, Henry: Robert Burns Lodge, No. 25. Centenary. Celebration, Freemasons' Hall, London, Monday, October 10th, 1910.

8) Armitage, Frederick: A Short Masonic History, with some account of the Higher Degrees, by—. Vol. II. London 1911.

9) History of Everton Lodge, No. 823. . . . 1860—1910. . . . Liverpool 1911.

10) Lawrence, Rev. John T.: By-ways of Freemasonry. A series of Essays descriptive of various features of Masonic Practice and Polity. By the . . . London: A. Lewis, 13, Paternoster Row, E. C. 1911.

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-Co., Mathildenstr. 16
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 6.** **Leipzig, den 16. März 1912.** **35. Jahrgang.**



## Goethes Wilhelm Meister in der Bedeutung für die Gegenwart der Freimaurerei.

Von Br. Dr. Otto Neumann, Redner der Loge Janus in Bromberg.

Die Beziehungen Goethes zur Freimaurerei sind bei weitem nicht erschöpft. Wir besitzen eine Reihe trefflicher Aufsätze und Bücher über Br. Goethe und die K. K., so von Wernekke, Deile, Kekule v. Stradonitz, Fensch, Baier, Lembke u. a. Aber gerade die Beziehungen Goethes zur Gegenwart der Freimaurerei sind weniger betont. Wenn wir nun heute auf dem Standpunkt stehen, mehr als bisher in der Öffentlichkeit Aufklärung zu schaffen über den Inhalt dessen, was wir mit Br. Bischoff, dem Vorsitzenden des Vereins deutscher Freimaurer, den freimaurerischen Gedanken nennen, so wird es notwendig sein, die Bedeutung Goethes für die Freimaurerei der Gegenwart in den Vordergrund zu stellen.

Ein sehr hartnäckiger, aber ein objektiver und wissenschaftlicher Gegner, der gut orientiert ist, Hildebrand Gerber (P. Hermann Gruber S. J.) spricht sich in seinem Buche: „Der giftige Kern oder die wahren Bestrebungen der Freimaurerei“ über die betrügliche Berufung der Loge auf Goethe als Hauptprunkstück des deutschen Freimaurertums aus. Daß Goethe dem Logenleben seiner Zeit wenig Geschmack abgewinnen konnte, kann dem nicht zweifelhaft sein, der die damaligen Zustände in den Logen kennt. Goethe war in Wahrheit Freimaurer,

kein Logenbruder. Er hat die damaligen Fabeleien im Groß-Kophta aufgedeckt und verspottet. Daß Goethe auch als „Logenbruder“ in klerikaler Beleuchtung nicht sehr gut wegkommt, kann nicht wunderbar sein. Goethe sagt einmal zu Eckermann: „Die Kirche hat viel Dummes in ihren Satzungen, aber sie will herrschen, und da muß sie eine bornierte Masse haben, die sich duckt und geneigt ist, sich beherrschen zu lassen, die sehr reich dotierte Geistlichkeit fürchtet nichts mehr, als Aufklärung der unteren Massen.“ So der Freimaurer Goethe.

Ich glaube, diese Worte Goethes haben auch noch heute Geltung, Goethes, von dem Emerson urteilt, daß der alte ewige Geist, der die Welt erbaut hat, sich diesem Manne mehr anvertraut hat, als irgend einem anderen. Neben dem Faust ist es meiner Meinung nach Wilhelm Meister, in welchem Goethe nicht nur seine freimaurerischen Ideen niedergelegt hat, sondern mit ihnen auch noch in der Gegenwart wirkt. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen, heißt es im Torquato Tasso.

Wilhelm Meister ist ein besonderes Kunstwerk, welches sich ganz besonders dem erschließt, der es mit freimaurerischem Auge liest.

Wilhelm Meister hat mannigfache Deutungen zugelassen, die freimaurerische hat Deile in trefflicher Ausführung gegeben. (Sonderheft zu den Stunden mit Goethe, Berlin E. S. Mittler & Sohn.)

Lewes urteilt etwas naiv, wenn er sagt, daß in dem „letzten Teile offenbar manches symbolisch“ gemeint sei. Goethe hatte für das Symbol das tiefste Verständnis. So sagt er: „Jeder neue Gegenstand wohl beschaut schließt ein neues Organ in uns auf.“ Br. Hieber betont in seinen Logenreden Goethes Verständnis für die Symbolik und weist auf Wilhelm Meister hin. Wenn jemand gesagt hat, daß die Idee in Wilhelm Meister die sei, daß er keine habe, so werden wir ihm vom freimaurerischen Standpunkt aus widersprechen. Goethe hat 52 Jahre an dem Roman geschrieben, die Anfänge gehen auf das Jahr 1777 zurück. Wenn Lewes die Geschichte von der geheimnisvollen Gesellschaft für langweilig erachtet, so werden wir als Freimaurer gerade in dieser feinen Symbolik den Wert sehen. Hier haben wir eine Symbolik ohne Mysticismus und ohne ideale Schwärmerei.

Wenn nun Goethe selbst über sein Werk dahin geurteilt hat, daß es zu den „inculcabelsten“ Produktionen gehöre, zu welchem ihm selbst der Schlüssel fehle, so ersehen wir daraus, wie schwer es in der Tat ist, das innere freimaurerische Geheimnis in Worten darzulegen. Hier heißt es: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen“.

Und doch gibt Goethe selbst eine Erklärung: Der Mensch gelangt

von einer höheren Hand geleitet trotz aller Verirrungen doch zum glücklichen Ziele.

Ich meine, daß wir in Wilhelm Meister einen sittlich-religiösen Erziehungsroman erster Ordnung vor uns haben. Handeln doch die beiden letzten Bücher nur von der Erziehung. Die ersten Bücher sind lediglich Beiwerk und Umhüllung, so schön und berühmt sie als Kunstwerk auch sind. Auch mit der Beurteilung von Novalis: Das Buch sei ein künstlerischer Atheismus, werden wir uns nicht einverstanden erklären. Freilich der Priester hat keine Bedeutung in dieser Welt, nicht einmal „der Zipfel seines Talares“ reicht hinein. Aber mit Lewes bin ich der Ansicht, daß ein tiefer und gesunder moralischer Sinn in Wilhelm Meister lebt und webt. Das Leben wirkt auf Wilhelm ein, es formt seinen Charakter, es erhebt ihn von der träumerischen Weichheit zum Pflichtgefühl, von der Selbstsucht zu tätiger Menschenliebe. Für Schiller war Goethes Wilhelm Meister „Religion“. Das Vortreffliche, sagt Schiller, zeigt sich hier als eine Macht, die auf selbstsüchtige Gemüter wirkt, dem Vortrefflichen gegenüber gibt es nur eine Macht: die Liebe.

Nach Deile weist die Fabel auf die Loge unmittelbar hin. Durch Nacht und Irrtum wandelt Wilhelm zur Erkenntnis. Ihm unbewußt führt ihn ein geheimer Bund, die Selbstvervollkommnung führt ihn zur brüderlichen Gemeinschaft, zur dienenden Liebe und Pflichttreue. Über die Wanderjahre urteilt Goethe selbst: Alles ist nur symbolisch zu nehmen, und überall steckt noch etwas dahinter. „In ihnen“, sagt Deile, „sind Wünschelruten, die nur der fühlenden Hand bedürfen, um freimaurerische Schätze hervorzuheben.“ Daß die Gedanken Goethes einen befruchtenden Hauch aus der Loge erhalten haben, ist unverkennbar. Kekule von Stradonitz hat es nachgewiesen. Ebenso unverkennbar ist es aber auch, daß die freimaurerischen Ideen, wie sie Goethe ausstreute, auch die Loge befruchteten. Daß diese Wirkung nicht sofort eintrat, lag an den Logenverhältnissen. Wer in der Geschichte der Freimaurerei bewandert ist, weiß, daß erst am Anfang des 19. Jahrhunderts jene Reform des Logenwesens einsetzt, welche der ad hoc geschaffene Verein deutscher Freimaurer seit 1861 weiterführte. In der Betonung jener Reformen, welche eine neue Ära der Freimaurerei herbeiführten, an welcher Goethe nicht unbeteiligt war, liegt die Bedeutung von Wilhelm Meister für die Gegenwart.

Das Wesentliche ist die Aufklärung der Mitwelt über die Ziele und Zwecke der Freimaurerei. Und so bin ich der Ansicht, daß gerade von Goethe besondere innere Wirkungen für die Freimaurerei ausge-

gangen sind. Auf sie weist auch Kekule v. Stradonitz hin. Ich erblicke diese wesentlich innere Wirkung in folgenden Sätzen aus Wilhelm Meister:

„Aus den drei Ehrfurchten entspringt die oberste Ehrfurcht, die Ehrfurcht vor sich selbst, und jene entwickeln sich abermals aus dieser, so daß der Mensch zum höchsten gelangt, was er zu erreichen fähig ist, daß er sich selbst für das Beste halten darf, was Gott und Natur hervorgebracht haben, so daß er auf dieser Höhe verweilen kann, ohne durch Dunkel und Selbstheit wieder ins Gemeine gezogen zu werden."

Die Ansicht Goethes von den „drei Ehrfurchten" ist ein Problem, welches auch noch in der Gegenwart bedeutsam ist. Wörtlich sagt Goethe: Das erste ist die Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, das zweite, die Ehrfurcht vor dem, was unter uns ist.

Der Sinn der dritten Ehrfurcht ist dunkel gehalten. Er ist nicht ganz deutlich ausgesprochen.

Erläutert wird es in den Bekenntnissen des Credo: Der erste Artikel gehört allen Völkern, der zweite ist christlich, der dritte ist die Gemeinschaft der Heiligen, d. h. der im höchsten Grade Guten und Weisen.

Maurerisch lege ich mir die Ansicht von den Ehrfurchten folgendermaßen aus: Die erste Ehrfurcht ist die Religion der Naturvölker und schildert den allgemeinen Gottesbegriff, die zweite ist die Bruderliebe, die dritte ist der Grad der Vollkommenheit, das Gute um des Guten willen zu tun, ohne Hoffnung auf Lohn und ohne Furcht vor Strafe; das ist der höchste ethische Grad.

Jonas Cohen hat sich in der internationalen Zeitschrift für Philosophie und Kultur, Band I 1910, Heft 2 über Wilhelm Meisters Wanderjahre, ihren Sinn und ihre Bedeutung in der Gegenwart verbreitet. Wenn Deile sagt, daß die Wanderjahre heute wenig gelesen werden, so kann die Darstellung des Philosophen im „Logos", an welchem Männer wie Eucken, Tröltsch, Giercke, Simmel, Windelband mitarbeiten, dazu beitragen, sie wieder zur Hand zu nehmen.

Cohen kommt zu der Ansicht, daß die Wanderjahre keine Einheit darstellen, kein einheitliches Ganze. Mit Goethe hält er sie für ein Aggregrat, und doch sagt Goethe selbst, daß das Stück aus einem Sinn sei. Ich meine aus freimaurerischem Sinne, der seine Bedeutung in der Gegenwart behält. Die Wanderjahre muten uns schon freimaurerisch an, wir kennen die Bedeutung der symbolischen Reisen. Lehrjahre, Wanderjahre als Geselle und Meisterjahre sind charakteristisch,

Auch der Name „Meister“ klingt maurerisch. Der berühmte Lehrbrief erinnert unmittelbar an das Bauhandwerk, welches formell der Maurerei zu Grunde liegt. Der Wanderbegriff ist spezifisch für Goethe, der unstete Mensch in Faust, die Wanderlieder in den Gedichten erinnern daran; war Goethes Leben doch in unruhiger Zeit ein beständiges Wandern; eine Reise durch das Leben!

„Bleibe nicht am Boden heften
Frisch gewagt und frisch hinaus;
Kopf und Arm mit heitern Kräften
Überall sind sie zu Haus.
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Dass wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so gross.“

Daß die Idee der Entsagung freimaurerisch ist, dürfte keinem Zweifel begegnen. Ihr entspricht Goethes oft zitiertes Wort:

„Von der Gewalt, die allen Wesen bindet,
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet.“

Lehrt doch die K. K. zu wiederholten Malen die Kunst der Entsagung, der Demut, der Bescheidenheit, ohne Askese zu predigen; Mäßigkeit und Frohsinn zu verbreiten in der angemessenen Form; harmonische Ausbildung der Persönlichkeit, olympische Ruhe, abgeklärtes Wesen, kurzum alle die schätzenswerten Eigenschaften, die den Mann und Maurer zieren, die uns vollkommen machen sollen.

Auch der Gedanke der Berufspflicht mutet uns echt freimaurerisch an. Wer Pflicht und Neigung vereinigen kann, ist glücklich zu preisen. In der „pädagogischen Provinz“ gibt Goethe eine Fülle praktischer Erziehungsgedanken. Die Wahl des rechten Berufes führt zur Berufstüchtigkeit und Zufriedenheit. Der Beruf darf nicht einseitig betrieben werden. „Der geringste Mensch“, sagt Goethe, „ist komplet, wenn er sich innerhalb der Grenzen seiner Fertigkeiten bewegt.“ Neben dem Beruf noch eine andere Fähigkeit! Dieser Erziehungshinweis ist wertvoll. Glücklich der, welcher in der Lage ist, die Einseitigkeit des Berufes auszugleichen durch andere Tätigkeit, z. B. durch humanitäre Tätigkeit, durch Anteilnahme an der Allgemeinheit. Hier würde ich eine ausgiebige Beteiligung am Logenleben, an der Freimaurerei für richtig halten; wir sind hier alle zur Mitarbeit berufen.

Auch der Wert des Leidens, des Unglücks ist freimaurerisch:

„Prüft das Geschick dich, weiß es wohl warum,
Es wünscht dich enthaltsam, folge stumm.“

Standhaftigkeit im Leiden ist Maurerart; hier sollen wir uns besonders bewähren.

Ebenso ist der in „Wilhelm Meister“ ausgeprägte Gedanke freier Sittlichkeit echt freimaurerisch. Diese freie Sittlichkeit fällt uns nicht als ein Göttergeschenk in den Schoß, sie muß mühsam erworben und errungen werden, sonst hat sie keinen Wert. Was ich mir selbst errungen habe, hat Wert für mich. Dieser Gedanke wird in Wilhelm Meister dargestellt. Sich eine Überzeugung erringen, ist maurerisch, sie taktvoll verteidigen, dadurch zu einer Persönlichkeit werden, ist der Mühe wert.

„Und keine Zeit und keine Macht zerstückelt
Geprägte Form, die lebend sich entwickelt.“

Stellt Goethe doch den Wert der Persönlichkeit hoch, er der selbst eine Persönlichkeit war, nach dem Satze: Alterius non sit, qui suus esse potest, wer selbst eine Persönlichkeit ist, soll keinem anderen nachahmen.

Über Goethes Religion ist sehr viel geschrieben worden. Die wiedersprechendsten Urteile sind laut geworden. Neuerdings hat Niethal-Stahn sich über Goethes Religion geäußert. Wir können Goethe mit Fug und Recht als den Vertreter jener Catholikreligion ansprechen, von welcher die alten Pflichten sprechen. Er verlegt den Kern der Religion in das Innere.

Nicht in der Götterfurcht liegt das Heil. Im Inneren ist das Universum der Religion. Nur im inneren Gefühl vermögen wir Gott zu schauen. Äußerlich kann uns Gott lediglich im Symbol erscheinen. Dies findet seinen Ausdruck in Wilhelm Meister in mannigfacher Gestalt. Im körperlichen Bilde verkörpert sich die Gottheit. In dieser „Lehrart“ ist kein Streit möglich.

(Schluß folgt.)

---

## Freimaurerei und Bürgertum.

Ansprache von Br. Theodor Roosevelt.

Was mich so sehr zur Freimaurerei hinzog, daß ich die Gelegenheit Maurer zu werden mit Freuden begrüßte, war die Tatsache, daß Freimaurerei wirklich so handelt, wie wir als Regierung und Volk verpflichtet sind, nämlich jeden Menschen entsprechend seinen Verdiensten als solchen zu würdigen. Wenn Br. George Washington an einer Loge teilnahm, so betrat er den Platz in den Vereinigten Staaten, wo er in seiner Stellung über oder unter den Brüdern sich befand entsprechend

ihren Ämtern in der Loge. Er befand sich dann an dem Orte, wo die Idee unserer Selbstbeherrschung Wirklichkeit geworden, soweit es menschlich möglich sein kann, einem erhabenen Ideale Form zu geben. Ich weiss, Sie werden mich nicht nur verstehen, sondern auch mit mir einer Anschauung sein, wenn ich auszusprechen wage, daß ich trotz des Vergnügens, in diesem herrlichen Tempel als Gast weilen zu dürfen und an eine Versammlung wie die heutige meine Worte richten zu dürfen, meine Freude noch größer ist, wenn ich zu einer kleinen Loge gehen kann, wo ich die einfachen an harte Arbeit gewöhnten Männer treffen kann, die mit der Hand zu schaffen pflegen, mit denen ich auf der Basis echter, nicht falscher Gleichheit stehe, jener lauteren Gleichheit, welche bedingt, ein würdiger, ein gerecht handelnder Mensch zu sein.

Naturgemäß widmet jeder von uns dem Leben so seine Aufmerksamkeit, wie es sein eigener Standpunkt ihm ermöglicht. Jeder von uns, der auf eigenen Wert hält, versucht, an der Lösung der Aufgaben teilzunehmen, welche an uns herantreten. Jeder Mann, ganz gleich welcher Stellung er im öffentlichen Leben vorsteht, will, wenn er es ehrlich meint, seinem Vaterlande einen Dienst leisten. Er muß sich zu der Klarheit hindurchringen, daß die erste unerläßliche Bedingung für den Erfolg unserer Maßnahmen echte brüderliche Gesinnung ist.

Die Maurerei soll und muß aus jedem Menschen, der seine Pflichten ernst nimmt, einen vollkommenen Bürger machen, weil sie ihm Verpflichtungen zu seinen Mitmenschen in deutlicher Weise ans Herz legt.

Es ist sehr gut, jeden 4. Juli die Unabhängigkeitserklärung zu lesen, es ist gut, dabei zu erwähnen, was Washington und seine Anhänger für uns getan haben. Viel wichtiger erscheint mir aber die Frage: „In welcher Weise haben wir alles dies zu Herzen genommen, was in Wort und Schrift zum Ausdruck gebracht wird?“

Die erste und wichtigste Lehre der Brüderschaft bedingt, Belehrungen mit einem vollen Herzen einerseits und nicht mit einem gedankenträgen Kopfe andererseits aufzunehmen. Was uns gelehrt, muß von uns gelernt und benutzt werden, weil wir es haben müssen, um die großen sozialen und wirtschaftlichen Fragen von heute zu lösen.

Wäre es denkbar, Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus irgend einer Berufsart oder aus einem Distrikt in einer Loge vertreten zu sehen, so würde ich an Erfolg, alles was sich ereignen müßte, garantieren. Ist das nicht wahr? Denken Sie anders? Darüber gibt es keinen Zweifel. Ich würde bereit sein, dafür einzustehen, weil unter den angenommenen Bedingungen jeder mit dem Wunsche zur Loge kommen

würde, seinem Br. das zu erweisen, was ihm gut wäre; alle würden der Überzeugung huldigen, daß in unserem Kreise jeder seines Bruders Hüter sein muß, nicht im Sinne narrenhafter Gemütsduselei, nicht in der Meinung, daß man dem Br. durch schwache nachgebende Gefälligkeit wohltut, was ihm und uns nur zum Fluche werden muß. Das ist niemals der Weg, Gutes zu tun.

Nehmen Sie irgend eine Loge an, wie im Falle unserer kleinen Loge, wo sich Kapitalist und Arbeiter, Männer jeder gesellschaftlichen Stellung, jedes Besitzes mit Gefühlen begegnen, wie sie die Maurerei enthält. Wenn man sich eine solche Loge, solche Zusammenkünfte vor Augen führt, dann gelangt man zur Überzeugung, wie ein Teil unserer wirtschaftlichen Aufgaben gelöst zu werden vermag.

Es wird schwer möglich sein, das Ideal, welches ich zu besitzen wünsche, durchgeführt zu sehen, nämlich die Besten von allen Klassen, von allen religiösen Anschauungen überall als Freimaurer vertreten zu sehen. Wohl aber ist die Möglichkeit für einen jeden von uns gegeben, in die Welt hinauszugehen mit der Absicht, die Lehren, wie sie die Loge lehrt, im Verkehr mit unseren Mitmenschen so zu üben, wie es in der Brüderschaft Pflicht ist. So vermögen wir deutlich von Washington zu lernen, wie wir die heutigen Aufgaben zu lösen haben, wenn uns seine Laufbahn nicht Gegenstand leerer Lobpreisungen, sondern zur lebendigen Wahrheit für Herz und Seele wird, um gerecht zu handeln, um dies bei unseren Beziehungen zur Mitwelt nie aus den Augen zu verlieren. Ich weiß, wie schwer es ist, von seinem Leben zu reden, ohne in Verhimmelungen zu fallen. Ebenso läßt sich beim Namen, beim Erfolg irgend eines großen Mannes auch der Gebrauch schöner Schmuckworte nicht vermeiden, weil wir von schlichten Tugenden reden, und gerade die Tatsache, daß Tugenden schlicht sind, daß jeder Tag und jede Stunde sie zu üben unbedingt fordern, macht es schwer, sie in Redewendungen zu erwähnen, welche als schmucklos bezeichnet werden müssen.

Nie spreche man von Pflichten in leichter Weise, aber man versuche, an der Lösung und Erfüllung der Aufgaben in wirklicher Art zu helfen, die unser Mitwirken bedingen. Unsere Volksverfassung ist die beste für ein Volk, daß sie zu schätzen bestrebt ist. Dazu gehört ein gerecht denkender Menschenschlag, den wir zu haben glauben. Etwas zu leisten vermögen wir aber erst dann, wenn jeder von uns in seine Handlungen den Geist hineinlegt, der einen Mann zum guten Maurer unter seinen Brr. macht. Wenn jeder sich bestrebt, das Bürgertum auf feste Anschauungen eines würdigen Lebens zu gründen, wenn

jeder von uns im Bereiche seiner Macht, seiner Stellung, seiner Taten, Washingtons Lebenslauf mit Verehrung gedenken würde, als Mann frei von Wortergebenheit, aber ausgestattet mit Herzensbegeisterung, so müßte dies in der Tat gute Früchte hervorbringen. Freemason (Br.)

---

## Das 125jährige Bestehen der Loge Karl zu den drei Adlern in Erfurt

ist am 25. Februar unter zahlreicher Beteiligung gefeiert worden. Über 250 Brr., darunter der National-Großmeister Br. Wegner und 22 Stuhlmeister benachbarter Logen, nahmen daran teil. Der Meister vom Stuhl Br. Gutsche ging in seiner Begrüßungsansprache von dem Worte des Sophisten Protagoras „Der Mensch ist das Maß aller Dinge“ aus und legte in feinsinnigen Bemerkungen die Stellung der Freimaurerei dazu dar. Br. Wegner. begrüßte dann in markigen Worten die Loge zu ihrem Jubiläum, indem er dabei da Wirken des Vereins deutscher Freimaurer stark unterstrich. Nach Verlesung des Jahresberi.hts und Mitteilung der Wohltätigkeitsübungen im letzten Jahre schloß der Meister vom Stuhl das alte und eröffnete das neue Jahr mit Goethischen Sinnsprüchen. Es folgte die Ernennung von 8 Ehrenmitgliedern durch die festfeiernde Loge, wofür in aller Namen der zuerst damit bedachte National-Großmeister mit herzlichen Worten dankte. Der lichtvolle Festvortrag des Redners Brs. Rohmann behandelte die Nöte unserer Zeit. Im Namen der Besuchenden sprach Br. Mohr aus Jena den Dank und die Glückwünsche aus. Die Stuhlmeister der Weißenfelser, der Gothaer und der Mühlhäuser Loge brachten Ehrenmitgliedschaften für Br. Gutsche und die beiden zug. Meister Br. Braune und Fischer. Nach dreistündiger Dauer endete die stimmungsvolle Festarbeit, die durch reiche Gaben des Logenchors und Vortrag des Händelschen Largos noch verschönt wurde. Bei der folgenden Tafelloge wurde das wohlgetroffene Ölbild Br. Gutsches, eine Stiftung der Brr., enthüllt. Mit dem Jubiläum war zugleich die Einweihung des durch einen Anbau vergrößerten Festsaales der Loge verbunden, der einen Kostenaufwand von 50000 M. verursacht hat. Durch den Anbau ist zugleich das Treppenhaus erweitert und sind nötige Nebenräume geschaffen worden. Als Festschrift ist die umfängliche Geschichte der Loge erschienen, die der Ehrenmeister Br. Scholtz in vorbildlicher Weise geschrieben hat.

---

## Rundschau.

### Allgemeines.

— Casanova als Freimaurer. Wir haben auf die scheinbar wenig bekannte Tatsache, daß Casanova Freimaurer war, schon 1911 S. 201 hingewiesen. Das Mecklenb. Logenblatt S. 121 ff. druckt jetzt aus seinen Memoiren Band 5, Kapitel 1 seine Betrachtungen über die Freimaurerei ab.

— Die Freimaurerische Weltgeschäftsstelle hat in Nr. 30 ihres Bulletins wieder den Empfang einer Reihe von Gaben ausgewiesen. So hat sie 300 Fr. von dem Großorient von Rio Grande do Sul, 103,62 Fr. von der Großloge des Distrikts Columbia und 50 Fr. von der Großen Landesloge von Sachsen erhalten. Aus Deutschland sind ferner die Loge in Colmar mit 14,73, das Kränzchen in Reichenhall mit 10, die Loge in Alzey mit 5 Fr. und zwei Brr. mit 25 und 20 Fr. vertreten. Das erste Mal sind auch Spenden aus England aufgeführt, nämlich von der Londoner Loge L'Entente Cordiale mit 131,75 und vom dortigen International Masonic Club mit 52,40 Fr.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Aus der Tagespresse. Nach der Frmr.-Ztg. haben das Badener Tageblatt vom 30. Januar und die Rudolstädter Landesztg. vom 1. Februar Aufsätze über Friedrich den Großen als Freimaurer veröffentlicht. — Nr. 41 des Erfurter Allgemeinen Anzeigers vom 21. Februar hat aus Veranlassung des Jubiläums der dortigen Loge Karl zu den drei Adlern in einem längern Aufsatze „125 Jahre im Dienste der Menschheit“ an der Hand der Geschichte der Loge von Br. Scholtz einen Überblick über die hervorragenden Wohltätigkeitsübungen der Loge gebracht. — Nr. 50 des Geraischen Tageblattes vom 29. Februar hat den Aufsatz von Br. Haarhaus „Friedrichs des Großen Bedeutung für das deutsche Freimaurertum“ ebenfalls abgedruckt.

— Ultramontanes. Nr. 165 der Köln. Volksztg. vom 24. Februar veröffentlicht unter der Überschrift: „Wo bleibt der Goethebund?“ eine Zuschrift, die sich darüber entrüstet, daß bei den „himmelschreienden, aller Zivilisation hohnsprechenden Zuständen der jungen Freimaurerrepublik Portugal“ „der Goethebund und mit ihm der ganze freimaurerisch-liberal-demokratisch-sozialistische Blätterwald“ schweige. — In einem Aufsatz „Die Schulorganisation und ihre Gegner“ des bekannten Zentrumsabgeordneten Oberlandesgerichtsrats Marx in Düsseldorf, der gleichzeitig in Nr. 45 der Germania und in Nr. 90 der Schles. Volksztg. je vom 25. Februar erschienen ist, heißt es u. a.:

> Es wäre ja auch sonderbar, wenn der im Jahre 1900 von der Freimaurerei ausgegebene Befehl, die Schule zu „verweltlichen“, in Deutschland nicht ebensogut befolgt würde, wie in andern Ländern. Die Freimaurer, die Freidenker aller Schattierungen, die Monisten, die Leute von der „ethischen Kultur“, die Brüder des „Bundes für weltliche Schule und Moralunterricht“, sie alle sind eifrig bemüht, die Schule zu „verweltlichen“, d. h. sie vom Religionsunterricht zu „befreien“.

Als eine „wertvolle Feststellung“ registriert Nr. 94 der Schles. Volksztg. vom 28. Februar aus der Breslauer Ztg. vom 25. Februar die Bemerkung, der Abg. Groussier habe auf dem Sozialistenkongresse die Freimaurerei warm verteidigt „im Hinblick auf den allgemein nützlichen Kampf, den sie gegen die katholische Kirche führe“. — Unter der ansprechenden Überschrift „Die freimaurerische Bestechung des Mobs durch den Pfaffenknochen“ berichtet Nr. 187

der Köln. Volksztg. vom 1. März über die Rede Samuels Wieners im belgischen Senat, die sich mit den katholischen Missionaren im Kongo beschäftigte.

— Am 100. Geburtstage Br. Berthold Auerbachs hat die Heidelberger Loge Zur Wahrheit und Treue nach der Bauhütte in Ausführung eines Beschlusses des Oberrheinischen Stuhlmeistertages von 1911 am Hause Heumarkt 1 in Heidelberg, wo Auerbach öfter gewohnt hat, eine schwarze Marmortafel mit der Inschrift: „In diesem Hause wohnte zu wiederholten Malen Berthold Auerbach“ angebracht und in die Pflege der Stadt übergeben.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Das neue Jahrbuch weist einen Bestand von 12974 Mitgliedern auf, es gehört demnach dem Verein über ein Fünftel der deutschen Freimaurer an. Die Mitgliederzahl betrug in den Jahren:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1901 | 2640 | | 1905 | 3176 | (+ 128) | 1909 | 6289 | (+ 1287) |
| 1902 | 2805 | (+ 165) | 1906 | 3300 | (+ 124) | 1910 | 8225 | (+ 1936) |
| 1903 | 2895 | (+ 90) | 1907 | 3832 | (+ 532) | 1911 | 10273 | (+ 2048) |
| 1904 | 3048 | (+ 153) | 1908 | 5002 | (+ 1170) | 1912 | 12974 | (+ 2701). |

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

BEUTHEN. Br. Bönisch †. Am 14. Februar ist in Breslau nach dem Schles. Logenblatte Br. (Maurermeister) Berthold Bönisch, vormals Logenmeister der Johannis-Loge Silberfels und wortf. Meister der Andreas-Loge Tarnomontana, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 20. Februar 1840 geboren, wurde am 23. April 1873 in der hiesigen Loge aufgenommen und hat ihr 1884—92 als Zeremonienmeister, 1892—96 als abg. Meister und 1896—1903 als Logenmeister gedient.

LÜBECK. Br. v. Berens †. Am 3. Februar ist nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Korr. der Lübeck. Lebens-Vers.-Ges.) Joh. Christ. v. Berens, Mitglied der Johannis-Loge Zum Füllhorn und seit 1909 wortf. Meister der Andreas-Loge Caritas, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 23. April 1850 geboren und wurde am 11. Februar 1894 aufgenommen. 1898—1904 war er protokollierender Schriftführer der Johannis-Loge.

REMSCHEID. Die Johannis-Loge Zu den Romeriken Bergen hat am 18. Februar ihren neuen Tempel eingeweiht.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

— Die Große Loge hat am 10. Februar die Errichtung des am 21. Dezember gegründeten Kränzchens Ernst und Falk in Talca unter der Loge in Santiago (Chile) genehmigt, dagegen das seit 1890 bestehende Kränzchen in Apolda, das sich aufgelöst hat, gestrichen.

REUTLINGEN. Br. Frühling hat wegen Wegzugs sein Amt als Meister vom Stuhl der Loge Glocke am Fuße der Alb niedergelegt.

### *Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.*

KARLSRUHE. Der in den ersten Tagen des Februar verstorbene Direktor des Lehrerinnenseminars Prinzeß-Wilhelm-Stift, Hofrat Dr. Hermann Öser, war Mitglied der Loge Leopold zur Treue. Er war am 27. November 1849 in Lindheim in der Wetterau geboren, wurde 1877 in der Loge Zum

wiedererbauten Tempel der Bruderliebe in Worms aufgenommen und schloß sich 1883 der hiesigen Loge an, die ihn auch zum Ehrenmitgliede ernannte. Br. Öser hat sich als Schriftsteller einen Namen erworben.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

FRANKFURT A. M. Das 60jährige Maurerjubiläum hat am 4. Februar nach der Bauhütte Br. (Kaufmann) Moritz Gutmann, der Senior der Loge Zum Frankfurter Adler, feiern können.

***Grosse Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt.***

— Nach der Übersicht für 1910/11 zählte die Große Freimaurerloge 8 Logen, wie im Vorjahre, mit 724 (+ 7) ordentlichen, 69 (+ 2) Ehrenmitgliedern, 64 (— 2) ständig besuchenden und 9 (—) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 469 (+ 9) im III., 141 (— 5) im II. und 114 (+ 3) im I. Grade. Die stärkste Loge (in Darmstadt) hat 143 und die kleinste (in Alzey) 43 Mitglieder. Aufgenommen wurden 33 und angenommen 6 Brr. Durch den Tod schieden aus 24, durch Deckung 8 und durch Ausschließung 1 Br. Arbeitslogen fanden 125, Festlogen 14, Trauerlogen keine und Beratungslogen 141 statt. Stiftungen bestehen 23.

## Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Der Bundesrat der Symbolischen Großloge von Ungarn hat am 28. Dezember zu dem Liszt-Denkmal, das in Budapest errichtet werden soll, 200, für den dortigen Mittagstisch der Techniker 100 und dem Verein Szeretet 50 Kronen bewilligt. Die Loge Aufrichtige Freundschaft in Szolyva, die ihre Tätigkeit 1906 eingestellt hat, hat sie, und zwar in Lemberg, wieder aufgenommen.

ENGLAND. Zum Provinzial-Großmeister der Insel Man ist an Stelle des Brs. Arthur Stanley, der zum Provinzial-Großmeister von West-Lancashire ernannt wurde, Br. Lord Raglan ernannt worden. Auf der Insel arbeiten 7 Logen, davon 4 in Douglas.

— Die Maurer-Wohltätigkeitsanstalt von Ost-Lancashire hat im v. J. 3627 £ eingenommen und 2386 £ ausgegeben. Der Reservefonds ist auf 35000 £ angewachsen.

— Dem Beispiele der Londoner Ausländerlogen, gemeinsame Arbeiten abzuhalten, sind die Logen gefolgt, die sich aus früheren Schülern öffentlicher Lehranstalten zusammensetzen. Eine solche Arbeit haben unter der Leitung der Londoner Charterhouse Deo Dante Dedi Lodge Nr. 2885 am 17. Januar die Logen Heroum Filii Nr. 3404, Old Westminsters Nr. 2233 Old Cheltonian Nr. 3223, Old Shirburnian Nr. 3304, Old Cliftonian Nr. 3340, Old Marlburian Nr. 3533, Old Wakehamist Nr. 3548, Old Bradfield Nr. 3549 und Old Rugbeian Nr. 3551 veranstaltet. Ihr wohnten mehrere Großbeamte unter der Führung des Pro-Großmeisters Brs. Lords Ampthill bei. Sie fand in der Guesten Hall des Charterhouse statt, woran sich ein Gottesdienst in dessen Kapelle und ein Bankett in den Connaughträumen der Freimaurerhalle anschlossen.

— Einen freimaurerischen Gottesdienst haben die 4 Logen in Stockton in der dortigen St. Johanniskirche abgehalten.

SCHOTTLAND. In der Vierteljahrsversammlung der Großloge von Schottland wurde am 1. Februar der Bericht der Provinzial-Großloge von Forfarshire über die Aufnahme des schwarzen Boxers Johnson (vgl. 1911 S. 384) vorgetragen. Der Großausschuß der Großloge hat einen dreigliedrigen Unterausschuß eingesetzt, der an Ort und Stelle zunächst weitere Erörterungen über den Fall anstellen soll. Weiter stiftete man 5 neue Logen, davon 3 in Queensland und je eine in Schottland und Britisch-Indien. Im vor. J. vollzogen die Tochterlogen 12552 Aufnahmen; 1910 betrug deren Zahl 11120 und 1909 9738. Endlich beschloß man, daß kein Mitglied einer Tochterloge bei Strafe der Suspension oder Ausschließung an der Bearbeitung oder der Verbreitung eines Grades, eines Ritus oder eines Ordens teilnehmen oder sich einem solchen anschließen soll, der nicht von der Großloge oder einer mit ihr in freundschaftlichen Beziehungen stehenden Großloge anerkannt ist.

NIEDERLANDE. Drei Spenden von je 1000 Gulden hat die holländische Maurerei von ungenannten Brn. erhalten, und zwar zum Besten des Studienfonds, des Neubaus des Großlogengebäudes und eines Weltfreimaurertags, der 1913 bei Gelegenheit der Einweihung des Friedenspalastes im Haag abgehalten werden soll. Es ist auch beim Großosten der Niederlande angeregt worden, daß die Weltmaurerei zum Friedenspalast ein Geschenk beisteuere. Der Großosten hat gemeint, daß sich dazu die gesamte Installation des elektrischen Lichtes am meisten eigne, und hat angefragt, ob eine solche Gabe angenommen werde und auf wie hoch sich die Installation stelle. Er hat darauf die Antwort erhalten, daß die 6 elektrischen Kristallkronen im großen Saale auf 40—50000 Gulden zu stehen kommen würden. Der Großosten hat sich nun in einem Aufruf an sämtliche Großlogen der Erde gewandt mit der Bitte, dazu je eine Gabe von mindestens 1700 M. beizusteuern.

FRANKREICH. Über das Verhältnis der Sozialisten und der Freimaurer (vgl. S. 62) entnehmen wir der Breslauer Ztg. vom 3. Februar weiter folgende Mitteilungen:

Schon auf verschiedenen sozialistischen Kongressen war seitens der doktrinären Marxisten, die nach dem Evangelium Jules Guesdes reden und handeln, eine sehr heftige Kampagne gegen diejenigen Genossen geführt worden, die dem Freimaurerbunde angehören, weil dieser in Frankreich hauptsächlich aus Radikalen, d. i. Bürgerlichen, besteht, die natürlich für den „Klassenkampf" nicht zu haben sind und die vielmehr die Energie der Sozialisten nur abstumpfen können.

Auf dem letzten Parteikongresse in Saint-Quentin wurde endlich formell beschlossen, diese für die Zukunft der Partei so wichtige Frage auf dem nächsten nationalen Kongresse zur Erledigung zu bringen, der vom 18.—21. Februar dieses Jahres in Lyon stattfindet. Die verbissensten Gegner der Freimaurerei unter den Sozialisten finden sich in der Föderation des Seine-Departements, und deshalb sah man deren Tagung, die in Paris stattfand, mit großer Spannung entgegen. Zwei der tüchtigsten sozialistischen Abgeordneten von Paris, die Genossen Sembart und Groussier, gehören seit Jahren dem „Grand Orient" an und spielen dort als Mitglieder des Ordensrates eine maßgebende Rolle. Sembart hatte wiederholt die Gelegenheit benutzt, um sich in seiner urwüchsigen Sprache über die Puritaner lustig zu machen, die noch in der Freimaurerei den Überrest alter religiöser Tra-

ditionen erblicken zu dürfen glauben, und seinen Schnabel an den dogmatischen Marxisten zu wetzen, die gleich mit der Exkommunizierung zur Hand sind.

Je näher die Stunde der Entscheidung in der Föderation des Seine-Departements heranrückte, desto heftiger und leidenschaftlicher gestalteten sich die Angriffe auf die Freimaurerei, bis endlich Abg. Thomas, der selbst kein Freimaurer ist, das erlösende Wort sprach und den Glaubenseiferern des sozialistischen Dogmas gründlich heimleuchtete.

Er zeigte seinen Genossen, wie kläglich der Eindruck sein müßte, den die Macht der Partei unter der arbeitenden Klasse hervorriefe, wenn man die Legende unbeantwortet ließe, nach der die Sozialisten in ihrem Verkehr mit den Bourgeois der Freimaurerlogen alle ihre Tatkraft und ihren Einfluß verlieren würden. Wenn schon die Sozialisten selbst so wenig Vertrauen zu ihren eigenen Parteigenossen hegten, wie müßten erst die Bürgerlichen und reaktionären Klassen verächtlich auf die Genossen herabsehen.

Der Kongreß der Föderation des Seine-Departement hatte über drei Resolutionen abzustimmen.

Die erste, eine kategorische Aufforderung an sämtliche organisierten Genossen, unverzüglich aus den Freimaurerlogen auszutreten, vereinigte 55 Stimmen, die zweite, die die Freimaurer der Partei aufforderte, in den Logen eine intensive sozialistische Propaganda zu treiben, erzielte 53 Stimmen, die dritte endlich, die den Sozialisten gestattet, Freimaurerlogen anzugehören, und für die Abg. Thomas eingetreten war, wurde von 224 Delegierten bezw. Mandaten gutgeheißen. Da die sozialistische Partei in allen ihren Beratungen und Beschlüssen bereits den Proporz eingeführt hat, wurde keine der drei Resolutionen als Parteibeschluß proklamiert, sondern eine Verteilung der Mandate für den nächsten Parteikongreß in Lyon in der Weise vorgenommen, daß für die erste Resolution 6, für die zweite 5 und für die dritte 24 Delegierte ernannt wurden.

— Der Verband der Geeinigten Sozialisten des Saône- und des Loire-Departements hat nach der Tagespresse beschlossen, seinen Mitgliedern den Eintritt in die Freimauerlogen zu verbieten. Auch in Lyon hat man sich mit dieser Frage beschäftigt; hierzu berichtet die Frankfurter Ztg., daß 4 Anträge vorlagen, von denen der erste verlangte, daß den Sozialisten der Eintritt in die Freimaurerlogen untersagt werde, der zweite aufforderte, den Logen nicht beizutreten, der dritte den gegenwärtigen Zustand beibehalten und der vierte den Sozialisten die Verpflichtung auferlegen wollte, dem Freimaurerbunde anzugehören. Davon erhielt der erste Antrag 139, der zweite 927, der dritte 1505 und der vierte 4 Stimmen. Darnach wäre der dritte Antrag angenommen worden.

— Die Großloge von Frankreich hat am 4. Dezember v. J. ihre Räume in der Rue Rochechouart 42 verlassen und ist in das ehemalige Franziskanerkloster in der Rue de Puteaux 8 übergesiedelt.

ITALIEN. Nachdem sich der Großorient von Italien mit 15000 Lire an die Spitze einer Sammlung für die Hinterbliebenen der im tripolitanischen Kriege Gefallenen gestellt hat, haben die Tochterlogen nach der Bauhütte die gleiche Summe aufgebracht.

— Der Großorient von Italien hat der Symbolischen Großloge von Ungarn auf das Schreiben, worin diese ihn und den Ottomanischen Großorient um ihre Beihilfe zur Beilegung des tripolitanischen Kriegs ersucht (vgl. S. 13), nach dem Orient geantwortet, „daß er, sobald der geeignete Augenblick gekommen sei, nicht ermangeln werde, seine freimaurerische und patriotische Pflicht zu erfüllen, damit dem Kriege ein Ende gemacht werde, jedoch ohne

daß das Blut unserer Soldaten für die höchsten Interessen der Kultur und des Vaterlandes umsonst vergossen worden wäre". Nach der Bauhütte hat sich der Großorient vom 6. Mai v. J. bis zum 20. Januar um 47 Logen vermehrt, von denen 42 neu gegründet oder erneuert wurden; 9 traten vom Obersten Rat unter Br. Fera über, während 4 Logen in Livorno austraten. Außerdem wurden 17 Kränzchen errichtet.

— Nach dem Berliner Tageblatte hat die Unità Cattolica, das bekannte Leibblatt des Papstes, die bissigsten Angriffe gegen die Kölner Richtung und gegen die Kölnische Volksztg. gebracht. Der Aufsatz geißelt das „schamlose Kölnische Gift" und fährt fort: „Pius X. veröffentlicht Erlaß auf Erlaß über so viele Fragen, und in Deutschland schweigt man und erlaubt, daß die Liberalen, Protestanten und Freimaurer die päpstlichen Dekrete bemäkeln. Die sogenannte katholische Presse Deutschlands aber verliert in ihrer Pflichtvergessenheit darüber kein Wort und rührt, mit wenigen Ausnahmen, zur Verteidigung des Papstes keinen Finger."

RUSZLAND. Wie die Frmr.-Ztg. der Neuen Lodzer Ztg. vom 2. Februar entnimmt, sollen in Petersburg seit einiger Zeit Gerüchte zirkulieren, die Regierung verfüge über Beweise, daß in verschiedenen Städten Rußlands Freimaurerlogen entstanden seien. Der frühere Ministergehilfe und Polizeichef General Kurlow habe noch vor kurzem einen umfassenden Bericht hierüber verfaßt, worin zahlreiche hochgestellte und einflußreiche Personen als Freimaurer bloßgestellt worden seien. Nach der Kiewer Katastrophe sei die Sache eingeschlafen, doch habe sich der jetzige Minister des Innern Marakow ihrer wieder angenommen. Das Material sei zum Teil durchaus nicht schwer zu erlangen gewesen; so hätten noch kürzlich die Londoner Times einen sehr genauen Bericht über die Sitzungen einer Petersburger Loge veröffentlicht, an deren Spitze eine sehr hochgestellte Persönlichkeit stehe. Ähnliche Mitteilungen finden sich auch in andern russischen Blättern, so in der St. Petersburger Ztg. vom 31. Januar und der Rigaschen Rundschau vom 1. Februar.

BRITISCH-INDIEN. Zum Distrikts-Großmeister der englischen Distrikts-Großloge von Bombay ist Br. William Alban Haig-Brown, der schon früher deren zug. Distrikts-Großmeister war, an Stelle des Brs. G. O. W. Dunn, der dieses Amt seit 1908 verwaltet hat, ernannt worden. Zugleich wurde er zum Großsuperintendenten des dortigen Distrikts-Großkapitels der Royal-Arch-Maurer ernannt.

SÜDAFRIKA. Das Masonic Journal for South Africa, das schon immer für eine eigne Großloge für Südafrika eingetreten ist, sammelt jetzt Unterschriften für die Errichtung einer solchen Großloge und hat seiner Januar-Nummer entsprechende Listen und Formulare beigelegt. Sobald es 2000 Zustimmungserklärungen erhalten hat, will es die Angelegenheit einem Ausschusse zur weitern Bearbeitung übergeben.

— Der South Africa Masonic Education Fund hat im v. J. 1257 £ eingenommen und 1019 £ ausgegeben. Sein Vermögen ist auf 6081 £ angewachsen.

# Literatur.

Catalogue de livres anciennes et modernes en vente a la Librairie G. Fousset. Fin Février 1912. Paris: Fousset, 10, Place et Square de Laborde, VIII$^{e}$. 1912. 24 S. 8$^{0}$. [Umschlagtit.]

Nr. 131, 162—166, 369, 445, 447 und 448 sind freimaurerische Werke zu etwas höheren Preisen.

Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer. Jahrbuch für 1911—1912. Herausgegeben von E. Clausen und R. Taute. Leipzig 1912: Zechel. VIII, 155, VI, 248 S. 8$^{0}$.

Immer mehr schwillt das Jahrbuch, namentlich sein zweiter Teil, das Mitgliederverzeichnis, an, trotzdem daß kleinere Lettern und dünneres Papier verwendet werden. Außer dem üblichen Inhalt: Tagesordnung, Protokoll, Vorträge, Berichte und Festlieder von der Jahresversammlung, enthält das Jahrbuch noch ein Verzeichnis der Gründer des Vereins und geschichtliche Notizen, die Br. Taute zusammengestellt hat. Auch ein Verzeichnis der Wanderredner und die Satzung des Vereins sind wieder beigegeben und Nr. 2 der „Nachrichten für alle Mitglieder“ beigelegt.

[Grigel, Wilhelm, und Gustav Schmidt], Geschichte der St. Johannis-Loge Zur Eule auf der Warte zu Eilenburg. Herausgegeben am 18. Februar 1912 bei der Feier des 50 jährigen Bestehens der Loge von der mit der Bearbeitung beauftragten Kommission. Eilenburg 1912: Offenhauer. 75 S. 8$^{0}$.

Die hübsch ausgestattete Festschrift bietet auf den ersten 33 Seiten eine Geschichte der Eilenburger Loge. Schon 1833 dachte die früher in Delitzsch arbeitende Loge Victor zum goldnen Hammer an eine Übersiedlung nach Eilenburg, es kam aber nicht dazu. Am 22. März 1859 bildete sich dann ein Kränzchen Latomia, aus dem 1862 die heutige Loge hervorging. Die Loge hat namentlich in den letzten Jahren unter der Leitung ihres Mstrs. v. St. Brs. Belian einen gewaltigen Aufschwung genommen, sich ein neues schönes Heim für 50000 M. erworben und im letzten Jahre die ansehnliche Zahl von 25 Brn. aufgenommen, so daß man nur wünschen kann, daß der Loge weitere glückliche Jahre beschieden sein möchten. Die Geschichte ist mit den Bildern der Gründer und Mstr. v. St. geschmückt. Der zweite Teil der Festschrift enthält eine Zusammenstellung aller Ehrenmitglieder, Beamten, Mitglieder, ständig besuchender und dienender Brr. seit Gründung der Loge.

Herzog, Rudolf: Die Burgkinder. Roman. Stuttgart: Cotta. 4 M., geb. 5 M.

Das prächtige Werk, das zuerst in der „Gartenlaube“ abgedruckt wurde, liegt nun in Buchform vor und wird auch die Leser erfreuen, die sich noch einmal in dieses Buch versenken. Der Poet, der ein Liebling der deutschen Lesewelt geworden ist, hat in den „Burgkindern“ einen Roman geschaffen, den man das Hohelied der Menschenliebe nennen kann und der deshalb auch die besondere Beachtung in freimaurerischen Kreisen verdient. Die Handlung führt uns auf eine Burg am Rhein, zur Zeit der Franzosenherrschaft am Ende des 18. Jahrhunderts und durch die ganzen Jahre dieser Herrschaft bis zum Ende der Freiheitskriege, die auch den deutschen Strom von dieser Fremdherrschaft befreiten. Der Burgverwalter, der „Eremit von Breitbach“, der eigentliche Held des Romans, nimmt in dieser schweren Zeit eine arme, totkrank gehetzte Frau mit ihren drei Kindern von der Straße auf und erzieht die verlassenen Waisen in Gemeinschaft mit eigenen Kindern zu treuen und pflichtbewußten Menschen. Die Schicksale dieser Kinder erzählt der Verfasser im Rahmen eines spannenden Romans, der uns durch seine frische und lebendige Darstellung, seinen sonnigen Humor und die liebevolle Behandlung der Charaktere bis zum Ende fesselt. Über dem Ganzen liegt bei allem Ernste der Geschehnisse eine heitere Lebensstimmung, die den milden und abgeklärten Lebensanschauungen des rheinischen Burgherrn entspringt.

Br. Christian Klötzer.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


**Nr. 7. Leipzig, den 30. März 1912. 35. Jahrgang.**

**Inhalt:** 

# Maurerische Gedenktage im April.

Vor 125 Jahren, am 23. April 1787, starb Br. Johann Christian Schubert, Edler vom Kleefelde, der sich um die Verbesserung der Landwirtschaft große Verdienste erworben hat. 1762 war er in die Loge Jonathan zu Braunschweig aufgenommen worden. Er wandte sich der strikten Observanz zu und hat für die Verbreitung dieser Lehrart ungemein viel gewirkt.

50 Jahre sind vergangen, seit Br. Ludwig Heinrich Ernst Deecke, Verwalter der Stadtbibliothek und Professor in Lübeck, am 24. April 1862 in den e. O. einging. Im Jahre 1848 wurde er in das Frankfurter Parlament gewählt. Dem Bunde trat er 1824 in der Loge Zum Füllhorn in Lübeck bei. Dort gelangte er durch verschiedene Beamtenposten zu dem des Mstr. v. St. Seine „Instruktionsvorträge für Freimaurerlehrlinge“ sind eine Quelle reicher Anregungen.

Am 21. April ist der 100. Geburtstag des 1893 in Dresden verstorbenen Geh. Regierungsrates Br. Karl Julius Sperber. 1840 erhielt er das mrsch. Licht in der Loge Zum goldenen Apfel in Dresden. In dieser Bauhütte wie in der Großloge von Sachsen hat er verschiedene Ämter bekleidet. Im gleichen Jahre, wie Br. Sperber, am 24. April 1812, wurde Br. Hubert Joseph Walter Frère-Orban, der sich als belgischer Staatsmann, 1878—84 als Ministerpräsident, verdient gemacht hat, in Lüttich geboren.

Die Loge Pythagoras zu den 3 Höhen, zum System der Großen Nationalmutterloge gehörig, blickt am 13. April auf ein 100jähriges Bestehen zurück.

---

# Goethes Wilhelm Meister in der Bedeutung für die Gegenwart der Freimaurerei.

Von Br. Dr. Otto Neumann, Redner der Loge Janus in Bromberg.

(Schluß.)

---

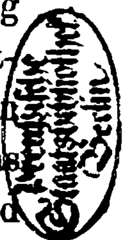
Jonas Cohn faßte die Ehrfurcht vor sich selbst als den Inbegriff alles dessen auf, dem wir Ehrfurcht schulden, d. h. in einer neuen, ethisch gesteigerten Form. Darnach steht die Ethik höher als die Religion. Meiner freimaurerischen Ansicht nach haben bereits die alten Pflichten den Begriff Religion so gefaßt, daß darunter die Ethik und nicht die Konfession zu verstehen ist. Goethes Weltanschauung, wie sie auch in Wilhelm Meister zum Ausdruck kommt, charakterisiert sich in der Einheit zwischen Mikrokosmus und Makrokosmus, in der Erfassung der Welt als eines organischen Ganzen als Idee, d. h. als einer kritisch gestellten, deshalb unlösbaren Aufgabe. Rastlose Arbeit an den Problemen und Resignation vor dem Unerforschlichen! Die philosophischen Grundgedanken in Wilhelm Meister sind von J. Schubert zusammengestellt worden. Goethe müßte nicht Mensch im vollen Sinne des Wortes gewesen sein, wenn seine Anschauungen sich nicht gewandelt hätten. Der Greis Goethe sah in der vollendeten Ehrfurcht, in den sittlichen Verhältnissen das echt religiöse Gefühl; ich glaube, er hat hier das Richtige getroffen.

Jonas Cohn stellt die Frage auf, ob zwischen den Gedanken über Religion und religiöse Erziehung und dem neuen Typus des wanderfähigen Menschen engere Beziehungen bestehen? Mit der Beantwortung jener Frage kommt er auf ihre Bedeutung in der Gegenwart zu sprechen. Die Hausfrömmigkeit, so heißt es in den Wanderjahren, reicht nicht mehr hin, wir müssen den Begriff einer Weltfrömmigkeit fassen und die ganze Menschheit mitnehmen. In das Moderne und gegenwärtige Freimaurerisch-philosophisch übersetzt heißt das: uns genügt nicht das spezifische konfessionelle Bekenntnis, sondern wir müssen einen Religionsbegriff haben, der weit ist und die Welt umspannt.

An die Stelle des überlieferten Glaubens tritt eine freiere religiöse Anschauung. An den handelnden Personen in Wilhelm Meister läßt sich diese Entwickelung verfolgen.

Goethe gibt in einem Briefe vom 28. November 1828 eine Erklärung des richtigen Problems ab: „Lob der Hausfrömmigkeit, Begriff von der Weltfrömmigkeit, praktischer Bezug, wo wir nicht nur unsere Nächsten, sondern die ganze Welt mitnehmen«. Die Hausfrömmigkeit entspricht der Bodenständigkeit, die Weltfrömmigkeit dem Typus des Wandermenschen. Freimaurerisch liegt die Parallele darin, daß die Freimaurerei das zu suchen hat, was allen Menschen gemeinsam ist, daß sie den menschlichen Einigungsgedanken auf dem religiösen Gebiete nachzugehen hat. Bei aller Anerkennung des geschichtlich Gewordenen suchen wir nach dem, was einigt, nicht nach dem, was trennt. Die handelnden Personen in Wilhelm Meister zeigen sich hier als die Vertreter der verschiedensten Richtungen.

Dort, wo die höheren geistigen Bedürfnisse Befriedigung finden in der angeerbten und anerzogenen religiösen Form, also im Bekenntnis — freimaurerisch gesprochen im System, beschränken sich die sittlichen Verpflichtungen auf den engen Kreis, lassen sich ableiten aus alten Vorschriften, sind den Irrtümern des historisch Gewordenen unterworfen und schleppen vieles Unwesentliche mit. Dort aber, wo eine freiere Richtung waltet, wo das Recht kritischer Prüfung besteht, wo der Verstand mitarbeitet, wo der Zweifel laut wird, wird auch fremdes Denken in den Kreis der Betrachtung gezogen, der Kreis erweitert sich mithin, das Wesentliche, das Gemeinsame wird als richtiger Kern herausgezogen und so erweitert sich auch der Religionsbegriff zu einem allgemeinen, d. h. für alle Menschen geltenden. Freimaurerisch haben wir hier den engen Systemstandpunkt, gegenübergestellt dem weiten umfassenden Standpunkt der allgemeinen Freimaurerei.



Wir wissen, daß der Versuch gemacht worden ist, in diesem weiten Religionsbegriff, in dieser Freimaurerreligion, Humanitätsreligion, Weltreligion, Religion ohne Dogma und welche Namen man auch dem Begriff gegeben hat, eine Art Zukunftsreligion zu sehen. Der Versuch hat zweifellos etwas bestechendes. In der Wirklichkeit besteht er nicht — er besteht eben nur als gedachter Versuch in der Idee.

Eine reale Weltmaurerei gibt es nicht. Es gibt allgemeine freimaurerische Strebeziele, die man die freimaurerische Idee, den freimaurerischen Gedanken genannt hat. In Wilhelm Meister haben diese Ideen eine erschöpfende Darstellung gefunden. Ja Goethes eigenes religiöses Leben spiegelt sich in seinen mannigfachen Schattierungen wieder, so daß wir Typen der verschiedenen Anschauungen in Wilhelm Meister kennen lernen, Typen, wie sie auch noch in der Gegenwart auf dem Gebiete religiöser Weltanschauung bestehen.

Goethe ist es wesentlich um den Kern der Religion zu tun, nicht um das äußere Beiwerk. Auch im Christentum findet er den Kern in der Person Christi, über deren Hoheit nichts hinauskomme. Christus als Mensch, als hohe sittliche Persönlichkeit, nicht als ein weltfremder Gott, so faßt ihn Goethe auf.

Wie in der Religion, so in der Freimaurerei. Wesentlich ist es, den Kern der Sache klarzulegen, den Inhalt der Freimaurerei zu trennen von der Form. Vom Christentum gilt genau dasselbe. Wir legen die christliche Weltanschauung zugrunde, ohne uns mit den Dogmen der Kirche zu identifizieren. Das Maßgebende ist der Wert der religiösen Gesinnung. »Kommt es doch darauf an« sagt Jonas Cohn, »diesen Kern gegen alle Kritik sicher zu stellen und durch ihn auch der religiösen Form ihr Recht zu wahren.«

Das ist durchaus freimaurerisch gedacht. Wir schälen die religiöse Idee als Gesinnung heraus aus der wechselnden Form. In allen gleichberechtigten Religionen wohnt ein gemeinsamer Gedanke. Ja selbst dort, wo die Religion in der Ethik nicht restlos aufgeht, sondern sich als das Verhältnis des Menschen zu Gott darstellt, sogar im Begriff des Abhängigkeitsverhältnisses gedacht, finden wir ein gemeinsames Etwas, was allen Menschen gemeinsam ist.

Wenn Goethe in Wilhelm Meister diesen Anschauungen Ausdruck verlieh, so haben seine Worte und die der in dem Roman handelnd auftretenden Personen auch heute noch volle Geltung.

Wir leben grade heute in einer Zeit des Suchens nach neuen religiösen Werten. Meiner Ansicht nach ist die materialistische Welle abgeklungen. Die dogmatische Religion befriedigt nicht mehr und doch sucht der Mensch nach dem Ewigen.

Sollte die freimaurerische Anschauung der Gegenwart nicht vielleicht einen richtigen Weg zeigen, um aus den Wirrnissen zwischen Atheismus und Dogmatismus zu gelangen zu jener freieren Gesinnungsreligion, wie sie Goethe in Wilhelm Meister darlegt? Sind wir vielleicht heute reif dazu, jenen Gedanken, die Goethe vor einem Jahrhundert niederlegte, näher zu kommen? Wilhelm Meister hat seine Anziehungskraft auch heute nicht verloren. Er ist ebensowenig überlebt, wie die Freimaurerei. Gerade in der Gegenwart werden wir ihr eine erhöhte Bedeutung zuzuweisen haben. Wenn der Verein deutscher Freimaurer damit umgeht den Kern der freimaurerischen Idee der Mitwelt klar zu machen durch eine objektive Aufklärung, so handelt er durchaus im Sinne Goethes! Goethe hat dem Humanitätsbegriff auch in seinem Wilhelm Meister ein ewiges Denkmal gesetzt. Der Humanitätsbegriff ist der weite Begriff,

der allgemein menschliche, der kein Bekenntnis ausschließt. Das ist die wahre Toleranz, die andere Anschauungen nicht bloß duldet, sondern auch achtet und wertet. Auch für die Toleranzidee finden sich Vertreter in Wilhelm Meister. Thomas Carlyle hat das Werk als eine Allegorie des 19. Jahrhunderts aufgefaßt.

Ich finde in Wilhelm Meister eine ganze Reihe moderner sozialer Ideen im Sinne der Sozialethik, der Sozialpädagogik. Noch sind wir mitten in sozialen Problemen aller Art. Am Problem arbeiten, heißt seine Lösung suchen.

Keineswegs sind diese Probleme veraltet. Sie sind in der Gegenwart lebendig. Vor allem sind es die religionsphilosophischen Probleme, die uns beschäftigen. Sie sind von den sozialethischen gar nicht zu trennen. Die soziale Frage ist letzten Endes eine sittliche Frage.

„Jede Lösung eines Problems“, hat Goethe gesagt, „ist ein neues Problem.“

An ihrer Lösung arbeiten, heißt dem Fortschritt der Menschheit dienen. Dies ist auch das Wesen und Ziel der Freimaurerei. In diesem Sinne ist sie in der Gegenwart notwendig als ein Kulturfaktor, in diesem Sinne ist auch heute noch Wilhelm Meister lesenswert, ist uns auch heute noch Goethe, der größte aller Freimaurer, ein Pfadfinder und Wegweiser, mit dem wir gehen können und dessen geistige Größe uns ansporner soll, weiterzuarbeiten am Fortschritt der Menschheit. Freimaurerisch muten uns auch die Betrachtungen im Sinne der Wanderer an. „Was ist deine Pflicht“, sagt Goethe? „Die Forderung des Tages“. Was fordert der freimaurerische Tag von uns? Er fordert, daß wir weiterarbeiten an der K. K. Wenn nach einer Zeit der Ebbe wieder eine Zeit der Flut folgt, so wollen wir diese Zeit nützen. Ganz sicher lassen sich Reformen nur allmählich anbahnen. Evolution, keine Revolution. „Blasen ist nicht flöten“, sagt Goethe in Wilhelm Meister, „ihr müßt die Finger bewegen.“ „Ein großer Fehler, daß man sich mehr dünkt, als man ist und sich weniger schätzt, als man wert ist“, heißt es in deu Wanderjahren. Das gilt auch von der Freimaurerei.

Aus Makariens Archiv, einem Spruchanhang zu den Wanderjahren, sei folgendes wiedergegeben:

„Was einem angehört, wird man nicht los und wenn man es wegwürfe“.

Das vielbesprochene Geheimnis der Freimaurerei ist lediglich ein inneres Erlebnis; es kann weder verraten, noch mitgeteilt werden, es muß erlebt sein. „Einer neuen Wahrheit ist nichts schädlicher, als ein alter

Irrtum", so heißt es in Makariens Archiv. Wenden wir den Satz auf die Geschichte der Freimaurerei an, so müssen wir alles daran setzen, sie von falschen Zutaten zu reinigen. Dasselbe gilt von der Religion Je reiner wir den Begriff darstellen, desto klarer wird er; das ist maurerische Gegenwartsaufgabe.

Lehrjahre, Wanderjahre, Meisterjahre. In ihnen spiegelt sich das Dasein des Menschen, die Wesenheit der Freimaurerei. Sie ist alt genug, um sich in den Meisterjahren zu befinden. Die Lehrjahre und Wanderjahre sind vorüber. Wir haben zu zeigen versucht, wie Goethe im Wilhelm Meister ein Abbild der K. K. gegeben hat, ein Abbild ihrer Entartung und Verwirrung durch die Geheimniskrämerei, ein Abbild ihrer Klarheit durch Herausschälen des Kerns aller Freimaurerei, Gottesglauben, Menschenliebe, Unsterblichkeit. So wirkt auch Wilhelm Meister heute noch in der Gegenwart und behält seine Bedeutung.

Der Aufsatz war geschrieben, da erschien der „Urmeister", die theatralische Sendung Wilhelm Meisters. An dem obigen Aufsatz wird dadurch nichts geändert. Gustav Billeter hat durch Zufall den „Urmeister" entdeckt. An Wilhelm Meister hat der alte und der junge Goethe Anteil, geradeso wie am Faust. Aus dem Vorwort von Harry Mayne zum „Urmeister" entnehme ich, daß zur Figur des Serlo Br. F. L. Schröder, der große frmr. Reformator, Modell gesessen hat. Ein Vergleich der verschiedenen Meisterausgaben, sagt Mayne, sei zwecklos. Der „Urmeister" enthält nichts von dem Geheimbund. In den verschiedenen Meisterausgaben haben wir, wie im Faust, den ganzen Goethe.

---

## Ansprache von Lord Ampthill, Pro-Großmeister von England,

### über seinen Besuch in Berlin am 8. Februar.

---

(Diese Rede erfolgte in der Großloge von England am 6. März. Der Tempel war vollständig gefüllt. Der Pro-Großmeister trug auch das Abzeichen der Großloge Royal York zur Freundschaft in Berlin und wurde mit großer Herzlichkeit empfangen.)

Ich bitte für einige Augenblicke um ihre Aufmerksamkeit, damit ich Sie über eine kürzlich erlebte persönliche Angelegenheit unterrichte, welche wegen der amtlichen Stellung, die ich einzunehmen die Ehre habe, die Großloge betrifft.

Die Gelegenheit voraussehend, anfangs letzten Monats einige Tage in Berlin zu weilen, erweckte in mir den Gedanken, Bekanntschaft mit einigen unserer deutschen Brr. anzuknüpfen und, was unter allen Um-

ständen für mich als Maurer das Rechte war, den höchsten maurerischen Leitern der Stadt meine Hochachtung durch einen Besuch zum Ausdruck zu bringen.

Dementsprechend ersuchte ich Br. Hamm, mich mit irgend einem der Großsekretäre in Berlin in Verbindung zu bringen, damit ich während meines Aufenthaltes bei ihm vorsprechen dürfte. Meine Absicht war nur, einen bescheidenen Höflichkeitsbesuch zu machen, in der Hoffnung, mit 1 oder 2 deutschen Brrn. bekannt zu werden, also eine von jenen Möglichkeiten, die ein rechter Freimaurer sucht und froh ist, sie zu haben, wenn er fern der Heimat in einem Lande oder einer Stadt sich aufhält, wo treue Brr. zu finden sind.

Das Ergebnis der Vermittelung unseres ausgezeichneten Großsekretärs für deutsche Korrespondenz war, daß ich in Verbindung mit dem Höchst-Ehrwürdigen Br. Hetzdorf, dem Sekretär der Großloge Royal York zur Freundschaft in Berlin, kam, der, wie er sagte, nicht nur hocherfreut war, mich zu empfangen, sondern mir die Mitteilung machte, daß die Großmeister der 3 Berliner Großlogen mit mir eine Konferenz über gewisse Interessen der Maurerei zu haben wünschten. Ich erwiderte sofort dankend, daß ich in Berlin als Privatperson in eigener Angelegenheit weilen würde und keineswegs als beauftragter Vertreter der englischen Großloge verhandeln könne. Die Antwort des Br. Hetzdorf war — ich befand mich zur Zeit in Rußland — daß man mich verstehe, aber dessen ungeachtet sich die Großmeister und viele Brr. freuen würden, eine Unterredung mit mir zu haben, und daß die Großloge Royal York zur Freundschaft eine Tafelloge mir zu Ehren abhalten werde.

Bei meiner Ankunft in Berlin traf ich Br. Hetzdorf, der mich mit großer Höflichkeit und Güte empfing, und ich hatte die Ehre, den Großmstr. von Royal-York zur Freundschaft, Prof. Dr. Wagner, den zugeord. Großmstr., Dr. Keller, den Großmstr. der Großen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln, Generalleutnant Wegner, den zugeord. Großmstr. derselben Loge, Prof. Bernhardi, und andere bedeutende Brr. kennen zu lernen, um mit ihnen jene großen Fragen in privater Unterhaltung klarzustellen, welche grundlegend für uns und unsere internationalen Beziehungen sind.

Ich erfuhr zur höchsten Genugtuung, daß zwischen den deutschen Brrn. und uns absolut kein Unterschied besteht. Sie betrachten wie wir den Glauben an Gott, die Vermeidung religiöser oder politischer Streitigkeiten als fundamentale Grundsätze der Freimaurerei, und daß wir

maurerischen Verkehr nur mit denen aufrecht erhalten können, die im gleichen Glauben sich den gleichen Grundsätzen unterwerfen.

Ferner lernte ich zu meiner größten Genugtuung, daß viele Brr. in Deutschland seit langer Zeit die volle Überzeugung tragen, daß die Freimaurerei ein großes und einflußreiches Mittel darstelle, um wohlwollend zwischen Nationen zu wirken und zwar nicht in Form von öffentlichen Demonstrationen oder Methoden, die als Reklame die Öffentlichkeit nötig haben, wie sie gewöhnliche und kurz lebige Organisationen als Hilfsmittel anwenden, sondern durch privaten freundschaftlichen Verkehr der Einzelnen. Nach ihrer Anschauung eignet sich ein derartiger Verkehr besser als irgend etwas zur Aufklärung von Mißverständnissen, welche in falschen Informationen wurzeln, und würde in sich stetig erweiternden Kreise gegenseitige Achtung und Wohlwollen verbreiten wie ein Stein, den man in einen See wirft, stille kreisförmige Wellen hervorbringt.

Nach dieser höchst anregenden Unterhaltung hatte ich die Ehre, an der Arbeit einer sehr besuchten, eigens dazu einberufenen Versammlung der Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit teilzunehmen, wo ich Zeuge einer Aufnahmeceremonie war, die in besonders schöner und überwältigender Weise, die der deutschen Frmrei eigentümlich ist, stattfand. Der Großmstr., der mich mit seltener Redegewandtheit und Herzlichkeit willkommen hieß, ehrte mich durch Verleihen der Ehrenmitgliedschaft der Großloge Royal York zur Freundschaft, und mir wurde das Vorrecht, zu dieser großen Versammlung der Brr. sprechen zu dürfen. An der anschließenden Tafel beteiligten sich ca. 300 Brr., die wegen Einhaltung einer eindrucksvollen Ceremonie gedeckt war, wo sich weitere Gelegenheiten zum Gedankenaustausch in Gestalt von Trinksprüchen oder Unterhaltungen ergaben, welche gegenseitige Herzlichkeit und Freundschaft bezweckten. Im Bewußtsein, daß alle diese Ehrerbietungen und Freundlichkeiten nicht mir, sondern der Großloge von England gelten sollten, glaubte ich mich berechtigt, im Namen der englischen Freimaurerei zu sprechen.

Ohne irgend welche Bedenken werden alle englischen Freimaurer engere und lebhaftere Beziehungen mit ihren Brrn. in Deutschland begrüßen, weil sie sich bewußt sind, daß ihre Grundsätze absolut die gleichen sind, daß nichts in der Auffassung ihrer maurerischen Pflichten zu bemerken ist, was mit ihren moralischen, bürgerlichen und religiösen Pflichten im Widerspruch stände, und daß die Geschichte ihrer Großlogen mit der unseren unmittelbar verknüpft ist. Unsere Beziehungen zu den deutschen Großlogen sind Gott sei Dank stets gut gewesen,

und ich weiß, daß ich Ihre und meine Gefühle zum Ausdruck bringe, wenn ich die Hoffnung ausspreche, daß sie noch besser in Zukunft werden mögen, damit das Bruderband, welches keinen Unterschied der Nation oder Rasse kennt, dem Wohlwollen reiche Frucht tragen möge für die, welche nicht zur Brüderschaft gehören, aber welche Freundschaft und Wohlwollen zwischen England und Deutschland wünschen.

Ich empfand es als Pflicht, diesen Bericht zu erstatten, weil die mir gezollten Ehren selbstredend für die Großloge von England bestimmt waren und weil mir der Auftrag wurde, die Versicherung brüderlicher Grüße und Wünsche zu überbringen. Darum hoffe ich, daß Sie die Grüße im vollen Umfange anerkennen und mit freundschaftlichen Gefühlen erwidern.

**Rede des zugeord. Grossmstr. Right Hon. T. F. Halsey.**

Ich bin sicher, daß jeder Br. mit mir übereinstimmt, daß diese Großloge dem Pro-Großmstr., welcher in Berlin die Bekanntschaft von drei deutschen Großlogen machte, wärmsten Dank schuldet, und ich bin vollkommen sicher, die wärmste Unterstützung in der Großloge zu finden zu dem Beschluß, um dessen Annahme ich bitten will, weil ich denke, ihre Zustimmung zu finden, wenn ich es wage, daß das, was ein großes Ereignis in der Geschichte der Frmrei darstellt, in den Jahrbüchern unserer Großloge verzeichnet wird. Wie der Pro-Großmstr. Ihnen gesagt hat, ist er mit offenen Armen von unseren deutschen Brrn. empfangen worden, ihre guten Gesinnungen sind in warmen Formen zum Ausdruck gekommen, und es ist unsere Pflicht, sie anzuerkennen, indem wir beschließen, dies in den Berichten unseres Archivs zu erwähnen. Ich bin der Überzeugung, daß das, was uns der Pro-Großmstr. erwähnt hat und was wir vorher annahmen, zu unserer großen Genugtuung von höchster Stelle aus bestätigt ist, daß kein Unterschied der Grundsätze zwischen deutschen Freimaurern und denen unseres Landes besteht. In der jetzigen Zeit der Unruhe in der Außenwelt muß es ein Gegenstand der Beängstigung und des Zweifels für jeden Br. gewesen sein, zu sehen, wie unter dem Namen Freimaurerei politische Richtungen, welche wir vermeiden, in einigen Teilen der Welt verfolgt worden sind, und wie ich sicher bin, wirkt es erleichternd für jeden englischen Maurer, zu wissen, daß die Großlogen in Deutschland dieselben Grundsätze wie wir besitzen. Sie bestehen auf den grundlegenden Landmarken unseres Ordens, wie Gottesglauben, und stehen jeder politischen Bestrebung innerhalb der Logen entschlossen entgegen. Möchten wir nicht hoffen und glauben, weil gerade unsere Grundsätze die gleichen sind, daß auch der Verkehr auf die Außenwelt sich erstrecken möge, um die Gefühle zu heilen und zu lindern, die sich zwischen den beiden Ländern bemerkbar machen, damit Bruderliebe, Einheit und Einmütigkeit die Welt beherrschen? Daß diese Gefühle jeden gegenwärtigen Brr. erfüllen, bin ich sicher, und mit Vergnügen unterbreite ich folgenden Vorschlag:

Wir, die vereinigte Großloge von England zu ihrer vierteljährlichen Versammlung, haben durch den Pro-Großmstr. von der freundschaftlichen und großmütigen Aufnahme gehört, welche ihm von Brrn. der Großloge Royal York zur Freundschaft und anderen deutschen Brrn. bei seinem Privatbesuch in Berlin am 8. Februar zuteil wurde, und bestätigen in dankbarer Anerkennung die Würdigung, welche man englischer Freimaurerei zollt und erwidern herzlichst den Wunsch unserer deutschen Brr., daß die Beziehungen zwischen unseren Großlogen, welche geschichtlich eng verknüpft sind, reger, vertraulicher und wirkungsreicher zum Nutzen der Freimaurerei sich gestalten mögen, um Wohlwollen zwischen unseren zwei Völkern hervorzurufen.

---

Der Vorstand der Groß-Stewards unterstützte mit Freude den Beschluß und sagte: Es ist sehr zu beglückwünschen, daß unsere deutschen Brr. an diesen Grundsätzen festhalten, und es muß uns mit Bedauern erfüllen, daß dieselben Grundsätze nicht von Frankreich ausströmen. Es ist außer Frage, je enger die maurerische Brüderschaft unter den Nationen der Welt ist, um so größer muß die Freundschaft zwischen den Völkern sich gestalten, welche in der Übereinstimmung gipfelt, die wir alle so inbrünstig bewundern.

Der Beschluß wurde einstimmig angenommen. *B.*

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Deutsches Reich.

***Allgemeines.***

— Schiller Freimaurer? Zu der neuerlich veröffentlichten Behauptung, Schiller sei Mitglied der vormaligen Rudolstädter Loge Günther zum stehenden Löwen gewesen (vgl. 1911 S. 397), teilt jetzt die Bauhütte S. 78 mit, daß sich im Archiv der Großen Loge von Hamburg kein Anhalt für die Richtigkeit dieser Angabe gefunden habe.

— Bei einem öffentlichen Vortrag des bekannten Pfarrers Jatho im Münchner Kindlkeller im Januar hat Br. Ernst Horneffer nach dem Bayreuther Bundesblatt ausgeführt:

> In der Stille ist eine Religion der Humanität erwachsen mit einem Symbol, das ausdrückt, daß der Mensch sein soll ein Schöpfer, ein Baumeister, ein Künstler. Diese stille Gesellschaft nennt diese Kunst eine königliche Kunst, weil sie die Kunst des Lebens ist. Mensch sein, sagen sie, heißt Maurer sein. Was die Klerikalen hassen und fürchten, ist die Religion der Humanität. Ich hoffe, die Freimaurer selbst erlösen zu können, daß sie der Menschheit dieses neue Symbol schenken, das nicht ein Symbol der Gnade, sondern der Tat ist. So soll von dieser Stunde an hinausleuchten in alle Lande die Religion der Humanität, die wahrhaft europäische Religion, den künstlerischen Geist des Griechentums mit dem sozialen Geist des Christentums vermählend.

Diesen Gedanken hat Br. Horneffer am 14. Februar in einem Vortrage in der Berliner Loge Friedrich zur Gerechtigkeit weiter ausgeführt. Nach dem Herold S. 105 hat er dort erklärt:

## Statistische Übersicht über die deutsche Freimaurerei im Maurerjahre 1910/11.

| Logen | | Ordentliche Mitglieder | Ständig Besuchende | Dienende Brr. | Zugang | | Abgang | | | logen | | | | Milde Stiftungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Aufnahme | Annahme | Tod | Deckung | Ausschluß | Arbeits- | Fest- | Trauer- | Bemerkungen | |
| Gr. N.-ML. Z. d. 3 Weltkugeln | 145 (—) | 16607 (+280) | 1899 (+40) | 825 (+14) | 861 | 107 | 447 | 238 | 3 | 2355 | 456 | 131 | 1752 | 427 |
| Gr. L.-L. d. Frmr. v. Deutschl. | 139 (+1) | 14862 (+358) | 1344 (+38) | 651 (+32) | 940 | 104 | 404 | 279 | 3 | 1971 | 396 | 132 | 924 | 374 |
| Gr. L. Royal York . . . | 77 (+3) | 7814 (+254) | 608 (+25) | 349 (+21) | 534 | 77 | 197 | 160 | — | 1186 | 218 | 74 | 1089 | 158 |
| Gr. L. von Hamburg . . | 59 (+4) | 5170 (+314) | 205 (+13) | 168 (+10) | 468 | 104 | 108 | 149 | 1 | 897 | 103 | 119 | 837 | 94 |
| GrL. Zur Sonne . . . . | 34 (—) | 3358 (+105) | 236 (+9) | 71 (+2) | 185 | 21 | 65 | 35 | 1 | 424 | 67 | 21 | 636 | 84 |
| Gr. LL. von Sachsen . . . | 25 (—) | 4617 (+130) | 331 (—4) | 176 (+4) | 281 | 18 | 130 | 31 | 8 | 305 | 57 | 17 | 580 | 189 |
| Gr. ML. des Eklekt. Bundes | 22 (—) | 3406 (+56) | 250 (—7) | 74 (+5) | 174 | 13 | 94 | 36 | 1 | 242 | 43 | 7 | 530 | 72 |
| Gr. Frmrloge Zur Eintracht | 8 (—) | 724 (+7) | 64 (—2) | 9 (—) | 33 | 6 | 23 | 8 | 1 | 125 | 14 | — | 141 | 23 |
| Unabhängige Logen . . . | 5 (—) | 1413 (+95) | 59 (+1) | 57 (—3) | 160 | 2 | 55 | 10 | 2 | 72 | 11 | 2 | 94 | 82 |
| | 514 (+8) | 57971 (+1599) | 4996 (+113) | 2380 (+85) | 3636 (+343) | 452 (—103) | 1523 (+96) | 946 (+122) | 20 (—3) | 7577 (+73) | 1365 (+1) | 503 (+77) | 6583 (+274) | 1503 (+56) |

Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 44746 (+ 1176) im III., 7322 (+ 347) im II. und 5903 (+ 76) im I. Grade. Die eingeklammerten Zahlen geben den Unterschied gegen das Vorjahr an.

Die einzig richtige und durchaus mögliche Außenarbeit der Freimaurerei liege darin, die freimaurerischen Ideen der nach Wahrheit und ethischen Klärung dürstenden Menge nun auch endlich unmittelbar zuzuführen. Von diesem Gedanken ausgehend habe er und mit ihm eine Anzahl Gesinnungsgenossen der drei Münchner Logen es schon seit Jahren unternommen, an Sonntagen in gewissen Abständen Vorträge freimaurerischen Gehaltes, aber ohne Hervorkehrung der Herkunft dieser Ideen, vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft aus allen Schichten der Bevölkerung zu veranstalten, und zwar mit dem schönsten Erfolge. Diese Einrichtung könne sich noch anregender und noch mächtiger nachwirkend gestalten, wenn eine geeignete, sinnreiche Symbolik einen stimmungsvollen Rahmen abgebe. Denn er halte gerade die tiefsinnige und vieldeutige Symbolik der Freimaurerei für ihr schönstes und zugleich wirksamstes Attribut. Nun könne allerdings nach andern, an maßgebenden Stellen nicht gebilligten Ideen, nur eine solche frei erfundene Symbolik in Frage kommen, die der Freimaurerei nicht nur nicht entlehnt, sondern ihr sogar möglichst unähnlich sei. Nur der Baugedanke als ein besonders volkstümlicher könne wohl beibehalten werden. Er gehe damit um, eine solche Symbolik für diese Zwecke zu schaffen, und wolle sie zunächst seiner Großloge des Eklektischen Bundes zur Begutachtung unterbreiten. Es könne dann wohl eine Vereinigung von Freimaurern ins Leben gerufen werden, die sich offen als solche zu bezeichnen hätte, die sich derartige Veranstaltungen in diesen feierlichen Formen zur Aufgabe stelle. Die Logen selbst sollten nicht in die Aktion eingezogen werden.

— Ultramontanes. Wie das Bayreuther Bundesblatt dem Hofer Anzeiger vom 13. Januar entnimmt, hat Der Waldler in Regen folgenden Aufruf gebracht:

Katholischer Waldbewohner! Willst Du am 12. Januar zu den Revolverhelden, Zuchthäuslern, mit abgefallenen Priestern, Ungläubigen und Freimaurern laufen? Nein! Und darum wähle am 12. Januar Schedlbauer, den Kandidaten des Zentrums!

Die Münchner Wochenschrift Allgemeine Rundschau brachte in ihrer Nr. 4 vom 27. Januar einen Aufsatz von Dr. Armin Kausen „Die doppelte Wahlmoral des Liberalismus“, worin sich die Sätze befinden:

Mag man es noch so oft ableugnen, daß die deutsche Freimaurerei sich in die Politik einmische, hier ist der Einfluß des internationalen Logentums unverkennbar. Fanatischer „Antiklerikalismus“ beherrscht die Stunde in den religiösen wie in den politischen Kämpfen, und es war wohl kein Zufall, daß der Christentumshasser Horneffer, als er vor wenigen Tagen Seite an Seite mit Jatho, dem neuesten liberal-protestantischen Modeprediger, im Münchner Kindlkeller seine „Zukunftsreligion“ entwickelte, die Freimaurerei als Trägerin des Humanitätsgedankens zum Muster und Vorbild stempelte.

Nach der Frmr.-Ztg. hat die Köln. Volksztg. vom 10. Februar unter der Spitzmarke „Kirchenfeinde und Freimaurer in der Pariser Untergrundbahn“ darüber Beschwerde geführt, daß auf den dort angebrachten Stadtplänen keine einzige Kirche, wohl aber das Haus des Großorients von Frankreich verzeichnet sei, und hat die Triersche Landesztg. vom 17. Februar den Aufsatz des Westfäl. Volksblattes über die Freimaurerherrschaft in Portugal (vgl. S. 75) ebenfalls abgedruckt. — Die Germania veröffentlicht in Nr. 54, 57 und 64 vom 7., 10. und 19. März an einen längern Aufsatz „Material zur Beurteilung des politischen Charakters der Freimaurerei“ von Franz Stauracz, der als Verfasser einer Schrift „Wesen und Ziele der Freimaurerei“ eingeführt wird, und in Nr. 55 vom 8. März unter der Spitzmarke „Freimaurer als Reichstagspräsidenten“ die Zuschrift eines „Eingeweihten“, die darlegt, daß der Reichstagspräsident Kämpf

Freimaurer (Mitglied der Loge St. Johannes zum schwarzen Adler in Landsberg a. W. und ständig Besuchender der Berliner Loge Zur Treue) ist und Prinz zu Schönaich-Carolath, der auch für diesen Posten mit in Frage kam, ebenfalls dem Bunde angehört. — Nr. 143 der Coblenzer Volks-Ztg. vom 9. März bringt unter der Überschrift „Sozialisten und Freimaurer in Frankreich" einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des Lyoner Sozialistenkongresses (vgl. S. 94). — Nr. 220 der Köln. Volksztg. vom 11. März ereifert sich über die „Logenpropaganda in der ‚interkonfessionellen' Reichsfechtschule", die einen Aufklärungsartikel über unsern Bund gebracht hat (vgl. S. 74), und droht mit dem Austritt der Katholiken aus diesem Waisenverein.

— Aus der Tagespresse. Die Württemberger Ztg. vom 12. Februar hat den Aufsatz „Fürstliche Freimaurer" (vgl. S. 74) ebenfalls gebracht. — Nr. 114 des Berliner Börsen-Couriers vom 8. März macht sich unterm Stichwort „Schrecklich!" über die Entdeckung der Germania, daß der Reichstagspräsident Kämpf Freimaurer ist, lustig. Das gleiche geschieht in Nr. 57 der Freisinnigen Ztg., Nr. 67 der Frankfurter Ztg., Nr. 173 der Breslauer Ztg. und Nr. 261 der Köln. Ztg. je vom 8. März. — Nr. 6 der Zeitschrift Der Weg (Berlin-Charlottenburg) vom 16. März veröffentlicht einen Aufsatz „Die Juden und die Freimaurerei", der sich gegen eine gleichnamige Broschüre des Berliner Zahnarztes Alfred Cohn wendet, worin dieser den Nachweis zu führen sucht, daß die Juden durchaus die moralischen Eigenschaften besässen, Freimaurer zu werden. „Die Juden sollten sich weder in die Logen noch in die Offizierkorps noch sonst wo hineindrängen, wo man sie nicht mag und wo ihre erzwungene Zugehörigkeit für alle Teile nur zu den heikelsten, unangenehmsten Situationen und Konsequenzen führt. Durch Aufdringlichkeit wird man eine (ev. rückständige) Gesinnung der Zugehörigen dieser Kreise schwerlich zum Bessern ändern".

— Victoria-Stiftung. Der geschäftsführende Ausschuß hat sich in einem Schreiben vom 13. Februar an den geschäftsführenden Großmeister des Deutschen Großlogenbundes gewendet und gebeten, den Großlogen und den unabhängigen Logen den Beschluß des Großlogentags von 1911 in Erinnerung zu bringen und dessen Ausführung dringend ans Herz zu legen. Es handelt sich hierbei darum, bei jeder Loge einen Pfleger für die Stiftung zu ernennen. Zugleich wird der Wunsch ausgesprochen, daß bei jeder Großloge und bei der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen ein Hauptpfleger ernannt werden möge, der die Verbindung zwischen der Stiftung und den Pflegern aufrecht erhalte.

CÖTHEN. Der Anhaltische Freimaurer-Sterbekassen-Verein hat im v. J. für 110 Sterbefälle (— 8 gegen das Vorjahr) 43500 M. (— 3000 M.) ausgezahlt. Die Mitgliederzahl ist bei Abgang von 117 und Zugang von 97 Brn. auf 2859 gesunken. Der Rechnungsabschluß balanziert mit 47340,40 M. und weist einen Überschuß von 363,17 M. auf. Der Deckungsfonds hat

einen Bestand von 245 581,34 M. und der Sicherheitsfonds einen solchen von 2584 M. Seit seiner Begründung 1864 hat der Verein in 2182 Sterbefällen 855 475 M. ausgezahlt.

DRESDEN. Der freimaurerische Verein „Fürsorge“, der nun 18 Jahre besteht, zählte nach dem Dresdner Logenblatt Ende v. J. 562 Mitglieder mit 6667 M. Jahresbeiträgen. Die Einnahmen betrugen 7854 M. und die Ausgaben 6739,42 M. Außerdem hat die Abteilung für Jugendschutz 137,78 M. und die Abteilung für Brhilfe 3005 M. aufgewendet. Das Vereinsvermögen betrug 35 360 M. außer einer Stiftung mit 3299,75 M. Kapital. Die Abteilung für Brhilfe hat 66 Unterstützungsgesuche zu bearbeiten gehabt, von denen 24 von Personen außerhalb der Logen kamen, und hat an Darlehen und Unterstützungen 6355 M. aufgewendet. Die Abteilung für Jugendschutz hat 216 Pfleglinge in Obhut.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

(Nach dem Bundesblatt.)

— Die Große National-Mutterloge hat zum Andenken an den 200. Geburtstag Br. Friedrichs des Großen drei neue Logen in Berlin gestiftet, die die Namen Friedrich der Große, Friedrich zur Bruderkette und Ring der Ewigkeit führen. Die Einweihung war auf den 23., 24. und 28. März angesetzt. Mstr. v. St. der drei Logen sind die Brr. Habicht, Pfundheller und Frhr. v. Reitzenstein.

HALBERSTADT. Br. Schmidt †. Am 20. Februar ist Br. (Rektor a. D.) Friedrich Schmidt, Ehrenmeister der Loge Zu den drei Hammern, nach langem schweren Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 13. September 1842 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 15. Mai 1873 an. 30 Jahre war er Beamter seiner Loge: 1879 stellvertr. Bücherwart und Vorbereitender, 1880 – 84 Bücherwart und Vorbereitender, 1885—97 Schriftführer und Bücherwart, 1898—1901 Aufseher und 1901—09 2. zug. Mstr.

SAGAN. Die Loge Viktoria vom Fels zum Meer hat nach dem Schles. Logenblatt am 11. Februar ihr 50jähriges Bestehen gefeiert. Das Logenhaus war dazu von innen und außen erneuert und verschönert worden, und die Brr. hatten einen Jubiläumsfonds von 1207 M. gesammelt. Der Niederschlesisch-Lausitzer Logenverein, die Ehrenmitglieder und die Forster Loge überreichten eine Jubiläumsgabe, die zur Anschaffung eines Flügels verwendet werden soll.

WEISZENFELS A. S. Die Loge Zu den drei weißen Felsen hat am 17. März mit dem 92. Stiftungsfest das 25jährige Jubiläum Br. Kloses als Meister vom Stuhl gefeiert. Bei der Festarbeit wurde das wohlgetroffene lebensgroße Ölbild des Jubilars enthüllt und bei der Tafel dem Jubilar eine Marmorbüste, die Poesie darstellend, auf einem Marmorsockel und als Gabe der Schwn. eine Palme überreicht. Br. Klose schenkte seiner Loge ein Kapital von 500 Mark zum Grundstock für eine Stiftung, deren Verwendung er sich noch vorbehielt.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*
(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— Die Große Landesloge hat die freimaurerische Vereinigung Lug ins Land in Nürnberg (gegr. 1911) in eine Johannis-Loge umgewandelt.

ALTONA. Die Johannis-Loge Karl zum Felsen hat an Stelle des Brs. Thies, der sein seit 1909 verwaltetes Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, den bisherigen abg. Logenmeister Br. (Lehrer) Wilhelm Heick in Hamburg zum Logenmeister gewählt.

HUSUM. Die Johannis-Loge Zur Bruderliebe an der Nordsee hat an Stelle des Brs. Claußen, der sie seit ihrer Gründung 1906 geleitet, des Alters wegen aber eine Wiederwahl abgelehnt hat, Br. (Gymnasialoberlehrer Dr. phil.) Wilhelm Claußen zum Logenmeister gewählt.

### *Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.*

BERLIN. Der anfang März verstorbene frühere Gasthofbesitzer Albert Holtfeuer in Groß-Lichterfelde, der bei dem Nobiling-Attentat gegen Kaiser Wilhelm I. am 2. Juni 1878 unter den Linden in Berlin bei der Ergreifung des Attentäters am Unterkiefer schwer verletzt wurde, war Mitglied der Loge Pythagoras zum flammenden Stern. Er war 1828 geboren und gehörte unserm Bunde seit 1863 an.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

AUE. Die am 1. April v. J. gestiftete Loge Zu den drei Rosen im Erzgebirge ist am 25. Februar eingeweiht worden. Gleichzeitig wurde das schöne eigne Haus, das sie sich geschaffen hat, eingeweiht.

LEIPZIG. Ein Vermächtnis von 1000 M. hat nach der Frmr.-Ztg. der im v. J. verstorbene Br. August Seibt der Armenkasse seiner Loge Apollo hinterlassen. Die Loge hat zu ihrem Stiftungsfeste am 18. Februar das goldne Maurerjubiläum Brs. (Privatmanns) Wilhelm Jürgens gefeiert und Br. Gustav Schmidt, der seit 30 Jahren Musikmeister der Loge ist, zum Ehrenmeister ernannt.

— Br. Höhne †. Am 1. März ist Br. (Architekt und Stadtrat) Felix Höhne, 1. zug. Meister der Loge Apollo, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 8. März 1861 geboren und 1894 aufgenommen worden. Als 1906 die Loge Vesta zum heiligen Feuer gegründet wurde, trat er aus seiner Loge aus, um in jener den ersten Hammer zu übernehmen. Nachdem die Loge gefestigt war, trat er nach ein paar Jahren zur Loge Apollo wieder zurück.

### *Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.*

FRANKFURT A. M. Die Loge Karl zum aufgehenden Licht hat nach der Bauhütte Br. (Kreisarzt Dr. med.) Emil Fromm zum Meister vom Stuhl gewählt.

### *Unabhängige Logen.*

LEIPZIG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 4. Januar Br. (Privatmann) Karl Jung, Mitglied der Loge Balduin zur Linde, gefeiert.

## Ausland.

ENGLAND. Die Großloge von England hat im letzten Vierteljahr 20 neue Logen (Matrikelnummern 3569—88) gestiftet. Davon befinden sich 5 in London, 10 im übrigen England (darunter 3 in Liverpool) und 5 auswärts, nämlich 2 in Queensland und je eine in Natal, im Orange-Freistaat und in Argentinien.

## Literatur.

Neueste Erwerbungen und Anderes. Antiquarischer Anzeiger Nr. 6 von Fr. Klüber's Nachf. Nahr & Funk, Buchhandlung und Antiquariat, München, Lenbachplatz 9. [1912.] 8⁰. 26 S. [Kopftit.]

Nr. 139—167 sind freimaurerische Werke zu höhern Preisen (der neue Hamburger Bibliothekskatalog zu 24 M.!).

Bibliothek Beck I. Bücher-Auktion zu Frankfurt a. M., Römerberg 3 I, 15.—18. April 1912 .... durch das Buch- und Kunst-Antiquariat F. Lehmann. Versteigerungs-Katalog No. 1. 72 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 696—709 sind freimaurerische Werke.

[Freimaurerische Weltgeschäftsstelle.] Jahresbericht 1911. Neunter Jahrgang. Bern 1912: Büchler & Co. 8⁰. Tit., 53 S., 1 Bl.

Zum 9. Male legt die Weltgeschäftsstelle Rechenschaft ab über ihre Tätigkeit. Der Bericht gliedert sich in die drei Abschnitte: Gegenwärtige Lage, Ermunterungen, Schwierigkeiten. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 22, von denen freilich zwei, der Großorient von Argentinien und die Großloge von Ägypten, seit mehreren Jahren nichts mehr von sich haben hören lassen. Dagegen sind 6 Körperschaften neu beigetreten: der Großorient von Chile, der Oberste Rat von Uruguay, die Großloge von Rumänien, die Obersten Räte von Paraguay und Griechenland und der Großorient der Türkei. Die Geschäftsstelle erhält Zeitschriften, amtliche Veröffentlichungen und sonstige Werke unentgeltlich zugesandt, so daß sie in der Lage ist, die gewünschten Auskünfte zuverlässig zu erteilen. Besondere Schwierigkeiten bietet noch immer die Finanzierung der Einrichtung. Das Jahresbudget ist auf über 15000 Fr. angewachsen, aber seit Jahren ist mit einem Fehlbetrag zu rechnen. Am 26. Mai soll wieder eine Versammlung der beigetretenen Körperschaften in Luxemburg stattfinden, auf der auch die Finanzfrage erörtert werden soll. Beachtung verdient das ausführliche Verzeichnis der seit 1903 eingegangenen Beiträge, worin auch Deutschland in rühmlicher Weise vertreten ist, wenn man auch noch manche Großloge und Loge vermißt. Wir können die Unterstützung der Geschäftsstelle nur dringend empfehlen. Besonderes Interesse beanspruchen in diesem Berichte die Ausführungen über die Landmarken, wobei freilich die ungewöhnliche Übersetzung des englischen „Landmark" mit „der Landmark" und in der Mehrzahl mit „die Landmarks" auffällt, während man bisher „die Landmarke" und „die Landmarken" zu sagen pflegte.

Zimmersche Töchterheime. Erziehungs- und Bildungsanstalten für junge Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung, unterhalten von der Mathilde Zimmer-Stiftung unter Oberleitung des Begründers Professor D. Dr. Zimmer, Berlin-Zehlendorf. Ausgegeben im Januar 1912. 8⁰. 87 S.

Ein neuer, erweiterter und mit zahlreichen Abbildungen geschmückter Prospekt über das segensreiche Unternehmen unsers Brs. Zimmer, auf den wir alle Brr. und Schwn., die Töchter zur weitern Ausbildung aus dem Hause geben wollen, gern verweisen. Zur Aufrechterhaltung der Verbindung früherer Zöglinge der Heime dient die Zeitschrift „Das Töchterheim", die jetzt im 6. Jahrgang erscheint.

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 8. Leipzig, den 13. April 1912. 35. Jahrgang.



## Pro-Großmeister Lord Ampthill.

Von Br. Martin Brand, Leipzig.

Als vor wenigen Wochen in unseren Logen die schöne Tatsache bekannt wurde, daß der Pro-Großmeister der Großloge von England, den eine Privatangelegenheit nach Berlin geführt, als guter Freimaurer und Bruder seinen deutschen Brüdern einen Besuch abgestattet habe, daß auf Veranlassung der Großloge Royal York zur Freundschaft sämtliche drei preußische Großlogen mit ihm eine Unterhaltung über maurerische Interessen gehabt und dann ihm zu Ehren eine Loge und Tafelloge abgehalten hätten, da mag so manches gut deutsche Maurerherz höher geschlagen haben. Kurze Zeit darauf hat der Pro-Großmeister in London der versammelten englischen Großloge die Grüße der deutschen Brr. überbracht*) und dabei die schönen Worte gefunden, daß es keinen Unterschied zwischen deutschen und englischen Maurern gebe, daß es sein Wunsch sei, das Band der Brüderlichkeit so eng als möglich geknüpft zu sehen, damit es wirksamer werde nicht nur für die Freimaurer, sondern auch für alle diejenigen, welche freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und England anstrebten. Daraufhin hat die Großloge einstimmig beschlossen, diesen Bericht in die Annalen des Archivs aufzunehmen und die Grüße der deutschen Brr. herzlichst zu erwidern.

*) Siehe vorige Nr. der Latomia.

Frei hinwegschauen über alle künstlichen Schranken unseres endlichen Daseins, nichts Menschliches von sich fern halten, in Gemeinschaft mit den Besten aller Völker das Beste suchen und wollen, um sich zur Freiheit des echten Weltbürgersinnes emporzuschwingen, das ist echte Maurerart und verdient Würdigung.

Wir deutschen Freimaurer müssen dem lieben englischen Bruder Pro-Großmeister Lord Ampthill und den uns eng verbündeten drei preußischen Großlogen herzlichen Dank zollen für das, was in unserem Interesse und im Interesse unseres weltumfassenden Bundes getan worden ist. Es gibt keine Tat, die nicht ihre Folgen nach sich zieht, und wir haben wohl Berechtigung zu schönen Hoffnungen. Es besteht nichts, was uns von unseren englischen Brüdern trennen könnte, hat auch nie bestanden, auch unsere Logen sind auf den Felsen der „Alten Pflichten“ gegründet, und wir sind stets bereit, die Hände unserer englischen Brüder zu schütteln, damit die Freimaurerei uns den großen gemeinsamen Zielen näher bringe, die der Weihnachtsdreiklang „Ehre sei Gott in der Höhe, Frieden auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen“ jeden durch die Seele erzittern läßt. Alles, was wir Maurer in stiller Weise tun, geschehe uns zur Befriedigung, der Mitwelt zum Nutzen.

Bei dem allgemeinen warmen Interesse, welches unser lieber Bruder Lord Ampthill für sich wach gerufen, dürfte es vielen Freimaurern nicht unwillkommen sein, einiges über ihn zu erfahren. Lord Ampthill ist uns Deutschen durchaus kein Fremdling. Er ist der Sohn von Lord Odo Russel, der während vieler Jahre englischer Gesandter in Berlin, später in Italien und Österreich war und überall wegen seiner angenehmen Art, seiner erfolgreichen Bestrebungen für Frieden und Wohlfahrt geachtet und beliebt war. Einige Jahre seiner Jugendzeit hat Lord Ampthill in Berlin verbracht, und vielleicht ist dies mit Ursache, daß er als guter Sohn seines Vaterlandes auch der deutschen Gemütsart nahe steht und auch unsere deutsche Muttersprache vollkommen beherrscht. Der Right Honourable Arthur Oliver Villiers Russel, Baron Ampthill, ist in Eton, später in New College, Oxford, für seine Laufbahn erzogen worden und gelangte im Jahre 1884 zu seinem Titel. Seine erste Ernennung im öffentlichen Dienste erfolgte 1896 zum Privatsekretär des Staatssekretärs für die Kolonien, und er verwaltete dieses Amt bis zum Jahre 1900. Im Jahre 1898 war er englischer Delegierter bei der Brüsseler Zuckerkonvention. Im September 1900 wurde er zum Gouverneur von Madras in Indien ernannt, er übernahm dieses Amt im Dezember und hat darin Hervorragendes geleistet. Vom 30. April bis 12. Dezember 1904 vertrat er den General-Gouverneur und Vize-König

von Indien, was ihm in Anerkennung seiner Dienste das Großkreuz des Sterns von Indien einbrachte. Sein Amt als Gouverneur von Madras legte er 1906 freiwillig nieder, um in seiner Heimat weitere Tätigkeit zu verfolgen.

Als Maurer ist er 1890 in der Universitätsloge „Apollo" in Oxford aufgenommen worden. Bereits im folgenden Jahre war er Provinzialgroßmeister von Bedfordshire, 1901 wurde er Distriktgroßmeister von Madras. Im Jahre 1909 führte er den Vorsitz bei der jährlichen Festlichkeit der „Royal Masonic Institution for Girls", der Freimaurerschule für Mädchen, wo die große Summe von £ 23,437 als Sammlung durch die Stewardsliste bekannt gegeben wurde. Er ist Mitglied der Loge „Saint John the Baptist" Nr. 475, der „Stuart Loge" Nr. 540 und der „Ampthill Loge" Nr. 2490.

Das hohe Amt des Pro-Großmeisters verwaltet Lord Ampthill mit bewundernswerter Fähigkeit und großem Entgegenkommen, und er findet überall Bewunderung und Hochachtung. Der in den ewigen Osten eingegangene Stuhlmeister der deutschen Pilgerloge in London, Br. Oskar Guttmann, hat ihn einst mit dem Kalifen Harun al Raschid verglichen, der auch wie Lord Ampthill abends und nachts seine Untertanen persönlich beobachtete wie der Pro-Großmeister seine Logen, rastlos von Ort zu Ort eilend, stets besorgt, tieferes Interesse für den wahren Zweck wachzurufen und zu erhalten, gute Werke der Freimaurerei zu beleben und zu erweitern. Immer bereit, ein lebensvolles Beispiel zu geben, betrachtet er das Leben der Menschen klar und fest, energisch und zielbewußt, erfüllt und überzeugt vom hehren Geiste unserer Freimaurerei.

Man soll aber den Wert des Menschen nicht nur einschätzen nach dem, was er vorstellt, sondern auch nach dem, was er in seinem Inneren ist, nach seinen Gedanken, die seine Handlungen leiten. Davon mögen einige Sätze aus den Reden des Pro-Großmeisters Zeugnis ablegen, welche er am gemeinsamen Logenabend der englischen-ausländischen Logen in London im Jahre 1910 ausgesprochen. Mögen diese Worte den Geist widerspiegeln, mit denen er an jenem Abende die vielen versammelten Brr. zu beseelen wußte. Die gastgebende Loge war die deutsche Pilgerloge unter Beistand der beiden französischen Logen „La France" und „Entente Cordiale", der Loge „Italia" und der Loge „America". Eingeladen waren die englische Großloge und viele Brr. aus England, Schottland und Irland. „Sie (die deutschen Brr.) haben stets den erneuten Beweis gegeben, daß der Geist der englischen Freimaurerei dem deutschen Geiste gleichartig und angenehm ist, und daß die deutschen Brr. diesen Geist auf eine merkwürdige Weise erwecken und regen können."

„Sie haben begeistert mitgeholfen, eine Verbindung zu bilden zur Förderung engeren maurerischen Verkehrs zwischen den Brr. der fremden in London bestehenden Logen und den anderen englischen Logen. Aus solchen Keimen sollten sich allmählich bessere friedensvolle Verhältnisse zwischen den Völkern der Welt entwickeln.“

„Als Deutsche sind Sie vor allen Dingen praktisch, und Sie hegen keine utopischen Hoffnungen; Sie wollen aber ihr möglichstes tun, daß unsere Gesellschaft im weitesten Sinne des Wortes Menschenliebe verbreite.“

„Wir versuchen also nicht das Unmögliche. Wir wollen einfach alle ein Beispiel schaffen, indem wir, soweit wir es können, Freundschaft und gegenseitige Achtung verbreiten.“

„Es ist mir klar, daß unsere wundervolle Organisation dazu benutzt werden solle, um das Gefühl von universaler Brüderschaft, gemeinsamen Zielen und Wohlwollen wachzuhalten.“

An den an jenem Tage neuaufgenommenen Lehrling richtete er die folgenden Worte:

„Allüberall, wohin Du nun auch gehen magst, wirst Du Männer finden, welche Dich als Brüder begrüßen und behandeln. Die Freimaurerei allein konnte diesen Bund unter Männern aller Rassen und Religionen schaffen, welche an den höchsten Schöpfer glauben. Werde dieser Vorrechte würdig und bedenke, daß es jetzt Deine Pflicht ist, die Zwecke der Brüderschaft zu fördern, welcher Du sie verdankst.«

Die englische Großloge muß sich beglückwünschen, an ihrer Spitze einen solchen begeisterten und tatkräftigen und an sich so bescheidenen Mann zu haben, und wir freuen uns mit. Menschen, die so nach hohen und edlen Zielen streben, sind wie Leuchtfeuer auf einer hohen Warte. Sie erhellen die Atmosphäre um sich und geben Ziel und Richtung auch für die Ferne. Möge der Verkehr zwischen englischen und deutschen Brüdern zu weiteren Anregungen führen, mögen auch alle englischen Brüder, welche der Weg in unser Vaterland führt, nie versäumen, in unseren Tempeln Einkehr zu halten, die ihnen jederzeit offen stehen wie unsere Herzen.

---

# Die konstituierende Versammlung

## des Freimaurer-Kränzchens „Zu den 7 Weisen“ in Linz unter der g. u. v. Loge „Schiller“, Or. Preßburg am 16. Dezember 1911.*)

Es war eine von echt mr. Geiste durchdrungene Feier, mit der das Kränzchen eröffnet wurde. Die Arbeit wurde in ritueller Weise unter dem Vorsitze des bewährten M. v. St. der Loge Schiller, Wien, Br.: Johannes eröffnet, der als Vertreter der symbol. Großloge von Ungarn das neue Kränzchen begrüßte, worauf er Namens der Loge Schiller, die das Protektorat über das Kränzchen übernommen, mit kernigen Worten das Patengeschenk seiner Loge, einen schön ausgearbeiteten Hammer, dem Vorsitzenden des Kränzchens Br. H. übergab. Br. J. wies in seiner Rede auf die Bedeutung des germanischen Julfestes hin, auf die damit verbundene schöne Sitte des Beschenkens, ferner auf die Bedeutung des Hammers, den Gott Thonar sowohl zur Vernichtung von Feinden des Menschengeschlechtes, als zur Belebung und Befruchtung der Erde gebrauchte. Da im gegenwärtigen Zeitpunkt das Julfest herannaht, wird das Kränzchen beschenkt, und es möge den Hammer im Kampfe um Licht und Wahrheit belebend verwenden.

Br. H. (Loge Schiller) übernahm hierauf den Vorsitz und beraumte die Wahl des Vorstandes an, die per acclamationem durchgeführt wurde. Hierauf begrüßte er mit herzlichen Worten, in denen er auf die Schwierigkeiten, die sich mr. Arbeit hier entgegenstellen, hinwies, die erschienenen M. v. St., sowie die Vertreter mehrerer Logen und zwar der Wiener Grenzlogen: Schiller, Eintracht, Freundschaft, Humanitas, Kosmos, Lessing, Pionier, Sokrates, Treue, Zukunft, ferner der Logen Archimedes in Gera, Kette und In Treue fest in München, Eherne Säulen und Goldener Apfel in Dresden, endlich die Vertreter der Logen Mozart in Salzburg und Bruderkette am Unterberg in Reichenhall.

Die wirkungstiefe Festrede hielt Br. W. der Loge Schiller. Ausgehend von den großen Kulturerrungenschaften wies er darauf hin, daß mit Hilfe dieser der Kampf aller gegen alle geführt werde, doch keimt in des Menschen Brust die nie vergehende Liebe zum Nächsten. Eine Frucht dieser ist das neue Kränzchen, das wie ein neugeborenes Kind sorgsamer Pflege bedarf, um groß zu werden und zu gedeihen.

Nach der stürmisch applaudierten Rede sprach der Vertreter der Münchner Loge In Treue fest Br. Graf D. M., der auf ähnliche Schwierigkeiten hinwies, die sich auf bayrischem Boden der K. K. entgegenstellten, jedoch zum größten Teile überwunden sind.

*) Der Bericht ging uns erst Ende März zu. Die Schriftleitung.

Mit den Grüßen seiner Loge übermittelte Dr. D. M. den Ausdruck der Freude, daß nach so langer Pause — nach 130 Jahren — die K. K. hier wieder ihr segensreiches Schaffen aufnehmen wolle.

Br. S., M. v. St. der Loge Kosmos, brachte seine Grüße in Form einer Erzählung von den 3 Schwestern, die, verfolgt von Roheit und Gemeinheit, sich flüchten und verbergen mußten. Nach 130jähriger Verbannung wurden sie von einer Anzahl von Freunden im Triumph wieder in's Land zurückgeführt, wo den 3 Schwestern: Weisheit, Stärke und Schönheit, ein neues Haus aufgebaut wurde, von wo sie Glück und Frieden in der Welt verbreiten und ihr verkünden könnten, daß unsere Religion die Liebe und Wahrheit sei, daß wir Staaten erhaltend und nicht zerstörend und zersetzend wirken.

Br. Hofr. Dr. G., Vorsitzender der Bruderkette am Untersberg in Bad Reichenhall, überreichte an Br. H. als Ehrengeschenk für seine Verdienste um das neue Kränzchen eine goldene Mozart-Medaille, für das Kränzchen selbst, das von Br. K. verfaßte Buch „Mozart und die Brr. Frmr." Dabei warf er einen Rückblick auf die tändelnde Zeit des Rokoko, über die Mozart, der ihr zwar angehörte, doch hinauswuchs, wie er es in seinem „Don Juan" bekundete. Eine ebenso großartige Gestalt der damaligen Zeit war Goethe, auf den das Rokoko wenig Einfluß hatte. In seinen Werken kommt das Titanische zum Durchbruch. Die K. K. der damaligen Zeit war tändelnd, es war die Frmrei der Aristokraten, heute ist sie demokratisiert. Wir hängen nicht mehr an der Form, wir halten den Inhalt für das wichtigste. Mit der Mahnung, das Kränzchen möge es gleichtun, schloß er seine Begrüßung.

Nach der Ausführung des Br. G. folgte ein Gedicht des Br. H. der Loge Treue, das im „Zirkel" veröffentlicht ist und einen schönen poetischen Gruß an das neue Kränzchen enthält.

Hierauf brachte Br. M., Loge Freundschaft, seine Glückwünsche mit der Mahnung, sich vor kleinlichem Parteigeiste zu hüten und sich in Liebe und Freundschaft zu verbinden.

Br. C., Loge Eintracht, verglich das Kränzchen mit einem Bau, zu dem jetzt die Fundamente gegraben wurden und nun, Stein an Stein gefügt, ein stolzes Bauwerk errichtet werden soll. Eintracht und Unterordnung sei der Mörtel, und Stürme können nur einzelne Steine abbröckeln.

Br. Dr. Kl., Loge Archimedes Gera, drückte seine Freude aus, daß im Zeitalter des konfessionellen und nationalen Haders sich mr. Konzentrationspunkte bilden, wo der Zusammenhalt, die Grundlage der Frmrei, in einem Lande, wie diesem, besonders gepflegt werden muß.

Br. Dr. O., Loge Sokrates, spricht die Hoffnung aus, daß doch der Zeitpunkt, wo die Frmrei auf gesetzliche Grundlage kommt, zu erhoffen ist, wenn man bedenkt, daß auch in solchen Gegenden ein Kränzchen gegründet werden konnte.

Br. R., Loge Lessing, knüpfte an die Mahnung des Br. M. die Worte: „Liebet Euch, seid herzlich, fesselt Euch durch unlösbare Bande, dann wird Euer Werk gedeihen.“

Br. J., Loge Pionier, ging von der Leidensgeschichte seines Vaters aus, die durch einen finsteren Machthaber dieses Landes demselben zugefügt wurde, und freut sich, daß in einem solchen Lande Latomia erweckt werden konnte. Frmr können von den Aposteln lernen, die auf materielles Gut und äußern Prunk verzichteten. Auch Mozart, der selbst einem Erzbischof die Wahrheit sagte, könne als Vorbild der Frmr. dienen.

Br. K., Loge Eherne Säulen Dresden, überreichte das dem Br. H. von ihm persönlich gewidmete Ehrenzeichen, bestehend aus einem goldenen Winkelmaß an blauem Halsband, ferner dem Kränzchen einen Siegelabdruck der alten Loge Zu den 7 Weisen, deren Geschichte er wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr verlesen konnte. Br. K., der lange Zeit an vielen Orten Quellen gesammelt und wertvolles Material vorgefunden hat, wird die Geschichte der damaligen Loge in Buchform herausgeben.

Nach Verlesung der Tafel an die symb. Großloge von Ungarn durch Br. Dr. R., übergab Br. H. den Hammer an den M. v. St. Br. J., worauf die Brr. F. der Loge Schiller und Br. J. der Loge Pionier die Musik (Violine und Klavier) übernahmen.

Für den Witwensack wurden 120 K. gesammelt. Mit einem Kettenspruch des Br. Dr. R. wurde die rituelle Arbeit geschlossen.

Hierauf folgte die w. T., wo manches schöne Wort, mancher herrliche Toast die Begeisterung, die durch die Arbeit geweckt war, noch steigerte. Es war schon sehr spät, ehe sich die Brr. entschließen konnten, der kurzen, nächtlichen Ruhe sich hinzugeben.

Für den Fürsorgefond für arme Studenten wurden einige nennenswerte Spenden gemacht, die mit den von mehreren Grenzlogen in Aussicht gestellten Beträgen eine nette Summe ergeben.

Am nächsten Tage waren noch mehrere Brr. bei einem gemeinsamen Mittagmahle, an dem auch Schwestern teilnahmen; auch da wechselten schöne Reden miteinander ab.

Seit der Konstituierungsfeier haben sich die Brr. einigemale zur regen mr. Arbeit versammelt. Inzwischen haben viele Wiener Grenz-

logen, namentlich die Loge Schiller, unter deren Protektorat das Kränzchen steht, namhafte Beträge eingesandt, so daß wir unser gestecktes Ziel, die Ausspeisung armer Studenten, bald erreichen werden.

Wir haben auch den Beschluß gefaßt, unser Kränzchen auch als profanen Verein anzumelden und wollen mit Zuziehung profaner Mitglieder an die Ausspeisung armer Studenten in größerem Umfange schreiten.

Angeregt durch den Vortrag unseres Br. G. über Fürsorge wollen wir das uns durch Logen zufließende Geld zum großen Teil zu einem Fond anlegen, von dem wir ein Altersheim für alleinstehende Brr. und Schw., welche ihren Lebensabend in Ruhe und Behaglichkeit zubringen wollen, zu erbauen beabsichtigen, und es hat uns ein Br. zu diesem Zwecke die Schenkung eines Baugrundes in Aussicht gestellt. Zur Vergrößerung genannten Fonds soll das Buch des Br. K. über die alte Loge „Zu den 7 Weisen" einen Reinertrag liefern; und wir hoffen, daß wir in Anbetracht des echt mr. Zweckes auch da auf unsere Brr. rechnen können.

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— Die V. internationale Freimaurer-Zusammenkunft, die in den früheren Jahren auf der Schlucht, in Basel, Baden-Baden und Paris getagt hat, soll vom 25.—27. Mai in Luxemburg abgehalten werden. Sie ist nach der Einladung zugleich als eine maurerische Friedenskundgebung gedacht. Am Abend des 25. Mai soll die Begrüßung der Teilnehmer stattfinden, am folgenden Tag ein Festessen und am 27. Mai ein Ausflug nach Bad Mondorf.

### Deutsches Reich.

#### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Nr. 69 der Germania vom 24. März bringt unter der Überschrift „Aus der antiklerikalen Werkstatt in Italien" eine lange Liste von neuerlichen angeblichen Missetaten der dortigen Freimaurer. — Nr. 269 der Köln. Volksztg. vom 26. März druckt unter der Spitzmarke „Freimaurerischer Raub an der Kindesseele" aus dem Patrioten eine Reihe von Leitsätzen ab, die die belgische Loge Die philanthropischen Freunde „für eine Art Dienstleistung der kirchenfeindlichen Gemeinderäte" aufgestellt hat. In Nr. 276 vom 28. März veröffentlicht sie einen längern Aufsatz „Logenwirtschaft im Kongostaate", worin es heißt:

„Daß die Regierung des vormaligen Kongostaates und die maßgebenden Berater Leopolds II. sich bis auf verschwindende Ausnahmen aus der Freimaurerei

rekrutierten, war allbekannt. Alle Spitzen in Brüssel und im Kongo waren Logenbrüder; alle jüngeren Kräfte, die in höhere Posten eingerückt sind, waren Freimaurer, sogar das Subalternenpersonal, namentlich das aus belgischen Unteroffizierkreisen rekrutierte, gehörte der Loge an. Das Generalgouvernement in Boma war sozusagen eine Logenfiliale.“

Dann wird der Inhalt eines Briefes wiedergegeben, den ein Br. Wangermée an den bekannten Vandervelde gerichtet hat, den zuerst das Bulletin Antimaçonnique und daraus die Katholische Presse Belgiens veröffentlicht hat. Darin schreibt Wangermée:

„Beim letzten Neumond habe er selbst die Polizeisoldaten unter die Waffen treten lassen und eine Ansprache an sie gehalten folgenden Inhalts: Die Missionare verbieten euch, den Neumond durch Tamtamschlagen zu verehren. Das ist Unsinn. Schlägt nur Tamtam dem Neumond, das ist besser als beten, das euch die Missionare lehren. Diese Ansprache sei den Missionaren zu Ohren gekommen, und sie hätten darob eine Beschwerde gegen ihn beim Bezirkshauptmann eingereicht. Er sei aber vollkommen beruhigt über die Folgen; die Klage werde eben nicht weiter gehen, als bis zum Bezirkshauptmann, denn dieser sei der Br. Soundso, der auch seine freimaurerischen Pflichten kenne.“

— Aus der Tagespresse. Im Schweinfurter Tageblatt vom 27. Februar hat nach der Frmr.-Ztg. ein Freimaurer die ultramontane Kampfesweise gegen die Freimaurerei beleuchtet, und die Osteroder Ztg. (Ostpreußen) vom 1. März hat den Aufsatz Br. Clausens „Form und Inhalt der Freimaurerei“ veröffentlicht. — Nr. 192 der Breslauer Ztg. vom 16. März kritisiert das Verhalten der Köln. Volksztg. gegen die Reichsfechtschule (vgl. S. 109). — Nr. 67 der Staatsbürger-Ztg. vom 20. März und Nr. 72 des Holstein. Couriers (Neumünster) vom 28. März drucken den Aufsatz „Fürstliche Freimaurer“ ebenfalls ab. — Nr. 7 der Deutschen Reichsfechtschule vom 24. März verwahrt sich in einem Aufsatz „Ein Mißverständnis“ auch selbst gegen die Angriffe der Köln. Volksztg.

— Einen öffentlichen Vortrag über „Die Freimaurerei in der Gegenwart“ hat Br. Ernst Honeffer am 27. März im dicht besetzten Wagner-Saal des Bayrischen Hofes in München gehalten. Nach Nr. 161 der Münchener Neuesten Nachrichten vom 29. März, die einen ausführlichen Bericht darüber bringt, dankte warmer Beifall den gedankenreichen Ausführungen des Redners. Vgl. S. 106.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Die 2. Bezirksversammlung in Hamburg am 18. Februar war nach dem Hamb. Logenblatt leider nur von 64 Brn. besucht. Vom Arbeitsamt waren die Brr. Seedorf aus Bremen und Clausen vertreten. Auf Antrag des Bezirksausschusses beschloß man, den Mitgliedern dringend zu empfehlen, die Zwanglosen Mitteilungen zu beziehen. Nachdem Br. Seedorf die Versammlung im Auftrage des Vereinsvorstands begrüßt hatte, sprachen Br. Clausen über die Frage: „Ist der Verein deutscher Freimaurer eine notwendig gewordene Erscheinung freimaurerischer Entwicklung?“ und Br. Starcke aus Kopenhagen über „Das Sittengesetz und die Freimaurerei“.

— In der Aachener Loge hat nach der Leuchte am 16. März eine Ortsversammlung stattgefunden. Hierbei sprachen Br. Rackhorst über

Zweck und Aufgabe des Alumnatvereins und Br. Selter über Welterkenntnis und Weltanschauung. Beim Brudermahle beleuchtete Br. Rackhorst noch die Aufgaben und die Tätigkeit des Vereins deutscher Freimaurer.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

— Die Große National-Mutterloge hat nach dem Bundesblatt in ihrer 1122. Sitzung am 9. März die S. 110 erwähnten drei Logen in Berlin und eine Loge Ludwig zur Eintracht in Apolda, wo bisher ein Kränzchen unter der Großen Loge von Hamburg bestand, gegründet. Weiter teilte der National-Großmeister mit, daß die Annahme der Colmarer Loge durch die Großloge Zur Sonne noch den Großlogentag beschäftigen werde.

BARMEN. Der am 26. März verstorbene bekannte Parlamentarier und Dichter Albert Träger war Freimaurer. Er ist am 26. Juli 1877 in der hiesigen Loge Lessing aufgenommen worden, hat aber im Maurerjahre 1901/02 gedeckt.

KÖSEN. Hier hat sich unter der Naumburger Loge ein freimaurerischer Verein gebildet.

OHLAU. Die Loge Wilhelm zur deutschen Eiche hat am 24. März ihr neuerbautes Haus eingeweiht.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

FRANKFURT A. M. Hier hat sich eine Andreas-Vereinigung unter der Mannheimer Andreas-Loge gebildet.

HALLE A. S. Die neue Andreas-Loge Constans ist am 17. März eingeweiht worden.

SAARBRÜCKEN. Hier hat sich unter der Mannheimer Andreas-Loge eine Andreas-Vereinigung gebildet.

***Grosse Loge von Hamburg.***

WISMAR. Br. Frege †. Die Loge Zur Vaterlandsliebe beklagt das Hinscheiden ihres Alt- und Ehrenmeisters Brs. (Rechtsanwalts) Christian Gottlob Emanuel Frege. Er war am 1. August 1832 geboren und wurde am 9. Dezember 1859 aufgenommen. Eine lange Reihe von Jahren führte er bis 1895 den ersten Hammer und war dann noch 3 Jahre zug. Meister.

***Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.***

— Die Große Landesloge hat am 5. März zwei neue Logen in Zeitz und Berlin, die Zeitzer allerdings nur mit Vorbehalt, gestiftet. Weitere Gesuche um Gründung von Logen in Arnstadt und Dessau werden vom Großbeamtenrat vorberaten. Eine längere Aussprache brachte die Anregung mehrerer Bundeslogen, das jetzige Vertretungsverhältnis der Bundeslogen bei der Großen Landesloge zu ändern. Während jetzt die Logen durch in Dresden wohnende Brr. vertreten werden, wünscht man, diese Vertretung den ersten Beamten jeder Loge zu übertragen. Da die Meinungen noch sehr auseinandergingen, beschloß man, die Angelegenheit zu vertagen. Dagegen wurden die Bestimmungen über die Gründung und Führung von Freimaurerkränzchen und -klubs, sowie Freien Vereinigungen einstimmig ge-

nehmigt. Diese Bestimmungen sind in Nr. 225 der Mitteilungen S. 5f. abgedruckt. Der zur Jahrhundertfeier errichtete Jubiläumsfonds beläuft sich auf 11800 M. Seine Verwendung will man nicht festlegen.

MÜNCHEN. Hier hat sich unter der Pößnecker Loge ein Kränzchen gebildet, das am 5. März von der Großen Landesloge genehmigt worden ist.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

— Die Große Mutterloge hat in ihrer Quartalversammlung vom 27. Februar beschlossen, beim Deutschen Großlogentag zu beantragen:

> Die im Deutschen Großlogenbunde vereinigten Großlogen möchten die Frage erörtern, welche gemeinsamen Schritte zu geschehen haben, um der Gefahr, die der deutschen Freimaurerei durch die monistischen Logengründungen droht, entgegenzutreten.

Ferner wurde das Mannheimer Kränzchen in eine Loge Goethe zur humanitären Kultur umgewandelt.

FRANKFURT A. M. Br. Battenberg †. Am 15. März ist nach der Bauhütte unerwartet an einem Herzschlage Br. (Pfarrer) F. W. Battenberg, Alt- und Ehrenmeister der Loge Karl zum Lindenberg, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 16. Mai 1847 hier geboren, besuchte hier auch das Gymnasium und studierte in Leipzig, Göttingen und Berlin Theologie. Nachdem er am deutsch-französischen Kriege teilgenommen hatte, wirkte er als Lehrer an der deutschen Schule in Neapel, am hiesigen Gymnasium und in Alzey. Dann wurde er Pfarrer in Orlishausen (S.-Weimar) und von 1883 an der Petersgemeinde in Frankfurt a. M. Am 1. April wollte er in den wohlverdienten Ruhestand treten. Br. Battenberg wurde am 7. Juni 1879 in der Alzeyer Loge aufgenommen und schloß sich am 29. Dezember 1885 der hiesigen Loge Karl zum Lindenberg an. 1901—05 war er ihr zug. Meister und dann bis 1909 ihr Meister vom Stuhl.

## Ausland.

ENGLAND. Die Großloge von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 6. März die Wiederwahl des Brs. Herzogs von Connaught zum Großmeister in Aussicht genommen, worauf der Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill, der mit dem Ehrenmitgliedszeichen der Großen Loge Royal York geschmückt war, über seinen Besuch in Berlin berichtete (vgl. S. 78). Diesen Bericht haben wir S. 102 ff. im Wortlaut wiedergegeben. Ein Antrag, den Art. 129 der Verfassung abzuändern, wurde auf den Einspruch des Pro-Großmeisters zurückgezogen.

— Die Kgl. Freimaurer-Wohltätigkeitsanstalt hat am 28. Februar ihr Jahresfest unterm Vorsitz des Provinzialgroßmeisters von Surrey, Brs. Justice Bucknill, abgehalten. Die Sammlungen der 1445 Stewards hatten 32232 £ 8 s ergeben, wovon 17123 £ 18 s allein auf London entfallen.

— Die 4 Logen in Northampton haben auch heuer tausend alten Leuten in der dortigen Kornbörse einen Tee-Abend mit Konzert bereitet, wobei die Frauen und Töchter der Logenmitglieder bedienten.

— „Ein Freimaurer als unbestechlicher Richter". Unter dieser Überschrift gibt der Berliner Lokalanzeiger in Nr. 137a vom 15. März folgendes Telegramm seines Londoner Korrespondenten wieder:

Großes Aufsehen hat hier der Appell des eben wegen Mordes zum Tode verurteilten Henry Seddon, eines Mitgliedes des Freimaurerbundes, an den die Prozeßverhandlungen leitenden Richter Bucknill erregt, den er als einen Freimaurer erkannt hatte. Als die Geschworenen ihren Wahrspruch abgegeben hatten, erhob sich der Angeklagte zu einer letzten Rede, um dem Todesurteile zu entgehen, und sagte unter anderem: „Ich erkläre vor dem großen Architekten des Universums, daß ich unschuldig bin!" Der Richter erwiderte darauf: „Was Sie sagen, läßt mich darauf schließen, daß Sie und ich derselben Brüderschaft angehören. Um so schwerer wird es mir, zu sagen, was meine Pflicht ist. Unsere Brüderschaft ermutigt nicht zu Verbrechen, im Gegenteil, sie verdammt solche Ich bitte Sie, ihren Frieden mit dem großen Architekten des Universums zu machen." Hierauf setzte der Richter die schwarze Kappe auf das Haupt und verkündete nach alter Weise, daß Seddon „am Halse aufgehängt werden solle, bis der Tod eintrete".

Der Richter war der vorerwähnte Provinzial-Großmeister von Surrey. Diese Mitteilung ist auch von andern Blättern übernommen worden.

NIEDERLANDE. Nach dem neuesten Jahrbuch zählt der Großosten der Niederlande in

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| den Niederlanden . . . . . . . . | 52 (+ 1) | Logen mit | 2619 (+ 95) | Mitgliedern, |
| Niederländisch-Indien . . . . . | 21 (+ 1) | „ „ | 706 (+ 8) | „ |
| China . . . . . . . . . . . . . | — (— 1) | „ „ | — (— ?) | „ |
| Westindien . . . . . . . . . . | 2 (—) | „ „ | 104 (— 3) | „ |
| Südafrika . . . . . . . . . . . | 32 (+ 2) | „ „ | ? ? | „ |
| | 107 (+ 3) | Logen. | | |

In den Niederlanden fehlen die Mitgliederzahlen von 2 Logen. Von den Logen haben 7 (4 in den Niederlanden und 3 in Niederländisch-Indien) einen beschränkten Arbeitskreis. Außerdem bestehen 4 (+ 1) maurerische Vereinigungen (Kränzchen) in Niederländisch-Indien.

— Wie wir 1911 S. 223 mitgeteilt haben, hat sich innerhalb des Großostens der Niederlande eine Vereinigung „Brr. des innern Lichts" gebildet, deren Mitglieder theosophische Lehren verbreiten. Da der Großosten erklärt hat, daß nach der geltenden Satzung nicht im maurerischen Strafverfahren gegen diese Brr. eingeschritten werden könne, hat die Loge l'Union Royale im Haag beim Großosten beantragt, bei der Satzungsänderung Vorsorge zu treffen, daß die Vereinigung veranlaßt werde, sich nach den Vorschriften und Forderungen der Satzung zu richten, oder für eine nichtmaurerische Körperschaft erklärt werden könne.

FRANKREICH. Der Vorsitzende der Association Antimaçonnique de France, der Admiral Jules-Marie-Armand Cavelier de Cuverville, ist am 14. März an den Folgen eines Unfalls gestorben. Er war am 28. Juli 1834 in Allinenc (Côtes-du-Nord) geboren, nahm schon am Krimkrieg teil, wo er vor Sebastopol verwundet wurde, und leitete als Konteradmiral 1890 die Dahomey-Expedition.

RUMÄNIEN. Die Bukarester Loge Sapientia, eine Tochterloge der Großen Loge Royal York, hat an Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen,

als er sich am 5. und 6. Februar in Bukarest als Gast des Königs Karl aufhielt, nach der Zeitschrift Licht ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Der Empfang einer Abordnung wurde aus Zeitmangel abgelehnt.

BRITISCH-INDIEN. Die Freimaurer in Madras haben heuer ihre „Maurerwoche" vom 5. Februar an abgehalten. An den einzelnen Abenden fanden die Versammlungen der Madras Masonic Institution, die für den Unterhalt von Kindern verstorbener Maurer sorgt, der Distrikts-Großloge der Markmaurer, des Distrikts-Großkapitels der Royal-Arch-Maurer, ein Maurerball, ein Maurer-Rauchkonzert zum Besten der Wohltätigkeitsanstalten, die Versammlung der Distriks-Großloge und ein Freimaurer-Gartenfest statt.

BRITISCH-OSTAFRIKA. In Nakuru ist am 27. Januar eine Tochterloge der Großloge von England eingeweiht worden, die sich nach ihrem Meister vom Stuhl der Loge Stanley Nr. 3559 nennt. Es ist dies die dritte Loge in dieser Kolonie; die älteste ist die Loge Scotia Nr. 1008, von der Großloge von Schottland 1906 gestiftet, und die andere die Loge Victoria Nyanza Nr. 3492, von der Großloge von England 1911 gestiftet. Außerdem besteht hier ein schottisches Royal-Arch-Kapitel Faith and Charity Nr. 329 seit 1907.

TRANSVAAL. Die Distrikts-Großloge von Transvaal hat ebenfalls gegen die Aufnahme des Boxers Johnson (vgl. 1911 S. 384) protestiert und dabei zugleich die Aufmerksamkeit auf die verwerfliche Praxis von Logen in der Heimat gerichtet, daß sie Besucher aus den Kolonien aufnehmen, ohne sich gehörig an deren Wohnsitz oder früherem Aufenthaltsort zu erkundigen.

NATAL. Der irische Provinzial-Großmeister Br. Sir Kendal Franks hat am 16. Dezember den Grundstein zur St. Patrickskirche in Pietermaritzburg gelegt.

KOMOREN. Die auf Mauritius erscheinende Zeitung Le Chercheur veröffentlicht einen Brief des Sultans Said Ali von Großcomoro an einen mohammedanischen Glaubensgenossen, der wegen seiner Zugehörigkeit zu unserm Bunde in der Presse von einigen Glaubensgenossen heftig angegriffen worden war. In diesem Briefe, den der Londoner Freemason S. 630 in englischer Übersetzung wiedergibt, setzt der Sultan, der offenbar auch Freimaurer ist, auseinander, daß der Koran die Zugehörigkeit zur Freimaurerei nicht verbiete.

KANADA. Der General-Gouverneur Br. Herzog von Connaught hat wie wir schon S. 31 berichtet haben, beschlossen, während der Dauer seines Amtes nicht als Freimaurer hervorzutreten. Unsere Vermutung, daß es mit Rücksicht auf den in Kanada stark vertretenen Katholizismus geschehe, wird jetzt im Freemason S. 555 bestätigt; denn es heißt dort, der Herzog habe diesen Entschluß gefaßt, weil viele seiner Untertanen an dieser Tätigkeit Anstoß nehmen würden. Gleichwohl hat er kürzlich gegenüber einer nordamerikanischen Großloge eine Ausnahme gemacht, indem er eine Abordnung der Großloge von Massachusetts empfangen und von ihr eine Adresse entgegen-

genommen hat. Er hat dies damit gerechtfertigt, daß er die Abordnung nicht als Generalgouverneur von Kanada, sondern als Großmeister der Großloge von England empfangen habe, und meint, daß daran weder die kanadischen Logen noch die Kanadier, die nicht Freimaurer seien, Anstoß nehmen könnten.

NEUSCHOTTLAND. Br. (Senator) William Roß, vormals Großmeister der Großloge von Neuschottland, ist am 17. März gestorben.

NEUFUNDLAND. Im Maurertempel in St. John's ist zum Gedächtnis des Brs. Sir William Vallance Whiteway, der 1878—1908 Distrikts-Großmeister der englischen Distrikts-Großloge von Neufundland war, eine 6 × 8 Fuß große Bronzetafel angebracht und in Gegenwart seiner Familienangehörigen enthüllt worden. Am folgenden Tage wurde dort eine Loge eingeweiht, die sich nach ihm Whiteway Nr. 3541 nennt.

ILLINOIS. Die deutsche Loge Constantia Nr. 783 in Chicago hat nach der Frmr.-Ztg. kürzlich ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert.

KALIFORNIEN. Der Freimaurer-Friedhof in San Francisco ist in den Bebauungsplan der Stadt einbezogen worden und muß infolgedessen geräumt werden. Man hat nun dazu einen Platz außerhalb der Stadt gekauft und will die Leichen aus dem alten Friedhof dorthin überführen.

MISSISSIPPI. Br. John S. Cobb, vormals Großmeister der Großloge von Mississippi, ist am 17. Januar in Verona gestorben.

NEW YORK. Eine neue Zeitschrift The Freemason erscheint monatlich in Boston. Sie ist den Interessen der Neger-Freimaurer gewidmet.

— Der 9. (deutsche) Distrikt der Großloge von New York hat nach dem Führer am 29. Februar beschlossen, im Freimaurer-Altersheime in Utica eine Handels- und Gewerbeschule nach deutschem Muster zu errichten.

WESTVIRGINIEN. Eine Aufnahme „bei Sicht" hat der Großmeister der Großloge von Westvirginien, Br. Wyndham Stokes, vollzogen, indem er von diesem Vorrecht, das einige Großlogen der Union ihren Großmeistern einräumen, Gebrauch machte. Der Suchende wird hierbei ohne vorherige Kugelung aufgenommen.

VENEZUELA. Br. Dr. jur. Carlos de Castro, der 1879, 1882 und 1887 Großmeister des Großorients von Venezuela war, ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

NEUSÜDWALES. In Sydney ist eine neue chinesische Maurerhalle eingeweiht worden. Die erste chinesische Loge soll in Sydney vor 78 Jahren gegründet worden sein, und seitdem hat es nur zwei Großmeister gegeben. Der jetzige Großmeister ist ein 80jähriger Greis Moy Sing. Außerdem hat es vier Großpräsidenten gegeben. Die Mitgliederzahl wird für Neusüdwales auf 4000 und für ganz Australien auf 12000 angegeben. Was es mit dieser chinesischen Maurerei für eine Bewandtnis hat, haben wir noch nicht ergründen können, obwohl wir schon mehrfach darüber berichten konnten (vgl. 1911 S. 46).

---

FRAUEN-MAUREREI. Wie wir schon 1911 S. 322 mitgeteilt haben, hat sich in Surabaja auf Java eine Frauenloge Toekomst (Zukunft) gebildet. Aus ihrem ersten Jahresbericht, den das Maç. Weekblad S. 186 ff. abdruckt, ersehen wir, daß diese Loge im Anschluß an einen Vortrag gegründet worden ist, den Br. van Mook in der dortigen Loge de Vriendschap am 27. Juli 1910 vor Brn. und Schwn. über die Freimaurerei und ihre Ziele gehalten hat. Am 4. August hielt die Frauenloge schon ihre erste Zusammenkunft. Der von 11 Damen unterzeichnete Konstitutionsbrief besagt u. a.: „Diese Vereinigung bezweckt ganz nach den Zielen und Grundsätzen der Weltmaurerei zu arbeiten, die also die Grundlage ihres Bestehens bildet. Sie arbeitet nach einem ganz selbständigen System mit eigener Symbolik und Ritualistik ohne Gradunterschiede." Der Vorstand besteht aus einer Vorsitzenden, einer Schriftführerin, einer Kassiererin und zwei Beisitzerinnen (Adjuncte). Die Loge zählt jetzt 14 Mitglieder, von denen 2 auswärts wohnen. Es wurden im ersten Jahr 20 Versammlungen abgehalten und dabei folgende Themen behandelt: Die Religion im allgemeinen, Die alte Religion und die Mysterien der Ägypter, Das alte Indien und der Brahmaismus, Der Idealismus, Selbsterkenntnis, Unsere Aufgabe und Arbeit, Über Theosophie, Duldsamkeit, Unsere maurerische Arbeit, Schweigen. Auch Wohltätigkeit hat die Loge ausgeübt.

---

## Literatur.

Bibliothèque des sciences ésotériques. Bibliographie générale de l'occulte. . . . XVI (Ancienne série). Quatrième Année. Nouvelle Série. Numéro 1. Avril 1912. Paris: Librairie du Merveilleux, P. Dujols, 76 Rue de Rennes. 58 S. 8⁰. (Umschlagtit.)

Nr. 1—60 sind freimaurerische Werke zu höhern Preisen.

Wald, W.: Geschichte der inaktiv gewordenen Johannis-Logen der Großen Landesloge von Deutschland der Freimaurer zu Berlin. Von Br. —. Berlin 1912: Mittler & Sohn. VIII, 184 S. 8⁰. 4 M., geb. 5,50 M.

Das Werk ist das 1. Heft der „Schriften der Wissenschaftlichen Kommission der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland" und ein wichtiger Beitrag zur freimaurerischen Ortsgeschichte und der der Großen Landesloge und damit zugleich der der deutschen Freimaurerei überhaupt. Nicht weniger als 65 Logen, die einst zur genannten Großloge gehört haben, aber dann eingegangen sind oder zu andern Großlogenverbänden übertraten, sind darin behandelt. Mit großer Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit hat der Verfasser nachgeprüft, was schon über die Logen veröffentlicht worden ist und hat an der Hand des Archivs der Großen Landesloge, das früher vielfach nicht zu Rate gezogen worden ist oder nicht benutzt werden konnte, berichtigt und ergänzt, was bisher falsch dargestellt worden war oder überhaupt noch nicht bekannt war. Das Werk ist so ein Quellenwerk ersten Ranges, für das man dem Verfasser nicht dankbar genug sein kann. Es beweist zugleich, wieviel noch im Verborgenen der Archive schlummert und was alles noch gehoben werden kann.

Edighoffen, Emil: Zur Geschichte der Colmarer Freimaurerloge 1769—1912, von —. [Colmar] 1912: Straßburger Druckerei. 4 Bl., 43 S. 8⁰.

Die Colmarer Loge Zur Treue, die in den letzten Jahren durch ihr forsches Vorgehen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen und noch kurz vor ihrem 25jährigen Jubiläum am 4. Februar ihren Großlogenverband gewechselt hat, hat zu diesem Jubi-

läum das vorliegende Schriftchen verfassen lassen. Es beschäftigt sich, was dankbar anzuerkennen ist, nicht bloß mit der jetzigen Loge, sondern bringt eine Geschichte der Freimaurerei in Colmar überhaupt. Denn schon seit 1769 hat hier unser Bund eine Stätte gefunden. Über die ältern französischen Logen waren bisher nur wenige mangelhafte Mitteilungen bekannt. Br. Edighoffen hat die Mühe nicht gescheut und namentlich aus dem Archiv des Großorients von Frankreich manches zur Aufhellung der Geschichte dieser Logen hervorgesucht. So erhalten wir denn ein abgerundetes Bild über die Colmarer Logen, und dies macht den Wunsch rege, daß auch die Geschichte der übrigen Freimaurerlogen Elsaß-Lothringens aus der französischen Zeit geschrieben würde, denn darüber herrscht noch manches Dunkel, damit dann zusammenfassend eine Geschichte der Freimaurerei in den Reichslanden verfaßt werden könnte. Die Schrift ist mit den Bildern des Aufgangs zum alten Logenlokal und des jetzigen Logenhauses und den Abbildungen der Siegel aller Colmarer Logen geschmückt.

Bahnson, F. W. V.: Eklektischer Katechismus. Erläutert von Br. —. Erster Teil: Lehrlingsgrad. Zweite [,] neubearbeitete Auflage. Manuskript für Brr. Freimaurer. Berlin: Unger 1912. VIII, 137 S. 8⁰. Geb. 2,50 M.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien 1895 unterm Titel „Instruktions-Vorträge über den Eklektischen Katechismus“. In ähnlicher Weise, wie Br. Marbach in seinen Katechismusreden den altenglischen Katechismus, der dem Schröderschen Systeme zu Grunde liegt, behandelt, erläutert Br. Bahnson den neuenglischen Katechismus, den die Frankfurter Großloge angenommen hat. Da beide nicht wesentlich voneinander abweichen, so kann auch diese Erläuterung Anhängern des Schröderschen Systems, wie anderer Lehrarten zum Studium dienen. Die Erläuterungen sind durchweg ansprechend, wie es von so einem in der K. K. ergrauten Jünger, wie es der Verfasser ist, nicht anders zu erwarten war. Die neue Auflage hat manches weggelassen und geändert, um modernen Anschauungen mehr Rechnung zu tragen. S. 20 wird noch an der alten Ansicht festgehalten, daß die „Alten Maurer“ infolge einer Spaltung in der Londoner Großloge entstanden seien; diese Ansicht ist jetzt aber wohl fallen zu lassen.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft für Kultur- und Geistesleben. N. F. Band 4. Heft 2. März 1912. Jena: Diederichs.

Im ersten Aufsatz „Der deutsche Neuhumanismus und seine geistesgeschichtlichen Wurzeln“ setzt sich Br. Keller mit dem Aufsatz Minors in der Deutschen Rundschau (vgl. S. 44) auseinander, wobei er durch den unlängst veröffentlichten Brief (vgl. S. 106) als bewiesen annimmt, daß Schiller Freimaurer gewesen sei, und auch Jean Paul irrtümlich als Freimaurer anführt. Weiter enthält das Heft die Aufsätze: Christoph Schrempf von Hierl, Franklin und Herder von Kayser, Autorität und Pietät von Beißwänger usw. Die Streiflichter berühren auch diesmal wieder vielfach die Freimaurerei und in den Literaturberichten wird des Werkes von Br. Starcke „Freimaurerei als Lebenskunst“ anerkennend gedacht.

***Ausländische Literatur.***

11) Lawrence, Rev. John T.: The Work of the Director of Ceremonies, The Tyler, The Almoner, The Stewards, The Charity Representative. . . . By —. London: A Lewis, 13, Paternoster Row, E. C. 1911.

12) Lawrence, Rev. John T.: The Work of the Chaplain and The Organist. . . . By —. London 1911.

13) Rylands, W. Harry: Records of the Lodge Original No. 1, now the Lodge of Antiquity, No. 2, of the Free and Accepted Masons of England. Acting by Immemorial Constitution. Vol. 1. Edited by —. Privately Printed. 1911.

14) Waite, Arthur Edward, The Secret Tradition in Freemasonry and an Analysis of the Inter-Relation between the Craft and the High Grades in respect of their term of Research, expressed by the way of Symbolism. By —. 2 Vol. London: Kebman, Limited, 129, Shaftesbury Avenue, W. C. 1911.

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 9. Leipzig, den 27. April 1912. 35. Jahrgang.**



## Maurerische Gedenktage im Mai.

Am 2. Mai kehrt zum 75. Male der Tag wieder, an dem Br. Gotthold Kreyenberg, der am letzten Tage des Jahres 1898 als Direktor der höheren Mädchenschule in Iserlohn starb, geboren wurde. Zahlreiche Arbeiten auf dem Gebiete der pädagogischen Literatur haben ihn zum Verfasser. Um die Entwickelung des höheren Mädchenschulwesens hat er sich große Verdienste erworben. 1865 zu Graudenz in den Bund aufgenommen, hat er sich später der Loge Zur deutschen Redlichkeit in Iserlohn angeschlossen und dieser bis zum Tode als M. v. St. vorgestanden. Der Einigung der deutschen Maurerei galt besonders sein Streben.

Vor 150 Jahren, am 7. Mai 1762, wurde Br. Joseph Anton Fürst Poniatowski in Warschau geboren. Im neugegründeten Herzogtum Warschau wurde er 1807 Kriegsminister. Als französischer Marschall kämpfte er in der Völkerschlacht bei Leipzig für Napoleon und fand am 19. Oktober beim Rückzuge in der Elster seinen Tod.

Im gleichen Jahre und Monate, am 19. Mai 1762, erblickte Br. Johann Gottlieb Fichte, der berühmte Philosoph, in Rammenau in der Oberlausitz das Licht der Welt. Wenn auch Br. Fichte nach einem Streite mit Feßler aus der Loge austrat, so gehören doch seine 16 Briefe an Constant über Philosophie der Freimaurerei zu den klassischen Werken unseres Bundes.

Die dem System der Großen Landesloge von Deutschland zugehörige Loge Tempel der Bruderliebe zu Rawitsch, Prov. Posen, blickt am 31. Mai auf ein 50jähriges Bestehen zurück.

# Zum Stiftungsfeste einer Loge.

Von Br. F. Wolf, Leipzig.

---

Maurerstiftungsfest!

Ein Stiftungsfest freilich in höherem Sinne als das einer profanen Vereinigung. Gewiß auch ein Fest berechtigter, ja unentbehrlicher edler Freude, aber mehr noch ein Fest weihevoller Sammlung, dankbarer Erinnerung und heiligernster Mahnung.

Wohl rufen uns schon die regelmäßigen maurerischen Veranstaltungen immer aufs neue erinnernd und mahnend zu: „Gedenke daran und sei dir bewußt, daß du ein Freimaurer bist!" Ungleich eindringlicher jedoch tönt dieses Memento uns am Stiftungsfeste ans Ohr.

Gewiß nicht wenigen Brüdern ist es zum tiefinnern Bedürfnis geworden, ein solches Memento recht oft auf sich wirken zu lassen, recht oft einen erneuten Ansporn zu erhalten, sich in die göttliche Idee des Freimaurertums mehr und mehr zu versenken, sich immer mehr dafür zu begeistern und sie in echt maurerischem Wandel zu betätigen.

Ja, wenn alle, die sich Maurer nennen, also dächten, also fühlten, also handelten, alle echte und rechte Maurer wären! Um wieviel besser stände es da um unsere erhabene Kunst! Um wieviel näher kämen und wären wir dann der Verwirklichung des ewig unverrückbaren höchsten maurerischen Ideals möglichst reinen, edlen Menschentums, des Ideals, das den sichern, festen Grund- und Eckstein der Freimaurerei für alle Zeit bilden muß! Mit dem Aufgeben dieses Ideals würde die Freimaurerei sich ihres eigensten Seins und Wesens entäußern und in ein Nichts zusammenfallen.

Warum aber ist uns Brüdern ein solches Memento immer und immer wieder vonnöten? Schau in dich, schau um dich mit aufmerksamen Blicken! „Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben; willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz." Und zu welchem Ergebnis müssen wir bei ernster wahrhaftiger Selbstprüfung ohne Selbsttäuschung gelangen? Ist es nicht im Grunde dasselbe Ergebnis, das der größte und beste Freimaurer, jener vollkommenste Mensch und Menschenfreund von Nazareth, vor fast 2000 Jahren mit den Worten ausgedrückt: „Der Geit ist willig, aber das Fleisch ist schwach?" — Oder ist es nicht dasselbe Ergebnis, das der große, starke Paulus in dem offenen Selbstbekenntnis niederlegt: „Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht?" Ja, m. l. Brr., an gutem Willen mangelt's uns allen, die wir hier versammelt sind, wohl auch nicht, oft genug aber am starken Willen, der

zur Tat drängt und sich verdichtet, in echt maurerisches Wesen und Sein sich umsetzt.

Und was hindert uns an der Erstarkung des Willens zum rechten Vollbringen? Schau in dich, schau um dich! Es ist kein Zweifel darüber: Gar mancherlei mächtige hemmende, lähmende, erstickende und ertötende Einflüsse und Faktoren wirken auf uns ein, wir mögen wollen oder nicht. Ich erinnere an die Einflüsse da draußen in unserem profanen Berufe, da draußen im Verkehre mit Welt und Menschen, da draußen in dem oft harten, bittern, rücksichtslosen, aller Menschlichkeit entkleideten Kampfe ums Dasein, da draußen in dem Hasten und Jagen nach vergänglichem Gute, diktiert und beherrscht von niedrigem, rohem, alles innere Glück zerstörendem Materialismus, da draußen in der Welt voll Lug und Trug, voll immer unheimlicher und verhängnisvoller um sich greifender Sucht nach sinnlichen Genüssen und betäubendem Sinnenkitzel — und da drinnen in der eigenen Brust die vielleicht noch gefährlichere Macht der immer wieder hervorbrechenden niedrigen Neigungen, Triebe und Begierden.

Ist es nicht menschlich begreiflich, wenn der Br. Freimaurer unter der Macht solcher feindlichen äußern wie innern Einflüsse Gefahr läuft, das maurerische Ideal zeitweilig getrübt zu sehen oder gar aus dem Auge zu verlieren? Zeitweilig, sage ich; denn der rechte Maurer weiß der Gefahr rechtzeitig mit den rechten Mitteln zu begegnen. Wenn Stunden gefahrvoller Lage sein Innerstes beunruhigen, sein Herz sorgenvoll beängstigen, seine innere Harmonie stören, dann hebt er seine Augen auf zu den Bergen, von welchen ihm Hilfe kommt, dann flüchtet er sich an den Ort, wo der Friede wohnt, vernimmt am heiligen Altare jenes Memento, lauscht den weisen Lehren von Ewigkeitswert, besinnt sich auf sich selbst, sammelt sich in weihevoller Andacht und stärkt an Wort und Beispiel der Brr. Mut und Willen zu neuem maurerischen Streben und Leben.

Von solchen und ähnlichen erhabenen Gedanken, weihevollen Stimmungen und edlen Vorsätzen beherrscht, haben wir uns auch heute hier vereinigt. Dieselben Quellen sind es auch, aus denen die folgenden Darbietungen heute entspringen.

Und nun lassen Sie mich, m. l. Brr., den aufgenommenen Faden in aller Kürze noch ein wenig weiterspinnen, wenn auch zum Teil nur andeutungsweise.

Was ich noch auf dem Herzen habe, will ich an das Wort anschließen, daß der schon erwähnte Paulus im Hebräerbriefe Kap. 13, V. 9 seiner Gemeinde zuruft:

„Es ist ein köstlich Ding,
daß das Herz fest werde.“

Welch ein kostbares Gut ist doch ein festes d. h. gesundes Herz im eigentlichen Sinne des Wortes als der Vermittler des Blutumlaufs für Leben, Gesundheit und Wohlbefinden! Das weiß wohl niemand besser zu beurteilen als der, dem dieses unschätzbare Gut mehr oder weniger von Geburt an versagt oder durch Krankheit verloren gegangen ist.

Doch ein weit köstlicheres Ding ist das feste Herz, von dem wir hier mit Paulus im übertragenen Sinne reden. Was haben wir uns darunter zu denken?

Mit „Herz“ im bildlichen Sinne bezeichnet man gewöhnlich das Gefühls- und Empfindungsleben des Menschen. So spricht man z. B. von einem warmen oder kalten, weichen oder harten, fühlenden oder gefühllosen, liebevollen oder lieblosen Herzen. Wir gehen indes wohl nicht fehl, wenn wir den hier in Betracht kommenden Begriff „Herz“ viel weiter fassen und darunter das gesamte Geistes- und Seelenleben des Menschen, sein gesamtes inneres Sein, wie es sich im Denken, Fühlen und Wollen offenbart, sagen wir kurz: seine innere Persönlichkeit verstehen.

Die Beschaffenheit dieses Inwendigen, dieses Geistigen und Seelischen, dieses innern Seins, dieses innern Besitzes erst bestimmt des Menschen eigentlichen innern Wert.

Wirklicher Wert oder Würde aber vermögen wir nur dem zuzuerkennen, der sich freiwillig und freudig mit seinem ganzen innern Streben und Leben, mit seinem Denken, Fühlen und Wollen in den Dienst des Wahren, Guten und Schönen stellt, in den Dienst dessen, was den Menschen erst zum Menschen macht, zunächst um sich selbst zu veredeln, zu erheben und zu beglücken, dann aber auch weiter zur Veredlung, zum Heil und Segen der Mitmenschen.

Den höchsten Wert aber müssen wir dem zuerteilen, der in solchem Streben nimmer ermüdet und ermattet, dem ein solches Bemühen zum unabweisbaren Lebensbedürfnis geworden, der davon auch dann nicht abgeht und sich nicht erbittern läßt, wenn statt des Dankes manchmal schnöder Undank, statt der Anerkennung beißender Spott, statt der Liebe Haß der Lohn der Welt ist für sein ehrliches, selbstloses, menschenfreundliches, segenspendendes Bemühen.

Sehen Sie, l. Brr., das feste Herz, von dem Paulus mit uns spricht, ist also die innere feste, edle Persönlichkeit, der feste, edle Charakter.

Wer sich dazu durchgerungen hat, braucht keinen Lohn der Welt, denn er besitzt in dem festen edlen Charakter an und für sich schon das köstlichste Kleinod, den herrlichsten Edelstein, und dieser Besitz ist für ihn um so wertvoller, als er ihm nicht als fertiges Geschenk mühelos in den Schoß geworfen, sondern von ihm unter Aufbietung aller edelsten innern Kräfte erarbeitet, ja unter mancher mutigen Entsagung und Selbstüberwindung erkämpft worden ist.

Und wenn wir endlich noch in Rücksicht ziehen, daß wir nur mit einem solchen Herzen und durch dasselbe einzig und allein zu dem gelangen können, was wir alle ersehnen: zu dem wahren Glück auf Erden, zu dem beseligenden Frieden in und mit uns selbst und mit unserm Gott, zu dem Frieden, den uns niemand geben, aber auch niemand nehmen kann; müssen wir da nicht bekennen: Wahrlich, es ist ein köstlich Ding ein festes edles Herz!

Wem aber wäre ein solches Herz mehr nötig, mehr erwünscht, ja unentbehrlich als dem Br. Frmr.? Ist ein rechter Maurersmann ohne ein solches Herz eigentlich denkbar? Sind nicht vielmehr „wahrer Freimaurer“ und „festes edles Herz“ untrennbare Begriffe?

L. Brr.! Wohl könnten wir nun noch im einzelnen weiter ausführen, worin besonders das Herz des Frmrs. fest werden möchte und sollte, und wie wir zu einem solchen Herzen am besten gelangen. Da mir aber heute dazu die Zeit fehlt, so überlasse ich die Beantwortung der angeregten Fragen vorläufig Ihrem eigenen stillen Nachdenken.

Begnügen Sie sich mit dem Wenigen und Bescheidenen, das ich Ihnen als einfache Anregung zu bieten beabsichtigte.

Herzlich wünschend und flehend, daß der allmächtige und gütige B. a. W. uns Kraft und Segen gebe zu einem ehrlichen Ringen nach einem festen, edlen Herzen, schließe ich mit dem Geibelschen Worte:

„Das Höchste bleibt ein freier Wille,
Der, unverwirrt von Fleisch und Blut,
Getreu und fest in Sturm und Stille
Das Gute, weil es gut ist, tut.“

---

## Die Bedeutung der Freimaurerei für die Gegenwart.

---

Am 12. April hielt Br. Horneffer aus München vor einer zahlreichen Brüderschaft aller Leipziger Logen im Klub der Loge Apollo einen interessanten Vortrag, der die Zuhörer in atemloser Spannung

hielt. Die ängstlichen Gemüter, welche von dem Auftreten des genannten Brs. für unsere K. K. Unheil befürchten, können wieder ruhig aufatmen, denn er ist kein Umstürzler, sondern ein begeisterter Wegweiser nach höheren Zielen der Freimaurerei.

Br. Horneffer, der seit mehr als Jahresfrist Mitglied der dem eklektischen Bunde zugehörigen Loge Zum aufgehenden Licht an der Isar ist, skizzierte kurz seinen dort gehaltenen Vortrag, dessen Anregungen von den in München befindlichen 3 Logen aufgenommen worden sind und durch eine Kommission praktische Gestaltung erhalten sollen. Der Vortragende, welcher durch seinen Eintritt in die Freimaurerbrüderschaft in seinen Lebensanschauungen stark beeinflußt und abgeklärt worden ist, erkennt der K. K. eine große Bedeutung für die Gegenwart zu, nur dürfe die Freimaurerei die Gelegenheit nicht verpassen. In fesselnder Weise schilderte er in einem historischen Abriß die in einem ewigen Kampfe liegenden Weltanschauungen des Individualismus und Universalismus und zeigte, wie nur da Friede wohnen kann, wo die beiden Richtungen in das rechte Verhältnis zueinander gesetzt, miteinander in Einklang gebracht werden. Die alten Methoden reichen hierzu nicht aus, selbst die Kirche, die auf dogmatischem Grunde errichtet ist, vermag die Zersetzung nicht aufzuhalten. Es ist in der heutigen Zeit nicht möglich, die Menschen auf den Glauben zu verbinden, es ist nur die Einigung im sittlichen Willen als Heil der Menschheit zu erblicken. Der Wille aber äußert sich in dem Baugedanken, in der Lust und Freude des Schaffens am Tempel der Menschheit. In der Freimaurerei liegt der Gedanke der Versöhnung von Individualismus und Universalismus, darum ist die Aufgabe des Maurers eine doppelte, eine individuelle und eine soziale. Aber der genannte Gedanke hat in unserer Zeit auch die Massen ergriffen, und darum gilt es für die Freimaurer, die Zeit zu nützen und eine Mission zu erfüllen, wie sie größer und schöner nicht gedacht werden kann. Auf dem Individualismus beruht der Reichtum, auf dem Universalismus die Stärke unserer Kultur. Beide vereint zu einem inneren Seelengesetz führen die Menschheit zusammen in der Religion des sittlichen Willens. Die Freimaurerei ist durch ihre Methode, das künstlerische Symbol, imstande, diese Aufgabe zu lösen, indem sie sich nicht vorzugsweise an den denkenden Menschen wendet, sondern vielmehr an den fühlenden, wollenden und handelnden Menschen. Durch das Symbol des Bauens vermag sie alle Gegensätze zwischen den Menschen zu überbrücken, selbst die sozialen, die durch materielle Hilfe nicht zu beseitigen sind. Die größte Krankheit unserer Zeit ist die Nüchternheit, und diese kann nur durch die künstlerische Wirkung des

Symbols geheilt werden. Dieses Heilmittel zu reichen und dadurch an der Gesundung unseres Volkslebens zu arbeiten, sei der Freimaurer heißes Bemühen. Die K. K. geht nicht an ihrer Armut zu Grunde, sondern erstickt eher an ihrem Reichtum, und von diesem zu geben und an die Hungernden auszuteilen, ist Pflicht des Masonen. Keineswegs soll die Symbolik des Bundes der Masse preisgegeben werden, aber es ließe sich eine Form finden, um auf die breite Menge einzuwirken. Br. H. las den Entwurf einer Meisteransprache vor, wie er sie bei einer profanen Versammlung für geeignet hält.

Wohl jeder Zuhörer wird im innersten Herzen dem Br. Vortragenden zugestimmt haben, und alle die, welche die Loge vor dem frischen Lufthauche des Frühlings und einer neuen Zeit bewahren möchten, sollen getrost in die Zukunft schauen, denn der deutsche Idealismus lebt noch und reckt kühner denn je sein Haupt empor. Wohl uns, daß wir Männer in unseren Reihen haben, welche der Freimaurerei Ziele weisen, die die Pulse höher schlagen, die Brust sich weiten lassen! Hinweg mit dem kleinlichen Parteigeist, hinauf zur Gemeinschaft des sittlichen Bauwillens. *M.*

---

### Für den Weltfrieden und die Brüderlichkeit.

## V. internationale maurerische Zusammenkunft

**Luxemburg, 25., 26. und 27. Mai 1912.**

---

### Programm:

Samstag, 25. Mai. 6.30 Uhr nachmittags: Logenstraße Nr. 5, Ritualarbeit (mit maur.·. Bekleidung), Empfang der Damen, Begrüßung der fremden BBr.·.

Sonntag, 26. Mai. 10 Uhr vormittags: Versammlung der Vertreter der internationalen maurerischen Geschäftsstelle im Logenhaus, Logenstraße Nr. 5.
11.30 Uhr vormittags: Empfang im Rathaus durch die städtischen Behörden.
1 Uhr: **Festessen** der vereinigten BBr.·. mit ihren Familien, sowie den geladenen Gästen, im großen Saale des Bürgerkasinos. Nach dem Festessen Besichtigung der Stadt. Abends Volksfest auf dem Paradeplatz.

Montag, 27. Mai. Ausflug nach Bad-Mondorf. Abfahrt 11 Uhr vormittags mit Sonderzug. Der Zug befindet sich gegenüber dem Hauptbahnhof.
1 Uhr: **Mittagessen.**
Darnach: Besichtigung der staatlichen Kuranstalt, Konzert, Ball.
7.30 Rückfahrt nach Luxemburg mittelst Sonderzug.

Der Preis der Festessen beträgt je 8 Mk., Wein und die Sonderzüge für den Ausflug Mondorf einbegriffen.

Da die Hotels während der Pfingsttage überfüllt sind, werden die verehrten BBr.·. dringend gebeten, sich wegen Bestellung der Zimmer unter genauer Angabe der Tage möglichst bald an **Br.·. Limpach, Cäcilienstraße 3, Hollerich-Luxemburg,** zu wenden. Eine Anzahl Zimmer zum Preise von 2 bis 5 Mark sind bereits belegt.

Die Geschäftsstelle, bei der die BBr.·. zum voraus ihre Karten zu den Festessen und dem Ausflug in Empfang nehmen können, sowie alle gewünschten Auskünfte erhalten, befindet sich im Logengebäude, Logenstraße Nr. 5: am Samstag, den 25. Mai, von Mittag bis 7 Uhr abends; Sonntag, den 26. Mai, von 9 Uhr vormittags bis Mittag; hiernach am Eingang des Festsaales im Bürgerkasino.

## Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

### Allgemeines.

— Eine Freimaurerfamilie. Am 8. November sind in der Loge Palmyra Nr. 463 in Illinois 7 leibliche Brüder Roß in den Meistergrad erhoben worden, deren 84jähriger Vater, vormals Großmeister, der Arbeit beiwohnte.

### Deutsches Reich.

#### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Nr. 73 der Germania vom 30. März bringt nach der Libre Parole unter der Spitzmarke „Die Freimaurerei und die Justiz, eine Begnadigungsserie“ eine „Serie“, d. h. gerade drei Begnadigungen, „die das Eingreifen der Freimaurerei in die Justiz zugunsten ihrer Logenbrüder deutlich zeigt“. Es sollen nämlich in Lyon in zwei Jahren drei Verbrecher, die angeblich Freimaurer seien, begnadigt worden sein. Inwiefern freilich hierbei die Freimaurerei eine Rolle gespielt hat, wird nicht verraten! — Nr. 146 der Schles. Volksztg. vom 30. März berichtet unter der Überschrift „Das Freimaurerinteresse über alles!“, der Unterrichtsminister, „der Freimaurer“ Credaro, habe dem Professor der Pädagogik an der Universität Turin, Allievo, einem überzeugungstreuen Katholiken, außerhalb jedes Wettbewerbes den „Apostaten und Freimaurer“ Pietro Romano als Hilfsprofessor der Pädagogik zur Seite gesetzt, so daß jener sein Amt niedergelegt habe. — Nr. 77 der Germania vom 4. April behandelt in einem Aufsatz „Freimaurerei und Schule in Belgien“ nach einer Veröffentlichung des Brüßler Patrioten den „Feldzugsplan“ des belgischen Großorients gegen die christliche Schule. — Nr. 304 der Köln. Volksztg. vom 5. April druckt eine Berichtigung der Deutschen Reichsfechtschule zu ihren Angriffen gegen diese ab (vgl. S. 109). In Nr. 314 vom 9. April kann sie und in Nr. 180 vom gleichen Tage auch

der Westfäl. Merkur (Münster) schon die Leitsätze zum Vortrag des Brs Weiß für die Frankfurter Bezirksversammlung aus der Bauhütte vom 30. März unter der Überschrift: „Das Freimaurertum auf dem Kriegspfade gegen die Kirche“, wiedergeben, wobei die Leitsätze mit „kurzen kritischen Randnoten“ versehen werden. Zu der darin vorgeschlagenen letztwilligen Verfügung, daß man auf den Beistand eines römisch-katholischen Priesters beim Nahen des Todes verzichte und die Bestattung nach freimaurerischem Gebrauch wünsche, heißt es: „Das ist Intoleranz hoch zu Roß; denn es soll dadurch dem Sterbenden, dem sein vergangenes Leben angesichts des Todes in anderem Licht erscheint und der mit seinem Gewissen ins Reine kommen möchte, unmöglich gemacht werden, von der Gewissensfreiheit Gebrauch zu machen.“ Nr. 88 des Aachener Echos der Gegenwart vom 13. April hat den Aufsatz unter der Überschrift „Freimaurerei und Kirche“ übernommen.

— Aus der Tagespresse. Nach der Frmr.-Ztg. hat die Pfälzische Presse vom 6. März einen Aufsatz „Das Freimaurer-Geheimnis“ gebracht, worin der Verfasser die Berechtigung des Geheimhaltens des rein freimaurerischen Besitzes verteidigt, und der Anhalt. Staatsanzeiger vom 7. März einen Aufsatz „Die Merkmale des freimaurerischen Humanitätsgedankens“ veröffentlicht. — Nr. 82 des Geraischen Tageblattes vom 7. April hat den Aufsatz Br. Clausens „Form und Inhalt der Freimaurerei“ aus dem Volkserzieher (vgl. S. 74) abgedruckt. — Nr. 249 der Breslauer Ztg. vom 10. April beschäftigt sich mit der Berichtigung der Deutschen Reichsfechtschule in der Köln. Volksztg. (vgl. oben). — Nr. 173 der Stettiner Ostsee-Ztg. vom 13. April veröffentlicht einen Aufsatz des Brs. P. Magunna „Zum 150jährigen Jubiläum der Loge ‚Zu den 3 Zirkeln‘ in Stettin“, der einen Überblick über die Entwicklung der Loge gibt und über die Ziele der Freimaurerei im allgemeinen aufklärt. — In Nr. 87 des Hamburger Fremdenblatts vom 14. April bespricht der Privatdozent Dr. Otto Braun Br. Kellers Preisschrift anerkennend und schreibt u. a.: „Für die geistige Bewegung in unserem Volke ist das Freimaurertum von großer Bedeutung. . . Es ist nicht jedermanns Sache, sich einer so festgefügten Organisation anzuschließen, die einen gewissen Zwang ausüben und ein gewisses Durchschnittsniveau der Geistigkeit bewahren muß. Trotzdem kann man aber eine solche Institution gewiß würdigen!“

— (Einges.) Als eine Huldigung der deutschen Maurer für den Entdecker des Südpols hat Br. (Direktor) R. Koch in Reichenhall die erste Amundsen-Denkmünze prägen lassen. Die künstlerisch ausgeführte Denkmünze trägt auf der Vorderseite den Kopf Amundsens mit der Inschrift: „Zu Ehren Roald Amundsen, dem kühnen nordischen Entdecker vom Südpol die deutschen Brüder, geprägt 1912“, während die Rückseite das Südpolargebiet König Haakon VII. Land mit dem Framheim und der norwegischen Flagge versinnbildlicht. Die Denkmünze ist 50 mm groß und kostet in Bronze oder altversilbert 4,50 M., vergoldet 7,50 M., in Silber 12 und in Gold 250 M. ausschließlich Porto und Etui.

— Ein Freimaurerfeind ist der bayrische Gesandte am sächsischen Hofe, Eduard Graf von Monteglas. Denn nach dem Dresdner Logenblatt hat er unlängst als Protektor des Vereins der Bayern in Dresden die Wahl eines Freimaurers zum Vorsitzenden des Vereins beanstandet! Das Mitglied hat auf die Wahl verzichtet und ist aus dem Verein ausgetreten.

— Aus dem Sylter Freibettenfonds können heuer 5 Kinder einen vierwöchigen Kuraufenthalt auf Sylt erhalten. Anmeldungen sind bis zum 1. Mai unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses und der Angabe des Alters an Br. J. D. Woortman in Hamburg 1, Schauenburger Str. 32, zu richten.

— Br. Horneffer hat am 28. März im Hamburger Verein Rat und Tat über das Thema gesprochen: „Wie kann die Freimaurerei freimaurerische Gedanken wirksam in die Außenwelt verpflanzen?“ (Vgl. S. 106 f.

— Einen Vortrag, zu dem auch Nichtmaurer freien Eintritt hatten, hat nach der Frmr.-Ztg. die Loge Zur Freundschaft an der Haardt in Neustadt a. d. H. am 24. März veranstaltet. Prof Petsch aus Heidelberg sprach dabei über das Thema: „Was ist uns Lessing?“

HAMBURG. Der Verein Rat und Tat ist im v. J. auf 671 Mitglieder angewachsen und sein Vermögen auf 20 307,03 M. gestiegen (+ 4976,81 M). An Mitgliederbeiträgen gingen 4707 und an Geschenken usw. 867 M. ein. Die Sektion I hatte u. a. 47 Stellenvermittlungsgesuche zu erledigen; es konnten aber nur 14 Stellen besetzt werden. Die Sektion II hatte 40 Gesuche zu bearbeiten; es wurden 16 Gesuche von Freimaurern oder deren Angehörigen mit 955 M. und 7 andere mit 360 M. bewilligt. Im Winter wurden 7 Vorträge und im Sommer zwei Ausflüge nach Rügen und Lauenburg veranstaltet. In diesem Jahre soll eine Rheinreise stattfinden.

***Verein deutscher Freimaurer.***

— Nr. 14 der Zwanglosen Mitteilungen vom April ist wieder 36 Seiten stark und gibt zunächst eine Deutung des Vereinswappens, nimmt nochmals Stellung zum Freimaurerbund Zur aufgehenden Sonne und berichtet über die Vorstands- und Arbeitsamtssitzung vom 2. und 3. März. Hier wurden die Vereinsthemen für die Bezirks- und Ortsversammlungen vorläufig festgesetzt, der Antrag des Bezirks Ostkreis Sachsen, Mittel zur Bekämpfung des Ultramontanismus zu bewilligen, abgelehnt, weil man sich dadurch in die Arena politischer Kämpfe begebe, zur Vorbereitung einer freimaurerisch-historischen Kommission ein dreigliedriger Ausschuß eingesetzt, mit der Verabfassung aufklärender kleiner Schriften über Freimaurerei, die in Reclams Universalbibliothek und ähnlichen Unternehmungen erscheinen können, die Brr. Neumann und Weiß beauftragt und zu ihrer Prüfung ein weiterer dreigliedriger Ausschuß eingesetzt, das neue Preisausschreiben besprochen und die Missionsarbeit unter der akademischen Jugend erörtert, deren Vorberatung einem dreigliedrigen Ausschuß überwiesen wurde. Ein Antrag, Ehrenpreise für gemeinnützige Körperschaften zu bewilligen, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Jahresversammlung gesetzt. Diese soll am 14. und 15. September in Frankfurt a. M. abgehalten werden; am 13. und 14. September

sollen Vorstands- und Arbeitsamtssitzungen unter Zuziehung des Engern Ausschusses, der Obmänner und der Vertreter der Bezirksverbände stattfinden auch ist ein Vortrag für Schwn. in Aussicht genommen. Der Frankfurter Antrag, die Zwanglosen Mitteilungen jedem Mitglied kostenlos zuzusenden, wurde wegen der hohen Kosten abgelehnt. Das Arbeitsamt wird demnächst ein Sammelwerk mit 4 freimaurerischen Aufsätzen herausgeben. Die von Breslau vorgeschlagene Satzungsänderung kann vorläufig noch nicht durchgeführt werden, da noch nicht überall Bezirksverbände gegründet sind. Das Arbeitsamt soll um zwei Mitglieder erweitert werden, um den süddeutschen Obmannschaften eine Vertretung darin zu verschaffen, und es wurde Br. Petzendorfer in Stuttgart sofort hineingewählt. Weiter behandelt die Nummer freimaurerische Aufsätze in der Tagespresse (hierfür ist ein neuer „Zur Charakteristik ultramontaner Kampfesweise" beigelegt), Vorsicht bei öffentlichem Auftreten und Ehrenpreise und Förderung gemeinnütziger Bestrebungen. Eine Reihe kleinerer Mitteilungen, Berichte über Versammlungen, drei geschichtliche Mitteilungen von Br. Taute und Stimmen aus dem Mitgliederkreise schließen die wieder recht inhaltsreiche Nummer.

— Die 1. Versammlung des Bezirksvereins Magdeburg ist am 11. Februar in der dortigen Loge Ferdinand zur Glückseligkeit abgehalten worden. Daran nahmen vom Vorstand die Brr. Bischoff, Brettmann, v. Madai und Taute und die Brr. Clausen und Peschel teil. Nachdem Br. Cordes über die Gründungsverhandlungen berichtet hatte, hielt Br. Scheibler einen Vortrag über die konfessionslose Religion in Deutschland. Hieran knüpfte sich eine Aussprache. Das Schlußwort sprach Br. Lobitz.

— Die 4. Versammlung des Südwestdeutschen Bezirksverbands ist am 10. März in Heilbronn abgehalten worden. Der Vorstand und das Arbeitsamt waren durch die Brr. v. Madai und Peschel vertreten. Nach der Eröffnungsansprache des Brs. Börner sprachen Br. Fineisen aus Remscheid über Jugendarbeit und Freimaurerei und Br. Specht aus Lörrach über eine zielbewußte Organisation der Wohltätigkeitshandlungen der Logen. An jenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, und im Anschluß an den Vortrag Br. Spechts setzte man eine Arbeitsgruppe ein, die das Material, das die Obmänner darüber, was in den einzelnen Logen bisher geleistet worden ist, beschaffen sollen, zu sichten und der nächsten Bezirksversammlung Vorschläge zu unterbreiten hat. Ferner nahm man eine Entschließung dahin an:. Der Verein deutscher Freimaurer möge geeignete Brüder zu gewinnen suchen und die nötigen Geldmittel bereit stellen, um die profanen Kreise nicht nur durch Zeitungsartikel, sondern auch durch öffentliche Vorträge über Inhalt und Ziele der Freimaurerei aufzuklären. Br. Peschel berichtete noch über die Tätigkeit des Arbeitsamts, und Br. Börner gab bekannt, daß er das evangelische Konsistorium in Stuttgart befragt habe, ob es wahr sei, daß, wie verlautbare, den Geistlichen des Landes Schwierigkeiten bereitet würden, wenn sie sich dem Freimaurerbunde anschlössen. An Br. Taute wurde ein Danktelegramm gesandt.

— Eine Ortsversammlung hat am 8. Februar in Osnabrück stattgefunden, wobei Br. Witte über die Geschichte des Vereins deutscher Freimaurer und die letzte Jahresversammlung sprach.

— Bibliographie der freimaurerischen Literatur. Der Preis für den ersten Band dieses hochbedeutenden Werkes wird vom 15. Mai an von 25 auf 32 M. erhöht. Logen und Brr., die mit Anschaffung dieses unentbehrlichen Werkes noch gezögert haben, mögen es daher schleunigst bei A. Hopfer in Burg bei Magdeburg bestellen.

### *Deutscher Grosslogenbund.*

— Der Deutsche Großlogenbund steht vor einer neuen Krisis. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die drei altpreußischen Großlogen, den heurigen Großlogentag, der zu Pfingsten in Dresden stattfinden soll, nicht zu beschicken wegen der Differenzen, die sie mit der Großen Landesloge von Sachsen wegen Aufnahme von Mitgliedern früherer Schottenlogen und mit der Großloge Zur Sonne wegen Annahme der Colmarer Loge haben.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

ELBING. Der in der Nacht vom 6. zum 7. April in Königsberg i. Pr. verstorbene bekannte Musiker, Musikdirektor Prof. Robert Schwalm (geb. am 6. Dezember 1846) war Mitglied der Loge Constantia zur gekrönten Eintracht, in die er am 5. März 1873 aufgenommen wurde.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

HAMBURG. Die Johannis-Loge Zum roten Adler hat an Stelle des Brs. Glöde, der sein Amt nach 9jähriger Hammerführung niederlegt, Br. (Direktor der Verein. Elbschiff.-Ges.) Georg Heesch zum Logenmeister gewählt.

NEUSTRELITZ. Das goldne Maurerjubiläum hat am 24. März Br. (Baurat) Paul Köppel, langjähriger 1. Aufseher der Johannis-Loge Georg zur wahren Treue, gefeiert.

### *Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.*

GRÜNBERG. Br. Schulz †. Am 17. März ist Br. (Professor) Wilhelm Schulz, Meister vom Stuhl der Loge Erwin für Licht und Recht, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 4. November 1860 geboren und wurde am 15. Juni 1889 aufgenommen.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

AUE. Die Loge Zu den drei Rosen im Erzgebirge ist nach dem Bericht des Dresdner Logenblatts über ihre Einweihung reich beschenkt worden. Zunächst hat sie den Bauplatz zu ihrem Heime im Werte von 19 000 M. geschenkt erhalten. Zwei Brr. schenkten ein Bronzerelief mit dem Bilde des langjährigen Vorsitzenden des bisherigen Klubs, Brs. Papst. Dieser überreichte der Loge ein Kapital von 500 M. als Grundstock zu einer Witwen- und Waisenkasse, die Schneeberger Loge den Teppich, die Annaberger Loge einen silbernen Humpen und die Pirnaer Loge und die Kränzchen in Eibenstock und Karlsbad Hämmer. Meister vom Stuhl der Loge ist Br. (Realschuloberlehrer) Gotthardt Dost.

## Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Der Bundesrat der Symbolischen Großloge von Ungarn hat am 24. Februar auf ein Rundschreiben der Verseczer Loge Aurora, das um Schutz gegen das Bestreben des Csanáder Bischofs bittet, das in Oravicabánya zu errichtende Obergymnasium zu einem konfessionellen zu machen, die Großloge mit den entsprechenden Verfügungen betraut. Die Budapester Loge Progressio, die einen Studententisch errichten will und die Größloge um Unterstützung und Überlassung von Räumen im Logenhause gebeten hat, wurde angewiesen, sich mit der Loge Petöfi, die schon ein Studentenheim errichtet hat, in Verbindung zu setzen. Für die Freimaurerische Weltgeschäftsstelle wurden 250 Franken und für den Hilfsverein der geheilten Geisteskranken 50 Kronen bewilligt. Ein Antrag der Logen Prometheus in Budapest und Arpád in Szegedin, zum Zwecke der Kontrolle der Geltendmachung der freimaurerischen Grundsätze in philanthropischen Anstalten, die sich den Kinderschutz, die Jugenderziehung, die Aufklärung Erwachsener und die moralische und materielle Unterstützung der Hilfsbedürftigen zur Aufgabe gestellt haben, einen oder mehrere geeignete Brr. zu entsenden, die die Pflicht haben, zweimal jährlich, und zwar in der letzten Arbeit vor den Ferien und in der der Wahlloge voraufgehenden Arbeit, über die Richtung des Wirkens und die Tätigkeit der Anstalten Rechenschaft abzulegen, worüber dann die Logen in ihrem Jahresberichte an die Großloge mit berichtet, wurde befürwortend der Großversammlung überwiesen.

— Die Symbolische Großloge von Ungarn hat aus dem Nachlasse des Bildhauers Nikolaus Köllö die bisher einzige Gipsbüste des Dichters Emerich Madách erworben und in Erz gießen lassen. Von diesen Erzbüsten hat sie eine in ihrem Hause aufgestellt, während sie ein zweites Exemplar dem Alsó-Sztregovaer Madách-Museum schenken und die Gipsbüste der Sammlung des Museums der schönen Künste überweisen will. Außerdem hat sie in ihren Räumen eine Büste des verstorbenen Großmeisters Brs. v. Joannovics aufgestellt, die am 26. April enthüllt werden sollte.

— Die Budapester Loge Minerva hat sich mit der Organisation der Provinzlogen und der Schaffung einer Jugendzeitung beschäftigt und unterstützt bis zum Erscheinen dieser den Studenten-Kalender mit jährlich 500 Kronen in der Hoffnung, daß er sich mit der Zeit zu einer Monats- oder Wochenschrift ausgestalte.

ENGLAND. Die Königin Mary von England hat am 28. März der Kgl. Freimaurer-Mädchenschule, deren Großschirmherrin sie ist, einen Besuch abgestattet. Sie wurde vom Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill, von dessen Gemahlin und andern Großbeamten empfangen und hielt sich etwa eine Stunde in der Anstalt auf. Schon 1891 hat sie mit ihrer Mutter, der Herzogin von Teck, die Anstalt besucht.

— Das 200jährige Jubiläum des ältesten Logenprotokolles von York hat die Loge York Nr. 236 am 19. März gefeiert. Es befindet

sich in der Rolle Nr. 7, die Protokolle vom 18. März 1712 bis zum 4. Mai 1730 enthält.

— Die wissenschaftliche Loge Quatuor Coronati Nr. 2076 in London zählt in ihrem Korrespondenzzirkel nach dem neuesten Mitgliederverzeichnis 3221 Mitglieder (— 45 gegen das Vorjahr). Darunter befinden sich 37 aus Deutschland (— 2). Es sind dies 3 Großlogen (Große Landesloge in Berlin, Hamburg und Bayreuth), die Provinzialgroßloge in Hamburg, die Andreas-Loge in Berlin, die 4 Logen in Altenburg (Archimedes), Braunschweig (Karl), Leipzig (Balduin) und Stuttgart (Cedern), das Kränzchen in Schwäbisch-Gmünd und 27 Brr.

— Die Loge Portland Nr. 637 in Stoke-upon-Trent hat am 28. März in der dortigen Parochiekirche Gedenktafeln für drei verstorbene Mitglieder enthüllt.

— Br. Marquis von Herford †. Am 30. März ist in Ragley Hall in Alcester nach längerer Krankheit Br. Marquis von Herford gestorben. Er war 1843 in Dublin geboren, trat bei den Gardegrenadieren ein, war eine Zeit lang Comptroller im Haushalt der Königin Viktoria und seit 1905 Lord-Leutnant der Grafschaft Warwick. Aufgenommen wurde er 1879 in der Londoner United Lodge Nr. 1629 und schloß sich in demselben Jahr noch der Loge Apollo Nr. 301 in Alcester an. 1883 wurde er zum Provinzialgroßaufseher von Warwickshire und 1885 zum Großaufseher der Großloge von England ernannt. Seit 1886 war er Provinzialgroßmeister der Markmaurer von Warwickshire, 1890—93 Pro-Großmeister der Markgroßloge und seit 1906 Provinzialgroßmeister der Provinzialgroßloge von Warwickshire. Im Schottischen Ritus besaß er den 33. Grad.

ITALIEN. Die Turiner Loge Cavour hat nach der Bauhütte S. 119 beim Großorient von Italien ebenfalls beantragt, das weibliche Geschlecht zur Aufnahme zuzulassen, sie ist aber auch abschlägig beschieden worden. Es wurde ihr anheimgestellt, ihren Antrag etwa dahin zu stellen: In welcher Weise können die Frauen für die Ideen der Freimaurerei gewonnen werden? Vgl. 1911 S. 266.

GRIECHENLAND. Nach der Zeitschrift Ypsilanti hat der Großorient von Griechenland seit seiner Gründung (1868) im ganzen 48 Logen gestiftet. Davon kommen 20 auf Athen, 4 auf Piräus, 3 auf Patras und je 2 auf Korfu und Larissa, während sich die übrigen auf 9 andere griechische, 6 türkische und 2 ägyptische Städte verteilen. Von diesen Logen sind nur noch 20 tätig, nämlich 7 in Athen, 2 im Piräus und je eine in Zakynthos, Lemissos und Volos, zusammen 12 in Griechenland und 8 im Ausland (Kairo, Alexandrien, Seres, Saloniki, Konstantinopel, Drama, Monastir und Korytza).

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Die hiesigen Logen haben ihren Maurertag am 25. und 26. Dezember in Batavia abgehalten. Die Fragen, die die Versammlung beschäftigten, waren: die Aufgabe der Freimaurerei für den Fall der Staatsfürsorge für die Erziehung verwahrloster Kinder und wie muß die holländische und besonders die niederländisch-indische Freimaurerei die An-

näherung der inländischen Bevölkerung an die Niederländer befördern helfen? Zum ersten Punkt beschloß man, die Frage den Logen zur Beratung zu überweisen, und zum zweiten, unter den hochstehenden Eingeborenen für unsere Sache zu werben und sie in den Bund aufzunehmen.

---

BNAI BRITH. Die 4 Berliner Logen dieses jüdischen Ordens haben in der Kleiststraße 10—12 einen vierstöckigen Barockbau mit einem Kostenaufwand von 1700000 M. errichtet, der am 11. April eingeweiht worden ist. Die Berliner Tagespresse hat über die Einrichtung des Gebäudes mehr oder weniger ausführlich berichtet. In Deutschland bestehen jetzt 84 Logen dieses Ordens, der vor 30 Jahren von Amerika herüberkam.

CHINESISCHE GEHEIMBÜNDE. In Nr. 14 der Bauhütte berichtet Br. Wolfgang über eine „chinesische Freimaurerei" nach Mitteilungen des Brs. De Lucca in der Revista Massonica vom Oktober 1910. Sie nenne sich Ten-Ti, d. h. Himmel und Erde, und reiche bis 1674 zurück. Ihre Mitgliederzahl werde auf viele Millionen angegeben. Worte und Zeichen seien zwar nicht den unsrigen gleich, hätten aber eine verblüffende Ähnlichkeit damit. Die eine Richtung sei ausschließlich humanitärphilosophischen Charakters, die andere politisch revolutionär. Über diesen Geheimbund hat schon das Allg. Handbuch der Freimaurerei, 2. Aufl., Bd. 4 S. 31 eine längere Mitteilung gebracht; man sollte sich aber u. E. hüten, derartige politische Bünde mit dem Namen Freimaurerei zu belegen.

---

## Literatur.

Antiquariats-Katalog No. 180. Philosophie. Freimaurerei. Joseph Jolowicz, Buchhandlung und Antiquariat. Posen 1912. 85 S. 8°. [Umschlagtit.]

Nr. 2345—2577 sind freimaurerische Werke, darunter ältere seltenere, freilich nicht immer zu mäßigen Preisen.

Jennings, H.: Die Rosenkreuzer. Ihre Gebräuche und Mysterien. Von —. Übersetzt von A. v. d. Linden. 2 Bände. Berlin: Barsdorf 1912. VI, 224 S. — IV, 247 S. 8°. 12 M., geb. 15 M.

Der Inhalt und die Entstehung des Werkes wird Bd. II, S. 179 vom Verfasser selbst mit folgenden Worten geschildert: „In unserem Buche sind wir der Philosophie der authentischen Rosenkreuzer nachgegangen, wie sie in den Werken des berühmten Dr. Fludd — „Robertus de Fluctibus" entwickelt ist, und haben sie ausgelegt. Wir sind der erste Autor, der Fludds Namen der gelehrten Welt vermittelt hat, seinen Ansprüchen gerecht geworden ist und ihn vermittelst mühsamster und langvorbereiteter Übersetzung, unter beständiger Bezugnahme auf Hunderte von Büchern in allen Sprachen, toten und lebendigen, bekanntgemacht hat, die auf Fludds sublimste philosophische Spekulation Bezug nehmen. . . . Der Verfasser begann seine Untersuchungen im Jahre 1850, im Geiste größten Unglaubens, so belehrt durch die Annahmen und Meinungen der Welt. Vieles von dieser eingetrichterten Voreingenommenheit muß der Weise auf seinem Wege durch das Leben umlernen. Nebel, Vorurteile und Voreingenommenheit schwanden aus dem Geiste des Autors, je weiter er kam. Nach dem sehr beträchtlichen Zeitraum von 36 Jahren schließt der Verfasser sein Werk." Dieses enthält denn die Mystik und Philosophie der mittelalterlichen Rosenkreuzer, wobei die Darstellung durch etwa 300 Abbildungen und 12 Tafeln erläutert wird. Inwieweit sich der Verfasser auf Fludd stützt und wieweit er sonst mit seinen Ausführungen recht hat, sind wir nicht in der Lage, nachzuprüfen.

---

**Sonntag, den 2. Juni, vormittags 11 Uhr**

# XV. Hauptversammlung des Vereins Altersheim für Freimaurer „Johannisstift" in Einbeck

**in Halle a. S. in den Räumen der Loge „Zu den 3 Degen", Paradeplatz 4.**

Tages-Ordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
2. Geschäftsbericht für das Jahr 1911.
3. Kassenbericht für das Jahr 1911.
4. Bericht der Rechnungs-Revisoren mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
5. Feststellung des Haushaltungsplanes für das Jahr 1912.
6. Bericht des Hauptpflegers.
7. Revision der §§ 9 bis 14 der Satzungen im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches und Bestätigung der gesamten neuen Satzungen.
8. Neuwahl des Vorstandes, bez. Bestätigung der in der vorigen Hauptversammlung gewählten Vorstandsmitglieder.
9. Anträge aus der Mitgliederschaft, welche spätestens bis zum 21. April bei dem Vorsitzenden des Vereins Br. Reinhold Fröbel, Leipzig, Humboldtstraße 10, einzureichen sind.
10. Wahl des Orients für die nächstjährige Hauptversammlung.

An die Hauptversammlung schließt sich 1/2 2 Uhr ein Brudermahl (ohne mrische Bekleidung) an. Nach dem Brudermahle zwanglose Vereinigung im Logengarten.

Als Hotels werden die nachstehenden empfohlen:
Hotel Stadt Hamburg, Hotel Goldene Kugel, Hotel Rotes Roß, Hotel Kronprinz (Evangelisches Vereinshaus).

Wegen sonstiger Auskünfte wollen sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung an Br. Arthur Lattermann, Halle a. S., Staudestr. 5, wenden. Die Beteiligung jedes Br. Frmrs. an der Hauptversammlung und den mit der Tagung verbundenen geselligen Vereinigungen ist uns herzlich willkommen; Stimmrecht bei den Beratungen genießen hingegen nur die Mitglieder des Vereins Altersheim f. Frmr.*)

*) Jedes korporative Mitglied hat das Recht, sein Stimmrecht in einer Hauptversammlung durch schriftliche Vollmacht auf ein anderes Mitglied zu übertragen, welches nicht mehr als drei derartige Stimmen auf sich vereinigen darf (lt. § 4 der Satzungen). — Ist ein Pfleger verhindert, an einer Hauptversammlung zu erscheinen, so ist der Meister v. St. der betreffenden Loge berechtigt, einen Vertreter für diesen Pfleger aus der Mitgliederschaft des Vereins zu ernennen (lt. § 18 der Satzungen).

Einbeck, den 15. April 1912.

Mit herzlichem brdl. Gruße

**Der Geschäftsführende Ausschuß des Vorstandes des Altersheim f. Frmr. „Johannisstift" E. V. zu Einbeck**

Br. Reinh. Fröbel, Leipzig, Vorsitzender. Br. G. Meyer, Einbeck, Schriftführer. Br. A. Stieger, Einbeck, Schatzmeister.

Sonnabend, den 1. Juni, abends 8 Uhr, findet in den obenbezeichneten Räumen eine **gesellige Vereinigung** der Teilnehmer an der Hauptversammlung statt, wozu die Stuhlmeister der Halleschen Logen freundlichst einladen.

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 10. Leipzig, den 11. Mai 1912. 35. Jahrgang.**



# Johann Gottlieb Fichtes Briefe an Constant.

Wenn wir uns anschicken, des großen Philosophen 150. Geburtstag*) zu begehen, liegt es uns völlig fern, Fichte als Logenbruder zu feiern, denn er war es nicht in dem geläufigen Sinne, nein, er sagte sich vielmehr von der Loge los und zwar gerade in dem Jahre, als er seine 16 Briefe an Constant über Philosophie der Freimaurerei herausgab (1800). Mit seinem Austritt aus der Loge stellte sich Fichte durchaus nicht feindselig der Freimaurerei gegenüber, im Gegenteil, die genannten Briefe enthalten außer Lessings „Ernst und Falk" wohl das Herrlichste und Reifste, was jemals über die K. K. geschrieben worden ist, und durch alle Zeiten müssen sie für unsere Bestrebungen der Spiegel bleiben, in dem wir die Schwächen und Fehler des Bundes am besten erkennen können. Jedem, der sich berufen glaubt, seine Zugehörigkeit zur Maurerei in reformierendem Sinne betätigen zu müssen, sei ein Studium der Briefe Fichtes empfohlen, und wer einmal irre geworden ist an den erhabenen Aufgaben des Bundes, wer die Wirklichkeit der Loge so wenig in Einklang mit dem masonischen Ideale gefunden und sich deshalb davon zurückgezogen hat, wird beim Lesen neue Begeisterung empfinden und gern und freudig seinen maurerischen Pflichten nachgehen. Es kann darum wohl keine bessere Geburtstagsfeier für den Maurer geben, als sich in die Briefe zu vertiefen, und dazu sollen die nachfolgenden Zeilen recht viele Brr. veranlassen.

*) 19. Mai 1762.

Die 16 Briefe an Constant erschienen in den von J. K. A. Fischer herausgegebenen Eleusinien des neunzehnten Jahrhunderts. Ursprünglich waren es Vorträge, welche Fichte auf Anregung seines Freundes Feßler vor einer zahlreichen Versammlung von Brr. Freimaurern aller Lehrarten in Berlin gehalten hatte. Die Briefe sind an einen Nichtmaurer gerichtet, der dadurch veranlaßt werden soll, über die Bedeutung der Freimaurerei nachzudenken und selbst zu finden, was der Bund sein kann oder sein soll.

Fichte beginnt im ersten Briefe mit einer historischen Betrachtung über die Freimaurerei und weist nach, wie keine Verfolgung der Regierenden und Machthabenden, kein Spott der Uneingeweihten, kein Zweifel der Mitglieder das Bestehen des Bundes nachdrücklich gefährden oder aufheben konnte. Das Geheimnis, das man in der Freimaurerei vermutet, ist weniger ihre Lehre und ihr Gebrauchtum, als vielmehr der Umstand, daß sie ist und fortdauert. Dem Einwurf, daß vielleicht lauter Schwachköpfe, Schwärmer, Heuchler, Intriganten oder Herrschsüchtige sich untereinander verbunden haben, begegnet er mit dem Hinweise, daß „in allen Zeitaltern die weisesten, redlichsten, durch Talent, Kenntnisse und Charakter ehrwürdigsten Männer im Orden sich finden“, Männer, denen man sich mit vollem Vertrauen als Führern und Leitern des Lebens in die Arme werfen würde. Nicht durch Zufall sind solche Männer in den Bund geraten, sondern „die wahrhaft weisen und redlichen Männer, die wir kennen, sind im Orden vorwärtsgeschritten, haben sich ernstlich mit ihm beschäftigt, für ihn sich abgearbeitet und sogar andere wichtige Zwecke aufgeopfert“. Daher kommt Fichte zu dem Resultate: „So wahr auch nur ein ohnstreitig weiser und tugendhafter Mann sich ernsthaft mit dem Freimaurerorden beschäftigt, so wahr ist er kein Spiel, so gewiß hat er einen und zwar ernsthaften und erhabenen Zweck“.

In den folgenden Briefen kommt nun Fichte auf den Zweck des Ordens zu sprechen. Er widerlegt zunächst, was der Freimaurerei aus Bosheit einerseits und Unkenntnis andererseits unterschoben wird. Sie will nichts Überflüssiges, Lächerliches, Abenteuerliches tun; sie arbeitet nicht in Religion und Politik; sie will nicht das äußere, sondern das innere Glück fördern. Der Endzweck der Menschheit: ihre höchstmögliche Ausbildung ist die alleinige Aufgabe der Maurerei. Dieser ist nicht zu erblicken in höchstmöglicher Standesbildung, denn diese hemmt jene, da ihr eine gewisse Halbheit und Einseitigkeit eigen ist. Würde die Freimaurerei eine Förderung der Standesbildung bezwecken, dann wäre sie überflüssig, aber sie will und soll für die größere menschliche Ge-

sellschaft eine Anstalt sein, die nirgends vorhanden ist, ja gar nicht vorhanden sein kann. Sie soll „die Nachteile der Bildungsweise in der Gesellschaft wieder aufheben und die einseitige Bildung für den besonderen Stand in die gemeinschaftliche Bildung, in die allseitige des ganzen Menschen als Menschen verschmelzen“. Dieser Zweck ist groß, vernünftig und möglich. In klarer und überzeugender Weise führt Fichte dies weiter aus: „Jeder bringt und gibt, was er hat: Der denkende Kopf bestimmte und klare Begriffe, der handelnde Mann Fertigkeit und Leichtigkeit in der Kunst des Lebens, der Religiöse seinen religiösen Sinn, der Künstler seinen künstlerischen Enthusiasmus. Aber keiner gibt es auf dieselbe Weise, wie er es in seinem Stande erhalten hat und in seinem Stande fortpflanzen würde. Jeder läßt gleichsam das Einzelne und Spezielle liegen, und holt das heraus, was er als Resultat in seinem Innern gewirkt hat; er bestrebt sich, seinen Beitrag so zu geben, daß er an jedes Mitglied der Gesellschaft gelangen könne, und die ganze Gesellschaft bemüht sich, dieses sein Streben zu unterstützen und eben dadurch seiner bisher einseitigen Bildung allgemeine Brauchbarkeit und Allseitigkeit zu geben. In dieser Verbindung empfängt jeder in demselben Maße, als er gibt; gerade dadurch, daß er gibt, wird ihm gegeben, nämlich die Fertigkeit, geben zu können“. Die Maurerei ist ebensowenig wie die Kirche Selbstzweck. Wie diese die Pflegestätte der Religiösität sein soll, so soll jene die Verbindung sein, in welcher die rechte Gesinnung, die rein menschliche Bildung erstrebt wird. In geradezu köstlicher Weise beantwortet Fichte nun die beiden Fragen: Was wirkt der Orden im Maurer? Was wirkt er auf die Welt? Im einzelnen wirkt er Reife, d. i. gemeinmenschliche Ausbildung, deren Hauptkennzeichen die Kraft, gemildert durch Anmut, ist. „So wie die Reife erfolgt, vermählt holde Poesie sich mit der Klarheit des Kopfes und der Rechtschaffenheit des Herzens, und die Schönheit tritt in den Bund mit der Weisheit und Stärke“. Es ist ein hoher Genuß, die Schilderung des reifen, ausgebildeten Mannes im 6. Briefe zu lesen, des Mannes, der durch den maurerischen Gedanken emporgehoben wird zur Vollendung. Aber trotz seiner inneren Wandlung bleibt er doch ein Glied der Gesellschaft und übt als solches Einfluß auf seine Umgebung, die Familie, die Freundschaft, die Gemeinde, den Staat aus, und „niemand bekleidet seine Stelle in der größeren Gesellschaft zweckmässiger als der, welcher vermag, über seine Stelle hinauszusehen“. Die Maurerei erhebt die Menschen über ihren Stand, sie bildet Menschen und damit „die tauglichsten Glieder der größeren Gesellschaft: liebenswürdige und populäre Gelehrte und Weise, nicht bloß fertige, sondern auch mit Urteil begabte

Geschäftsmänner, menschliche Krieger, gute Hausväter und weise Erzieher ihrer Kinder". Die Gesellschaft kann niemals auf demselben Standpunkte verharren, sondern sie muß in stetem Fortschritt begriffen sein; „alle ihre Verhältnisse müssen fortwährend reiner werden und sich vervollkommnen". Die Maurerei, als eine Übungsanstalt für Vielseitigkeit, arbeitet an der Erreichung dieses Zieles; sie verbindet die verschiedensten Stände zu einer Einheit und erweist dadurch ihre Zweckmässigkeit, Brauchbarkeit, ja Unentbehrlichkeit. Als den Gesamtzweck der Menschheit gibt Fichte an, sie solle eine einzige, reinmoralische Kirche, einen durchaus rechtlichen Staat ausmachen und die vernunftlose Natur dem Gebote eines Willens unterwerfen. Der wegen seines „Atheismus" in Jena unmöglich gewordene Gelehrte entwickelt im 10. und 11. Briefe Gedanken über die Religion, die uns einen tiefen Blick tun lassen in sein von tiefer Frömmigkeit erfülltes Herz. Vor dem Forum der „Kirche" werden ja seine Ansichten nicht bestehen, aber diese ist doch nur die Schale, nicht der Inhalt der Religion. Auch die Ausführungen über die Aufgaben des Staates, dessen Gesetze der Höherbildung der Menschheit dienen sollen, zeugen von einem hohen Idealismus. Im Gemüt des Maurers sollen sich Vaterlandsliebe und Weltbürgersinn einen: jene ist die Tat, dieser der Gedanke des Masonen. Der wahre Maurer erfüllt die Gesetze, selbst wenn er erkennt, daß sie unvollkommen und wenig zweckmäßig sind. Er verliert sich nicht in einen falschen Kosmopolitismus, sondern er weiß, daß er nur dann für das große Ganze den richtigen Wert besitzt, wenn er an seinem bestimmten Platze in rechter Weise wirkt. Wenn als dritter Teil des Gesamtzweckes der Menschheit angesehen wird, daß die vernunftlose Natur dem vernünftigen Willen durchaus unterworfen werde, so muß dies den Maurer dahinbringen, daß er jedes menschliche Geschäft, so geringfügig es auch sein möge, von diesem Standpunkte aus betrachte und würdige. Dann wird er „die Menschen nicht nach dem großen oder kleinen Platze, den sie zufällig bekleiden, sondern nach der Treue, mit welcher sie ihn verwalten, einschätzen".

In Ansehung des in den vorhergehenden Ausführungen angegebenen Zweckes der Maurerei drängt sich nun die Frage auf: Wie können Unterricht und Beispiel diesem Zwecke dienen? Die Mängel in der menschlichen Ausbildung, wie sie bereits oben angegeben wurden, haben sich in allen Zeiten geltend gemacht, deshalb ist auch in allen Zeiten zu beobachten, wie sich Menschen, die diese Mängel erkannten, zu engeren (oft geheimen) Gesellschaften zusammenschlossen, um die reinmenschliche Bildung zu fördern, und diese geheime Bildung hat mehr oder weniger die öffentliche beeinflußt. Beide Kulturen, öffentliche und geheime, sind

in der Geschichte nebeneinander hergegangen, und wie in der ersteren ein kontinuierlicher Zusammenhang von Anfang an nachzuweisen ist, so auch in der letzteren. Die öffentliche Kultur hat ihren Niederschlag in bleibenden Denkmälern, in Werken der Kunst, in geschichtlichen Aufzeichnungen, gefunden, und diese Quellen sind jedem Menschen zugänglich; anders ist es mit der geheimen Kultur, die der öffentlichen folgt, und zu welcher man nur durch tiefes Nachdenken oder die Überlieferung in der geheimen Gesellschaft gelangen kann. Deren Sprache aber ist das Symbol, das nur aus der Tiefe des eigenen Ich verstanden und weitergegeben werden kann. Keineswegs will ein solcher Unterricht die Geistesfreiheit des Maurers in Fesseln schlagen, er will nur, „daß man willig voraussetze, in ihm möge Weisheit verborgen sein, daß man sich ernstlich bestrebe, diese Weisheit zu finden, und daß man sie freudig aufnehme, nachdem man sie gefunden und an seinem eigenen Verstande und Herzen bewährt hat“. Woher kommt aber bei einem derartigen Unterricht der furchtbare Kontrast des von der Maurerei aufgestellten Ideals mit der Wirklichkeit? Fichte antwortet: „Allerdings sind bei weitem nicht alle diejenigen Maurer, die diesen Namen führen; alle aber sollen es werden, und keiner, der diesen Namen trägt, soll aufgegeben werden. Solange dies geschieht, solange nur auf dieses Ideal hingestrebt wird, ist die Gesellschaft eine maurerische, gesetzt auch, daß kein einziges ihrer Glieder diesen Zweck erreichte, gesetzt auch, daß bis diesen Tag der wirkliche Zweck der bestehenden Maurerei der gewesen wäre, ihren Zweck zu suchen.“

Unser scharfsinniger, für die Freimaurerei begeisterte Führer soll zum Schluß auch in uns allen die maurerischen Gewissen schärfen: „Wer bei Erblickung der Mängel in den menschlichen Verhältnissen der Untauglichkeit, der Verkehrtheit, des Verderbens unter den Menschen die Hände sinken läßt und hingeht und über die bösen Zeiten klagt, der ist kein Mann. Gerade darin, daß du fähig bist, die Menschen als mangelhaft zu erblicken, liegt ein heiliger Beruf, sie besser zu machen. Wäre es schon alles, wie es sein sollte, so bedürfte man deiner eben nicht in der Welt, und du wärest ebensogut in dem Schoße des Nichts geblieben. Freue dich, daß noch nicht alles ist, wie es sein sollte, daß du Arbeit findest und zu etwas nütze sein kannst“. *M.*

---

## Aus gegnerischem Lager.

Von Br. Dr. Otto Neumann, Bromberg.

---

Wer als Freimaurer in Wahrheit auf dem Standpunkt der Toleranz und Versöhnlichkeit steht, der braucht sich nicht zu scheuen, mit unseren

Gegnern sich in Verbindung zu setzen. Ich meine natürlich wissenschaftlich gebildete Gegner, mit denen man die geistigen Waffen kreuzen kann. Ich habe immer gefunden, daß man von diesen Gegnern lernen kann. Mir lag daran, eine möglichst objektive und einwandfreie Charakteristik einer Gruppe von Gegnern zu erhalten, der Jesuiten. Der Wiederstreit zwischen Freimaurern und Jesuiten ist alt. Er geht schon auf 1738 zurück, denn das Papsttum, so schreibt ein Jesuit, ist mit seinen Prärogativen ein wesentlicher Bestandteil der katholischen Kirche. Der Kampf, der angeblich dem Ultramontanismus und Klerikalismus gilt, wende sich direkt gegen das Papsttum, das katholische Dogma und die katholische Kirche. Br. Weiß, Konstanz, hat in Nr. 13 der Bauhütte Leitsätze aufgestellt, die mir persönlich etwas schroff erscheinen. Ich glaube, daß wir es bei dem Bluntschli'schen Satze bewenden lassen können: „Wenn eine kirchliche Partei die Toleranz verflucht, die Glaubensfreiheit unterdrückt, die freie Forschung verhindert, die Gewissen knechtet und den Aberglauben zur geistlichen Herrschaft ausbeutet, dann sind die Maurer deren offene Gegner". Es geht also nicht gegen die katholische Kirche, sondern gegen die Intoleranz.

Daß die deutsche Freimaurerei im allgemeinen, so schreibt ein maßgebender Gegner, nicht direkt und von Amtswegen als Logengemeinschaft oder durch ihre amtlichen Organe in die Parteipolitik oder Tagespolitik eingreift, mag richtig sein, obwohl dies wegen des Geheimnisses, in das sich amtliche interne Logenzirkulare hüllen, für Profane nicht positiv feststehen kann. Nach katholisch-juristischen Begriffen rechnen wir zu den geheimen Gesellschaften, nach der Ansicht unserer Gegner sind wir als Förderer der gottlosen und revolutionären Bestrebungen mitverantwortlich, wenn wir uns nicht von den Großlogen lossagen, welche notorisch atheistisch sind. Daß über die Jesuiten genau so wie über uns eine Reihe von Ammenmärchen im Schwange sind, wer wüßte es nicht? Klerikale Blätter niederen Ranges greifen ja auch heute noch alles auf, was sich gegen die verruchten Freimaurer geltend machen läßt. Die Zahl der gegnerischen Schriften ist jedenfalls sehr groß gegen die, welche wir gegen die „katholische Kirche" geschrieben haben sollen. Wir sind gern bereit, uns belehren zu lassen, damit nunmehr eine verständige Beurteilung z. B. der Jesuitenfrage bei uns statthat, die früher nicht von uns beobachtet wurde. Auch aus Toleranz, Objektivität, Humanität.

Wir sollen daher als Freimaurer auch unseren Gegnern gerecht werden, und ich hatte geglaubt, in dem Buche von Böhmer, Die Jesuiten, eine objektive Quelle gefunden zu haben. In meiner Schrift die Gegner der Freimaurerei im Verlag von Wunder-Berlin habe ich mich bemüht,

ihnen und anderen Gegnern Gerechtigkeit zukommen zu lassen, was auch anerkannt wird. Von maßgebender gegnerischer Seite bin ich auf ein anderes Buch aufmerksam gemacht worden: Die Gesellschaft Jesu, ihre Satzungen und Erfolge, von Moritz Meschler S. J. Meschler kommt zu folgenden Ergebnissen: das Institut der Jesuiten ist untadelig und über jeden, gegründeten Anwurf erhaben. Die Feinde sind nicht einig in ihrem Vorgehen gegen den Orden. „Das Institut und der Orden der Kompagnie Jesu, soweit man das von der menschlichen Schwäche behaupten kann, ist gut.“ Aber ist es auch zeitgemäß und modern? So fragt Meschler. Modern muß es sein, sagt Meschler, wenn es auf Zulassung und Duldung in der heutigen Zeit Anspruch machen will. Das Institut, sagt Meschler, ist so breit und so dehnbar und praktisch angelegt, daß es in alle Zeiten und Verhältnisse der Menschheit paßt, und man kann mit Recht sagen, namentlich für unser modernes Jahrhundert.

Zum Beweise hierfür werden protestantische Zeugnisse angezogen. Darnach bewahrt der Jesuitenorden den Protestantismus vor Versumpfung. Auch in der Behandlung der sozialen Frage erweist sich der Jesuitenorden als durchaus modern nach Angabe Meschlers.

Den Schlußsatz des interessanten Buches darf ich hierher setzen: „Vielseitigkeit, Strammheit, Beweglichkeit, Arbeit und Unternehmungsgeist sind die Wappentiere unserer Zeit, sie sind auch die Charakterzüge der Gesellschaft.“

Vielleicht können wir Freimaurer von diesen Gegnern manches lernen.

Auf die unterscheidenden Merkmale zwischen Freimaurern und Jesuiten möchte ich nicht näher eingehen. Aus Meschler zitiere ich jedoch noch folgende Sätze, die kurz und knapp den diametralen Unterschied und die Kluft der Weltanschauung ergeben: „Der Jesuitenorden ist ein religiöser Orden. Er ist durch und durch päpstlich“. (Wörtliches Zitat Meschlers S. 121, Societas Jesu Sedi apostolicae deditissima). In einer alten freimaurerischen Schrift heißt es: darüber, ob diese gefährlichen Menschen, die Jesuiten, wirklich selbst die Absicht hatten, sich in die Freimaurerei zu mischen, sind die Meinungen jederzeit geteilt gewesen. Erwiesen ist, so sagt eine alte Schrift, daß beinahe alle höheren Grade den Stempel des Katholizismus ganz unverkennbar tragen. Hier heißt es: „Das Ziel des Ordens ist Verwirklichung einer unabhängigen Jesuitenmonarchie in allen Staaten des Erdkreises.“ Er sei der giftigste Zweig des Papismus, welcher mit jeder Waffe der List und Gewalt dem Protestantismus und seinem Tageswerke entgegenrücke und ihn zu vertilgen strebt Wir stellen folgendes als tatsächlich fest:

Die Freimaurer sind keine protestantische Heilsarmee, sie sind nicht

die Jesuiten des Protestantismus, wie man mehr witzig, als zutreffend gesagt hat.

Wenn wir unseren zahlreichen Gegnern gerecht werden wollen, so müssen wir uns bemühen, sie kennen zu lernen. Wir beanspruchen aber das Gleiche. Der Haß ist nicht maurerisch. Wenn wir nach Objektivität streben, so ist diese Objektivität nicht Schwäche, nicht Sehnsucht nach einem faulen Frieden, nach einem Kompromiss, sondern die Absicht, den Gegner kennen zu lernen aus seinen eigenen Schriften und Darlegungen.

Freimaurers Ziele liegen offen. Darum ist es eine durch nichts gerechtfertigte Behauptung unserer Gegner, daß wir in unseren amtlichen Zeitschriften Dinge verschleiern, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben. Unser Geheimnis ist ein inneres Erlebnis, unsere Ziele liegen, wie die der Jesuiten, jedermann vor Augen. Aber nur durch Objektivität kann die Wahrheit an den Tag kommen.

---

## Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung.

Im Kampfe gegen die Schund- und Schmutzliteratur haben von jeher die Freimaurer entschieden Stellung genommen. Nicht nur, daß in Leipzig und anderen Orten die Logen alljährlich durch Bewilligung eines Beitrags für den Ankauf und die Verbreitung guter Bücher sorgen, sondern weit wichtiger ist es, die Mitglieder unserer Bauhütten auf eine gute Lektüre hinzuweisen, damit sie das Lesebedürfnis ihrer Jugend in der rechten Weise befriedigen können. Eine ganze Anzahl von Quellen hat sich aufgetan, aus denen die Brünnlein gesunder und erquickender Wässer fließen. Eine segensreiche Tätigkeit hat besonders die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung entwickelt, deren Jahresbericht für 1911 uns zuging. Sie ist mit großem Eifer und anerkennenswertem Erfolge bemüht, das literarische Gift aus der Lektüre unseres Volkes zu verdrängen und den Geschmack aller Bevölkerungskreise zu heben. Durch ihre Ausstellungen gegen die Schundliteratur, die bereits in 44 Städten Deutschlands und des Auslandes die Runde gemacht haben, sind den Erziehungspflichtigen die Augen geöffnet worden, aber weit höher noch ist der Nutzen anzuschlagen, den die Stiftung durch Herausgabe guter Lesestoffe im Volke gewirkt hat und auch in Zukunft zu wirken verspricht. Einige wenige Zahlen mögen den Umfang der Tätigkeit beweisen. Im verflossenen Jahre hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung über 94000 neue Bücher im Werte von fast 123000 M. an Volksbibliotheken, Fortbildungsschulen, Mannschaftsbüchereien der Armee, Krankenhausbüchereien, sowie an Wanderbüchereien für Leuchttürme und Feuerschiffe

verteilt. Insgesamt hat die Stiftung bisher 428900 Bücher im Werte von rund einer halben Million an volkstümliche Büchereien verteilt und $1^1/_2$ Millionen Bände im eigenen Verlage herausgegeben. Dadurch hat sie den von ihr erstrebten Zweck, „hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen", redlich erfüllt. In der Hausbücherei, deren jeder Band 1 M. kostet, und in den billigen Volksbüchern wird der Literaturfreund liebe, teure Freunde finden, die er so leicht erwerben und auf deren Besitz er stolz sein kann. Wenn auch die Anschaffung geeigneter guter Bücher heute leicht ist, so bleibt andererseits die Notwendigkeit bestehen, gerade den ärmsten Kreisen unseres Volkes Lesestoffe zugänglich zu machen, die als gesunde geistige Kost gelten dürfen. Dazu bedarf es noch weiterer größerer Mittel, und darum sei auch in unserm Bruderkreise auf die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung hingewiesen, die noch immer treue und begeisterte Mitarbeiter sucht, welche durch Geistesgaben oder klingende Münze die Tätigkeit unterstützen helfen. Es ist fürwahr eine echt freimaurerische Aufgabe, durch Verbreitung guter Volksbücher an der sittlichen Hebung der Nation mitzuarbeiten, und wohl jede Loge könnte durch einen kleinen Beitrag als korporatives Mitglied der genannten Stiftung angehören. *M.*

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— Unter den Opfern des am 15. April untergegangenen Ozeandampfers Titanic sollen sich 100—150 Freimaurer befinden. Die Londoner Zeitung The Freemason's Chronicle hat eine Zeichnung zu einem Freemasons Titanic Fund für deren Hinterbliebene eröffnet.

### Deutsches Reich.

#### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Eine hübsche Blütenlese aus ultramontanen Blättern bringt das Bayreuther Bundesblatt, aus der wir folgende von uns noch nicht erwähnte Aufsätze verzeichnen. Nr. 24 des Vaterlandes vom 31. Januar enthielt einen Aufsatz „Dampf auf! bei der Freimaurerei", worin unter Bezug auf die Reichstagswahl behauptet wurde, das letzte politische Ziel der Freimaurerei sei die Einführung der Weltrepublik. — Der Regensburger Anzeiger vom 2. Februar behauptete im Anschluß an die Mitteilung, daß Dr. Horneffer Freimaurer sei, der ganze Rummel der Freidenker gehe von der Freimaurerei aus, die sich gerade die katholischen Länder ausgesucht habe:

„In den Großstädten beschleunigt man noch die Arbeit durch Verbreitung der Unsittlichkeit, wovon die Nackttänze die neuste Phase darstellen. . . . Auch die

Sozialdemokraten müssen diesem Geheimbunde Handlangerdienste leisten. Die armen Leute werden mißbraucht, ins Elend gehetzt, nur um der Loge die Kastanien aus dem Feuer zu holen."

Die Aachener Westmark vom 5. Februar schilderte die portugiesische Revolution in einem Aufsatz „Freimaurerei und Königsmord" als Folge freimaurerischer Umtriebe. — Die Lindauer Ztg. vom 22. Februar veröffentlichte den Aufsatz „Die Freimaurerherrschaft in Portugal" (vgl. S. 75) ebenfalls. — Die Augsburger Postztg. hat in einem Aufsatz „Die Leitsätze des Brs. Hesse-Saarbrücken" dazu aufgefordert, eine Erhebung darüber anzustellen, wieviele Rektoren und Direktoren der Volks- und Mittelschulen, Gewerbeschulen, Seminarien usw. Mitglieder des Freimaurerbundes seien. — Nr. 80 des Freiburger Boten vom 10. April druckt den Aufsatz „Das Freimaurertum auf dem Kriegspfade gegen die Kirche" ebenfalls ab (vgl. S. 137). — Unter der Überschrift „Freimaurerei am Totenbette" berichtet Nr. 90 der Germania vom 21. April, daß der zuständige Pfarrer bei dem am 6. April in Bologna verstorbenen Dichter Giovanni Pascoli versucht habe, dem Sterbenden die letzten Tröstungen der Religion zu bringen, daß er aber vom Bruder des Sterbenden und von dessen Verleger Zanichelli daran gehindert worden sei.

„Der Bruder und der Verleger haben sich also einer Vergewaltigung des Gewissens schuldig gemacht, die allerdings nicht unerhört ist. Bei Carducci, der freilich viel weiter von der katholischen Religion entfernt war, wurde es gerade so gemacht. Die Freimaurerei will nicht, daß die Koryphäen der Nation noch in letzter Stunde den Frieden mit der Kirche machen."

Was die Freimaurerei damit zu tun hat, ist freilich nicht einzusehen; denn es ist weder behauptet, daß der Verstorbene, noch daß sein Bruder oder der Verleger Freimaurer seien. Im Gegenteil muß die Köln. Volksztg. in ihrer Nr. 356 vom 22. April feststellen, daß der Bruder Raffael Pascoli im Corriere della Sera vom 13. April ausdrücklich gegenüber den Behauptungen der Presse erklärt hat, sein Bruder sei kein Freimaurer, sondern der heutigen Freimaurerei abhold gewesen, da er sie für nutzlos, ja für unheilvoll gehalten habe. — Nr. 96 der Germania vom 28. April berichtet unter Belgien, daß in der letzten Zeit an fast alle Offiziere der belgischen Armee die Aufforderung ergangen sei, sich dem Freimaurerbunde anzuschließen, und bemerkt dazu: „In den belgischen Logen ist das sozialistische, antimilitaristische Element stark vertreten; man kann sich also leicht ausmalen, welche Folgen die Logenbesuche der Offiziere haben würden".

— Aus der Tagespresse. Nach dem Bayreuther Bundesblatt hat das Passauer Kränzchen „Zu den vereinigten drei Flüssen" auf die Angriffe der ultramontanen Passauer Donauzeitung in der Passauer Ztg. vom 28. Januar eine Erklärung erlassen, die über Zweck und Wesen der Freimaurerei aufklärte. — Der Aufsatz „Friedrich der Große als Freimaurer" ist auch in Nr. 34 der Weimarischen Landes-Ztg. vom 3. Februar erschienen. — Das Coburger Tageblatt vom 9. März hat die Entdeckung der Ultramontanen, daß der Reichstagspräsident Kämpf Freimaurer sei, kommentiert. — Nr. 174 der Hamburger Nachrichten vom 14. April kommt in einem Aufsatz

„Jesuiten und konfessioneller Friede“ auch auf den Kampf der Jesuiten gegen die Freimaurer zu sprechen, wobei sie namentlich auf die Werke des Jesuiten Gruber verweist. — Nr. 172 der Breslauer Morgenztg. vom 13., Nr. 267 der Schles. Ztg. vom 17., Nr. 3923 der Posener Neuesten Nachrichten vom 20. und Nr. 282 der Breslauer Ztg. vom 23. April bringen kurze Hinweise auf die Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer am 5. Mai in Posen. — Das bayrische Blatt Bund der Landwirte vom 17. März klagt über das neue Reichstagspräsidium und schreibt u. a.:

„Daß Kämpf auch noch hervorragendes Mitglied der Freimaurerloge ist, der übrigens seine beiden Kollegen gleichfalls angehören (? D. R.), macht die Sache kaum schmackhafter; diese Tatsache beweist nun auch nach dieser Seite, mit welchen Fäden das deutsche Volk umsponnen wird, ohne daß weite Kreise desselben in ihrem Begeisterungsrausch für Freiheit und Fortschritt auch nur eine Ahnung davon haben, wohin die Reise geht.“

Nr. 191 der Danziger Ztg. vom 24. April weist auf die am 28. April dort abgehaltene Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer hin. — Nr. 193 der Täglichen Rundschau vom 25. April bringt eine günstige Besprechung der Preisschriften der Brr. Keller und Starcke von Br. Heinichen. — Nr. 101 und 102 der Unterhaltungsbeilage der Täglichen Rundschau vom 30. April und 1. Mai veröffentlichen einen längern Aufsatz von Br. Clausen „Die Freimaurerei im geistigen Leben der Gegenwart“, worin sich der Verfasser mit den Monistenlogen auseinandersetzt.

— Für die Beseitigung des Hutes in der Loge spricht sich im Bayreuther Bundesblatt S. 410 ff. Br. Karl Schmidt in Lahr aus. Er verweist darauf, daß man in romanischen Ländern den Hut auch nicht trägt, bezweifelt, daß die Deutung des Sinnbilds richtig ist, und begründet seine Forderung ferner mit der Unbequemlichkeit, die das Tragen des Hutes mit sich bringt, und dem wenig ästhetischen Anblick der verschiedenartigen Hüte.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Die 11. Versammlung des Bezirks Frankfurt a. M. ist nach der Bauhütte am 21. April in der dortigen Loge Karl zum aufgehenden Licht abgehalten worden. Namens des Vereinsvorstands begrüßte Br. Bangel die Versammlung und berichtete über die Tätigkeit des Arbeitsamts. Darauf sprach Br. Weiß aus Konstanz über die katholische Kirche, ihren Kampf gegen die Freimaurerei und dessen Abwehr. Der Vortrag löste eine lebhafte Aussprache aus.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

(Nach dem Bundesblatt.)

— Das Bundesdirektorium lenkt im Bundesblatt die Aufmerksamkeit der Tochterlogen auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 11. Juli 1910, wonach dieses entgegen frühern Entscheidungen ausspricht, daß die Schankkonzession nicht nur physischen Personen, sondern auch Korporationen, Aktiengesellschaften, eingetragenen Genossenschaften, Vereinen usw. erteilt werden könne.

LANGENSALZA. Das goldne Maurerjubiläum hat am 18. Februar

Br. (Rentner) Hermann Beltz, Ehrenmeister der Loge Hermann von Salza, gefeiert. Der 90jährige Jubilar konnte fast 5 Stunden im Kreise der Brr. verweilen.

NEU-RUPPIN. Die Loge Ferdinand zum roten Adler hat am 10. März ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Kaiser Wilhelm II. hat ihr dazu sein Bildnis verliehen. Br. Wiese schenkte die von ihm angefertigte Büste seines Urgroßvaters, Br. Bolte, der 1813—14 Meister vom Stuhl der Loge war, die Berliner Loge Zur Eintracht ein Schwert und eine Bibel und die Schwn. einen Silberschatz, während die Loge ihrem Meister vom Stuhl Br. Duske einen vergoldeten Ehrenpokal überreichte. Der Ehrenmeister Br. Morchel hat als Festschrift die Geschichte der Loge geschrieben.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

— Die Große Landesloge hat in Groß-Lichterfelde eine Loge Friedrich zur Weisheit gestiftet und die Stuttgarter freimaurerische Vereinigung Eberhard im Bart in eine Loge umgewandelt.

FRANKFURT A. M. Br. Metzener †. Am 10. April ist Br. (Geh. und Ober-Regierungsrat a. D.), Wilhelm Eduard Metzener, Logenmeister der Johannis-Loge Wilhelm zur Unsterblichkeit, i. d. e. O. eingegangen. Er war nach der Bauhütte am 2. Oktober 1831 in Niendorf im Lauenburgischen geboren, studierte die Rechtswissenschaften und war als Verwaltungsbeamter im Norden Deutschlands tätig. 1884 wurde er Mitglied der Altona-Kieler Eisenbahndirektion und 1888 Ober-Regierungsrat bei der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. 1895 trat er in den Ruhestand. Aufgenommen wurde Br. Metzener in der Loge Karl zum Felsen in Altona. 1867 beteiligte er sich an der Gründung der Loge Karl zur Treue in Schleswig und bekleidete in ihr die Ämter des abg. Logenmeisters und des Redners. Später trat er in die Altonaer Loge zurück und versah 12 Jahre das Amt des wortführenden Meisters in der dortigen Andreas-Loge Concordia. In Frankfurt a. M. gründete er 1894 die Johannis-Loge Wilhelm zur Unsterblichkeit mit und führte darin von der Gründung an bis zu seinem Hinscheiden den ersten Hammer. 1901 beteiligte er sich auch an der Gründung der Mannheimer Andreas-Loge Corona und war in ihr drei Jahre lang wortführender Meister. Br. Metzener war auch schriftstellerisch auf dem Gebiete seiner Lehrart tätig.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

LAUBAN. Die Loge Isis hat am 25. Februar ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Der Kaiser hat ihr aus diesem Anlaß sein Bild verliehen. Die Görlitzer Loge Zur gekrönten Schlange schenkte nach der Zeitschrift Am rauhen Stein einen goldnen Hammer, die Logen in Zittau und Bautzen zwei silberne Leuchter und sieben weitere Nachbarlogen Geld zu einem Tafelschmuck. Die Schwn. hatten einen Vorhang für die Ostwand des Tempels und neue Bekleidungen für das Altar und die Tische und mehrere Brr. der Loge weitere wertvolle Geschenke gewidmet.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

PLAUEN I. V. Die Loge Renata zur Treue hat am 8. April mit ihrem 1. Stiftungsfeste ihr neu erworbenes eignes Heim, Schloßstr. 6, eingeweiht. Fast die ganze Ausstattung ist von den 23 Mitgliedern und ihren Schwn. geschenkt worden.

### *Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.*

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

— Der Bundesrat der Großloge hat am 29. März beschlossen, beim Deutschen Großlogentag zu beantragen, den brüderlichen Verkehr mit der Großloge von Schottland abzubrechen, weil diese der Großloge das Recht abgesprochen hat, in Norwegen Logen zu gründen und infolgedessen den Mitgliedern solcher Logen den Zutritt zu ihren Tochterlogen versagt (vgl. S. 10).

COLMAR I. ELS. Die Loge Zur Treue, die aus dem Verband der Großen Loge Royal York ausgeschieden ist (vgl. S. 58), ist am 3. Februar von der Großloge Zur Sonne angenommen worden und hat am folgenden Tage ihr 25jähriges Bestehen gefeiert.

JENA. Die Loge Friedrich zur ernsten Arbeit hat nach dem Herold ihren bisherigen langjährigen Meister vom Stuhl Br. (Geh. Baurat) Emil Brettmann bei seinem Scheiden von Jena zum Alt- und Ehrenmeister ernannt.

## Ausland.

ÖSTERREICH. Nr. 16 der Wiener Wochenschrift Österreich-Ungarn, die an Stelle des eingegangenen ultramontanen Tageblatts Das Vaterland getreten ist, vom 11. April veröffentlicht nach dem Zirkel ebenfalls unter der Überschrift „Das Freimaurertum gegen die Kirche“ die Leitsätze des Brs. Weiß (vgl. oben).

— Nr. 3442 der Wiener Zeitung Die Zeit vom 26. April druckt aus dem 2. Bande des Werkes „Geschichte des preußischen Hofes“ von Dr. Fritz Arnheim den Abschnitt „Friedrich II. als Freimaurer“ ab.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Der Bundesrat der Symbolischen Großloge von Ungarn hat am 23. März das neue Kränzchen in Linz unter seinen Schutz genommen, für das Grabdenkmal, das dem im Februar verstorbenen Br. Anton Gergely errichtet werden soll, 100, für den Verein Kinderfreund und die Elisabeth-Volksakademie je 50 Kronen und für den Reichenhaller Kurfonds 50 M. bewilligt und den Logen den Verein Hamvasztás (Leichenverbrennung) zu unterstützen empfohlen.

— Eine Versammlung von Freimaurern hat nach dem Zirkel am 3. März in Budapest beschlossen, der Großversammlung der Symbolischen Großloge von Ungarn folgende Entschließung zur Kenntnis zu bringen: „Da sich nach der freimaurerischen Konstitution der Freimaurerbund mit Parteipolitik nicht befassen darf und es gesetzliche und Ehrenpflicht des Bundes ist, hieran festzuhalten, halten wir es demzufolge für unerlaubt, daß der Bund oder seine Logen indirekt oder direkt ein Organ (Verein, Klub, Zeitschrift oder

Journal) begründet, bezw. materiell oder moralisch unterstützen, das sich mit Parteipolitik befaßt".

— Die Budapester Loge Comenius hat zur Unterstützung der progressiven Institutionen den Beitrag von 5000 Kronen verwilligt.

— Ein Vermächtnis von 10000 Kronen hat die Loge László király in Großwardein von einem Wiener Advokaten, Dr. Moritz Kálmán, der aus Großwardein stammt, aber nicht Maurer ist, erhalten. Sie will die dreijährigen Zinsen, auf 3000 Kronen ergänzt, zur Ausschreibung eines Preises für die Abfassung einer Geschichte Ungarns verwenden.

SCHWEIZ. Die Großloge Alpina hat ihren Logen folgendes neue Diskussionsthema unterbreitet: Wäre es vorteilhaft, die öffentliche Meinung aufzuklären über jedes freimaurerische Unternehmen gemeinnütziger Art? Man meint, daß die Logen in ihren Arbeiten weniger zurückgezogen sein und eine gewisse Fühlung mit dem großen Publikum behalten sollten, um es bei Gelegenheit bekannt zu machen mit den gemeinnützigen Werken, mit denen sich die schweizerische Freimaurerei beschäftigt. Eine ähnliche Frage wurde schon 1874—75 und 1877 in den Logen besprochen.

ENGLAND. Der internationale Freimaurerklub in London hat sich im März mit einem Rundschreiben an die Großlogen gewendet, darin ausgeführt, daß „in England ein tiefgewurzelter, ehrlicher Wunsch bestehe, in Frieden mit der Welt zu leben in der gemeinschaftlichen Aufgabe friedlicher Arbeit und freundlichen Wettbetriebes", und die Großlogen gebeten, sich mit ihm zu vereinigen, „die Gefühle und die Bestrebungen, welche uns internationale Freimaurer beseelen, auch in den Kreisen ihrer Brr. zu verbreiten und wenn möglich auch diejenigen, welche die Geschicke der Nationen lenken, im Sinne der Erhaltung von Frieden und Freundschaft unter den Nationen zu beeinflussen". Das Rundschreiben ist vollständig abgedruckt im Bayreuther Bundesblatt S. 382.

— Die 6 Ausländerlogen Londons haben am 17. April unter der Leitung der Loge Italia Nr. 2687 ihre heurige gemeinsame Arbeit abgehalten. Unter den Teilnehmern befanden sich nicht bloß der Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill und der zug. Großmeister Br. Halsey, sondern auch der Großmeister und der Großschriftführer des Großorients von Italien, die Brr. Ferrari und Bacci.

— Die 5 Temperänzlogen Londons, King Solomon Nr. 2029, Kingsway Nr. 3027, Aldwych Nr. 3096, Portal Nr. 3237 und Thomas Proctor Baptie Nr. 3302, haben einen gemeinsamen Rat eingesetzt, der am 2. April im Holborn-Restaurant einen Ball mit Abendunterhaltung veranstaltet hat. Es hatten sich über 600 Teilnehmer eingefunden.

— Der Masonic Club in London hat in Nr. 377 der Köln. Ztg. vom 4. April eine Anzeige folgenden Inhalts erlassen: „Jährlicher Mitglied-Beitrag 2 Guinee (42 M.). Eintrittsgeld ist für den Moment aufgehoben. Beitrittsgesuche wolle man gefl. sof. an den Sekretär des London Masonic Club, Ltd., 3, St. James's Street, London SW., richten". Vgl. 1910 S. 381.

SCHOTTLAND. Der Großausschuß der Großloge von Schottland hat am 4. April den Bericht des Unterausschusses entgegengenommen, der zur Prüfung der Aufnahme des schwarzen Boxers Jack A. Johnson in der Loge Forfar and Kincardine in Dundee eingesetzt worden war (vgl. S. 93). Die Anträge dieses Ausschusses gingen dahin, die Arbeit der Loge, in der die Aufnahme erfolgte, und die Aufnahme für ungesetzlich zu erklären und die Loge anzuweisen, die Aufnahmegebühren zurückzuzahlen. Sie wurden einstimmig gutgeheißen.

— Die Loge Thistle Nr. 87 in Glasgow hat am 18. März ihr 150-jähriges Bestehen gefeiert.

NIEDERLANDE. (Nach dem Maç. Weekblad.) Der Großosten der Niederlande hat in einem Rundschreiben an seine Logen die Frage erörtert, ob es wünschenswert sei, daß der Bund oder die Logen als solche das Wirken nach außen in die Hand nähmen oder beförderten. Er rät davon ab, empfiehlt aber, daß sich die einzelnen Brr. so viel als möglich an sozialen Werken beteiligen und Sitz in Vereinigungen verschaffen, die Werke von sozialem Nutzen bezwecken, um unmerklich freimaurerische Grundsätze in der Gesellschaft zu verbreiten.

— Im Wochenblatt De Amsterdammer vom 25. Februar und 3. und 17. März hat der Universitäts-Professor Bolland einen Aufsatz über die Freimaurerei veröffentlicht, worin er sie ein „Kinderspiel" oder eine „Drolligkeit" (snakerij) nennt. Br. Menno Huizinga hat darauf in der Nr. vom 31. März erwidert.

FRANKREICH. Br. (Kammerpräsident) Eugène Henri Brisson ist am 14. April gestorben. Er war am 31. Juli 1835 in Bourges als Sohn eines Advokaten geboren, wurde 1859 selbst Advokat in Paris und Mitarbeiter oppositioneller Zeitungen. 1871 in die Nationalversammlung gewählt, schloß er sich der äußersten Linken an. Seit 1876 war er Mitglied der Abgeordnetenkammer und wiederholt ihr Präsident und 1885—86 auch Ministerpräsident. Br. Brisson war Ehrenmeister (Vénérable d'honneur ad vitam) der Pariser Loge La Justice Nr. 133, einer Tochterloge der Großloge von Frankreich.

NORDAMERIKA. Der Generalquartiermeister der Armee hat am 15. April v. J. — wie man vermutet, um der katholischen Kirche entgegenzukommen — verboten, daß auf Grabdenkmälern oder Grabsteinen der nationalen Friedhöfe gewisse Embleme und Insignien einschließlich der freimaurerischen angebracht würden. Dagegen haben jetzt die Großlogen von Louisiana und Mississippi Stellung genommen, indem sie auf ihren letzten Jahresversammlungen beschlossen haben, die aus ihren Staaten stammenden Senatoren und Kongreßmitglieder zu ersuchen, beim Präsidenten eine Abänderung dieser Verfügung zu erwirken.

OHIO. Eine neue Monatsschrift erscheint seit April in Cincinnati unterm Titel The Masonic Bibliophile zum Jahrespreis von 1 Dollar. Herausgeber ist The Masonic Library Association, die am 4. März 1865 gegründet worden ist. Hauptleiter ist Br. Scott Bonham. Die genannte Vereinigung bittet übrigens in der ersten Nummer edeldenkende Freimaurer um ein Geschenk von 50000 Dollars, um für ihre Bücherei ein feuersicheres Gebäude errichten zu können.

# Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Rheinisches Buch- und Kunst-Antiquariat Dr. E. Nolte, Inh.: G. A. Wolff, Bonn, Loëstraße 4. Katalog 65. Neuerwerbungen: ... [1912.] 28 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 142a—151 sind Masonica zu etwas höhern Preisen.

Freimaurer. ... Katalog 62 von Ed. Beyer's Nachf., Buchhandlung und Antiquariat, Gesellschaft m. b. H., Wien I., Schottengasse Nr. 7. [1912.] 66 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Unter den ersten 288 Nrn. sind viele freimaurerische Werke, darunter eine beträchtliche Anzahl von großer Seltenheit, freilich auch zu recht hohen Preisen.

Selter, Paul: Weltanschauung und Welterkenntnis. Von —. Lennep: Leuchte 1912. 14 S. 8⁰. 30 Pfg.

In diesem Vortrag, den Br. Selter in der Aachener Ortsversammlung am 16. März gehalten hat, führt er aus, daß sich mit der wachsenden Welterkenntnis die Weltanschauung ändere und behandelt dann die dualistische und die beiden Formen der monistischen Weltanschauung, die idealistische und rein naturwissenschaftliche. Die Broschüre ist ein Sonderdruck aus der Leuchte S. 49—56.

Weiß, Karl: Unsere drei großen Lichter, Weisheit, Schönheit und Stärke. Von Br. —. Wiesbaden: Heinrich Staadt, 1911. 150 S. 8⁰. Geb. M. 3.—.

Wie dem großen Königsberger Philosophen Immanuel Kant, so nötigen auch dem Verfasser, Br. Karl Weiß, immer wieder zwei Dinge Achtung ab: Der gestirnte Himmel über sich und das moralische Gesetz in sich. Mit Bewunderung blickt er hinauf zu dem zahllosen Heere und studiert dessen gewaltige Sprache, und mit Demut lauscht er der göttlichen Stimme, die in jedem Menschen wohnt. In einem Vorwort, Frage und Antwort, betrachtet der Verfasser das unaufhörliche Ringen der Menschheit nach Erkenntnis, nach Lösung der Rätsel des Lebens und zeigt, wie in diesem Streben die Religionen entstanden. Glauben und Wissen kämpfen um den Vorrang. Gibt es da keine Versöhnung? Nicht eins von beiden kann dem Menschen Ruhe und Frieden bringen, sondern nur ihre gleichwertige Anerkennung auf dem Grunde der drei Forderungen: Weisheit, Schönheit, Stärke. Streng wissenschaftlich und doch in überaus fesselnder, bilderreicher Sprache des Poeten läßt nun Br. Weiß die drei Säulen erstehen, auf denen der Bau der Maurerei ruht: die Weisheit, die uns zum Höchsten führt, die Schönheit, die uns aus der Natur entgegenstrahlt, die Kraft und Stärke, welche uns zum Höherstreben befähigt. Es ist die Stimme eines Patriarchen, die aus dem kleinen Büchlein spricht, eines Sehers, der sich von dieser Welt eine Brücke hinübergebaut hat zu jener Welt, die dem Toren ein Spott, dem ernstlich Suchenden ein Trost ist. Kein Leser wird das Werk ohne Genuß beiseite legen, allen Brrn. bietet es reiche Anregung. *M.*

Steckel: Der Lebenspfad in Sinnsprüchen zur Beherzigung für Brr. Freimaurer. Von Br. —. Halberstadt: Erich Schröder [1912]. 4 Bl. 132 S. 8⁰. Geb. 1,25 M., bei 5 Expl. 1 M.

Der Verfasser, Br. Steckel, Mstr. v. St. der Johannis-Loge Friedrich zur Morgenröte in Halberstadt, hat anläßlich des 10jährigen Stiftungsfestes seiner Bauhütte das Büchlein mit der Bestimmung herausgegeben, daß der gesamte Reinertrag wohltätigen Zwecken zufließen soll. Er hat mehr als 1000 Zitate und Sinnsprüche großer Dichter und Denker darin nach folgenden Gesichtspunkten zusammengestellt: 1. Wahl und Prüfung der Freunde, 2. Im Kampfe mit sich selbst, 3. Leid und Trost, 4. Glück und Zufriedenheit, 5. Arbeit und Pflichterfüllung, 6. Ehre und Selbstvertrauen, 7. Wahrheit und Lüge, 8. Die rechte Stellung zum irdischen Gut, 9. Wohltätigkeit und Dankbarkeit, 10. Familienleben und Familienglück, 11. Im Verkehr mit unseren Mitmenschen, 12. Durch das Todestal in die ewige Heimat. — Für alle Verhältnisse und Lagen des Lebens hat Br. Steckel den Rat von Führern der Menschheit eingeholt und dadurch eine Sammlung geschaffen, die man als Wegweiser auf den verschlungenen Wegen des Lebens sehr gut gebrauchen kann. Wer seine Lebensanschauungen an den Beispielen großer Menschen orientieren will, wer der Jugend einen sicheren Leiter für ihre Lebensbahn geben will, möge das Büchlein dazu benutzen. *M.*

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.

Nr. 11. Leipzig, den 25. Mai 1912. 35. Jahrgang.

Inhalt: 

# Ist der Verein deutscher Freimaurer eine natürliche Erscheinung freimaurerischer Entwicklung in Deutschland?

Vortrag von Br. E. Clausen.

Diese Frage zu erörtern, ist eine unabweisbare Pflicht und zwar eine der Pflichten, die wir bei Prüfung jeder Einrichtung unausgesetzt erfüllen müssen. Wir sind alle reife Männer, und ich als erster würde keine Stunde meines Daseins und meiner Kraft noch irgend einer Sache widmen, die ich nicht als natürlich gegebene und hierdurch notwendig gewordene Erscheinungsform erkennen kann. Es ist Menschen unwürdig, Zeit, Kraft und Geld an eine Sache wegzuwerfen, die ebenso gut nicht existieren könnte. Aber auch sonst! Um unsere Vereinsbestrebungen zu revidieren, um uns selbst Rechenschaft abzulegen, ist es Pflicht, die obige Frage immer wieder zu tun. Die Erhaltung der Mitgliederzahl, der Beitritt neuer Mitglieder ist nur gerechtfertigt, wenn sich die gestellte Frage mit einem klaren Ja beantworten läßt. Diese Nachprüfung ist umsomehr Pflicht, als es von einer Reihe von Freimaurern noch bestritten wird, daß der Verein Existenzberechtigungen besäße. Es gibt Gegner, die behaupten, daß der Verein sogar schädlich wirke oder doch überflüssig sei. Als Freimaurer haben wir kein Recht, solche Meinungen einfach beiseite zu schieben, soweit sie aus ehrlicher, abweichender Überzeugung hervorgehen. Wir müssen sie ernst prüfen,

und wir können sie nur widerlegen durch gute Argumente. Nun ist es leider auch so, daß manche unserer Gegner uns nicht offen entgegentreten und ihre Bedenken nach genauer Prüfung der Vereinstätigkeit aufrichtig darstellen. Weiter ist es Tatsache, daß es noch Tausende von deutschen Brn. gibt, die von der Existenz des Vereins überhaupt nie etwas gehört haben.

Wie also kann der Verein seine Daseinsberechtigung nachweisen? Doch nur, wenn er Ziele und Bestrebungen besitzt, die bei vorurteilsloser Prüfung als freimaurerisch begrüßenswert angesehen werden können, und zweitens, wenn sich Aufgaben aus der Entwicklung des Freimaurertums ergaben, die weder von einzelnen Brn., noch von Logen und Großlogen geleistet werden können. Wir müssen zunächst fragen, welche Entwicklung überhaupt das Freimaurertum in Deutschland genommen hat und inwieweit diese im Einklang steht mit der allgemeinen Entwicklung des äußeren und inneren Lebens der ganzen Gesellschaft, oder um dies noch konkreter auszudrücken: Wenn der Verein sich vor 50 Jahren bildete, wenn er zwar lange Zeit sich nur mühsam erhielt und dann seit einigen Jahren sich von 6500 auf mehr als 13000 Mitglieder steigerte, so kann dies nicht einmal allein aus einem Bedürfnis nur der Freimaurerei erklärt werden, sondern es muß ein allgemeines Bedürfnis vorliegen. Hier müssen Zusammenhänge nachweisbar sein mit der allgemeinen Entwicklung, nicht nur mit der geistigen, sondern auch mit der politischen und wirtschaftlichen, mit dieser großen Umwälzung des gesamten inneren und äußeren Lebens Wir Freimaurer sollen und können als Einzelne und als Vereinsmitglieder nur immer dann richtig unsere Stellung und unseren Weg finden, wenn wir uns als zusammenhängend mit dem großen Ganzen und mit den Geistesströmungen der Gegenwart betrachten. Tun wir das nicht oder verlieren wir diese Zusammenhänge, so laufen wir Gefahr, ein rudimentäres Organ am Gesellschaftskörper zu werden, das sich nur durch das Beharrungsvermögen erhält, aber keine oder nur entbehrliche Lebensfunktionen ausübt. Lassen Sie uns einen ganz kurzen Blick werfen auf die Gründung des Vereins. Fraglos wurde er von dem deutschen politischen und kulturellen Einheitsgedanken, der 1861 alle Gemüter bewegte, auf die Taufe gehoben. Wie im übrigen Leben sah man das Spiegelbild deutscher Zerrissenheit auch in dem Partikularismus der verschiedenen Systeme, die sich sogar partikularistisch bundesstaatlich mehr oder weniger abgrenzten. Aber daneben ahnten und sahen die gründenden Brüder damals schon recht weit, wenn sie die Bestrebungen des Vereins präzisierten wie folgt:

„Der ‚Verein deutscher Freimaurer‘, welcher kein Bund im Bunde,

sondern ein Bund für den Bund ist und sein will, hat zum Zweck: a) die Förderung der maurerischen Wissenschaft; b) die gegenseitige Verständigung über alles, was das Gedeihen unseres Bundes fördert und dazu beitragen könnte, die Bande der Freundschaft und Bruderliebe enger zu knüpfen und zu befestigen."

Bei den damals nicht ausbleibenden Angriffen gegen den Verein sieht man, daß nur einige wenige die kommende Entwicklung voraus ahnten.

Welche Entwicklung Deutschland in den letzten 80 Jahren nahm, wie es besonders seit 1870 eine äußere und innere Umwälzung erfuhr, das brauche ich kaum hier zu sagen, will aber doch wenigstens einige Beziehungen zur Freimaurerei suchen. Wir wissen alle, daß die Logen um die Wende des 18. Jahrhunders Sammelpunkte einer geistigen Elite waren, aber noch mehr waren die Logen Sammelstellen für die Mitglieder der damaligen sogenannten ersten Gesellschaftsklasse. Es dürfte zweifelhaft sein, ob damals das innere Logenleben ein sehr reges und unsere Bedürfnisse befriedigendes war, aber es genügte wohl im ganzen dem Bedürfnisse der Brüder, die als Mitglieder einer bestimmten Gesellschaftsklasse der damals kleinen Gemeinwesen auch außer der Loge sich in lebhafter Fühlung und im freundschaftlichen Familienverkehr hielten. Für sie war dann der Logenabend eine Veranstaltung mehr neben anderen gesellschaftlichen. Das ist anders geworden und mag von vielen begrüßt werden. Aber eins darf unserer Aufmerksamkeit nicht entgehen. Damals, als eine wirkliche Bildung tatsächlich doch im ganzen nur bei den privilegierten Ständen gepflegt wurde, die so stark in den Logen vorherrschten, damals, als die Städte noch klein waren, wußte jeder Gebildete genugsam von der Freimaurerei, um den Weg in eine Loge, wenn er wollte, finden zu können. Das ist ganz anders geworden. Heute ist Bildung nicht mehr so stark abhängig von der sozialen Stellung. Die Bildungsmittel sind leichter zugänglich, wir finden Bildung und feinere Lebenskunst in allen Klassen, ja, die ehemals privilegierten Stände sind vielfach inbezug auf allgemeine Bildung sogar in den Hintergrund geraten. Hinzu kommt die enorme Entwicklung der Städte, ihre Zunahme an Einwohnern und das Fluktuieren der Bevölkerung. Der größte Teil nicht nur der Beamten führt im Vergleich mit früheren Zeiten ein Zigeunerleben, er ist heimatlos, nicht mehr seßhaft oder wird es erst in vorgerückten Jahren.

Die gesamte Demokratisierung des Gesellschaftslebens vollzog sich auch in den Logen. Das war an sich eine gesunde Entwicklung vom freimaurerischen Standpunkt aus und hätte den Logen förderlich werden

können, wenn diese ihre Zeit richtig verstanden hätten, aber sie hat uns Freimaurern auch Notstände gebracht. Die gesellschaftliche Stellung der Logen verschob sich. Die Mitglieder gerade der höheren sozialen Schichten, ja auch der Bestgebildeten zogen sich von den Logen zurück, verloren überhaupt die Kenntnis vom Wesen der Freimaurerei. Wir müssen hier die Tatsachen nehmen, wie sie sind. Denn trotz alledem haben wir heute, besonders in kleineren Städten, doch noch Gesellschaftsklassen, die sich abschließen. Die Mitglieder der sogenannten ersten Gesellschaft und derer, die gern in diese hinein wollen, entschließen sich schwerer, in eine Loge zu kommen, eben weil sie dort viele mit dem Namen Bruder anreden müssen, mit denen sie sonst auf profanem gesellschaftlichem Boden nicht zusammentreffen. Standesdünkel, Konfessionsdünkel haben gegen früher kaum abgenommen, sie zeigen heute nur andere Formen, vielleicht sogar unangenehmere als früher, und der Dünkel der Oberflächenbildung und des Geldsacks wirkt oft recht widerlich. Ich führe nun Tatsachen an und setze voraus, daß alle Freimaurer solche Anschauungen und Zustände bedauern. Wir müssen hier Wirklichkeiten sehen. Wenn wir nun auch den Leuten, die deshalb nicht zu uns kommen, keine Tränen nachweinen wollen, so hat dies insofern doch bedenkliche Wirkungen, als weite Kreise, die sich durch Talent und Intelligenz und Strebsamkeit auszeichnen und hinaufarbeiten, überhaupt nichts mehr von der Freimaurerei erfahren oder ganz irrige Vorstellungen von derselben erwerben. Nur von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, ich möchte das betonen, führen viele, viele Logen selbst in nicht zu großen Städten eine durchaus dunkle Existenz. Die Gesellschaft weiß nichts mehr von ihnen oder belächelt sie, oder pflegt falsche Vorstellungen, denn sie sind als Faktor im Gesellschaftsleben nicht immer erkenntlich, und die übrige Welt gewöhnte sich daran, mit den Freimaurern nicht mehr zu rechnen.

Aber das allein hätte keine so großen Wirkungen geübt. Hinzu kam der beispiellose wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland, und Hand in Hand damit wurde aus dem Volke der Dichter und Denker ein Volk realen wirtschaftlichen Strebens, ja ein Volk, das in breiten Schichten lernte, alle Dinge nur nach dem Grade ihrer direkten Nützlichkeit, jeden Menschen nur als Machtfaktor zu werten. Die ganze Zeitströmung war so, daß nur noch ganz wenige im Nebenmenschen nur den Menschen suchten. Die materialistische Weltanschauung zog fast alle in ihren Bann, auch uns Freimaurer.

Besonders die bejahrten Brüder unter uns haben das alles erfahren,

aber wir können uns trösten, mit einem Wort aus der Preisschrift des Brs. Starcke „Freimaurerei und Lebenskunst“, wo er sagt:

„Allerdings erwachsen die Schwierigkeiten des Gegenwartslebens aus dieser Auflösung aller früheren festen Verbände. Aber ob diese Schwierigkeiten größer sind als diejenigen, gegen welche frühere Zeiten zu kämpfen hatten, will uns nicht unmittelbar einleuchten; sie sind andere, aber sind sie auch größer? Ist es wirklich schwerer, das sittliche Streben und den Humanitätsgedanken festzuhalten, wenn die Wogen durcheinander laufen, und jedermann fast auf eigene Faust hin das Leben versucht, als wenn feste Gebräuche und zentnerschwere Gewohnheiten die Menschen einengen und ihnen das freie Feld und das Versuchen neuer Wege versperren? Der Mut, im Namen der Sittlichkeit sich gegen althergebrachte, sittlich genannte Institutionen und Lehrgebäude aufzulehnen, war gewiß kein geringerer als heute das Prinzip der Ordnung und Autorität in Zeiten der Willkür zu verteidigen. Überall und zu allen Zeiten gilt es, den Glauben an die Gerechtigkeit im Volksbewußtsein zu erhalten. Dünkt uns dies heute recht schwer zu sein, so müssen wir erkennen, daß dem Volke der Glaube an Gerechtigkeit unter den alten Zuständen völlig abhanden kam.“

Können wir uns wundern, daß diese ganze Geistesrichtung, diese materielle Auffassung des Lebens und der Lebensfaktoren, auch ihre Kreise im Logenleben zog, in den Logen, die sich doch aus Menschen ihrer Zeit zusammensetzen, also auch ihren Tribut an die Zeitströmungen entrichten mußten.

Die Motive zum Eintritt in den Bund zeigten vielfach doch eine sehr fragwürdige Natur. Nur zu oft wollte man dadurch mit Personen in nahe Berührung kommen, zu denen sich im profanen Leben keine Brücken fanden, oder auch die Logen wurden als ein gewisser Machtfaktor für Geschäftsverbindungen eingeschätzt, oder auch man sah die Loge an wie ein Kasino, wo man es sich in Geschlossenheit und Abgeschlossenheit wohl sein ließ und nur zu häufig sein Gewissen mit dem Geben eines milden Pfennigs beruhigte. Dabei mußte der geistige Inhalt unseres Humanitätsgedankens, des Baugedankens, in den Hintergrund treten, und das sei gleich hier bemerkt, daß nämlich der Verein mit allen Mitteln daran arbeitet, das Bewußtsein wieder lebendig zu machen für den Kernpunkt des Gedankens, der uns alle eint. Es gilt das Bewußtsein zu pflegen, daß die Tatsache, Freimaurer überhaupt zu sein, einem inneren Müssen Ausdruck gibt, daß dagegen die Tatsache, dieser oder jener Loge anzugehören, in den meisten Fällen durch einen äußeren Zufall bedingt wird. Deshalb muß das uns alle

Einigende der Freimaurerei zu allererst uns bewußt bleiben und scharf erkannt werden. Viele Freimaurer wissen oft genauer Bescheid über das, wodurch sich ihr System von anderen des In- und Auslandes unterscheidet, als daß sie wüßten, wo die starken Wurzeln des freimaurerischen, gemeinsamen Vaterlandgedankens entsprießen. So war es kein Wunder, daß diejenigen, die wirklich aus tiefsten Herzensbedürfnissen die Freimaurerei umfaßten, vergeblich gegen die Zeitströmungen des Materialismus zu kämpfen sich mühten.

Ich will hier gar nicht untersuchen, ob dies um die Wende des 18. Jahrhunderts besser war. Ich glaube es nicht. Aber ich denke, wir sind geboren und Freimaurer geworden, um vorwärts zu schauen. Wir Bauleute am Menschheitsbau wollen nicht die Phrase der Leute anerkennen, die sich über die bedauerlichen Zustände der Gegenwart damit trösten, daß es vor 1000 oder 500 Jahren noch schlechter bestellt war in der Welt der Wirklichkeiten.

Genug, durch diese ganze, an sich natürliche Entwicklung verloren die Logen in weiten Bezirken die Fähigkeit, aus der umgebenden Mitwelt noch in genügendem Maße geeignete Persönlichkeiten heranzuziehen. Wie wenige sonst für uns geeignete Persönlichkeiten kommen überhaupt noch in persönliche Berührung mit einem Freimaurer, der auf sie einwirkt? Unsere Rekrutierung wurde vielfach eine zufällige, statt organisch zu wachsen aus dem Verständnis derjenigen, die eigentlich zu uns gehören. Nichts aber sollte ein Freimaurer eifriger vermeiden und verabscheuen, als das Zufällige, denn dieses ist chaotisch!

Daraus resultiert das mehr oder weniger dringende Bedürfnis, mit der Aufklärungsarbeit unter der gebildeten Mitwelt über Wesen und Ziele der Freimaurerei zu beginnen und die uns gebührende Aufmerksamkeit auf uns zu lenken, ohne deshalb Reklame treiben zu wollen. Es ist zwar bequemer, sich mit vorhandenen, noch leidlichen Zuständen zu begnügen und die Hände in den Schoß zu legen, ohne darauf zu achten, daß auf diese Weise überhaupt alles, was an den Kulturaufgaben der Zeit und Zukunft mit arbeitet, verlernt, überhaupt noch die Freimaurerei als beachtenswert einzuschätzen. Ist es doch so, daß Redner und Schriftsteller jeder Art, die sich mit den Kulturzuständen der Gegenwart befassen, in ihren Worten und Werken überhaupt die Freimaurerei nicht einmal mehr nennen, geschweige denn als beachtenswert würdigen. Die Nachwelt könnte also die bedeutendsten Werke unserer Zeit, aus denen sie ein Kulturbild gewinnen will, lesen, ohne überhaupt den Namen Freimaurerei erwähnt zu finden. Ob das erstrebenswert ist, ist natürlich Ansichtssache. Ermunterndes und Ehrenvolles ist kaum darin zu ent-

decken. Kürzlich erschien ein längerer Artikel in einer angesehenen Zeitschrift, keineswegs prinzipiell gegnerisch, aber doch behauptend, daß die Freimaurerei mehr oder weniger ganz bedeutungslos geworden sei. Der Verfasser kennt zwar gar nicht Grund und Wesen der Freimaurerei, er konnte es ja nicht kennen. Vielen mag es gleichgiltig sein, wenn Tausende von Abonnenten der angesehenen Zeitschrift nun ein gänzlich falsches Bild von uns erhalten. Aber die Mehrzahl der Brüder empfindet dies sehr schmerzlich, wenn auf solche Art die öffentliche Meinung in gebildeten Kreisen irrgeführt wird. Viele werden dadurch zeitlebens von uns abgeschreckt, viele darunter, die wenn richtig orientiert, uns wertvolle Brüder werden könnten. Ebensowenig, wie es mir willkommen ist, wenn andere mich und meine Familie geringschätzig beurteilen, kann es mir gleichgiltig sein, was die Mitwelt vom Freimaurerbunde denkt.

Es ist nicht wahr, daß unsere Ehre und unser berechtigter Stolz nur dem eigenen Gewissen unterstehen, und so gut es einen berechtigten Familien- und Berufsstolz gibt, gibt es doch auch so etwas wie einen Freimaurerstolz.

Noch eins kommt hinzu. Die ganze Geistesverfassung der jüngsten Vergangenheit war nur zu geneigt, jede Vereinigung von Menschen lediglich danach zu werten, was diese an sichtbaren und greifbaren politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Erfolgen aufzuweisen vermochte. Selbsterziehung gereifter Männer, Pflege einer Gesinnungsgemeinschaft, die den Menschen um seiner selbst willen sucht und schätzt, das nannte man einfach müßige, unfruchtbare Spielerei, noch dazu, wenn es in geschlossener Geheimgesellschaft betrieben wurde. Für die Tiefe des eigentlichen freimaurerischen Geheimnisses hatte man kein Verständnis, konnte es nicht haben. (Schluß folgt.)

---

# Entwurf eines Allgemeinen Gesetzes für den Deutschen Großlogenbund zur Sicherung der in den Händen der einzelnen Brr. befindlichen freimaurerischen Sachbestände.

§ 1.

Jedes wirkliche Mitglied einer anerkannten deutschen Loge hat nach Inkrafttreten dieses Gesetzes und jedes später auf- oder angenommene Mitglied gleich nach seiner Auf- bezw. Annahme eine letztwillige Verfügung auszustellen, in welcher es seine Rechtsnachfolger anweist,

seinen gesamten maurerischen Nachlaß, insbesondere die maurerischen Bekleidungsgegenstände und Ehrenzeichen, sämtliche auf die Freimaurerei bezüglichen Manuskripte und diejenigen Bücher und Druckschriften, welche mit der Bezeichnung „Manuskript für Brüder Freimaurer“ versehen sind, entweder an die eigene Loge oder an eine andere anerkannte Loge oder an ein wirkliches Mitglied einer solchen oder — wenn er von seiner Loge entfernt sterben sollte — an eine seinem Wohnort nahe gelegene deutsche Loge oder deren Beauftragten auszuliefern, in dem letzteren Falle jedoch nur gegen die schriftlich abzugebende Verpflichtung, den Nachlaß unverzüglich an die in der Verfügung bezeichnete Person oder Loge auszufolgen.

§ 2.

Diese Verfügung ist in zwei Exemplaren, jedes von dem Verfügenden eigenhändig geschrieben, datiert und unterzeichnet, auszufertigen, von denen das eine, verschlossen und an die Rechtsnachfolger (Hinterbliebenen) adressiert, von dem Bruder selbst aufzubewahren, das andere an die eigene Loge offen abzugeben ist. Ist die Loge selbst als Nachlaßnehmerin (Empfängerin) eingesetzt, so nimmt sie die Verfügung in ihr Archiv; ist eine andere Loge oder Person eingesetzt, so nimmt sie von der Verfügung Abschrift zu ihren Akten und übersendet die Urschrift an die betreffende Loge oder Person.

§ 3.

Die letztwillige Verfügung kann zu Gunsten anderer Logen oder anderer Brüder Freimaurer später abgeändert werden, jedoch muß in diesem Falle genau so verfahren werden wie bei der Ausstellung der ursprünglichen Verfügung.

§ 4.

Jeder Bruder, der von dem Ableben eines in seiner Nähe verstorbenen Bruders Nachricht erhält, ist verpflichtet, von dem Todesfalle sogleich der Mutterloge des Verstorbenen oder — wenn ihm diese nicht bekannt ist — der nächstgelegenen deutschen Loge Kenntnis zu geben. Die Loge hat alsdann das Erforderliche zur Sicherung des Nachlasses zu veranlassen.

§ 5.

Jede Großloge hat dafür Sorge zu tragen, daß diese Bestimmung den sämtlichen Mitgliedern ihrer Tochterlogen bekannt gemacht und von Zeit zu Zeit in Erinnerung gebracht wird.

§ 6.

Keinem Bruder ist es gestattet, ohne Genehmigung seiner vorgesetzten maurerischen Behörde Bücher, Druckschriften und Blätter, welche als Manuskript für Brüder Freimaurer bestimmt sind, zu erwerben, zu verlegen und zu vertreiben.

Die Genehmigung zum Vertriebe darf nur gegen Ausstellung nachfolgenden Reverses erteilt werden:

„Ich verpflichte mich hierdurch auf Maurerwort, die von mir als Manuskript für Brüder Freimaurer zu vertreibenden Bücher, Blätter und Druckschriften nur an Großlogen und Logen, die vom Deutschen Großlogenbund anerkannt sind, und an Mitglieder von solchen abzugeben, an diese letzteren aber nur dann, wenn die Bestellung durch die Loge erfolgt oder die Brüder ihre Berechtigung durch einen von der Loge ausgestellten Schein nachgewiesen haben."

§ 7.

Erlangt ein Bruder Kenntnis davon, daß gegen diesen Revers verstoßen worden ist, so hat er seinem vorsitzenden Meister davon Anzeige zu machen, welcher alsdann den Antrag auf ehrengerichtliches Verfahren gegen den Betreffenden zu stellen, außerdem aber auch seiner Großloge Mitteilung davon zu machen hat. Diese zeigt es dem geschäftsführenden Großmeister des Großlogenbundes an.

Erkennt die erste Instanz auf Freisprechung, so ist Berufung einzulegen.

Das rechtskräftige Urteil wird auf jeden Fall von der betreffenden Großloge dem geschäftsführenden Großmeister mitgeteilt.

Lautet das Urteil nicht auf Freisprechung, so zeigt der geschäftsführende Großmeister durch Rundschreiben die Firma des verurteilten Bruders mit dem Hinweise an, daß sie fortan zum Vertriebe der maurerischen Bücher usw. nicht mehr befugt und daß allen Logen und Brüdern untersagt ist, von derselben freimaurerische Literatur zu beziehen.

---

## Das 125jährige Jubiläum der Loge Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen

ist am 5. Mai unter zahlreicher Beteiligung abgehalten worden, nachdem sich schon am Abend vorher die von auswärts eingetroffenen Brr. mit denen der Jubelloge zu einem gemütlichen Beisammensein im Logen-

hause zusammengefunden hatten, wobei der Mstr. v. St. Br. Liebermann die Gäste mit herzlichen Worten willkommen hieß. Zum Feste hatten sich als Vertreter der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln, Br. Winterfeld aus Berlin, und der Großloge Zur Sonne, deren Großmeister Br. Schilling, eingefunden, die übrigen vier unabhängigen Logen waren durch ihre Mstr. v. St. vertreten, und eine große Anzahl Logen aus der Nähe und der Ferne hatte Brr. zum Feste gesandt, so daß der Tempel gerade die Gäste aufnehmen konnte, während die Mitglieder der feiernden Loge im Vorraum Platz nehmen mußten. Nach der Eröffnung der Festarbeit begrüßte Br. Liebermann die Festteilnehmer und gab einen Überblick über die nicht uninteressante Geschichte der Loge, die vom Vater der Königin Luise gegründet und von der Großloge von England konstituiert worden ist und seit 1813 unabhängig arbeitet. Nach einem gemeinschaftlichen Gesang, der dem Andenken der verstorbenen Brr. galt, wurden 6 Ehrenmitglieder ernannt, und nach einem Gesangssolo überreichte der zug. Mstr. Br. Wagner mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung dem um die Entwicklung der Loge in den letzten 11 Jahren hochverdienten Mstr. v. St. ein Kapital zu einer Liebermann-Stiftung. Außerdem hatte die Loge das Bild Br. Liebermanns in Lebensgröße malen lassen. Bei der Umfrage überreichte Br. Elberling aus Altenburg im Namen der übrigen vier unabhängigen Logen eine Summe zur Beschaffung von drei neuen Säulen, die Loge zu Sonneberg eine silberne Vase und die in Coburg die Bilder der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Die Festtafel fand im Kaisersaal unter Zuziehung der Schwn. statt, die dabei drei silberne Tafelaufsätze überreichten. An sie schloß sich eine Abendunterhaltung an, die u. a. eine flott gespielte Aufführung des Lustspiels „Das Logengeheimnis“ von Br. Weiß bot. Zum Feste hatten die Brr. Liebermann und Thiemann eine Anzahl prächtiger Lieder gedichtet, die in der geschmackvoll ausgeführten Fest-Ordnung aufgenommen worden waren, auch waren Ansichtspostkarten mit dem Logenhaus und dem Bilde Br. Liebermanns ausgegeben worden. Eine besonders wertvolle Gabe aber ist die Geschichte der Loge, die Br. Liebermann mit Fleiß und Verständnis verfaßt hat und die jedem Teilnehmer als Festgabe gewidmet wurde.

---

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Den Aufsatz „Das Freimaurertum auf dem Kriegspfade gegen die Kirche“ (vgl. S. 137), hat nach der Frmr.-Ztg. auch der Bayrische Kurier vom 10. April gebracht. — Nr. 409 der Köln. Volksztg. vom 8. Mai veröffentlicht einen längern Aufsatz „Freimaurerisches“, worin sie die beiden letzten Nummern der Bauhütte auszieht und daran ihre Bemerkungen knüpft. Zunächst wird die Einladung zur Luxemburger Zusammenkunft im Auszuge nebst ihren Unterzeichnern wiedergegeben und dazu bemerkt:

Es bedarf keines langen Kommentars zu dieser Kundgebung. Ob die Freimaurerei zu dem Ziele der „Annäherung“ Deutschlands und Frankreichs — wenigstens auf deutscher Seite — etwas Ersprießliches beitragen kann, darf billig bezweifelt werden. Im verflossenen Jahre hat man jedenfalls nichts davon gemerkt. Bedeutsam ist die immer innigere „Verbrüderung“ zwischen deutschen und französischen Freimaurern insofern, als sie das Überströmen des die freimaurerische „Arbeit“ in Frankreich leitenden Geistes nach Deutschland, speziell Süddeutschland, fördert. Und unter diesem Gesichtspunkte verdient sie allerdings unsere ernsteste Aufmerksamkeit.

Dann wird aus dem Bericht über die Frankfurter Bezirksversammlung die Aussprache über den Vortrag des Brs. Weiß über die katholische Kirche, ihren Kampf gegen die Freimaurerei und dessen Abwehr wiedergegeben und dazu bemerkt:

Der Gang der Diskussion ist genau so gewesen, wie wir es erwartet hatten. Kein Wort des Protestes, wohl aber Empfehlung (wenigstens indirekt) des „Antiultramontanen Reichsverbandes“ und der berüchtigten Freidenkerzeitschrift Das freie Wort. Typischer konnte gar nichts erfunden werden.

Zwischenhinein wird darauf hingewiesen, daß die Signale die Leitsätze des Brs. Weiß unter der „verheißungsvollen“ Überschrift Die Frankfurter Leitsätze abgedruckt hätten, und es wird die redaktionelle Bemerkung der Signale, daß der Klerikalismus die passende Gelegenheit ergreifen werde, um erneut in heftiger und gehässiger Weise gegen die Freimaurerei herzuziehen und den Bund als intolerant und religionsfeindlich zu verdächtigen, mit der Entgegnung abgetan:

Der Mann, der das geschrieben hat, scheint ein sehr harmloses Gemüt zu sein. Wir wären gespannt darauf, zu hören, wie er denn die Gesinnung, die den Verfasser und die Befürworter der mitgeteilten Leitsätze gegenüber der katholischen Religion beseelt, charakterisieren möchte.

Endlich wird noch der Aufsatz „Freimaurerei und Politik“ von Br. Brandt unter die Lupe genommen. Hierzu wird u. a. ausgeführt:

In den Grundgesetzen der deutschen Großlogen wird bestimmt: „Alle politischen und kirchlichen Angelegenheiten sind von der Tätigkeit des Freimaurerbundes ausgeschlossen“, und diese Bestimmung wird mit Vorliebe gegenüber Erörterungen von unserer Seite über das Freimaurertum ins Feld geführt. Die Tätigkeit der Logen selbst entzieht sich, wie bekannt, der unmittelbaren Kritik zum größten Teile dadurch, daß sie in absoluter Heimlichkeit geschieht. Aber ist es denn etwas wesentlich anderes, wenn die Erörterung der „verbotenen“ Fragen in den großen Bundespublikationsorganen und im Verein deutscher Freimaurer, der nahezu ein Fünftel aller deutschen Freimaurer umfaßt und nachgerade die geistige

Führung in der deutschen Freimaurerei an sich gerissen hat, und [!] der sich auch die drei altpreußischen Großlogen nicht mehr entziehen können, geschieht? Man kann nicht sagen, daß sich diese Tätigkeit „außerhalb des Freimaurerbundes“ vollziehe. Wenn dem aber so ist, so muß an die deutsche Freimaurerei, soweit sie sich noch mit der genannten Bestimmung der Grundgesetze identifiziert, die Aufforderung gerichtet werden: entweder soll sie sorgen, daß diese Bestimmung wieder in Kraft trete, oder aber sie soll offen heraus erklären, daß sie keine praktische Bedeutung mehr hat. Wir fürchten den offenen Kampf nicht, aber es soll ein ehrlicher Kampf sein.

Nr. 294 der Schles. Ztg. vom 9. Mai teilt mit, daß der Bischof von Würzburg in seinem Diözesanblatt gegenüber den Anstrengungen des neutralen Abstinentenbundes Guttempler darauf hingewiesen hat, daß „die ganze Organisation dieses Bundes freimaurerische Formen trage und um deswillen, schon durch Dekret der Inquisitionskongregation vom 9. August 1893, den Katholiken verboten sei“. — Den Aufsatz „Die Freimaurerei am Totenbette“ (vgl. S. 154) hat auch das Westfälische Volksblatt vom 26. April gebracht.

— Aus der Tagespresse. Nr. 107 der Hagener Ztg. vom 7. Mai veröffentlicht einen Aufsatz „Amerikanische Logen und Orden“.

— Nachdem jüngst die Beseitigung des Hutes angeregt worden ist (vgl. S. 155), tritt jetzt Br. Merseburger in Hannover im Herold S. 240 auch für die Beseitigung der Handschuhe überhaupt und des Schurzes bei der Tafel ein.

— Victoria-Stiftung. Der geschäftsführende Ausschuß der Stiftung hat am 30. März über 10 neue Gesuche um Aufnahme ins Stift zu beschließen gehabt und beim Großlogentag beantragt, da noch weitere 12 Anwärterinnen vorhanden sind, ihn zu ermächtigen, bei Erledigung von Stiftsstellen unter den Bewerberinnen die Auswahl nach der vorliegenden Bedürftigkeit zu treffen. Im Stift befinden sich jetzt 35 Schwestern. Die Ausgaben für das Stift beliefen sich 1910/11 auf 19016,85 M. Die einzelnen Abteilungen der Stiftungen hatten am 1. Oktober v. J. folgenden Bestand: der Schwesternhausfonds 265437,02 M. (- 4058 M.), der Unterstützungsfonds 108380,40 M. (+ 877,75 M.), der Stiftsfonds vom Dahme 38014,85 M. (+ 495,50 M.) und die Auguste-Victoria-Stiftung 75583,20 M. (— 3,50 M.), zusammen 487415,47 M. (— 2688,25 M.). Die Beiträge der Logen betrugen für den Schwesternhausfonds 7839,48 M. und für den Unterstützungsfonds 5279,93 M. Die Einnahmen des Schwesternhausfonds beliefen sich auf 15731,48 M. und die Ausgaben auf 19789,48 M. Die Einnahmen des Unterstützungsfonds betrugen 9657,40 M. und die Ausgaben 8779,65 M. Für dieses Jahr beschloß man, dem Großlogentag vorzuschlagen, 76 Schwestern mit 5775 M. in Beträgen von meist 75 M. zu unterstützen; davon kommen 35 Schwestern auf die Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln, 17 auf die Große Loge Royal York, 10 auf die Berliner Große Landesloge, je 3 auf die Großloge Zur Sonne, die Große Landesloge von Sachsen und die Große Mutterloge des Eklektischen Bundes, 2 auf die unabhängigen Logen und 1 auf die Große Loge von Hamburg. Weiter richtete man an den Großlogentag die Bitte, die Großlogen zu ersuchen, auf die Tagesordnung ihrer Jahresversammlungen als Beratungsgegen-

stand die Förderung der Victoria-Stiftung zu setzen und die bestehenden Stuhlmeister-Verbände zu bestimmen, auf ihren Versammlungen immer von neuem die Fürsorge für die von allen deutschen Johannislogen ins Leben gerufene deutsche Freimaurer-Stiftung anzuregen.

— Der altpreußische Großmeisterverein hat nach der Zirkelcorrespondenz die neue Arbeit Br. Walds über die Stellung Friedrichs des Großen zum Schottischen Ritus (vgl. S. 76) dem Obersten Rate von Belgien mit der Bitte übersandt, nochmals zu erwägen, ob er die Tradition des Schottischen Ritus, Friedrich der Große sei Großkommandeur und Miturheber der Konstitutionen von 1786 gewesen, nicht fallen lassen solle. Weiter hat er die Freimaurerische Weltgeschäftsstelle und den Herausgeber des van Dalenschen Kalenders aufgefordert, die Großloge von Rumänien aus dem Verzeichnis der Großlogen zu streichen (vgl. S. 59).

— Altersheim. Zum Besten des Altersheims ist nach dem Schles. Logenblatt am 27. April in der Vereinigten Loge in Breslau ein Konzert abgehalten worden, das leider nicht gut besucht war und keinen großen finanziellen Erfolg hatte. Der Saal war knapp zur Hälfte besetzt, weitaus überwiegend von Damen, von Brüdern waren kaum 20 erschienen. Billetts wurden im ganzen nur 200 verkauft.

— Bei der Deutschen Lehrerversammlung, die vom 27. bis 30. Mai in Berlin tagt, soll am Abend des 29. Mai im Hause der Großen Logen Royal York, Dorotheenstr. 21, eine Versammlung der teilnehmenden Brüder stattfinden, wobei eine freie Aussprache über Fragen der Jugend- und Volkserziehung erfolgen soll.

— Der Mitte April verstorbene bekannte Bodenreformer Michael Flürscheim war Freimaurer. Er war 1880 aufgenommen und Mitte der achtziger Jahre Mitglied der Loge Badenia zur Fortschritt in Baden-Baden. Etwas weiteres haben wir über seinen maurerischen Lebenslauf nicht ermitteln können. Flürscheim war am 27. Januar 1844 in Frankfurt a. M. geboren, lebte 1867 bis 1872 in den Vereinigten Staaten von Amerika und gründete dann eine Fabrik in Gaggenau in Baden, die 1888 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Von 1892 an lebte er in Castagnola bei Lugano, indem er sich fast ausschließlich literarischer Tätigkeit und der Verbreitung seiner Ideen über Bodenbesitzreform widmete. Dafür schrieb er auch vor etwa 30 Jahren in der Bauhütte.

CÖTHEN. Anhaltischer Freimaurer-Sterbekassen-Verein. Der 49. Mitgliederversammlung lag ein versicherungstechnisches Gutachten über den Stand des Vereins vor, das infolge der Übersterblichkeit in den letzten Jahren einen rechnerischen Fehlbetrag von 90073,49 M. nachweist. Die Versammlung beschloß daher vorbehaltlich der Entscheidung des Kaiserlichen Aufsichtsamts, zur Behebung dieses Fehlbetrags die Beiträge bis zum nächstfälligen Gutachten um 25 % zu erhöhen.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Die 5. Versammlung des Bezirks Groß-Berlin hat am 22. April in den Räumen der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln stattgefunden. Vom Vorstand und Arbeitsamt waren die Brr. Bischoff und Keller anwesend. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den National-Großmeister Br. Bernhardi sprach zunächst Br. Wolfstieg über „Befruchtung des Logenlebens durch Teilnahme an den Fragen und Strömungen der Zeit". Der Vortrag ist auf Wunsch der Versammlung im Herold S. 209—212 erschienen. Hierauf berichteten Br. Kekule von Stradonitz über das Vereinsthema „Sind Diskussionsabende dem Logenleben förderlich und nach welchen Gesichtspunkten sind sie einzurichten?" und Br. Goldheim über die Frage „Ist die Einrichtung von gemeinsamen Klubabenden für Berliner Brüder aller Systeme geeignet, den Gemeinschaftssinn der Berliner Brüderschaft zu erhöhen?", wobei sich Br. Goldheim zwar für die Zweckmäßigkeit solcher Abende aussprach, aber mit Rücksicht auf die Berliner Verhältnisse empfahl, nicht besondere Abende anzusetzen, sondern sie mit den Klubabenden der einzelnen Logen zu verbinden. Auch diese Berichte sind im Herold S. 225—228 wiedergegeben. An die beiden ersten Vorträge schloß sich eine Aussprache, beim letzten mußte der vorgerückten Zeit wegen davon abgesehen werden.

— Der Bezirksverein für Posen, Schlesien und die Lausitz hat am 5. Mai in Posen getagt. Vom Vorstand und Arbeitsamt waren nach dem Herold die Brr. v. Madai und Neumann anwesend. Vorträge hielten die Brr. Zimmer aus Zehlendorf über „Maurerische Volksbildungsarbeit" und Minde-Pouet aus Bromberg über „Rudolf Eucken und die Freimaurerei". An jenen Vortrag schloß sich eine anregende Aussprache. Br. Neumann beantragte die Einsetzung eines historischen Ausschusses durch den Vereinsvorstand. Bei der Tafel verlas Br. Gusmann aus Posen einen Brief Prof. Euckens, der sich zu unsern Bestrebungen zustimmend äußert.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— Der Großlogen-Ausschuß hat am 2. April u. a. die Vorlagen für die am nächsten Tage abgehaltene Hauptversammlung vorberaten. In dieser berichtete der Landes-Großmeister Br. Graf zu Dohna zunächst über die Lage im Deutschen Großlogenbunde und bat, keinen festen Beschluß zu fassen, da sich bis zum Großlogentage die Lage noch ändern könne; man bevollmächtigte ihn daher, die Interessen der Großloge nach bestem Ermessen wahrzunehmen. Der geplanten gemeinsamen Erklärung gegen die Monistenlogen (vgl. oben) stimmte man zu und beschloß, die Tochterlogen zu ersuchen, sich von den Bestrebungen des Brs. Horneffer (vgl. S. 106, 133) fernzuhalten. Ebenso einstimmig wurden die Abänderungen des Gesetzes über die Beitragsverhältnisse auswärtiger und zugleich ständig besuchender Brüder der Tochterlogen (vgl. 1911 S. 399), der Ausführungsbestimmungen zum Allgemeinen Aufnahme- und Annahmegesetz und des Gesetzes über das Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten endgültig genehmigt. Über die Tätigkeit der

Wissenschaftlichen Kommission berichtete Br. Begemann. Darnach haben die Veröffentlichungen dieser Kommission nicht den gewünschten und verdienten Absatz gefunden, gehen aber auch die Beiträge der Logen nicht in erhoffter Weise ein (bis jetzt erst 3740,95 M.); von den Kapiteln hat bisher noch keines, von den Andreas-Logen erst eine und von den Johannis-Logen nur 17 etwas beigetragen. Die Zöllner-Jubiläumsstiftung ist auf rund 50000 M. angewachsen. Schließlich sprach der Landes-Großmeister die Erwartung aus, daß sich niemand aus den Tochterlogen an der Luxemburger internationalen Zusammenkunft beteilige, und brachte mehrere Bestimmungen, die nicht immer innegehalten würden, z. B. die Abhaltung von Tafellogen nach jeder Aufnahme, in Erinnerung.

GRABOW. Hier hat sich unter der Parchimer Loge eine freimaurerische Vereinigung gebildet.

GR.-LICHTERFELDE. Die neugegründete Johannis-Loge Friedrich zur lichten Höhe ist am 12. Mai eingeweiht worden. Die hiesige Loge Drei Lichter im Felde überreichte der neuen Schwester ein Bild Friedrichs des Großen. Logenmeister ist Br. Tolle.

SOLINGEN. Die Johannis-Loge Prinz von Preußen zu den drei Schwertern hat an Stelle des Brs. Engels, der sein seit 1910 verwaltetes Amt aus Berufsrücksichten niederlegt, Br. (Fabrikbesitzer) Paul Tuckmantel zum Logenmeister gewählt.

### *Deutscher Grosslogenbund.*

— Nr. 4 der Mitteilungen des Deutschen Großlogenbundes enthält ein Schreiben des geschäftsführenden Großmeisters an die deutschen Großlogen und die Freie Vereinigung der unabhängigen Logen wegen einer öffentlichen Erklärung gegen die Freimaurer-Großloge Zur aufgehenden Sonne und die Antwortschreiben jener darauf, die im wesentlichen der Erklärung zustimmen, ferner Anträge der Großloge von Hamburg, auf dem Großlogentag zur Gründung von Winkellogen Stellung zu nehmen, der Frankfurter Großloge, die Frage zu erörtern, welche gemeinsamen Schritte zu geschehen haben, um der Gefahr, die der deutschen Freimaurerei durch die monistischen Logengründungen droht, entgegenzutreten, und der Bayreuther Großloge, den freundschaftlichen Verkehr mit der Großloge von Schottland wegen deren unbrüderlichen Verhaltens gegen ein Mitglied der Großloge Zur Sonne abzubrechen. Endlich wird der Entwurf eines Allgemeinen Gesetzes zur Sicherung der in den Händen der einzelnen Brüder befindlichen freimaurerischen Sachbestände abgedruckt, den der im vorigen Jahre eingesetzte Ausschuß ausgearbeitet hat. Diesen Gesetzentwurf geben wir an anderer Stelle seinem vollen Wortlaut nach wieder.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

LYCK. Das 1884 gegründete Kränzchen Hütte am See will sich nach dem Meckl. Logenblatt in eine Loge umwandeln.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

MÜNCHEN. Das neue Kränzchen (vgl. S. 123) führt den Namen Mozart.

## Ausland.

DÄNEMARK. In dem am 14. Mai verstorbenen König Friedrich VIII. verliert die Dänische Große Landesloge ihren langjährigen Ordensmeister. Er war am 1. November 1870 in der Kopenhagener Loge Zorobabel und Friedrich zur gekrönten Hoffnung aufgenommen worden und erhielt im Dezember 1870 die Andreasgrade in der dortigen Andreas-Loge Cubus Friderici VII. und im Januar 1871 die Kapitelgrade. Am 6. Januar übernahm er das Amt des Ordensmeisters. Seitdem hat er lebhaftesten Anteil an dem Bunde genommen, die obersten Abteilungen stets selbst geleitet und ihm auch seine Söhne zugeführt.

UNGARN. Das Neue Pester Journal vom 26. April meldet unter der Spitzmarke Logenpolitik, daß Wilhelm Vázsonyi aus dem Bunde ausgetreten sei und daß seinem Beispiele der Bürgermeister Bárczy und der Vizebürgermeister Bódy folgen würden, und schreibt dazu:

„Die Ursache dieser Erscheinungen ist die Tatsache, daß die Logen ihr humanitäres Progamm durch Politisieren erweiterten und darin einen dermaßen radikalen Standpunkt beobachten. der weit über den Radikalismus der intransigenten Freidenker hinausgeht. Und seitdem das allgemeine Wahlrecht zur herrschenden politischen Frage geworden ist, hat die Freimaurerei durch ihr Preßorgan und im Wege ihres Klubs eine Agitation entfaltet, die selbst den enragiertesten Freunden dieser Reform durch ihre Heftigkeit und Rücksichtslosigkeit auffallen mußte. Und das Befremden, das dieser vehemente Radikalismus weckte, schlug alsbald in ein Gefühl der Antipathie um, als es augenscheinlich wurde, daß die Obstruktion der Justh-Partei, die Ungarn unwiederbringlich verlorene Werte gekostet hat, in der Freimaurerei eine geheime, jedoch umso intensivere Förderung gewonnen hat. Dies geschah durch das Emporkommen jener radikalen Logenelemente, die das Gros der Freimaurerei, das ja bekanntlich aus besser situierten, bedächtigen und jeder gewaltsamen Umwälzung abholden Vertretern der Bourgeoisie besteht, unter ihren Einfluß gebracht und ihm nun die Rolle der Obstruktionsförderer aufgenötigt haben. Die Mehrzahl der Budapester Bourgeois-Maurer fügt sich dem Einfluß oder vielleicht gar dem Drucke der radikalen Führer, wenngleich sie im Innern die Obstruktion perhorreszieren. Diejenigen aber, welche den neuinaugurierten politischen Kurs der Freimaurerei nicht billigen und den Mut aufbringen, sich mit der obstruktionsfreundlichen Tätigkeit der Logen in offenen Gegensatz zu stellen, verlassen die Freimaurerei, um ihre Überzeugung nicht der Logendisziplin zum Opfer bringen zu müssen. Einer der Ersten, die sich von der Freimaurerei losgesagt und die Freiheit ihrer politischen Überzeugung vom Drucke einer radikalen Logenpolitik befreit haben, ist Wilhelm Vázsonyi, dessen Schritt unsere vollste Billigung findet und [!] die wir auch den früher genannten hauptstädtischen Funktionären zollen werden, die sich dem obstruktionsholden Treiben der Logen durch die Flucht auf das Gebiet der freien Meinungsbetätigung entziehen wollen. Im Interesse der humanitären Aufgaben der Freimaurerei ist es zu bedauern, wenn ihr so wertvolle Kräfte entzogen werden, aber dieser der Freimaurerei so unendlich abträgliche Abbröckelungsprozeß wird so lange fortdauern und wir werden diese Fahnenflüchtigen der Logen unseres Beifalles und unserer Sympathie so lange versichern, bis die Logen nicht wieder zurückkehren zu ihrer beruflichen Arbeit im Dienste der Humanität, und auf die politische Rolle verzichten, die ihnen bisher so wenig Erfolg und noch weniger Freunde erworben hat.“

OHIO. Die Loge Lafayette Nr. 81 in Cincinnati hat am 13. Februar beschlossen, anzuregen, daß auf dem Grabe des Brs. Marquis de Lafayette in Paris eine Bronzetafel von den amerikanischen Freimaurern angebracht werde.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.



**Nr. 12.** **Leipzig, den 8. Juni 1912.** **35. Jahrgang.**




## Maurerische Gedenktage im Juni.

Vor 75 Jahren, am 8. Juni 1837, wurde in Weißenfels Br. Moritz Heyne, ein berühmter Germanist und Mitarbeiter am Grimm'schen Wörterbuche, geboren. Er war als Professor in Halle, Basel und Göttingen tätig, gehörte auch den Logen dieser drei Oriente an.

50 Jahre sind verflossen, seit Br. Andriessen, Buchdrucker und Verleger in Utrecht, starb (15. Juni 1862). 1852 begründete er das Maçonniek Weekblad und gab außerdem die Acacia heraus. Durch Übersetzung gediegener deutscher Arbeiten ins Holländische trug er zur Verbreitung deutschen Maurergeistes bei.

4 Tage später als der vorige, starb Br. Karl Wilhelm Emilius Steinbeck, Jurist im Bergfach. Seit 1831 war er Provinzial-Großmeister von Schlesien.

Am 29. Juni 1887, vor 25 Jahren, wurde Br. Gottfried August Ficke in Freiburg i. Br., zur höheren Arbeit abberufen. 1841 zu Hamburg in den Bund aufgenommen, siedelte er nach Freiburg über, wo er 1857 die zur Ruhe gegangene Loge Zur edlen Aussicht wieder in Tätigkeit setzte. Er war ein begeisterter Maurer und Reformator seiner Loge und führte einen erfolgreichen Kampf gegen den Ultramontanismus.

# Ist der Verein deutscher Freimaurer eine natürliche Erscheinung freimaurerischer Entwicklung in Deutschland?

Vortrag von Br. E. Clausen.

(Schluß.)

---

Die Logen nahmen auf und nahmen auf, aber es begann ihnen vielfach an geistigen Kräften zu mangeln, die imstande waren, das freimaurerische Erziehungswerk zu befruchten und zu fördern. Viele, viele der Männer, die Freimaurer wurden mit hohen Erwartungen, die mit Recht in den Logen geistige, sittliche Anregung höherer, ja unterscheidender Art suchten, sie fanden dies in einem zu geringen Umfange. Sie wurden mißvergnügt und resignierten, und wurden für den freimaurerischen Gedanken tote Seelen. Welcher denkende Freimaurer hätte in dieser Richtung nicht schwer gegen die Resignation kämpfen müssen. Durch diese Verhältnisse wurde ein weiterer Übelstand heraufgeführt. Stets blieb ja die Erkenntnis mit mehr oder weniger Klarheit im Bewußtsein lebendig, ein wie wertvolles Gut die Freimaurerei in ihrer Symbolik und dem recht erfaßten Ritual besitzt. Nun fehlten und fehlen noch heute vielen Logen die Persönlichkeiten, welche imstande sind, dieses Gefäß der Freimaurerei immer wieder mit Geist zu füllen. Die Folge hiervon war und ist, daß man sich oftmals genügen ließ an einer möglichst disziplinierten genauen Befolgung des Rituals, und daß die gesamte geistige Wirkung oftmals herabsank zum Vorsprechen von Morallehren und Halten von Moralpredigten. Man vergaß dabei, daß man sich hierbei überhaupt gar nicht mehr unterscheiden konnte. Mit einem Wort, die Freimaurerei verlor mehr und mehr die lebendige Fühlung mit der Außenwelt, mit den Menschen der Außenwelt, mit den Dingen der Außenwelt und vor allen Dingen mit den geistigen Strömungen, an denen treffliche Leute, die besten des Volkes, sich mühten. Sehen wir doch nur auf eine Tatsache. Wir alle wissen, daß unsere Symbolik und unser Ritual die Loge und deren Zusammensetzung lediglich als ein Sinnbild aufstellen, das andeuten soll, wie wir uns den bestmöglichen Gesellschaftszustand vorstellen, d. h. nur Wertung des Menschen ohne Rücksicht auf Besitz, Stand und Beruf. Das ist ja sehr schön. Aber vereinigen wir tatsächlich noch alle Berufsarten und Stände in unseren Reihen? Nein, ganze Stände und Berufsklassen fallen fast aus. Es liegt mir absolut fern, wie ich dies oft betone, zu glauben, daß eine Werbung von Mitgliedern in bestimmten Kreisen ohne weiteres ge-

eignet sein würde, der Freimaurerei die Wirkung und Stellung zu geben, die sie beanspruchen kann. Aber eine Tatsache bleibt bestehen, daß wir die übrige Gesellschaft in keiner Weise noch einigermaßen zufriedenstellend mit Freimaurern durchsetzen. Ja, meine Brüder, wenn wir das aber nicht tun, wie wollen wir denn einer unserer elementarsten Pflichten genügen, die darin besteht, freimaurerische Gesinnung und Lebensauffassung in die Mitwelt zu tragen, alle Menschen und Fragen des öffentlichen Lebens mit freimaurerischem Geist zu durchdringen. Und hier kommen wir wieder zu der schon erwähnten Tatsache. Weil wir hierzu nicht mehr in dem wünschenswerten Umfange imstande sind, was war die Folge davon? Ganz einfach dieses. Weil die Trauben sauer waren, schwieg man diese Tatsachen vor sich selbst häufig tot und meinte dann, das haben wir gar nicht nötig, wir sind uns selbst genug, wer nicht zu uns kommt, mag draußen bleiben, wir laufen keinem nach. Aber seien wir ehrlich, man lief doch manchem nach, der da draußen Ansehen genoß und der zahlungsfähig war. Denn hier redeten Wirklichkeiten eine ernste Sprache.

Ich weiß und fühle wohl, daß ich manches einseitig schildern mußte, um es ins rechte Licht zu setzen. Ich kann das aber in einem Kreise von Freimaurern doch wohl tun, die untereinander und von mir wissen, daß es uns heiliger Ernst ist, daß wir hier uns nicht zusammengefunden hätten, wenn wir nicht die Segnungen der K. K. erfahren hätten und so hoch einschätzten. Aber um die Dinge plastisch zu sehen, Wirklichkeiten zu erkennen, muß man auch ihre Schatten zeichnen. Mir ist auch erwidert worden bei der Äußerung solcher Gedanken, daß alles auf die betreffende Loge nicht zuträfe, in dieser sei bestes geistiges Streben, in ihr sei sozusagen nur Licht, kein Schatten. Ich kann darauf erwidern, daß nur wenige Logen in so glücklicher Lage sein dürften. Aber von Herzen hoffe ich, daß es niemals in diesem Sinne zufriedene Freimaurer geben wird, denn diese Zufriedenheit würde ihnen Kelle und Hammer aus der Hand nehmen, weil es nichts mehr zu bauen und zu richten gibt.

Was ergibt sich nun aus alledem? Doch zunächst zwei Dinge: Erstens, welche Mittel besitzen wir, um das innere Logenleben fortwährend mit gutem Inhalt zu erfüllen, es anzuregen, um die Brüder zu rechten Bauleuten am Gesellschaftsbau heranzubilden, sie mit lebendigem Bewußtsein für die Aufgaben der Zeit zu erfüllen? Oder um einen Gedanken des Brs. Wanner aus seiner Vereinsgeschichte anzuwenden: „Welche Mittel bieten sich, um rechte, deutsche Bauarbeit zu treiben?“ Denn es ist nun einmal so, ohne alle Selbstüberhebung sei es gesagt,

wir Deutschen sind doch das Volk, das immer wieder daran geht, die Dinge nur nach ihrem inneren Wert beurteilen zu wollen und jede Reform oder Besserung aus dem Grunde der Dinge uns herauszuholen. Wir glauben nicht daran, daß durch eine gesteigerte Technik des Logenlebens und der Logenarbeit allein, daß durch zahlreiche Aufnahmen allein irgend etwas besser werden könnte. Wir wollen von innen nach außen bauen, von der Idee, wie jeder rechte Künstler, zur Form vorschreiten.

Hier erhebt sich die Frage: Wie wollen wir es anstellen, um die Mitwelt mit richtigen Vorstellungen über die Freimaurerei zu erfüllen, wie die rechte Fühlung aufrecht erhalten mit dem wogenden und strebenden Leben unserer Zeit, mit den freimaurerisch geprägten Persönlichkeiten unserer Zeit, die nichts von uns wissen, ja, beinahe nichts von uns erfahren können? Beide Fragen stehen in engster innerer Berührung. Eine kann nicht ohne die andere gelöst werden. Es ist ganz vergeblich, das Innenleben bereichern und vertiefen zu wollen, ohne die Gewinnung von Persönlichkeiten für diesen Zweck. Jede wertvolle Persönlichkeit, die wir als Freimaurer gewinnen, muß, sie kann nicht anders, auch vom maurerischen Lichte wieder nach außen strahlen und hinausgehen lassen in die Kreise, denen sie im profanen Leben angehört.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Wenn wir aber zu den Anfangsgedanken zurückkehren, so erhebt sich die Frage, ob der einzelne Bruder, ob die einzelne Loge und Großloge dies nicht von sich aus leisten und bewirken kann, oder ob sich hier wirklich der Verein deutscher Freimaurer als notwendiger Organismus freimaurerischer Entwicklung erweist. Ich meine, gerade nach dem Gesagten wird jeder von uns fühlen, wie wenig es dem Einzelnen möglich ist, in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen. Gewiß, er kann und wird seinen Teil dazu tun, aber es liegt außer seiner Macht, z. B. weitere gebildete Kreise über den freimaurerischen Gedanken aufzuklären, es liegt außer seiner Macht oder ist ihm doch nur im beschränkten Sinne möglich, Anregung in die Innenarbeit hineinzutragen, denn selbst, wenn er dies könnte und wollte, ihm fehlte die Zeit hierzu, und zudem wäre er immer wieder auf seinen Logenkreis beschränkt. Die Logen als solche können nicht hervortreten, um die Mitwelt aufzuklären. Man würde jeden solchen Versuch als plumpe Werbung und Propaganda da draußen empfinden und gar, wo mehrere Logen sind, würden diese untereinander dadurch in Mißhelligkeiten geraten. In dieselbe Lage würden die einzelnen Großlogen sich versetzen. Zwar könnten vielleicht, ich sage vielleicht, und kann darauf hier nicht näher eingehen, also vielleicht würde der deutsche

Großlogenbund imstande gewesen sein, diese Aufgabe zu übernehmen. Der Gedanke ist auch dort erwogen worden und aufgetaucht, aber nicht realisiert worden. Immerhin alles, was von dort aus käme, trüge gewissermaßen maurerischen behördlichen Stempel. Und noch eins kommt hinzu. Die Großlogen als Repräsentanten der deutschen Freimaurerei müßten bei jedem Schritt eine Vorsicht walten lassen, die jedes energische Handeln lähmen müßte, und jeder kleinste begangene Fehler würde der ganzen Freimaurerei zur Last gelegt werden. So stellt sich der Verein zur Verfügung, um mit seinen Mitgliedern aus allen Systemen, die uns alle einigenden Arbeiten in die Hand zu nehmen. Diese will ich nur kurz skizzieren, denn erstens kann sich jeder Freimaurer, ob Mitglied oder nicht, aus unseren Schriften unterrichten, und zweitens könnte es aussehen, als wollte ich für den Verein hier eine Reklame machen, die wir nicht lieben und — nicht mehr nötig haben.

Innenarbeit und Außenarbeit greift auch hier vielfach ineinander. Der Verein hat eine ganze Reihe von Schriften herausgegeben, lediglich bestimmt zur Anregung der Innenarbeit, so gesammelte Gutachten über verschiedene Fragen, so die drei Schriften, die jede Loge in diesem Jahre für Einsendung von Porto erhalten konnte und die tatsächlich von mehr als 250 Logen durch das Sekretariat bezogen wurden. Ferner suchen wir durch empfehlende Buchbesprechungen in der maurerischen Presse die Aufmerksamkeit der Brüder auf kongeniale Lektüre zu lenken, gerade von Werken solcher Männer, die nicht den Schurz tragen. Hinzu kommt die Einrichtung der Wanderredner.

Was nun die Außenarbeit betrifft, so verbreiten wir aufklärende Artikel und Abhandlungen in der Presse, eine Arbeit, die zuerst unsäglich schwierig war, aber von Tag zu Tag leichter wird. Aber wir brauchen hierfür literarische Mitarbeiter, und so bitte ich recht herzlich alle Brüder, die hierfür Interesse haben, sich mit mir in nähere Verbindung zu setzen. Der Verein honoriert gern die geistige Arbeit für solche Zwecke, damit die helfenden Brüder mit gutem Gewissen ihre Kraft einsetzen können. Außerdem haben wir ein Preisausschreiben veranstaltet über „Den Inhalt des freimaurerischen Humanitätsgedankens“ und dadurch zwei Werke gewonnen, die sowohl für die Brüder, wie für profane wissenschaftliche Kreise bestimmt sind, Selbstverständlich muß jedes solche von einer Persönlichkeit verfaßte Werk Ansichten enthalten, die nicht alle teilen. Aber ich frage, was ist besser? Daß die Außenwelt überhaupt nichts erfährt und wissen kann über uns, oder daß sie bei der Aufklärung durch solche Werke immerhin über Sinn und Wesen der Freimaurerei etwas Verständiges liest, wenn dabei auch hier und da

die persönliche Auffassung des Verfassers auftritt. Jeder Suchende bekommt doch auch bei uns eine mehr oder weniger persönlich gefärbte vorläufige Aufklärung. Wir versenden diese Schriften unentgeltlich an Bibliotheken und Lesehallen, soweit uns diese von Brüdern genannt werden. Einzelne Logen haben auch schon solche Schriften in größeren Posten aufgekauft und sie an sämtliche Lehrerbibliotheken ihres Bezirks gegeben. Ferner haben wir uns mit einem großen Preisausschreiben (3000 M.) an die Öffentlichkeit gewandt zu dem Thema: „Wie kann die Gesundung unseres sozialen Lebens durch Volkserziehung im Geiste der Humanität gefördert werden?" Die drei preisgekrönten Schriften sind im Buchhandel zu haben. In Vorbereitung ist ein großes allgemeines Preisausschreiben aus dem Gebiet der Sozialethik, wofür 5000 M. ausgesetzt wurden. Geschaffen wurde vom Verein das Handbuch der Freimaurer, ferner jetzt erscheinend eine freimaurerische Bibliographie, für welche der Verein ganz bedeutende Mittel aufbrachte. In Vorbereitung ist ein kleines Sammelwerk mit verschiedenen Abhandlungen, die an Strebungen, Ideen und Persönlichkeiten den freimaurerischen Maßstab herantragen. Die Titel der Abhandlungen sind folgende: 1. Dualismus und Monismus von Br. Heinichen. 2. Die Kunst harmonischer Lebensgestaltung unter dem Gesetz der Pflicht bei Heinrich von Kleist von Br. Schwabe. 3. Was ist uns Wilhelm Raabe von Br. Börker. 4. Die Würde des Menschen im Zeitalter der Maschine von Br. Clausen.

Und was ist der Zweck? Material der deutschen Freimaurerei zu liefern zur Anregung und zur Orientierung, zur Beschäftigung mit den Ideen, die unsere Zeit bewegen. Wir meinen, daß dadurch die innere Logenarbeit, die gar nicht intensiv genug betrieben werden kann, doch auch mittelbar Anregungen empfangen könnte. Wir müssen uns unserer unterscheidenden Merkmale bewußt werden, wenn wir uns und die K. K. recht verstehen wollen. Unterscheiden lernen, heißt gebildet sein. Und nur, wenn wir an alles in der Welt unsere Maßstäbe herantragen, können wir uns des erzieherischen Wertes der Freimaurerei bewußt werden.

Wenn wir so fortfahren, wird eins sicher erreicht, daß wir in den Kreisen, wo man uns jetzt gar nicht mehr kennt, beachtet werden müssen. Man wird sagen, daß hier ein deutlich erkennbares Lebenszeichen der deutschen Freimaurerei vorliegt, das Zeugnis davon ablegt, daß diese den Zusammenhang mit der Kultur der Gegenwart aufrecht erhält.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ich konnte natürlich heute nur eine Seite der Vereinsarbeit schildern.

Welchen Wert hat vielleicht sonst noch der Verein ganz im allgemeinen für die gesamte deutsche Freimaurerei?

Liegt nicht ein tiefer Wert darin, daß sich deutsche Brüder ohne Ansehung der Systeme bei unseren Jahresversammlungen, bei unseren Bezirksversammlungen auf dem Boden zusammenfinden, der uns alle einigt? Und nicht nur das! Nein, im Verein wurde eine Organisation geschaffen, die den freien Austausch von Gedanken und Ideen, von Erfahrungen und allgemeinen Wünschen ermöglicht. Und wenn der Verein mit seiner Hauptarbeit auch stets suchen wird, positiv befruchtend zu wirken, so erfüllt er noch eine andere Aufgabe, fast ohne es zu wollen. Wir wissen alle, daß wir meist in ein bestimmtes System hineingelangen und in eine bestimmte Loge dadurch, daß wir gerade an einem Platze wohnen, wo diese sich befindet. Was weiß der Suchende in der Regel von Systemen. Mancher Bruder auch kommt in eine Loge, die recht wenig bietet, die ihn geradezu abschrecken kann. Da dient der Verein gewissermaßen als Ventil, als ein Sicherheitsventil, wohl befähigt, Unzufriedene zu versöhnen und Stürmer sich darüber belehren zu lassen, daß es neben ihren Wünschen auch andere berechtigte Wünsche gibt. Kurz und gut, wir im Verein lernen über Grenzpfähle hinaus zu sehen ins große schöne Ganze, wir erziehen unsere Mitglieder dazu, den Blick frei zu behalten für die große schöne Idee, die uns doch letzten Endes alle einigt und zu einer großen Gesinnungsgemeinschaft verbindet.

Und noch eins kommt hinzu. Ich sprach vorhin von den ungünstigen Wirkungen der Zeitströmungen jüngster Vergangenheit, die wir unter dem Namen materialistische Weltanschauung zusammenfassen können. Fraglos haben wir heute schon eine leise beginnende Gegenbewegung zu verzeichnen, wenn auch die großen Massen noch in alten Gleisen weitergehen. Wir erleben nicht nur das Erwachen religiösen Interesses in unserer Zeit, das allerdings neben und vielleicht trotz der Kirchen sich bekundet, nein, wir müssen anerkennen, daß eine starke Sehnsucht sich kenntlich macht, die wohl geeignet erscheint, im Freimaurertum Befriedigung zu suchen, die wieder verlangt nach Gesinnungsgemeinschaften und nach einer vernunftgemäßen Metaphysik ohne Dogmenzwang.

An uns ist es, die Regungen der Zeit zu verstehen und richtig einzuschätzen und darüber zu wachen, daß wir den Anschluß an eine werdende, uns günstige Geistesrichtung nicht verpassen. Das aber ist nur möglich, wenn die vielen Verstreuten im Lande, die innerlich für unsere Gemeinschaft heranreifen, auch zur rechten Zeit etwas von der Freimaurerei hören und sie wieder verstehen lernen.

Zum Schluß will ich noch sagen, es möge jeder entscheiden nach reiflicher Erwägung, ob ihm der Verein begrüßenswert erscheint. Denn auch das kommt hinzu. Keiner wird zu uns hingezwungen oder beredet, und jedem ist es unbenommen, wenn er ein Jahr Mitglied war und einen ganzen Taler geopfert hat, wieder auszuscheiden, wenn er die Vereinsbestrebungen nicht billigt. Immerhin hat er dann in ein Gebiet maurerischer Betätigung unserer Zeit wenigstens hineingesehen und weiß, daß es existiert. Kann er nicht zustimmen, so mag er unser Gegner werden, denn solchen mit Sachkenntnissen ausgestatteten Gegnern stehen wir gern Rede und Antwort; sie sind ehrliche Brüder und Gegner und uns tausendmal lieber, als die Gegner, die sich nicht einmal die Mühe geben, die Bestrebungen des Vereins zu prüfen und nach Tatsachen zu beurteilen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ich will schließen mit dem Bekenntnis zu den Sätzen: Das freimaurerische Ideal ruht in den Brüdern, Logen und Großlogen, die heute das zu sein sich bemühen, was sie heute sein sollen. Und zu dem zweiten Satz: Wer sich zu einer Idee bekennt und sie für gut hält, der hat auch die Pflicht, alle redlichen Mittel anzuwenden, um dieser Idee zum Durchbruch und zu allgemeiner Anerkennung zu verhelfen.

---

## Der 37. Deutsche Großlogentag

ist am 26. Mai in Dresden abgehalten worden. Nach der Bauhütte waren alle deutschen Großlogen vertreten. Der Antrag der drei altpreußischen Großmeister, zur Annahme der Colmarer Loge durch die Großloge Zur Sonne Stellung zu nehmen, und der Antrag der Frankfurter Großloge, über gemeinsame Schritte gegen die monistischen Logengründungen zu beraten, waren vorher zurückgezogen worden. Man beschloß, die Förderung der Viktoria-Stiftung allen Großlogen und Logen wärmstens zu empfehlen, und änderte § 7 Abs. 2 Satz 1 der Geschäftsordnung für den Großlogentag dahin ab:

> Das Original ist mit den im abgelaufenen Verwaltungsjahr entstandenen Akten an die Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" abzuliefern, die das Archiv des Deutschen Großlogenbundes verwaltet.

Zum Antrag der Großloge Zur Sonne, den Verkehr mit der Großloge von Schottland abzubrechen, beauftragte man die Brr. Kleffel und Gotthold, eine Klärung herbeizuführen zu suchen. Der Entwurf eines Allgemeinen Gesetzes zur Sicherung der in den Händen einzelner Brüder befindlichen maurerischen Sachbestände (vgl. S. 167) wurde an den Ausschuß, der sich um den Br. Benda verstärken soll, zurückverwiesen.

Gegen die Monisten-Großloge Zur aufgehenden Sonne und gegen die Winkellogen soll eine kurze öffentliche Erklärung erlassen werden. Hierauf überreichten die drei altpreußischen Großmeister eine Erklärung gegen die Bestrebungen des Brs. Horneffer (vgl. S. 106, 133), aus der hervorgeht, daß sie ihren Tochterlogen die Beteiligung daran untersagt haben. Die Frage der Ernennung eines Vertreters bei der Großloge von Liberia wurde an die Große National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln zurückverwiesen und die Großloge von Michigan anerkannt. Auf Antrag der drei altpreußischen Großmeister wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Brn. Wegner, Urbach und Schilling, eingesetzt, der auf sachlicher Grundlage die schwebenden Streitpunkte und Gegensätze ausgleichen und Wege suchen soll, um Verstöße beim Angliedern von Winkellogen in Zukunft zu vermeiden.

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— Freimaurerische Weltgeschäftsstelle. Nr. 31 des Bulletins verzeichnet wieder eine große Anzahl von Beiträgen und Gaben, die im ersten Vierteljahr für die Geschäftsstelle eingegangen sind. Von Großkörperschaften haben gespendet: der Großorient von Frankreich 1500 Fr., der Großosten der Niederlande 300, der Großorient von Italien und die Symbolische Großloge von Ungarn je 250, der Großorient von Belgien 230, die Großloge Zur Sonne und der Großorient von Portugal je 200, die Frankfurter Großloge 150, die niederländischen Kapitel 145,50, der Großorient von Griechenland 125, die Großloge von Chile 100, der Oberste Rat von Griechenland 55, der von Luxemburg und die Abteilungen des Meistergrades der Niederlande je 50, der Oberste Rat der Schweiz 40 und das Schottische Direktorium der Schweiz 30 Franken. Aus Deutschland sind ferner eingegangen von der Loge Zu den drei Cedern in Stuttgart 25, von den Logen in Altona (Armin z. T. u. E.), Baden-Baden und Mülhausen i. E. je 15, von der Loge Joseph z. E. in Nürnberg 5 und von zwei Brn. 6,15 und 5 Fr.

### Deutsches Reich.

#### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. „Freimaurerei und Jesuitengesetz“ überschreibt Nr. 114 der Germania vom 21. Mai einen längern Aufsatz, worin sie an Worte des Brs. Börner in der Bauhütte vom 11. Mai anknüpft und im Anschluß von Ausführungen des Brs. Staudinger in demselben Blatte 1898 S. 106 und 118 f. darlegt, die deutsche Freimaurerei müsse nach ihren Grundsätzen von Humanität, Toleranz und Freiheit für die Aufhebung des Jesuitengesetzes eintreten.

*Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.*

EINBECK. Br. Domeier †. Am 9. Mai ist nach dem Herold in Wiesbaden Br. (Rentner) Albert Domeier, Ehrenmitglied des Beamtenrats der Loge Georg zu den drei Säulen, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 28. März 1833 geboren und wurde am 22. September 1852 aufgenommen. Er schenkte bekanntlich, als der Gedanke, ein Altersheim zu gründen, auftauchte, dieser Stiftung für seinen Todesfall 30000 M und hat erst unlängst seiner Loge 1000 M zu Unterstützungszwecken überwiesen.

*Grosse Loge von Hamburg.*
(Nach dem Hamb. Logenblatte.)

— Die Großlogenversammlung vom 11. Mai hat einen Zusatz zu § 265 der Verfassung (§ 16 des Allg. Aufnahmegesetzes) dahin: „Mit den zu treffenden Entscheidungen wird der Großbeamtenrat beauftragt“ angenommen, dagegen einen Antrag der Logen in Stuttgart, Hall und Heilbronn auf Abänderung des § 1 Abs. 2 der Verfassung mit 38 gegen 15 Stimmen abgelehnt, worauf der Provinzial-Großmeister Br. Möller seinen Eventualantrag, mit den Großlogen von Frankfurt, Darmstadt und Bayreuth in Verbindung zu treten, um den Inhalt ihrer Verfassung mit den Alten Pflichten in Übereinstimmung zu bringen, zurückzog.

*Grosse Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt.*

DARMSTADT. Br. Egenolf †. Am 10. Mai ist nach der Bauhütte Br. (Kaufmann) Konrad Engenolf, zug. und Ehrenmeister der Loge Johannes der Evangelist zur Eintracht, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 12. November 1854 geboren und wurde am 4. Juli 1880 in der Frankenthaler Loge Zur Freimütigkeit am Rhein aufgenommen. Am 7. Juli 1886 schloß er sich der Darmstädter Loge an, die ihn 1895—1906 zum zug. Meister, 1906—09 zum Meister vom Stuhl und dann wieder zum zug. Meister wählte. In der Großloge bekleidete er von 1908 an das Amt des zug. Großmeisters. Auch sonst war er im Vereinsleben ein gern gesehener Mitarbeiter, Mitglied der Handelskammer, Handelsrichter, Stadtrat, Vorsitzender der Finanzausschusses und zuletzt Ehrenbeigeordneter.

## Ausland.

SCHWEIZ. Die Loge Fidélité et Prudence in Genf hat nach der Alpina für Beförderungsarbeiten folgende Themen zur Auswahl aufgestellt: a) Kampf gegen die Syndikate, Truste und Kartelle, b) Einfachheit im Leben und in der Lebensführung, c) gerechtere Verteilung des Ertrags der Industrie zwischen Arbeit und Kapital, d) Kampf gegen die Agrarbestrebungen, e) Beaufsichtigung und Organisation des Marktes der nötigsten Nahrungsmittel, f) Einfluß der Genossenschaften auf die Preisbestimmung, g) Liga der Konsumenten, h) Vermehrung der Vergnügungsstätten. Die Arbeiten sollen einem Ausschusse übergeben werden, der darüber in einer allgemeinen Versammlung berichten soll.

ÖSTERREICH. Ultramontanes. Beim Gründungsfest des Katholischen Jünglingsvereins auf der Wieden in Wien am 14. April hat nach dem Zirkel P. Abel über Wesen und Ziele der Freimaurerei gesprochen und sich besonders gegen ihre Unehrlichkeit gewendet. Er erklärte dabei, daß sein Vater und sein Großvater Freimaurer gewesen seien. Wir haben schon 1898 S. 70 eine Predigt dieses Jesuitenpaters erwähnen können, in der er unsern Bund verunglimpfte.

UNGARN. Die 26. Großversammlung der Symbolischen Großloge von Ungarn am 27. und 28. April hat nach dem Zirkel die Anträge, einen Fonds zur Erleichterung der Gründung von Logen in der Provinz zu schaffen, und auf Beaufsichtigung der freimaurerischen Schöpfungen angenommen, wogegen die Anträge auf Verlegung der Logenbeamtenwahl und der Großversammlung und über die Aufnahme Suchender zurückgezogen wurden. Weiter nahm man folgende Bestimmung in die Verfassung auf:

> Der Bundesrat kann beschließen, daß die von einer Loge oder einer Logengruppe zugunsten des Fonds für Logenhäuser in der Provinz einzuzahlenden Beiträge gesondert zu verwalten sind und bloß zum Bau oder zur Einrichtung von Logenhäusern, die in den Orienten der betreffenden Logen oder in deren Umgebung errichtet werden, verwendet werden dürfen. Die Verwaltung solcher gesondert zu verwaltenden Beiträge kann der Bundesrat der betreffenden Loge oder Logengruppe anvertrauen. Die zum Teile aus dem Fonds für Logenhäuser in der Provinz erbauten Logenhäuser bilden Eigentum der Symbolischen Großloge von Ungarn; in außerordentlichen Fällen kann auf Grund wichtiger Umstände der Bundesrat hiervon abweichende Beschlüsse fassen.

Der Großversammlung ging am 26. April eine Trauerarbeit für die in den letzten 6 Jahren verstorbenen Brr. und die Enthüllung der Büste des Großmeisters Brs. v. Joannovics (vgl. S. 141) vorauf.

— Zu dem von uns S. 176 gemeldeten Austritte Vászonyis berichtet der Zirkel: Der betreffende Br. richtete an die Leitung der Großloge sowie an die Meister vom Stuhl der einzelnen Logen die Aufforderung zum Aufgeben der eingeschlagenen Richtung und drohte, als er starren und starken Widerstand und Widerspruch fand, mit der Anzeige beim Minister des Innern. Großmeister Br. v. Bokay erklärte hierauf mit männlicher Offenmütigkeit, daß die ungarische Freimaurerei ihr Streben und Schaffen vor keiner Kritik zu verbergen brauche, daß sie es im Gegenteil als ihre Mission betrachte, die gesamte Öffentlichkeit mit ihren Prinzipien zu durchdringen, und daß sie daher in noch verstärktem Masse als bisher außerhalb ihrer Logen im Leben mitarbeiten und mitkämpfen werde für Freiheit und Recht, für Volksbildung und Aufklärung. Wer da nicht mittun wolle oder nicht mittun zu dürfen glaube, dem stehe die Türe, durch die er kam, sperrangelweit offen. Der betreffende „enttäuschte“ oder vielmehr so verblüffend „enttäuschende“ Br. folgte dem Wink und leitete seinen Eintritt in die Diaspora mit heftigen Angriffen der Freimaurerei in klerikalen Blättern ein.

— Die Loge Humanitas in Preßburg hat zum 70. Geburtstag ihres Mitglieds Brs. J. L. Heller 5000 Kronen aus dem allgemeinen Unterstützungsfonds abgetrennt und daraus einen Heller-Fonds gebildet.

ENGLAND. Die Großloge von England hat heuer nur 5 Brn. den Pastrang als Großbeamte verliehen. Der Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill begründete dies in der Versammlung vom 24. April damit, daß es ein gefährliches Bestreben sei, dieses Ehrenamt zu wohlfeil zu erhalten, und daß es notwendig sei, dieses Bestreben zu hemmen, weil es ein großes Unglück und eine Quelle der Gefahr für die Freimaurerei sein würde, dieses Amt ohne Verdienst zu erlangen.

— Prinz Arthur Connaught, der am 25. Mai v. J. in der Loge Royal Alpha Nr. 16 aufgenommen worden ist (vgl. 1911 S. 188), ist am 29. April in der Londoner Loge Household Brigade Nr. 2614 befördert worden.

— Besuch deutscher Brr. Die Meister vom Stuhl der 5 vereinigten Logen in Hamburg haben am 20. und 21. Mai den Londoner Logen La France und Der Pilger einen Besuch abgestattet und wurden am 22. Mai vom International Masonic Club empfangen. Die Jubilee Masters' Lodge in London hat nun die Berliner Großmeister zu ihrer nächsten Vierteljahrsversammlung eingeladen.

— Ein Zweigverein der Scottish Masonic Veterans Association ist am 22. April in London gegründet worden.

— Das 142. Jahresfest der Kgl. Freimaurer-Mädchenschule ist am 8. Mai in der Londoner Freimaurerhalle unterm Vorsitz des Provinzialgroßmeisters von Durham, Brs. Lord Barnard abgehalten worden. Die Sammlungen der 1326 Stewards ergaben 33072 £ 5 d, wovon 11319 £ 13 s 6 d allein auf London entfallen.

— Br. Graf von Euston †. Am 10. Mai ist nach längerer Krankheit in Wakefield Lodge (Northants) Br. Henry James FritzRoy Earl of Euston verstorben. Er war am 28. November 1848 geboren und wurde in der Londoner Loge Studholme Nr. 1591 aufgenommen, deren Meister vom Stuhl er 1892 war. Nach englischer Sitte schloß er sich noch einer Anzahl anderer Logen an. 1887 wurde er zum Provinzialgroßmeister von Northamptonshire und Huntingdonshire ernannt. 1888 wurde er auch Großsuperintendent dieser Provinz und Großaufseher in der Markgroßloge und 1890 deren zug. Großmeister und 1893 ihr Pro-Großmeister. 1894 wurde er ferner Provinzialgroßmeister der Mark-Provinzialgroßlogen von Leicestershire und Rutland und von Northampton, Huntingdon und Bedford. Außerdem war er Pro-Großmeister und Großkreuz im Vereinigten Tempelorden, Großsouverän und Großkreuz des Roten Kreuzes Konstantins, Großmeister der Verbundenen maurerischen Grade (Allied Masonic Degrees) und der Königlichen und Erlesenen Meister und Provinzialgroßmeister des Kgl. Ordens von Schottland. Daraus ergibt sich, daß Br. Graf von Euston in der englischen Hochgradmaurerei eine hervorragende Rolle gespielt hat, stand er doch an der Spitze fast aller Hochgradsysteme. Die Markgroßloge, die Großpriorei und der Großrat der Verbundenen maurerischen Grade haben demnach eine dreimonatige Trauer für ihn angeordnet. Der Verstorbene war bis vor zwei Jahren Oberst im 4. Bataillon des Nord-

hamptonshirer Regiments und war Friedensrichter und Deputy-Lieutenant der Grafschaften Suffolk und Northants.

SCHOTTLAND. Zu unserer Mitteilung S. 159 tragen wir noch nach, daß der Großausschuß der Großloge von Schottland auch beschlossen hat, die Loge Forfar and Kincardine in Dundee wegen der Aufnahme des Boxers Johnson bis zum 1. November 1915 und von ihren obersten Beamten einen auf zwei und drei auf ein Jahr zu suspendieren. Die Loge hat gegen die Beschlüsse des Großausschusses Berufung an die Großloge eingelegt. Die Großloge von Schottland hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 2. Mai eine Loge in Queensland gestiftet, die Angelegenheit der Aufnahme des Boxers Johnson kam jedoch noch nicht zur Verhandlung, da die Berufungsfrist gegen die Entscheidung des Großausschusses noch nicht abgelaufen war.

NIEDERLANDE. In der holländischen Tagespresse wird neuerdings der Freimaurerei scheinbar auch mehr gedacht. Das Maç. Weekblad gibt drei Ausschnitte wieder, von denen der erste einem Aufsatz über Ferrer von A. Klaver in „Vrije Vroomheid, Maandblad voor Hoorn en Omgeving“ vom 5. März, der zweite, ein aufklärender Aufsatz über unsern Bund, der Zeitschrift „De Week, Vrijsinnig Vlaamsch Orgaan“ vom 20. April und der dritte, ein Aufsatz von J. H. Rössing, der Ansichten über die Freimaurerei aus älteren Werken wiedergibt, dem Wochenblatt „De Amsterdammer“ vom 21. April entnommen ist.

— Die Haager Loge L'Union Royale hat ferner beim Großosten der Niederlande beantragt, auf der Jahresversammlung die ernste Mißbilligung über das Auftreten und die Arbeitsweise der sog. Brr. des innern Lichts auszusprechen und über diese Vereinigung zur Tagesordnung überzugehen. Vgl. S. 124.

— Der Nordholländische Logenbund hat am 21. April in Amsterdam getagt und sich mit den Vorlagen der heurigen Jahresversammlung des Großostens beschäftigt.

— Der Südholländische Logenbund hat am 19. Mai in Rotterdam getagt und sich zunächst mit einem Antrage der Rotterdamer Loge, sich jährlich nur einmal und ein zweites mal nur auf Antrag zweier Logen zu versammeln, angenommen. Darauf besprach man die Frage der Ortsberichterstatter für Freimaurerzeitungen, ohne zu einem abschließenden Ergebnisse zu kommen. Den größten Teil der Verhandlungen nahm die Angelegenheit der Brr. des innern Lichts ein, die eine lebhafte Aussprache entfesselte. Dabei wurde versichert, daß die Vereinigung nicht rituell arbeite und keine Organisation bilde.

— Die Maçonnieke Vereenigung tot Bestudeering van Symbolen en Ritualen zählt jetzt 688 Mitglieder, davon 436 in den Niederlanden.

BELGIEN. Am 7. Mai hat im Senat bei der Beratung des Etats des Kriegsministeriums eine Freimaurerdebatte stattgefunden. Abbé Keesen beschwerte sich darüber, daß den Offizieren erlaubt sei, den Logen beizutreten,

dagegen der Beitritt zu konservativen Vereinigungen verboten sei, und suchte zu beweisen, daß sich die Logen mit Politik befaßten. Ihm erwiderte Br. Graf Goblet d'Alviella, der die Freimaurerei gegen diese Angriffe verteidigte. Die Reden sind im vollen Wortlaut im Herold S. 248 – 252 wiedergegeben.

FRANKREICH. Die Libre Parole veröffentlicht seit einiger Zeit Listen der Pariser Freimaurer. Nach Nr. 218 der Schles. Ztg. vom 14. Mai hat der Direktor des Blattes, Drumont, daraufhin Drohbriefe erhalten, worin ihm angedroht wird, es werde ihm eine Kugel ins Hirn gejagt, wenn er nicht mit der Veröffentlichung der Namen aufhöre. Auch hätten die Logen Versammlungen einberufen, um die Frage zu erörtern, wie die Weiterveröffentlichung zu verhindern sei.

ITALIEN. Die Sammlung des Großorients von Italien und seiner Logen für die Opfer des tripolitanischen Krieges haben nach der Acacia die Summe von 51362,30 Lire erreicht. Davon hat der Großorient selbst 15000 Lire gezeichnet.

— Br. Prof. Vicenzo Giovanni Scarpa, Ehrenmeister der Turiner Loge Dante Alighieri, ist nach der Acacia in der ersten Märzhälfte gestorben. Er war in Triest geboren und der Begründer des Roten Kreuzes in Italien.

— Das Sozialistenblatt Avanti bringt nach Nr. 106 der Germania vom 10. Mai unter Überschrift „Der rote Klerikalismus“ einen Bericht über die Versammlung des Großorients von Italien, die die Wahlrechtserweiterung zu unterstützen beschlossen hat, und bemerkt dazu, die Freimaurerei sei ein Übel am Körper Italiens, weil sie die ehrliche, aufrichtige Politik störe; das Proletariat wisse, was es von der Loge zu halten habe, besonders in der Zeit des Tripoliskrieges, und so werde es auch im Kampfe ums Wahlrecht auf die Hilfe der Sekte verzichten können, die „roter Klerikalismus“ sei.

— Die Loge La Concordia in Florenz hat am 10. Dezember v. J. ihr 50jähriges Bestehen gefeiert und dabei eine prächtige Plakette prägen lassen, die in Nr. 31 des Bulletins der Freimaurerischen Weltgeschäftsstelle abgebildet ist.

GIBRALTAR. 60 Brr. der englischen atlantischen Flotte haben am 27. April in Gibraltar den 300 Mitgliedern der dortigen 8 Logen ein Abendessen mit folgendem Konzert gegeben als Dank für die Aufnahme, die sie während ihres Aufenthalts in Gibraltar in den dortigen Logen gefunden haben.

RUMÄNIEN. Nach einem Schreiben des Großorients von Frankreich an den Großosten der Niederlande, das die Maç. Tijdschrift S. 413 abdruckt, ist der Großmeister der Großloge von Rumänien, Konstantin Moroiu, seit dem 11. Juni 1874 Mitglied der Loge Les Sages d'Héliopolis in Bukarest, einer Tochterloge des französischen Großorients, gewesen, aber am 27. Mai 1880 ausgeschlossen worden. Vgl. S. 59.

TÜRKEI. In der Vierteljahrsversammlung der Großloge von Schottland am 2. Mai wurde ein Brief des Brs. James Rawe, Pastmeisters der Loge La Turquie Nr. 1049 und zug. Meisters der Loge Logos Nr. 1083, beides

u. W. Tochterlogen dieser Großloge in Konstantinopel, verlesen. Darin berichtet er, daß er dem Patriarchen Joachim das Beileid der Loge bei der Ermordung des Erzbischofs von Crevena ausgesprochen und dabei Gelegenheit genommen habe, ihm die Grundsätze der Freimaurerei auseinanderzusetzen. Der Patriarch habe darauf erwidert, dass diese im Einklang mit dem Christentume stünden, und habe der Großloge und allen Mitgliedern seinen Segen gesendet.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

B. Seligsberg's Antiquariat (Inhaber: F. Seuffer) Bayreuth (in Bayern). Antiquariats-Katalog Nr. 303. [1912.] 146 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 1378—1408 sind freimaurerische Schriften und Verwandtes zu mittlern Preisen.

May 1912. Catalogue of Books on Freemasonry and kindred subjects. From the Library of a well-known North-Country Collector on sale for cash by Hills & Company, 19 Fawcett Street, Sunderland, England. 48 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Eine reichhaltige Sammlung zum teil recht seltner Werke meist englischen Ursprungs. Besonders wertvoll sind die Reihen von Ahiman Rezon und des Konstitutionenbuchs. Englische Preise (Konstitutionenbuch von 1723 für 8 £)!

No. 14. A Catalogue of Books, Ancient and Modern, 1912. Ancient Religions, Freemasonry, Mythology, Symbolism. William Tait, Bookseller & Publisher, 37 Dunluce Avenue, Belfast, Ireland. 40 S. 8⁰. [Umschlagtit.].

Auf den ersten 18 Seiten werden maurerische Werke, meist in englischer Sprache, angeboten. Die Preise sind für englische Verhältnisse mäßig.

Scholtz, [Adolf]: Geschichte der ger. und vollk. St. Joh.-Freimaurerloge Carl zu den drei Adlern im Or. Erfurt Tochterloge der Gr. N.-M.-L. zu den 3 Weltkugeln im Or. Berlin. Verfaßt und herausgegeben zur Feier des 125jährigen Bestehens der Loge am 19. Februar 1912 von Br. —. [Erfurt]: Selbstverlag der Loge [1912]. 4 Bl., 534 S. 8⁰. Geb. 5 M.

Die Erfurter Loge nimmt bei ihrem Alter, ihrer Größe und ihrer geistigen Bedeutung eine hervorragende Stellung unter den Thüringer Logen ein, und da war es ganz selbstverständlich, daß sie zu ihrem 125jährigen Jubiläum ihre Geschichte schreiben ließ. Und wer wäre da wohl geeigneter dazu gewesen, als Br. Scholtz, der verdiente Alt- und Ehrenmeister, der die Geschicke der Loge seit über 35 Jahre nicht nur kennt, sondern sie auch mit geleitet und schon an der Festschrift, die die Loge vor 25 Jahren herausgegeben hat, mitgearbeitet hat. Diese Festschrift hat Br. Scholtz seiner Geschichte zu Grunde gelegt, aber nicht nur bis auf die Gegenwart fortgeführt, sondern bedeutend erweitert und allen Geschehnissen seine persönliche Note aufgedrückt. In 7 großen Abschnitten wird uns die Entstehung und Entwicklung der Loge immer mit Seitenblicken auf die deutsche Freimaurerei im allgemeinen und die politischen, geistigen und sozialen Strömungen der Außenwelt vorgeführt und im letzten Abschnitt die besonders reichen Wohltätigkeitsanstalten und -übungen behandelt. Ein tiefempfundenes Schlußwort zeugt davon, mit welcher Begeisterung Br. Scholtz nicht nur an der Freimaurerei und seiner Loge hängt, sondern auch an die Verabfassung seines Werkes gegangen ist. Im Anhang werden das Gesamtmitgliederverzeichnis (976 Nrn.), bei dem wir nur bedauern, daß nicht durchweg der Auf- und Annahmetag angegeben ist, und ein für die Benutzung des Buches recht wertvolles Namen- und Sachverzeichnis beigefügt. Die Ausstattung des Buches ist bei aller Einfachheit doch vornehm. Zu beziehen ist es von Br. Frahm in Firma Carl Villaret in Erfurt.

Liebermann, K[arl]: Im Wandel der Zeiten. 125 Jahre der Loge Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen 1787—1912 von —. Hildburghausen 1912: Gadow & Sohn. IV, 240 S., 1 Bl. 8⁰.

Zum 100jährigen Jubiläum der Loge hat schon Br. Ehrhardt einen Abriß ihrer Geschichte verfaßt. Br. Liebermann hat sich ein weiteres Ziel gesteckt und die Geschichte eingehend dargestellt, die er in 4 Abschnitte teilt: Die erste Liebe, Kampf und Gefahr, Ruhiges Beharren und Ausbau der Loge. Von dem Prinzen, spätern Großherzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, dem Schwiegervater des Herzogs Friedrich von Hildburghausen, gegründet, war sie in der ersten Zeit eine Hofloge, die auch erst im Schlosse abgehalten wurde, der der genannte Herzog, der Erbprinz Joseph und der Prinz Georg, wie der Fürst Karl von Thurn und Taxis und der Herzog Paul von Württemberg angehörten. Es ist interessant, die Tätigkeit der Loge aus dieser Zeit zu verfolgen, die besonders liebevoll unter Wiedergabe von Protokollen, Reden und Briefen dargestellt ist. Mit der Übersiedlung des Herzogs Friedrich nach Altenburg erhielt die Loge mehr ein bürgerliches Gepräge. Von der Großloge von England gestiftet, arbeitet sie seit der Kontinentalsperre unabhängig und hat sich 1883 mit den übrigen 4 unabhängigen Logen Deutschlands zu einer Freien Vereinigung zusammengeschlossen. Im Anhang werden die Lebensbeschreibungen der Meister vom Stuhl, deren die Loge nur 7 gehabt hat, und Fr. Rückerts, der ihr angehört hat, Satzungen und das Gesamtmitgliederverzeichnis (415 Nrn.) wiedergegeben.

Findel, J. G.: Die moderne Weltanschauung und die Freimaurerei. Vortrag von —, gehalten in der Loge „Zukunft“ in Preßburg. 3. Aufl. Leipzig: Findel 1912. 29 S., 1 Bl. 8⁰. 40 Pfg.

Der Vortrag erschien zuerst in der Bauhütte und als Sonderabdruck daraus 1883 und in zweiter Auflage 1884. Unter demselben Titel gab dann 1885 Br. Findel eine Sammlung von Aufsätzen zu dieser Frage heraus. Inzwischen hat sich der Begriff „moderne Weltanschauung“ verschoben, man versteht heute etwas anderes darunter als vor 30 Jahren. Immerhin wird man die Ausführungen eines so bedeutenden Bruders, wie der verstorbene Br. Findel, wieder und auch heute noch mit Interesse lesen.

Henne am Rhyn, Dr. Otto: Adhuc stat! Die Freimaurerei in zwölf Fragen und Antworten. Zur Aufklärung für das Volk und dessen Freunde. Von —. 7., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Wunder 1912. 96 S. 8⁰. 1 M.

Das Werk ist eine gute Orientierungsschrift über die Freimaurerei, die man getrost solchen, die sich für den Bund interessieren in die Hand geben kann. Daß es angesprochen hat, beweist, daß schon wieder eine neue Auflage notwendig geworden ist. Sie ist im wesentlichen ein Abdruck der 1906 erschienenen vorigen Auflage. Verdruckt sind S. 64 und 78 die Namen Pachtler und Moßdorf.

Keller, Dr. Ludwig, Der deutsche Neuhumanismus und seine geistesgeschichtlichen Wurzeln. Eine kritische Auseinandersetzung. Von —. Comeniushefte. XX. Jahrgang, 1. Stück. Jena: Diedrichs 1912. 25 S. 8⁰.

Der Kellersche Aufsatz enthält eine Polemik gegen den in der Deutschen Rundschau im Januar d. J. erschienenen Artikel „Freimaurer in Sicht“ von Minor. Dort wird der Einfluß der den Idealismus pflegenden Geheimgesellschaften auf die geistige Entwickelung unsers Volks- und Staatslebens völlig verneint, ja es wird der Maurerei alles „Schöpferische“ einfach abgesprochen und die Zugehörigkeit großer Männer als etwas Zufälliges bezeichnet. Jedenfalls hätten diese in dem Bunde keinerlei Anregung für ihr Schaffen gefunden. Keller weist nun nach, daß eine Wechselwirkung unter allen Umständen anzunehmen sei, wenn man auch nicht so weit zu gehen brauche, daß in der organisierten Macht der Freimaurerei die Wurzeln aller Umwälzungen des 18. und 19. Jahrhunderts zu suchen seien. Der Verfasser verwahrt den Bund vor dem Verdachte, ein revolutionäres Gebilde zu sein und betont, wie sich gerade die deutsche Freimaurerei jederzeit als staatserhaltend erwiesen habe. *M.*

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


Nr. 13. Leipzig, den 22. Juni 1912. 35. Jahrgang.



## Rosenfest, Johannistag, Bruderliebe.

Von Br. B. Feigenspan, Redakteur des Pößnecker Tageblatts, Or. Pößneck.

---

Feierlich begrüßen wir
Uns in heil'ger Stunde,
Allen tönt der Brudergruß
Rein im Maurerbunde.
Rosenfest, Johannistag,
Sei gegrüßt von allen!
Deiner Liebe Fülle mag
Unser Herz durchwallen!

Heute tönt das Bundeswort
Unter allen Zonen,
Und die Liebe segnet reich,
Wo nur Maurer wohnen.
Liebe, du mit sanfter Hand,
Selbst wo Stürme tosen,
Streust in jedem Erdenland
Brüdern deine Rosen.

Weisheit, Stärke, Schönheit soll
Unsern Tempel bauen,
Und der Liebe Rosenschmuck
Sei daran zu schauen!
Rosenfest, Johannistag,
Heilige uns alle,
Daß der Liebe Hochgefühl
Unser Herz durchwalle.

Mit diesen eben gesungenen Versen, die wie selten andere geeignet sind, das Wesen und den Kern der Freimaurerei in poetischer Form uns vor Augen zu führen, zeichnete der Br. Ludwig Bechstein die Bedeutung des Johannisfestes. Und wer wollte bestreiten, daß er mit seinem Gedicht bis auf den heutigen Tag recht behalten hat! Würde

Bechstein nicht in aller deutschen Herzen weiterleben als der bekannte und beliebte Märchenerzähler, dem dankbare Verehrer in Meiningen ein herrliches und sinniges Denkmal, ausgeführt von unserem stadtkundigen Professor Diez, setzten, wir Maurer müßten ihn allein wegen dieser Strophen, die tiefempfunden sind, allzeit ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Rosenfest, Johannistag und Bruderliebe, gibt es drei Worte, die in innigerer Beziehung zueinander stehen können im Maurerleben als diese. Rosenfest, Johannistag, Bruderliebe, drei Worte, von gleich inhaltvoller Schwere für jeden Freimaurer.

Was hat das Rosenfest mit uns Maurern zu tun? Gilt nicht in der Natur die Rose als die Königin der Blumen? Wenn der Frühling langsam aus dem Winterschlafe erwacht, da erfüllt neue Lebenslust, neuer Lebensmut auch die menschliche Brust. Voll froher Hoffnungen treten wir in den Kampf ums Dasein, der mit vielen Dornen uns das Vorwärtsschreiten erschwert. Und wie im menschlichen Leben nur langsam sich alle Kräfte entfalten, so auch in der Natur. Nur schüchtern wagt sich zuerst das Veilchen, das Blaublümlein des Märzen, hervor. Immer prächtiger und prächtiger wird nach und nach der Blumenschmuck, und als letzte Krönung der Entwickelung in der Natur erscheint die Königin der Blumen, die Rose, das vollendete Sinnbild des Glückes, der Liebe, der Freude, der Unschuld, kurz, alles dessen, was ein Menschenleben in Wahrheit ziert und beseelt. Und dieser hohen Bedeutung wegen feierte man früher in fast allen Gegenden und heute noch in Frankreich am 8. Juli das Rosenfest. Damit soll des Höhepunktes der Entfaltung der Schönheit der Natur besonders gedacht werden. Man begeht dieses Frühlingsfest, um dem Baumeister aller Welten den Dank für die Auferstehung der Natur darzubringen. Denn die Rose versinnbildlicht die Höhe des Sonnenlebens und deutet auf die reichste Entfaltung der Blumen und Blüten hin, erinnert aber auch gleichzeitig an die hinwelkende und vergehende Zeit. Höchste Wonne über das herrliche Frühlingsleben einerseits und der Schmerz über die Vergänglichkeit andererseits grenzen also, wie die Rose uns lehrt, am Johannistage, als dessen Blume man die Rose bezeichnet, eng aneinander und erfüllen das Gemüt mit Freude und Klage.

Und auch wir Maurer haben ja in dem einzigen Fest, das wir jedes Jahr feiern, dem Johannistag, den Höhepunkt unseres maurerischen Lebens. Und noch eine andere wichtige Bedeutung der Rose spricht für die innige Verbindung zwischen dem Johannistag und dem Rosenfest:

Rosen auf den Weg gestreut
Und des Harms vergessen,

so soll die Wirkung des Rosenfestes auf den Menschen sein. Auch der Mensch soll im Frühling neu erstehen.

Und ein reines Frühlingsfest ist ja auch der Johannistag. An ihm hat die Sonne ihren höchsten Stand erreicht. Dem ewigen Naturgesetze folgend muß sie nun von ihrer triumphierenden Höhe wieder weichen. In höchster Vollendung strahlt uns die Natur entgegen, Johannisnacht mit ihrem Zauber umwebt uns. Im märchenhaften Dämmerschein ruht die Welt. Der blütenreiche Johannistag galt als ehemaliges größtes Fest der alten germanischen Sonnenwende; noch heute spielt er im deutschen Volksleben und Aberglauben eine große Rolle und ist durch manche Sitten und Gebräuche bemerkenswert. Und je nach der Gegend sind diese verschieden, nur einige wenige seien kurz erwähnt. So gilt der Vorabend des 24. Juni, des Tages Johannis des Täufers, als ein Hexensabbat, wo die Zauberkräuter von menschlichen Unholden, dagegen aber auch manches Heil- und Hilfskraut, wie die allgemein bekannte sogenannte „Johannishand“, gepflückt werden müssen. Regne es am Johannistage, so soll nach dem Aberglauben schädliche Nässe eintreten. Ein ursprünglich heidnischer Gebrauch, der auch in das Christentum übergegangen ist und sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, sind die Johannisfeuer. Nach der Anschauung unserer Vorfahren besitzt das Feuer reinigende Kraft, es zerstörte allerhand Unrat, säuberte die Luft und was ihm sonst noch als reinigende Eigenschaften zugelegt wurde. Deshalb loderten damals, und in manchen Gegenden noch heute, die Johannisfeuer gen Himmel. Schon die Bezeichnung des Brauches, Johannisfeuer, Sonnwend, weist darauf hin, daß der Kernpunkt der Feier das Anzünden des Feuers ist. Um diese Feuer versammelten sich Mädchen und Burschen des Dorfes. Dem Feuerfest folgte vielfach das Wasserfest, als eine Anspielung auf die christliche Taufe. Junge Mädchen mit Wasserkrügen versehen, trieben ihr neckisches Spiel, indem sie einander verfolgten und sich — wie Blumen — begossen.

Nach dem Volksaberglauben soll von den Pflanzen in der Johannisnacht eine ungewöhnliche und namentlich heilwirkende Kraft ausgehen, allen voran steht das Johanniskraut, das alle angezauberten Krankheiten vertreiben soll. Sie alle aufzuzählen, würde zu weit führen, da aber zu dieser Zeit die Blumen- und Pflanzenwelt in vollster Blüte steht und der Mensch am besten Gelegenheit hat, sie zu beobachten, so ist es erklärlich, daß mit dem Johannisfest auch ein Blumenkult in Beziehung gebracht wurde.

Und wer erinnert sich nicht gern des sichtbaren Zaubers, den die Natur am Johannistage spendet. Wenn es warm ist, dann zittern in Hecke und Strauch kleine glühende Lichtpünktchen, die Glühwürmchen. Sie fügen zu dem im Volksglauben ersonnenen und ausgesponnenen Erzählungen und Mysterien poetische Schönheit.

Einer der größten unter den deutschen Tondichtern, Richard Wagner, fühlte sich von dem Zauber des Johannistages derartig angezogen, daß er ihn in seinen Meistersingern poetisch verherrlichte und diesem sonnigen Volksfeste ein erhöhtes Gepräge verlieh.

Die christliche Kirche aber, die so gern sich dem Bestehenden anschmiegte, machte den Tag der Sommersonnwende, den Johannistag, zum Tag der Erinnerung an Johannes den Täufer, den Vorläufer Christi. In den meisten Kirchen wird der Tag nicht mehr festlich begangen. In Sachsen hat das Volk sein Haupttotenfest auf den Johannistag gelegt, was allein aus praktischen Gründen sehr richtig ist. An diesem Tage kann man die Gräber der verstorbenen Lieben wenigstens mit frischen Blumen reichlich schmücken, während dies an dem von der Kirche festgesetzten kalten Novembertag, den die Kirche als Totensonntag begeht, nicht möglich ist. Und die innige Beziehung zwischen Johannistag, den Toten und der Rose verherrlicht in sinnigen Worten das folgende Gedicht:

Fest der Lebenden und Toten,
Wo sich Leid und Freude einet,
Wo die Menschheit jauchzt und weinet,
Weiße Rosen fügt zu roten:
Leih' uns der Begeist'rung Flügel,
Tag des Lichtes, und umglänze
Uns're Hütten und bekränze
Uns'rer Lieben grüne Hügel.

Hohes Fest der Sonnenwende!
Träufle aus des Trostes Schale
Balsam in die Wundenmale,
Gib den Müden leichtes Ende!
Auferstehn und Niedergehn
Ist des Pilgers Los hienieden,
Aber Eins ist ihm beschieden,
Wenn er scheidet: Wiedersehn!

Wiedersehn, du Trost und Leiden,
Laß der Hoffnung Palmen wehen!
Auf das Nimmerwiedersehen
Folgt ein Nimmerwiederscheiden!

Legt des Jahres schönste Blüten
Auf die Gräber eurer Lieben.
Bis auf Wiedersehen drüben
Gebe Gott uns seinen Frieden!

Für uns Freimaurer aber ist der Johannistag von ganz besonderer Bedeutung. Wir Johannislogen erkennen in Johannes dem Täufer den Schutzpatron unserer Bauhütten, und deshalb ist ihm das höchste Fest der Logen geweiht.

Wir ersehen also aus den angeführten Tatsachen, daß Rosenfest und Johannistag zwei Frühlingsfeste von innigster Verwandtschaft sind. Es waren Freude- und Dankfeste. Und das Johannisfest soll auch für uns Freimaurer ein Tag der Freude sein. Wir streuen Rosen aus, um den Harm des Alltags zu vergessen, der uns im profanen Leben auf Schritt und Tritt begegnet und vereinen uns im Tempel, um aus unseren maurerischen Lehren neue Kraft für das profane Leben zu schöpfen.

Wir wollen an diesem Tage den Schwur der Treue unserem Bunde gegenüber erneuern und immer mehr an dem rohen Steine arbeiten, auf daß er behauen werde.

Ist das aber so leicht möglich? Welches ist wohl die notwendigste Eigenschaft, die ein echter und rechter Freimaurer besitzen muß? Schon das dritte Wort, das ich oben in enger Verbindung nannte, Rosenfest, Johannistag und Bruderliebe, macht uns das klar. Bruderliebe! Ein Wort so voller Klang und doch ein Wort, das nur selten in Wirklichkeit umgesetzt wird. Bruderliebe, ein Wort, das von den Gegnern der Freimaurerei so gern gegen diese ausgespielt wird. Bruderliebe, ein Wort, das die Verfasser sogenannter Schmähschriften, wenn sie sich enttäuscht und gekränkt, weil sie nicht die erhoffte Beachtung fanden, von dem Logenleben zurückziehen, dann mit besonderer Betonung in die Welt schleudern und behaupten, sie hätten sie nie gefunden. Freilich, das, was die profane Welt unter Bruderliebe versteht, und das Jesus Sirach damit bezeichnet:

„Ein Bruder hilft dem anderen in der Not“,

das können wir Freimaurer nicht erfüllen. Dann würden unsere Logen ja nur Zufluchtsstätten für alle jene Leute werden, die geschäftlichen Nutzen davon erhoffen. Dem Himmel sei's geklagt, daß sich schon unter dem Deckmantel, aufrichtige Freimaurer zu sein, zahlreiche Geschäftsfreimaurer in die Logen eindrängen, denen diese nur dazu dienen sollen, ihnen bei Brüdern den Weg zum Geschäft zu erleichtern. Aber es ist praktisch unmöglich, den Gedanken der Bruderliebe völlig in die

Tat umzusetzen und jedem Bruder in der Not wirklich zu helfen. Wohin würde das führen? Sind die Logen heute schon infolge der teilweise recht teueren Gebühren und Beiträge nicht allgemein offen für jeden geistig vorwärts strebenden, freimütigen, Idealen huldigenden Menschen, sondern an die Erfüllung gewisser Bedingungen, die oft bei hervorragenden Geistern nicht vorhanden sind, geknüpft, wievielmehr müßten die Beiträge erhöht werden, wenn sich die Bruderliebe lediglich durch Unterstützungen zeigen sollte? Damit ist doch deutlich genug bewiesen, daß diese Art Bruderliebe überhaupt nicht gemeint sein kann. Freilich, die profane Welt will nur reale Dinge anerkennen. Aber gibt es nicht auch eine ideale Bruderliebe? Muß ein Freundschaftsbund, wenn er geschlossen wird, stets die realen Seiten aufweisen. Schlimm genug, daß unsere heutige Generation die idealen Begriffe immer mehr und mehr verquickt und daß nur reale Begriffe in des Menschen Herz einziehen. Aber wir Freimaurer sollen allen Anfeindungen zum Trotz an der idealen Seite der Bruderliebe festhalten. Freilich ist es dazu notwendig, daß wir an unserem inneren Menschen selbst immer und immer wieder arbeiten. Die Bruderliebe darf nicht nur ein Wort sein, das von unseren Lippen leicht herunterfließt, sondern es muß uns Herzenssache werden. Eng verbunden mit dieser Forderung der Bruderliebe ist natürlich eine Selbstüberwindung. Es ist selbstverständlich, daß ein so großer Bund, wie es der der Freimaurer ist, nicht nur Leute aufweisen kann, die uns alle vom ersten Augenblicke an sympathisch sind. Es wird auch Brüder geben, die uns mehr oder weniger zusagen, sei es aus persönlichen, sei es aus anderen Gründen. Aber hier soll eben die Bruderliebe in uns zuerst erwachen. Wenn wir einmal durch das Schicksal mit freien Männern von gutem Ruf zusammengekommen sind, in einem Bunde, dann dürfen persönliche Abneigungen nicht mehr den Ausschlag geben. Viel, viel Aufopferung und Selbstverleugnung wird nötig sein, um diesen Sieg über sich selbst zu erringen, aber wenn man sich durchgerungen hat, wird um so größere Freude in unserer Brust einziehen. Nicht eine Bruderliebe der realen Seite, sondern eine Bruderliebe der idealen Seite muß sich jeder Freimaurer anzueignen streben. Dann wird auch der Segen des Bundes ein viel größerer werden.

Ist das nicht ein Ziel, des edelsten Strebens wert? Und wenn wir dies errungen haben, dann wird uns auch vor allem die innige Verbindung und die volle Wahrheit der anscheinend so getrennten Begriffe, Rosenfest, Johannistag, Bruderliebe, vertraut.

Arbeiten wir deshalb zuerst an unserer eigenen Vollkommenheit, vergessen wir in der Loge die Ereignisse des Tages, vergessen wir alles

das, was uns trennt, denken wir stets an Rosenfest, Johannistag, Bruderliebe. Dann wird auch in unserem Innern die volle Wohltat freimaurerischen Geistes aufgehen und uns zu echten Brüdern machen, was wir doch alle sein wollen.

Dann wird nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat Schönheit, Weisheit und Stärke unseren Bau zieren.

---

# V. internationale Freimaurer-Zusammenkunft in Luxemburg
## am 25., 26. und 27. Mai 1912.

Mag über die vorjährige, in Paris stattgefundene Zusammenkunft auf der einen Seite manche überschwängliche Meinung, auf der anderen Seite hingegen manch abfälliges Urteil zum Ausdruck gelangt sein, soviel steht fest, daß die am Friedenswerke arbeitenden Brüder sich keineswegs darin beirren lassen. Treten auch die Erfolge nicht in die Augen, ist eine baldige Erreichung des Zieles nicht zu erwarten, anzuerkennen ist auf alle Fälle das redliche Streben, das gegenseitige Verständnis der Nationen zu fördern, dem Weltfrieden zu dienen und damit die höchste und schwerste Aufgabe der Maurerei ihrer Lösung zuzuführen. Möge dieser Arbeit recht guter Erfolg beschieden sein.

Die von schönstem Pfingstwetter begünstigte Tagung in Luxemburg verlief programmässig und für alle Teile befriedigend. Die liebenswürdigen Aufmerksamkeiten der Luxemburger Brr. sorgten dafür, daß sich die fremden Teilnehmer wohlfühlten, und sie werden die herrlich gelegene gastliche Stadt nicht sobald vergessen. Die Beteiligung der Deutschen war nicht so stark wie in Paris, was wohl daraus zu erklären ist, daß so mancherlei Kongresse während der Pfingstwoche in unserem Vaterlande tagten, unter anderem auch der Großlogentag. Wir werden auf die Verhandlungen noch genauer eingehen und lassen nur einige Worte aus der Begrüßungsansprache, welche der Bürgermeister der Stadt Luxemburg, München, bei dem Empfange der 200—300 fremden Gästen im Stadthause an diese richtete, folgen:

„Im Namen der Stadtverwaltung, im Namen der Mehrzahl der Bevölkerung der Hauptstadt habe ich die Ehre den Teilnehmern der fünften Friedensmanifestation ein herzliches Willkomm zu entbieten. Wir fühlen uns sehr geschmeichelt für die Ehre, welche Sie uns erwiesen haben, indem Sie unsere Stadt auswählten, um das erhabene Werk der Völkerverbrüderung fortzusetzen. Dadurch, daß die Freimaurerei sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt hat, ist sie ihren leitenden Grundprinzipien treu geblieben: Verbrüderung der Männer aller Bevölkerungsklassen, deren Reinheit des Denkens, Reife der Vernunft und Charakterfestigkeit erprobt sind, die sie alle vereinigt, ohne Unterschied des Kultus und des Landes durch die Gemeinsamkeit der gegenseitigen Anhänglichkeit, der Lehre und der Tätigkeit. Es

wird Ihnen sicher gelingen, nach und nach die brüderlichen Gefühle in den großen Massen der Völker zu verbreiten und denselben die Idee des Friedens, die Abscheu vor dem Kriege einzuimpfen. Leider haben diese Ideen in den regierenden Kreisen noch nicht Wurzel gefaßt. Die Vorurteile nationalistischer Leidenschaften und reaktionärer Machtgelüste beschwören größtenteils den Krieg herauf und bilden die geheime Quelle der Konflikte zwischen Völkern."

Nachdem er einen Ausblick auf die zur Zeit herrschenden und drohenden kriegerischen Verwickelungen unter den Völkern hingewiesen und die hohe Aufgabe der Freimaurer gepriesen hatte, fuhr er fort:

„Auf unserm neutralen Boden können Sie sich begegnen und sich die Hände drücken, und deshalb hoffe ich, daß die heutige Manifestation von andern gefolgt sein wird. Die Stadt Luxemburg wird immer bereit sein, Sie alle zu empfangen und sich glücklich schätzen, Ihnen die Gastfreundschaft anzubieten. Ich hoffe, daß Sie von Ihrem Aufenthalt in unserm Lande zufrieden sein und das beste Andenken mit fortnehmen werden. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Gelingen Ihres schönen Unternehmens und auf das Wohl aller Teilnehmer."

Lebhafter Beifall folgte den Worten, auf welche die Brr. Kraft, Weißer Hirsch bei Dresden und Senator Maguette, Lüttich erwiderten. — *L.*

---

## Altersheim für Freimaurer.

Die am 2. Juni in den Räumen der Loge Zu den drei Degen im Or. Halle stattgefundene XV. Hauptversammlung bildet in der Entwicklung dieses Werkes der Bruderliebe eine Etappe, die in der gesamten Maurerwelt freudigst begrüßt werden wird: 2 Freistellen sind im Einbecker Johannisstift begründet worden, die demnächst besetzt werden sollen. Es ist diese erst von weiterer Zukunft erwartete Verwirklichung des Hauptzieles dieses Werkes dadurch ermöglicht worden, daß die Schenkung des kürzlich verstorbenen Brs. Albert Domeier von 30000 M. zuzüglich des vor einigen Jahren für eine Freistellenstiftung dem Altersheim zugefallenen Legats des Brs. Inghirami-Hamburg, jetzt ca. 1100 M., ferner der Ertrag der Konzert-Veranstaltung der Berliner Pfleger im Januar d. J., in Höhe von 2277 M., anstatt für den Erweiterungsbau hierfür bestimmt wurde und der Geschäftsführende Ausschuß vom jährlichen Überschuß eine Quote ausscheiden wird für diese „Albert Domeiersche Freistellenstiftung". Für jede Freistelle sind 18000 M. als Kapital gerechnet, dessen Zinsen hierfür ausreichen. Die Berliner Anträge, welche die Schaffung von Freistellen in anderer Weise beschleunigen wollten, wurden infolge dieses hocherfreulichen Beschlusses zurückgezogen.

Der Kassenbericht ergab einen Barbestand von 21831 M., die Bilanz ein Vermögen von 160630 M. — Der Hauptpfleger Br. Richard Lesser konnte

berichten von einem Zuwachs von 650 Mitgliedern in den letzten 9 Monaten, so daß die Gesamtzahl der Einzelmitglieder jetzt 3660 beträgt. Die Zahl der Pfleger hat sich in den letzten Monaten um 44 vermehrt, so daß jetzt 213 Brr. Pfleger in allen Teilen Deutschlands den Arbeitsausschuß in der Förderung des Altersheims unterstützen. So darf die deutsche Maurerschaft, welche an dem weiteren Gedeihen dieser humanitären Schöpfung ihr lebhaftes Interesse bewiesen hat, mit freudigen Erwartungen ihrer ferneren Entwicklung entgegensehen.

*R. L.*

---

# Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Aus der Tagespresse. Nr. 120 der Nationalztg. und Nr. 366 der Breslauer Ztg. je vom 24. Mai bringen eine kurze Mitteilung über den Besuch der Hamburger Stuhlmeister in London. — Nr. 244 der Kreuz-Ztg. vom 26. Mai berührt in einem Rückblick „Vor 50 Jahren“ auch die Vorgänge in der französischen Maurerei, wo der Großmeister Br. Magnan durch Dekret vom 12. Januar 1862 alle außerhalb des Großorients stehenden Logen auflöste, was scharfen Widerspruch beim Obersten Rat und dessen damaligem Großkommandeur Br. Viennet fand. — Über die Luxemburger Zusammenkunft berichtete kurz Nr. 265 des Berliner Lokal-Anzeigers vom 26. Mai und über das Urteil des Oberverwaltungsgerichts (vgl. unten) Nr. 127 des Vorwärts und Nr. 128 des Geselligen in Graudenz je vom 4., Nr. 259 der Täglichen Rundschau und Nr. 409 des Münsterischen Anzeigers je vom 5. Nr. 640 der Köln. Ztg. vom 6. und Nr. 296 der Münchener Neuesten Nachrichten vom 13. Juni.

— Ultramontanes. Nach dem Bayr. Bundesblatt haben der Oberpfälzische Kurier vom 11., die Saar-Ztg. vom 12. und die Lindauer Ztg. vom 13. April und nach der Frmr.-Ztg. die Mittelrheinische Volksztg. in Bingen vom 13. und die Mannheimer Volksztg. vom 15. April den Aufsatz „Das Freimaurertum auf dem Kriegspfade gegen die Kirche“ ebenfalls nachgedruckt (vgl. S. 137). — Das Westfälsche Volksblatt in Paderborn vom 6. Mai hat einen Aufsatz gegen die Freimaurerei veröffentlicht, worin diese eine gefährliche Sekte, schädigend, paktierend mit der Revolution, eine Feindin der Kirche genannt wird mit dem Ziele, die soziale Gesellschaft und die Religion zu stürzen. — Die Köln. Volksztg. vom 17. Mai gibt die Aussage des Pariser Mitarbeiters der Westnik Jewrogy, namens Belorussoff, wieder, der einen französischen Freimaurer über die Notwendigkeit des Rituals ausgefragt und von ihm die Auskunft erhalten haben will, es müsse bleiben, weil es vor hitzigen Streiten bewahre, da in den Logen alle möglichen Elemente säßen, Gemäßigte, Sozialisten und Anarchisten. — In ihrer Nr. 492 vom

3. Juni schreibt sie zum „Fall Grafenstaden“, der zurückgetretene Direktor Heyler vom Grafenstadener Werk sei „ein strammer Antiklerikaler und Freimaurer“. (Ob das richtig ist, wissen wir nicht. *D. R.*) — In ihrer Nr. 500 vom 6. Juni gibt sie unter der Spitzmarke „Freimaurerische Besorgnisse“ den Inhalt eines Aufsatzes des „Hauptorgans der italienischen Freimaurerei“, der Vita, wieder, der sich mit der klerikalen Gefahr einer Wahlrechtserweiterung befaßt.

— Alumnatverein. Wie wir 1911 S. 236 und 381 mitgeteilt haben, hatte der Landrat des Kreises Lennep gegen die Eintragung des Vereins ins Vereinsregister Einspruch erhoben, weil der Verein als freimaurerischer religiöse Zwecke verfolge, sein Einspruch war aber vom Düsseldorfer Bezirksausschusse verworfen worden. Dagegen wurde die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts angerufen, dessen 1. Senat am 31. Mai die Entscheidung des Bezirksausschusses bestätigt hat. Über die Begründung, die durch ihre Auffassung des Wesens der Freimaurerei erfreulich von dem Urteil des Wiener Reichsgerichts vom 23. Januar 1905 in Sachen der geplanten Großloge Austria absticht (vgl. 1905 S. 171), erfahren wir folgendes:

Wenn in den Vereinssatzungen dessen Zwecke u. a. dahin bestimmt würden, daß der Verein das „religiöse Empfinden“ der Schüler vertiefen wolle, so könne man daraus nicht folgern, daß er religiöse Zwecke verfolge. Der Ausdruck sei nur ganz allgemein gebraucht und aufzufassen. Auch aus dem Zusammenhang mit dem Freimaurertum könne das nicht geschlossen werden. Das Gutachten des Vorsitzenden des Vereins deutscher Freimaurer könne zwar als von interessierter Seite stammend, dem Urteil nicht als maßgebend zugrunde gelegt werden, allein seine Ausführungen seien durchaus objektiv und würden durch die Darstellungen wissenschaftlicher Werke über das Freimaurertum bestätigt. Danach sei das Ziel des Freimaurertums nicht auf die Verbreitung bestimmter religiöser Glaubenssätze, sondern auf die Vertiefung des allgemein sittlich-religiösen Empfindens gerichtet. Der Bund mache bei der Aufnahme seiner Mitglieder keinen Unterschied in der Konfession und suche in keiner Weise die Freiheit ihres religiösen Urteils zu beeinträchtigen. Einzelne Logen nähmen allerdings nur Christen auf, aber dieser Umstand sei nicht von solcher Tragweite, daß dadurch das Urteil über das Freimaurertum beeinflußt werden könnte. Auch diese Logen seien weit entfernt davon, christliche Dogmen zu lehren, ihr Wirken basiere vielmehr lediglich auf der allgemein christlichen Moral. Das Freimaurertum verfolge also keine religiösen Zwecke im Sinne des § 61 B. G. B., und deshalb entbehre der Einspruch des Landrats der rechtlichen Begründung.

Daß diese richterliche Feststellung gegenüber den fortgesetzten Angriffen der Ultramontanen von unschätzbarem Werte ist, brauchen wir wohl nicht erst hervorzuheben.

— Die Erklärung, die die drei altpreußischen Großmeister zu den Bestrebungen des Brs. Horneffer beschlossen haben, hat folgenden Wortlaut:

Wir bringen den ehrlichen Bestrebungen des Brs. Ernst Horneffer aufrichtiges Interesse entgegen; aber eine Verbindung derselben mit der bestehenden Maurerei unterliegt den ernstesten Bedenken. Unsere Bedenken sind durch die Tatsache gesteigert, daß der leibliche Bruder August Horneffer in öffentlichen Versammlungen gegen Erstattung eines Eintrittsgeldes zur Unterstützung dieser Bestrebungen auffordert. Wir halten es daher für geboten, unsere Tochterlogen anzuweisen, sich von den Bestrebungen des Brs. Horneffer fernzuhalten.

— Der Sächsisch-Thüringische freie Stuhlmeistertag hat seine 8. Versammlung am 19. Mai im Altstädter Logenhaus in Dresden abgehalten.

Vertreten waren 19 Logen. Die geplante Herausgabe gemeinsamer Logenlisten hat sich noch nicht durchführen lassen; man beschloß, sich dabei auf ein einfaches Namensverzeichnis aller in Sachsen lebenden und in den Logenlisten geführten Brr. zu beschränken, etwa wie im Jahrbuche des Vereins deutscher Freimaurer, und das Verzeichnis möglichst in einem Verlage erscheinen zu lassen. Eine weitere Aussprache betraf die Konfirmandenbekleidungen; mit Rücksicht darauf, daß dafür jetzt auch von anderer Seite ausreichend gesorgt werde, wurde angeregt, diese Bekleidungen zu unterlassen oder zu beschränken und die Mittel dafür der weit wichtigern Jugendfürsorge zuzuwenden. Mit der Fortsetzung der Katechismuserläuterungen des verstorbenen Brs. Messien werden zunächst für den 2. Grad die Brr. Richter und Marquard beauftragt. Ferner beschloß man, die Logen zu veranlassen, in ausgedehnterem Maße als bisher von den Wohltaten der Viktoria-Stiftung Gebrauch zu machen. Der Entwurf des Gesetzes zur Sicherung der in den Händen der einzelnen Brr. befindlichen Sachbestände, fand nicht den Beifall der Versammlung; die Regelung müsse den einzelnen Logen überlassen bleiben. Endlich besprach man noch die Möglichkeit, die ständig besuchenden Brr. an die Loge heranzuziehen.

— Freimaurerei und Jugend. Nach den Zwanglosen Mitteilungen des Vereins deutscher Freimaurer gibt die Loge Balduin zur Linde in Leipzig den Söhnen ihrer Mitglieder, die zu Ostern das elterliche Haus verlassen, um in die Lehre zu gehen oder sich einem Studium zu widmen, im Rahmen einer geselligen Stunde und im Beisein von Brn. und Schwn. im maurerischen Geiste und Sinne einige belehrende und zu beherzigende Worte u. a. über ideale Weltanschauung mit auf den Weg. Die Loge Constantia zur Zuversicht in Konstanz will künftig ebenfalls die aus dem väterlichen Hause in die Fremde tretenden Söhne zu einer Osterfeier in der Loge versammeln, wo ihnen im Kreise der Brr. ein erhebendes Geleitwort auf die Lebensfahrt mitgegeben werden soll.

— Einen Vortrag über die katholische Kirche, ihren Kampf gegen die Freimaurerei und dessen Abwehr, zu dem sie auch zwei Burschenschaften, Offiziere, Beamte, Lehrer, Ingenieure, Techniker, Kaufleute und Gewerbetreibende eingeladen hatte, hat am 30. April mit gutem Erfolg die Loge Germania zur deutschen Treue in Erlangen veranstaltet. Den Vortrag hielt Br. Weiß aus Konstanz, der über dasselbe Thema auch in Fürth, Bamberg, Schweinfurt und Heidelberg gesprochen hat.

DRESDEN. Die Abteilung Jugendschutz des Freimaurerischen Vereins Fürsorge hat am 14. April ihre Pfleglinge aus dem Jahre 1908 entlassen. Von den übernommenen 24 Knaben war einer zurückgetreten, einer gestorben, einer wegen Wegzugs und einer strafweise entlassen worden. Den übrigen wurden ihre Sparbücher mit einem Bestande von 1159,50 M. ausgehändigt. Von den 33 Mädchen waren zwei zurückgetreten, zwei gestorben, eins wegen Wegzugs und vier wegen sittlicher Fehler entlassen worden. Die Spareinlagen der übrigen betrugen 3238,50 M.

FRANKFURT A. M. Der Verein Rat und Tat ist im letzten Jahre

von 356 auf 415 Mitglieder angewachsen. Die Beiträge beliefen sich auf 3015 M. und die Gesamteinnahme auf 13 541 M. Die Ausgaben betrugen 10056 M. Die Stiftung „Freibett Salzschlirf“ hatte 2184 M. Einnahme und 276 M. Ausgabe.

LEIPZIG. Der Verein Bruderhilfe hat im vorigen Jahre eine Einnahme von 15 000 M. gehabt, darunter 4702 M. Beiträge von 728 M. Mitgliedern, 1440 M. Ertrag aus dem Vereinsblatt und 1220 M. Geschenke und Vermächtnisse. Für Unterstützungen wurden 4011 M. verausgabt.

NÜRNBERG. Der Verein Rat und Tat zählte Ende v. J. 474 (+ 61) Mitglieder mit 4536 (+ 156) M. Beiträgen. Die Einnahmen beliefen sich auf 8289 und die Ausgaben auf 5305 M. Das Vereinsvermögen stellt sich auf 22296 M.

***Verein deutscher Freimaurer.***

— Nr. 15 der Zwanglosen Mitteilungen vom Juni beschäftigt sich mit der „Einschüchterungspolitik“ der Ultramontanen und mit der Gestaltung der Erörterungsabende und druckt den Aufsatz Br. Kellers über das Rechtsgutachten Mosers vom Jahre 1776 aus der Zeitschrift Am rauhen Stein ab. Um Einsendung der Jahresbeiträge wird gebeten und das Erscheinen des ersten Heftes „Der freimaurerische Gedanke“ mit 4 Abhandlungen angekündigt. Ein Schreiben des geschäftsführenden Ausschussus der Viktoria-Stiftung um Förderung des Unternehmens wird bekanntgegeben und um rechtzeitige Berichte über Bezirks- und Ortsversammlungen und um Mitarbeit bei der Zusammenstellung eines freimaurerischen Lesebuchs gebeten. Des Todes des Obmanns Brs. Hahn in Chemnitz und des 75. Geburtstags des Brs. von Schenckendorff wird gedacht und Buchbesprechungen und Versammlungsberichte abgedruckt. Zwei geschichtliche Erinnerungen von Br. Taute betreffen den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und den Grafen von Montgelas, dessen Enkel sich unlängst in Dresden als Freimaurerfeind entpuppt hat. Die Mitgliederzahl hat sich seit Januar um 714 vermehrt, der Werkschatz ist auf 15890 M. angewachsen. Zum Abdruck in der Tagespresse ist ein Aufsatz des Brs. Clausen über die Freimaurerei im geistigen Leben der Gegenwart aus der Täglichen Rundschau vom 30. April und 1. Mai beigelegt.

— Die 4. Frühjahrsversammlung des Rheinisch-westfälischen Bezirks hat am 14. April in Cöln stattgefunden. Sie war von etwa 125 Brn. aus 31 Orten besucht. Vom Vorstand war Br. v. Madai erschienen. Nach der Eröffnung durch Br. Bellardi aus Crefeld sprachen die Brr. Fineisen aus Remscheid über Freimaurerei und Patriotismus und Rose aus Sterkrade über die Schulbildungsfrage im Sinne der Freimaurerei. An diesen Vortrag schloß sich eine Aussprache an, worauf Br. Rackhorst aus Lennep das Schlußwort sprach. Ein ausführlicher Bericht mit dem Wortlaut der beiden Vorträge findet sich in Nr. 6 der Leuchte.

— Am 21. April ist die 2. Versammlung des Saar-Mosel-Nahe-Bezirks in der Saarbrücker Loge Zur Stärke und Schönheit abgehalten worden. Am Vorabend sprach Br. Clausen vor geladenen Gästen über das Thema: Mit

welchem Recht nennt sich die Freimaurerei eine K. K.? Der Versammlung wohnte vom Vorstand Br. v. Madai bei. Sie war von 59 Brn. besucht. Nach der Begrüßung der Brr. durch die Brr. Jansen und Weszkalnys hielt Br. Selter aus Solingen einen Vortrag über Weltanschauung und Welterkenntnis. Br. Mettel aus Metz berichtete über die Entwicklung des Verbands im letzten Jahre, Br. Däsch aus Kreuznach forderte zu Unterstützungen für das Krüppelheim Kaiser-Friedrich-Haus auf, und Br. Clausen gab einen Überblick über die Vereinstätigkeit in dem letzten halben Jahre. Dem in Heilbronn gestellten Antrage (vgl. S. 139) stimmte man ebenfalls bei. Das Schlußwort sprach Br. Sundelin.

— Die 2. Versammlung des Bezirks Westpreußen am 28. April in der Danziger Loge Zum siegenden Licht war von 31 Mitgliedern besucht. Br. Pfundheller aus Berlin sprach über das Vereinsthema: Was kann der Verein deutscher Freimaurer tun, um die Berufsstände, die sich von der Loge fernhalten, für die K. K. zu gewinnen? Br. Löbner aus Danzig, der im Auftrage des Vorstands der Versammlung beiwohnte, berichtete über die letzte Vorstands- und Arbeitsamtssitzung und beantragte, beim Vorstand die Einsetzung eines freimaurerisch-historischen Ausschusses zu befürworten, der unter Mitarbeit aller auf historischem Gebiete bewanderten Brn. die Sammlung, Sichtung und Veröffentlichung geschichtlicher Tatsachen und Forschungsergebnisse vorzunehmen habe. Diesen Antrag nahm man einstimmig an.

— Die 3. Versammlung des Ostkreises Sachsen hat am 12. Mai in Meißen getagt. Vorträge hielten die Brr. Freude aus Niederlößnitz über das Programm des Vereins deutscher Freimaurer und Kraft vom Weißen Hirsch über das Thema: Freimaurer vor die Front. Man beschloß, beim Vorstand fürs nächste Jahr als Thema zur Besprechung „Die Veredlung der deutschen Volksfeste“ vorzuschlagen, damit das dadurch gewonnene Material zur Grundlage für eine literarische Bearbeitung als Preisaufgabe des Vereins verwendet werde.

— Der Bezirksverein Bremen hat seine 3. Versammlung am 19. Mai in der dortigen Loge Friedrich Wilhelm zur Eintracht abgehalten. Vom Vorstand nahm Br. Taute daran teil. Br. Zimmer aus Zehlendorf sprach über freimaurerische Erziehungsideale und Br. David aus Bremen über den Freimaurer als Welt- und Staatsbürger, wobei er den Erlass eines Preisausschreibens über die Bedingungen für das Zustandekommen internationaler Abmachungen zur Verhütung des Friedensbruchs als eine dankenswerte Aufgabe des Vereins bezeichnete.

— Eine Ortsversammlung hat am 9. März in Braunschweig stattgefunden, wobei Br. Selter über Welterkenntnis und Weltanschauung und Br Börker über Wilhelm Raabe als Seelsorger des deutschen Volkes sprachen.

### *Deutscher Grosslogenbund.*

— Die öffentliche Erklärung, die der Deutsche Großlogentag gegen den Freimaurerbund Zur aufgehenden Sonne (E. V.) in Nürnberg zu erlassen beschlossen hat, hat folgenden Wortlaut:

Der Freimaurerbund „Zur aufgehenden Sonne (e. V.) Sitz Nürnberg" — nicht zu verwechseln mit der „Großloge Zur Sonne in Bayreuth" — der in öffentlichen Blättern zum Eintritte auffordert, steht außerhalb jeder Beziehung zum „Deutschen Großlogenbunde", den „fünf unabhängigen Freimaurerlogen Deutschlands" und der von diesen Großlogen und Logen anerkannten Freimaurerei.

Die gleiche Erklärung richtet sich gegen alle andern Vereine, die unter dem Namen „Freimaurer-Logen" oder „Orden" durch Anzeigen in öffentlichen Blättern Mitglieder zu gewinnen suchen.

Die Veröffentlichung der Erklärung, namentlich die Auswahl der Zeitungen, soll Sache jeder Großloge und der einzelnen Johannislogen sein, die die erwachsenen Kosten dem Großlogenbunde zu berechnen befugt sind.

### *Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.*

(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

— Vor der Frühjahrsversammlung am 11. und 12. Mai hat der Großmeister Br. Wagner dem zug. Großmeister Br. Keller eine von sämtlichen Tochterlogen unterzeichnete Adresse als Zeichen des Dankes und der Anerkennung seiner Bemühungen um Aufklärung der Entstehung unsers Bundes überreicht.

BERLIN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 3. Juni Br. (Oberregierungsrat a. D.) Hermann Schmidt, Ehrenmeister der Loge Zur siegenden Wahrheit, gefeiert.

BRESLAU. Die Loge Horus hat am 20. Mai nach dem Schles. Logenblatt den 70. Geburtstag ihres zug. Meisters Brs. (Schulrats und Kreisschulinspektors a. D.) Friedrich Kiesel durch ein Brudermahl gefeiert und ihm dabei einen silbernen Becher mit einer Adresse überreicht.

CÖTHEN. Die Loge Ludwig zum Palmbaum hat den 70. Geburtstag ihres langjährigen Meisters vom Stuhl Brs. Trautmann durch eine Festloge begangen, wobei diesem eine Hermann-Trautmann-Stiftung aus freiwilligen Beiträgen der Brr. zu Wohltätigkeitszwecken überreicht wurde.

PR. STARGARD. Br. Heiligendörfer †. Die Loge Zur Unsterblichkeit hat ihren Ehrenmeister Br. (Geh. Justizrat) Gustav Heiligendörfer durch den Tod verloren. Er war am 8. Juni 1839 geboren und wurde am 16. November 1889 aufgenommen.

REICHENBACH I. SCHL. Br. Haase †. Die Loge Aurora zur ehernen Kette beklagt das Hinscheiden ihres Ehrenmeisters Brs. (Amtsgerichtsrat a. D.) Julius Haase. Er war am 16. September 1838 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 11. Februar 1888 an. 1894—1903 führte er den ersten Hammer, nachdem er vorher zug. Meister gewesen war.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

(Nach dem Hamb. Logenblatte.)

HAMBURG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 17. Mai Br. (Kaufmann) J. E. H. E. Himmelheber in Freiburg i. B., Mitglied der Loge Emanuel zur Maienblume, gefeiert.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

— Die Große Landesloge hat das Gesuch um Gründung einer Loge in Arnstadt zur Zeit abgelehnt, das Gesuch um Gründung einer solchen in Cuxhaven mit Vorbehalt genehmigt und eine Loge in Dessau einstimmig

gestiftet. Gegen die geplante Stiftung einer Loge in Zeitz hat die Berliner Große Landesloge Einspruch erhoben.

CHEMNITZ. Br. Hahn †. Am 8. Mai ist Br. (Kaufmann) Karl Gustav Peter Hahn, 2. zug. Meister der Loge Zur Harmonie, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 11. Januar 1863 in Lennep geboren und wurde am 6. November 1896 aufgenommen. Seit 1900 bekleidete er mehrere Ämter in der Loge, darunter das des 2. zug. Meisters 1906—07 und seit 1909. Eine mit großem Erfolg gekrönte Tätigkeit entfaltete er als Obmann des Vereins deutscher Freimaurer.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

FRANKFURT A. M. Die Wohlfahrtskasse der vereinigten eklektischen Logen hat nach der Bauhütte im letzten Jahre 225 weibliche Angestellte nach König zur Erholung geschickt, in den 12 Jahren ihres Bestehens im ganzen 2008 mit einem Kostenaufwand von 92403 M. Das im Herbst veranstaltete Wohltätigkeitskonzert brachte einen Reingewinn von 7—800 M.

HAMBURG. Die Loge Zur Bruderkette hat Br. Sickinghe zum Alt- und Ehrenmeister ernannt.

MANNHEIM. Die Loge Goethe zur humanitären Kultur ist am 2. Juni eingeweiht worden. Sie arbeitet in den Räumen der Loge Wilhelm zur Dankbarkeit. Meister vom Stuhl ist Br. Buchner.

### Ausland.

ÖSTERREICH. Der Nr. 24 des Zirkels vom 10. März ist das Unglück zugestoßen, von der Zensur beschlagnahmt zu werden. Anstoß erregte eine Stelle in einem Instruktionsvortrag des Brs. Schmidt. Die Nr. erschien dann mit Nr. 25 zusammen unter Weglassung des anstößigen Passus, an dessen Stelle das Wort „Beschlagnahmt“ steht.

ENGLAND. Die Großloge von England hat im letzten Vierteljahr 20 Logen (Matrikelnummern 3589—3608) gestiftet, davon 5 in London, 11 im übrigen England und 4 im Auslande (2 in Transvaal und je eine in Zululand und Jamaika). Die Loge Vryheid Nr. 3085 in Vryheid (Natal) hat sich mit der dortigen Loge St. George Nr. 2544 verschmolzen.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Zimmer, Friedrich: Ergebnisse eines Preisausschreibens betreffend Volksgesundung durch Erziehung, mitgeteilt von —. Berlin-Zehlendorf: Mathilde Zimmer-Haus 1911. 43, XXII S. 8⁰. 60 Pfg.

Das vorliegende Heft ist Nr. 9 einer Heftreihe „Volksgesundung durch Erziehung, Monatshefte für Lebenserziehung in Haus, Gesellschaft, Staat, Schule und Kirche“, die unser auf dem Gebiete der Erziehungsfrage so tätiger Br. Zimmer seit vorigem Jahre herausgibt. Darin legt Br. Zimmer den Gedankengang von 8 Arbeiten dar, die auf das Preisausschreiben des Vereins deutscher Freimaurer vom Jahre 1907 eingegangen und zur nähern Prüfung ausgewählt worden sind, von denen dann bekanntlich die drei von Seyfert, Wolgast und Beyer preisgekrönt wurden und im Druck erschienen sind. Wer diese Schriften gelesen hat, wird mit Interesse auch den Inhalt der übrigen Arbeiten kennen lernen, von deren Verfasser allerdings nur einer, der neuerdings

vielfach genannte Joh. Langermann, namentlich angegeben ist. Wir verweisen gern auf diese instruktive Schrift, die im Anhange noch Mitteilungen über Einrichtungen und Schriften zur Lebenserziehung bietet.

Weiß, Dr. Karl: Friedrich der Große als Freimaurer. Zum 200. Geburtstage von Br. — in Konstanz. Mit einer Abbildung. Bayreuth [1912]: Mühl. 29 S., 1 Bild. 8°.

Der Aufsatz, der die Stellung des großen Preußenkönigs zu unserm Bunde eingehend würdigt, ist ein Sonderdruck aus dem laufenden Jahrgang des Bayreuther Bundesblattes S. 292—307, 383—394, vermehrt um die Wiedergabe des bekannten Bildes, das eine Aufnahme durch Friedrich den Großen darstellt. Irrtümlich ist das Mindener Gespräch S. 4 auf den 8. anstatt 17.—18. Juli verlegt, der Prinz von Oranien wurde auch nicht in Minden, sondern in Loo besucht, das Gespräch fand nur auf der Reise dorthin statt.

Leonhardt, E. E[rich]; Der naturwissenschaftliche Entwicklungsgedanke und die Freimaurerei. Von Br. —, Dresden. Sonder-Abdruck aus „Der Herold" 1912 Nr. 16. 16 S. 8°. [Umschlagtit.]

Br. Leonhardt, 2. zug. Logenmeister der Dresdner Loge Zum goldnen Kreuz und Konservator am dortigen Zoologischen Museum, behandelt in klarer und leidenschaftsloser Weise den von Darwin begründeten und seinen Nachfolgern weiter ausgebauten Entwicklungsgedanken und die Stellung der Freimaurerei dazu, und man kann sich mit seinen Darlegungen wohl einverstanden erklären.

Wolfstieg, August: Die Befruchtung des Logenlebens durch Erregung der Teilnahme der Brr. an den Fragen und Strömungen der Zeit. Von Br. —, Berlin. Sonder-Abdruck aus „Der Herold" 1912, Nr. 18. 12 S. 8°. [Umschlagtit.]

In diesem beherzigenswerten Vortrag, den Br. Wolfstieg auf der letzten Berliner Bezirksversammlung gehalten hat (vgl. S. 174), tritt er lebhaft dafür ein, daß in den Erörterungsabenden der Logen die Zeitströmungen und ihre Grundlagen in objektiver Weise behandelt werden. Leider wird es nur in kleinen Logen oft an geeigneten Kräften fehlen, diesen gewiß wünschenswerten Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen.

Heinichen, Otto: Die Grundgedanken der Freimaurerei im Lichte der Philosophie. Von Br. —. Berlin 1912, Alfred Unger. VI und 81 S. 8°. Geh. 2 M.

Die Freimaurerei ist die Schwester von Religion und Philosophie, und wie diese als Probleme, die nie gelöst werden können, undefinierbar sind, so ist es auch mit der Freimaurerei. Sie fällt unter den Begriff der Humanität; aber wie dieser in den verschiedenen Zeiten verschieden gesetzt worden ist, so äußern sich auch in der Maurerwelt mannigfache Auffassungen, wie sie in den verschiedenen Systemen zur Geltung kommen. Die Säulen der Freimaurerei sind die Gewissensfreiheit und die Symbolik. Da die erstere möglichste Beschränkung in unbeweisbaren Voraussetzungen (Dogmen) fordert, weist sie eine gewisse Armut an positiven Grundsätzen auf; jedoch wird sie für diesen Mangel entschädigt durch eine reiche Symbolik, welche alle ethischen und religiösen Fragen undogmatisch zu behandeln gestattet. Wie keine Wissenschaft ohne gewisse Voraussetzungen der Postulate denkbar ist, so auch die Freimaurerei. Geleitet von den drei Fragen Kants: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? untersucht nun der Verfasser, welche Postulate der Freimaurerei eigen sind, und behandelt dies in drei Abschnitten, indem er die Stellung der Freimaurerei zur Wissenschaft, zur Ethik und zur Religion kennzeichnet. Dabei kommt er zu folgenden Voraussetzungen: die Erkenntnisfähigkeit unseres Geistes, das Gewissen, die Willensfreiheit, der Glaube an die sittliche Weltordnung. Die maurerische Symbolik ist auch durchdrungen vom Unsterblichkeitsglauben und der Gottesidee, aber ihre Auffassung ist völlig undogmatisch. Beide beruhen im letzten Grunde auf dem Glauben an die sittliche Weltordnung. Die K. K. erweist sich als Lebenskunst, sie „ist die universellste Institution zur Beförderung der Humanität, und die einzige, die das Gewissen weder durch Sätze des Glaubens, noch durch solche des Unglaubens bindet". Das Buch des Br. Heinichen erweist sich als eine vortreffliche Arbeit, das Wesen unseres Bundes klarzulegen. *M.*

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


**Nr. 14. Leipzig, den 6. Juli 1912. 35. Jahrgang.**



## Maurerische Gedenktage im Juli.

Vor 75 Jahren, am 24. Juli 1837, starb in Hamburg Br. Chr. Ludwig Willebrand, ein Jurist. Im Jahre 1790 wurde er in die Loge Zur Einigkeit in Frankfurt a. M. aufgenommen und 1801 der Loge Absalom in Hamburg angeschlossen. Als Großschriftführer und Großarchivar hat er der Großen Loge von Hamburg ausgezeichnete Dienste geleistet, besonders erwarb er sich um die Ordnung der Bibliothek große Verdienste.

Am 31. Juli vollenden sich 125 Jahre, seit Br. Johann Georg Burckhardt Franz Kloß in Frankfurt a. M. geboren wurde. Als berühmter praktischer Arzt, Professor der Medizin, altenburgischer Medizinalrat, starb er in seiner Vaterstadt 1854. Erst 18 Jahre alt wurde er als Lufton in der Loge Zur Einigkeit aufgenommen. Während der Freiheitskriege ist er in den Lazaretten stark beschäftigt gewesen. Im Jahre 1828 wurde er vorsitzender Meister seiner Loge und entwickelte als solcher eine Tätigkeit auf maurerischem Gebiete, die in Erstaunen setzen muß. Er begann die Quellen und Urkunden der Freimaurerei kritisch zu prüfen, den Bund von Schlacken zu reinigen, so daß man Kloß nicht nur als bedeutenden Historiker unseres Bundes, sondern auch als einen begeisterten und verständnisvollen Reformer bezeichnen muß. Was für Schätze der maurerischen Literatur er zusammengetragen hatte, geht daraus hervor, daß seine Bibliothek für 60000 M. von dem

damaligen Großmeister des Großostens der Niederlande, Prinz Friedrich der Niederlande, angekauft wurde. Neben vielen anderen Werken ist wohl das im Jahre 1846 erschienene Buch „Die Freimaurerei in ihrer wahren Bedeutung, aus den alten und ächten Urkunden der Steinmetzen, Masonen und Freimaurer nachgewiesen“ als wichtigstes zu bezeichnen. Die Verdienste des Brs. Kloß um die K. K. wurden durch seine Wahl zum Großmeister des Eklektischen Bundes anerkannt und aus dem Nachrufe, der in den Protokollen der genannten Großloge enthalten ist, läßt sich entnehmen, welche Liebe und Verehrung er genoß, wenn es heißt: „In ihm hat der Eklektische Bund seine Zierde verloren; denn soweit dessen Geschichte reicht, prangt sein Name als der ausgezeichnetste, größte, erste. Die deutsche Maurerwelt sieht ihm trauernd in die Gruft nach, der durch seine unvergleichlichen Forschungen in der Geschichte der Freimaurerei ihr Lehrer war. Praeceptor Latomorum Germaniae! Welcher Maurer diesseits und jenseits des Ozeans wollte dem Vollendeten diesen Ehrennamen streitig machen?“

Die Loge Julia Carolina zu den drei Helmen blickt am 10. Juli auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Sie gehört zum System der Großen Nationalmutterloge Zu den drei Weltkugeln. Ein herzliches Glückauf für das zweite Saeculum!

---

# Können wir als Freimaurer an einen wahren Fortschritt glauben und für ihn wirken?*)

Von Br. Liebermann in Hildburghausen.

---

Manche großen, strahlenden Worte schweben als Führer der Menschheit durch Jahrtausende voran. Wie vor Israel auf dem Wege nach Kanaan die Wolkensäule am Tage und die Feuersäule in der Nacht voranzog, so schweben diese Worte dem Geschlecht der Sterblichen auf ihrer Wanderung und in ihrer Geschichte voraus. Sie sind die wallenden Fahnen und Heereszeichen, denen die Menschenwelt folgt. Mögen sie von Wahnbetörten, Herrschsüchtigen und Verführern auch oft so mißbraucht werden, daß sie als das Gegenteil ihrer eigentlichen Bedeutung erscheinen, so ist auch im Mißbrauch immer noch eine verborgene und unbewußte Kraft ihrer Größe wirksam. Solche Worte sind Freiheit, Aufklärung, Gerechtigkeit, Wahrheit, Bildung, Menschlichkeit, Gleichheit. Sie werden immer eine bezaubernde Gewalt auf die Mensch-

*) Angeregt durch den tiefgründigen Artikel „Fortschritt und Entartung“ von Br. Walther Schmidt. Lat. 1911. 3. H.

heit, auf Führer, Massen und Zeitläufte ausüben. Solch ein zauberisches und führendes Fahnenwort der Menschheit ist auch das Wort „Fortschritt".

Die Ansichten über Fortschritt sind sehr vielfältig, teils einseitig, teils pessimistisch, teils hochstrebend. Die Einseitigen halten alle möglichen Einzelteile der menschlichen Entwickelung für den Fortschritt an sich und rühmen sich desselben: Kleidermoden, Druckerschwärze, Geschäftserweiterung, Verkehrsentwickelung, Möbel, Tapeten, Ölbilder, Maschinen, Fachbildung, Massenindustrie der Fabriken, Naturwissenschaft, Genußvermehrung, erhöhte Lebensbedürfnisse, Lektüre, Befreiung von Gehorsam, von Gesetz, von Staat, von Sitte und von Kirche.

Es gibt auch pessimistische Ansichten über den Fortschritt der Menschheit, besonders der Tieferblickenden. Kant schrieb: „Daß die Welt im ganzen immer zum Besseren fortschreitet, dies anzunehmen, berechtigt uns keine Theorie, wohl aber die praktische Vernunft, welche nach einer solchen Hypothese zu handeln dogmatisch gebietet". Mit den Fortschritten verbindet sich auch meist wieder infolge menschlichen Mißbrauches viel Verkehrtes. Beispiele der Gegenwart scheinen das vollauf zu bestätigen. Die Presse dient den höchsten Interessen und ebenso der Schmutzliteratur, der Parteisucht, dem Klatsch, der jesuitischen Knechtung. Die Wissenschaft ringt nach Wahrheit und dient ebenso den Trugschlüssen, der Auflösung von Sitte, Idealität und Glauben. Die Schulbildung dient in prächtigen Gebäuden durch großartige Aufwendungen, durch eine Menge hygienischer Einrichtungen, durch eine wundervoll ausgebaute Methodik dem Volkswohl, und doch hört man allenthalben Klagen über Bildungsüberhebung, falschausgelegte Aufklärung, über Ungehorsam, Haltlosigkeit, Entartung, über Blasiertheit und Lebensmüdigkeit der Jugend. Der Staatssozialismus, auch die Gemeindefürsorge haben sich in unserem Volke in einer so großartigen Weise entwickelt, daß sie eine Etappe der Menschheit, einen in allen Jahrtausenden hochragenden Fortschritt bilden, doch haben sie oft genug einen solchen Mangel an Pflichtgefühl und Opferwilligkeit im Gefolge, daß manche sich ganz und gar darauf verlassen, nicht an Sparen und Fürsorge denken, zu gleicher Zeit Unterstützung erhalten und sich auf Maskenbällen und in verschwenderischem Leichtsinn hervortun. Das Vermögen unseres Volkes, das Kapital hat sich seit dreißig Jahren verzehnfacht oder verzwanzigfacht. Aber Johannes Ganecke sammelt in seinem Buche „Die ästhetische Kultur des Kapitalismus" ein gewaltiges Anklagematerial, er zieht die schwierige Bilanz unserer Lage, die wie Alberich mit plumper Hand nach dem Nibelungenringe krallt, sich und der Welt zum Verderben, er sieht, wie für den Erdenbeherrscher unserer

Tage für Geld alles käuflich sei, nach der Formel: „Geld — Mensch — Geld“, er predigt: „Arbeits- und Erwerbsautomat, das ist das Ende vom Liede, das Schlußresultat der kapitalistischen Wirtschaft, beschämend für den menschlichen Geist, der das Höchste erstrebt und sich mit dem Niedrigsten begnügt!“ Die Schranken der Nationalitäten sind äußerlich durch Handels- und Bildungswege mehr wie je in der Welt niedergesunken, aber umsomehr ist auch wieder die Unduldsamkeit des Nationalitätenhasses erstarkt. Die Industrie hat eine neue Aristokratie aus dem Arbeiterstande emporgehoben, aber die aus dem Volke Emporgestiegenen sind oft die fühllosesten Protzen, viel protziger als die gediegenen alten Handelsstände. Man dachte, die Erfindungen und die Maschinentechnik machten die Menschen frei für eine höhere Entwickelung, aber sie wurden maschinenhafter, schablonenartiger, geplagter. Verdienst und Vergnügen sind mehr geworden, aber sie haben nicht befriedigt, sondern nur den Hunger und Durst nach Vermehrung der Bedürfnisse weiter entwickelt. Wir könnten lange fortfahren. Es gibt eine Unzahl von solchen Exempeln, mit welchen der Pessimismus seine Zweifel am Fortschritt belegt.

Es gibt aber auch hohe Ansichten vom Fortschritt. Er soll bestehen in immer freierer Königsherrschaft über die Natur oder in einer immer mehr allen Menschen vermittelten Bildung und Kultur oder in der Vermehrung leiblicher und geistiger Wohlfahrt oder in einer Entfaltung aller tüchtigen und hervorragenden Geistesgaben oder in einer immer innigeren Menschenverbrüderung für allgemeine, edle Ziele. Das höchste Ziel des Fortschrittes für den Einzelnen und die Gesamtheit im religiösen Sinne hat Jesus gegeben. Für den Einzelnen ist es das Wort in der Bergpredigt: „Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist“. Für die Gesamtheit ist es die allumfassende Idee des Himmelreichs, des Reiches Gottes. Die Spitzen beider Auffassungen ragen unendlich hoch empor, und ihre Perspektiven erstrecken sich bis in alle Fernen der Ewigkeiten.

Können wir als Freimaurer an den wahren Fortschritt glauben und für ihn wirken? Und wie haben wir uns das vorzustellen? Unser Ritual zeigt uns auf verschiedene Weise, daß sowohl der Einzelne wie die Gesamtheit auf dem Wege der Entwickelung und der Erziehung zu einer höheren Gestaltung und Entfaltung der Königlichen Kunst kommen soll. Die Arbeit am rauhen Stein, am kubischen Stein, am Reißbrett versinnbildlicht dieses Fortschreiten. Die Weisheitslehre von der Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung, Selbstveredelung fordert zu immer höherem Entwickeln der Persönlichkeit auf. Die drei Schritte über den Teppich

nach Osten bedeuten ein Vorwärtsschreiten in der erhabenen beständigen Annäherung an den ewigen Osten und an das vollkommene Licht. Die Stufen der drei Grade, der Lehrlingsgrad, der Gesellengrad und der Meistergrad, stellen das stufenweise Emporsteigen des freimaurerischen Strebens und Ringens dar.

Mögen nun Flache über einen solchen Fortschritt lächeln, mag eine Leidenschaft, eine Schwäche, ein Fehler scheinbar gar nicht zu überwinden sein und unsere Vervollkommnung noch gar zu vieles zu wünschen übrig und uns manchmal fast verzagen lassen, die Idee des Fortschrittes in unserer persönlichen Vervollkommnung ist einfach ein unumstössliches Postulat unseres Daseins. Ein Menschenleben kann auf eine hohe Altersstufe gekommen sein, kann Millionen erworben und die Welt mit seinem Ruhme erfüllt haben und hat doch nichts Wesentliches für die Persönlichkeit gewonnen und ist doch dem wahren Wesen nach nicht bereichert worden, ja zwecklos gewesen, wenn es keine Selbstveredelung, Besserung und Vervollkommnung erreicht hat. Diese Arbeit an uns ist die wichtigste und schwerste. Natürlich ist es noch lange keine Besserung, wenn ein Mensch durch Krankheit und Alter zu einer gewissen Mässigkeit infolge äußeren Zwanges geführt wurde, sondern die freie, tiefe, demütige, rücksichtslose, wahrhaftige Selbsterkenntnis muß dazu nötigen, mit Hammer und Meisel am lebendigen Stein zu verbessern. Und wenn es oft scheinbar allzuschwer erscheint, eine Ungerechtigkeit bis auf die Wurzel, Streitsucht, Unmäßigkeit, Sinnlichkeit, Zorn, Hochmut, Leichtsinn und Trägheit, auszurotten, so daß der Stamm abstirbt und keine Seitenschößlinge treibt, so muß sich doch ein Freimaurer sagen können, daß er redlich an sich selber und auch nicht ganz vergeblich gearbeitet hat. Dieses Vollkommenheitsideal kann natürlich nicht auf die kurze Erdenbahn beschränkt bleiben, denn es hätte keinen Zweck, eine nur in einigen Zügen ausgearbeitete Gestalt ohne jede Vollendung wieder im Tod absolut zertrümmert zu sehen. Das wäre ja kaum ein Torso. Dieses Vollkommenheitsideal der Persönlichkeit reicht hinein in die Ewigkeit, in der allein Ideale heimisch sind und erreicht werden können.

Ebenso kann unsere freimaurerische Arbeit an der Menschheit, an der Erhöhung des wahren Menschenwohls leiblicher und geistiger Art, an dem großen Tempelbau der Geister, ja an dem Allgeistertempel, dessen Bauherr der a. B. a. W. ist, keinen Sinn und Zweck haben, ohne die Idee des Fortschrittes. Die Menschheitsgeschichte zeigt auch ohne Zweifel für einen weiten Überblick trotz aller Schwankungen ein unaufhaltsames Vorwärts. Ohne Zweifel hat die Aufklärung gegen frühere Jahrtausende gräßliche Wahngebilde des Aberglaubens über Religion,

Krankheit, Geistesverwirrung und Geschicke vertrieben. Wie grausig war allein der Hexenwahn! Wie schrecklich sind die Dämonenkulte noch heute bei Heiden und Wilden! Wie fürchterlich ist bei den Schwarzen die Kopfjagd und die Menschenfresserei gewesen! Die frühere barbarische Gesetzespflege und die allvernichtende Kriegführung haben größerer Menschlichkeit Platz gemacht, der sich auch die heidnischen Völker mehr und mehr fügen. Ohne Zweifel ist die Gesamtmenschheit, besonders im vierten Stand, durch Freiheit, Würde, durch die gewaltige Verbreitung der Bildungsstoffe, durch die Presse, durch die höhere Lebensführung in kultivierten Ländern soweit fortgeschritten, daß auch die unkultivierten Nationen sich dieser Bewegung anschließen müssen. Ohne Zweifel haben die Naturwissenschaften, der Verkehr, die wundersamste Technik in Maschinen, Beherrschung der chemischen Kräfte, der Meere und der Lüfte gegenüber den Urzuständen der Menschheit einen gewaltigen, allgemeinen Fortschritt hervorgebracht, daß er alle Erzählungen aus Tausend und eine Nacht übertrifft, daß sich alle Völker demselben anschließen müssen. So könnten wir noch lange fortfahren. Wenn sich dabei immer wieder dunkle Schattenseiten zeigen, so dürfen wir trotzdem nicht an dem Fortschritte zweifeln und müssen bescheiden und treu wie Lessing bitten: „Geh' deinen unmerklichen Weg, o Vorsehung, nur laß mich nicht zweifeln". Dieser Fortschritt weist in seiner fernsten Perspektive bis zu der Höhe empor, auf welcher wir den Alltempel des Reiches Gottes als unendlich erhabenes Bild aufleuchten sehen. Doch auf der Erde und in der menschlichen Unvollkommenheit kann eine allgemeine Vollendung nie völlig erreicht werden. Allerdings können wir als Freimaurer neben und in allen Einzelfortschritten nur den als den wahren allgemeinen Menschheitsfortschritt ansehen, der das wahrhafte Menschentum einer höheren Stufe entgegenführt, durch Religiosität, Idealität, Pflichterfüllung, Tugend, Wahrheit, Freiheit, Duldung, Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Völkerverbrüderung und Wettringen in den höchsten Bestrebungen. Fichte hat Kultur so bezeichnet: „Übung aller Kräfte auf den Zweck der völligen Freiheit, der völligen Unabhängigkeit von allem, was nicht wir selbst, was nicht unser Selbst ist". Wir könnten den Fortschritt als Freimaurer so bestimmen: „Der Fortschritt besteht in einer immer höheren Entwickelung der Humanität nach den schöpferischen Grundlagen und Zielen, in der höchsten Entfaltung der einzelnen Persönlichkeit und in immer harmonischerer Entfaltung aller Kräfte der Einzelnen für die Gesamtheit und durch die Gesamtheit". Also die beste Verfassung wäre die, daß die Gesamtheit jedem Einzelnen zur besten Entwickelung seiner Persönlichkeit, sowie zur besten

Vereinigung mit dem Ganzen dient. Also ist in dieser Hinsicht die freimaurerische Fortschrittsidee weltumspannend und unvergänglich, auch wenn die Bundesformen längst aufgelöst wären.

Arbeiten und nicht verzweifeln! Getrost und beharrlich! Wir wollen unsere Pflicht tun an uns selbst, an unserer Umgebung, an der Menschheit und an dem Allgeistertempel. Das ist unsere unzerstörbare, menschliche, schöpferische und göttliche Bestimmung. Schwer ist allerdings die tiefe und klare Einsicht, schwerer die wirkliche Arbeit daran und am schwersten die freudige und starke Ausdauer darin, trotz aller Mißerfahrungen. Aber wie ein Kind durch Fortschritte im Gehen, Sprechen, Verstehen, Lernen, wie ein Lehrling oder Geselle durch wachsende Einsicht und Fertigkeit und wie ein Künstler durch menschliches und doch hohes Ausarbeiten großer Eingebungen seines Genius wahrhaft und reiner als durch alltägliche Vergnügungen erfreut wird, so sei es unsere reinste Freude, wenn wir bekennen können: „A. B. a. W., wir haben immer redlich der Entwickelung alles Höheren gehuldigt und hoffen dafür auf die Anerkennung vor deinem Angesicht als deine Mithelfer am wahren Fortschritt“.

---

## Vom Alumnatverein.

Das im September v. J. zu Lörrach in Baden eröffnete erste Schülerheim ist noch nicht vollbesetzt. Wir weisen unsere Brüder darauf hin mit dem Bemerken, daß das Haus nicht nur Söhnen von Freimaurern, sondern auch von Nichtmaurern offen steht. — Lörrach liegt am Fuße des südlichen Schwarzwaldes ungemein reizvoll und erfreut sich eines überaus gesunden Klimas. Die Stadt besitzt ein Humanistisches Vollgymnasium mit Realgymnasialparallelklassen bis inkl. Obersekunda und außerdem eine Realschule, die zu einer neunklassigen Oberrealschule erhoben werden soll. Die Klassen sind nicht überfüllt, daher ist individuelle Behandlung der Schüler möglich. Das Schülerheim selbst liegt sehr schön und frei, hat helle, luftige Zimmer, Bad, Handarbeitsraum, großen Garten mit Turn- und Spielplatz. — Eine gebildete Hausdame sorgt für die leibliche Verpflegung der Zöglinge und für ein familienhaftes Zusammenleben. — Die Erziehung und Überwachung der Hausarbeiten obliegt einem Ephorus; als solcher ist ein jüngerer Lehrer des Gymnasiums angestellt. Der Pensionspreis beträgt 1200 M. für das Jahr; in einzelnen Fällen ist eine Ermäßigung nicht ausgeschlossen. —

An alle Brüder ergeht die Bitte, auf das Schülerheim Lörrach in profanen Kreisen aufmerksam zu machen, damit dasselbe dauernd be-

setzt ist. Erst wenn dies der Fall ist, kann den Bitten weiter Kreise, auch im Westen und Osten solche Heime zu errichten, nähergetreten werden. Wegen Auskunft beliebe man sich an Br. Dekan Specht in Zell (Kreis Lörrach) zu wenden. Br. *B.*

---

## Deutsches Logentum und weltbürgerliche Freimaurerei.*)

Unter vorstehendem Titel ist in dem unten bezeichneten Verlage ein Schriftchen erschienen, das der Verfasser im Vorwort selbst als Streitschrift bezeichnet. Abgesehen von dem Pleonasmus des Mahnwortes darf man wohl Br. Dreyer beipflichten, wenn er die nationale Bedeutung der Maurerei betont und eine nationale Betätigung fordert; aber die allzu starke Hervorhebung des Nationalismus kann zum Chauvinismus führen, und dieser ist gefährlicher als die Pflege weltbürgerlicher Ideen. Der erste Abschnitt des Büchleins ist überschrieben Deutscher Frühling und behandelt in einer von Begeisterung und Vaterlandsliebe getragenen Weise das Wiedererwachen des nationalen Gedankens, endet aber leider mit dem Hinweis auf einen „Freimaurerischen Rheinbund", der unter französischem Einflusse stehen soll. Im zweiten Abschnitte versucht der Verfasser „Die Legende von der Weltkultur und der Weltmaurerei, von dem allgemeinen Menschentume und dem Menschheitsbunde" zu widerlegen. Dies glaubt er dadurch zu erreichen, daß er auf die durch die verschiedene Individualität von Land und Volk bedingten Unterschiede der Nationen und Rassen hinweist. Über diese Differenzierungen hinweg läßt sich doch von allgemeinen Kulturideen sprechen, welche der gesamten Menschheit eigen sind und daher wohl die Begriffe Weltkultur und allgemeines Menschentum rechtfertigen lassen. Es gibt eben Begriffe, die sich nicht durch ein Ding der Wirklichkeit darstellen lassen. Wenn Br. Dr. auf S. 17 das Dogma von der inneren Einheit der Freimaurerei ins Feld führt, so scheint er nicht zu wissen, daß sie Dogmen eigentlich gar nicht kennen soll. In den folgenden Abschnitten kommt der Verfasser auf die Unterschiede zwischen Germanentum und Romanentum in der Freimaurerei zu sprechen und begründet nach dem Nachweis, daß das Logentum germanischen Ursprungs und Wesens sei, die Forderung des Rechtes auf nationale deutsche Maurerei und die Pflicht zu ihr.

---

*) Dreyer, Wolfenbüttel: Deutsches Logentum und weltbürgerliche Freimaurerei. Ein Mahnwort an deutschdenkende deutsche Brüder. Von Br. Otto —. Wolfenbüttel, Heckners Verlag. 8°. 61 S. M. 1,50.

Der Verfasser verquickt seine nationalen Forderungen mit denen eines positiven Christentums und lehnt die liberale Freimaurerei als Vorfrucht von Irreligiosität ab. Dabei scheut er sich nicht, die auf konservativem, angelsächsischem Boden erwachsene erste von den Alten Pflichten als von „ziemlich konfuser Fassung" hinzustellen. Gerade diese weitherzige, allen religiösen Regungen der Menschheit gerecht werdende Fassung ist so echt freimaurerisch; denn wir lehnen es grundsätzlich ab, in religiösen Dingen Stellung zu nehmen oder gar zu richten. Das schließt nicht aus, daß wir bodenständige Freimaurerei treiben und daß wir unsere „aristokratische" Auffassung des Bundes behaupten, nur dürfen wir dabei nicht unduldsam und ungerecht gegen Andersdenkende werden. Vielmehr als den Feinden des Deutschtums jenseits der Landesgrenzen sollte den inneren Feinden Aufmerksamkeit geschenkt werden, und da muß man Br. Dreyers Mahnruf wohl beherzigen und als Freimaurer den Kampf gegen alles Undeutsche, d. i. in diesem Falle Unedle und Unwahre, aufnehmen. Kann man dem Verfasser nicht allerwegen in seinen Ausführungen folgen, ja, muß man zuweilen direkt gegen ihn Stellung nehmen, das Verdienst muß man ihm lassen, daß seine Gedanken von einer nationalen Wärme erfüllt sind, wie sie deutschdenkenden Brüdern im Herzen wohnt, daß er einen Weckruf in die deutsche Maurerwelt erschallen läßt, dem die Logenkreise ihre Aufmerksamkeit nicht versagen werden. Den mancherlei Übertreibungen und Einseitigkeiten gegenüber muß dem Verfasser der nationale Sinn zu gute gehalten werden. *M.*

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— In der englischen Freimaurerpresse wird seit einigen Jahren die Behauptung aufgestellt und verfochten, daß unser Ritual dem der heutigen englischen Zunftmaurer entnommen sei (vgl. 1909 S. 289 ff.). Die Verfechter dieser Ansicht sind namentlich Clement E. Stretton und John Yarker. In seiner gründlichen Art untersucht nun Br. Begemann in einem beachtenswerten Aufsatz der Zirkelcorrespondenz S. 307 ff. diese Frage und kommt dabei zum Ergebnis, daß, was bis jetzt aus den geheimnisvollen Büchern der englischen Zunftmaurer veröffentlicht worden ist, der geschichtlichen Untersuchung nicht stand hält. Über das Ritual der 7 Zunftmaurergrade finden sich übrigens ausführliche Mitteilungen im American Tyler-Keystône 1910/11 S. 541 ff. Dieser Aufsatz scheint Br. Begemann nicht bekannt zu sein, weil er schreibt, über das Ritual sei noch nicht Näheres bekannt. Zu wünschen wäre es, daß

von dem Aufsatz Br. Begemanns eine Übersetzung in der englischen Freimaurerpresse erscheint, damit er dort nicht unbekannt bleibt; denn unsere Presse wird leider in England vollständig ignoriert.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Aus der Tagespresse. Der Aufsatz „Amerikanische Logen und Orden" (vgl. S. 172) ist nach der Frmr.-Ztg. auch im Boten aus dem Riesengebirge und mehreren andern Zeitungen erschienen. — Die Metzer Ztg. vom 11. Mai hat einen Aufsatz „Die religiöse Not der Gegenwart und die Freimaurerei" veröffentlicht. — In Nr. 6 der Monatsschrift Deutsches Literaturblatt (Würzburg: Memminger) vom Juni hat deren Herausgeber Michael Georg Conrad in einem Aufsatz „Nun aber kam Johannis-Tag", der im Bayreuther Bundesblatt S. 437—445 vollständig und im Herold S. 293—294 auszüglich abgedruckt ist, eine Parallele zwischen den Bestrebungen Richard Wagners und der Freimaurerei gezogen und sind unter der Überschrift „Freimaurerische Literatur" die beiden Preisschriften der Brr. Starcke und Keller besprochen worden, wobei freilich die Starckesche nicht durchweg den Beifall des Kritikers findet. — Der Besuch der Berliner Großbeamten in England wurde in den Nr. 300, 312 und 314 des Tags vom 15., 21. und 22. Juni und in Nr. 170 der Frankfurter Ztg. vom 21. Juni erwähnt. — Im 4. Heft der Zeitschrift Dokumente des Fortschritts (5. Jahrgang) schildert Prof. Dr. R. Broda in Paris die freigeistige Bewegung in Frankreich. Er kommt dabei zuletzt auf die französische Freimaurerei zu sprechen und sagt nach Nr. 533 der Köln. Volksztg. vom 17. Juni von ihr, daß sie, der deutschen unähnlich, auf ausgesprochen freigeistigen Boden stehe und vor allem in jahrzehntelanger Propaganda die Stimmung der Bevölkerung für die machtvolle Bewegung vorbereitet habe, die zur Trennung von Staat und Kirche führte.

— Ultramontanes. Nach dem Bayreuther Bundesblatt hat der Oberpfälzische Kurier in Weiden vom 29. März unter der Überschrift „Über die Umtriebe der Freimaurer im Kongo" die von uns S. 120 erwähnte Angelegenheit behandelt und auch im folgenden Monat, wo dort Jesuitenmissionen stattfanden, mehrfach Angriffe gegen die Freimaurerei gebracht, so u. a. am 24. April in einem Aufsatz „Freimaurerei und Kirche" behauptet: „Auch die österreichischen und deutschen Logenmänner sehnen sich eben nach den seligen goldnen Zeiten, wo in ihre Taschen wie bei den französischen Brüdern die Milliarde Kirchengut spurlos verschwinden könnte!" — Der Acher und Bühler Bote vom 1. April hat einen Leitaufsatz „Von der Freimaurerei" gebracht, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß sich die Freimaurer in den Besitz der Schule setzen wollten. — Der Aufsatz „Das Freimaurertum auf dem Kriegspfade gegen die Kirche" (vgl. S. 137, 154 und 171) ist auch im Oberpfälzischen Kurier vom 11., der Saar-Ztg. vom 12. und der Lindauer Ztg. vom 13. April erschienen. — Die Triersche Landesztg. vom 14. Mai hat

nach der Frmr.-Ztg. einen Aufsatz „Die Freimaurer in Italien an der Arbeit“ veröffentlicht, worin sie schreibt, die Freimaurer hätten seit einiger Zeit ihre Tätigkeit zur Entchristlichung Italiens in größerm Umfange wieder aufgenommen. In ihrer Nr. 247a vom 11. Juni hat sie in einem Aufsatz „Die Ziele der italienischen Freimaurerei“ nach der römischen Acacia über den vorjährigen Weltfreimaurertag in Rom und über die Zusammenkunft italienischer Freimaurer in Turin berichtet. — Beides berührte auch Nr. 131 der Germania vom 12. Juni in einer kurzen Mitteilung „Freimaurerische Umtriebe in Italien“. — Das Westfälische Volksblatt in Paderborn vom 31. Mai brachte einen Aufsatz „Die internationale Freimaurerbewegung“. — Nr. 276 der Schles. Volksztg. vom 20. Juni führt unter der Überschrift „Freimaurerisches“ den Rücktritt des Großkommandeurs des Obersten Rats des Schottischen Ritus Italiens, Brs. Ballori, vom Amte eines Generaldirektors der römischen Spitäler auf die Spaltung in der italienischen Freimaurerei zurück: „Es kam zu einem für Ballori ungünstigen Spruch, worin ihm vorgeworfen wird, im Schoß der italienischen Freimaurerei einen unheilvollen Konflikt provoziert zu haben. Dem ehemaligen rechten Arm des Großorients blieb nach dieser Desavouierung nichts übrig, als der Rücktritt vom Amte des Generaldirektors der römischen Spitäler, das er dem Vertrauen der Freimaurerei verdankte“. In derselben Nr. wird unter der Überschrift „Die Rousseau-Gedenkfeier als ein freimaurerisches Fest“ berichtet, daß die französische Kammer zur Feier des 200. Geburtstags Rousseaus einen Kredit bewilligt habe, obwohl der Abgeordnete Barrès ausgeführt habe, in allen Werken Rousseaus fließe die Quelle der Anarchie, und daß die Freimaurerei mit einem Rundschreiben an alle Logen „die staatliche Rousseaufeier für die Dreipunkte-Leute reklamiert und erklärt habe, Rousseau sei der Verfechter der Logengedanken und des Freimaurerprogramms gewesen, denn er habe die Souveränität der Vernunft gepredigt. Alle Logenbrüder hätten sich daher an der Feier zu beteiligen. Der innere Zusammenhang zwischen Loge und der Anarchie wird durch die Rede Barrès' ohne weiteres klar.“ — Nr. 140 der Germania vom 22. Juni schreibt unter der Spitzmarke „Die Freimaurerei in der italienischen Flotte“, sozialistische Blätter Italiens behaupteten, der Kapitän Albenga, der den Panzerkreuzer St. Georg in der Bucht von Neapel auflaufen ließ, sei ein „hoher Würdenträger der Freimaurerloge“, der er seinen Freispruch zu verdanken habe.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Die 50. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer findet am 14. und 15. September in Frankfurt a. M. statt, und zwar in der Loge Zur Einigkeit. Am Vormittag des 13. September wird in der Loge Karl zum aufgehenden Licht eine Vorstandssitzung und nachmittag 5 Uhr eine Vorstands- und Arbeitsamtssitzung unter Teilnahme der Mitglieder des Engern Ausschusses und der Obmänner abgehalten. Die Obmännerversammlung findet am Vormittag des 14. September in der Loge Zur Einigkeit statt. Am Abend ist eine Versammlung für die Schwn. im Festsaal der Loge Sokrates zur Stand-

haftigkeit vorgesehen. Den Einladungen liegt Nr. 3 der Nachrichten für alle Mitglieder bei. Daraus entnehmen wir, daß die vom Verein seit etwa zwei Jahren vertriebenen Aufsätze 420mal in der Tagespresse abgedruckt worden sind und das neue Preisausschreiben über die soziale Bedeutung der Käufersitten nunmehr erlassen werden soll. Als Preis werden 3000 M. ausgesetzt und als Ablieferungstermin der 1. Juni 1914 genannt. Das Preisrichteramt haben die Professoren Ziegler in Frankfurt a. M., Herkner in Berlin und Wilbrandt in Tübingen neben Br. Bischoff übernommen.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

(Nach dem Bundesblatt.)

— In der Jahresversammlung der Großen National-Mutterloge am 19. Mai hielt Br. Dahms einen Vortrag über die Instruktion des Gesellengrades. Er teilte dabei mit, daß 1898 an Stelle der aus dem Jahre 1875 stammenden ein Entwurf einer neuen Lehrlingsinstruktion vorgelegt worden sei, die 1899 in Kraft getreten sei. 1901 sei die neue Meisterinstruktion fertig gewesen, die aber erst 1905 habe eingeführt werden können. Die Geselleninstruktion sei schon 1899 in Angriff genommen worden, habe aber erst 1909 wieder aufgenommen werden können und liege nun im Entwurf vor. Die erste Geselleninstruktion stamme von 1800 und sei 1845 überarbeitet worden. Weiter berichteten Br. Kräuter aus Mainz und der zug. National-Großmeister Br. Bernhardi über die Stellung zum Monismus und den monistischen Logen, worauf man sich mit der gegen diese geplanten Erklärung einverstanden erklärte. Über die Bestrebungen des Brs. Horneffer berichtete Br. Habicht aus Berlin, der sich gegen diese aussprach und dessen Ausführungen man billigte. Über die Zuwendung eines Beitrags zur Freimaurerischen Weltgeschäftsstelle faßte man noch keinen Beschluß, weil sich diese nicht nach ihrer ursprünglichen Bestimmung als Auskunftsstelle weiter entwickelt habe, sondern eine Richtung genommen zu haben scheine, die mit den Grundsätzen der deutschen Freimaurerei nicht verträglich sei, worüber erst weitere Feststellungen gemacht werden müßten. Über das Verhältnis der altpreußischen Großlogen zum Großlogenbunde machte der National-Großmeister Br. Wegner längere Mitteilungen und stellte 5 Beschwerdepunkte (Annahme der Settegastlogen durch Hamburg, Majorisierung bei der Anerkennung des Großorients von Frankreich, Verletzung gesetzlicher Bestimmungen bei der Regularisierung von Winkellogen, Ablehnung des darauf abzielenden Antrags der altpreußischen Großlogen auf dem vorjährigen Großlogentage und Annahme der Colmarer Loge durch die Bayreuther Großloge) zusammen; er gab bekannt, daß die altpreußischen Großlogen vorschlagen wollten, einen Ausschuß einzusetzen, der darüber beraten soll, in welcher Weise die Bürgschaften zu schaffen seien, damit in Zukunft die Wiederkehr solch schwieriger Lage verhindert und die weitere Mitwirkung der drei altpreußischen Großlogen ermöglicht werde. Über die Lustbarkeitssteuer berichtete Br. Eberhard und wies darauf hin, daß jeder Einzelfall besonders geprüft werden müsse und es mißlich sei, allgemeine

Weisungen zu geben. Eine weitere Aussprache entspann sich über die Logenfeste unter Zuziehung der Schwn. Als Ergebnis wurde festgestellt, daß an den offiziellen Logenfesten (Johannisfest, Stiftungsfest und Kaisers Geburtstag) deren Teilnahme ausgeschlossen sei und daß sich an diese Feste eine Tafelloge anzuschließen habe, woran die Schwn. ebenfalls nicht teilnehmen könnten; wo nach örtlichen Verhältnissen das Bedürfnis vorliege, bei Kaisers Geburtstag von einer Tafelloge abzusehen, werde das Bundesdirektorium davon befreien. Um Überlassung geeigneter Gegenstände für das Museum der Großloge wurde gebeten und der Wunsch ausgesprochen, mit Anträgen auf Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Großloge etwas sparsamer zu sein; die Anträge hätten sich in letzter Zeit so gehäuft, daß ihnen nicht immer hätte entsprochen werden können. Der National-Großmeister wies endlich noch darauf hin, daß die umfangreichen Berichte über die Jubelfeier von Logen das Bundesblatt außerordentlich belaste und empfahl diese als Beiblatt zum Bundesblatt zu veröffentlichen, während Br. Freiherr von Reitzenstein daran erinnerte, daß es notwendig sei, daß sich Brr., die etwas in der Tagespresse veröffentlichen wollten, vorher mit ihrem Meister vom Stuhl in Verbindung setzten.

BERLIN. Die Loge Zur Treue hat nach dem Wöch. Anzeiger am 7. Juni das 40jährige Maurerjubiläum ihres Meisters vom Stuhl Brs. (Hauptmanns a. D. und Stadtrats) Julius Namslau zugleich mit seiner 30jährigen Zugehörigkeit zur Großloge, seiner 10jährigen Mitgliedschaft im Bundesdirektorium und seinem bevorstehenden 70. Geburtstage durch eine Festloge gefeiert. Dem Jubilar wurde von seiner Loge eine größere Geldspende zur Namslau-Stiftung mit einer Adresse und bei der Tafel ein Silberbesteckkasten überreicht und sein Ölbild enthüllt. Die Berliner Schwesterlogen widmeten ihm einen silbernen Wandteller und die Potsdamer Loge Teutonia zur Weisheit einen silbernen Becher.

DÜSSELDORF. Br. Göcke †. Gegen Mitte Juni ist nach dem Herold Br. (Generalmajor a. D.) Otto Göcke, Ehrenmeister der Loge Zu den drei Verbündeten, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 5. August 1837 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 3. Februar 1886 an.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

ALTONA. Br. Thies †. Am 6. Mai ist Br. (Kaufmann) Joh. Hinr. Thies, Mitglied der Johannis-Loge Karl zum Felsen, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 10. Januar 1853 geboren und wurde am 26. November 1880 aufgenommen. Nachdem er 1907 bis 1908 I. Aufseher gewesen war, war ihm 1909 bis zum März d. J. (vgl. S. 111) der erste Hammer anvertraut.

FRANKFURT A. M. Br. Metzener (vgl. S. 156) hat der Unterstützungskasse seiner Loge Wilhelm zur Unsterblichkeit 4000 M., den beiden dienenden Brn. je 250 M., der Loge selbst seine freimaurerischen Bücher und Schriften nebst seinem Bücherschrank und der hiesigen Loge Sokrates zur Standhaftigkeit 500 M. vermacht.

NÜRNBERG. Die neue Johannis-Loge Luginsland ist am 9. Juni eingeweiht worden. Logenmeister ist Br. (Kaufmann) Ernst Dönneweg.

REMSCHEID. Die Johannis-Loge Zu den Romeriken Bergen hat an Stelle des Brs. Spier, der sein seit Gründung der Loge (1903) verwaltetes Amt wegen vermehrter Berufsgeschäfte niederlegen muß, den bisherigen abg. Logenmeister Br. (Gymnasialprofessor) Richard Wagner zum Logenmeister gewählt.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

BERLIN. Br. Bertrand †. Die Loge Pythagoras zum flammenden Stern beklagt das Hinscheiden ihres Ehrenmeisters Brs. (Rentners) Jean Guillaume Bertrand Er war 1836 geboren und gehörte unserm Bunde seit 1870 an. Mehrere Jahrzehnte war er bis 1900 Meister vom Stuhl der Loge.

HILDESHEIM. Die Loge Pforte zum Tempel des Lichts hat am 12. April den 70. Geburtstag ihres Meisters vom Stuhl Brs. (Buchhändlers) Julius Gude festlich begangen und dabei sein Bildnis enthüllt.

***Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.***

BERLIN. Die am 5. März gestiftete Loge Zur goldnen Raute ist am 16. Juni eingeweiht worden. Damit sind nun sämtliche Großlogen bis auf die Darmstädter mit Tochterlogen in der Reichshauptstadt vertreten, deren Zahl sich jetzt auf 32 stellt. Die Loge arbeitet im Logenhause Joachimsthaler Str. 13. Meister vom Stuhl ist Br. (Direktor) Bruno Peltasohn.

FREIBERG I. S. Die Loge Zu den drei Bergen gibt aus Anlaß der Erzgebirgischen Ausstellung für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft bekannt, daß jeden Montag abend 8 Uhr im Logenhause Waisenhausstr. 10 gesellige Vereinigung stattfindet.

PLAUEN I. V. Die Loge Zur Pyramide hat an Stelle des Brs. Hempel, der seit 1908 den ersten Hammer führte, aber eine Wiederwahl abgelehnt hat, den bisherigen zug. Meister Br. (Fabrikant) Alfred Robert Schönfeld zum Meister vom Stuhl gewählt.

## Ausland.

SCHWEIZ. Ultramontanes. Die St. Galler Ostschweiz vom 10. und der Solothurner Anzeiger vom 23. Mai haben freimaurerfeindliche Aufsätze gebracht.

ENGLAND. Die Großloge von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 5. Juni für die vom Erdbeben betroffenen Brr. auf Zante 100 Guineen bewilligt. Die Großloge hat in Zante eine Tochterloge Star in the East Nr. 880, und es wird der Schaden, den deren Mitglieder durch das Erdbeben im Januar erlitten haben, auf 3000 £ geschätzt.

— Ein Freimaurergottesdienst ist am 19. Mai in der Christuskirche in Dulwich abgehalten worden.

— Das 114. Jahresfest der Kgl. Freimaurer-Knabenschule ist am 12. Juni im Royal Pavilion in Brighton unterm Vorsitz des zug. Großmeisters Brs. Halsey abgehalten worden. Die Sammlungen der 1225 Stewards haben 32483 £ 13 s 2 d ergeben, wovon auf London 13049 £ 17 s entfallen.

Von der Schule sind seit ihrem Bestehen 3228 Knaben unterstützt worden, z. Z. werden darin 507 Knaben unterstützt.

— Br. Simon Jacob, der im September seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, ist in Hornsey gestorben. Er war ein geborener Deutscher, lebte aber seit etwa 80 Jahren in England und war Mitglied der Loge Fidelity Nr. 445 in Towcester.

— Den Grundstein zur neuen St. Andreas-Kirche in Accrington hat am 23. Mai der Provinzialgroßmeister von Ost-Lancashire, Br. Graf von Derby, und den zur St. Katharinenkirche in Gloucester am 28. Mai der Provinzialgroßmeister von Gloucestershire, Br. Lord St. Aldwyn, in maurerischen Formen gelegt.

— Die Londoner Loge King Solomon's Temple Nr. 3464 hat am 11. Mai Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Br. Roosevelt zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Der Einladung der Londoner Jubilee Masters' Lodge (vgl. S. 188) haben von der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln die Brr. Wegner, Freiherr von Reitzenstein und Metzmacher, von der Großen Landesloge die Brr. Graf zu Dohna, Kleffel und Hugo und von der Großen Loge Royal York die Brr. Keller, Zimmer und Metzdorf entsprochen. Sie sind am 17. Juni dorthin gereist und am 23. Juni wieder zurückgekehrt.

— Br. Laurie †. Am 20. Mai ist Br. (Generalleutnant) John Wimburn Laurie, Provinzialgroßmeister der Provinzialgroßloge des westlichen Teils von Südwales, nach längerer Krankheit im 77. Jahre verstorben. Er wurde in Harrow, Dresden und Sandhurst erzogen und wurde dann Militär. Im Krimkriege wurde er vor Sebastopol zweimal verwundet. Dann diente er in Indien und von 1861 an in Kanada. Hier war er 5 Jahre lang Inspecting Field Officer of Militia und später Deputy Adjutant-General der Miliz von Neuschottland. 1881 nahm er an der Transvaal-Expedition teil und 1885 im Roten Kreuz am serbisch-bulgarischen Krieg. Dann ging er nach Kanada zurück und nahm 1887 seinen Abschied. Er wurde darauf von der Grafschaft Shelburne ins kanadische Parlament gewählt. 1891 kehrte er nach England zurück und war hier 1895—1905 Mitglied des Parlaments. 1910 wurde er in den Senat der Londoner Universität gewählt, außerdem war er Obmann der kanadischen Sektion der Londoner Handelskammer. 1874—76 war er Großmeister der Großloge von Neuschottland und seit 1897 Provinzialgroßmeister von Südwales.

NORWEGEN. Ein Vermächtnis von 50000 Kronen hat nach der Nordisk Frim.-Tidende der am 15. Februar verstorbene Br. (Bankkassierer) Anders Hansen, zug. Meister der Loge Gustav til den ledende stjerne in Drammen, seiner Loge zur Unterstützung bedürftiger Freimaurer und ihrer Hinterlassenen vermacht. Zunächst fließen allerdings die Zinsen noch einer bestimmten Person für deren Lebenszeit zu. Auch die Freimaurervereinigung zur Bekleidung armer Kinder erhielt 500 Kronen.

NIEDERLANDE. Der Großosten der Niederlande hat seine Jahresversammlung am 17. Juni abgehalten. Es waren 64 Logen durch 146 Ab-

geordnete vertreten. Zur Angelegenheit der „Brr. vom innern Licht“ lagen 4 Anträge vor, wovon der eine, der den Übergang zur Tagesordnung ohne Aussprache vorschlug, angenommen wurde. Über das Geschenk für den Friedenspalast konnte noch nichts Näheres mitgeteilt werden, da die angegangenen Großlogen noch nicht geantwortet haben. Dagegen beschloß man, die nächstjährige internationale Zusammenkunft nach dem Haag einzuladen. Der Versammlung ging am Tage vorher die übliche maurerische Zusammenkunft voraus, in der Br. Dr. J. Helder über christliche und humanistische Logen und den Platz beider in der Freimaurerei sprach. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Ansicht des Redners, daß Atheisten nicht in den Bund gehörten, die ihre Gegner und Fürsprecher fand.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Morchel, [Hermann]: Geschichte der Loge Ferdinand zum roten Adler im Or. Neuruppin 1812—1912. Zum hundertjährigen Stiftungsfeste dargereicht von Br. —. Als Manuskript für Bbr. Freimaurer gedruckt. Neuruppin 1911: Buchbinder. 3 Bl., 121 S., 16 Taf. 8⁰.

Obwohl im nahen Rheinsberg Friedrich der Große frühzeitig Loge hielt, sollte es doch erst im Kriegsjahre 1812 zu einer Logengründung in Neuruppin kommen. Dann aber war es der Loge vergönnt, unausgesetzt unter ihrer Großloge, der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln, zu arbeiten. Interessant war es uns, zu erfahren, daß die Loge ihren Namen Ferdinand vom Vornamen ihres Meisters vom Stuhl Grafen von Königsmark herleitet, während wir über den Zunamen „zum roten Adler“ keine Aufklärung finden, nicht minder interessant aber auch, dem Vater des Reichstagspräsidenten Kämpf als Meister vom Stuhl der Loge zu begegnen (1858—62). Die Geschichte ist mit steter Rücksichtnahme auf die Zeitläufte geschrieben und liest sich infolge der flüssigen Darstellung angenehm. Dem Werke sind Bilder von Neuruppin, dem Logenhaus und den Meistern vom Stuhl und ein Gesamtmitgliederverzeichnis beigegeben, das 531 Nummern aufweist.

Kneisner, Friedrich: Geschichte der deutschen Freimaurerei in ihren Grundzügen dargestellt von —. Im Auftrage des Vereins deutscher Freimaurer. Berlin: Unger 1912. XII, 292 S. 8⁰. 6 M., geb. 7,20 M.

Eine zusammenfassende Geschichte der deutschen Freimaurerei hat uns seit langem gefehlt. Es ist daher dankbar zu begrüßen, daß der Verein deutscher Freimaurer auch hier eingegriffen und Br. Kneiser in Hamburg mit der Verabfassung einer solchen beauftragt hat. Und der Verein hat eine gute Wahl getroffen. Br. Kneisner hat sich schon durch seine Geschichte der Hamburger Provinzialloge einen guten Namen gemacht, und er hat die Hoffnung, die man jetzt auf ihn gesetzt hat, nicht getäuscht. Bei seiner Arbeit hat er sich mit Recht darauf beschränkt, die Entwicklung der deutschen Freimaurerei in ihren Grundzügen darzustellen, auf Einzelheiten und Kritik hat er Verzicht geleistet So ist ein Werk entstanden, das dem Freimaurer wie dem ihr fern Stehenden ein übersichtliches Bild gewährt. Die Geschichte ist in drei große Perioden zerlegt worden; die erste reicht bis zum Wilhelmsbader Konvent 1782, sie wird als das Suchen nach der wahren Freimaurerei charakterisiert, die zweite als die Verinnerlichung des freimaurerischen Gedankens umfaßt die folgenden 90 Jahre bis zur Begründung des Deutschen Großlogenbundes und die dritte, die Einheitsbewegung in der deutschen Freimaurerei, befindet sich noch im Flusse. Der Verfasser hat sich möglichster Objektivität befleißigt, was volle Anerkennung verdient, und redet eine schlichte verständliche Sprache. Dem Werke ist ein umfängliches Register beigegeben. Einige kleine Versehen, die uns aufgestoßen sind, sollen hier nicht weiter hervorgehoben werden.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


**Nr. 15.** **Leipzig, den 20. Juli 1912.** **35. Jahrgang.**



## Maurerische Gedenktage im August.

Zwei Geburtstage und zwei Sterbetage berühmter Freimaurer sind in diesem Monat hervorzuheben.

Am 12. August vor 150 Jahren wurde der berühmte Arzt Br. Christoph Wilhelm Hufeland in Langensalza geboren. Seine Laufbahn begann er in Weimar, von wo er 1793 als Professor der Medizin nach Jena berufen wurde. Seit 1798 wirkte er in Berlin, war dort Direktor des Collegium medicum, königlicher Leibarzt und Professor an der Universität. In den Bund wurde er 1783 in der Loge Augusta zu den 3 Flammen in Göttingen aufgenommen. Wenn über seine Logentätigkeit auch nicht viel verlautet, umsomehr hat Br. Hufeland maurerische Grundsätze in seinem reich gesegneten, mit höchsten Anerkennungen bedachten Leben betätigt.

Vor 100 Jahren, am 25. August 1812, erblickte Br. Joh. Friedr. Ludwig Theodor Merzdorf in Leipzig das Licht der Welt. 1879 starb er in Oldenburg als Großherzoglicher Oberbibliothekar. Im Jahre 1834 fand er Aufnahme in der Loge Apollo zu Leipzig. Nach seiner 1841 erfolgten Übersiedelung nach Oldenburg bewirkte er die Wiedereröffnung der Loge Zum goldenen Hirsch und erwarb sich als zug. Mstr. v. St. große Verdienste um seine Bauhütte. Für das maurerische Bibliothekswesen und die Münzenkunde war er Autorität. Auch als maurerischer Schriftsteller genoß er großen Ruf; seit 1861 hatte er mit Schletter zusammen die Leitung der Latomia.

Der 16. August erinnert uns an den vor 75 Jahren verstorbenen Br. Karl Rößler, Superintendent in Merseburg, wo er Mitglied und langjähriger Mstr. v. St. der Loge Zum goldenen Kreuz war. Er war ein hervorragender maurerischer Schriftsteller, der besonders schlagfertig den Bund gegen die Feinde verteidigte.

Am 23. August sind es 50 Jahre, seit Br. Friedrich Julius Hammer, Dichter und Schriftsteller in Dresden, die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Seit 1859 gehörte er der Loge Zum goldenen Apfel in Dresden an.

---

# Ein Suchender naht.

Von Br. Ludwig Siegel, Ulm.

---

Wer klopft so ungewöhnlich? — Klobig, roh und ungestüm klingt es, wie da an unsere Pforte geklopft, nein, gehauen wird. Ein unge bildeter Mensch muß das sein, wird uns symbolisch durch dieses Anklopfen angedeutet. Und trotzdem lautet die unbefangene Frage: Wer klopft so ungewöhnlich? — Ein fester entschlossener Wille muß es gewesen sein, der diese groben Schläge verursacht hat, festen entschlossenen Willen brauchen wir, wenn sich ein Mann entschließt, Freimaurer werden zu wollen. Unsere erste Frage bei Anmeldungen Suchender soll also sein, hat der Betreffende einen festen, den guten Willen, Freimaurer werden zu wollen? Der Bildungsgrad steht erst in zweiter Linie, denn das Symbol des Lehrlings ist doch auch der rohe, unbehauene Stein, der erst richtige Form, die winkelrechte Bildung für den Menschheitsbau bei uns empfangen soll.

Ein freier Mann von gutem Rufe! — So lautet die Antwort auf die erste Frage. Rasch werden uns die Grundzüge des Suchenden klar. Ein Mann von gutem, von festem Willen, und nun auch ein freier Mann, der einen guten Ruf besitzt. — Frei! — Was heißt denn frei? — Irgendwo lautet eine diesbezügliche Erklärung, der Suchende soll insofern ein freier Mann sein, als er über seine Zeit so frei verfügen kann um den Anforderungen der Loge entsprechen zu können. Er soll auch finanziell so weit frei sein, als er sich mit dem Eintritt in die Loge nicht unerschwingliche Opfer auferlegt. Aber frei sein, heißt: nicht behaftet sein von Vorurteilen, frei und klar die Dinge, die Menschen nehmen, wie sie sich darstellen. Spätere Erfahrung wird schon zeigen, ob es unrichtig war, dem äußeren Schein zu trauen, ein fester, ein guter Wille wird

solche Täuschungen und Enttäuschungen leicht ertragen, da er als freier Mann gar bald der Ursachen auf den Grund kommen wird, die den falschen Schein hervorgebracht haben, und: Wer viel versteht, vergibt viel! Von gutem Rufe. — Das ist eine schwerwiegende Bezeichnung, denn, was ist der Ruf? Wie entsteht er und wie wird er gerechtfertigt? Es sagt einmal irgend jemand: Der gute Ruf eines Menschen ist wie der Flügelstaub eines Schmetterlings. Auch nur die leiseste Berührung eines unbefugten Eingriffs zerstört diesen Flügelstaub. Geschwätzmacherei zerstört oft den Ruf eines Menschen, ohne daß dieser selber auch nur eine Ahnung hat, was über ihn ausgesprengt wird. Den guten Ruf kann sich niemand auf die Dauer selbst erhalten, ist er aber ein Mann von festem Willen, so ist anzunehmen, daß er der Welt imponiert, daß sich nicht so leicht jemand daran macht, den Ruf eines ausgeprägt guten Charakters zu zerstören. Leichtsinn, Trunksucht, Spielsucht, Jähzorn, alles Eigenschaften, die einem guten Ruf entgegen sind, sind bei einem Mann von festem Willen gar nicht denkbar. Rechthaberei zeugt von vorurteiligem Denken. Also nicht das Denken eines freien Mannes.

Kurz gesagt: Von gutem Willen beseelt soll ein freier Mann von gutem Rufe sein, der in unseren Bund aufgenommen zu werden verdient. Unsere Grundgesetze schließen ja ausdrücklich aus, nach Stand, Religion und Staatsangehörigkeit zu fragen oder wenigstens unsere Entschließung zur Aufnahme davon abhängig zu machen.

Lassen Sie mich aber auch einmal die andere Seite betrachten. Wir fragen: Wen sollen wir aufnehmen? Legen wir uns doch auch die Frage vor: Zu wem wird der Suchende eintreten, wen wird er in der Loge finden? Sind diese Logenbrüder Menschen mit gutem Willen, freie Männer von gutem Rufe geblieben? Hat sich der gute, der ernste Wille nicht da und dort zu einem Eigenwillen umgeformt? Hat sich nicht der eine oder andere in Vorurteile eingesponnen, ist unfrei geworden? Vom guten Ruf will ich absehen, da sind die inneren Eigenschaften, der Charakter allein maßgebend, der gute Ruf ist Gesellschaftsklasseneigentum oder Eigenheit.

Vorurteilsfrei! — O, es wäre oft gut, wenn Brüder bei Prüfung eines Aufnahmegesuchs sich eine Binde vor das geistige Auge legen könnten, damit sie nicht zuerst prüfen, wie sieht der Suchende aus, welchen Bildungsstand hat er, welches Ansehen genießt er in der menschlichen Gesellschaft; ja, gar oft hört man sagen: Wenn auch die Religion nicht in Betracht kommen soll, aber der Suchende ist nun einmal Angehöriger der und der Konfession.

Sollen wir uns nicht auch die Frage vorlegen: Was wird der Neuaufgenommene sagen zu den Brüdern, die er hier in der Loge vorfindet? So gar manchmal hört man von einem Neuaufgenommenen, er habe eigentlich erwartet, den oder den der Einwohner des Ortes zu finden, er sei überrascht, den oder jenen Stand ganz zu vermissen, er habe aber auch gestaunt, diesen oder jenen Herrn hier vorzufinden, denn daran hätte er nicht gedacht, daß er jetzt Bruder sagen müsse zu jemandem, der ihm draußen im Leben in der Gesellschaft so ferne stehe. Ja, bei Aufnahmegesuchen sollten wir immer auch diese Frage im Auge behalten. Nach Innen schauen, nicht blos äußere Umstände zum Kardinalpunkt erheben.

Gerade Leute aus allen Ständen, aus allen Berufsklassen, ich möchte sagen, aus jeder Bildungsstufe sollten wir in der Loge zusammenfassen, dadurch ist es jedem Bruder möglich, sich allgemeine Menschenliebe zu schaffen, anstatt pure Klassenachtung. In unserer Loge ist eine Episode zu historischem Eigentum geworden, die hier kurz angeführt sei.

Als nach dem Kriege von 1866 die Truppen in unsere Garnisonsstadt zurückkehrten, ritt ein Regimentskommandeur aus der Reihe heraus und begrüßte gar herzlich einen unter seiner Haustüre stehenden Handwerksmann. Niemand konnte begreifen, wie dieser Herr von Soundso, der Oberst und Regimentskommandeur, den unbedeutenden Handwerksmann hatte so auffallend begrüßen können. Die Lösung kann jeder Freimaurer erraten. Der Handwerksmann hat Gelegenheit gehabt, in der Loge dem Offizier zu beweisen, daß ein guter Kern in ihm stecke, und der Regimentskommandeur fühlte den Drang der Bruderliebe, einen gerade in diesem Augenblick recht auffallenden Schritt zu unternehmen, auch auf der Gasse seiner Bruderliebe sichtbaren Ausdruck zu geben.

Und seit 1866 haben sich die Standesunterschiede ganz gewaltig verschärft. Unsere Zeit schreit ja geradezu nach Ausgleich der Klassenunterschiede. Wo ist ein neutraler Boden, auf dem es möglich ist, daß sich Menschen einander nähern können, die gleiche Gefühle in sich tragen. Gefühle zur Vervollkommnung des Individuums, zur Vervollkommnung der Menschheit, zur Veredelung unserer Anschauungen, zum Wege der Verbreitung von Nächstenliebe.

Verlangen wir, daß ein guter, ein fester Wille dazu gehöre, bei uns anzuklopfen, daß nur ein freier Mann von gutem Ruf würdig sei, bei uns einzutreten, so achten wir selber darauf, daß auch wir vorurteilsfrei bleiben, daß wir ernstlich gewillt sind, einer guten Sache zu

dienen, und daß wir so alle daran arbeiten, der Freimaurerei den guten Ruf zu schaffen: Wer dem Freimaurerbunde angehört, ist immer ein Mann, edel, hilfreich und gut!

---

# Gute Jugendlektüre.

---

»Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.« Dies bekannte Wort könnte man leicht so verändern, daß man sagte: Sage mir, was du liest, und ich will dir sagen, wer du bist. Denn es ist zweifellos, daß die Lektüre einen wesentlichen Einfluß auf die Gemütsbildung ausübt. Zu einer Zeit, da alles darauf bedacht ist, die Jugend zu sich heranzuziehen, ist es auch für uns eine wichtige Aufgabe, solche Jugendlektüre in den Kreis unserer Interessen zu ziehen, die imstande ist, den Geist frei und stark und gesund zu machen. Solche bietet sich in den »Lebensbüchern der Jugend«, die Dr. Friedrich Düsel, bei Gg. Westermann in Braunschweig herausgibt. Es sind jetzt 16 reich illustrierte Bände erschienen, die nicht einseitig nur einen Literaturzweig berücksichtigen, sondern dem vielseitigsten Interesse entgegenkommen. Auch für alle Lebensalter der Kindheit vom 5. Jahre an, wo oft die Mutter nicht genug Verse und Geschichtchen bieten kann, bringt diese Sammlung Stoff der gediegensten Art. Bei vortrefflichster Ausstattung ist der Preis (2,50 bezw. 3 M.) doch außerordentlich billig zu nennen. Da ist »Tausendschön« eine buntfarbig schillernde Sammlung von Versen, Fabeln, Märchen, die Friedrich Düsel und Albert Sergel für die Kleinsten und die Hand der Mutter zusammengestellt haben. Thackerays »Rose und Ring« bleibt für Kinder zunächst das Märchenspiel, wird ihnen aber in vorgerückterem Alter mehr werden. Das ist ja die wesentliche Bedeutung dieser Jugendbücherei, daß ihre Bücher nicht solcher Art sind, daß die Kinder daraus herauswachsen, wie aus alten Hosen und Stiefeln, sondern die Leser sollen hineinwachsen in diese Bücher, diese sollen einen dauernden Gehalt ihnen fürs Leben geben, daher der Name »Lebensbücher«. Dasselbe gilt von den »Romantischen Märchen« von E. Th. Hoffmann, darunter sich die überaus anmutige Erzählung von Meister Martin dem Küfer, und seine Gesellen befindet. Der Kinder besondere Freunde sind die Tiere. Martin Braeß hat neben eigenen trefflich anschaulichen Schilderungen Fabeln und Tiersagen zu einem »Tierbuche« zusammengestellt. Abenteuerlich und belehrend zugleich, dazu von tiefem sittlichem Gehalt sind Kingsleys

›Wasserkinder‹. Und soll ich hier noch ein Wort über ›Robinson Crusoe‹ verlieren? Ihm schließt sich Gerstäcker wirkungsvoll an mit einer Reihe seiner Abenteuergeschichten, in denen das glänzende Erzähltalent des Verfassers klar hervortritt.

Besonders reich ist die Altersstufe vom 12. Jahre ab in der Sammlung bedacht. Theodor Rehtwisch schildert die Lebensgeschichte der Königin Luise und Heinrich Paesegrau diejenige Friedrichs des Großen. Bei beiden Büchern erfreut die gediegene historische Untermalung, wodurch die ganze Zeit so lebendig anschaulich hervortritt, daß selbst jeder Erwachsene die Bücher mit Genuß und tiefer innerer Anteilnahme lesen wird. Die Jugend will Taten sehen, das Abenteuerliche lenkt und reizt sie, außerordentliche Leistungen lenken den Sinn auf Hohes, Außerordentliches. Das geschieht in W. Irvings ›Asteria‹, wo uns der geniale Kaufmann Joh. Jak. Aster näher tritt, der wagemutig den Nordwesten Amerikas dem Handel erschloß. Seine abenteuerlichen Reisen ins Oregongebiet werden hier geschildert. Und das Genie des Erfinders mit all seinem Glück und Mißgeschick, aber doch in seiner schicksalzwingenden Gewalt führt uns Georg Biedenkapp in seinen ›Graf Zeppelin‹ vor. Menschenschicksal dichterisch geschaut und verklärt, ist Charles Dickens ›Oliver Twist‹. Daneben steht Erckmann Chatrians wohlbekannte »Geschichte eines Soldaten im Jahre 1813«. In dem Schicksal des braven Pfalzburger Uhrmacherlehrlings Josef Berta zieht das ganze schwere Geschick jener Zeit an uns vorüber. Und schließlich führt uns Albert Geiger auf die Höhe dichterisch-künstlerischer Art der Jugenderzählung mit ›Roman Werners Jugendland«, darin er die feinen Regungen jugendlicher Seelen mit zarter Empfindung verfolgt. Sodann steuert Willibald Alexis mit den »Hosen des Herrn von Bredow«, das Meisterwerk eines historischen Romans der Sammlung bei. ›Magister Laukhards Leben und Schicksale« werden zwar den jungen Leser zunächst durch ihre bunte Bilderfülle der Ereignisse fesseln, später jedoch wird der Gereiftere gern noch einmal zu dem Buche greifen, um es innerlich neu zu erleben.

So stellen die Lebensbücher eine hochverdienstliche Sammlung gediegener Jugendschriften dar. Namentlich wollen sie auch einführen in die Weltliteratur, daher wohl die zahlreichen Übersetzungen aus dem Englischen, die man sonst wohl bei einer deutschen Sammlung nicht ohne weiteres billigen sollte. Ich möchte allerdings doch wünschen, daß der deutsche Charakter des Unternehmens noch mehr unterstrichen würde.

So vermisse ich namentlich in dieser so tüchtig geleiteten Jugendbücherei deutsche Götter- und Heldensagen. Die sollten sich die »Lebensbücher« nicht entgehen lassen, denn in diesen stecken doch Lebenswerte, darin die deutsche Volksseele klingt.

*W. Börker.*

---

# Der Besuch der Berliner Großmeister in London.

---

Wie wir Nr. 14 der Latomia, Seite 223, mitteilten, haben die Großmeister der drei altpreußischen Großlogen in Begleitung von je zwei Brüdern, auf Einladung der Jubilee Masters Lodge in London, 18. bis 22. Juni d. J., einen Besuch gemacht. Über den Verlauf berichtet The Freemason vom 29. Juni unter der Überschrift „Masonic Unity. Visit of Berlin Grand Officiers. Deutsch-Englische Verbrüderung" in begeisterter Weise. Die höchst bemerkenswerte Rede des Progroßmeisters der vereinigten Großloge der alten freien und angenommenen Maurer von England in London, der Br. Lord Ampthill, dürfte weitere Brüderkreise interessieren, und wir lassen sie darum im Wortlaute nach The Freemason folgen:

„Meine teuren Brüder! Meine einfachen Worte werden den tiefen Gefühlen, mit welchen wir Sie bei dieser denkwürdigen Gelegenheit grüßen, keinen genügenden Ausdruck geben. Unter Brüdern aber verstehen wir uns, und während der drei letzten Tage haben wir uns ein bißchen kennen gelernt. Es wird daher doch genug sein, wenn ich bloß sage, daß wir Ihnen von Herzen danken, daß Sie unsere bescheidene Einladung angenommen haben und daß Sie sich die Mühe gegeben haben, hierher zu kommen. Sie haben uns also nicht nur eine unvergleichliche Freude bereitet und der Englischen Freimaurerei die größte Höflichkeit bezeugt, sondern auch unsere Herzen mit einer großen Hoffnung erfüllt. Diese Hoffnung ist, daß in der Zukunft die mächtige Brüderschaft in Deutschland unserem Bestreben um das wahre und höchste Ziel der Freimaurerei beistehen wird. Was ist dieses Ziel? Es kann in Ihrem einzigen Worte „Humanität", für welches wir leider keinen gleichwertigen Ausdruck haben, zusammengefaßt werden. Wir beschreiben den Zweck der Freimaurerei mit der Phrase, welche die drei großen Grundsätze

unserer Gemeinschaft festsetzt, d. h. „Brüderliche Liebe, Unterstützung und Wahrheit“. Das letzte aber dieser Worte, nämlich die Wahrheit, sollte weiter erklärt werden, denn das Nachforschen nach der Wahrheit ist der wichtigste unserer Zwecke. Hier verlassen wir uns darauf, daß Sie uns zur Hilfe kommen werden. Als Volk sind wir dem deutschen Denken und der deutschen Philosophie viel schuldig, und jetzt ist die Zeit gekommen, wenn die englische Freimaurerei wohltäte, wenn sie an der Verfahrungsart deutschen Denkens sich erleuchtete. Ich muß leider gestehen, daß die geistigen Kräfte der englischen Freimaurerei sehr geschwächt sind. Die meisten unserer Brüder wissen sehr wohl, daß unsere Genossenschaft weder eine Wohltätigkeitsgesellschaft, noch eine Schmausgesellschaft ist, aber wir befinden uns stets in der Gefahr, daß wir in dieser Richtung ausarten werden. Sie können uns helfen, daß wir an eine höhere Weltanschauung gelangen. Darf ich nur einen Beweis geben. Ich glaube, daß wenn wir das merkwürdige Buch von Ihrem ehrwürdigen Br. Dr. Keller ins Englische übersetzen und von englischen Freimaurern weit und breit lesen ließen, so würden uns jene Ideale, nach welchen wir in der Tat streben, aber die wir doch nicht gehörig begreifen, sehr bald begeistern. Ich hoffe sehr, daß diese Übersetzung gemacht wird, und ich empfehle die Arbeit irgend einem fähigen Bruder, der der Freimaurerei damit einen großen Dienst leisten möchte. Es sind aber der gesellschaftliche Verkehr zwischen einzelnen und der dabei folgende Ideenaustausch, die am meisten wünschenswert sind. Solcher Verkehr ist wirksamer zwischen denjenigen, welche ihre Ideen vergleichen, nachdem sie von verschiedenen Standpunkten die Sache betrachtet haben. Ihr großer Dichter Schiller, einer der größten Propheten der Freimaurerei, hat gesagt: „Die Verbrüderung der Geister ist der sicherste Weg zur Weisheit“. Die Weisheit zu befördern heißt Mißverständnis, die Quelle des Streites, wegzuschaffen. Sollte also die Wirkung unserer gegenseitigen Anstrengungen über den Bereich der Freimaurerei sich hinaus dehnen, desto besser! So werden wir unsere Pflicht als einzelne Freimaurer erfüllen, jene Pflicht, welche von Ihrem hochseligen Kaiser so schön beschrieben wurde, wenn er als Prinz Wilhelm an alle Logen in den preußischen Staaten 1845 ein Rundschreiben gerichtet hat: — „Wenn der Maurer in seinem Heiligtum von der Bruderkette umschlungen, ernstlich daran arbeitet, den Verstand zu erleuchten und das Herz zu erwärmen, so muß er auch, aus diesem Kreise in die Welt hinaustretend, welcher er mit allen seinen Kräften angehört, überall, wo sich Gelegenheit hierfür zeigt, durch die Tat beweisen, daß die heiligen Lehren des Bundes sich in sein Herz gesenkt und dort

reiche Früchte getragen haben. Er weiß, daß er nicht den Bundesbrüdern allein die freundlichste Hilfe schuldig ist, er weiß, daß alle Menschen seine Brüder sind, daß er das Wohl aller, soviel an ihm ist, in der besten Weise fördern soll." — Der Prinz empfahl weiter, daß die Maurer sich um die Vereine, welche für das Wohl der arbeitenden Klassen sich zu jener Zeit bildeten, kümmern sollten und daß sie dies, ohne daraus eine Bundesangelegenheit zu machen, jedoch im Geiste der Maurerei tun sollten. Diese weisen und prophetischen Worte könnten wir uns noch heutzutage ans Herz legen. Wir müssen unsere Arbeit ausdehnen, wenn wir das fortdauernde Dasein der Freimaurerei rechtfertigen wollen. Warum? „Tempora mutantur, nos et mutamur in illis". Unser Gesellschaftsleben wird zerrissen, es blüht der Klassenhaß, es werden immer schärfer die Gegensätze zwischen reich und arm. Darum wird uns als Weltbürgern in der Zukunft eine kolossale soziale gemeinsame Arbeit als Pflicht auferlegt. Für diesen Zweck könnte nichts nützlicher sein als eine Gesinnungsgemeinschaft auf den unveränderlichen Grundsätzen der Freimaurerei gegründet.

Damit wir die heutigen Fragen lösen können, brauchen wir Freiheit des Gewissens und Freiheit des Gedankens. Wir können keine von beiden von der Kirche oder vom Staat bekommen, aber wir können die beiden gebildeten Männern, welche nur das Wohl ihrer Mitmenschen suchen, in vollem Maße geben.

Warum denn sollten wir für diesen Zweck zusammenarbeiten?

Zuerst, weil es doch wegen unserer Stammverwandtschaft und unserer Geistesverwandtschaft angezeigt ist. Wir haben eine Geschichte, die eng verflochten ist, und gemeinschaftliche Bräuche, die wertvoll sind und die wir nicht vernachlässigen sollten.

Zweitens, weil wir gemeinschaftlich von Feinden bedroht werden; von Feinden, die die ungeheuere potentielle Macht der Freimaurerei begehren und diese Macht ergreifen möchten, damit sie sie auf den Wegen, die unseren Grundsätzen zuwider sind, benutzen können. Daher, in kurzem, würde es ein gemeinschaftlicher Vorteil sein, wenn wir in engere Beziehungen treten könnten.

Sie könnten uns in der Theorie leiten. Gerade so, wie die Weisheit des Ostens nach Europa kam und nach Jahrhunderten von Europa nach Asien wieder zurückgenommen wurde, könnten Sie uns das Resultat des reifen Nachsinnens über die Grundsätze, die Sie von uns vor hundert Jahren angenommen haben, zurückbringen. Wir auf unserer Seite haben die Praxis, die sich weiter über die ganze Welt ausgedehnt hat und die anderen Rassen und anderen Religionen — ein sehr wich-

tiger Punkt — umfaßt. Von dieser Praxis könnten Sie wieder etwas lernen, und auf solche Weise würden wir einen gegenseitig einträglichen Austausch bewirken.

Wir haben jetzt das Beispiel. Wir haben es von den höchsten Behörden der deutschen Freimaurerei. Es führen die Führer, wie Führer es tun sollten. Nun mögen Reihe und Glied folgen!

Im Namen der englischen Freimaurerei danke ich Ihnen für das begeisternde Beispiel. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie die Freundschaft, die wir anboten, angenommen haben, und im Namen der Großloge von England biete ich Ihnen die herzlichsten Grüße und brüderlichsten Wünsche an."

Der Großmeister der Großen National-Mutterloge erwiderte darauf. Auch bei dem folgenden Bankett wurden den deutschen Brüdern herzliche Worte gewidmet, für die die Großmeister Br. Graf zu Dohna, Br. Keller und Br. Wegener dankten.

Möge das, was der englische Progroßmeister andeutete, daß nämlich die völkerversöhnende Maurerei über die Logen und den Bund hinaus erfolgreich sein möge, sich zum Segen der Menschheit auch erfüllen.

---

# Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. In der bayrischen 2. Kammer hat der Zentrumabgeordnete Pfarrer Steets eine Rede gegen die Wandervögel gehalten und der Vermutung Raum gegeben, daß das Freimaurertum dahinterstehe. — Die Friesische Landesztg. vom 30. Mai hat nach der Frmr.-Ztg. einen Aufsatz „Brutale Unterdrückung der italienischen Katholiken durch die radikalen Freimaurer" gebracht. — Nr. 569 der Köln. Volksztg. vom 27. Juni gibt einen Anschlag im königlichen Bade Bertrich, wonach sich Montags abend die Freimaurer im Billardzimmer des Kurhauses versammeln, wieder und begleitet die Mitteilung mit folgenden Worten: „Also die königliche Badeverwaltung stellt hiermit ihre Räume in den Dienst des Freimaurertums! Für die angegebene Zeit ist also den Kurgästen, die nicht Freimaurer sind, der betreffende Raum verschlossen. Kommentar überflüssig!" In Nr. 26 ihrer Literarischen Beilage vom 27. Juni veröffentlicht sie einen längern Aufsatz „Zur Beurteilung der Freimaurerei" von Dr. H. Brauweiler in Hagen. Darin wird einleitend bemerkt, daß sich seit der Taxilaffäre eine gewisse Scheu eingestellt zu haben

schien, das gefährliche Gebiet wieder zu betreten, daß jener Rückschlag heute glücklicherweise überwunden sei und in weiten Kreisen wieder das Interesse an der antimaurerischen Sache erwache. Zur Beurteilung der Freimaurerei müsse man das Material aus den freimaurerischen Quellen selbst entnehmen; aber da bestehe eine Gefahr. Aus den Quellen könne schier alles „bewiesen" werden, d. h. die These sowohl als das vollkommene Gegenteil. „Es bedarf der schärfsten und eindringlichsten Kritik, um aus dem Wust der widersprechendsten Behauptungen der freimaurerischen Quellen das Richtige herauszufinden. . . . Die belegte Behauptung muß mit dem Gesamtbilde im Einklang sein. Insbesondere die Verwertung bloß zeitgenössischer Quellen kann verwirrend wirken, denn das eine darf man nicht außer acht lassen: die Bedeutung einer geschichtlichen Erscheinung, wie der Freimaurerbund in fast zweihundertjährigem Bestehen und seiner über die ganze Kulturwelt verbreiteten Organisation unzweifelhaft ist, kann man nicht durch mehr oder minder tendenziös zusammengefügte Exzerpte erschöpfen — das wahre Bild ist zu vielgestaltig." In diesen Fehler sind nach dem Verfasser die Werke von Dr. Walter „Die Freimaurerei" und Prof. Franz Stauracz „Wesen und Ziele der Freimaurerei" (Wien: Opitz 1912) verfallen. Dann werden die Preisschriften der Brr. Keller und Starcke, erstere ziemlich ausführlich, besprochen und vom katholischen Standpunkt aus abgelehnt. Zum Schluß wird noch kurz das Werk Br. Kochs „Mozart usw." erwähnt. Nr. 606 der Köln. Volksztg. vom 10. Juli beschäftigt sich unter der Überschrift „Jugendpflege und Freimaurerei" mit der Heilbronner Bezirksversammlung vom 10. März und besonders mit dem Vortrag des Brs. Fineisen nach dem Bericht der Bauhütte. Es wird darin geklagt, daß die freimaurerische Jugendarbeit ihre Ideen und Ziele verheimlichen, ausgesprochen andere Organisationen, ohne daß diese es wissen, benutzen will.

„Die interkonfessionellen Jugendvereinigungen sind nicht gegründet worden, um der freimaurerischen Propaganda einen Unterschlupf zu bieten und zu dem interkonfessionellen Programm dieser Organisationen gehört die Erziehung zu einer freimaurerisch-humanitären Weltanschauung nicht. Ehrlicher und anständiger würde es darum sein, wenn die Freimaurer, sofern sie sich der Jugendpflege im Sinne ihrer Anschauung widmen wollen, dies offen unter dem Zeichen ihrer Vereinigung täten, anstatt auf geheimen Wegen sich einen Wirkungskreis zu suchen, der für andere Aufgaben bestimmt ist, und die Unterstützung von Leuten zu erschleichen, die diese Arbeit nicht fördern wollen. Denn — um es besonders zu betonen — die Freimaurer suchen diesen Einfluß nicht, weil sie die Prinzipien dieser Organisationen unterstützen wollen, sondern damit sie eine heimliche Propaganda für ihre humanitäre antikonfessionelle Weltanschauung entfalten können. Der Zweck heiligt ja nicht die Mittel, also ist auch diese Arbeitsmethode der absichtlichen Täuschung schlechthin unmoralisch, und man darf das Befremden aussprechen, daß viele deutsche Freimaurer, die nicht nur anständige, sondern besonders tugendhafte Menschen sein wollen, an einem derartigen Tun keinen Anstoß zu nehmen scheinen."

Der Westfäl. Merkur (Münster) vom 10. Juli gibt die Leitsätze des Brs. Weiß von der Frankfurter Bezirksversammlung wieder (vgl. S. 155) und bemerkt zu der dort vorgeschlagenen letztwilligen Verfügung: „Für den Haß gegen die Kirche, der sich in diesem Dokumente ausspricht, gibt es nur eine Bezeichnung: Infernal."

— Die drei altpreussischen Großmeister haben ihre Erklärung gegen die Bestrebungen des Brs. Horneffer, die wir S. 202 abgedruckt haben, nachträglich abgeändert und dabei wesentlich verschärft. Sie ist in folgendem Wortlaut auf dem Großlogentage abgegeben worden:

Es ist uns bekannt geworden, daß der Br. Ernst Horneffer in München, Mitglied der unter Konstitution der Großloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M. arbeitenden Loge Zum aufgehenden Licht an der Isar in München, ethische Vereinigungen zu gründen sucht, um unter Benutzung eines Rituals, das den Gedanken des geistigen Tempelbaus zum Ausdruck bringen soll, die Ideen der Freimaurerei in der Öffentlichkeit wirksam zu machen. Er wünscht, daß die Logen diese Bestrebungen unter ihre Protektion nehmen und daß befähigte Brr. der Sache ihre Unterstützung leihen.

Diese Absichten unterliegen unserer Ansicht nach den ernstesten Bedenken, welche noch dadurch gesteigert werden, daß der leibliche Bruder, der Freimaurerlehrling August Horneffer, diese Bestrebungen dadurch unterstützt, daß er in öffentlichen Versammlungen gegen Eintrittsgeld Vorträge über Wesen und Ziele der Freimaurerei hält.

Wir halten es daher für geboten, unsere Tochterlogen anzuweisen, sich von den Bestrebungen der Brr. Horneffer fernzuhalten.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

LENNEP. Die am 9. Dezember v. J. gestiftete Loge Zur Bergischen Bruderkette ist am 2. Juni eingeweiht worden. Sie ist aus einem Freimaurerverein hervorgegangen, der seit dem 24. Juli 1869 bestanden und unter der Barmer Loge gearbeitet hat. Meister vom Stuhl ist Br. (Bauunternehmer) Louis Dürholt.

STETTIN. Die Loge Zu den Zirkeln hat am 14. April ihr 150jähriges Bestehen gefeiert. Am Feste nahmen etwa 400 Brr. teil. Die Große National-Mutterloge widmete ihr eine photographische Nachbildung ihres Bildes Friedrichs des Großen von Pesne, die drei Stettiner Schwesterlogen drei silberne Leuchter für die Tafel; einen vierten Leuchter überreichte Br. Horn, der als einziger unter den Anwesenden schon das 100jährige Jubiläum mit hatte feiern können, und die ständig besuchenden Brr. einen silbernen Tafelaufsatz.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

SPANDAU. Das goldne Maurerjubiläum hat am 7. Mai Br. (Musikdirektor) Eduard Ruscheweyh in Pforzheim, Mitglied der Johannis-Loge Victor zum goldenen Hammer, gefeiert.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

BERLIN. Die Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit hat nach der Zeitschrift Am rauhen Stein am 10. Juni das 25jährige Maurerjubiläum ihres Meisters vom Stuhl Brs. Leisering festlich begangen und dabei dem Jubilar eine „Br. Hermann Leisering-Stiftung“ überreicht.

METZ. (Einges.) Die Loge Zum Tempel des Friedens hat am 23. Juni mit ihrem Johannisfest die Feier ihres 40jährigen Bestehens gefeiert. Die 4 noch lebenden Stifter, die Brr. Haug I., Melmer, Rheinboldt und Roth I, wohnten der Festarbeit bei, zu der über 80 Brr. erschienen waren. Gleichzeitig feierte der Ehrenmeister Br. (Kaufmann und Vizekonsul a. D.) Heinrich Rheinboldt sein 50jähriges Maurerjubiläum.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

— Die Große Loge hat in ihrer Versammlung am 24. Juni das Kränzchen Constantia vom Fels zum Meer in München in eine Loge umgewandelt. Aus dem Jubiläumsfonds sind dem Allgemeinen Deutschen Schulverein für überseeische Schulen 500 M., für die deutsche Schule in Auspitz in Böhmen 100 M. und der Comenius-Gesellschaft 100 M. aus der Unterstützungskasse dem Einbecker Altersheim 300 M. bewilligt worden.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

DRESDEN. Br. Angermann †. Am 26. Juni ist nach langem schweren Leiden Br. (Handelsrichter und Stadtverordneter) Alfred Bruno Angermann, Meister vom Stuhl und Ehrenmeister der Loge Zu den ehernen Säulen, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 15. April 1846 in Dresden geboren, wurde am 9. Februar 1879 aufgenommen und führte seit 1909 den ersten Hammer. In der Großen Landesloge bekleidete er das Amt des 1. Großaufsehers.

PLAUEN I. V. Br. Jäger †. Am 2. Juli ist nach der Frmr.-Ztg. Br. (Saitenfabrikant) August Herold Jäger in Markneukirchen, Ehrenmeister der Loge Zur Pyramide, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 10. Juli 1842 geboren und wurde am 2. April 1876 aufgenommen. 1899—1911 war er Vorsitzender des Klubs Zum aufgehenden Licht in Markneukirchen.

### *Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.*

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

— Die Jahresversammlung der Großloge hat am 19. Mai in Berlin stattgefunden. Am Tage vorher wurde eine Vorversammlung im Lehrervereinshause abgehalten, wobei Br. Jung, Meister vom Stuhl der Berliner Loge Fichte zur Selbstbeherrschung, einen Vortrag über Galilei und Fichte hielt. Sämtliche Bundeslogen waren bis auf vier vertreten. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 9043,58 M., eine Ausgabe von 8788,84 M. und einen Vermögensstand von 14280,39 M. Den beiden Berliner Bundeslogen wurden je 100 M. für Armenzwecke überwiesen. Das Bayreuther Bundesblatt hat einen Zuschuß von 1502,52 M. erfordert. Den Bezugspreis von 2,50 M. auf 4 M. zu erhöhen, wurde abgelehnt, dagegen einer Anregung, den amtlichen Teil gesondert zu drucken und im Bedarfsfalle auch gesondert zu versenden, beigestimmt. Für das Großlogenmuseum wurden 895,44 M. aufgewendet. Man beabsichtigt, zum 175jährigen Jubiläum der Großloge eine Museumsfestschrift herauszugeben. Die Kinderaustauschstelle hat 5 Gesuche erledigt, und zwar 4 mit Frankreich und eines mit Belgien; außerdem wurde ein deutsches Mädchen in Nordfrankreich und der Sohn eines französischen Brs. in Deutschland untergebracht. Der Beitrag für die Viktoria-Stiftung wurde von 500 auf 600 M. erhöht. Zur Stellungnahme zu den Winkellogen und namentlich zum Freimaurerbunde Zur aufgehenden Sonne wurde ein 5gliedriger Ausschuß eingesetzt, der bis Januar n. J. Bericht erstatten soll. Der Antrag der Bayreuther Loge, einen Preßausschuß einzusetzen, der in taktvoller und klarer Weise die

profane Welt über die Geschichte und Ziele der Freimaurerei aufklärt und — ohne auf die Angriffe in der ultramontanen und freimaurerfeindlichen Presse zu erwidern oder in eine Preßpolemik sich einzulassen — diesen Angriffen dadurch mittels Aufklärung wirksam entgegentritt, wurde angenommen und ein 5gliedriger Ausschuß eingesetzt. Dagegen fand der Antrag der Neustädter Loge, eine große gemeinsame Stiftung der Großlogen und der unabhängigen Logen zur Unterstützung notleidender Brr. ins Leben zu rufen, zu der jeder deutsche Br. auf mindestens 5 Jahre einen Jahresbeitrag von einer Mark leisten solle, keine Zustimmung und wurde schließlich zurückgezogen. Der Großmeister bat schießlich, nichts Maurerisches als Drucksache zu versenden.

KARLSRUHE. Die Loge Leopold zur Treue hat am 5. April das goldne Maurerjubiläum ihres Mitgliedes Br. (Privatmann) Wilhelm Finckh gefeiert.

REGENSBURG. Die Loge Walhalla zum aufgehenden Licht hat am 12. Mai ihren neuen Tempel eingeweiht.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

FRANKFURT A. M. Die Frankfurter Freimaurerstiftung hat nach der Bauhütte im letzten Jahre 2305,80 M. ausgegeben und hat einen Bestand von 21833,86 M. Von bisherigen Stipendiaten wurden 18 mit 1650 M. unterstützt; von den 34 neu angemeldeten konnten nur 8 mit 860 M. bedacht werden.

## Ausland.

SCHWEIZ. Die Großloge Alpina hat ihre 60. Jahresversammlung am 15. und 16. Juni in Lugano abgehalten. Nach dem Bericht der Alpina ist die Frage der Abänderung der Verfassung vom Verwaltungsrat ausführlich behandelt worden, aber noch nicht abgeschlossen. Die zur Beratung gestellte Frage der Hasardspiele und Lotterien ist von 20 Logen behandelt worden, und es hat Br. Dr. Wellauer darüber einen Generalbericht erstattet. Gleichzeitig wurde bedauert, daß sich gewisse Logen nicht an die Bearbeitung dieser Jahresthemen machen. Die Schule in Châble hat einen Fehlbetrag von 1826,25 Fr. gehabt. Die Zentral-Unterstützungskasse wies Ende v. J. 212055,35 (+ 9687,75) Fr. Vermögen auf; an Unterstützungen wurden daraus 4835 Fr. gewährt. Die Einnahmen der Großloge beliefen sich auf 14351,25 Fr. und die Ausgaben 14075,75 Fr., wovon 3988 Fr. an die Zentral-Unterstützungskasse und je 1000 Fr. an den Unterrichts- und Erziehungsfonds und die Schule in Châble gezahlt wurden. Die Zahl der Mitglieder ist 1911 bei Abgang von 80 und Zugang von 175 auf 4157 gestiegen. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die Katechismen der drei Grade neu herauszugeben und eine Zusammenstellung aller Entscheidungen des Verwaltungsrats drucken zu lassen. In den Logenberichten wird fast überall über schlechten Besuch geklagt und bemerkt, daß manche Logen keine Unterrichtsabende für Lehrlinge und Gesellen abhalten. Der Großlogenbeitrag wurde wieder auf 3,50 Fr. festgesetzt, wovon ein Franken in die Zentral-Unterstützungskasse fließen soll.

Das maurerische Informationsbureau hat 45 Pensionäre und 18 Volontäre untergebracht. An Stelle des Maurerheims, dessen Gründung Br. Reichenbach in St. Gallen angeregt hat, beschloß man, da jenes zu große Mittel erfordert, einen Fonds zur Unterstützung alter Freimaurer zu gründen. Zur Versammlung ist eine künstlerische Postkarte ausgegeben worden, die in der Alpina S. 137 abgebildet ist.

NIEDERLANDE. Hier soll ein Oberster Rat des Schottischen Ritus errichtet werden. Nach der Maç. Tijdschrift hat das Hauptkapitel der Hochgrade, das im 18. Grade des Schottischen Ritus arbeitet, am 16. Juni beschlossen, sich der Errichtung eines Obersten Rates nicht zu widersetzen. Dieser soll aber nur die Grade über dem 18. bearbeiten und das Hauptkapitel neben ihm selbständig stehen bleiben. Dann würden die Niederlande die dritte Hochgradkörperschaft erhalten; denn außer dem Hauptkapitel bestehen jetzt schon noch seit 1819 die Abteilungen des Meistergrades, die die Hochgrade des Auserwählten und des Oberauswählten Meisters umfassen.

FRANKREICH. Die Association Antimaçonnique de France hat an Stelle des verstorbenen Admirals de Cuverville (vgl. S. 124) den Senator Vicomte de Kerdrel zum Vorsitzenden gewählt, der sich in der Generalversammlung der Gesellschaft, die in den ersten Tagen des Juni unterm Vorsitz des Bischofs von Meaux, Mgr. Marbeau, in Paris abgehalten worden ist, mit wenigen Worten vorstellte. In seinem Geschäftsbericht hob der Generalsekretär der Gesellschaft, Abbé Tourmentin, mit Genugtuung hervor, daß es ihm gelungen sei, bei der vorjährigen internationalen Zusammenkunft den Empfang der deutschen Freimaurer durch den Großorient zu verhindern.

---

GUTTEMPLER. Der bayrische Kultusminister v. Knilling hat im Juni an die Kreisregierungen und Schulbehörden einen Erlaß gerichtet, worin er in Anlehnung an frühere Hirtenbriefe Stellung gegen den Guttemplerorden nimmt, der von Heidelberg aus eine Bewegung zur Gründung von Enthaltsamkeitsvereinen unter der schulpflichtigen Jugend einleiten wolle. Der Minister sieht seine Bedenken darin, daß die schulpflichtige Jugend Gehorsamspflichten gegen eine geheime internationale Oberleitung unterworfen sei und daß die Logen die Jugend zu einer interkonfessionellen Moral lediglich auf der Grundlage der Nächstenliebe und des Pflichtgefühls erziehen wollten. Auch wirtschaftliche Gründe sprächen gegen den Antialkoholismus der Guttempler.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Antiquarischer Anzeiger Nr. 6 von Eduard Volkening, Buchhändler und Antiquar, Leipzig, Täubchenweg 10. [1912.] 56 S. 8⁰. [Kopftit.]

Ein neuer sehr reichhaltiger Katalog dieses Antiquariats mit 1431 Nrn. Die Mehrzahl scheint freilich aus einzelnen Nummern der Bauhütte zu bestehen, die der Ziffer nach hätten angegeben werden können, schon damit man fehlende Nummern ergänzen kann. Die Preise sind über mittel.

Altersheim für Freimaurer „Johannisstift“ (Eingetr. Verein) Einbeck. Bericht über die XV. Hauptversammlung zu Halle a. S. am 2. Juni 1912 und Jahresbericht für 1911 nebst vollständigem Mitglieder-Verzeichnis, geschlossen am 2. Juni 1912. 117 S. 8°. [Umschlagtit.]

Wir haben über die Versammlung schon S. 200 f. berichtet. Zur Ergänzung teilen wir aus dem Bericht noch mit, daß sich jetzt 8 Stiftsbrüder im Heim befinden und 4 Wohnungen z. Z. leer stehen. Die Einnahmen im vorigen Jahre betrugen, einschließlich eines Kassenbestandes von 22668,08 M., 49818,46 M. und die Ausgaben 27986,84 M. Die Zahl der korporativen Mitglieder ist auf 160 angewachsen.

Bericht über die V. Zusammenkunft Freimaurerischer Werktätigkeitsvereine am 22. Oktober 1911 in Nürnberg im Gebäude der Logen Joseph zur Einigkeit sowie Zu den drei Pfeilen. [1912.] 46 S., 1 Bl. 8°. [Umschlagtit.]

Wir haben 1911 S. 362 über diese Versammlung berichtet. Dieser ausführlichere Bericht ist allen Logen Deutschlands zugegangen und gibt hoffentlich Anregung, auch an andern Orten Werktätigkeitsvereine ins Leben zu rufen.

## *Ausländische Literatur.*

15) van der Gon, W. H. Denier: De Gezelleninwijding en de Gesellengrad. Deel 1. Door Br. Dr. —. 's Gravenhage 1911.

16) Uitgaven der Maçonnieke Uitgevers-Maatschappij. (Vergl. 1911 S. 322.)

Kooy, H. A., en J. Eigenhuis: Groepen voor maçonnieken arbeid. Een oplossing van de vraag hoe naar buiten te werken door de bbr. . · . —. 10 cents.

van der Gon, W. H. Denier: Een jaar arbeiden aan onszelf, door br. . · . dr. —. 1 Gulden.

17) Transactions of Lodge Albert Victor, No. 2370, E. C. 1910—11. Lahore 1911.

18) Cranstoun-Day, Thos. N.: A Chronicle of the Lodge of Goodwill, No. 711, 1857—1910. With five Appendices, by —. Port Elizabeth, Cape Colony, 1910.

19) List of Regular Lodges . . . of the World. 1910. Cleveland, Ohio: Cleveland Directory Co.

20) Jacobson, Charles H.: Programme of the Celebration of the Fiftieth Annual Communication of the M. W. Grand Lodge of Colorado, 1910.

21) Harper, Kenton N.: History of the Grand Lodge, and of Freemasonry in the District of Columbia, with biographical Appendix. Compiled by —. Washington, D. C., 1911.

22) Vrijmetselarij, door Br. A. A d[en]. H[oed]. in het O. van Assen, uitgegeven voor rekening van de Loge m.·. B·. W.·. Moed en Volharding, ten voordeele der Louisa-Stichting. 24 S. 15 cents.

23) Davis, William A.: History of the Edinburgh Royal Chapter No. 1. From its Constitution in 1778 to May 1910. By —. Edinburgh: H. & J. Pillans & Wilson, 86, Hanover St. 1911. 214 S. 8°. 5 s.

24) Lombroso, Giuseppe di Giacomo: Ricordo di due sedute. (L'azione politica della Massoneria. — Discorsi per la installazione delle cariche.) Livorno: 1911.

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


**Nr. 16.** **Leipzig, den 3. August 1912.** **35. Jahrgang.**



## Zum neuen Maurerjahr.

Jahr um Jahr in raschem Flug entschwindet,
Unaufhaltsam saust das Rad der Zeit,
Und die Norne sitzt und sinnt und windet
Fäden vom Gespinst der Ewigkeit.

Flüchtig nur ist unser Erdenleben,
Wandrer bleiben wir hier allzumal;
Eine kurze Frist ist uns gegeben,
Reich an Freuden oft, doch auch an Qual.

Jugend strahlte frisch einst von den Wangen,
Voll Begeistrung schlug das heiße Herz.
Wagemut besiegte jeglich Bangen,
Frohe Zuversicht den tiefsten Schmerz.

Wenn auch ruhiger die Pulse schlagen
Und gezügelt ist die Leidenschaft,
Noch erfüllet wie in jungen Tagen
Liebe unsre Brust in alter Kraft,

Liebe für das Gute, Edle, Schöne —
Aus dem Schatz der Götter uns geweiht —
Daß im Leben mild sie stets versöhne,
Was geschieden ist durch Haß und Neid.

In den Friedenstempeln der Masonen
Dient ihr treulich eine kleine Schar;
Ob auch schnöder Undank oft mag lohnen,
Bringt sie freudig ihr Opfer dar.

Stets bereit, für Menschenwohl zu kämpfen,
Dunkelheit zu bannen durch das Licht,
In der Brust den bösen Geist zu dämpfen,
Ist den freien Maurern heilge Pflicht.

Schwestern, Brüder, laßt uns niemals wanken,
Frisch und froh ans Werk im neuen Jahr!
Haltet hoch des Maurertums Gedanken,
Schenkt ihm eure Herzen immerdar! *M.*

---

## Gewissensfreiheit und Gedankenfreiheit.

Jeder Br. Freimaurer, der die Vorgänge auf maurerischem Gebiete aufmerksam verfolgt hat, wird mit großer Freude und Genugtuung die Rede des Progroßmeisters von England, die er bei der Begrüßung der drei altpreußischen Großmeister gehalten hat, gelesen haben. Wenn darin einer Zusammenarbeit oder besser gesagt einer gegenseitigen Wechselwirkung und Befruchtung der Freimaurerei beider Länder das Wort geredet wird, so kann auch der vorsichtigste und in nationalen Fragen gewissenhafteste Masone dem unbedenklich zustimmen. Wohl wird auch hieraus von den Feinden der Maurerei wieder Kapital gegen uns geschlagen werden, denn der Vorwurf, daß wir Politik treiben, läßt sich gar zu leicht konstruieren, und wenn unsere Gegner auf diese Waffe verzichten sollten, dann wären sie doch des besten Kampfmittels beraubt. Wir müssen es uns darum weiter gefallen lassen, daß man uns des Politisierens beschuldigt, und auch die englische Freimaurerei wird sich dieses Verdachtes nicht erwehren können. Wenn wir das hervorkehren, was alle Völker eint, um dadurch ein gegenseitiges Verständnis, eine gegenseitige Achtung anzustreben, wenn wir das in unseren Bauhütten hegen und pflegen, was von den Edelsten aller Nationen als hoch und heilig betrachtet wird, wenn wir unablässig bemüht sind, edle Menschlichkeit zu üben und ihr allenthalben in der Welt Geltung zu verschaffen, dann sind wir auf dem richtigen Wege, dann brauchen wir weder Verleumdung, noch Verfolgung zu fürchten. Und wenn unsere politische Betätigung darin besteht, die allen geistig hochstehenden Nationen gemein-

samen Kulturgüter zu hüten und zu mehren, Gegensätze zu mildern und auszugleichen, ohne dabei unserm nationalen Denken und Empfinden Abbruch zu tun, dann können wir nur stolz darauf sein, wenn man uns deshalb zu verunglimpfen sucht.

Br. Lord Ampthill empfiehlt die Beherzigung der in dem Rundschreiben des Prinzen Wilhelm vom Jahre 1845 enthaltenen Gedanken, der schon damals in vorausschauender Weise als wichtigste Aufgabe der Freimaurer ihre Betätigung an der Lösung der sozialen Frage gefordert hat. Dringender denn je ist heute diese Forderung, und von keinem ist wohl ein größeres Verständnis dafür zu verlangen als vom Br. Freimaurer, denn seine ganze Erziehung durch die K. K. prädestiniert ihn ja geradezu zur Behandlung volkserzieherischer Probleme, und nur der, welcher es gelernt hat, sich als Stein in das große Weltgebäude einzufügen, wird die Bedeutung und den Wert der anderen Baustücke richtig ermessen können. Was von den einzelnen Weltbürgern in der Gesellschaft, in der Gemeinde, im Staate gilt, das gilt von den Völkern im Weltganzen. Darum greift die soziale Aufgabe über die Grenzen der Staaten hinaus. Wie heute jeder Mensch bei Ordnung seiner Verhältnisse auf die Rechte seiner Mitmenschen Rücksicht nehmen muß, so müssen es auch die Nationen unter einander, und dafür überall Verständnis zu wecken, allen unberechtigten Egoismus zu bekämpfen, Toleranz zu verbreiten, das ist soziales Streben und Wirken. Der englische Progroßmeister führt nun aus: „Damit wir die heutigen Fragen lösen können, brauchen wir Freiheit des Gewissens und Freiheit des Gedankens. Wir können keine von beiden von der Kirche oder vom Staate bekommen, aber wir können die beiden gebildeten Männern, welche nur das Wohl ihrer Mitmenschen suchen, in vollem Maße geben“. —

Diese Worte dürften gar bald von den Gegnern der Freimaurerei, mögen sie im klerikalen Lager oder dem der anderen kirchlich Orthodoxen sitzen, mögen sie die Omnipotenz des Staates lehren oder die alleinige Gnadenverwaltung durch die Kirche predigen, aufgegriffen werden, um von neuem die außerordentliche Gefährlichkeit des Weltbundes zu erklären und gegen ihn mobil zu machen. Die beiden Forderungen des Lord Ampthill sind den Finsterlingen immer als Ausflüsse eines krassen Atheismus erschienen und als solche von ihnen bekämpft worden. Wer aber das Wort „Humanität“ nicht bloß im Munde führt, sondern ihm auch Geltung und Anerkennung verschaffen will, wer in und unter dem Zeichen der Menschlichkeit kämpfen und siegen will, der betrachtet jene Forderungen als unanfechtbare Postulate, als Voraussetzungen für den Aufstieg des Menschengeschlechts. Freilich die Auffassungen von Ge-

wissensfreiheit und Gedankenfreiheit sind sehr verschieden. Wer darunter lediglich die Auflehnung des unvollkommenen Menschenwillens gegen den vollkommenen Gotteswillen, die sündhafte, von Eigendünkel diktierte Überhebung der Kreatur über die göttliche Ordnung erblickt, der mag darin das Wirken des Teufels, des Urhebers alles Bösen, erkennen, der hat aber auch keinen Sinn für Menschenwert und Menschengröße, der wird nimmermehr begreifen können, daß eine sittliche Höherentwicklung unseres Geschlechts als ersehnter Fortschritt zu betrachten und zu erstreben sei. Der hält die Menschheit für eine zu allem geistigen Höhenfluge unfähige massa perditionis, die nur durch einen übernatürlichen Gnadenakt, den eine allmächtige Priesterschaft vermittelt, in Einklang mit dem höchsten Wesen gebracht werden kann, oder aber er betrachtet die breite Menge des Volks nur dazu in der Welt, den Regierenden blindlings zu gehorchen und den Gesetzen der von ihnen Erwählten Folge zu leisten.

Wie hoch die Priestermacht eingeschätzt wird, das beweist ein Artikel der „Lothringer Volksstimme", den das vom Bischof Benzler empfohlene Zentrumsblatt anläßlich einer Priesterweihe vor kurzem gebracht hat, in welchem es heißt: „Er (der Priester) hat die Macht, Sünden zu vergeben . . . . . Es hat einen Napoleon gegeben, vor dem ganz Europa gezittert hat, einen Alexander, vor dem die ganze Welt gebebt, doch diese Macht hatten sie nicht. Haben vielleicht die Engel des Himmels die Macht? O nein, zu keinem hat Gott gesagt: Du kannst Sünden vergeben. Noch mehr, nicht einmal die Himmelskönigin selbst, so groß und mächtig sie ist, hat diese Macht. Und das weiß der arme Sünder . . . . . Und sind die Sünden noch so groß und schwer, sind sie rot wie Purpur und zahlreich wie der Sand am Meer, der Priester kraft der ihm verliehenen Vollmacht kann sie alle hinwegnehmen . . . Groß ist also die Macht des Priesters als Sündenvergeber, noch größere Würde aber hat er als Opferer, denn als solcher hat er Recht und Macht über den Sohn Gottes selber. Bei der hl. Messe nimmt er Brot und Wein in seine Hände; auf sein Machtwort hin öffnen sich die Himmelshöhen, und Jesus, der Sohn Gottes, steigt herab und verbirgt sich unter den Gestalten des Brotes und Weines." Man ist versucht, solche Ausführungen für Blasphemie zu erklären, ja, man möchte zweifeln, daß ein Blatt des 20. Jahrhunderts so etwas bringen kann, und wir müssen die Verantwortung den Leipz. N. N. vom 21. Juli überlassen; aber sie geben ein Bild davon, wie man sich Gewissensfreiheit in manchen Kreisen denkt.

Kirche und Staat, welche Gewissens- und Gedankenfreiheit perhorreszieren, können als sittlich freie Anstalten nicht angesprochen werden.

Nun behauptet Br. Lord Ampthill, wir können keine von beiden — also weder Gewissensfreiheit, noch Gedankenfreiheit — von der Kirche oder vom Staate bekommen. Damit will er diesen beiden Anstalten durchaus nicht etwa einen Tadel konstruieren oder eine Herabsetzung aussprechen. Beide sind dazu gar nicht in der Lage, denn ihre ganze Grundlage und Einrichtung beruht auf festen gewonnenen Normen. Ihr Bestand kann nur durch eine gewisse Stabilität — und sei es auch nur für kürzere oder längere Zeitperioden — gewährleistet werden. Gewissensfreiheit und Gedankenfreiheit können nicht an Schranken gebunden werden, dann fällt der Begriff „Freiheit". Demnach — so höre ich unsere Gegner rufen — bedeuten Gewissens- und Gedankenfreiheit Schrankenlosigkeit?

Eine Schrankenlosigkeit in absolutem Sinne ist ja undenkbar, denn überall setzen uns Raum und Zeit Grenzen, und die wahre Freiheit ist immer auch Gebundenheit. Von Gewissensfreiheit kann nur dort die Rede sein, wo wirklich auch ein Gewissen da ist. Dieses aber ist das von Natur vorhandene oder durch eine gute Erziehung entwickelte Gefühl für das Gute und Rechte. Nur wo wahre Herzensbildung zu finden ist, da ist ein reines Gewissen. Nicht der Dogmenzwang der Kirche, nicht die beste Gesetzgebung des Staates können das hohe, edle Gut der Gewissensfreiheit ersetzen oder entbehrlich machen; denn nur auf ihrem Boden kann die reine Sittlichkeit ersprießen, kann ein Menschentum sich entwickeln, das im Gefühl der Selbstverantwortung alle guten und edlen Triebe fördert und das Göttliche zur Gestaltung bringt. Gedankenfreiheit ist ungehinderte Ausübung des Denkens. Dieses ist nicht bei der breiten, in den Banden des Materialismus steckenden Menge des Volkes zu suchen, ihm dient nur eine kleine Schar, die diese Gottesgabe benutzt und ihrer Bestimmung gemäß entwickelt. Wie unsere Kenntnis von den Dingen der Außenwelt mehr und mehr in der Zeit wächst, so werden die Beziehungen derselben unter einander und zu uns fortwährend Veranlassung zu Denkprozessen abgeben, und die ungelösten Fragen über das Woher und Wohin des Menschen werden jederzeit Denker anregen wie bisher. Ob auch die Wissenschaft bisweilen falsche Bahnen einschlägt, wer darf hier Instanz sein? Nicht Kirche, nicht Staat dürfen ein Richteramt ausüben. Auf dem Umwege über den Irrtum gelangt auch die Wissenschaft zur Wahrheit. Die wahre Wissenschaft ist bescheiden, und der klare, ruhige Denker ist vorsichtig und gewissenhaft; nur die Pseudowissenschaft sperrt sich und bläht sich auf, und der geistige Charlatan ist ruhmredig und eingebildet.

Die Freimaurerei sucht mit ihrem Erziehungsideale eine Gewissensfreiheit in ihren Jüngern zu erwecken, die sich der Verantwortung gegen

den Höchsten stets bewußt ist; sie sucht zu einem Denken anzuregen, das überall dem Guten und Rechten nachspürt und dies der Menschheit nützlich zu machen strebt. Sie wendet sich darum nur an die gebildeten Elemente des Volkes, an solche, „welche das Wohl ihrer Mitmenschen suchen“. Wenn die Masonen sich dieses rechten Weges stets bewußt sind, dann wird die K. K. niemals entbehrlich oder überflüssig werden, dann mögen die Feinde anstürmen, von welcher Seite sie wollen, sie werden das Bollwerk nicht zertrümmern. Und wenn uns in den Maurern anderer Länder Mitkämpfer erstehen, die in gleichem Sinne für die Wahrheit streiten, dann reichen wir ihnen gern die Bruderhand und stehen mit ihnen ein für unsere Ideale. *M.*

---

## Erläuterung
zu dem Preisausschreiben mit dem Thema
**„Die soziale Bedeutung der Käufersitten“.**

---

„Wir stehen“, sagt ein bekannter Sozialethiker unserer Zeit, „als Käufer und Verbraucher beständig vor der Wahl: Weltverbesserer oder Weltverschlechterer zu sein«. Tatsächlich ist die Art und Weise, wie die kaufenden Volksgenossen zum Zweck der Befriedigung ihrer leiblichen und geistigen Bedürfnisse wählen und zahlen und ihre Gunst unter die sich ihnen anbietenden Verkäufer verteilen, in hohem Maße mitbestimmend für die Entwicklung der persönlichen Eigenschaften und Schicksale im Volksleben. Durch diese Käufersitten wird der Zustand der Volkskultur auf die Dauer stark beeinflußt; von ihnen hängt es in nicht geringem Maße mit ab, ob das Gesellschaftsleben zu einer gesunden oder zu einer ungesunden und minderwertigen äußeren und inneren Entwickung gelangt.

Nicht zu allen Zeiten üben die gleichen Kaufsitten den gleichen Einfluß auf die Gestaltung der Lebenszustände aus. Die Sitte z. B., beim Kaufen grundsätzlich das wohlfeilste oder bequemste Angebot zu bevorzugen, ohne jede Beachtung der dabei etwa eintretenden kulturschädlichen, antisozialen Wirkungen, — diese Sitte zeitigt ganz andere soziale Folgen in unserem Maschinen- und Verkehrszeitalter als in früherer maschinen- und verkehrsarmer Zeit, in der der Kaufbedürftige im allgemeinen genötigt war, von seinen Nachbarn und Ortsgenossen zu kaufen, nicht aber in erheblichem Maße die Möglichkeit besaß, seinen Wunsch nach wohlfeilster Arbeit oder Ware durch Bevorzugung sich anbietender fremder Großbetriebe und Fernbetriebe zu befriedigen. Je mehr aber eine Zeit den Käufern beim Kaufen Möglichkeiten gewährt, deren Benutzung die Entwicklung gesunder Kulturzustände schädigt, desto höher muß in ihr die Käufermoral ausgebildet sein, damit die Kulturarbeit der Käufersitten in rechter Weise den Anforderungen sozialer Gesundheit entspricht.

Es soll nun zunächst untersucht und dargetan werden, von welcher Art und von welchem Wert die Kulturarbeit ist, die von

den heute herrschenden Käufersitten geleistet wird. Wonach richten sich unsere Zeitgenossen als Käufer von Arbeit und Ware, als Bezahler geistiger und materieller Leistungen, und wie wirkt diese Übung unter heutigen Verhältnissen unmittelbar oder mittelbar auf den Werdegang und den Wert unseres sozialen Außen- und Innenlebens ein?

Kommt man dazu, bei den herrschenden Käufersitten eine nur einseitig nützliche, in wesentlichen Beziehungen aber mangelhafte Mitarbeit an der Gestaltung des unserer Volkszukunft als Grundlage dienenden Kulturzustandes festzustellen, so wird weiter zu erörtern sein, ob und wie etwa durch Änderung der religiös-sittlichen und sonstigen Volksbildung und durch fortschreitende Entwicklung der nationalen Moral die bedrohlichen Sittenmängel und deren Wirkungen verhütet werden könnten. Die Frage würde hier lauten: Auf welche Weise lassen sich das soziale Gewissen und das Interesse an gesunder Volkskultur so zur Entwicklung und in der Sittenordnung zur Herrschaft bringen, daß unter ihrem Einfluß die Käufer und Käuferinnen ihren so vielseitigen und bedeutsamen sozialen Einfluß nicht mehr zum Schaden der nationalen Kulturbedürfnisse mißbrauchen, vielmehr in richtigerer Weise mit darauf verwenden, das Volksleben in seiner gesunden, zukunftsreichen Entwicklung fördern zu helfen? — Auch die Pflege einer höherstehenden Geschmacksbildung zum Zwecke der Berichtigung und Hebung der kulturbauenden Käufersitten käme dabei in Frage.

Die Untersuchung der einzelnen Fragen hat mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu erfolgen unter Heranziehung der einschlägigen wirtschaftlichen, sozialethischen und sozialpädagogischen Literatur. Auch praktische Bestrebungen wie die des Deutschen Käuferbundes sind in ihrer Begründung und Einrichtung darzustellen und hinsichtlich ihres Erfolges und Wertes zu untersuchen. Ebenso werden besonders interessierende praktische Einzelfragen — so etwa, um nur ein Beispiel zu nennen, die Fragen des sogenannten Submissionswesens und die der Konsumvereinsbestrebungen — einer ihrer Bedeutung entsprechenden Betrachtung und Würdigung zu unterziehen sein.

Als entscheidender Zweck der Schrift aber mag betrachtet werden, weite Kreise dahin zu bringen, daß sie Sinn bekommen für eine Beobachtung und Beurteilung der herrschenden Käufermoral vom Standpunkte echten Kulturinteresses und weitschauender sozialer Sittlichkeit. Denkende Zeitgenossen aller Stände in gemeinverständlicher, überzeugender Form zu einer solchen tiefergehenden Beschäftigung mit einer der wichtigsten Seiten der Wirtschaftsmoral, mit ihrer sozialen Bedeutung und mit den ihr innewohnenden Volksbildungsproblemen gründlich anzuregen, das ist die Aufgabe, die der Preisbewerber mit seiner Abhandlung lösen soll.

Alle Zuschriften sind zu richten an das Sekretariat des Arbeitsamts des Vereins deutscher Freimaurer unter der Adresse:

Hauptmann a. D. E. Clausen, Jena, Johann Friedrichstr. 1.

---

# Einladung zur
# 50. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

in **Frankfurt a. M.** am 14. und 15. September 1912.

---

TAGESORDNUNG:

**Freitag, den 13. September,** in den Räumen der Loge »Carl zum aufgehenden Licht«, Mozartplatz 26, **vormittags 10 Uhr:** Vorstandssitzung; **nachmittags 5 Uhr:** Vorstands- und Arbeitsamtssitzung unter Teilnahme der Mitglieder des Engeren Ausschusses und der Brr. Obmänner oder deren legitimierten Stellvertreter. — Nach Schluß der Sitzungen zwangloses Zusammensein (für warmes Essen ist Sorge getragen).

**Sonnabend, den 14. September, vormittags 9 1/2 Uhr:** Obmännerversammlung in den Räumen der Loge »Zur Einigkeit«, Kaiserstraße 37.

Folgende Gegenstände gelangen zur Beratung:

1. Herstellung des Mitgliederverzeichnisses, Herausgabe des Jahrbuchs, Einsendung der Mitgliederbeiträge. Berichterstatter Br. Peschel.
2. Bezug der Zwanglosen Mitteilungen, Neuausgabe des Werbebüchleins. Berichterstatter Br. Clausen.
3. Werkschatzmarken, Ansichtspostkarten. Berichterstatter Br. Mohr.
4. Reiseentschädigungen für die Brr. Obmänner. Berichterstatter Br. Peschel.
5. Bezirks- und Ortsversammlungen. Zusammenfassende Darstellung des Verlaufs der Bezirks- und Ortsversammlungen und der dabei verhandelten Fragen und erfolgten Beschlüsse. Berichterstatter Br. Seedorf.
6. Verschiedenes.

Vormittags 12 Uhr: Besprechung mit den Vertretern der maurerischen Presse unter Teilnahme der literarischen Mitarbeiter des Arbeitsamtes und der anwesenden Vertreter der profanen Presse.

Nach Schluß der Sitzung gemeinsames Frühstück (Gedeck 2 M.).

**Nachmittags 3 Uhr: Erste Sitzung** in den Räumen der Loge »Zur Einigkeit«, Kaiserstr. 37.

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden Br. Bischoff.
2. a) Kassenbericht und Bericht über Wanderredner. Berichterstatter Br. Peschel.
   b) Entlastung des Vorstandes und des Rechners.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes für den nach § 10 der Satzung ausscheidenden Br. Bischoff, der aber wieder wählbar ist. Berichterstatter Br. Seedorf.
4. a) Beschluß über Gewährung von 500 M. an die gastgebenden Logen.
   b) Beschluß über Gewährung von 2000 Mark zur Verfügung des Vorstandes für Unterstützungen und Studienbeihilfen. Berichterstatter Br. Taute.
5. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes. Berichterstatter Br. Bangel.

6. Vorlage des Statutenentwurfs für die Verwendung des Werkschatzes (Jubiläumsspende). Berichterstatter Br. Schramm.
7. Vortrag des Brs. Bode-Bremen: »Fichtes freimaurerische Anschauungen und ihre Bedeutung für die Gegenwart«.
8. Einsetzung einer freimaur.-historischen Kommission. Berichterstatter Br. Wolfstieg.
9. Bericht des Brs. Johs. Beyer-Dresden über die Zwecke und Ziele der freimaurerischen Werktätigkeitsvereine.

Nach Schluß der Sitzung Brudermahl (Gedeck 2 M.) unter dem Vorsitz des Brs. Schramm.

Abends 8 Uhr Vortrag des Brs. Zimmer-Berlin vor den Schwestern in dem Festsaale der Loge »Sokrates zur Standhaftigkeit«, Hochstr. 14, über »Freimaurerische Erziehungsgrundsätze«. (Einführung von Gästen ist gestattet.)

**Sonntag, den 15. September, vormittags 10 Uhr: Zweite Sitzung** in den Räumen der Loge »Zur Einigkeit«, Kaiserstr. 37.

10. Ansprache des Vorsitzenden Br. Bischoff.
11. Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsamtes. Beziehungen zu der maurerischen und profanen Presse; Herausgabe von gesammelten Aufsätzen unter dem Titel »Der freimaurerische Gedanke«. Preisausschreiben, Verteilung von Büchern an öffentliche Bibliotheken und Lesehallen. Neu erschienene bemerkenswerte Schriften. Berichterstatter Br. Clausen.
12. Vortrag des Brs. Fineisen-Remscheid: »Der freimaurerische Gedanke in der religiösen Krisis der Gegenwart«.
13. Bericht über die erfolgte Drucklegung der Bibliographie und Antrag auf Entlastung sowie Auflösung der bibliographischen Kommission. Berichterstatter Br. Wolfstieg-Berlin.
14. Missionsarbeit unter der erwachsenen Jugend. Berichterstatter Br. Weiß-Konstanz.
15. Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung solcher Männer, die um ihrer Gewissenstreue willen in Not gerieten. Berichterstatter Br. Bangel.
16. Unterstützung gemeinnütziger Körperschaften. Förderung und Ehrung hervorragender Persönlichkeiten. Berichterstatter Br. Bischoff.
17. Schlußwort Br. Fulda-Frankfurt a. M.

Nach Schluß der Sitzung Festtafel (Gedeck 3 M.) in der Loge »Carl zum aufgehenden Licht«, Mozartplatz 26, unter dem Vorsitz des Brs. Bangel.

**Montag, den 16. September.** Ausflug mit Schwestern. Besichtigung der Sektkellereien der Gebr. Höhl in Geisenheim, Fahrt über Assmannshausen zum Niederwalddenkmal, Mittagessen in Rüdesheim. Den Teilnehmern, die sich anmelden, wird Näheres durch Zusendung einer besonderen Mitteilung bekannt gegeben.

Auswärtige Schwestern finden während der Tagung Anschluß und Führung durch Frankfurter Schwestern. Besuch des Palmengartens, des Goethehauses, des Römer und sonstiger Sehenswürdigkeiten ist vorgesehen.

Anmeldungen und sonstige Anfragen sind frühzeitig, möglichst bis 20. August, zu richten an Br. Philipp Fischer-Frankfurt a. M., Unterlindau 14.

Die Versammlungen finden ohne maur. Bekleidung statt. Auch solche Mitglieder anerkannter Logen, die dem Verein nicht angehören, sind willkommen.

**Der Vorstand des Vereins deutscher Freimaurer.**

**Bischoff**-Leipzig, Vorsitzender.

**Bangel**-Frankfurt a. M. **Brettmann**-Berlin. **v. Madai**-Dessau.
**Taute**-Gera. **Schramm**-Fechenheim b. Frankfurt.

Der Vorstand wird im Hotel Deutscher Kaiserhof, Wiesenhüttenplatz 36/38 wohnen.

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Deutsches Reich.

***Allgemeines.***

— Aus der Tagespresse. Ein Aufsatz „Der Popanz des Zentrums", worin im Anschlusse an den Erlaß des bayrischen Kultusministers gegen den Guttemplerorden der Kampf der Ultramontanen gegen die Freimaurerei geschildert wird, ist als eine Zuschrift aus Freimaurerkreisen in Nr. 148 der Geraer Ztg. vom 27. Juni veröffentlicht worden. — Nr. 149 der Freiburger Neuesten Nachrichten (Breisgauer Ztg.) vom 27. Juni veröffentlicht einen Aufsatz „Ein interessantes Gerichtsurteil über das Freimaurertum" von Ernst Wilhelm Brisgovius, worin das bekannte Urteil des preußischen Oberverwaltungsgerichts in Sachen des Alumnatvereins besprochen wird. — Nr. 324 der Vossischen Ztg. vom 28. Juni bringt unter Überschrift „Die Geschichte der königlichen Kunst" eine längere lobende Besprechung der Kellerschen Preisschrift von Dr. Hans Benzmann. — Nr. 150 und 151 des Geraischen Tageblattes vom 29. und 30. Juni haben den Aufsatz „Die Freimaurerei im geistigen Leben der Gegenwart" von Br. Clausen abgedruckt.

— Eine Zusammenkunft der Logen von Coblenz, Cöln, Duisburg, Düsseldorf und Essen hat nach der Frmr.-Ztg. am 2. Juni im Zivilkasino in Coblenz stattgefunden. Es hatten sich dazu von auswärts etwa 400 Brr. und Schwn. eingefunden.

— Von der Amundsen-Denkmünze (vgl. S. 137) hat sich nach dem Neuen Wiener Journal vom 14. Juni der Prinz Philipp von Coburg ein Stück in Gold bei Br. Koch in Reichenhall bestellt.

SCHÖNINGEN. Das hiesige Kränzchen hat sich dem Hamb. Logenblatt neu konstituiert. Vorsitzender ist Br. Reinhold Lampe.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

MEININGEN. Der im Juni verstorbene Brauereibesitzer Kommerzienrat Karl Zeitz, ein ehemaliger nationalliberaler Reichstagsabgeordneter, der sich

besonders durch seine vielgelesenen „Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen“ bekannt gemacht hat, war Mitglied der Loge Charlotte zu den drei Nelken, in der er am 6. Oktober 1890 aufgenommen wurde. Er war am 26. Oktober 1844 geboren.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

STRALSUND. Das goldne Maurerjubiläum hat nach der Frmr.-Ztg. am 22. Juni Br. (Rentner) Wilhelm Falkenberg, Mitglied der Loge Sundia zur Wahrheit, gefeiert.

***Grosse Loge von Hamburg.***

WISMAR. Das goldne Maurerjubiläum hat am 24. Juni Br. (Hofmaschinenfabrikant) Wilhelm Brandt, vormals langjähriger Meister vom Stuhl der Loge Zur Vaterlandsliebe, gefeiert.

***Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.***
(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

AUGSBURG. Br. Fehmel †. Am 25. Juni ist Br. (Kaufmann) Hermann Fehmel, Alt- und Ehrenmeister der Loge Augusta, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1842 geboren und wurde 1875 aufgenommen. 12 Jahre führte er den ersten Hammer, und 8 Jahre war er ihr zug. Meister.

WEIDEN. Das Kränzchen Zur Freundschaft im Naabtale beklagt das Hinscheiden ihres Mitbegründers und Förderers Brs. (Privatmanns) Georg Simon Aichinger, der am 12. Mai in Kissingen i. d. e. O. abberufen worden ist. Er war 1848 geboren und wurde 1902 in der Bayreuther Loge aufgenommen. Dem Kränzchen hat er die schönsten Räume des Hauses überlassen und sie auf seine Kosten ausgestattet, auch das Kränzchen testamentarisch für die Zukunft materiell sichergestellt.

## Ausland.

UNGARN. In der Sitzung des Bundesrats der Symbolischen Großloge von Ungarn vom 25. April teilte nach dem Orient der zug. Großmeister Br. Medgyes mit, daß er in Berlin wegen der Meinungsverschiedenheit, die in der Sprengelrechtsfrage mit der Großen Loge von Hamburg aufgetaucht ist (vgl. 1911 S. 307), mit dem Provinzialgroßmeister Br. Möller verhandelt und wegen Wiederherstellung der Beziehungen zur Großen Loge Royal York Schritte getan habe. Weiter beschloß man, der Großversammlung einen Nachtrag zum V. Grundgesetz der Konstitution zu unterbreiten, der als 6. Abschnitt den „Fonds für Logenhäuser in der Provinz“ betrifft und der auch angenommen wurde (vgl. S. 187). Dieser Fonds bezweckt, die Bau- und Einrichtungskosten von Logenhäusern teilweise zu decken, und wird dadurch gebildet, daß jede Loge verpflichtet ist, von jeder Auf- und Annahme und von dem Jahresbeitrage jedes Mitglieds 5 Kronen an den Fonds abzuführen; Befreiung davon ist unzulässig. Die Logenhäuser, die zum Teil aus diesem Fonds gebaut werden, gehen ins Eigentum der Großloge über.

ENGLAND. In der Provinzialgroßloge von Nord- und Ost-Yorkshire besteht seit 1865 ein Wohltätigkeitsfonds, der 1907 erneuert wurde und in den letzten drei Jahren 585 £ eingenommen hat. 1881 wurde ferner ein

Provinzial Board of Charity gebildet und 1887 ein Provinzial-Erziehungsfonds zur Erziehung, Unterhaltung und Bekleidung von Kindern verstorbener Brr. Aus diesem Fonds sind bisher über 5000 £ für 112 Kinder verausgabt worden. Jetzt werden 22 Kinder mit 240 £ unterstützt.

— Das Jahresfest des Mark-Wohltätigkeitsfonds ist am 3. Juli abgehalten worden unterm Vorsitz des Brs. Lord Altenham, Provinzial-Mark-Großmeister von Kent. Die Sammlungen ergaben diesmal 3146 £ 7 s 7 d, wovon auf London 418 £ 12 s entfallen.

— Der Grundstein zur neuen Kirche in Leeming Bar ist am 6. Juni durch den zug. Provinzialgroßmeister von Nord- und Ost-Yorkshire, Br. Lord Bolton, und der zur Brighton, Hove, and Sussex Grammar School in Brighton am 13. Juni durch den Provinzialgroßmeister von Sussex, Br. Herzog von Richmond und Gordon, in freimaurerischen Formen gelegt worden.

— Beim 17. internationalen Ärztekongreß, der im nächsten Jahre in London abgehalten werden soll, soll auch am 11. August eine Logenarbeit für die Kongreßmitglieder, die dem Bunde angehören, in der Freemasons' Hall stattfinden.

— Das Masonic Year Book, das seinen Erscheinungstermin 1908 auf den 1. Juli verlegt hat, soll von jetzt an erst am 1. Dezember erscheinen.

— Der Freemasons Titanic Fund (vgl. S. 153) hatte anfang Juni den Betrag von 1074 £ 12 s 1 d erreicht.

IRLAND. Die Großloge von Irland hat mit Rücksicht auf die „Government of Ireland Bill“, die jetzt dem britischen Parlament vorliegt, in einem Rundschreiben vom 3. Mai an ihre Tochterloge einen Beschluß vom 27. April 1893 wo eine ähnliche Bill vorlag, in Erinnerung gebracht, der ausspricht, daß, da eine Besprechung religiöser oder politischer Dinge in maurerischen Versammlungen verboten sei, von jeder Erwägung oder Äußerung über jene Bill abzusehen sei, das aber gefordert werden müsse, daß der gesetzliche Schutz, dessen man sich jetzt wie andere Maurer im britischen Reiche erfreue, für die Zukunft erhalten bleibe, und der einen Ausschuß eingesetzt hat, der für die Durchführung jenes Schutzes sorgen sollte. Der Großmeister der Großloge von Schottland, Br. Marquis von Tullibardine, hat übrigens zu der jetzigen Bill einen Abänderungsvorschlag eingebracht, der die Rechte der irländischen Freimaurer wahren will.

— Ein Freimaurer-Gottesdienst hat am 16. Juni in der Ersten Derry-Presbyterianerkirche in Londonderry stattgefunden. An ihm nahm der Großmeister der Großloge von Irland, Br. Herzog von Abercorn, mit seiner Gemahlin teil. Die Brr. trugen dabei die maurerische Bekleidung.

DÄNEMARK. Die Dänische Große Landesloge hat nach der Bauhütte den König Br. Christian X. zum Ordensmeister an Stelle seines verstorbenen Vaters gewählt.

NIEDERLANDE. In der Versammlung des Nordholländischen Logenbunds hat Br. J. Polak über die „Nichtzulassung von Israeliten in einigen

deutschen Logen" gesprochen. Der Vortrag ist in der Union frat. S. 225—228 wiedergegeben.

BELGIEN. Der Empfang mehrerer Mitglieder der Frauengroßloge Le Droit Humain durch die Brüßler Loge Les Amis Philanthropes, worüber wir 1911 S. 238 berichtet haben, hat zu einer Spaltung der Loge geführt. 118 Mitglieder sind ausgeschieden und haben eine neue Loge Les Amis Philanthropes Nr. 3 gegründet, die am 25. März 1911 vom Großorient von Belgien die Stiftungsurkunde erhielt, und am 28. Oktober 1911 eingeweiht wurde. Schon 1894 sind 210 Mitglieder aus dieser Loge ausgetreten und haben eine neue Loge unterm gleichen Namen mit dem Zusatz Nr. 2 gegründet, die auch vom Großorient gestiftet wurde (vgl. 1899 S. 32).

— Der Oberste Rat von Belgien hat nach seinem Bulletin für 1911 wieder eine Anzahl reicher Geschenke erhalten, so von 4500, 3000, 1500, 600 und dreimal 500 Franken. Bis auf die ersten beiden sind sie zum Druck von Ritualen bestimmt.

LUXEMBURG. Über die hiesige internationale Zusammenkunft berichtete die Luxemburger Ztg. in ihren Nrn. 149 und 154 vom 28. Mai und 2. Juni. Auch das ultramontane Luxemburger Wort für Wahrheit und Recht brachte in seiner Doppel-Nr. 148/149 vom 27. und 28. Mai einen Bericht darüber, der die Veranstaltung bespöttelte, und gleichzeitig unter der Überschrift „Mörtel für Freimaurer" einen Bericht über eine Pariser Versammlung, in der der Advokat Deloze die Freimaurerei verunglimpft hat. Jenen Bericht hängt Nr. 151 der Luxemburger Ztg. vom 30. Mai durch Abdruck niedriger.

FRANKREICH. Ultramontanes. Nr. 1329 der Zeitschrift L'Intermédiaire des Chercheurs et Curieux vom 30. Mai S. 699 veröffentlicht nach der Zeitschrift Am rauhen Stein eine Zuschrift des Wiener Jesuitenpaters Heinrich Abel vom 19. Juli 1909, worin dieser die Behauptung aufstellt: Beim großen Freimaurerkongreß in Frankfurt a. M. habe sein Großvater als Meister vom Stuhl der Wetzlarer Loge die Ermordung aller konservativen Monarchen Europas vorgeschlagen, als solche habe es aber damals nur Ludwig XVI. und Gustav III. von Schweden gegeben. Der Vorschlag sei angenommen worden, und Bode und Knigge seien nach Paris und Stockholm gesandt worden, um die Logen jener Länder aufzustacheln, an dem Plane mitzuarbeiten (!!). Er will dies von seinem Vater mitgeteilt erhalten haben, der ebenso wie sein Schwager, der bekannte Illuminat v. Zwackh, Freimaurer gewesen sei. Vgl. S. 187. — Von einem antimaurerischen Gesellschaftsspiel wird ebendort berichtet. Dieses „Jeu de la Casserole" zeigt auf den einzelnen Feldern Männer in der maurerischen Bekleidung der 33 Grade des Schottischen Ritus nebst deren heiligen Worten nach dem Manuel maç. Villaumes von 1820. Der Einsatz kommt in den „Tronc de la Veuve", und der Gewinner nimmt den Einsatz mit dem Rufe „A moi les Enfants de la Veuve" an sich. Das Spiel ist zu einem halben Franken bei André Denys in Paris, rue Cardinet 107 zu haben.

ITALIEN. Ultramontanes. Zum Untergang des Dampfers Titanic hat sich der Corriere d'Italia folgende Betrachtung geleistet, die die Alpina niedriger hängt:

Auf der Liste der Ertrunkenen lesen wir den Namen des Großmeisters der Freimaurerei, Ettore Ferrari; er war unterwegs nach New York, um den freimaurerischen Behörden jenseits des Ozeans den Gruß der Brr. von Europa zu überbringen. [Daran ist kein einziges Wort wahr; Br. Ferrari war nicht auf dem Schiffe. D. R.] Fern liegt es uns, die Absicht mit unbarmherzigen Worten über den Vertreter der perversen, Gott trotzenden Sekte herzufallen; wir wollen auch nicht dem fatalen Zusammentreffen die Ursache des Unglücks zuschreiben. Aber angesichts des außerordentlich tragischen Falles können wir nicht umhin, festzustellen, daß nicht umsonst durch die stete Gotteslästerung der Zorn des Allmächtigen heraufbeschworen wird, daß nicht umsonst seine ewige Güte versucht, nicht umsonst seine Barmherzigkeit mißbraucht, nicht umsonst seine Existenz verleugnet wird, während man Hymnen anstimmt auf Baphomet und Beelzebub! Obschon die Pietät uns zum Schweigen nötigt, müssen wir doch sagen: „Die Gegenwart des mit jener Mission betrauten Freimaurers auf der Titanic war eine Herausforderung, gerichtet gegen Gott und alle die Elemente, über die er waltet und gebietet; wohl mögen kurzsichtige Menschen die Ursache der Katastrophe anderswo suchen, — unsere Aufgabe ist dies nicht, wir richten unsere Blicke nach oben, nach den unerforschlichen Mysterien der Weltenschöpfung!" Indessen, die Titanic ist in die grausige Tiefe versunken, und der ruchlose Freimaurer hat tausende von unschuldigen, willenlosen Opfern mit sich gerissen! Schaurige Strafe! Furchtbare Warnung!

— Die gesetzgebende Versammlung des Großorients von Italien, die aller 4 Jahre zusammentritt, ist nach der Bauhütte am 5. und 6. Mai abgehalten worden. Sie beschloß antiklerikale Frauenvereine unter freimaurerischer Aufsicht und Leitung ins Leben zu rufen und zu fördern, und verbot die Aufnahme, Regularisierung und Annahme in Logen außerhalb des Wohnsitzes des betreffenden Brs., wenn an seinem Wohnsitz eine Loge des gleichen Ritus besteht. An Stelle des Brs. Adolfo Engel, der zum Ehrengroßmeister ernannt wurde, wurde Br. Gustavo Canti zum zug. Großmeister gewählt.

— Der Sozialistenkongreß in Reggio nell' Emilia beschloß nach Meldungen der Tagespresse, nachdem er lauter Extrem-Radikale in die Leitung berufen hatte, eine Tagesordnung, worin erklärt wird, daß sich Sozialdemokratie und Freimaurertum gegenüberstünden und daß kein Sozialdemokrat der Freimaurerei angehören dürfe. Infolgedessen sind Professor Lenda und mehrere andere Genossen aus dem Verband ausgetreten.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Grainha, M. Borges: História da Maçonaria em Portugal 1735 bis 1912. (Contendo noticias históricas sôbre a Carbonária, a Ordem de S. Miguel da Ala, a Formação do Partido Republicano e o Restabelecimento das Congregações Religiosas e sua Reexpulsão). Lisboa 1912: A Editora Limitada. 224 S. 8°. 500 Reis.

Über die Geschichte der portugiesischen Freimaurerei gab es bisher nur ein Werk in Buchform: Le Grand Orient Lusitanien von Dr. Cunha Belêm aus dem Jahre 1869. Daneben kommen in Betracht: Arquitectura Místiса (1843) und Anais e Código dos Pedreiros Livres (1853), beide von Miguel António Dias, Almanak do Rito Escocês

antigo e aceito (1845) von Rodrigo de Lima Felner, Apontamentos para a história contemporânea (1868) von Joaquim Martins de Carvalho, der darin die Maurerei in Coímbra ausführlich behandelt, und der Artikel von Álvaro Rodrigues de Azevedo in der Enciclopédia das Enciclopédias, der bis 1883 reicht. Schon dies und der Anteil, der der Freimaurerei an der politischen Umgestaltung Portugals zugeschrieben wird, rechtfertigt das Erscheinen einer neuen Geschichte der Freimaurerei in Portugal. Nach einer Einleitung, die die Gründe der Herausgabe des Werkes auseinandersetzt, vom Ursprung der Freimaurerei, den Symbolen, Graden und Riten, und der Stellung der Päpste und der Jesuiten zu ihr handelt, gibt der Verfasser in den ersten zwölf Kapiteln eine Darstellung der Entwicklung der portugiesischen Maurerei bis zur Gegenwart und schildert die vielfachen Verfolgungen, die sie zu erdulden hatte, und die nicht minder zahlreichen Spaltungen, die in ihrem Schoße entstanden. Besonders interessant sind die folgenden Kapitel, die wesentlich Neues und Unbekanntes für uns bieten und deren ausführliche Wiedergabe daher angezeigt erscheint: die Carbonária, die, von Luz Almeida 1896 ins Leben gerufen, in enger Beziehung zur Maurerei stand und die Revolution vorbereitete (vgl. 1911 S. 79), der katholische Geheimbund Ordem da São Miguel da Ala, das Verhältnis der Maurerei zur republikanischen Partei, zu den religiösen Kongregationen und zum Klerikalismus, und die Unterrichts- und Wohlfahrtsbestrebungen der portugiesischen Maurer. Das Werk ist so eine willkommene Bereicherung der freimaurerischen Literatur.

Welcker, Heinrich: Drama und Freimaurerei. Eine freimaurerische Betrachtung über die Dramatik von heute von —. Berlin: Alfred Unger 1912. 86 S. 8°. Geh. 2 M.

In den einleitenden Bemerkungen gibt der Verfasser seine Genugtuung darüber kund, daß in der deutschen Maurerei, hauptsächlich angeregt durch die Tätigkeit des Vereins deutscher Freimaurer, ein erfreuliches Streben, Einfluß auf das Bildungswesen zu erlangen und Aufklärung über die Bestrebungen und Ziele des Bundes zu verbreiten, zu beobachten sei. Weit wichtiger aber noch sei es, die Vorkämpfer der Menschheit, die Künstler, und von diesen wieder die Künstler des Worts, zu erobern. Wenn es auch nicht immer möglich ist, sie in das freimaurerische Lager zu ziehen, so kann doch der Freimaurer ihnen nahetreten, indem er ihre Gedanken in seine Kreise trägt und dort erzieherische Früchte tragen läßt. Wenn man heute noch das Theater als Erziehungsanstalt betrachtet, so gilt es als wichtige Aufgabe für den Freimaurer, die Erscheinungen des modernen Dramas auf ihren ethischen Wert hin zu prüfen und an dem Maßstabe der K. K. zu beurteilen, ganz abgesehen von ihrer rein künstlerischen Bedeutung. Es soll dies geschehen, nicht um den Stab über diese und jene Dichtung zu brechen, sondern um die sozialen Übel an ihrer Wurzel zu erkennen und unschädlich zu machen. Jede Kunst spiegelt die Ideen ihrer Zeit wieder, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn sich in einer Periode, in welcher alles auf die Gesetze der Biologie gegründet wird, besonders naturalistische Erscheinungen breit machen. Auch soziale und religiöse Probleme halten das Interesse wach. Der Verfasser läßt in umfassender Weise die Erscheinungen am Theaterhimmel Revue passieren, zeigt, wie durch die nordischen und östlichen Naturalisten Ibsen, Björnson, Tolstoi beeinflußt die deutsche naturalistische Schule, Sudermann, Hauptmann u. s. w., ihre Werke schuf und welchen sittlichen Wert sie trotz des Abstoßenden in der Darstellung des Wirklichen bot; er weist ferner nach, wie die Richtung allmählich aus ihrem Milieu heraus in ein symbolisches Fahrwasser geraten ist, aber dadurch ihre Bühnenkraft verloren hat. Die neuesten Bühnenerscheinungen lassen „eine gewisse Ratlosigkeit der ungeheuren Welt der Stoffe gegenüber“ erkennen, und es scheint, als ob das religiöse Problem wieder mehr in den Vordergrund treten würde. Auch der materiellen Seite des Theaterwesens wendet der Verfasser seine Aufmerksamkeit zu und eröffnet der Freimaurerei auch hier ein reiches Feld der Betätigung. Möge das Buch des Brs. Welcker recht vielen Brn. Anregung bieten! *M.*

Der freimaurerische Gedanke 1. Heft. Aufsätze von Ernst Clausen, J. C. Schwabe, Wilhelm Börker, Otto Heinichen. Herausgegeben vom Verein deutscher Freimaurer. Jena: Diederichs 1912. Tit., 65 S. 8°. 60 Pfg.

Die Mitwelt über die vielfach unbekannte und auch verkannte Freimaurerei aufzuklären, ist eins der Hauptziele, die sich der Verein deutscher Freimaurer gesetzt

hat. Diesem Ziele dient auch dieses neue Unternehmen, für das der angesehene Verlag des Brs. Diederichs gewonnen worden ist. Es soll in diesen Heften in zwangloser Folge von freimaurerischer Seite Stellung zu allerhand Fragen und Persönlichkeiten der Gegenwart genommen werden. Das 1. Heft enthält 4 kurze Abhandlungen von den Brn. Clausen (Die Würde des Menschen im Zeitalter der Maschine), Schwabe (Die Kunst harmonischer Lebensgestaltung unter dem Gesetz der Pflicht bei Heinrich von Kleist), Börker (Was ist uns Wilhelm Raabe?) und Heinichen (Monismus, Dualismus und Freimaurerei). Die Zusammenstellung dieses Heftes will uns darnach recht glücklich erscheinen, zumal da die einzelnen Beiträge mit Ernst und Sachlichkeit verfaßt sind. Der Verlag hat für eine eigenartige Ausstattung Sorge getragen, wenn wir auch eine andre Typenart, die sich leichter lesen läßt, lieber gesehen hätten.

Lesser, Richard: Concordia. Bibliothek freimaurerischer Vorträge. Herausgegeben von —. Berlin: Unger [1912]. 8⁰. 2,50 M., geb. 3,25 M. — 4. Band. Ritual und Symbole des Gesellengrades. Manuskript für Brüder Gesellen und Meister. VI, 134 S. — 5. Band. Ritual und Symbole des Meistergrades. Manuskript für Brüder Freimaurer-Meister. VI, 150 S.

Der Herausgeber hat in diesen beiden Bänden wieder eine Anzahl der besten Arbeiten über den II. und den III. Grad zusammengestellt und ist auch hier allen Systemen gerecht geworden, da die Verfasser den verschiedensten Großlogenverbänden angehören. Unserm 1911 S. 270 geäußerten Wunsch, den ersten Druck stets anzugeben, ist der Herausgeber nicht nachgekommen.

Clausen, E[rnst]: Ist der Verein deutscher Freimaurer eine natürliche Erscheinung freimaurerischer Entwicklung in Deutschland? Vortrag von Br. —. Sonderabdruck aus „Latomia“ Nr. 11 und 12 1912. Leipzig 1912: Zechel. 15 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Ein Sonderabdruck dieses Vortrages, den Br. Clausen am 21. Januar in Königsberg i. Pr. gehalten hat (vgl. S. 58).

Fineisen, August: Freimaurerei und Patriotismus. Vortrag gehalten auf der Cölner Bezirksversammlung der (!) Vereins deutscher Freimaurer am 14. April 1912 von Br. Dr. —, Remscheid. Sonderdruck aus „Die Leuchte“, o. O. [1912.] 2 Bl. 8⁰. [Kopftit.]

Der Verfasser führt gegenüber den ultramontanen Angriffen auf die Internationalität der Freimaurerei aus, daß das internationale Moment der Freimaurerei kein politisches, sondern ein sittliches ist, das auch der Liebe zum Vaterlande keinen Abbruch tut, sondern den Patriotismus erst läutert und vertieft.

Internationale Verständigung. Berlin und Leipzig: Friedens-Warte.

Heft 2/3. Goldscheid, Rudolf: Friedensbewegung und Menschenökonomie. Von —. [1912.] 64 S. 8⁰. [Umschlagtit.] 1 M.

Heft 4. Fried, Alfred H.: Kurzgefaßte Darstellung der Pan-Amerikanischen Bewegung. Vortrag, gehalten in der Wiener Sociologischen Gesellschaft von —. [1912.] 36 S. 8⁰. [Umschlagtit.] 50 Pfg.

Heft 5. Jordan, David Starr: Krieg und Mannheit. Von —. Berechtigte Übersetzung. [1912.] 30 S. 8⁰. [Umschlagtit.] 50 Pfg.

Heft 6. Suttner, Bertha von: Die Barbarisierung der Luft. Von —. [1912.] 32 S. 8⁰. [Umschlagtit.] 50 Pfg.

Nachdem schon in Amerika und Frankreich unter ähnlichem Titel eine Broschürenreihe erscheint, hat es die Friedens-Warte, die bekannte Zeitschrift für zwischenstaatliche Organisation, unternommen, eine gleiche Reihe für Deutschland herauszugeben. Als erstes Heft ist schon im vor. J. die Rede des jetzigen englischen Lordkanzlers Viscount Haldane „Deutschland und Großbritannien“ erschienen, die er am 3. August 1911 an der Universität Oxford gehalten hat. Die neuen Hefte stehen alle in enger Beziehung zur Friedensfrage und seien denen, die sich dafür interessieren, zum Studium empfohlen.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


**Nr. 17. Leipzig, den 17. August 1912. 35. Jahrgang.**



# Die Klubs in London und die Freimaurerei*).

Von Br. Th. G. G. Valette, Redakteur des Wochenblattes „L'Union Fraternelle“, Or. Haag (Gr.-Or. der Niederlande).

## I.

### Die geheime Geschichte der Klubs in London.

In den „Allgemeinen Freimaurer-Instruktionen“ (Leipzig 1889) verteidigt Br. Cramer die Meinung, daß wir den Ursprung der Freimaurerei in den Londoner Klubs zu suchen hätten; in diesen fand man ja Frieden und Ruhe, ein fröhliches und gemütliches Zusammensein, frei von allen religiösen und politischen Zwistigkeiten, die das Leben außerhalb der Klubs so unangenehm machten.

Früher scheint diese Meinung auch bei anderen Schriftstellern geherrscht zu haben. In der großen Kloß'schen Bibliothek im Besitze des Großorients der Niederlande fand ich eine Handschrift, in welcher Br. Kloß eine Übersetzung gibt einiger ihm wichtig scheinenden Teile aus: „The secret history of clubs. London 1709“. Dieselbe lautet wie folgt.

„Nachfolgendes Werk: The secret history of clubs 1709, vorzüglich die daraus gefertigte Übersetzung von pag. 1—35 sind interessant für die Kulturgeschichte zu London in der damaligen Zeit, und scheinen wichtig für die ältere Form der Freimaurer-Bruderschaft,

*) In niederländischer Sprache erschienen in „De Vrijmetselaar“ VI, 3., S. 196 und ff.

zumal wenn man die alten Anderson'schen Konstitutionsbücher 1723 und 1738 vergleicht, auch das Entick'sche 1756, sowie die bis dahin erschienenen pocket companions, weil die Alten und die Neuen Regulations dort noch beisammenstehen, wie gerade beschlossen wurde, und ebenso die historia ordinis von 1717—1756 den schlichten Chronistenstil bewahrt.

Abgerechnet von den eigentümlichen Gebräuchen der Freimaurer, bieten ihre Versammlungen nichts dar, was nicht in dem einen oder dem andern der nachbenannten Klubs ebenfalls Sitte und Gebrauch wäre.

Sie haben Chairmen, die ihre Stelle behaupten, andere, die abgesetzt werden. Keine Versammlung ohne Chairman — dieser trägt ein Ehrenzeichen. — Sie haben Stewarde, deren Rührigkeit gerühmt wird — diese tragen Auszeichnungen auf dem Kopfe, haben Ehrenzeichen umhängen. Tragen weiße Ehrenstäbe.

Sie haben Gesetze, die sie Orders nennen — diese werden in den Versammlungsstuben aufgehängt. — Die Gesetze sind ungenügend oder befördern, was sie hindern wollen. — Bestimmt sind Stunden, wann der Klub anfängt und wann er endigt, meistens 6—9 Uhr, oder bis 10 Uhr, später nicht.

Sie kommen zusammen jeden Abend, oder einmal wöchentlich am bestimmten Tag, oder einmal monatlich. Dieses heißt im Klub night durch das ganze Buch, wie die Freimaurer noch jetzt Lodge-nights haben, obgleich nach altem Logengebrauch die der Londoner Logen wohl von 9—12 Uhr abends mögen gehalten worden sein.

Sie haben quartal communications. Alle essend und trinkend, oder um die Kasse aufzuzehren, oder zum Essen auf eigene Rechnung. Oft zahlt einer allein die Zeche. Es scheint selbst entehrend, wo der einzelne seine Zehrung berichtigt. Oft ist bestimmt, wie hoch die Zeche sein soll.

Ebenso mögen die alten Quart. Comm. der Freimaurer gewesen sein und in dieser Hinsicht mögen Anderson 1723 oder 1738 sagen, sie hätten die Quart. Comm. revived, welche unter Wren eingegangen waren. Mit dieser Sitte, die Zehrung für andere zu berichtigen, mag zusammenhängen, daß bei den Quart. Comm. die Gmeister, Gbeamten und Stewards eine höhere fee bezahlten bei den attendances als die Meister und Wardens der Loge, denn auch hiermit mußten sie sich auszeichnen.

Diese Klubs machten removals wie die Logen.

Diese Gesellschaften m e e t, welche sie c o n s t i t u t e.

Sie selbst heißen Meeting, Club, Society, Body (nimmer Corporation, weil dieses nur vom Staat geschützte Gesellschaft bezeichnet).

Einzelne Mitglieder bekleiden Offices.
Selbst von part (Stufen) ist die Rede.
Sie halten sonderbare Aufnahmefeierlichkeiten.
Sie haben dergleichen noch.
Der Rittertitel wird im Scherz und im Ernst erteilt.
Sie bekommen veränderte Gesellschaftsnamen.
Der Ausdruck worthy (Ehrwürdig) kommt häufig vor.
Sie halten auf peace, unity, sobriety.

Höchst wichtig für die ältere Geschichte der Freimaurerei scheinen die hier übersetzten pag. 1—35 zu sein, denn wenn auch das ganze Buch den gesellschaftlichen Zustand von London in dieser Hinsicht bezeichnet, so stellt Cap. 1 in einer ernsten Warnungstafel das damalige (und jetzige) Klubwesen vor Augen, nebst der Art, wie sie von politischen Agenten mißbraucht wurden.

Historisch wichtig ist, daß der Verfasser die Geschichte, der seit 80 Jahren und länger, also bis 1640, zurück zu London bestandenen, tadelnswerten Klubs geben will, worin er also die Corporation nicht meinen kann, obgleich in den Cap. 2 und 3 Andeutungen zu liegen scheinen auf diese Verbindung.

Cap. II. The Virtuoso Club (Kunstliebhaber)

ist schon darum wichtig, weil er von der Royal Society ausgegangen ist, und wiewohl sehr im Abnehmen — 1709 noch besteht. Vergleicht man damit die Maurer-Sage, daß die Royal Society der Freimaurerei Ursprung gegeben habe, so wird hier erwiesen, worin dieser eigentlich bestanden haben kann. Wir finden in diesem Klub alle gebildeten und gelehrten Stände: Mathematiker, Philosophen, Ärzte, Chymisten, Alchymisten, Tonkünstler, Kunstfertige mit der Hand, Ingenieure und einen Maurer, außerdem Stutzer und Gentlemen, Grobschmiede. Alles ohne Formalitäten. Endlich werden sie lächerlich gemacht, und schrumpfen zusammen. Eine Aufzählung ihrer sonderbaren Bestrebungen bezeichnet die Richtung des Zeitgeistes, und manche ihrer Erfindungen sind heute ins Leben getreten, oder werden noch mehr ausgebildet.

Cap. III. Die Ritter vom goldenen Fließe

sind errichtet several years hence und bestehen noch 1709. Sie bieten am meisten Ähnlichkeit zur Vergleichung mit den Freimaurern, wiewohl nur Ähnlichkeit. Sie zahlen eine initiating fee, erhalten Paten und Ordensnamen. Es ist kaum glaublich, daß diese im Ernste Edelnamen gewesen seien. Nach geschehener Aufnahme heißt es: Rise up Sir Timothy Turdpie, fast möchte man diesen Namen mit dem Timotheus Ridiculous bei Prichard in eine Parallele stellen, mindestens verdiente

dieses Vergleichung und Forschung, denn Prichard deutet hierbei auch auf einen geheimen Ordensnamen, nachher ist der Bruder dub'd, zu einem Ritter ernannt, der Registerer (Archivar) trägt mit vielen Zeremonien seinen Titel in das Buch. Der Aufgenommene pass'd his adoption und erhält his Honour (wir denken an die grand honours). Wenn diese goldenen Ehrwürden are met in a Body at their general Rendevous (Quartalversammlungen?), so gebrauchen sie gläserne Kanonen (brittle fusees) — oder in der darauf folgenden Unterhaltung sprechen sie von Politik (wenn nicht die Freimaurer dieses Verbot erst später machten!).

Dieser fantastical Order hat sehr großen Zulauf, endlich verliert ihr Vorsitzender seinen Verstand oder stirbt (Christoph Wren?) und die Versammlungen werden unterbrochen. Es kommt at the same peacable level mit den anderen Menschen. Als sie wieder zusammenkamen, verlegten sie ihr Lokal aus dem Golden Fleece in Cornhill nach den Three Tuns in Southwark und blieben ungetrennt beisammen, rezipieren aber seltener, um ihre Ehrenzeichen nicht zu gemein zu machen, jedoch still maintaining all their ancient formalities, which may promote continuation, nur lassen sie in der Strenge ihrer Strafen nach.

Unstreitig gab ihnen der Name ihres ersten Sammelplatzes Anlaß, sich den Namen vom goldnen Fließe anzueignen, aber doch werden sie zu Rittern dub'd und halten Collar-days, also glänzende Versammlungen, an denen sie ihre Ketten anlegen.

Mindestens Stoff zur Vergleichung und zur Forschung.

NB. Die übrigen Klubs sind pag. 23 u. ff. aufgeführt und bieten nur sehr unbedeutende Vergleichungspunkte dar.

Höchst bedeutend und hierher gehörend, wo nicht gar mit Cap. III in einigem Zusammenhange stehend, ist in Krause: 3 Kunsturkunden IV, 407 ff.: Der Angriff auf die Maurer von Mr. Bavius*), d. d. 8. Febr. aus dem Gentleman's Magazine 1733. Vol. III p. 68 ff.

Der Stil und die Tendenz nähert sich sehr dem des Verfassers dieser History of Clubs. Doch ziehe ich zunächst nur folgende Stelle hier an:

„And this Reason for propagating this jargon might be that the great arcanum should be thought congruous to the title of the Club. as in his days it stood corrupted; for so it will appear by my argument to prove, that the Masons are not Masons.“

---

*) In dem Katalog der Kloß'schen Handschriften angeführt unter Nr. 6 auf S. 18, befindet sich aber nicht in der von mir benutzten Handschrift.

Krause übersetzt diese Stelle also, pag. 409:

Die Ursache einer so ungereimten Redeweise fortzupflanzen, mag wohl sein, daß das große Arcanum dem Titel des Klubs, so wie er damals im Zustande der Verderbtheit war, unpassend erscheinen sollte. Denn so will es mir aus einem Grunde vorkommen, wodurch ich beweisen kann, daß die Maurer keine Maurer sind.

Doch ich will lieber am Ende dieser Auszüge eine neue Übersetzung hinzufügen*)“.

II.

The Everlasting Club 1711.

(Addison. The Spectator 1711—1715. Volume I.
Wednesday may 23. 1711.)

„The E. Club consits of a hundred members, who divide the whole twenty-four hours among them in such manner, that the club sits day and night from one end of the year to another, no party presuming to rise until they are relieved by those who are in course to succeed them. By this means a member of the Everlasting Club never wants company; for though he is not upon duty himself, he is sure to find some who are; so that if he be disposed to take a whet at nooning, an evening's draught, or a bottle after midnight, he goes to the club, and finds a knot of friends to his mind.

It is a maxim in this club, that the steward never dies for as they succeed one another by way of rotation, no man is to quit the great elbow chair which stands at the upper end of the table, until his successor is in a readimess to fill it, insomuch that there has not been a sede vacante in the memory of a man.

This Club was instituted towards the end (or as some of them say) about the middle of the civil wars, and continued without interruption until the time of the great fire, which burnt them out and dispersed them for several weeks. . . . . .

It is said that towards the close of 1700 being the great year of jubilee, the club had it under consideration whether they should break up or continue their session; but after many speeches and debates, it was at length agreed to sit out the other century. This resolution passed in a general club nemine contradicente. . . . . .

The E. C. treats all olter clubs with an eye of contempt and talks even of the Kit-Cat and October as of a couple of upstarts. Their

*) Br. Kloß hat dieses nachgelassen oder seine Übersetzung ist verloren gegangen; jedenfalls ist dieselbe nicht im Manuskript vorhanden.

ordinary discourse (as much I have as been able to learn of it) turns altogether upon such adventures as have passed in their own assembly; of members who have taken the glass in their twins for a week together, without stirring out of the club; of others who have smoked an hundred pipes at a sitting; of others who have not missed their morning's draught for twenty years together, sometimes they speak in raptures of a run of ale in King Charle's reign, and sometimes reflect with astonishment upon games at whist, which have been miraculously recovered by members of the society, when in all human probability the case was desperate.

They delight in several old catches (Gesänge) which they sing at all hours to encourage one another to moisten their clay and grow immortal by drinking; with many other edifying exhortation of the like nature.

There are four clubs hold in a year at which times they fill up vacancies, appoint waiters, confirm the old fire maker (grandmaster?) or elect a new one, settle contributions for coals, pipes, tobacco and other necessaries.

The senior member (Wren?) has outlived the whole club twice over and has been drunk with the grandfathers of some of the present sitting members."

Es kostet viele Mühe, in diesem Everlasting Club nicht ein Zerrbild auf die Freimaurer 1711 zu erblicken. In diesem Falle wäre der Wink auf die Entstehung desselben in der Mitte der bürgerlichen Kriege interessant, und the Senior Member könnte Wren sein, geboren 1638*), also 83 Jahre alt."

## III.

Obgleich Br. Cramer, der Begründer und erste Redakteur dieser Zeitschrift, und nicht weniger Br. Kloß, auf dem Gebiete der Freimaurerei zu den maßgebenden Schriftstellern gehören, scheinen beide dennoch für ihre Theorie keine genügenden Beweisgründe gefunden zu haben. Keiner der mir bekannten späteren Geschichtschreiber nimmt, wenn von der Entstehung unserer heutigen Freimaurerei die Rede ist, die Londoner Klubs in Betracht. Der bekannte englische Geschichtschreiber Br. R. F. Gould erwähnt dieselben nicht und das Trinken, welches oben in I und II mit Vorliebe hervorgehoben wird, wird wahrscheinlich ein allgemeines Laster gewesen sein, das auch heutzutage sogar innerhalb unserer Logenräume noch nicht ganz und gar verschwunden ist. So sagt Br. Gould in seiner History of Freemasonry

*) Im „Allgem. Handbuch der Freimaurerei" steht als Geburtsjahr 1632!

von den kleineren Zünften, sie hätten alle ihr monatliches Festmahl mit Faßfüllung, worunter wir zu verstehen hätten reichliche Trinkgelage, ein Kennzeichen, das noch nicht ganz verschwunden sei aus dem städtischen, dem nationalen oder gar dem (traditionellen) freimaurerischen Charakter.

Daß diese Eß- und Trinkgelage in den Londoner Logen immer noch eine große Rolle spielen, versichert uns ein amerikanischer Bruder in „The Scottish Rite Bulletin", was ich schon früher (als Redakteur der „Indisch Maç. Tijdschrift" XIV, 61) erwähnt habe, um die Arbeitsweise in den Londoner Logen zu charakterisieren. Der amerikanische Bruder war längere Zeit ständiger Besucher in Londoner Logen und bemerkt dann folgendes: „Die Tafellogen sind sehr ausgedehnt — ausgedehnter als die Arbeit im Tempel. Sie bestehen aus 11 oder 12 Gängen, mit verschiedenen Sorten Wein und Likör, und einem großen Programm der Vokal- und Instrumentalmusik, verbunden mit einer langen, wo nicht gar zu langen Reihe von Toasten. Es ist deutlich, daß, wenn man sich mehr Mühe gibt für die Tafelloge als für die Tempelarbeit, die vielen Schönheiten des Rituals nie zur Geltung kommen. Die Arbeit wird mit solcher Eile zu Ende gebracht, daß die Vorträge nur wenig Eindruck machen."

Diese Mitteilung würde auf einen metamorphosierten Trink- und Eßklub schließen lassen; dennoch können wir in Hinsicht auf das innere Leben und Streben unseres Bundes dessen Entstehung nicht in den oben erwähnten Klubs suchen, wenn auch schon viele Logenmitglieder von 1717 und später zugleich Mitglieder der damaligen gemütlichen Klubs waren. Br. Begemann versichert uns zwar, daß zu jener Zeit sich noch nicht viel spüren ließ von dem, was wir heute Freimaurergeist nennen, und daß wir jetzigen Freimaurer eine zu günstige Meinung von der englischen Großloge hätten, doch läßt sich nicht annehmen, daß ein Bund, der von seiner Entstehung an große Stücke hielt auf die Symbolik, aus einem Klub von Trinkbrüdern entstanden sein soll!

---

erfreuen. Trotzdem erlangten seine Bücher noch nicht so allgemeine Verbreitung, wie sie es verdienen. Deshalb wird hier die Aufmerksamkeit der deutschen Freimaurer besonders darauf hingelenkt, denn uns allen wird es schwer, bei der Überflutung mit Büchern eine Auswahl zu treffen, besonders auch, wenn es sich darum handelt, unseren Angehörigen ein Buch zu schenken. Fritz Anders verfügt über den Humor, der aus hellstem Himmel seine neckenden Sonnenstrahlen freundlich über Gerechte und Ungerechte verteilt. Überall steht er auf dem Boden der Wirklichkeit und zwar der Wirklichkeit, die uns heute umflutet, indem er sowohl in seinen Romanen als auch in seinen Skizzen Fragen und Probleme behandelt, die uns täglich entgegentreten. Fast jede seiner Skizzen bietet Stoff zu einem Lustspiel, sei es, daß er allgemein menschliche Schwächen oder die kleinliche Denkart von bestimmten Kreisen, und was er gern tut, den Herrn „Bureaukratismus“ humoristisch beleuchtet. Ich verdanke diesem Schriftsteller, den ich erst jetzt kennen lernte, wirklich köstliche Stunden, denn hinter diesem Humor steht doch die ernste sittliche Persönlichkeit, der Mensch mit dem großen und warmen Herzen. In dem Roman „Duttmüller und sein Freund“ bildet der Gegensatz von einstmals stiller Dorfgemeinde und dem Entstehen eines großen Industrieunternehmens den Hintergrund der Darstellung. Hier spielen sich auf engem Raume und in kleinen Verhältnissen schon alle sozialen und wirtschaftlichen Fragen ab, die uns heute so sehr beschäftigen. In dem Roman „Herrenmenschen“, der nicht hochdramatischer Szenen entbehrt, wird der Gegensatz zwischen der Theorie des Herrenmenschentums und der Praxis des Lebens aufgezeigt, indem der Vertreter jener Theorie trotz derselben selbst nicht gegen sein im Grunde gütiges und hilfbereites Herz ankämpfen kann. Man kann nicht leugnen, daß in diesem Roman einige Figuren etwas übersteigert sind, aber man glaubt sie dem Dichter, und das ist die Hauptsache. Aber gerade, weil Fritz Anders Weltanschauung sich ganz in der Richtung unserer freimaurerischen Ideale bewegt, will ich nicht unterlassen, auf denselben freudig hinzuweisen. So sagt er an einer Stelle: „Das war es, was sie sich, ohne sich selbst darüber klar zu sein, als das schönste und höchste gedacht hatte, helfen zu können in Not und Tod und einen Dank zu ernten, der in Freudentränen besteht. Was war dagegen Dichterwerk und Lorbeerkranz? Dienen, das ist doch das Höchste, nicht nur herrschen, sei es durch Wort oder Töne! Nicht die eigene künstlerische Vollendung, der Dienst, der dem Nächsten erwiesen wird in hingebender Arbeit, das ist das Höchste. Und an einer anderen Stelle: „Nicht das, was der Mensch vom Menschen erhält, knüpft die Herzen aneinander. Was einer für den anderen tut, das ist es, was Menschen verbindet!“ Ich glaube mit gutem Gewissen sagen zu können, das nur wenige es bereuen werden, sich mit den Schriften von Fritz Anders bekannt gemacht zu haben. Ja, sie sind Unterhaltungslektüre, geschrieben von einem Meister der Erzählungskunst, aber sie dienen nicht nur der Unterhaltung, sie lehren uns richtig zu sehen und auch zur rechten Zeit richtig zu lachen.

Br. *E. Clausen.*

---

# Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

## Allgemeines.

— Über Cagliostro hat nach dem Schwäbischen Merkur (Nr. 363 vom 6. August) Jacques Reboul im Temps unbekannte Dokumente aus dem Nachlaß des Schriftstellers Ramond veröffentlicht, der der vertraute Sekretär des Kardinals von Rohan war. Ramond hat seine Erlebnisse in Taschenbüchern aufgezeichnet, die sich im Besitz seines Enkels, des Barons Paul Ramond, erhalten haben. In einem Taschenkalender von 1781 schreibt Ramond im August: „Cagliostro, der in Straßburg war, kam nach Zabern (wo damals Rohan residierte) und führte sich am 8. mit seiner Operation der Umwandlung ein. Aus 6 Unzen Quecksilber machte er 5 1/2 Unzen Gold und zum Teil Silber." Im September folgten maurerische Vorstellungen. Cagliostro gründete im Schloß des Kardinals eine Loge nach ägyptischem Ritus, und auch Ramond wurde in diese aufgenommen. Im Dezember wohnte dieser zwei mystisch-allegorischen Sitzungen bei, in denen Cagliostro Geister beschwor. Dabei bediente er sich der Tochter des Kammerdieners Berry, der er ihre Rolle genau einlernte. Die fernern Mitteilungen beziehen sich auf die bekannte Halsbandgeschichte, die hier nicht weiter interessiert.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Aus der Tagespresse. Ein großer Teil der deutschen Tagespresse hat über das neue Preisausschreiben des Vereins deutscher Freimaurer über die soziale Bedeutung der Käufersitten berichtet und teilweise auch die Erläuterung dazu (vgl. S. 246) abgedruckt. — Das Hamburger Fremdenblatt hat in Nr. 169 vom 21. Juli eine Besprechung des ersten Heftes des Sammelwerks „Der freimaurerische Gedanke" durch Dr. Ferd. Maack veröffentlicht, die nicht sehr günstig lautet. Der Kritiker meint:

> „Diese vier Abhandlungen sind zwar ganz nett, aber sie entbehren jeder Durchschlagskraft. Sie sind zu matt. Und die geringe Aktivität, die sie besitzen, nimmt ihnen noch das charakteristische ‚Vorwort zum Sammelwerk' von vornherein weg. . . . Diese halbe Desavouierung ist ein taktischer Fehler. Es scheint leider der deutschen Maurerei an den richtigen Männern zu fehlen. Daran ist sie aber selbst schuld. Denn immer, wenn mal einer durchgreifen wollte, wurde er kaltgestellt. Daraus erklärt sich aber, daß die Freimaurerei bei uns in Deutschland nicht die Rolle spielt, die ihr zukommt. Sie hätte gerade in der Gegenwart große Aufgaben zu erfüllen. ‚Eine Weltanschauung, die keinen Platz fürs Übersinnliche hat, ist keine Weltanschauung' (S. 62). Sehr richtig. Also heraus damit! Eine übersinnliche Weltanschauung, die sich in interne Symbolik verliert, kann dem Volk nichts nützen."

Im Berliner Tageblatt (Nr. 771 vom 23. Juli) weist Dr. Kurt Sternberg in einer Besprechung des neuen Buches „Geschichte des Symbols" von Max Schlesinger (Berlin: Leonhard Simion Nachf. 1912. 474 S. 8°. 12 M.) darauf hin, daß durch die Preisschrift Br. Kellers das Interesse an maurerischen Problemen auch auf außenstehende Kreise übertragen worden sei und

daß bekanntlich in der Freimaurerei die Symbolik eine überaus große Rolle spiele; „so ist denn also von hier aus die Schlesingersche Untersuchung dazu berufen, auf gerade jetzt schwebende Fragen Antwort zu geben und die symbolisierende Tätigkeit des Maurers im Zusammenhang mit der symbolisierenden Tätigkeit des Menschengeistes überhaupt zu begreifen". Leider ist die maurerische Symbolik, wie dies auch in einer Besprechung des Werkes in den Bausteinen S. 149ff. ausgeführt wird, nur berührt, aber noch nicht hinreichend ausgeschöpft worden, was sich wohl daraus erklärt, daß der Verfasser nicht dem Bunde angehört. — Der Hamburgische Correspondent veröffentlicht in den Nrn. 371 und 375 vom 23. und 25. Juli einen längern Aufsatz „Freimaurerei in Rußland" von Joh. v. Eckardt, der sich mit der Geschichte unsers Bundes in Rußland und namentlich in Riga beschäftigt. — Die Breslauer Ztg. kritisiert in den Nrn. 512 und 528 vom 23. und 30. Juli unter der Spitzmarke „Klerikales" und „Die bösen Freimaurer" die Auslassungen der Zentrumspresse über die Bestrebungen der Brr. Horneffer und das Begräbnis des luxemburgischen Abgeordneten Brasseur und verweist letzterm gegenüber auf das antimaurerische Treiben der belgischen Klerikalen. — Im Berliner Börsen-Courier (Nr. 349 vom 27. Juli) und im Reichsboten (Nr. 177 vom 31. Juli) wird kurz darauf hingewiesen, daß „das Monumentalgebäude" der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln durchgehend erneuert wird, was sich auch auf die architektonisch wirksame Hauptfassade erstrecke.

— Ultramontanes. Der Westfälische Merkur (Nr. 348 vom 13. Juli) berichtet unter der Überschrift „Gegen die Freimaurerei", daß die Regierung in Argentinien den dortigen Freimaurern die nachgesuchte öffentliche Anerkennung verweigert habe, und schreibt dazu:

> Zu solch objektiver Beurteilung der Freimaurerei hat man sich im Deutschen Reiche bis jetzt noch nicht aufgeschwungen. Dafür verbietet man die Niederlassung von Jesuiten und Fronleichnamsprozessionen und hemmt die Orden und den Einfluß der Kirche auf das Volk auf jede nur mögliche Weise!

Die Germania gibt in Nr. 161 vom 18. Juli den Inhalt eines Aufsatzes der französischen Zeitung Le Correspondant unter der Überschrift „Die Türkei, Italien und die Loge" wieder, worin auseinandergesetzt wird, daß die revolutionäre Bewegung in der Türkei zum großen Teil von den Logen ausgegangen sei, die mit den Großorienten Italiens und Frankreichs in enger Beziehung gestanden hätten, daß die jungtürkische Regierung von Anfang an gänzlich unterm Einfluß des Freimaurertums gestanden habe und daß diesem Umstande angesichts des semitischen Charakters des Großorients die Abschlachtungen der Christen in Mazedonien zum großen Teile zugeschrieben würden; „auf jeden Fall sei der Protest der österreichischen und lateinischen Presse gegen diese Greuel nur deshalb so schwach ausgefallen, weil deren Urheber Mitglieder der türkischen Loge waren. Heute hat sich das Blatt gewendet, die italienischen Logenfreunde von gestern wurden die bittersten Feinde der Türkei des Mittelmeeres, sie haben es verstanden, die leichtgläubigen Jungtürken nach allen

Regeln einer wenig vornehmen Kunst zu düpieren. .... Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß, nachdem nun die Masken gefallen sind, die Jungtürken, wie die Türken überhaupt, vielleicht erkennen werden, in wie hohem Maße das Freimaurertum sowohl in muselmännischen wie christlichen Staaten früher oder später deren Ruin herbeiführen müsse." — In Nr. 142 vom 19. Juli schreibt das Blatt unter Spanien: „Die Freimaurer sind bekanntlich international und haben auf dem letzten Freimaurerkongreß in Luxemburg durch den Mund ihres Meisters Magelhaes Lima ihren glühenden Wünschen und Bestrebungen auch für andere Länder deutlichen Ausdruck verliehen. Spanien hat darum allen Grund, sich vor den portugiesischen Machenschaften zu hüten." — Die Köln. Volksztg. (Nr. 639 vom 20. Juli) berichtet in einem Aufsatz „Freimaurerei und monistische Propaganda" ziemlich eingehend über die Bestrebungen der Brr. Horneffer und druckt auch die Erklärung der drei altpreußischen Großmeister dagegen ab. Gleichwohl fügt sie hinzu:

Daß die Bestrebungen der Brr. Horneffer auf freidenkerische, monistische Propaganda gerichtet sind, bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung. Und wenn sie die freimaurerische Weltanschauung als die ihrer „Religion" adäquate betrachten, so haben sie dazu zweifellos Recht. Was für die Öffentlichkeit von Interesse ist, ist die Tatsache, daß sie in ihrer Arbeit bei der Loge weitgehende Unterstützung genießen, erinnert sei nur an die öffentliche propagandistische Tätigkeit der Münchener „Brüder".

Auch die Germania beschäftigt sich in ihrer Nr. 165 vom 23. Juli mit der „freimaurerischen Agitation der Gebrüder Horneffer", druckt jene Erklärung gleichfalls ab und weist darauf hin, daß Horneffer im Dezember-Heft der Zeitschrift Die Tat von 1910 in einem Aufsatz „Der Kaiser und die Religion" dem Kaiser mit der Revolution gedroht habe, weil er sich zum Christentume bekenne:

Diese ziemlich unverblümte Drohung gegen den Kaiser muß den altpreußischen Logen arg gegen den Strich gehen — man weiß ja warum! Aber was kümmert die süddeutschen Logen, die sich unabhängig von den altpreußischen aufgetan haben, deren Vorgehen? Nichts. Das Aktenstück [die Erklärung der altpreußischen Großmeister] ist daher auch eine authentische Bestätigung der Logenmitgliedschaft der Gebrüder Horneffer, wie dafür, daß ihre Agitation auf Verbreitung der Ideen der Freimaurerei hinausläuft. Diese Charakteristik genügt.

Die Köln. Volksztg. (Nr. 672 vom 31. Juli) läßt sich aus Rom melden, die neue Sozialistengruppe der Reformisten werde die Partei der „Freimaurerloge" sein, die schon lange darnach strebe ein Organ zu besitzen, das ihre Tendenzen in die großen Massen hineintrüge. „Die Loge" werde das „Schmutzblatt" Asino mit samt seinem Leiter Podrecca übernehmen und es am 20. September zwölfseitig in Vierfarbendruck erscheinen lassen; besonders bis zu den allgemeinen Wahlen solle das Blatt die organisierten katholischen Kräfte beschimpfen. — Das Säckinger Volksblatt gibt nach der Leuchte die letzte Bekanntmachung des Alumnatvereins (vgl. S. 215) aus der Bauhütte wieder und bemerkt dazu:

Da derartige Alumnate, wie dies auch an anderer Stelle in derselben Nummer der Bauhütte hervorgehoben wird, lediglich dazu bestimmt sind, „einen guten Nachwuchs von Brüdern vorzubereiten", so ist es für jeden Katholiken und positivgläubigen Protestanten ein Gebot der Pflicht, wo immer sich ein Anlaß dazu bietet, vor dem Eintritt in derartige Alumnate zu warnen.

— Sozialdemokratie und Freimaurerei. Der Bücherwart der sozialdemokratischen Leipziger Volksbibliothek hat nach der Tagespresse zusammengestellt, welche Bücher von den Arbeitern am meisten gelesen worden sind. Darunter befindet sich auch das Machwerk über Freimaurerei von Sassenbach mit 80 mal. Da das meist gelesenste Werk, Corvins Pfaffenspiegel, es auf 175 mal brachte, so ist das Interesse, das die Arbeiter Leipzigs unserm Bunde entgegenbrachten, nicht zu gering. Freilich wäre es schon besser, wenn sie dabei durch andere Werke als das genannte ihren Wissensdurst hätten stillen können.

— Bei der Hundertjahrfeier der Kruppschen Gußstahlwerke in Essen sei daran erinnert, daß ihr Begründer Friedrich Krupp Freimaurer war. Er gehörte der Düsseldorfer Loge Zu den drei Verbündeten an.

— Von einem geschäftlichen Mißbrauch der Freimaurerei wird den Bausteinen berichtet. Ein (wohl Berliner) Detektivbureau, das sich „Syndikat für Ausführung vertraulicher Aufträge“ nennt, beruft sich in seinen Reklamen darauf, daß es „in den Kreisen der hiesigen und auswärtigen Logen recht wohlwollende Gönner“ habe und „verschiedene Verwandte des unterzeichneten Geschäftsleiters hiesige Logenbrüder“ seien.

BERLIN. Der Verein Rat und Tat hat nach dem Bundesblatt einen Kurfonds für Kissingen gegründet, der über die Mittel zu einer dreiwöchigen Kur für zwei Brr. verfügt.

REICHENHALL. Hier hat nach dem Zirkel am 18. Juni ein freimaurerischer Gautag stattgefunden, der freilich nicht gut besucht war. Er sollte dazu dienen, den Zusammenhalt der Brr. aus Deutschland, Salzburg und Oberösterreich aufrecht zu erhalten. Der Vorsitzende Br. (Hofrat Dr.) Goldschmidt hielt einen Vortrag über Rehabilitierung des unschuldig verurteilten Calas durch Voltaire.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

SORAU. Die Loge Zu den drei Rosen im Walde hat nach ihrem Jahresbericht von der Witwe ihres Mitglieds Br. Schäfer 1900 M., die die Loge diesem schuldete, zur Begründung einer Ernst-Schäfer-Stiftung geschenkt und von dem am 25. April verstorbenen Br. Wirsich ein Vermächtnis von 2000 M. erhalten mit der Bestimmung, die Zinsen so lange verwenden zu dürfen, als nicht in seinem Geburtsort Sommerfeld eine Loge besteht, auf die alsdann Kapital und Zinsen übergehen. Um den Schwn. eine Mitarbeit im Sinne der freimaurerischen Wohltätigkeit zu ermöglichen, wurde eine von den Schwn. zu verwaltende Schwesternstiftung begründet.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

HALLE A. S. Br. Michaelis †. Am 2. Juli ist nach dem Mecklenb. Logenblatt in Mainz Br. (Eisenbahndirektionspräsident Dr. jur.) Georg Michaelis, Mitglied der Johannis-Loge Friedrich zur Standhaftigkeit, i. d. e. O. eingegangen. Er hat die Loge 1903 mitgegründet und war bis 1908 ihr erster Logenmeister.

STRALSUND. Br. v. der Chevallerie †. Im Juli ist Br. (Generalleutnant z. D.) Gustav Adolf v. der Chevallerie, Logenmeister der Johannis-Loge Gustav Adolf zu den drei Strahlen, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 3. Juli 1825 geboren und machte als Major und Kommandeur des 3. Pionierbataillons den Feldzug von 1866 mit. 1878 wurde er als Generalmajor zur Verfügung gestellt und erhielt 1887 den Charakter als Generalleutnant. Br. v. der Chevallerie wurde am 28. Mai 1851 in der Schweidnitzer Loge Herkules aufgenommen und schloß sich, als er 1863 nach Luxemburg versetzt wurde, der dortigen Militärloge Blücher von Wahlstatt an, die ihn alsbald zum Meister vom Stuhl wählte. Nachdem er sich in Stralsund dauernd niedergelassen hatte, trat er der dortigen Loge bei, die ihn ebenfalls seit 1883 ununterbrochen zu ihrem Logenmeister erkor. Beim Jubiläum seiner 25jährigen Hammerführung errichtete die Loge eine Stiftung, die seinen Namen trägt.

***Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.***

DESSAU. Die am 18. Mai gestiftete Loge Zu den drei Säulen ist nach der Frmr.-Ztg. am 7. Juli eingeweiht worden. Meister vom Stuhl ist Br. Meusel.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

— In der Vierteljahrs- und Jahresversammlung der Großen Mutterloge am 5. Mai ist dem Br. Dr. Rosenmeyer der Dank für die Bearbeitung der Annalen der Großen Mutterloge von 1883 — 1912 ausgesprochen worden. Die revidierte Verfassung ist gedruckt worden. Ihr § 80 wurde dahin ausgelegt, daß die Stuhlmeister der Logen in Frankfurt und Umgebung berechtigt sein sollen, sich im Verhinderungsfall im Großbeamtenrat durch ihren zug. Meister vertreten zu lassen. Weiter beschloß man, den bisher üblichen Auszug aus den Jahresberichten der Bundeslogen, der in den amtlichen Mitteilungen erschien, wegfallen zu lassen, wogegen jede Bundesloge selbst ihren Jahresbericht drucken und versenden soll. Die Bestellung eines Hauptpflegers für die Viktoria-Stiftung lehnte man ab und regte dafür an, daß jede Loge die Beiträge nach der Kopfzahl bemessen möchte. Der Großmeister bat, die Meisterwahlen schon im März und April vorzunehmen. Von den Vorlagen für den Großlogentag verursachten der Gesetzentwurf zur Sicherung der in den Händen der einzelnen Brr. befindlichen Sachbestände und die Erklärung gegen die Monistengroßloge Zur aufgehenden Sonne eine längere Aussprache. Jenen Entwurf lehnte man ab und beschloß zu dieser Erklärung, den eigenen Antrag zugunsten des Antrags der Großen Loge von Hamburg zurückzuziehen.

HAMBURG. Die Loge Zur Brudertreue an der Elbe hat ihren langjährigen Meister vom Stuhl Br. (Prof. Dr. phil.) Franz Wilhelm Viborg Bahnson bei seinem Rücktritt vom Stuhlmeisteramt zum Ehrenmeister ernannt.

NÜRNBERG. Das goldne Maurerjubiläum hat Br. (Kaufmann) Ferdinand Kalb, Alt- und Ehrenmeister der Loge Zu den drei Pfeilen, gefeiert.

## Ausland.

SCHWEIZ. Für den Fonds zur Unterstützung alter Freimaurer, den die Großloge Alpina an Stelle eines erst geplanten Altersheims zu schaffen beschlossen hat (vgl. S. 239), hat Br. Reichenbach in St. Gallen, von dem der Plan ausgeht, 10000 Franken geschenkt.

— Br. Ruchet †. Am 13. Juli ist der Bundesrat Br. Marc Ruchet, Ehrenmitglied der Loge La Liberté in Lausanne, verstorben. Er war am 14. September 1853 in St. Saphorin bei Morges geboren, studierte in Lausanne und Heidelberg Rechtswissenschaft und trat in das Rechtsanwaltsbureau von Br. Louis Ruchonnet in Lausanne ein, das er selbständig weiterführte, als sein Chef zum Bundesrat gewählt wurde. Seit 1883 war er Mitglied und seit 1887 Präsident des Großen Rates und seit 1894 Mitglied und seit 1898 Präsident des Staatsrats des Kantons Waadt, wobei er sich als Leiter des Unterrichts- und Kultusdepartements große Verdienste erwarb. 1887 wurde er in den Ständerat und 1899 zum Bundesrat gewählt. 1905 und 1911 stand er als Bundespräsident an der Spitze der Eidgenossenschaft. Abgesehen von diesen beiden Jahren und von 1904 leitete er das Departement des Innern, das er neu organisierte. Br. Ruchet wurde 1881 in der genannten Lausanner Loge aufgenommen, die ihn später zum Ehrenmitglied ernannte.

BELGIEN. Das ultramontane Tageblatt „Het Nieuws van den Dag“ hat nach der Union Frat. in seiner Nummer vom 5. Mai einen Aufsatz „Een kijkje (Blick) in de Loge“ und in seinen Nummern vom 12. und 13. Mai einen weitern Aufsatz „Hoe men framasson wordt“ veröffentlicht.

LUXEMBURG. Aus Luxemburg läßt sich die Köln. Volksztg. (Nr. 662 vom 28. Juli) berichten:

> Die neuesten Ereignisse haben den Beweis erbracht, daß die Loge im Großherzogtum eine ganz außerordentliche Macht erlangt hat. Was das neue Schulgesetz angeht, so konnte schon am 20. September 1911 der Meister vom Stuhle der Luxemburger Loge auf dem Freimaurerkongresse zu Rom diesen Erfolg der Maurer-Arbeit in Luxemburg voraussagen. Und am Tage, da die Annahme des Gesetzes erfolgte, sah man ihn auf der Tribüne der Kammer, und er verließ sie als Triumphator, umgeben von einer Gruppe der äußersten Linken. Der erste Verteidiger des Schulgesetzes, der sozialistische Abgeordnete Xavier Brasseur, starb sozusagen am Vorabende der Beschlußfassung über dasselbe, und die Loge bereitete ihm ein Zivil-Begräbnis, das geradezu einer Verherrlichung desselben glich. Seit Menschengedenken hat, abgesehen von der Totenfeier zu Ehren des kürzlich verstorbenen Großherzogs, die Stadt Luxemburg keine ähnliche Leichenfeier gesehen. Ganz im geheimen wurde die Losung ausgegeben und aller freimaurerische Einfluß wurde ausgeboten, um eine möglichst zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse zu erzielen.

ITALIEN. Über den Beschluß des 13. Kongresses der Sozialistischen Partei Italien in Reggio Emilia am 10. Juli gegen die Freimaurerei (vgl. S. 254) berichtet die Schles. Volksztg. in Nr. 320 vom 17. Juli folgendes Nähere:

> Mit allen gegen Lerdas Stimme wurde eine Tagesordnung angenommen, welche bestimmt, daß kein Sozialist einer geheimen Gesellschaft angehören darf, die sich der Kontrolle durch die Partei entzieht und die Partei schädigt. Die Freimaurerei sei ihrem Wesen nach auf Förderung der Blockpolitik gerichtet,

welch letztere den besonderen Charakter der Proletariermassen verunstalte. Die angebliche Demokratisierung der Freimaurerei bilde für die Arbeiter eine Gefahr besonders jetzt, wo nach der bedeutenden Ausdehnung des Wahlrechts, die dem allgemeinen Stimmrecht fast gleichkommt, die Freimaurerlogen die Proletarier für ihre Zwecke einfangen möchten. Daher sei die hartnäckige Bekämpfung der Freimaurerei Pflicht der Sozialisten. Lerda, dessen Tagesordnung eben erst die Reformisten der Rechten zur Demission gezwungen hatte, sah sich nun selbst in die Notwendigkeit versetzt, als Freimaurer das Feld zu räumen. Es wies auf seine Verdienste um die Partei hin, noch gestern habe man ihn trotz seiner 30jährigen Angehörigkeit zur Freimaurerei zum Direktor des „Avanti" und politischen Parteisekretär machen wollen, jetzt aber werde er durch eine Maßnahme, die einem Dolchstich in den Rücken gleiche, zum Austritt gezwungen. Seine Anhänglichkeit an die Freimaurerei nötige ihn, die Partei zu verlassen. Zahlreiche Freimaurer befinden sich unter den italienischen Sozialisten, den Revolutionären, wie den Reformisten. Nach wie vor der Tagesordnung wird daher die Freimaurerei großen Einfluß auf die Partei ausüben können.

Zu dem Beschluß äußert sich der sozialdemokratische Vorwärts in Nr. 163 vom 16. Juli:

Es wäre ein Irrtum, in der Frage des Freimaurerordens ein die revolutionäre Fraktion trennendes Element zu sehen Die Art, wie die Tagesordnung gegen die Freimaurer vom Parteitag angenommen wurde, nimmt ihr jede tiefere Bedeutung. Der Vorsitzende hatte sogar versäumt, diese Tagesordnung, die dem Genossen Andrea Costa noch im Grabe das Recht der Parteizugehörigkeit abspricht, vor der Abstimmung zur Verlesung zu bringen. Niemand ist in der Unruhe der letzten Stunde darauf aufmerksam geworden, daß die Einleitung der Resolution in unvereinbarem Widerspruche zu ihrem Schlusse steht. Die Einleitung spricht von „offenkundigen politischen und moralischen Gründen", die die Zugehörigkeit von Sozialisten zum Freimaurerorden verbieten, und der Schluß unterbreitet trotzdem die Urabstimmung der Genossen! Wenn das einen Sinn haben soll, so liegt darin eine schwere Beleidigung der Gesamtpartei, der man die Möglichkeit zutraut, offenkundig politisch und moralisch inkompatible Elemente, die ihr Parteitag selbst als solche qualifiziert hat, in ihren Reihen zu behalten. Eine derartige Geringschätzung ihrer eigenen Partei dürften die Unterzeichner der Tagesordnung ebensowenig beabsichtigt haben, wie der Parteitag.

Symptomatisch ist allerdings die Art, wie am Schluß des Kongresses diese Frage verhandelt wurde. Nichts ist natürlicher, als daß die Linksreformisten Mazzoni, Modigliani und Zibordi danach strebten, einen Führer der siegenden revolutionären Fraktion zu disqualifizieren. Daß aber die Abneigung gegen eine unpolitische Vereinigung, der etwa ein Drittel, der aus der Bourgeoisie stammenden italienischen Parteigenossen angehört, Mitglieder der revolutionären Fraktion so weit treiben konnte, den Genossen Lerda zu disqualifizieren, nachdem die Fraktion ihm noch vor wenigen Stunden die Chefredaktion des „Avanti" angeboten und ihn dann zum politischen Sekretär der Partei erwählt hatte, muß als politisch unklug bezeichnet werden. Wenn eine Fraktion einen Mann zum Bannerträger wählt, so tut sie offenbar ihrer eigenen Würde Abbruch, wenn sie ihn gerade in dem Moment für unzuverlässig erklärt, wo dem gemeinsamen Banner der Sieg zugefallen ist. Nachdem der Parteitag die Austrittserklärung Lerdas als nicht erfolgt angesehen hat, hat auch der Parteivorstand ihn durch einen Brief aufgefordert, von seinen Entschluß zurückzutreten. Für uns bedeutet die Sache nichts anderes, als einen politischen Mißgriff, bei dem einige revolutionäre Genossen den Linksreformisten auf den Leim gegangen sind.

— Die Symbolische Großloge von Italien hat nach der Bauhütte den Abgeordneten Br. Giovanni Ciraolo zu ihrem Präsidenten gewählt, nachdem der bisherige Inhaber dieses Amtes, Br. Teresio Trincheri, eine Wiederwahl abgelehnt hat. Der Großorient von Italien ist vom 1. Mai 1908 bis dahin 1912 von 253 auf 431 Logen und von 37 auf 135 Kränzchen angewachsen.

---

ODD-FELLOW-ORDEN. Die Hohenzollern-Loge Nr. 2 der Rheinprovinz in Düsseldorf, die am 15. Mai 1887 gegründet worden war, aber am 22. Oktober 1905 wieder einging, ist am 3. Februar wieder eröffnet worden. Am folgenden Tage wurde auch das Ostheim-Lager Nr. 1 von Rheinland und Westfalen daselbst als Wanderlager für sämtliche Logen dieser Provinzen eingesetzt. — Das Dortmunder Logenkränzchen wurde am 25. Februar in die Arminius-Loge Nr. 2 von Westfalen umgewandelt.

— In Schweden ist die Mitgliederzahl im vorigen Jahre um 378 und in Dänemark um 100 gestiegen.

— Seit 1887 feiert dieser Orden nach dem Vorbild des Decoration Day oder Gräberschmückungstag der Grand Army of the Republic einen Gedächtnistag für die verschiedenen Mitglieder, für den zunächst der 20. Oktober als Todestag Thomas Wildeys, des Gründers des amerikanischen Ordenszweiges, ausersehen war, der auch noch in Europa festgehalten wird, während man in Amerika seit 1889 den Tag wegen des Wetters und des Mangels an Blumen auf den 11. Juni verlegt hat.

FRAUENMAUREREI. Als Organ der „Allgemeene Gemeenschappelijke Vrijmetselarij" in Niederländisch-Indien erscheint eine Zweimonatsschrift Lux Orientis unter der Leitung von W. E. Asbeek Brusse und Mr. A. G. Vreede.

DRUIDEN. Nach der Frmr.-Ztg. hat der Stadtschulrat Fricke aus Hamburg in Darmstadt zum Zwecke der Gründung einer Druidenloge einen Vortrag über diesen Orden vor etwa 20 geladenen Herren gehalten, unter denen sich 7 Mitglieder der Freimaurerloge befanden. Er begann seinen Vortrag damit, daß er die anwesenden Freimaurer aufforderte, sich zu entfernen, wenn sie nicht von vornherein ihren Beitritt erklärten, da er die Freimaurer an andern Orten als Störer seiner Bestrebungen kennen gelernt habe (!).

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Un débat sur la Franc-Maçonnerie au Sénat belge en 1912. Bruxelles [1912]: Vande Weghe. 10 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Die Broschüre enthält den Wortlaut der Rede, mit der Br. Graf Goblet d'Alviella am 7. Mai im belgischen Senate die Angriffe des Mgr. Keesen auf die Freimaurerei beantwortet hat. Vgl. S. 189.

Bischoff, Diedrich: Wesen und Ziele der Freimaurerei. Ein Vortrag von —. Zweite Auflage (3. und 4. Tausend). Berlin 1912. Franz Wunder. 152 S. 8⁰. 1,50 M.

Der als Führer des Vereins deutscher Freimaurer wohlbekannte Verfasser hat in seinem Werke, das in der 2. Auflage so manche wertvolle Bereicherung erfahren hat, die eine Aufgabe des Vereins, über Wesen und Ziele des Bundes aufzuklären, in anerkennenswertester Weise gelöst. Mögen die Jünger der K. K. darin neue Begeisterung, profane Kreise volle Aufklärung, unsere Gegner eine gerechte Würdigung finden. *M.*

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


**Nr. 18.** **Leipzig, den 31. August 1912.** **35. Jahrgang.**



## Maurerische Gedenktage im September.

Drei Akazienzweige der Erinnerung auf die Gräber hervorragender Glieder unseres Bundes wollen wir brechen:

Für den am 21. September 1812 in Wien verstorbenen Br. Emanuel Schikaneder, Schauspieler und Theaterdirektor. Ihm schreibt man den Text der von Mozart komponierten Oper „Die Zauberflöte" zu, durch welche Komponist und Dichter der in Österreich verbotenen Freimaurerei ein Denkmal setzen wollten.

Für Br. Werner Hans Friedrich Abrahamson, der am 22. September 1812 in Kopenhagen die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Als Artillerieoffizier und Lehrer an der Artillerieschule, später als Inspektor der Landkadetten-Akademie diente er seinem Vaterlande. Er war lange Zeit Meister vom Stuhl der in deutscher Sprache arbeitenden Loge Friedrich zur gekrönten Hoffnung in Kopenhagen. Außer auf militärischem und ästhetischem hat er sich auch auf dem freimaurerischen Gebiete schriftstellerisch tätig erwiesen.

Für den als Landgerichtsdirektor in Dessau am 25. September 1887 verschiedenen Br. Johann Friedrich August Pietscher, der 1853 in den Bund aufgenommen wurde und lange Zeit als Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zur Beständigkeit in Zerbst wirkte. Eine Anzahl seiner hervorragenden Arbeiten sind in den verschiedenen freimaurerischen Blättern erschienen.

Am 5. September vollenden sich 100 Jahre, seit die von der Frankfurter Großloge zum Eklektischen Bunde gegründete Loge Karl und Charlotte zur Treue in Offenbach besteht. Längere Zeit war die Bauhütte geschlossen. Seit 1859 gehört sie zur Großloge Eintracht in Darmstadt.

---

# Freimaurerei und Christentum.

Von Br. Dr. Otto Philipp Neumann.

---

Ein Logensystem, das auf christlichem Standpunkt steht und in seinen Satzungen nur Christen aufnimmt, kommt um eine bestimmte Stellungnahme zum Christentum nicht herum. Die Frage, ob die 1717 geborene Freimaurerei christlich gerichtet war oder nicht, ob die Verchristlichung der Freimaurerei erst später 1766 von Schweden her nach Deutschland importiert wurde, soll hier ebensowenig berührt werden, wie die Herkunft der Angabe, daß das apostolische Christentum durch die Templer auf die Freimaurer übertragen worden sei. Wer in der Geschichte der Freimaurerei Bescheid weiß, der kennt die historischen Schwierigkeiten, welche sich der Lösung dieser Fragen entgegenstellen. Wie stellen sich nun die christlichen Logensysteme zum Christentum? Diese Frage beginnt mit einem Problem. Welches Christentum? Keineswegs bezeichnet Christentum einen einheitlichen Begriff, und geht man in der Geschichte zurück, so kommt man zu Christus selbst und zu dem, was uns von ihm die Evangelien berichten. Aber auch hier ein neues Problem. Die drei ersten synoptischen Evangelien zeigen ein anderes Christusbild, als das vierte Evangelium. Ganz kurz ausgedrückt handelt es sich um die Zweinaturenlehre, um die Frage, ob Christus Gott oder Mensch war. Mit dem Kompromißbegriff Gottmensch ist uns nicht gedient. Christus war Mensch, der Übermenschliches erduldet und für seine Überzeugung als Märtyrer am Kreuze starb. Er war Gottes Sohn, wie wir alle Gottes Kinder sind. Die Theologie hat die Zweinaturenlehre Christi restlos nicht gelöst. Die Theologen sind in zwei Lager gespalten, eine orthodoxe und eine liberale Richtung. Eine preußische ultrakonservative Zeitung beklagt in einer kirchlichen Vierteljahrsrundschau die liberalen Fortschritte und spricht sich zum positiven Bekenntnis des Christentums wie folgt aus: Liberal sind alle, denen Jesus nur Subjekt des Glaubens, einer von vielen Gläubigen, positiv dagegen die, denen Jesus Objekt des Glaubens, unser einiger Mittler und Erlöser sei. Positiv sei die Bibelkritik, die ihren Standpunkt im Evangelium habe, liberal die, welche vom Standpunkte

der modernen Weltanschauung an die Bibel herantrete. Unter den Zeugen, welche für die positive Richtung sprechen, ist in der Übersicht auch Br. Kaiser Wilhelm I. genannt. Seinen für die Gottheit Christi sprechenden Worten sei hier das Wort angereiht, das Fundament der Freimaurerei sei die Bibel mit den Evangelien, unbeengt jedoch durch Dogmen. Daraus geht hervor, daß die Freimaurerei als christliche die Kirchendogmen ablehnt und zwar aus zwei Gründen, einmal widerstreiten die Dogmen der Vernunft, die wir doch nicht missen wollen, und zweitens verhüten wir dadurch das Eintreten konfessioneller Streitigkeiten auch in die christlichen Logen. Eine Diskussion ist noch keine Streitigkeit, und nur Streitigkeiten in der Loge über Bekenntnis und Beteiligung von Logen an kirchlichen Parteikämpfen sind bei uns nicht gestattet. Das Verhältnis Kaiser Wilhelms I. zur Freimaurerei hatte vor kurzer Zeit eine interessante Beleuchtung in den historisch-politischen Blättern für das katholische Deutschland erfahren. Diese Schrift bezieht sich auf eine Reihe freimaurerischer Quellen, so z. B. auf die Zirkelkorrespondenz, auf das Mecklenburgische Logenblatt und die Bauhütte. Unter Christentum versteht man, sagt L. Keller, fast ausschließlich das Kirchenchristentum. Die christlichen Freimaurer verwahren sich mit Recht dagegen, daß ihr Christentum kirchlich-dogmatisch sei. Wir wissen, sagt einer der schärfsten Gegner der Freimaurerei, der Jesuit Pachtler, daß einem Freimaurer, der an der Gottheit Christi festhalten will, keine Schwierigkeiten gemacht werden, es darf, sagt Pachtler, aber auch nicht gesagt werden: wer Christi Gottheit leugnet, irrt. Die christliche Freimaurerei ist über das Kirchenchristentum hinausgewachsen. Sie steht und fällt mit Christus, ohne die Dogmen der Kirche anzuerkennen. Sie ist also mit dem vorangegangen, was Sell ausführt, daß nämlich das ganze Dogmengerüst nur Hilfskonstruktion sei für die religiöse Forderung ethischer Grundsätze, in deren tatsächlicher Verwirklichung allein das Göttliche die greifbare Gestalt in der Menschheit gewinnen kann, die es von Anfang an in der Predigt des Evangeliums verlangt habe. Als Freimaurer halten wir uns an die Perlen der Lehre Christi, soweit sie sich unverletzt aus den so vielfach voneinander abweichenden Quellen auslösen lassen. Damit stoßen wir niemandem in seinem Glauben, und in diesem Sinne ist auch die christliche Freimaurerei tolerant, wie sie auch den Humanitätsbegriff nicht abweist. Meine persönliche Stellung habe ich ja früher schon darin geäußert, daß ich in der Scheidung zwischen christlicher und humanitärer Freimaurerei keinen Gegensatz erblicke, es sind eben andere Ausdrucksformen für denselben Gedanken, und den Satz, es gibt nur eine Frei-

maurerei, nämlich die christliche, habe ich für ebenso einseitig erachtet, als wenn man das Christentum als die Weltreligion hinstellt. Anders steht die Frage mit der Nachfolge Christi. Diese Frage hat mit der Zweinaturenlehre Christi nichts zu tun. Ja, selbst wenn wir am rein historischen Christus festhalten, seine Existenz als Mensch nicht leugnen, so werden wir in ihm erstens eine eigenartige unüberbietbare Persönlichkeit achten und zweitens in ihm den erkennen, der uns am klarsten mit Gott vereinigt und den Weg zu Gott gewiesen hat.

Die christliche Freimaurerei stellt daher kein kirchlich-dogmatisches Christentum dar, sie verpflichtet nicht auf ein bestimmtes kirchliches Bekenntnis, aber sie strebt darnach, auf ihrem Wege dafür zu sorgen, daß das Christusbild als das eines vollkommenen Menschen in uns persönlich lebendig wird. Daher hat die christliche Freimaurerei nichts mit positiver oder liberaler Theologie zu schaffen. Sie bekennt sich zur reinen Lehre des Meisters von Nazareth, wie sie aus den Worten der Bibel uns entgegenleuchtet. Diese Anschauung allein ist freimaurerisch, denn sie ist duldsam und übt keinen Gewissenszwang. Mit einer dogmatischen Festsetzung hat die christliche Freimaurerei nichts zu tun, und wer sie dessen beschuldigt, der kennt sie nicht. Sie steht und fällt mit dem Gottesbegriff, und sie gründet sich auf die Nachfolge Christi in Liebe und Duldsamkeit.

---

## Vom Internationalen Maurerklub in London.

Der seit Jahren in London bestehende Internationale Maurerklub, welcher sich heute aus 160 Brüdern der verschiedensten Nationen zusammensetzt, bemüht sich, die Brüder aller Nationen zu engerem Zusammenschluß aufzufordern und sie daran zu erinnern, so viel als möglich ausgleichend zu wirken, um Frieden in der Welt zu halten. Zu diesem Zweck ist im März ein Rundschreiben an die Großmeister aller Großlogen, die mit der englischen Großloge in freundschaftlichen Beziehungen stehen, erlassen worden, auf das bereits in No. 10 der Latomia hingewiesen wurde und das wir nun unsern Lesern vollständig bringen. Wegen des zwischen Italien und der Türkei vorhandenen Kriegszustandes will man den Großorient von Italien erst später anrufen. Viele ermunternde Antworten, besonders zahlreich aus amerikanischen Logen, sind eingelaufen und beweisen, daß der Internationale Maurerklub auf Unterstützung in seinen Bestrebungen rechnen darf.

Der an die Großmeister der betreffenden Großlogen gerichtete Brief lautet nach „Freemason“:

„Im Auftrage der Mitglieder des Internationalen Freimaurerklubs ersuchen wir alle unsere in der Welt zerstreut lebenden Brüder durch ihre betreffenden Großlogen, erfüllt von zuversichtlicher Hoffnung, daß sie uns in unserem maurerischen Bestreben, Frieden und Wohlwollen unter den Nationen aufrecht zu erhalten, unterstützen werden.

Im Hinblick auf diesen Zweck würden wir uns freuen, mit Ihnen in freundschaftlichen brüderlichen Briefwechsel zu treten.

Wir Maurer von britischer, amerikanischer, österreichischer, französischer, deutscher, ungarischer, italienischer, schwedischer und schweizerischer Herkunft leben in größter Harmonie und Freundschaft in diesem großen internationalen London. Jeder von uns geht seinem Geschäft in friedlicher Konkurrenz mit seinem Bruder, Freund und Nachbar nach. Gleichzeitig sind wir treue Untertanen unserer betreffenden Regierungen, aufrichtige Vaterlandsfreunde, erfüllt mit einer großen Liebe für die Länder unserer Geburt. Diese natürliche Hingabe zu unseren Stammländern sowohl als zum Lande, wo wir jetzt leben, und die Tatsache, daß wir besondere nationale Interessen anerkennen, verhindern uns in keiner Weise, warme persönliche Achtung und Freundschaft unter uns zu pflegen.

Wir wissen, wie jeder es fühlt, den Wert der Nation zu schätzen, welche ein jeder von uns vertritt und auch das Volk, unter dem wir leben. Wir wissen, wenn auch unter jeder Nation Personen vorhanden sind, die für ein weiteres Patriotengefühl, welches den Freimaurer bewegt, unempfänglich sind, daß die überwiegende Menge der Menschen mit ihren Stammesbrüdern sowohl als ihren Mitmenschen in anderen Ländern in Frieden zu leben bestrebt ist.

Es gibt keine denkbare internationale Differenz, welche sich nicht in freundlicher Verhandlung erledigen ließe, oder welche sich nicht selbst im Laufe der geistigen und materiellen Entwicklung der Welt ausgleichen könnte. Aller Fortschritt in der Zivilisation vollzieht sich langsam in kaum bemerkbarer Weise und wird durch gewalttätige Gedanken, Worte oder Taten nur gehindert.

Es ist höchst bedauerlich, daß durch Ursachen, über welche der einzelne keine Kontrolle auszuüben vermag, die Interessen der Nationen und ihrer Regierungen zeitweise so auseinanderlaufen, daß zügellose und wilde Instinkte in Gedanken von Gewalt und Blutvergießen sich offenbaren.

Es ist unser Wunsch, unsere Abscheu über solche Gedanken auszusprechen. Sie sind dem Gemüt der meisten Personen jedes Volkes fremd. Besonders wissen wir von England, wo wir immer in engster Fühlung sind, daß dort ein tiefwurzelnder ernster Wunsch vorhanden ist, mit der Welt in Frieden zu leben und den Weg friedlicher Arbeit und freundlichster Konkurrenz zu wandern.

Wir bitten alle, welche in anderen Ländern leben und sicher diesen Wunsch mitempfinden, unsere vollständige und persönliche Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß wir und alle, unter denen wir leben, von dem Gedanken von Frieden und Wohlwollen zu allen Nationen erfüllt sind und bitten Sie, mit uns zusammenzuarbeiten, indem Sie dieselben Wünsche und Hoffnungen unter den Brüdern verbreiten, welche Sie zu ihrem Führer erwählt haben.

Wir sind der festen Meinung, daß keine Epoche der neueren Geschichte für den persönlichen und gesamten Einfluß der Freimaurer zur Erhaltung des Friedens würdiger und günstiger war als die Gegenwart, aber daß auch niemals die Notwendigkeit dazu gebotener war.

Wir ersuchen Sie, mit uns vereinigt das Wohlwollen zu betätigen, welches die Mitglieder des Internationalen Freimaurerklubs und unsere Brüder in allen Ländern verbindet, und dadurch einen Einfluß auch auf jene auszuüben, welche im Interesse des Volks das Schicksal der Nationen in der Hand haben. Wir empfehlen uns aufrichtig und brüderlich."

John A. Cockburn (Präsident),
Imre Kiralfy (Klubleiter),
F. Ernest Pocock (Ehrenschriftführer).

* * *

Ist das Ziel auch hochgesteckt, so wollen wir uns doch freuen, daß man es zu erreichen sucht. Sicher läßt sich viel mildern, was bei weiterer Erregung Unheil zu stiften vermag. *M. Br.*

---

## Sorgt für Verbreitung guter Bücher!

Wenn der rechte Freimaurer der Erziehung des Volkes das lebhafteste Interesse entgegenbringt und unablässig an diesem Werke arbeitet, so muß er allezeit die Augen und Ohren offen halten, um die Gefahren zu erkennen, welche dabei drohen, aber auch die rechten Wege und fördernden Einflüsse zu ermitteln, welche ihm Erfolg ver-

sprechen. Seit einiger Zeit ist man in Brüderkreisen bemüht gewesen, den Kampf gegen die vergiftenden Erzeugnisse der Schmutz- und Schundliteratur zu führen, und das geschieht am besten dadurch, daß man weitere Kreise auf gute, wertvolle Bücher aufmerksam macht, welche den idealen Sinn unseres Volkes von neuem wecken und stärken, auf Bücher, in denen der Leser ethische Werte findet, die sein Dasein bereichern. In Nr. 10 unserer Zeitschrift machten wir auf die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel aufmerksam, die als rein gemeinnütziges Unternehmen es sich zur Aufgabe gemacht hat, das deutsche Volk mit wertvollen Gaben seiner angesehensten Schriftsteller und Dichter zu versorgen. Das Feld ihrer Tätigkeit hat die genannte Stiftung auch auf Heer und Flotte, Krankenhäuser und Gefängnisse ausgedehnt.

Heute wollen wir auf einige Neuerscheinungen des Verlages, die uns in den letzten Monaten zugingen, aufmerksam machen:

Band 37 der Hausbücherei: Ernst Wichert, Die Schwestern, mit einer Einleitung von Dr. Ernst Schulze, 154 Seiten, geb. 1 M., versetzt uns nach dem Osten unseres Vaterlandes, in den aussterbenden Stamm der Litauer, und erzählt von der Eifersucht zweier Schwestern. Der Verfasser gibt eine ausgezeichnete Schilderung des litauischen Volkstums; seine Sprache ist klar, dabei knapp und einfach.

Band 38 der Hausbücherei: Musikergeschichten von Karl Söhle, Rud. Hans Bartsch, Wilh. Schmidtbonn und Ernst von Wolzogen, mit einer Einleitung von Dr. Richard Batka, 159 Seiten, geb. 1 M. Es sind vier kleine Novellen, die den vollen Klang echter Innerlichkeit von der Musik bekommen haben und diesen noch lange im Leser nachschwingen lassen.

Band 40 der Hausbücherei: Jürgen Jürgensen, Kongo-Geschichten, aus dem Dänischen übersetzt von Hermann Kiy, mit einer Einleitung von Dr. Kuno v. d. Schalk und Bildern von E. Heims in Berlin, 131 S., geb. 1 M. In vier Geschichten zeigt der Verfasser vor allem die Gefahren, welche den kühnen Forschern drohen. Dabei offenbart er ein Verständnis für die Natur und eine Liebe zu ihr, daß man seinen Schilderungen gern folgt.

Auch die billigeren Volksbücher des Verlages bringen literarische Schätze; es sei nur auf Heft 33 hingewiesen: Adolf Wilbrandt, Der Mitschuldige, mit Einleitung von Professor Dr. Alfred Klaar, 120 S., geh. 30, geb. 70 Pf. *M.*

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Allgemeines.

— Zwei alte Abschriften der Alten Pflichten sind jetzt von Br. Rev. C. H. Drinkwater in Shrewsbury in einem alten Manuskriptbuche entdeckt worden, das sich in der Verwahrung des Rektors von Warburton befindet. Sie stammen aus den Jahren 1694 und 1748 und sind in dem neuen Masonic Year Book für die Provinz Shropshire und von da im Freemason S. 34 f. abgedruckt.

— Der älteste Freimaurer Kanadas, Br. John Dempsey, ist nach dem Freemason S. 38 im Alter von 96 Jahren in Neepawa (Manitoba) gestorben. Er war 1815 in der irischen Grafschaft Antrim geboren und seit seinem 21. Jahre Freimaurer. Seit 1844 lebte er in Kanada. Vgl. 1907 S. 134.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Aus dem Bayreuther Bundesblatt tragen wir noch folgende Aufsätze nach: Die Münchner Allgemeine Rundschau vom 4. Mai hat in einem Aufsatz „Der Kampf um Wien“ die Opposition gegen die Christlichsozialen im dortigen Gemeindewahlkampf den Freimaurern zugeschrieben. — Die Offenburger Ztg. vom 8. Mai hat die Pariser Apachenskandale dem Sozialismus und der Freimaurerei in die Schuhe geschoben. — Das Christliche Familienblatt (Sonntagsbeilage zu allen mittelbadischen Zentrumsblättern) vom 19. Mai brachte drei Mitteilungen, um zu zeigen, wie sich die Freimaurerei „Schritt für Schritt in den Besitz der Schule setzen wolle“. — Die Essener Volksztg. vom 22. Mai veröffentlichte den Aufsatz „Freimaurerei und Jesuitengesetz“ (vgl. S. 185) ebenfalls. — Das Pirmasenser Tagblatt wußte zu berichten, daß der zum Katholizismus übergetretene Maler Wilhelm von Schadow (1789—1862) die Freimaurer wegen ihrer Umtriebe gegen die Jesuiten eine „Butike schamloser Lügner und Verleumder“ genannt habe. — Die Märkische Volksztg. vom 11. Juni hat den Aufsatz „Freimaurerische Umtriebe in Italien“ (vgl. S. 219) gleichfalls abgedruckt. — Der Regensburger Anzeiger vom 13. Juni behauptete, Bismarck habe sich beim Jesuitengesetz von den Freimaurern düpieren lassen, er selbst habe die Jesuiten hochgeschätzt. — Die Landshuter Ztg. hat in Nr. 153 vom 8. Juli in einem langen Leitaufsatz „Etwas von der edlen Bruderschaft von Hammer und Schurzfell“ die Freimaurerei als eine revolutionäre geheime Gesellschaft hingestellt, auf deren Betreiben alle Fürstenmorde ausgeführt worden seien. — Der Rodinger General-Anzeiger für die Oberpfalz und den bayrischen Wald vom 8. Juli hat eine, in wesentlichen Punkten auch noch falsche, Statistik über die deutsche Freimaurerei veröffentlicht und auf deren kirchenfeindliche Tendenz aufmerksam gemacht. — Die Schles. Volksztg. druckt in ihrer

Nr. 355 vom 6. August aus der Revue internationale des Sociétés secrètes auch eine Statistik der Freimaurerei ab, die diese in der Hauptsache wiederum dem Kalender der Welt-Freimaurerei für 1912 entnommen hat.

— Aus der Tagespresse. Über das Vorgehen des Grafen von Montgelas gegen den Dresdner Verein der Bayern ist nach dem Bayreuther Bundesblatt in den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 7. Mai, in Nr. 235 des Fränkischen Kuriers und mehreren andern Zeitungen berichtet worden. — Die Frankfurter Ztg. hat in Nr. 223 vom 13. August schon einen Hinweis auf die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer gebracht.

— Der Geh. Baurat Paul Wallot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, der am 10. August während seines Kuraufenthalts in Langenschwalbach im Alter von 71 Jahren gestorben ist, war Freimaurer. Er ist am 20. Februar 1869 in der Loge Sokrates zur Standhaftigkeit in Frankfurt a. M. aufgenommen worden, hat aber vor etwa 10 Jahren gedeckt. Der Grund seines Ausscheidens ist uns nicht bekannt.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

WALDENBURG. Br. Ißmer †. Am 30. Juli ist in Breslau Br. (Bergrat a. D.) Ernst Ißmer, gew. Logenmeister der Johannis-Loge Glück auf zur Brudertreue, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 18. Oktober 1831 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 15. Februar 1864 an. In der hiesigen Loge bekleidete er die Ämter des stellv. Redners und Ordners, war abg. Logenmeister und führte 1892—1901 den ersten Hammer. Br. Ißmer nahm auch in der Außenwelt eine geachtete Stellung ein; er war Kreisdeputierter und Stadtrat und Ehrenbürger der Stadt Waldenburg.

## Ausland.

UNGARN. (Nach dem Zirkel.) Br. Höfinger †. Am 5. August ist bei der Besteigung der Passeierspitze Br. (Rechtsanwalt Dr.) Max Höfinger aus Wien, Mitglied der Preßburger Loge Pionier, durch Steinschlag in die Tiefe geschleudert worden und tötlich verunglückt. Ein Neffe Br. Neudas, war er in der Preßburger Loge Humanitas aufgenommen worden und hatte 1898 die Loge Pionier mit gegründet, deren Redner, zug. Meister und Meister vom Stuhl er war.

— Auf das Preisausschreiben, das die Budapester Loge Madách im vor. J. über das Thema „Die Wirkung des Freimaurertums auf die Weckung des nationalen Lebens im 18. Jahrhundert“ erlassen hatte, sind nur zwei Arbeiten eingegangen, die aber den Anforderungen entsprachen.

— In Fiume erscheint jetzt ein ausschließlich gegen die Freimaurerei gerichtetes Blatt, das die innern Angelegenheiten der dortigen Loge Sirius, soweit sie sich aus den Berichten der freimaurerischen Presse entnehmen lassen, in entstellter Weise veröffentlicht.

— Die Loge Resurrexit in Kaschau hat beschlossen, möglichst jedem Volksschullehrer eine volkstümliche Darstellung der freimaurerischen Ideen zukommen und in freimaurerischem Geiste gehaltene Schulbücher verfassen zu lassen.

ENGLAND. Den Grundstein zur St. Katharinenkirche in Wotton hat der Provinzialgroßmeister von Gloucestershire, Br. Viscount St. Aldwyn, in maurerischen Formen gelegt.

— Freimaurergottesdienste haben in der St. Michael and All Angels-Kirche in London Fields und in der St. Marien-Parochiekirche in Bocking stattgefunden.

— Zum Provinzialgroßmeister und Großsuperintendent des westlichen Teiles von Südwales ist als Nachfolger des verstorbenen Brs. Laurie (vgl. S. 223) Br. Hugh Edwardes Lord Kensington ernannt worden, dessen Vater schon 1897 für diese Ämter in Aussicht genommen war, jedoch noch vor seiner Einsetzung starb.

— Zum Provinzialgroßmeister der Provinzialgroßloge von Northamptonshire und Huntindonshire ist an Stelle des verstorbenen Brs. Grafen Euston (vgl. S. 188) Br. Lord Lilford ernannt worden.

— Eine Ärzte-Loge ist am 9. Juli in Birmingham eingeweiht worden, die sich nach dem bekannten englischen Arzt Lister-Loge Nr. 3599 nennt und nur Ärzte aufnimmt.

— Br. Graf Ferrers †. Am 26. Juli ist Br. Sir Sewellis Edward Shirley, 10. Graf Ferrers und Viscount Tamworth in Staunton Harold, Ashby-de-la-Zouch, gestorben. Er war am 24. Januar 1847 geboren und wurde 1869 in der Loge Ferrers and Ivanhoe Nr. 779 in Ashby aufgenommen, deren Meister vom Stuhl er 1870 wurde. 1871 wurde er zug. Provinzialgroßmeister und seit 1873 bekleidete er das Amt des Provinzialgroßmeisters der Provinzialgroßloge von Leicestershire und Rutland, war auch seit 1894 Großsuperintendent dieser Provinz.

SCHOTTLAND. Die Großloge von Schottland hat beim Court of Sessions in Edinburg die Steuerfreiheit ihres Wohltätigkeits-, ihres Pensions- und des Metropolitan - Distrikts - Wohltätigkeitsfonds erstritten. Sie war auf Grund des Customs and Inland Revenue Act von 1885 zur Steuer herangezogen worden, hat aber dagegen Berufung eingelegt und sich dabei auf die Sektion 11 dieses Gesetzes gestützt, wonach Vermögen zu irgend einem Wohltätigkeitszwecke steuerfrei bleiben soll. In ihrer Vierteljahrsversammlung am 1. August hat die Großloge 3 neue Logen (eine auf den Philippinen und zwei in Queensland) gestiftet und über die Berufung verhandelt, die gegen die Beschlüsse des Großausschusses in Sachen der Aufnahme des Boxers Johnson auf Suspension der Loge und ihrer obersten Beamten eingelegt worden war. Die Berufung wurde verworfen, wobei betont wurde, daß die Entscheidung mit der Farbe des Kandidaten nichts zu tun habe; es ist vielmehr festgestellt worden, daß bei der Aufnahme ungesetzlich vorgegangen worden ist. Vgl. S. 159 und 189.

IRLAND. Der Grundstein zur Primate Alexander Synod Hall in Armagh ist am 27. Juli durch den Primas von Irland und Lord-Erzbischof von Armagh, Br. Crozier, in freimaurerischen Formen gelegt worden.

— Ein Freimaurergottesdienst ist in der Derryloran-Parochiekirche in Cookstown am Johannistage abgehalten worden.

NIEDERLANDE. De Maasbode hat nach dem Maç. Weekblad einen durch drei Nummern vom 25., 27. und 28. Juni gehenden Leitaufsatz „Tegen de Vrijmetselarij“ gebracht, worin der Franziskanerorden als Bollwerk gegen die Loge empfohlen wird.

FRANKREICH. Unterm Vorsitz des Majors Driant hat sich nach der Tagespresse ein Bund gebildet, der bezweckt, die als Freidenker, Freimaurer, Demokraten und Republikaner bekannten Offiziere aufzuspüren, zu überwachen, ihren Vorgesetzten anzuzeigen und in jeder Weise zu verfolgen, um ihnen das Verbleiben im Heer zu verleiden. Nach der Lanterne haben nun die bedrohten republikanischen Offiziere ihrerseits einen Republikanischen Militärbund gegründet, um sich gegen jene Angriffe der Klerikalen zu verteidigen.

ITALIEN. Der neue Vorstand der Sozialistenpartei hat nach dem Vorwärts vom 11. August am 3. und 4. August in Mailand seine erste Sitzung abgehalten und davon Kenntnis genommen, daß Lerda seine Austrittserklärung aus der Partei nicht aufrecht erhalte, nachdem der Parteitag einstimmig beschlossen hatte, sie als nicht erfolgt anzusehen. In dem an den Parteivorstand gerichteten Schreiben Lerdas heißt es, daß dieses Votum des Parteitages als eine stillschweigende Desavouierung der in der Resolution Mazzoni enthaltenen Beschimpfungen der Freimaurer anzusehen sei. Der Parteivorstand beschloß dann, sofort eine Urabstimmung über die beiden folgenden Fragen vorzunehmen: 1. Ist die gleichzeitige Mitgliedschaft der sozialistischen Partei und des Freimaurerordens unvereinbar? 2. Im Falle einer bejahenden Antwort sind die Personen aus der Partei auszuschließen, die gegen den Beschluß der Partei im Freimaurerorden bleiben oder ihm beitreten? Diesen Fragen wird eine erläuternde Einführung des Parteivorstandes beigefügt werden, und sie werden im Laufe des August allen Sektionen zugestellt werden. Die Antwort muß im Laufe des Oktober dem Parteivorstande zugehen.

— In Italien ist seit einiger Zeit eine Bewegung im Gange, die den Frauen Anteil an der freimaurerischen Arbeit gewähren will (vgl. S. 142). Diese Frage stand nach der Acacia auch am 5. Mai auf der Tagesordnung der Versammlung des Großorients von Italien, wo sie eine lebhafte Besprechung fand. Von den 7 Anträgen, die dazu gestellt wurden, wurde der eine angenommen, der den Großorient beauftragte, eine antiklerikale rituelle Frauenorganisation ins Leben zu rufen. Die Gran Loggia Mista, an deren Spitze als Großmeisterin Lavinia Holl steht, hat hierauf den Großmeister des Großorients gebeten, bevor der Großrat eine Entschließung fasse, sich mit ihr ins Einvernehmen zu setzen.

— Die Große Mutterloge Antica Sebezia in Neapel ist nach der Era Nuova zum Obersten Rat des Schottischen Ritus unter Br. Fera übergetreten. Die Annahme hat am 29. März stattgefunden. Da diese Groß-

loge 4 Logen und 18 Kränzchen mit 202 Brn. zählte, so hat der Oberste Rat einen nennenswerten Zuwachs erhalten. Er hat dafür in Neapel eine Sektion des Obersten Rates eingesetzt. Gegenwärtig umfaßt er 2 Konsistorien des 32. Grades, 2 Tribunale des 31. Grades, 13 Areopage des 30. Grades, 21 Kapitel des 18. Grades, 11 Kapitel des 9. Grades, 16 Kapitel des 4. Grades, 85 Johannislogen und 56 Kränzchen. Davon befinden sich ein Rosenkreuzerkapitel und eine Loge in Kairo, Logen „in form." (Logen, die in Bildung begriffen sind) in Bengasi, Tripolis und Massaua und ein Kränzchen in Tobruck (Cyrenaica). Ferner finden wir für Wien mit dem Sitz im Grenzort Pontafel (Pontebba) ein Rosenkreuzerkapitel Goethe und eine Loge Era Nuova verzeichnet.

RUSZLAND. Der St. Petersburger Herold vom 12. Mai hat nach der Frmr.-Ztg. einen beruhigenden, aufklärenden Aufsatz seines Pariser Mitarbeiters Belorussow „Französische Freimaurer" veröffentlicht als Antwort auf die Klagen vieler russischer Zeitungen der äußersten Rechten über die Verbreitung der französischen Freimaurerei in Rußland. Vgl. S. 201.

RUMÄNIEN. Der Großorient von Frankreich hat nach dem Bundesblatt am 20. März eine Loge Unirea (Einigkeit) in Bukarest gestiftet.

— Die deutschen Logen Zur Brüderlichkeit und Sapientia in Bukarest haben im Mai eine vertrauliche Broschüre „Aufklärende Mitteilung über die Stellung der sogenannten National-Großloge von Rumänien zu den anerkannten, ger. und vollk. Johannislogen ‚Zur Brüderlichkeit' und ‚Sapientia' in Bukarest" (Kronstadt: Schneider & Feminger) herausgegeben.

BRITISCH-INDIEN. Die drei englischen Logen in Sikandarabad, St. John Nr. 434, Golconda Nr. 3249 und Mayo Nr. 1406, und die drei schottischen Logen Hyderabad, Morland und Ekram haben am 8. Juni dem Nisam von Haidarabad eine Ergebenheitsadresse überreicht. Etwa 60 Brr. versammelten sich in Nizam's College und zogen von hier mit den Logenfahnen und in voller Bekleidung nach dem Palaste des indischen Fürsten, der sie umgeben von seinem Hofstaat empfing. Hier verlas der Meister vom Stuhl der Loge Hyderabad, Br. Nawab Wahid-ud-Din, die Adresse in der Urdu-Sprache, worauf sie Br. Nawab Zulkader Jung auf Englisch wiederholte. Der Nisam dankte in Urdu und sandte dem Distriktsgroßmeister Br. Sir Murray Hammick, Gouverneur von Madras, ein Telegramm, worin er aussprach, er betrachte die Freimaurer als die Förderer des Friedens unter seinen Untertanen.

— Die schottischen Logen Kalkuttas haben dem neuen Gouverneur von Madras, Br. Lord Carmichael of Stirling, der früher Großmeister der Großloge von Schottland war, eine Bewillkommnungsadresse überreicht. Am 29. Juni nahm er an einem Bankett teil, das ihm die Loge Mount Everest Nr. 2439 im Drum Druid Hotel in Kalkutta bot.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Die Theosophische Loge in Surabaja hält nach der Indisch Maç. Tijdschrift Vortragsabende, an denen sie verschiedene Personen über ihre Lebensanschauungen sprechen läßt. So hat ein Vortrag die Lebensanschauung der Orthodoxen behandelt, während Br. du Cloux über die der Freimaurer sprach.

SÜDAFRIKA. Zur Frage einer selbständigen Großloge von Südafrika hat sich der Distriktsgroßmeister der englischen Distriktsgroßloge des östlichen Teils von Südafrika, Br. Alan B. Gordon, bei seiner Anwesenheit in London dem Leiter des Freemason gegenüber geäußert: „Die Freimaurerei Südafrikas ist kräftig genug, eine eigene Großloge zu unterhalten, aber das Loyalitätsgefühl zum Mutterland und zur Muttergroßloge überragt alle örtlichen Wünsche auf Selbständigkeit. Wir sind auch wirklich unter der englischen Herrschaft so selbständig, daß der Verlust unserer Verbindung mit der Großloge von England ein größeres Opfer sein würde als ein Entgelt für irgend einen Gewinn."

BRITISCH-COLUMBIA. Eine Versammlung von 60 Royal-Arch-Maurern aus allen Teilen des Landes hat bei der Versammlung der Großloge von Britisch-Columbia im Juli in Vancouver die Frage erörtert, ob man ein Groß-Royal-Arch-Kapitel für Britisch-Columbia errichten solle. Man beschloß indessen, vorläufig noch unterm Großkapitel von Kanada zu bleiben.

NORDAMERIKA. Das Kongreßmitglied Harrison von Mississippi hat den Antrag gestellt, daß der Staatssekretär des Kriegs angewiesen werde, zu gestatten, daß Embleme und Insignien auf den Denkmälern, Grabsteinen usw. in den Nationalfriedhöfen der Vereinigten Staaten angebracht werden. Der Antrag, der sich gegen die Verfügung des Generalquartiermeisters (vgl. S. 159) wendet, ist am 15. März dem Ausschuß für militärische Angelegenheiten überwiesen worden. Der Großmeister der Großloge von Georgia hat unterm 5. Juni in einem Rundschreiben seine Brr. aufgefordert, sich an ihr Kongreßmitglied und die Senatoren wegen Unterstützung des Antrags zu wenden. Auch die Großloge von Iowa hat am 13. Juni eine Entschließung zugunsten des Antrags angenommen.

— Nach dem bekannten französischen General und Staatsmann Lafayette nennen sich nach dem Mas. Bibliophile 38 Logen in der Union, die sich auf 34 Staaten verteilen. In Iowa und Ohio führen je zwei und in Pennsylvanien drei Logen seinen Namen. Vgl. S. 176.

— In dem 15bändigen Werke The Catholic Encyclopedia, das vor einigen Jahren bei Robert Appleton Co. in New York erschienen ist, befindet sich im 9. Bande auch ein Artikel „Masonry", der sich über 18 Seiten erstreckt und den bekannten Jesuitenpater Hermann Gruber in Feldkirch zum Verfasser hat.

ALABAMA. Die Großloge von Alabama zählt 31 361 Mitglieder, darunter 1122 Geistliche. In den III. Grad wurden im vor. Jahre 1070 Brr. befördert. 18 Brr. wurden ausgestoßen, 39 wegen unmaurerischen Betragens und 700 suspendiert, weil sie ihre Beiträge nicht bezahlt haben.

DISTRIKT COLUMBIA. Der bekannte Major Butt, der beim Untergang des Dampfers Titanic mit ertrunken ist, war Mitglied der Loge Temple in Washington, die am 5. Mai eine Trauerloge für ihn abgehalten hat. An der Feier hat auch der Präsident Br. Taft teilgenommen.

GEORGIA. Die Beförderungsgebühren im Schottischen Ritus betragen nach The New Age in der Perfektionsloge (4.—14. Grad) 40, im Rosenkreuzerkapitel (14.—18. Grad) 30, im Kadoschrat (19.—30. Grad) 30 und im Konsistorium (31. und 32. Grad) 56,50, zusammen 156,50 Dollars.

ILLINOIS. 1500 Mitglieder des Oriental Consistory in Chicago haben am 23. April beschlossen, einen Kranz mit der Aufschrift „At Rest, Titanic" an der Stelle ins Meer zu versenken, wo der Dampfer Titanic untergegangen ist.

— In einer großen Anzahl Chicagoer Logen bestehen sog. Low Twelve Clubs. Es sind das Vereinigungen innerhalb der Logen, deren Mitglieder eine bestimmte Summe zahlen, die dann beim Tode des Mitglieds seinen Angehörigen ausgehändigt wird.

LOUISIANA. Die Großloge von Louisiana hat am 5. Februar ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Die Großloge ist am 12. Juni 1812 mit 5 Logen gegründet worden und zählt heute deren 204. Der jetzige Großmeister ist nach dem Bulletin der Freimaurerischen Weltgeschäftsstelle der Enkel des ersten Großmeisters. Der Großschriftführer Br. Lambert feierte gleichzeitig seine diamantne Hochzeit; der 83jährige Br., der seit 1861 Freimaurer ist und seit 1891 sein Amt bekleidet, nahm an der Sitzung teil und wurde mit einem goldnen Teeservice beschenkt Auf das Jubiläum ist eine Denkmünze geprägt worden.

MARYLAND. Die Großloge von Maryland hat ihre 125. Jahresversammlung am 14. Mai in Easton abgehalten und dabei das dort befindliche Grab ihres ersten Großmeisters Brs. Dr. med. John Coates geschmückt.

MASSACHUSETTS. Die Katholiken in Melrose haben sich geweigert, an der Grundsteinlegung des Soldiers' and Sailors' Memorial teilzunehmen, weil diese, wie in den Vereinigten Staaten üblich, durch die Großloge des Staats vorgenommen werden sollte.

MICHIGAN. Am 29. März ist das neue Maurerheim in Alma unter Teilnahme von etwa 1000 Brn. eingeweiht worden. Das alte Heim in Grand Rapids ist im Februar 1910 durch Feuer zerstört worden, und es hat darauf ein Nichtmaurer, Ammi W. Wright, sein Sanatorium in Alma geschenkt, das als Heim eingerichtet worden ist. Wright ist übrigens am 5. Mai gestorben. Die Einrichtung des Heims hat über 24000 Dollars gekostet, und es kann 150 Insassen aufnehmen. Der Großlogenbeitrag ist infolgedessen auf der letzten Jahresversammlung der Großloge am 28. und 29. Mai in Detroit von 45 auf 65 Cents erhöht worden, wovon 40 Cents in den Heimfonds fließen. Auf dieser Versammlung wurde auch der Gehalt des Großschriftführers auf 600 Dollars erhöht, und es überreichte die Loge Washington Alexandria in Alexandria (Virginien) der Großloge einen Hammer, der abgesehen vom Stiel aus dem Holze eines Magnolienbaumes gefertigt ist, den Washington kurz vor seinem Tode gepflanzt hat, während der Stiel von einem Apfelbaum vom Wohnsitz von Washingtons Stieftochter in Arlington stammt und der Knauf einer der 4 Knäufe am Sterbebette Washingtons ist.

— Die Großloge von Michigan hat die Anerkennung der Neger-Großlogen von Michigan und Florida abgelehnt und dies damit begründet, daß diese Großlogen irregulären Ursprungs seien. Dies bestreitet The American Tyler-Keystone; aber auch er ist gegen eine Anerkennung der Neger-Freimaurer nur meint er, man solle den wahren Grund angeben: die Unmöglichkeit, sich mit Negern auf einer gleichen gesellschaftlichen Basis zu vereinigen, das sei ehrenwerter, als den wahren Grund mit unwahren geschichtlichen Gründen zu verdecken.

NEW YORK. Die Großloge von New York hat ihre 131. Jahresversammlung vom 7. Mai an abgehalten. Nach dem Führer gedachte der Großmeister Br. Robert Judson Kenworthy in seinem Jahresbericht auch des Hinscheidens des frühern dep. Distriktsgroßmeisters des 9. Distrikts, Brs. Ferdinand Weiler, Altmeisters der Uhland-Loge Nr. 735 in New York, der am 20. September v. J. gestorben ist. Die Einnahmen beliefen sich auf 217653,60 und die Ausgaben auf 217813,06 Dollars. Das Vermögen der Großloge stellt sich auf 60308.29 Dollars. Das Maurerheim hatte eine Einnahme von 1558505,29 und eine Ausgabe von 1414024,43 Dollars und hat einen Vermögensbestand von 353024,47 Dollars. Die 808 Logen hatten Ende v. J. 173713 Mitglieder. 4999 mehr als im Vorjahr; aufgenommen wurden 9858 Brüder. Der Großgeschichtsschreiber Br. Edwin A. Quick hat wieder die Geschichte von 30 Logen (Nr. 263—294) verfaßt. Die Arbeitsnachweisstelle. die im November v. J. eröffnet wurde, hat von 465 Gesuchen 104 erledigen können. Die Versammlung stiftete 10 neue Logen und wählte Br. Charles Smith in Oneonta zum Großmeister.

— Ein Aufsatz, den der Führer dem Mas. St. entnimmt, beklagt das Streben nach Großlogenämtern. Vor Jahren suchte man, der wachsenden Nachfrage nach Großlogenämtern durch Vermehrung des Angebots zu begegnen. Man muß zugeben, das Resultat hat weder die Anzahl noch die Ämtersucher verringert. Vielleicht würde eine gegenteilige Politik von mehr Erfolg sein. . . . Der Gebrauch stellt fest, daß unsre Großmeister in zwei Amtsterminen dienen sollen. Warum nicht den Amtstermin auf zwei Jahre erhöhen und die Großlogen-Sitzung zu einer alle zwei Jahre stattfindenden zu machen? Die jüngste Großlogenversammlung kostete dem Bunde ungefähr 25000 Dollars. Was wurde außer der Beamtenwahl erreicht? Nichts von Wert oder Bedeutung. Die Berichte hätten den Logen durch die Post zugestellt werden können. Die wenigen unbedeutenden Abänderungen der Konstitution hätten durch die Logen, wie in dem Grundgesetz vorgesehen, besorgt werden können, oder sie hätten ohne Schaden auf ein Jahr, auf zwanzig Jahre zurückgelegt werden können. Der einzig mögliche Vorteil jährlicher Sitzungen ist das Zusammenbringen der Brüder aus allen Teilen des Staates, der Ansporn aus geeinter und friedlicher Arbeit. Aber was würde es für die Brüder besser gewesen sein, zu Hause zu bleiben, wenn Eintracht fehlt. Zweijährige Versammlungen würden den Kampf um die durch Ernennung zu besetzender

Ämter auf die Hälfte beschränken und dem Orden mehr Zeit für die Betreibung legitimer maurerischer Ziele geben. Während es auf der einen Seite die Gelegenheit zu Streit vermindern würde, würde es auf der andern Seite Gesetzgebung verringern, und das an sich ist ein auf das Innigste zu wünschende Ziel".

— Zum dep. Distriktsgroßmeister des 9. (deutschen) Bezirks der Großloge von New York ist Br. (Rechtsanwalt) Eugene Cohen in New York ernannt worden. Er ist am 19. Juni 1868 dort geboren und hat die Schulen in New York und Berlin besucht und in der New York Law School graduiert. 1889 würde er zur Rechtspraxis zugelassen. Aufgenommen ist er im Juni 1902 in der Loge King Solomon Nr. 279 in New York und war 1908—10 ihr Meister vom Stuhl.

— Die Zeitschrift The New Age übersetzt in ihrer August-Nr. S. 176 bis 179 den Aufsatz „Die geistigen Grundlagen der Freimaurerei und das öffentliche Leben", den Br. Pfundheller in Nr. 36 des Protestantenblattes vom vorigen Jahr hat erscheinen lassen.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Bericht über das neunzehnte Arbeitsjahr der St. Joh. Freimaurerloge Phoenix, Or. Leipzig. Jahresbericht XIX. 1911. Leipzig. Druck von W. Drugulin. 8°.

Der Berichterstatter zeigt, wie auch im Logenjahre 1911 sowohl das innere, wie das äußere Leben der Phoenixbauhütte kraftvoll vorwärts geschritten ist. Nicht Einschränkung, sondern Erweiterung der Aufgaben, mehr Vorbereitung auf unsern Freimaurerberuf! An 14 Arbeitstagen und 47 Klubabenden, die durch mannigfache Vorträge aus allen Wissensgebieten ausgestattet waren, ist vorstehender Forderung Rechnung getragen worden. *M.*

Welcker, Heinrich: Ein Kampf um Gott. Roman von —. Berlin: Janke 1912. 342 S. 8°. 3 M., geb. 4 M.

Der Verfasser hat uns erst vor kurzem mit dem Werke „Drama und Freimaurerei" (vgl. S. 255) erfreut, worin er sich als ein feinsinniger Kritiker vorgestellt hat. Das religiöse Problem, das er in jenem Werke auch berührt, bildet die Grundlage dieses Romans, der in seinen Anfängen älter ist als das Drama des Verfassers „Der Pfarrer von St. Georgen", das ein ähnliches Thema behandelt und an den Berliner Schillertheatern aufgeführt worden ist. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junger Dorfpfarrer, der sich infolge des Schicksals, das seinem der naturwissenschaftlichen Weltanschauung huldigenden greisen Kantor widerfährt, von der christlichen Weltanschauung auch zu dieser durchringt und sein geistliches Amt aufgibt. Die einzelnen Charaktere sind psychologisch fein erfunden, und die Darstellung ist reich an spannenden und trefflich geschilderten Momenten.

### *Ausländische Literatur.*

25) Tondelier, E.: La Franc-Maçonnerie d'après l'Encyclique „Humanum Genus" de Léon XIII, étude religieuse et sociale, par l'abbé —. Ouvrage approuvé par S. G. Mgr Lobbedey, évêque d'Arras. Béthune: H. David, 12 rue de Pot-d'Etain.

26) Gibson, Rev. John George: The Masonic Problem: The Purpose and Meaning of Freemasonry. By Bro. —. With Introduction by Bro. Robert Freke Gould. Darlington: The North of England Newspaper Co., Ltd. 1912. 5 s.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß).

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.



**Nr. 19. Leipzig, den 14. September 1912. 35. Jahrgang.**



## 50. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

### in Frankfurt a. M. am 14. und 15. September 1912.

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, sind in der alten Kaiserstadt am Main die Mitglieder des Vereins deutscher Freimaurer zu ihrer Jahreszusammenkunft versammelt. Aus allen deutschen Gauen sind Brüder dahingeeilt, um zu zeigen, daß trotz der durch die verschiedenen maurerischen Systeme bedingten Spaltung im Bunde doch die Einigkeit in der Festhaltung des Zieles vorhanden ist, um sich aber auch dort, wo jene Schranken des Rituals und der Überlieferung nicht existieren, neue Begeisterung für die Aufgaben der K. K. zu holen. Ohne jegliche Voreingenommenheit und Überschwenglichkeit kann man doch nicht umhin, den Verein als einen Jungborn unseres Bundes zu betrachten, aus dem die Anregungen hinausfließen in das weite Feld maurerischen Strebens und Arbeitens, hinein in die Häfen masonischen Geistes und masonischer Sitte, in die vielen Bauhütten unseres Vaterlandes. Aus dem Bedürfnis herausgeboren, das in der Freimaurerei verborgen liegende Gold zu münzen oder — besser gesagt — in Umlauf zu setzen, auf das vielfach stagnierende Logenleben anregend und befruchtend einzuwirken, hat sich der Verein deutscher Freimaurer zu einem achtunggebietenden Faktor nicht nur der Freimaurerei, sondern des ganzen geistigen Lebens unserer Nation entfaltet. Selbst die Kreise, welche sich jahrzehntelang

ablehnend gegen den Verein verhielten, weil sie eine umstürzlerische Tätigkeit von seiner Seite befürchteten, haben sich mit seinem Bestehen abgefunden, ja, sie sind ihm sogar beigetreten und unterstützen seine Bestrebungen. Worin liegt aber die Hauptbedeutung des Vereins?

In erster Linie ist wohl hervorzuheben, was durch ihn für Aufklärung über Wesen und Ziele der Freimaurerei innerhalb und außerhalb des Bruderbundes geschehen ist. Ja, der Verein hat manchen Bruder, welcher der Loge ferngeblieben war, weil ihm dort ein Arbeitsfeld nicht eröffnet ward, zu reger Mitarbeit herangezogen, er hat manchen, der seiner Aufgabe verständnislos gegenüberstand, darüber aufgeklärt. Durch ihn ist vor allem die historische Forschung über die Maurerei gefördert und angeregt worden und in der maurerischen Bibliographie ein Werk erstanden, das seinesgleichen sucht. Auch außerhalb des Bundes stehende Kreise weiß der Verein zu interessieren, indem er sich mit Preisaufgaben volkserzieherischen Inhaltes an die breite Öffentlichkeit wendet und alle geeigneten Kräfte zur Lösung einladet. Dadurch ist auch das Interesse am Bunde wieder mehr gestiegen, und geeignete, durch den Verein erlassene Veröffentlichungen in den Tagesblättern haben die Aufmerksamkeit profaner Kreise auf sich gelenkt. Damit ist der Weg beschritten, auf dem unser Bund zu einer gerechten Würdigung der Mitwelt gelangen kann. Noch dünkt überängstlichen und übergewissenhaften Brüdern ein solches Vorgehen als eine Sünde wider den heiligen Geist der Maurerei; sie fürchten eine Profanierung. Aber immer hat doch der Verein bewiesen, daß er weder radikalen Bestrebungen huldigt, noch jemals daran denkt, etwas von den idealen Gütern der Masonei preiszugeben. Auch in Frankfurt wird der alte Maurergeist die Brüderschar erfüllen, und wir wünschen, daß die Tagung in der Mainstadt ihren Segen hinausströmen lasse in die deutsche Maurerwelt. *M.*

---

# Tolstois Sittenlehre.

Von Br. Täschner, Leipzig.

Welke Blätter fallen, des Sommers Pracht ist im Vergehen; aufs neue erinnert uns die absterbende Natur an die Vergänglichkeit alles Lebens; aufs neue mahnt uns auch die heutige Loge, die Unstetigkeit und Wandelbarkeit unseres Lebens zu begreifen, unser Leben als eine Wanderung, eine Pilgerfahrt nach dem einen Ziele aufzufassen, das uns allen bevorsteht. Wohl uns, wenn uns auf unserer Wanderung treue Gefährten begleiten, die sich, wandern wir auf einem anmutigen, von der Sonne des Glücks beschienenen Wege, unseres Glückes freuen und

es durch ihre Mitfreude mehren, — und die, wandern wir auf dornenvollen und dunkeln Wegen, uns auf den rechten Pfad führen und uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wanderer sind wir, aber unverständlich und nichtssagend wäre unser Leben, wenn es nichts weiter als eine Wanderung wäre, wenn wir den Weg lediglich deshalb zurücklegen müßten, um am Ziel erschöpft zusammen zu brechen, wenn wir den Wanderstab nur deshalb ergriffen, um ihn nach einiger Zeit ermüdet wieder beiseite zu legen. Wieviele aber geben dem Leben nur diese Bedeutung, darunter sind solche, die, ohne nach rechts und links zu sehen, dahingehen und keinen Anlaß finden, sich mit anderen als den nächstliegenden Dingen zu befassen; weil es ihnen wohlergeht, finden sie keine Gelegenheit sich die ernste Frage nach dem Sinne und dem Zweck des Lebens vorzulegen und darüber nachzugrübeln; andere gehen diesen Fragen mit einer gewissen Absicht aus dem Wege, weil sie fürchten, sich zu beunruhigen, wieder andere stellen die Frage und vermögen sie nicht zu beantworten.

Kein denkender Mensch kann sich aber auf die Dauer der Frage, was sein Leben bedeute und bezwecke, entziehen und alle Philosophen vom Altertum bis in die Neuzeit haben diese Frage immer aufs neue gestellt, behandelt und beantwortet. Von keinem ist aber diese Frage mit solcher Bestimmtheit und mit einem solch herzlichen Verlangen nach einer klaren und überzeugenden Antwort gestellt worden, wie von jenem großen Denker Rußlands, der unlängst nach einer mühevollen Wanderung, nach einem Leben voll innerer Kämpfe und Arbeit zur Ruhe einging: Leo Tolstoi. Wenn es richtig ist, daß wir alle diejenigen, die nach Vervollkommnung, nach Erkenntnis und nach Wahrheit streben, auch wenn sie nicht zu unserem Bunde zählen, doch im weiteren Sinne als unsere Brüder betrachten dürfen, so können wir auch Tolstoi einen der unseren nennen. Ist auch nicht alles, was er lehrt und fordert, frei von Irrtum, so können wir doch von ihm lernen, denn die Grundlage seiner Lehre ist wahr und wird unerschütterlich für alle Zeiten bleiben, sie stimmt auch mit den Anschauungen der Freimaurerei im wesentlichen überein. Wo wir aber auf Irrtümer stoßen, liegen sie nicht in den Ausgangspunkten, sondern in den Folgerungen. Folgerungen, die deshalb falsch und unannehmbar erscheinen, weil sie von Tolstoi unter Außerachtlassung der gegebenen Sachlage, der geschichtlichen Entwickelung, der politischen und sozialen Verhältnisse gezogen werden.

Ehe Tolstoi aber den richtigen Ausgangspunkt fand, ehe er überhaupt Betrachtungen über sittlich-religiöse Fragen anstellte, erging es ihm, wie manchem anderen:

Tolstoi hatte das 50. Lebensjahr erreicht, er hatte bedeutende Erfolge zu verzeichnen, seine schriftstellerische Tätigkeit hatte ihm nicht nur den Ruhm eines hervorragenden Autors, sondern auch klingenden Lohn eingebracht, aber trotz aller Verehrung, trotz eines von Sorge befreiten Lebens, wie er es nirgends ruhiger und harmonischer als auf seinem schönen Landgut Jásnaja Poljana hätte verbringen können, quälte ihn fortgesetzt das Gefühl der Unzufriedenheit; er konnte sich nicht vorstellen, daß der Besitz, ein geachteter Name, ein sorgenfreies Dasein, ein glückliches Familienleben das Endziel seines Wirkens sei; bei allem, was er anfängt, sieht er den Tod, die Vernichtung voraus, seine Arbeitskraft, sein Schaffensmut drohen darunter zu erlahmen, ihn peinigt der Gedanke, daß alles, was er errungen hat und noch erringen wird, zweck- und sinnlos sei, weil das Leben selbst keinen Sinn und keine Bedeutung habe. Und dieser an Verzweiflung grenzende Seelenzustand wurde für ihn um so unerträglicher, je höher er als Schriftsteller emporstieg, je günstiger sich seine äußere Lage gestaltete. Die Frage, warum lebst du, warum mühst du dich ab, wo doch deine Taten, sie mögen sein, wie sie wollen, und du selbst einmal gleich den Milliarden der Mitlebenden vergessen sein werden, drängte sich ihm mit immer größerer Heftigkeit auf, und immer verzweifelter wurde er, denn er konnte darauf keine Antwort finden. Gut, sagte er, wenn du eben den Sinn des Lebens nicht erfassen kannst, denke nicht daran, lebe! — allein er konnte sich dabei nicht beruhigen. So suchte er nun, wie ein im Wald Verirrter, der alle Anstrengungen macht, um wieder auf den rechten Weg zu gelangen, nach einer Lichtung. Schon der Verzweifelung nahe und unter Aufbietung aller Kräfte sucht er aus dem Dickicht, aus der ihn umgebenden Finsternis herauszugelangen, er suchte jemanden, der ihm auf seine stetige Frage nach dem Sinne des Lebens eine Antwort zu geben vermochte. Fand er eine Antwort nicht, dann schien ihm die Vernichtung dieses zwecklosen Lebens das allein Richtige. In dieser Unruhe, in diesem aufreibenden Seelenkampf, der in ihm oft genug den Gedanken des Selbstmordes aufkommen ließ, verbrachte er mehrere Jahre.

Er wendet sich mit seiner Frage zunächst an die Wissenschaften. Er findet, daß sie in bezug auf seine Frage gewissermassen in 2 Halbkugeln zerfallen, an deren entgegengesetzten Polen positiv und negativ zu der Frage Stellung genommen wird. Die eine Gruppe scheint ihm die Frage nicht anzuerkennen, ihr auszuweichen, dafür aber bestimmt und klar auf ihre eigenen unabhängig davon gestellten Fragen zu antworten. Das ist die Gruppe der Erfahrungswissenschaften, an ihrem

äußersten Punkte die Mathematik. Die andere Gruppe erkennt die Frage ausdrücklich an, beantwortet sie aber seiner Ansicht nach nicht, das ist die Gruppe der spekulativen Wissenschaften, an ihrem äußersten Punkte die Metaphysik. Ich frage, so führt er aus, wozu lebe ich.

Die Erfahrungswissenschaft antwortet mir: In dem unendlichen Raume, in der unendlichen Zeit verändern sich unendlich kleine Teile in mannigfaltigen Verbindungen. Du bist ein Teil des Ganzen, und hast du die Gesetze der Veränderungen begriffen, so hast du begriffen, wozu du lebst.

Die spekulative Wissenschaft dagegen antwortet mir: Die Menschheit entwickelt sich auf Grund ihrer Ideale zu immer größerer Vollkommenheit. Du bist ein Teil der Menschheit und deshalb berufen, an der Verwirklichung der Ideale mitzuhelfen.

Beide Antworten schienen ihm in Wirklichkeit keine zu sein. Sie gaben ihm nichts als Worte augenscheinlich, um der Antwort auf seine Frage aus dem Wege zu gehen.

So hatte die Nachfrage bei den Wissenschaften seine Lage eher verschlimmert, als gebessert. Endlich, nach langem Suchen fand er eine klare Antwort. Er fand sie bei dem Philosophen Schopenhauer. Die Antwort war freilich negativ. Sie lautete: Das Leben hat keinen Sinn, es ist zwecklos, denn alles zerfließt in ein nichts. Damit war er nun zu dem Punkte zurückgelangt, von dem er ausgegangen war, und vier Auswege schienen sich ihm in dieser trostlosen Lage zu bieten:

Der eine Ausweg war der, Beruhigung zu fassen und nicht darüber nachzudenken, daß das Leben ein Übel sei und keinen Sinn habe. Diesen Ausweg konnte er aber als denkender Mensch nicht wählen. Der zweite Ausweg, die irdischen Güter in Ruhe und mit Freuden zu genießen und sich über die Hoffnungslosigkeit des Lebens durch ein möglichst genußreiches, selbstgefälliges Wohlleben oder durch emsiges Streben nach Gut und Geld hinwegzusetzen, schien ihm auch nicht gangbar. Der dritte Weg aber, er nennt ihn den der Kraft und Energie, war der, einem sinnlosen Leben, das vom Standpunkt der Philosophie ein Übel, ein Nichts ist, ein gewaltsames Ende zu machen. Den zu gehen, sagt er, fand ich nicht den Mut, so daß für mich nur der vierte und letzte Weg, der Weg der Schwäche, blieb, darin bestehend, das Leben fortzusetzen, wiewohl man seine Sinnlosigkeit erkennt in dem ungewissen Gefühle, daß vielleicht doch noch eine andere Erfassung des Lebens möglich sei.

Und Tolstoi sollte eine andere Erklärung finden. Er bemerkt, daß er und die Philosophie die Frage immer nur im Hinblick auf die Mensch-

heit gestellt und beantwortet habe, aber nicht im Hinblick auf die Milliarden von Menschen, wie sie gelebt haben und jetzt noch leben; stellte er die Frage im Hinblick auf die Milliarden arbeitsamer Menschen, die sich weder dem Genusse hingeben können, noch an dieser Frage achtlos vorübergehen, noch auch die Vernichtung des Lebens für zulässig halten, so ergab sich doch mindestens so viel, daß diese dem Leben einen Sinn beimessen mußten und daß ihnen eine Kraft die Möglichkeit des Lebens gab. Die ihnen innewohnende Kraft war aber nach Tolstois Überzeugung die Religion, der Glaube. Der Glaube allein, nicht die menschliche Vernunft, kein philosophisches System, so scharfsinnig es durchdacht sei, gab diesen Milliarden von Menschen den Lebensinhalt, und was für sie galt, mußte auch für ihn gelten.

Nach solchen Betrachtungen, die Tolstoi jahrelang beschäftigt hatten, war er nun soweit gelangt, Umschau unter den Glaubensbekenntnissen zu halten. Er erforschte den Buddhismus, die mohamedanische Lehre, er widmete sich auch dem Studium des Christentums.

Durch seine weitgehenden Beziehungen, seine geachtete Stellung war es ihm möglich, mit Gelehrten, Theologen der orthodoxen Kirche, Geistlichen anderer Konfessionen darüber zu verhandeln, worin ihr Glauben bestehe. Aber ihre Erklärungen befriedigten ihn nicht: er meinte wahrzunehmen, daß die Lehre der christlichen Kirche, die ihn am meisten anzog, mancherlei enthalte, was der Lehre Christi widerstreite, daß die Kirche mit ihrem Kultus, ihrer Heiligen- und Reliquienverehrung der reinen Lehre Christi willkürlich unnütze, ja unvernünftige Dinge beigemengt habe, daß das Leben der gläubigen Christen insbesondere der Geistlichen genau so wie das seinige sei, nur mit dem Unterschiede, daß das ihrige durchaus nicht den Glaubenssätzen entspräche, die sie als ihre Lehre bezeichneten. Auch sie lebten nach seiner Überzeugung nur, sich ihres Besitzes freuend und in Furcht vor Entbehrungen, Leiden und Tod. Erst als er sich an die armen, einfachen und ungelehrten Leute, an das russische Bauernvolk wandte und mehr und mehr Einblick in deren Leben gewann, schien ihm eine Übereinstimmung des Glaubens und der Lebensführung möglich zu sein. Und nun kommt er zu dem Schlusse, nur, wenn du dein Leben gleich jenen führst, kannst du den Sinn des Lebens erfassen. So sehen wir ihn denn inmitten der ärmlichen Bauern, inmitten der Kranken und hilfesuchenden Menschen, die sich zu ihm drängten, an ihren Freuden und Leiden herzlich Anteil nehmend, er gewinnt sie und ihren Glauben lieb, und aus dem innigen Verkehr mit diesen Menschen ergab sich gleichsam von selbst die Annahme ihres Glaubens. Tolstoi wurde ein streng-

gläubiger Christ, ein Bekenner des griechisch-katholischen Glaubens, und schien ihm auch der Kultus dieser Kirche, insbesondere die Reliquien- und Heiligenverehrung nicht allenthalben verständlich, er hoffte hierfür noch eine Aufklärung zu finden. Damit schloß die Entwickelung ab, die Tolstoi in einem im Jahre 1882 erschienenen Werke unter dem Titel „Meine Beichte“ mit all den überstandenen Seelenkämpfen und Gewissensqualen schilderte. Zwei Jahre darauf erschien ein weiteres Werk unter dem Titel „Mein Glaube“, ein Werk, das bei seinem Erscheinen in Rußland aber auch anderwärts ungeheures Aufsehen, vor allem in kirchlichen Kreisen erregte, nicht zum wenigsten deshalb, weil man nach der vorangegangenen Schrift etwas ganz anderes von Tolstoi erwartet hatte. In diesem Werk sagte sich Tolstoi in aller Form von der orthodoxen Kirche los, die denn auch nicht zögerte, ihn aus der kirchlichen Gemeinschaft auszustoßen. Tolstoi erklärt, daß die Kirche die christliche Lehre geradezu in ihr Gegenteil umkehre, er erklärt, daß auch die Staatsverfassungen, wie sie heute bestehen, der christlichen Lehre zuwiderliefen. Es war für Tolstoi gewiß kein kleines Wagnis, sich zu solchen Ansichten zu bekennen, liefen sie doch darauf hinaus, die heutige gesellschaftliche Ordnung umzustoßen und durch eine andere zu ersetzen, die die Unterschiede der Geburt, des Standes und des Besitzes nicht kennt. Das Wagnis erscheint um so größer, wenn man sich vergegenwärtigt, daß man in Rußland derartige Meinungsäußerungen sehr ernst auffaßt. Tolstoi mußte, ganz abgesehen von einer Maßregelung der kirchlichen Behörde, für seine Freiheit, ja für sein Leben fürchten, und vielleicht wäre es ihm auch ergangen, wie vielen anderen, die sich in den Augen der russischen Polizei verdächtig gemacht hatten, wenn er nicht bereits damals einen großen Namen gehabt und auch das Volk, vor allem auch die Bauern einen bedeutenden Einfluß ausgeübt hätten. Deshalb begnügte sich die russische Regierung vorerst, den Druck und die Verbreitung seiner Schriften in Rußland zu verhindern.

Wir müssen die Unerschrockenheit, mit der Tolstoi seine Anschauungen damals verfocht, seine Überzeugungstreue bewundern, andererseits überrascht uns der Inhalt seiner neuen Lehre. Wie kam es, das ein so religiös veranlagter Mann wie Tolstoi sich von der Kirche und zwar nicht nur von der russisch-orthodoxen Kirche, sondern von der Kirche überhaupt lossagte, daß er, der dereinst selbst dem Staate dienstbar war und bei Sebastopol in den Reihen des russischen Heeres stand, jetzt von Kirche und Staat nichts mehr wissen wollte und einen völligen Umsturz herbeiwünschte? Er antwortet uns hierauf, Kirche und Staat seien in ihrer heutigen Gestalt und Verfassung mit dem höchsten sitt-

lichen Gebote der christlichen Lehre, mit dem Gebote der Nächstenliebe, schlechterdings nicht in Einklang zu bringen. Dieses Gebot, das Tolstoi am schärfsten und klarsten in den neutestamentlichen Evangelien ausgesprochen findet, bildet die Grundlage und den Angelpunkt seiner Anschauungen. Tolstoi versteht nicht, wie die Kirche, die doch ihrerseits das Gebot der Nächstenliebe als den Kernpunkt der christlichen Lehre anerkenne, tatsächlich das Gegenteil der Lehre zur Ausführung bringe. Das Gebot der Nächstenliebe, wie es die Evangelisten aufstellen, verlange mehr als Mitleid, es verlange Duldung, Schonung dessen, der sich am Leben und Eigentum anderer vergreift, es verlange Duldsamkeit gegenüber Andersgläubigen. Statt hiernach zu handeln und die Gläubigen zur Bruderliebe, Versöhnung und Nachgiebigkeit anzuhalten, schüre die Kirche die Feindschaft unter den Menschen. Sie heiße den Krieg gut, mit ihrer Zustimmung, ja auf ihre Veranlassung seien Millionen von Menschen hingeschlachtet worden, sie predige ebenso die Bekämpfung des politischen Feindes wie des kirchlichen Feindes. Wie sie in Zeiten des Kriegs die Vernichtung des feindlichen Heeres erflehe, so habe sie in Friedenszeiten Scheiterhaufen errichtet und Ketzergerichte eingesetzt zur Vernichtung Andersgläubiger, und noch jetzt sei sie grundsätzlich intolerant. Was aber den Staat anlangt, so bedeutet ihm der von jenem ausgeübte Zwang, die unter seinem Schutz stehenden Kriminalgerichte, selbst der Schutz des Eigentums eine vollständige Aufhebung jenes sittlichen Gebots, und diese Aufhebung fällt wiederum auf die Kirche zurück, weil sie die staatlichen Einrichtungen gutheißt. Er findet es unerklärlich, wie die christliche Kirche die erhabenste Lehre ihres Stifters zwar für eine göttliche hält, ihre Anwendbarkeit auf das praktische Leben aber verneint. Er selbst ist von ihrer Anwendbarkeit überzeugt, ja er erklärt es für unmöglich, auf andere Weise ein wahrhaft glückliches Leben führen zu können. Böses dürfe nicht mit Bösem vergolten werden, deshalb seien Zwang und Strafe zu verwerfen. Der Schutz des Eigentums bedeute nur den Schutz der Ausbeutung, sei also ebenfalls verwerflich. Dasselbe gelte von der Industrie in ihrer heutigen Gestalt, denn sie verschärfe nur die Unterschiede des Besitzes und bedeute eine Ausbeutung der Arbeiter. Selbst die fortschreitende Kultur dünkt ihm nicht heilsam, sie verwöhne, verweichliche den Menschen, mache ihn bequem und steigere seine Ansprüche an das Wohlleben.

So gelangt Tolstoi im Ergebnisse beinahe zu denselben Forderungen, die der Anarchismus und die Sozialdemokratie erheben, so sehr auch seine Ansichten in ihrer Begründung von den Ansichten der Anarchisten und Sozialdemokraten abweichen.

(Schluß folgt.)

# Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

## Allgemeines.

— Der Weltkongreß des Schottischen Ritus, der 1907 in Brüssel getagt hat, tritt vom 7. Oktober an in Washington zusammen. Dazu sind 27 Oberste Räte (15 in Amerika, 11 in Europa und einer in Afrika), die einander anerkennen, eingeladen worden, es haben jedoch die Obersten Räte von England, Irland und Schottland auch diesmal ihre Teilnahme abgelehnt. Anträge haben die Obersten Räte von Frankreich, Belgien und Griechenland gestellt, auf die wir zurückkommen werden, sobald der Bericht über die Versammlung vorliegt.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Unter Überschrift „Der ‚Asino' jetzt Freimaurerblatt", schreibt die Schles. Volksztg. in Nr. 380 vom 21. August:

Infolge der auf dem italienischen Sozialistenkongreß in Reggio Emilia gefaßten Beschlüsse haben sich bekanntlich jene Sozialisten, die sich vor allem als Freimaurer fühlen, von der offiziellen Partei losgesagt. Podrecca, der sattsam bekannte Herausgeber des „Asino", wurde übrigens ausdrücklich ausgeschlossen. Er will jetzt sein Sudelblatt so umgestalten, daß es nicht mehr sozialistischen Charakter haben, sondern als Organ der Freimaurerei anzusehen sein wird. Der „Asino" soll der Hauptvorkämpfer für die von den Logen gehegte und gepflegte Blockpolitik werden, damit, wie Podrecca meint, Italien das Schicksal Belgiens erspart bleibe. Und doch hätte Italien allen Grund, das unter der „klerikalen" Regierung zu beispielloser Blüte gelangte kleine Belgien um vieles zu beneiden. Der „Asino" wird vergrößert und überall verbreitet zur Bekämpfung der „klerikal-gemäßigten Reaktion", die, wie Podrecca meint, ihren Triumph von den nächsten Wahlen erhoffe Um die Mittel ist Podrecca, der gewerbsmäßige Verlästerer alles Katholischen, nicht verlegen. Kürzlich ließ er sich dabei ertappen, als er das Evangelium fälschte, um es mit dem Koran in Einklang zu bringen. Er hat nicht einmal versucht, die Anklage, daß er ein Fälscher sei, abzuschütteln. „Asino" und italienische Freimaurerei passen ausgezeichnet zusammen.

Unter der Überschrift „Die gehässige und kleinliche Politik der portugiesischen Freimaurer" macht folgender Aufsatz die Runde durch die ultramontane Presse (vgl. Nr. 429 des Westfäl. Merkurs vom 24. und Nr. 195 der Germania vom 27. August):

Wenn man gründlich von Ekel über das Gebaren der portugiesischen Freimaurer erfaßt werden will, braucht man nur ihr Hauptorgan, den „Mundo", zu lesen, der das Menschenmögliche an Denunziationen leistet und an unfreiheitlichen Forderungen den Rekord erreicht. Jeder Geistliche, der mit der kirchenpolitischen Gesetzgebung nicht einverstanden ist, wird angeschwärzt. Die Unterdrückung katholischer Zeitungen wird fast in jeder Nummer gefordert. Die noch nicht zur Republik „bekehrten" Provinzen müssen einfach der Geistlichen beraubt werden, dann geht es vorwärts. So in einer Nummer, die den Verhältnissen in Vianha de Castello gewidmet ist. Der Kommandant des Schiffes „Cabo Verde" hatte dem verurteilten Monarchisten Almeida eine Vorzugsbehandlung gesichert, damit er nicht unter Deck eingepfercht sein müsse. Das fanatische Logenorgan schlägt dagegen Lärm und fordert die Bestrafung des chevaleresken Kapitäns, der den edeln Feind auch als Gefangenen estimierte. Hätte die Monarchie auch nur die Hälfte dessen,

was jetzt gegen die unglücklichen Monarchisten geschieht, gegen die republikanischen Verschwörer angewandt, sie würde heute noch bestehen. Mit geradezu teuflischer Befriedigung verzeichnet der „Mundo“ die Urteile gegen die Verschwörer monarchistischer Gesinnung im Fettdruck, um dann und wann zu rügen, daß nicht noch schwerere Strafen ausgesprochen wurden, denn es sei ja auch Ferrer zum Tode verurteilt worden. Das Traurige ist, daß der „Mundo“ in der Lage ist, durch Logengelder in alle Orte verbreitet zu werden, wo republikanische Propaganda notwendig ist. Er wird zu Hunderttausenden in die entferntesten Winkel geworfen. Bei einem halbkultivierten Volke kann diese Propaganda ihre Wirkung nicht verfehlen. Übrigens wollen die portugiesischen Freimaurer, ganz wie ein Teil ihrer französischen Kollegen, die antiklerikale Politik auch zu einem Ausfuhrartikel machen, indem sie das Patronat über Indien, dessen sich der Patriarch von Goa erfreut, aufgeben und nichts mehr zum Unterhalt der dortigen Missionen beitragen wollen. Ja, sie denken daran, die dortigen Kirchengüter, wie die im Mutterlande selber, wegzunehmen. In der portugiesischen Presse, natürlich in der republikanischen, weil eine monarchistische oder katholische gar nicht mehr besteht, wird aber dagegen Front gemacht. Die „Noticias“ rechnen den Logenhäuptern vor, wie groß der portugiesische Einfluß durch dieses Protektorat in Indien und wie gering die Ausgabe dafür ist. Andrerseits ist das Patrimonium, das in Staatshände übergehen könnte, so gering an Wert, daß nichts daraus gewonnen werden könnte, und daß der Staat durch die Veräußerung dieses Besitzes nicht nur nichts gewinnen könnte, sondern wahrscheinlich noch Liquidationskosten zu tragen hätte. Dazu kommt noch, daß einige der Kirchengüter von Englands indischer Verwaltung subventioniert werden, so daß es eine sehr delikate Sache wäre, diese Kirchengüter an sich zu ziehen. Man darf wohl annehmen, daß der geplante Raubzug auf die Kirchengüter in Portugiesisch-Indien vereitelt wird.

In Nr. 198 vom 30. August veröffentlicht die Germania einen Aufsatz „Ein Logenblatt in Reinkultur“, worin es u. a. heißt:

Wohl in der ganzen Presse Europas und Amerikas gibt es kaum noch ein Blatt von dem Tiefstand, wie der „Mundo“ in Lissabon. . . . . Noch nie habe ich einen solchen Ausbund frivoler Kampfesweise und schändlichen Denunziantentums angetroffen. . . . . Es kommt uns keine Nummer dieser echten Logenzeitung zu Gesicht, die nicht irgend eine feile Denunziation eines Geistlichen, einen Jubelartikel über die Verurteilung von Bischöfen und Geistlichen, rohe Artikel mit Drohungen gegen die Monarchisten, frivole Spöttereien über Gott und die Religion und noch brutalere Kommentare zu Naturkatastrophen enthielte. . . .

Beide Aufsätze hat Nr. 398 der Schles. Volksztg. vom 31. August zu einem Leitaufsatz „Portugiesisches Allerlei“ verarbeitet. — In Nr. 200 vom 1. September berichtet die Germania, der Rentner Andlauer in Schlettstadt, den die Liberalen als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt haben, sei, was die liberale Presse verschweige, Freimaurer, und gibt unter der Überschrift „Etwas über Freimaurerei“ mit dem Vermerk „Nachdruck verboten“ aus dem Kalender der Welt-Freimaurerei statistische Mitteilungen „über die Streitmächte der großen Antikirche“ unter Charakterisierung der einzelnen Gruppen.

— Aus der Tagespresse. Der Aufsatz „Amerikanische Logen und Orden“ (vgl. S. 172 und 218) ist auch im Neukölner Tageblatt vom 28. Juni erschienen, von wo ihn die Frmr.-Ztg. S. 266 ff. abdruckt. — Der Türmer hat in Heft 10 einen Aufsatz „Die Anfänge der Freimaurerei“ von Dr. v. Örtzen gebracht.

— Der Alumnatverein ist nunmehr, nachdem er auch beim Berliner Oberverwaltungsgericht ein obsiegendes Urteil errungen hat (vgl. S. 202), am 7. August in das Vereinsregister des Amtsgerichts in Lennep eingetragen

worden. Im Lörracher Alumnat befinden sich zur Zeit nur 4 Zöglinge trotz eifriger Werbetätigkeit durch Zeitungsanzeigen, Prospektversendung und Vorträge des Vorsitzenden Brs. Rackhorst in Antwerpen, Bremen und Aachen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist im letzten Berichtsjahre von 906 auf 1048 gestiegen, darunter befinden sich 44 lebenslängliche Mitglieder und 13 Logen, ein Kränzchen und ein Werktätigkeitsverein. Die Zahl der Spender beträgt 11 mit 249 M. Die Abnahme der 50 Darlehnsscheine zu je 100 M. geht nur langsam vor sich.

— Die drei altpreußischen Großmeister haben über ihre Reise nach England (vgl. S. 223 und 231) dem Protektor Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen einen ausführlichen Bericht erstattet, worin sie sich äußerst befriedigt über den Empfang in London aussprechen. Der Bericht, dem die gehaltenen Ansprachen beigefügt sind, ist im Bundesblatt S. 442 ff., in der Zirkelcorrespondenz S. 359 ff. und Am rauhen Stein S. 245 ff. gleichzeitig vollständig abgedruckt worden.

— Die Augusten-Stiftung der altpreußischen Großlogen hat einen Bestand von 223219,90 M. und die Kronprinz Friedrich Wilhelm-Stiftung einen solchen von 115663,44 M. Aus jener sind im letzten Jahre 5502 und aus dieser 3900 M. an Unterstützungen gewährt worden.

— Eine Zusammenkunft von Freimaurern aus Eutin, Malente und dem Kreise Oldenburg mit Schwn. hat nach den Lübecker Nachrichten am 12. August in Neustadt in Holstein stattgefunden.

DILLENBURG. Die Logen in Gießen, Marburg, Siegen und Wetzlar haben hier am 9. Juni ein Frühlingsfest gefeiert, das von 120 Brn. und deren Angehörigen besucht war.

FRANKFURT A. M. Der Verein Rat und Tat ist in seinem 6. Jahre von 356 auf 415 Mitglieder angewachsen, darunter befinden sich 11 korporative Mitglieder. Das Freibett Salzschlirf wurde von 4 Brn. und einer Schw. benutzt. Auch in Nauheim beabsichtigt man, ein solches Freibett zu errichten.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

PERLEBERG. Die Loge Zur Perle am Berge hat nach dem Bundesblatt von ihrem Mitglied Br. Wilhelm Schultz, dessen 40jähriges Maurerjubiläum sie am 8. August begangen hat, 1000 M. in Anteilscheinen des Logenbaues zu einer milden Stiftung geschenkt erhalten, die Witwen und Waisen von Mitgliedern zugute kommen soll.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

— Die Große Landesloge hat im Maurerjahre 1911/12 1 Andreas-Loge in Halle a. S., 2 Johannislogen in Groß-Lichterfelde und Nürnberg, 2 Andreas-Vereinigungen in Frankfurt a. M. und Saarbrücken und 3 freimaurerische Vereinigungen in Ballenstedt, Grabow und Duisburg gegründet. Für milde Zwecke wurden 72707,65 M. ausgegeben.

CREFELD. Br. Völker †. Am 7. Juli ist Br. (Kaufmann) Karl Völker, Mitglied der Johannis-Loge Eos, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 25. Juni 1844 geboren und wurde am 10. Juni 1876 aufgenommen. In der Johannis- wie der Andreas-Loge Conjunkta und im gleichnamigen Kapitel bekleidete er verschiedene Ämter, u. a. war er 1894—1909 wortführender Meister der Andreas-Loge und bis zu seinem Tode 1. Architekt des Kapitels.

DUISBURG. Hier hat sich eine freimaurerische Vereinigung Mercator zum Zirkel unter der Crefelder Loge gebildet.

ILMENAU. Br. Galluba, der seit 1898 an der Spitze der Johannis-Loge Bruderbund an der Ilm Glückauf steht, hat wegen andauernder Krankheit sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist Br. (Arzt Dr. med.) Richard Wiesel.

MINDEN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 3. Mai Br. (Generalleutnant z. D.) Ludwig Bene, Mitglied der Johannis-Loge Aurora, gefeiert.

### *Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.*

LEOBSCHÜTZ. Br. (Bankvorsteher) Fritz Kellert hat sein Amt als Meister vom Stuhl der Loge Concordia, das er seit 5 Jahren inne gehabt hat, nach dem Schles. Logenblatt wegzugshalber niedergelegt. Die Loge widmete ihm eine Büste Nathans des Weisen. Sein Nachfolger ist der Ehrenmeister Br. Hain, der schon vor ihm den ersten Hammer geführt hat.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

HEILBRONN. Das 50jährige Maurerjubiläum hat am 14. Juni Br. (Kommerzienrat) Friedrich Wilhelm Heinrich in Mainz, Mitglied der Loge Karl zum Brunnen des Heils, gefeiert.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

BORNA. Br. Noske †. Nach der Frmr.-Ztg. ist am 22. August Br. (Buchdruckerei-Besitzer und Buchhändler) Robert Noske, Vorsitzender des hiesigen Freimaurerklubs, im Alter von 57 Jahren gestorben.

### *Grosse Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt.*

FRIEDBERG. Die Loge Ludwig zu den drei Sternen hat von der Schw. Theobald in Frankfurt a. M. zum Gedächtnis ihres verstorbenen Gatten, der Mitglied der Loge war, ein Kapital von 10000 M. geschenkt erhalten. Die Verwendung der Zinsen dieser Ludwig-Theobald-Stiftung ist ins Ermessen der Loge gestellt worden. Am 6. Januar hat die Loge ihren Ehrenmeister Br. (Rentner) Ernst Häberle durch den Tod verloren. Er war am 21. März 1839 geboren und gehörte seit dem 16. November 1867 unserm Bunde an.

GIESZEN. Die Loge Ludewig zur Treue hat von ihrem Mitgliede Br. (Kommerzienrat) Siegmund Heichelheim aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 27. Januar 1000 M. geschenkt erhalten, die den schon bestehenden Heichelheim-Stiftungen zugefügt wurden.

OFFENBACH. Ein Geschenk von 1000 M. hat die Loge Karl und Charlotte zur Treue von ihrem Mitgliede Br. (Fabrikant) Karl Maier erhalten.

## Ausland.

ENGLAND. Ein Freimaurergottesdienst ist unlängst für die Loge Wear Valley Nr. 1121 in Bishop Auckland (Durham) in der dortigen St. Peterskirche abgehalten worden.

SCHOTTLAND. Der Grundstein zur neuen Parochiehalle in Canonbie ist vom Provinzial-Großmeister von Dumfriesshire, Br. James Lennox, in maurerischer Form gelegt worden.

— Ein Freimaurer-Gottesdienst ist am 28. Juli in der Parochiekirche in Thornhill abgehalten worden, woran Mitglieder der Logen von Dewbury, Batley, Morley, Heckmondwike und Mirfield teilnahmen.

IRLAND. Eine Gedenktafel für Br. Dr. Francis Clements Croßle ist am 28. Juli in der St. Marienkirche in Newry enthüllt und vom Lord-Primas von Irland eingeweiht worden. Br. Croßle war über 13 Jahre Provinzial-Großschriftführer und 9 Jahre zug. Provinzial-Großmeister der Provinzial-Großloge von Down. Er starb, 64 Jahre alt, am 15. Oktober 1910. Bald darnach beschlossen die Freimaurer Downs, die Gedenktafel zu errichten. Die Sammlung dafür ergab über 550 £, wovon 50 £ für die Gedenktafel verwendet wurden und der Rest zur Unterstützung von Insassen der Maurerwaisenschule, die die Universität besuchen, dienen soll.

— Ein Freimaurer-Gottesdienst ist am 11. August für die Loge Royal Blue Nr. 404 in Portstewart in der dortigen Presbyterianerkirche und für die Loge Nr. 287 in Ballyshannon in der Bundoran-Parochiekirche abgehalten worden.

BELGIEN. Wie der Oberste Rat Belgiens in einem Rundschreiben vom 3. Juni bekannt gibt, hat eine Brüßler Loge, die sowohl dem Großorient als auch dem Obersten Rat Belgiens untersteht, ihre Räumlichkeiten der Frauen-Großloge Le Droit Humain überlassen, damit diese dort eine Einweihungsfeier abhalte. Der Oberste Rat hat eine Untersuchung darüber eingeleitet. Wahrscheinlich handelt es sich um die Loge Les Amis Philanthropes, die schon 1910 Mitglieder dieser Frauen-Großloge bei sich empfangen hat (vgl. S. 253).

FRANKREICH. Die Kette wird in französischen Logen nach einer Mitteilung des Brs. Wirth in Paris in der Bauhütte S. 271 nicht am Schlusse jeder Arbeit gebildet. Nur zweimal im Jahre bei der Austeilung des Semesterwortes ist es der Fall, und dann treten nur die Mitglieder der Loge, nicht auch die besuchenden Brr., in die Kette.

ONTARIO. Die Großloge von Kanada hat am 17. Juli in Toronto ihre 57. Jahresversammlung abgehalten. Sie zählt jetzt 421 Logen, die bis auf 90 vertreten waren, mit 50300 Mitgliedern. Der Großmeister Br. Aubrey White aus Toronto, der Grüße vom Gouverneur Br. Herzog von Connaught überbrachte, wurde wiedergewählt.

NORDAMERIKA. Schauspielerlogen gibt es in New York und Chicago, die beide den Namen St. Cecile führen. Mit Rücksicht auf den Beruf ihrer Mitglieder arbeiten sie am Nachmittag.

PENNSYLVANIEN. Der Großmeister der Großloge von Pennsylvanien, Br. W. L. Gorgas, hatte den Präsidenten Br. Taft und Br. Herzog von Connaught zu einer Versammlung der Großloge für den 23. Mai eingeladen. Während dieser sich entschuldigte, war Br. Taft erschienen, und der Großmeister nahm zur Feier des Besuchs eine Aufnahme „at sight“ vor. Aufgenommen wurde das Kongreßmitglied Olmstedt aus Harrisburg, und zwar sofort in alle drei Grade.

MEXIKO. Der Präsident Francisco J. Madero ist nach dem Hamb. Logenblatt S. 256 Mitglied der Loge Lealtad in Mexiko.

ECUADOR. Der Oberste Rat von Peru hat am 24. Juli 1910 einen Obersten Rat von Ecuador in Guayaquil eingesetzt. Souveräner Groß-Kommandeur ist Br. G. Alamiro Plaza. Veranlaßt wurde diese Gründung, wie wir dem Bulletin des Obersten Rates von Belgiens entnehmen, durch die Konkurrenz, die der Iberisch-Spanische Ritus in der letzten Zeit den bisher unterm Obersten Rate von Peru arbeitenden Bauhütten Ecuadors bereitete. Dieser Ritus hatte nämlich einen Abgeordneten für Ecuador ernannt, der freigebig Hochgrade austeilte und dadurch Mitglieder der Logen zum Verlassen dieser anreizte. Dazu kam der Konflikt zwischen Ecuador und Peru, indem jenes Land erklärte, die durch Schiedsspruch des Königs von Spanien festzusetzenden Grenzen zwischen beiden Ländern nicht anerkennen zu wollen. Die Mitglieder der peruanischen Logen Ecuadors wurden deshalb heftig befehdet.

NEUSÜDWALES. Der Großloge von Neusüdwales hat nach dem Freem. Chronicle S. 101 deren Allgemeiner Ausschuß eine Entschließung zur Annahme empfohlen, die die Versammlung von Logen oder Logenmitgliedern an Sonntagen zu andern als kirchlichen oder Begräbniszwecken für den Interessen der Freimaurerei zuwiderlaufend erklärt.

QUEENSLAND. Seit längerer Zeit besteht in Queensland die Neigung, eine selbständige Großloge zu errichten (vgl. 1907 S. 47, 1909 S. 413, 1910 S. 367). 1910 erklärte sich bei einer Umfrage die überwiegende Mehrzahl der Logen der beiden schottischen Provinzialgroßlogen für deren Errichtung, während von den damaligen 75 Logen der englischen Distriktsgroßloge 49 dafür und 22 dagegen waren und 4 sich der Stimme enthielten. Es fehlte also an der nötigen $^2/_3$-Mehrheit nur eine Stimme. Als bald darauf die 76. Loge gestiftet wurde, erklärte sich auch diese für eine selbständige Großloge. Die Großloge von England erkannte aber die nunmehr vorhandene Mehrheit nicht an, ordnete vielmehr eine nochmalige Abstimmung an. Diese ist am 31. Mai abgeschlossen worden und hat folgendes Ergebnis gehabt: 41 Logen erklärten sich für und 39 gegen die Errichtung einer Großloge, während 11 keine Erklärung abgaben. Die Zahl der englischen Logen ist inzwischen auf 91, die der schottischen auf 68 und 15 (in Nord-Queensland) gestiegen. Hier besteht bekanntlich schon seit 1904 eine Großloge, die freilich im Dalen fehlt (vgl. 1905 S. 103). Sie zählt jetzt 58 Logen mit 2400 Mitgliedern, war aber bisher von den Großlogen von England, Schottland und Irland nicht anerkannt. Jetzt soll sie sich aber die Anerkennung der Großloge von Irland errungen haben.

SÜDAUSTRALIEN. Die Großloge von Südaustralien zählte Ende v. J. 64 Logen mit 4424 Mitgliedern (+ 411 gegen das Vorjahr). Aufgenommen wurden 399 Brüder. Von den Logen befinden sich 13 in der Hauptstadt Adelaide, 11 in deren Vororten und die übrigen auf dem Lande. Außer der Freimaurerhalle in Adelaide gibt es 30 Logenhäuser.

VICTORIA. Zum Großmeister der Großloge von Victoria ist Br. A. T. Holden an Stelle des Brs. Sir Thomas D. Gibson-Carmichael gewählt und im März in sein Amt eingesetzt worden.

NEUSEELAND. Zum Distriktsgroßmeister der englischen Distriktsgroßloge von Westland ist am 19. Juni Br. Jesse Steer eingesetzt worden. Vor ihm war seit 1880 Br. John Bevan Distriktsgroßmeister.

---

GUTTEMPLER. Der von uns S. 239 erwähnte Erlaß des bayrischen Kultusministers ist im Bayreuther Bundesblatt S. 569 f. abgedruckt.

ODD-FELLOW-ORDEN. Der 15. deutsche Odd-Fellow-Tag hat am 11. August in Danzig stattgefunden, wozu etwa 300 Teilnehmer erschienen waren. Am Vormittage hielt Dr. A. Weiß aus München einen Propagandavortrag über das Thema „Der Odd-Fellow — ein Optimist“ im großen Festsaale des Danziger Hofes.

— Die Großloge der Schweiz hat in ihrer 31. Sitzung am 1. und 2. Juni in Schaffhausen beschlossen, die Beförderung in höhere Grade vom Nachweise der Kenntnisse des Betreffenden abhängig zu machen; außerdem soll nur befördert werden, wer den vorherigen Grad mindestens drei Monate besitzt und darin wenigstens zwei Sitzungen besucht hat. Da Dr. Müller aus geschäftlichen und gesundheitlichen Rücksichten eine Wiederwahl ablehnte, ging die Würde des Großsires auf Hermann Lanz in Bern über.

— Die Manchester Unity of Odd Fellows in Großbritannien hat in ihrer letzten außerordentlichen Sitzung beschlossen, sich in eine nationale Versicherungsgesellschaft umzuwandeln. Sie ist zu diesem Schritte durch das Gesetz gezwungen worden, das im vorigen Jahre angenommen wurde, wonach alle Gesellschaften, Orden oder Vereine, die Versicherungs- oder Krankengelder zahlen, unter die Aufsicht des neu gegründeten Board of Insurance gestellt werden.

— In Dänemark zählte der Orden am 1. April 34 Logen mit 3490 (+ 90) Mitgliedern. Außerdem unterstehen der Großloge von Dänemark die Ingolf-Loge auf Island mit 78 und die Norwegia-Loge in Norwegen mit 63 Mitgliedern. Die 3 Rebekka-Logen haben 197 (+ 16) Schwn. und 58 (+ 13) Brr., und die 4 Lager 556 (+ 13) Mitglieder.

— Die Großloge von Süddakota hat in ihrer heurigen Jahresversammlung vom 15.—17. Mai eine Entschließung zugunsten des Weltfriedens angenommen. Sie empfiehlt darin, daß, nachdem eine genügende Anzahl von Großlogen der Entschließung beigetreten sei, die Souveräne Großloge berechtigt sein solle, dazu Stellung zu nehmen, entweder allein oder mit andern Brüderschaften zusammen einen Vertreter zu wählen und für ihn einen

Sitz im Friedenskongreß der Welt zu erbitten. Der Vertreter soll gleichzeitig ersucht werden, die Überzeugungen des Ordens zugunsten der religiösen Freiheit zum Ausdruck zu bringen, damit alle religiösen Verfolgungen für immer ein Ende fänden.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

No. 5. A Catalogue of Miscellaneous Books Ancient and Modern. Including Works on . . . Freemasonry, . . . J. Metcalfe-Morton, Antiquarian Bookseller, 99a, St. James's Street, Brighton (Engl.) 1912. 28 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 363—409 sind Masonica englischer Herkunft zu meist englischen Preisen. Angemessen ist der Preis für die 6bändige History von Gould (25s).

Kurzer Jahresbericht aus der Loge „Zu den 3 Rosen im Walde“ in Sorau für die Zeit Johanni 1911/1912. 2 Bl. 2⁰. Autogr.

Vgl. S. 268.

46. Jahresbericht der Loge Lessing zu den 3 Ringen, Orient Greiz, vorgetragen zum Johannisfest, am 23. Juni 1912. Greiz 1912: Löffler & Co. 8 S. 8⁰.

Der vom Verhandlungsschriftführer Br. Koeltzsch erstattete Bericht zeigt, daß die Loge bestrebt ist, an ihrem Teile am Menschheitsbaue mitzuarbeiten. Die Lücken, die der Tod riß, konnten durch drei Aufnahmen ersetzt werden. 16 Konfirmanden wurden mit vollständiger Kleidung versehen.

Jahresberichte der Eintrachtslogen für das Maurerjahr 1911/12 herausgegeben von der Großen Freimaurerloge „Zur Eintracht“ im Or. Darmstadt. Darmstadt 1912: Kichler. 26 S. 8⁰.

Die mehr oder minder ausführlichen Jahresberichte der 8 Eintrachtslogen lassen erkennen, daß man überall fleißig am Baue gestanden hat. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf unsere Rundschau.

Kekule von Stradonitz, Dr. Stephan: Über den Wert einer internationalen Hilfssprache für Freimaurerei. [Berlin 1912: Legal.] 6 S. 8⁰.

Ein Sonderabdruck aus dem Herold S. 272—273. Der Verfasser behandelt die internationalen Verständigungsmittel und empfiehlt die internationale Sprache Esperanto für den internationalen Verkehr in der Freimaurerei.

Pfundheller, [Heinrich]: Was kann der Verein deutscher Freimaurer tun, um die Berufsstände, die sich von der Loge fernhalten, für die Königliche Kunst zu gewinnen? Sonderabdruck aus „Der Herold“ Nr. 25, vom 23. Juni 1912. [Berlin 1912: Legal.] 12 S. 8⁰.

In diesem Vortrage, den Br. Pfundheller auf der Versammlung des Bezirks Westpreußen am 28. April in Danzig gehalten hat, untersucht er zunächst die Gründe, aus denen sich die sog. höhern Stände von uns fernhalten, und gibt die Mittel an, die diesem Übelstand abhelfen können (Arbeit in und außer der Loge durch Wort und Tat).

Richter, Paul: Von der Insel deiner Seele. Ernste Gedichte von —. Stettin: Teetzmann & Randel 1912. 31 S. 8⁰. 60 Pfg.

Br. Richter ist den Lesern unserer Latomia kein Unbekannter, er hat schon manches schöne Gedicht beigesteuert. Mit Interesse werden sie daher davon Kenntnis nehmen, daß er in dem vorliegenden kleinen Bändchen, dem der Verlag ein gediegenes Äußere verliehen hat, eine Anzahl Gedichte und Sprüche veröffentlicht hat, die sich ebenso durch Gemütstiefe wie durch schöne Form auszeichnen. Sie sind unter die Worte: Leben—Vergehen, Leid—Freude, Liebe—Freundschaft, Jugend—Alter, Freiheit - Glaube, Wahrheit —Weisheit, Gott—Menschen, eingereiht. Möchte das Büchlein recht viele Leser finden, es verdient es!

---

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 20. Leipzig, den 28. September 1912. 35. Jahrgang.



## Maurerische Gedenktage im Oktober.

Die Geschichte führt uns 125 Jahre in der Zeit zurück und erinnert uns an zwei Todestage im Oktober des Jahres 1787.

Am 11. Oktober verstarb in der Abtei Lützel im Sundgau der elsässische Historiker Philipp Andreas Grandidier im Alter von 59 Jahren. Er war Schützling des Kardinals Rohan, Archivar des Bischofs und Kanonikus am Münster zu Straßburg, später Historiograph des Königs. Unter seinen zahlreichen historischen Schriften interessiert uns besonders, weil für die Freimaurerei wichtig: Essai historique et topographique sur l'eglise cathédrale de Strasbourg", worin er — ein Nichtmaurer — auf den Zusammenhang der Freimaurer mit der alten Steinmetzbrüderschaft hinwies. Er hat damit der maurerischen Geschichtswissenschaft Bahnen gewiesen, die erst in neuerer Zeit ernstlich betreten worden sind.

Am 28. Oktober des genannten Jahres wurde in den e. O. abberufen Br. Johann Karl August Musäus. Er starb in Weimar, wo er als Pagenhofmeister, seit 1770 als Professor am Gymnasium tätig war. In der Schriftstellerwelt hat er sich einen Namen gemacht. Seine Werke haben zumeist einen satyrischen Ton, der aber keineswegs verletzend wirkt. Das bekannteste davon sind die in fünf Bänden erschienenen „Volksmärchen der Deutschen". Br. Musäus wurde im Jahre 1776 in die Loge Amalia zu Weimar aufgenommen.

# 50. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer
## in Frankfurt a. M. am 14. und 15. September 1912.

Wenn so manche Gegner der Freimaurerbrüderschaft geringschätzig über deren Tätigkeit urteilen und wohl gar die Behauptung aufstellen, ein großer Teil der Maurerbrüder erblicke in den meist auf die Arbeiten folgenden Brudermahlen den angenehmsten Zweck der Zusammenkünfte, so dürften sie durch die Versammlungen des Vereins deutscher Freimaurer eines besseren belehrt werden. Bedeuten diese Tage auch den meisten Besuchern erhebende Feste, welche die Maurerherzen entflammen, so sind sie doch auch Tage der Arbeit, ernster, anhaltender Arbeit für alle diejenigen, welche den Verhandlungen unausgesetzt folgen, besonders aber für die, welche an der Spitze des Vereins stehend die Tagungen zu leiten haben. Es gehört wahrhaftig ein großes Maß von Begeisterung und Energie, von Einsicht und Taktgefühl dazu, die Anstrengungen im Dienste der hohen Sache zu ertragen, gefährliche Klippen zu vermeiden und das Steuer so zu führen, daß das Schiff glücklich in den sicheren Hafen gelenkt wird. In geradezu meisterhafter Weise, als zielbewußter, wegekundiger Diplomat verstand es der Vorsitzende, Br. Bischoff, die Verhandlungen zu leiten und zu einem ersprießlichen Ende zu bringen.

Der ersten Sitzung am Sonnabend den 14. September, welche ebenso wie die Sonntagssitzung in den Räumlichkeiten der Loge »Zur Einigkeit«, Kaiserstraße 37, stattfand, ging am Vormittag von $9^1/_2$ Uhr ab eine starkbesuchte Obmännerversammlung voraus, in welcher besonders über die Drucksachen des Vereins eine eingehende Aussprache gehalten wurde. Der von manchen Brüdern hervorgehobene Wert des dem Jahrbuche alljährlich beigegebenen Mitgliederverzeichnisses wurde von anderer Seite als unerheblich und vor allem als zu teuer bezeichnet, doch wurde schließlich Beibehaltung beschlossen. In ausführlicher, dabei klarer Weise berichtete Br. Seedorf aus Bremen über die rege Arbeit in den Bezirks- und Ortsversammlungen und zeigte, wie überall in der deutschen Maurerwelt durch die anregende und befruchtende Tätigkeit des Vereins deutscher Freimaurer das Interesse für den Bund und für die Fragen der Gegenwart geweckt wird. Verschiedene Anträge aus der Obmannschaft wurden einer Beratung unterzogen. Erst um 1 Uhr konnten die Vertreter der maurerischen Presse mit den literarischen Mitarbeitern des Arbeitsamtes zu einer weiteren Besprechung zusammentreten. Der Plan der Gründung einer auf freimaurerischem Boden stehenden Tageszeitung, der von dem Redakteur eines profanen Blattes in bestechender Weise ent-

rollt wurde, konnte wegen mangelnder Zeit nicht besprochen werden, doch fand er in einer am Sonntag früh abgehaltenen Versammlung in erklärlicher Weise Ablehnung.

Um 3 Uhr eröffnete Br. Bischoff die erste Sitzung in dem Arbeitssaale der obengenannten Loge. Seinen Begrüßungsworten ließ er längere Ausführungen über die Aufgaben und Ziele des Vereins folgen. In lichtvoller Weise gab er Antwort auf die Frage: Was hat der Verein an Innenarbeit zu leisten? Ausgehend von dem Wahlspruch des Vereins »Durch Arbeit zur Einigkeit« zeigte er, wie jeder an sich unablässig schaffen und wirken müsse, um dem gesteckten Ziele näher zu kommen. Je mehr das Streben nach Erkenntnis in unseren Reihen wächst, umsomehr wird es uns auch gelingen, freimaurerische Weisheit zur Ausbreitung und Herrschaft zu bringen. Vor allem muß die Auffassung der K. K. auf einen sozialen Grundton gestimmt sein. So begegnen wir uns in gleichem Sinne mit Fichte und Kaiser Wilhelm I., auf welch letzteren Br. Lord Ampthill in seiner bekannten Begrüßungsrede an die Berliner Großmeister so nachdrücklich hinweist. Neben dem sozialen Interesse, das durch die Lebenserfahrung täglich geweckt und gestärkt wird, bleibt dem Freimaurer eine wichtige und nationale Aufgabe, welche durch die internationale Tendenz des Bundes keineswegs aufgehoben wird. Echte und wahre Freimaurer sind jederzeit auch echte und wahre Patrioten gewesen. Die Liebe zum Volke drängt aber immer wieder hin zur Arbeit für das Volk, zur sozialen Betätigung. Eine ganze Reihe von Fragen harrt hier der Lösung. Weltanschauung, Erziehung, Religion und andere Problome heischen Behandlung, wenn der Aufbau maurerischen Lebens erfolgen soll. Für das Schicksal eines Volkes ist nichts von größerer Bedeutung als sein Wille, die sozialen Einrichtungen auf ihre Nützlichkeit und Brauchbarkeit hin zu untersuchen. Nicht in politischen Parteiungen und Praktiken wird dies erreicht, sondern dadurch, daß die symbolische Lebensauffassung mit lebenskundiger Bauarbeit verbunden wird. Dabei ist nicht das Wissen die Hauptsache, sondern es bedarf des Gemüts, und nur wenn die Loge den Gefühlswert der richtigen Vorstellungen mit dem rechten Wissen vereint, wird sie ihrer Aufgabe gerecht werden. Von hoher Bedeutung sind feinsinnige Tempelarbeiten, denn sie treiben Gemütskultur. Welchen unerschöpflichen Reichtum für Geist und Gemüt wir in unserer Symbolik haben, wie wertvoll das Ritual für unsere Logenarbeiten ist, wird jeder tiefer blickende Maurer erkennen. Das religiöse Moment mag er als Grundlage alles Höherstrebens nicht missen, und als wesentlichste Aufgabe seines Maurerberufes gilt ihm die Heilighaltung des Kunstgebotes: Pflege das Göttliche

in dir! Der Glaube an den Sinn des Lebens und an eine sittliche Weltordnung sind dem Jünger der Masonei notwendige Voraussetzungen. Wenn die sogenannten Reformmaurer hieraus den Vorwurf gegen uns ableiten, daß wir rückständig seien, so bemerken wir ihnen gegenüber, daß auch wir an eine Entwicklung glauben und sie fördern. Wir suchen die alten Formen mit einem neuen Geiste zu füllen und haben den Nachweis erbracht in der freimaurerischen Literatur, wie sie in den Preisschriften von Keller und Starke und in verschiedenen anderen Erscheinungen bekannter Brüder zum Ausdruck gekommen ist. Die Nachfrage nach den vom Verein herausgegebenen Schriften, der Beitritt zum Verein, welcher jetzt 14000 Mitglieder umfaßt, alles das sind Zeichen von dem regen Leben und Streben innerhalb der deutschen Brüderschaft. Mit innigem Danke an die Brüder Obmänner, welche mit den Vereinsbestrebungen verwachsen sind, an die geschäftsführenden Brüder Clausen und Peschel für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit, an die anwesenden Brüder Großmeister und die Frankfurter Logen schloß Br. Bischoff seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Br. Wolfstieg beantragte im Anschluß daran folgende Resolution: »Der Verein deutscher Freimaurer begrüßt mit Freude die von Br. Lord Ampthill in seiner denkwürdigen Begrüßungsrede ausgesprochenen lichtvollen Gedanken über die zeitgemäße Entwicklung maurerischen Wollens und Wirkens und hofft, daß sich im Sinne dieser Gedanken eine brüderliche Gemeinsamkeit der deutschen und der englischen Brüder zum Wohle der Völker und der Freimaurerei herausbilden werde.« Einstimmig wurde dem Vorschlag beigetreten.

Br. Peschel gab hierauf den Kassenbericht. Den 63250,78 M. Einnahme steht eine Ausgabe von 57208,03 M. gegenüber. Das Vermögen des Vereins ist auf 110042,75 M. angewachsen. Die bedeutende Kassenbewegung und das außerordentliche Anwachsen des Vereins, sowie die dadurch bedingte Vermehrung der Schreibarbeit stellen an die beiden Brr. Geschäftsführer große Anforderungen, für welche ihnen der Verein Anerkennung und Dank schuldet. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstande und dem Rechner einstimmig Entlastung erteilt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung sprach Br. Seedorf aus Bremen, der nach anerkennenden Worten über die Tätigkeit des Br. Bischoff dessen einstimmige Wiederwahl empfahl, was auch unter lebhaftem Beifall der Versammlung geschah.

Ebenso einmütig wurden auf Antrag des Br. Taute 500 M. für die gastgebenden Logen und 2500 M. zur Verfügung des Vorstandes für Unterstützungen und Studienbeihilfen bewilligt.

Wegen der Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes hatte sich schon in der Obmännerversammlung ein lebhafter Meinungsaustausch entwickelt. Die Einladung der 8 Leipziger Logen, die aus patriotischen Gründen ihren Orient empfahlen, wurde trotz der Beistimmung des Vorstandes abgelehnt. Mit großer Mehrheit wurde Breslau gewählt.

Br. Schramm legte den Statutenentwurf für die Verwaltung und Verwendung des Werkschatzes vor. Es ergab sich einstimmige Annahme des Entwurfes mit der Abänderung des Wortes Werkschatz in Jubiläumsspende.

In fesselnder Weise sprach nun Br. Bode aus Bremen über das Thema: „Fichtes freimaurerische Anschauungen und ihre Bedeutung für die Gegenwart“. War der Tätigkeit Fichtes auch nur eine kurze Spanne Zeit beschieden, so muß man sie doch als segensreich und nachwirkend bezeichnen. Er offenbarte sich als ein Pädagog der Tat, und seine Gedanken erneuern die Hoffnung, und den Lebensmut. Nicht einseitige Erziehung zu einem bestimmten Berufe, zu einem besonderen Stande, sondern allseitige Erfassung des Menschen, Emporhebung im Geiste der Humanität, Kräftigung aller edlen Triebe, das sind Fichtes Erziehungsgrundsätze. Solchem Menschentum liegen alle konfessionellen, politischen und sozialen Unterschiede fern; sie können ihn in der Beurteilung und Wertschätzung der Menschen, sowie im Verkehre mit ihnen keineswegs beeinflussen. Da in der Loge alle Kreise vertreten sind, so ist sie der beste Ort dazu, eine allseitige Bildung zu vermitteln; hier lernt der Freimaurer, allen etwas zu geben und von allen etwas zu nehmen; hier bildet er sich zum Menschen aus. Wo diese Logenerziehung stattfindet, da wird die Kraft des Ich durch Anmut gemildert. Nur wo Selbstzweck und Gesamtheitszweck ineinander gehen, kann Lebensharmonie entstehen. Wer in der Zurückgezogenheit der Loge sich sittlich emporgerungen hat, der gehört hinaus ins Leben, an die Erziehung der Menschheit. Ihm ist Frömmigkeit der Äther, in welchem sich alle Erscheinungen der Welt darbieten; Religion ist ihm die moralisch zwingende Macht. Die Verschiedenheit der religiösen Vorstellungen darf die Menschen nicht trennen, denn jeder kann das höchste Wesen nur in seinem eigenen Brennspiegel erkennen. Der Glaube an Gott ist der Glaube an die moralische Weltordnung. Gott ist nicht das Ding hinter den Dingen, sondern er ist der Lebenswille in uns und in der Menschheit.

In seinen Ausführungen ließ der Vortragende die Gedanken Fichtes, besonders wie sie sich in dessen 16 Briefen an Constant widerspiegeln, sehr oft zu Worte kommen, und er schloß mit der Ermahnung, den alten Maureroptimismus auch in Zukunft zu wahren, denn wenn die

Menschheit wirklich so schlecht und besserungsbedürftig wäre, wie die Pessimisten behaupten, dann sind wir Freimaurer unbedingt nötig.

Br. Wolfstieg aus Berlin verbreitet sich über die Wichtigkeit und den Wert historischer Forschungen für die Freimaurerei und stellt den Antrag, eine siebengliedrige Kommission einzusetzen, welche die einschlägigen Arbeiten vorzunehmen und regelmäßig über den Stand und die Ergebnisse durch eine besondere Zeitschrift Mitteilungen ergehen lassen solle. Gleichzeitig gibt er eine Aufrechnung der etwa entstehenden Kosten. In der sich anschließenden sehr lebhaften Debatte wurde die Bedeutung historischer Forschungsarbeit wohl anerkannt, aber im Hinblick auf die entstehenden großen Kosten, sowie auf den Umstand, daß das geplante Werk nur unter Mitwirkung der Großlogen und Logen möglich und darum von diesen zu unterstützen sei, wurde der Vorsitzende ersucht, Verhandlungen mit den Maurerbehörden anzuknüpfen, um diese für die Angelegenheit zu interessieren.

Zum Schluß referierte Br. Beyer aus Dresden über die Zwecke und Ziele der freimaurerischen Werktätigkeitsvereine. Nach einem historischen Rückblicke über die Entstehung der genannten Vereine schilderte er ihre Wirksamkeit und ihr schnelles Aufblühen, das wohl auch dem Umstande mit zu verdanken sei, daß von vielen Brüdern eine freimaurerische Arbeit geleistet werden kann, wie es in den Logen selbst unmöglich ist. Dadurch wird die maurerische Erziehung gefördert, und durch die gemeinsame soziale Arbeit in den Bauhütten wird die Einigkeit hergestellt. Wenn auch die Werktätigkeitsvereine der verschiedenen Oriente nach verschiedenen Richtungen hin tätig sind, eins ist ihnen allen gemeinsam: die Bruderhilfe. In der kurzen Zeit ihres Bestehens haben sie anerkennenswerte Leistungen vollbracht, sind doch schon mehr als 500000 M. ihren Zwecken dienstbar gemacht worden. Noch stehen viele Brüder abseits, vielleicht ohne Kenntnis von dem Werke zu haben. Aber immer weiter dehnt sich das Feld der Betätigung, und darum heißt es: Arbeiter herbei!

Sonntag Vormittag 10 Uhr eröffnete Br. Bischoff die zweite Sitzung und führte in längerer Weise aus, welche Außenarbeit der Verein zu leisten habe. Es gilt, Aufklärung über den Bund zu verbreiten und die von unsern Gegnern vielfach genährte Anschauung über die Verwerflichkeit und Rückständigkeit der Freimaurerei zu zerstören. Die Außenwelt soll erkennen, wie das soziale und das nationale Moment in der Loge gepflegt werden. Den freimaurerischen Humanitätsgedanken hineinzutragen in das Volk, damit er dort Früchte trage, das ist die Aufgabe der Loge, wie des einzelnen Masonen. Der Verein trägt diesem

Streben Rechnung durch die literarischen Erzeugnisse, die er herausgibt, durch Stellung von Preisaufgaben, durch seine Bibliographie. Indem er eine maurerische Lebensauffassung auch über die Grenzen der Logen hinaus zu verbreiten sucht, arbeitet er an einer Reform des inneren Menschen, durch welche allein das Leben eines Volkes gehoben werden kann. Deshalb steht er auch allen Bestrebungen, welche das vorstehende Ziel verfolgen, freundlich und anregend gegenüber und sorgt besonders dafür, daß in den eigenen Reihen durch planmäßige Arbeit der freimaurerische Gedanke richtig durchgebildet werde. Kampf und Streit um Meinungen und Systeme liegt ihm fern, nicht im Kritizismus, sondern in einem gesunden Positivismus erblickt er das Heil der Menschheit. Das schließt keineswegs ein entschiedenes Auftreten gegen alle Unduldsamkeit aus. Die positive Arbeit des Vereins soll bestehen in: Aussetzung von Geldmitteln für Unterstützung führender Geister der Nation, Verteilung aufklärender Schriften an Profane, Versorgung der Tagespresse, Herausgabe einer Aufsatzsammlung („Der freimaurerische Gedanke"), Gewinnung und Honorierung von Rednern, Erlaß von Preisausschreiben. Auch die Durchdringung jeglicher Art von Kunst durch den maurerischen Humanitätsgedanken ist ein Ziel, des Schweißes der Edelsten wert. Es gibt also noch ein weites Arbeitsfeld für den Verein und für jeden Bruder, der sich als Mitarbeiter an der Gegenwartsmission der K. K. fühlt. Zu solcher Arbeit zu begeistern, ist Aufgabe der Hauptversammlungen des Vereins.

Br. Clausen erstattete hierauf seinen Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsamtes, woraus zu entnehmen war, welche ungeheure Last von Arbeit von dem genannten Amte im Laufe des Jahres zu bewältigen war. Vor allem galt es, Aufklärung zu leisten, und man muß es dem rührigen Geschäftsführer des Vereins hoch anerkennen, daß er darin sehr viel geleistet hat, indem er die profane Presse interessiert und für Verbreitung der literarischen Erzeugnisse gesorgt hat. Nachdem er über die Bezirksversammlungen gesprochen und mancherlei Winke für eine segensreiche Arbeit in denselben gegeben hatte, teilte er mit, daß Br. Brettmann aus Berlin über die Tätigkeit der Logen im öffentlichen Leben eine Statistik abgefaßt habe.

Die vorgeschlagene Wiederwahl des bisherigen Arbeitsamtes und Zuwahl zweier Brüder fand einstimmige Annahme, ebenso wurde ein Credit in Höhe von 9000 M. bewilligt.

Über das Thema „Der freimaurerische Gedanke in der religiösen Krisis der Gegenwart" sprach Br. Fineisen aus Remscheid.

Unsere Vorfahren waren, wenn sich auch an der Peripherie der

religiösen Fragen Meinungsverschiedenheiten zeigten, im großen und ganzen einig, während die heutige religiöse Lage völlig verworren erscheint. Überall erkennt man Zersetzung des Alten, doch regt sich daneben auch neues Leben. Der Begriff Glaube hat sich gewandelt. Er ist nicht mehr Festhalten am Dogma, er ist inneres Erleben geworden. Die Erhebung des Dogmas in den Mittelpunkt hat das religiöse Denken veräußerlicht und abgestumpft, sie hat eine Kluft zwischen offizieller Religion und Wissenschaft geschaffen, ein Mißtrauen der wissenschaftlichen Kreise gegen Religion und Kirche wachgerufen. Der neue Glaube ist Ergriffensein von Gott und Vertrauen auf die Macht des Guten; er ist nicht eine Sache des Kopfes, sondern eine solche des Herzens und des Willens geworden. Gottesdienst wird Menschendienst. Das Dogma wird an die Peripherie gewiesen, das Leben rückt in das Zentrum. Dadurch erst wird der Christ den Forderungen in der Bergpredigt gerecht. Eine solche Religion verlangt unbedingte Toleranz und Freiheit; sie wird sich reinigen von allen Schlacken des Aberglaubens, der Erbärmlichkeit und der Heuchelei; sie dient nur der Sache der Wahrheit, der Güte und des sozialen Fortschritts. Die religiöse Krise geht weit über die Kirche hinaus und umfaßt nicht nur das Dogma, sondern ergreift auch die Ethik. Dem Pessimismus Schopenhauers trat der Optimismus eines Stöckert und Naumann gegenüber, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die Lehren des Christentums in die Praxis umzusetzen. Die größte Erschütterung aller Fundamente der Religion erfolgte durch den Naturalismus und Monismus und die daraus hervorgehenden Geistesrichtungen. Aber in dem entstehenden Chaos zeigen sich Spuren neuen Lebens, und deutlich sind darin 3 Hauptströmungen zu erkennen: die erste knüpft sich an die Namen Spencer und Comte und könnte als Positivismus bezeichnet werden. Sie stellt den Versuch dar, das Leben des einzelnen wie der Gesamtheit von der religiösen Grundlage zu trennen und auf die Erfolge der Wissenschaft zu gründen. Wohlfahrt der Gesamtheit wird zum obersten Grundsatz der Ethik, Solidarität aller menschlichen Interessen wird das sittliche Ideal. Wegen des frohen Zukunftsglaubens, wegen des Glaubens an ein höheres Menschentum ist diese Religion wohl anzuerkennen. Aber sie birgt in sich die Gefahr, die Individualität zu vernichten, und darum ist wohl als Reaktion die Strömung zu betrachten, welche den Philosophen Nitzsche zum Propheten hat. Wenn die Tätigkeit dieses Mannes stark nach der negativen Seite neigt, so kann man ihm doch keineswegs hohe positive Bedeutung absprechen. Er betont das Recht der Persönlichkeit, Abkehr von allem Akademischen und Schablonenhaften. Auf ihm basieren die Grundsätze der modernen

Pädagogik: die Forderung der Persönlichkeitsbildung. Die dritte Strömung steht unter dem Einfluß des großen Russen Tolstoi. Das Christentum, zu welchem er sich bekennt, ist nicht eine Lehre, sondern eine neue Lebensauffassung: nicht sich selbst leben, noch Familie und Staat, sondern Gott allein; in der Liebe liegt das ewige Leben.

Aus dem Wogen und Drängen der Anschauungen und der Zeit erheben sich als zukunftbildende Mächte: Streben nach einer gesteigerten Persönlichkeit oder Hunger nach Selbstsein, Vollendung der Persönlichkeit in der Liebe und Glaube an ein höheres Menschentum und an eine Menschenwelt, in der Gerechtigkeit, Liebe und Friede sich küssen. Die sozialen Bestrebungen zeigen die Früchte dieses Glaubens, die immer enger werdenden Beziehungen der Völker zu einander, die Sehnsucht nach Erforschung der Wahrheit. Alles dieses Streben hat in der Freimaurerei eine Stätte gefunden. Siegreich muß darum in der religiösen Krisis der Gegenwart der freimaurerische Gedanke zum Durchbruch kommen. Die Freimaurerei ist moderner als die Freimaurer selbst und wird den kommenden Generationen noch manches zu sagen haben. Nur darf sie ihre Aufgabe nicht vergessen, alle strebenden Elemente zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen und ihre Ideale noch stärker als bisher nach außen zu betonen. Auch muß jeder Bruder der Freimaurerei in Wort und Leben allezeit Ehre machen. Die bestehenden Logen sollen ihre Tore weiter öffnen als bisher, das Logenleben muß sich öffentlicher und schlichter, damit billiger gestalten.

Die Brr. Horneffer aus München und Bode aus Bremen führten im Anschluß an den Vortrag ihre Gedanken dazu weiter aus, der erstere vor allem mit der Bitte, daß man das Mißtrauen gegen seine Bestrebungen fallen lassen und ihn einen Versuch machen ließe, welcher der Freimaurerei nie zum Schaden gereichen könne.

Br. Wolfstieg, der Vorsitzende der bibliographischen Kommission, übergab hierauf den Schlußband der Bibliographie dem Vorsitzenden und beantragte die Herstellung eines Registerbandes. Dem Br. Wolfstieg, wie auch den anderen Mitgliedern der Kommission wurde der Dank des Vereins ausgesprochen, ersterem unter Überreichung eines Ringes.

In seinem Bericht über die Missionsarbeit unter der erwachsenen Jugend führte Br. Weiß aus Konstanz darüber Klage, daß die Erzieher des Volkes über dem Intellektuellen die Pflege des Gemütes und Willens vernachlässigen. Die Erziehungsresultate sind deshalb unbefriedigend. Wenn unsere akademische Jugend für die Freimaurerei gewonnen werden soll, ist Aufklärung nötig. Der Anfang dazu ist in den Universitätsstädten durch Söhne von Brüdern gemacht worden. Br. Weiß gibt im

Namen der Kommission Vorschläge, wie die Tätigkeit unter der akademischem Jugend intensiver gestaltet werden könnte, und es werden etwaige Mittel durch den Verein bewilligt.

Auf Antrag des Br. Bangel in Frankfurt a. M. werden auch in Zukunft Mittel zur Unterstützung solcher Männer, die um ihrer Gewissensnot willen in Not gerieten, bereitgestellt.

Das Schlußwort sprach Br. Fulda aus Frankfurt. In scharfen und klaren Umrissen rollte er ein Bild der verflossenen Tagung auf und hob die Hauptgesichtspunkte in feiner Weise hervor, mahnend, daß die Brüder nicht nur schöne Worte gehört haben, sondern diese zur Tat reifen lassen sollen. Wenn man die Freimaurer als „Schwärmer“ bezeichnet, so sollen sie sich diesen Ehrennamen verdienen. Mit einem Danke an den Leiter der Versammlung, dem diese begeistert zustimmte, schloß Br. Fulda seine Ausführungen.

Br. Bischoff dankte den Frankfurter Brüdern und erklärte die 50. Jahresversammlung für geschlossen. *M.*

---

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— In der Verbindung mit dem 23. eucharistischen Weltkongreß in Wien hat auch der 3. Delegiertentag der Internationalen Liga katholischer Fauenbünde getagt. In der öffentlichen Sitzung am 8. September hat u. a. die Baronin Nicaise, die Vertreterin des christlichen Frauenbundes in Brüssel, über die glaubensfeindlichen Strömungen unserer Zeit, vor allem über die Freimaurerei, gesprochen. Nach der Germania (Nr. 209 vom 12. September) bewies sie,

> daß es die Pflicht der katholischen Frauen ist, sich mit den Zielen der Freimaurerei zu beschäftigen, um den Feind zu erkennen und um so sicherer bekämpfen zu können Lange genug habe man die Loge als etwas Bizarres, Uninteressantes, an sich Unschädliches betrachtet, obgleich seit der Mitte des 18. Jahrhunderts fünf Päpste ihre Stimme erhoben, um vor ihr zu warnen. Erst 1884, nach Papst Leos XIII. Enzyklika „Humanum genus“, in welcher er mahnte: „Entreißet der Freimaurerei die Maske, hinter der sie sich birgt, und zeigt sie so oft, wie sie ist!“, setzte eine Gegenaktion ein, und zwar begann man vor allem mit dem Studium des Wesens und Strebens der Loge. Vor zwölf Jahren entstand in Frankreich die erste antifreimaurerische Liga, der es bald gelang, die so lange und so sorgsam gehüteten „Geheimnisse“ der Freimaurerei zu enthüllen. Diese Liga hat eine erstaunliche Menge von freimaurerischen Schriften gesammelt und bereits eine Namensliste von 36000 Freimaurern zusammengestellt. Sie arbeitet in jeder möglichen Weise an der Aufklärung des Volkes und wird nicht müde, das Getriebe der Logenbrüder aufzudecken und davor zu warnen. Auf gleichem Gebiete wirkt

---

Anmerkung: Der Schluß des Aufsatzes „Tolstois Sittenlehre“ erscheint in der nächsten No.

in Frankreich der Bund „Jeanne d'Arc", der u. a. ein antifreimaurerisches Blatt herausgibt: La Bastille. Belgien folgte dem Beispiel Frankreichs und hat bereits Großes geleistet im Kampf gegen die Loge, deren antireligiöse und anarchistische Ziele heute keinem belgischen Katholiken mehr unbekannt sind. Um den anderen Ländern die Aufklärungsarbeit zu erleichtern, erbietet sich die Antifreimaurerliga Belgiens, ein Probejahr hindurch der Mittelpunkt aller antifreimaurerischen Bestrebungen zu sein, ihre Schriften auch in den anderen Ländern zu verbreiten und sämtliche Mitglieder im In- und Auslande mit Kampfesmitteln zu versorgen. Daß die katholischen Frauen in diesem Kampfe nicht zurückstehen dürfen geht schon aus der Bedeutung hervor, welche die Freimaurerei ihrerseits der Mithilfe der Frauen beilegen. Mehr als einmal haben sie erklärt, daß ein dauernder Erfolg ohne die Mitarbeit der Frauen nicht zu erzielen sein werde. An den katholischen Frauen ist es daher, die Augen offen zu halten, sich durch lügnerische Vorspiegelungen nicht betören zu lassen und ihre Söhne und Töchter zur Wachsamkeit vor dem Feinde zu erziehen. Vorläufig gehören im großen ganzen nur wenige Frauen der Loge an, doch sucht man unter dem Vorwande von „humanitären" Veranstaltungen sich ihrer Mitwirkung zu versichern, ohne daß sie es merken. In solchen Fällen aber hat der Warnungsruf der Wissenden und Klarblickenden zu erschallen. Herr Brifaut (Brüssel), ein glänzender Redner und vorzüglicher Kenner der Freimaurerei, ergänzte das Referat der Baronin Nicaise durch statistische Angaben und betonte auf das energischste die Notwendigkeit des Kampfes gegen die freimaurerische Gefahr. In der Diskussion wurde die Anregung gegeben, daß jeder der vereinigten Frauenbünde eine Sekretärin speziell für das Studium dieser Frage ernennen und bis zum nächsten Delegiertentage neues Arbeitsmaterial beschaffen möge.

— Eine schöne Sammlung von über 80 Stück Porzellan und Glas mit maurerischen Emblemen besitzt Br. J. G. Wallis in England. Sie stammen zumeist aus dem nördlichen England. Der Londoner Freemason bringt S. 135 ff. einen Aufsatz über diese Sammlung mit Abbildungen einzelner Krüge, Kannen, Tassen, Flaschen, Gläser usw.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Utramontanes. Nach der Frmr.-Ztg. hat sich das Westfälische Volksblatt vom 13. Juli in gleicher Weise wie die Köln. Volksztg. (vgl. S. 235) den Vortrag des Brs. Fineisen auf der Heilbronner Bezirksversammlung behandelt und haben sich die Oppelner Nachrichten vom 14. Juli in einem Aufsatz „Die deutsche Freimaurerei" darüber aufgeregt, daß die Große Landesloge von Sachsen bei der Feier ihres 100jährigen Jubiläums im vorigen Jahre dem Könige von Sachsen ein Begrüßungstelegramm gesandt hat, haben dabei auch eine Stelle aus der Festrede des Großmeisters Brs. Röder wiedergegeben, in der es heißt, die deutsche Freimaurerei bewege sich in aufsteigender Linie, da es in unserm Zeitalter des gewaltigen Kulturfortschritts immer mehr denkende Menschen gebe, die ihre religiösen Anschauungen mit dem Dogmenglauben der Kirche nicht vereinigen könnten und eine Stätte des Friedens und der Erbauung suchten. — Die Mülheimer Volksztg. vom 25. Juli hat sich nach derselben Quelle mit der Angelegenheit Brasseur in dem gleichen Sinne, wie die Köln. Volkztg. (vgl. S. 270), in einem Aufsatz „Freimaurerei und Regierung in Luxemburg" beschäftigt. — Die Köln. Volksztg. setzt sich in Nr. 782 vom 5. September unter der Überschrift „Jugendpflege und Freimaurerei" mit einem Aufsatz Br. Öhlkes in Nr. 33 der Bauhütte auseinannder, der sich mit

einem Aufsatz der genannten Zeitung vom 10. Juli mit der gleichen Überschrift (vgl. S. 235) beschäftigte. — Die Germania berichtet in Nr. 205 vom 7. September über „Weitere Ausschreitungen der portugiesischen Jakobiner", die den Freimaurern in die Schuhe geschoben werden. So soll in Portoalegre eine Protestversammlung gegen den dortigen Bischof getagt haben, weil er einige Geistliche wegen ihrer Zugehörigkeit zur Freimaurerei bestraft habe, und beschlossen haben, gegen den Bischof mit Gewalt vorzugehen, wenn er sich nicht von seinem Diözesansitze entferne. — Die Schles. Volksztg. veröffentlicht in Nr. 408 vom 6. September eine Zuschrift unter der Überschrift „Die Kerkergreuel der Logenrepublik", worin über die Behandlung der politischen Gefangenen in Portugal geklagt wird; es müsse wie eine Woge der Entrüstung durch die ganze katholische Welt gehen und ein Ruf nach dem andern ertönen: Gebt die Opfer des wilden Freimaurerhasses heraus! — Die Trierische Landesztg. gibt in Nr. 382 vom 6. September unter der Überschrift „Freimaurerische Hinterlist gegen den Eucharistischen Kongreß" eine Meldung des Corriere d'Italia wieder, worin an den angeblichen Anschlag gegen den frühern Kongreß in Montreal (vgl. 1911 S. 78) erinnert und behauptet wird, die Wiener Polizei sei auf der Spur eines ähnlichen Anschlags gegen die geistlichen Besucher des heurigen Kongresses (!!).

— Aus der Tagespresse. Die Breslauer Ztg. erwidert in Nr. 629 vom 6. September auf den oben erwähnten Aufsatz der Köln. Volksztg. vom 5. September unter Spitzmarke „Die gekränkte Unschuld" und setzt darin auseinander, daß die ultramontane Zeitung nur durch eine Unredlichkeit in den Besitz der Bauhütte gekommen sein könne.

— Einen Vortrag über Goethe als Freimaurer hat am 6. September in der Leipziger Goethe-Gesellschaft Br. (Prof. Dr.) Hermann Schuster gehalten. Dabei wies er nach, nachdem er einleitend den Eintritt Goethes in die Weimarsche Loge Amalia berichtet hatte, wie der Dichter in seinen Werken maurerische Ideen dargestellt habe; namentlich sei der Humanitätsbegriff von ihm in einer Klarheit und Reinheit erfaßt und zum Ausdruck gebracht worden, wie von keinem andern Dichter.

BERLIN. Die von uns nach dem Bundesblatt S. 268 wiedergegebene Mitteilung über den Verein Rat und Tat wird jetzt dort als unrichtig widerrufen.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

— Die Große National-Mutterloge hat nach ihrem Jahresbericht über das letzte Maurerjahr 62 Ehrenmitglieder durch den Tod verloren, dagegen diese Auszeichnung an 140 Brr. verliehen. Die Stettiner Loge feierte das 150jährige Jubiläum, die Erfurter das 125-, die Neuruppiner und die Liegnitzer das 100-, die Braunsberger das 75- und die Langensalzaer, die Saganer, die Soldiner und die Stendaler Loge das 50jährige Jubiläum. Ein Br. konnte das 60jährige und 3 Brr. das goldne Maurerjubiläum begehen. Neue Logenhäuser wurden in Burg, Wetzlar, Ohlau und Wernigerode einge-

weiht, neue Logen in Berlin (3), Apolda und Lennep und neue maurerische Vereine in Kiel, Lüchow, Kösen und Schivelbein gegründet. Aus den Wohltätigkeitseinrichtungen der Großloge wurden rund 20000 M verausgabt.

LUCKAU. Br. Bahn †. Am 30. August ist Br. (Geh. Sanitätsrat Dr. med.) Heinrich Bahn, Ehrenmeister und Senior der Loge Zum Leoparden, i. d. e. O. eingangen. Er war am 26. Februar 1824 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 23. Februar 1867 an. Über 20 Jahre bekleidete er bis 1901 das Amt des zug. Meisters.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

(Nach dem Mecklenburg. Logenblatt.)

— Die Große Landesloge zählte Johanni 141 (+ 2) Johannis-, 39 (+ 1) Andreas-, 3 Provinziallogen und 8 Kapitel mit einer Gesamtzahl von 15273 (+ 411) Mitgliedern. Außerdem bestehen 2 Andreasdelegationen, 20 (+ 2) Andreasvereinigungen und 33 freimaurerische Vereinigungen. Die größte Johannisloge ist die Lübecker Loge Zum Füllhorn mit 403 und die größte Andreasloge die Berliner mit 1000 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der Andreasbrr. beträgt 5412 (+ 176), also etwa $^1/_3$ sämtlicher Mitglieder.

— Der schleswig-holsteinische Logenmeistertag hat am 18. August in Kiel stattgefunden.

ALLENSTEIN. Die Johannis-Loge Stein an der Alle hat ihr bisheriges Heim mit Garten, das den Ansprüchen nicht mehr genügte, vorteilhaft an die Stadt verkauft und ein Grundstück in der Nähe des neuen Generalkommandos erworben, auf dem ein zweistöckiger Barockbau mit Mansarde errichtet werden soll.

DORTMUND. Innerhalb der Johannis-Loge Reinoldus zur Pflichttreue hat sich eine Logenbaugesellschaft m. b. H. mit einem Stammkapital von 30000 M gegründet zum Zwecke des Erwerbs, der Einrichtung und des Betriebs eines Gesellschaftshauses für Logenzwecke.

DÜSSELDORF. Br. Allolio †. Am 16. August ist Br. (Direktor a. D.) Louis Allolio, Logenmeister der Johannis-Loge Rose und Akazia, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 28. August 1840 geboren und wurde am 30. September 1867 aufgenommen. 1897 gründete er die Loge mit und führte in ihr seitdem den ersten Hammer. Außerdem war er im Crefelder Provinzial-Kapitel für Rheinland und Westfalen wortführender Meister.

MANNHEIM. Hier ist ein Provinzial-Kapitel Coronata errichtet worden, das am 1. Oktober eingeweiht werden soll.

STUTTGART. Die freimaurerische Vereinigung Eberhard im Bart hat ihre Umwandlung in eine Johannis-Loge beantragt. Die Loge soll den Namen Zur deutschen Treue führen und am 3. November eingeweiht werden.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

BERLIN. Die Loge Zur siegenden Wahrheit hat am 12. September das goldne Maurerjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Oberregierungsrats a. D.) Hermann Schmidt gefeiert.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

HAMBURG. Die Loge Phönix zur Wahrheit hat Br. Dr. Ernst Schultze in Hamburg-Großborstel zu einer Vortragsreihe von 12 Vorlesungen über Kulturprobleme und Kulturaufgaben der Gegenwart gewonnen, die an 12 Abenden in Zwischenräumen von 2—4 Wochen vom September bis Juni nächsten Jahres stattfinden sollen.

### *Grosse Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt.*

GIESZEN. Die Loge Ludewig zur Treue hat nach der Frmr.-Ztg. der dortigen Jugendwehr zur Beschaffung von Ausrüstungsstücken und zur Abhaltung von Übungen 250 M geschenkt.

## Ausland.

SCHWEIZ. Das Maurerische Informationsbureau der Großloge Alpina hat im letzten Jahre 124 Fälle zu behandeln gehabt, von denen nur 18 unerledigt blieben. 45 junge Leute wurden als Pensionäre in Pensionen oder Familien und 19 Töchter als Stützen untergebracht.

ENGLAND. Die Großloge von England hat im letzten Vierteljahr 13 neue Logen (Matrikelnummer 3609—21) gestiftet. Davon befinden sich 2 in London, 8 im übrigen England und 3 auswärts, nämlich in Nordnigeria, Kalkutta und Queensland. Der Hilfs-Großschriftführer Br. William Lake, der 17 Jahre Chief Clerk im Bureau des Großschriftführers war, ist infolge Krankheit mit einem jährlichen Ruhegehalt von 400 £ pensioniert worden. Sein Nachfolger ist Br. William Resbury Few, der einen Anfangsgehalt von 500 £ erhält, der jährlich um 20 £ bis 700 £ steigt.

TÜRKEI. Die Loge Harmonia Nr. 44 in Konstantinopel, eine Tochterloge des Großorients von Griechenland, hat eine Sammlung für die Opfer des jüngsten Erdbebens in der Türkei eröffnet und um Beiträge dafür gebeten, die an den Meister vom Stuhl Br. (Rechtsanwalt Dr.) Alexander Pandazi in Konstantinopel-Pera, Rue Misk 30, zu senden sind.

NORDAMERIKA. In der Mount-Zion-Methodisten-Episkopal-Kirche in Newport (in welchem Staate es liegt, finden wir nicht angegeben) hat nach dem Freemason S. 133 Rev. Gibbons vor einiger Zeit vor Neger-Freimaurern und ihren Angehörigen eine freimaurerische Predigt gehalten, worin er ausgeführt und an der Hand der Bibel belegt hat, daß Salomo, der König Hiram von Tyrus und der Baumeister Hiram Farbige gewesen seien und Negerblut in ihren Adern gehabt hätten: die Maurerei sei deshalb eine Einrichtung der Farbigen oder Neger!

— Beim Untergang des Dampfers Titanic ist, wie wir schon S. 285 berichtet haben, auch der Major Br. Archibald Butt mit umgekommen. Der Masonic Bibliophile nennt als weitere Freimaurer, die Opfer des Unfalls geworden sind, die Brr. W. Anderson Walker, Mitglied der Loge Hope Nr. 124 in East Orange (New Jersey), Francis D. Millet, Mitglied der Loge Kane Nr. 454 in New York, und Henry B. Harris, Mitglied der Loge Munn Nr. 190 da-

selbst. Dagegen war der bekannte Friedensfreund William T. Stead trotz gegenteiliger Behauptungen nicht Freimaurer.

BRASILIEN. Der im Juli verstorbene bekannte Politiker Quintino Bocayuva, Vizepräsident des Senats und Präsident der konservativen Partei, der eigentliche Gründer der Republik, war Freimaurer. Bis 1901 bekleidete er das Amt des zug. Großmeisters im Großorient und des zug. Großkommandeurs im Obersten Rate des Schottischen Ritus von Brasilien, worauf er zum Großmeister gewählt wurde. Dieses Amt hatte er bis 1904 inne. Br. Bocayuva ist 75 Jahre alt geworden.

---

BUND FREIARBEITENDER JOHANNIS-LOGEN E. V. Ein solcher Bund ist nach dem Mecklenb. Logenblatt am 17. Juli in Berlin von den Illuminatenlogen Zum Firmament in Berlin, Comenius zur Wahrheit in Hohen-Neudorf und Adam Weishaupt zur Pyramide in Schöneberg gegründet worden. Geschäftsführer ist Paul Brandes in Berlin S. 14, Dresdner Str. 66, und Organ die Zeitschrift „Das Wort. Bausteine für Freimaurerei“, die im 13. Jahrgang steht. Auch in Cöln gibt es eine Illuminatenloge Zum Licht am Rhein und in Leipzig eine freiarbeitende Freimaurerloge Lessing.

---

## Literatur.

*Bücher zur Besprechung werden an die Redaktion erbeten.*

Auktions-Katalog enthaltend die Münzen- und Medaillen-Bestände der aufgelösten Firma Zschiesche & Köder, Leipzig u. A. III. Abteilung: . . . Die öffentliche Auktion findet statt: Montag, den 14. Oktober 1912 und folgende Tage im Lokale und unter Leitung der Experten Otto Helbing Nachf., München, Lenbachplatz 4. München: Helbing Nachf. 1912. 5 Bl., S. 539—797. 4⁰.

Der Katalog enthält in der Abteilung „Städte“ eine sehr große Anzahl Logenabzeichen und Freimaurerdenkmünzen.

Kekule von Stradonitz, Stephan: Neue Beiträge zur Kenntnis von Goethes Rittertafel und dem Orden des Übergangs zu Wetzlar. Von —. Sonderabdruck aus dem Goethe-Jahrbuch. 33. Band 1912. 10 S. 8⁰.

Nach einem Hinweis auf die Abhandlung von Prof. Dr. Heinrich Gloël in Wetzlar über den gleichen Gegenstand, in welcher besonders verdienstlich die Feststellung der Namen der Ordensmitglieder erscheint, hebt der Verfasser den Namen August Siegfried von Goué hervor, der als Gründer des Ordens anzusehen sei. Ihn bezeichnet er als Urheber des Schriftchens „Der Menschen-Freund in einer Rede geschildert. Wetzlar, gedruckt bei George Ernst Winkler 1769“. Der Text wurde im Jahrgang 1911 No. 40 des „Herolds“ zum Abdruck gebracht. Die Rede ist, obwohl sie freimaurerische Ideen bringt, in dem „Orden des Überganges“ gehalten worden und zeigt, daß Goué den genannten Orden als humanistische Kultgesellschaft betrachtete. *M.*

Möller, Heinrich: Die Alten Pflichten der Freimaurer. Von Professor Dr. —. Berlin: Alfred Unger 1913. 41 S. 8⁰. Geb. 0,80 M.

Das Schriftchen gibt einen mit einigen Zusätzen erweiterten Vortrag des Provinzialgroßmeisters der Provinzialgroßloge von Hamburg in Berlin, des Brs. Möller, wieder, in welchem besonders die religiöse Stellung des Freimaurers auf Grund der ersten Forderung der Alten Pflichten untersucht wird, und bringt sodann die Alten Pflichten vom Jahre 1723 nach dem Wortlaut der Verfassung der Großen Loge von Hamburg. Br. Möller fordert Weitherzigkeit und verwirft jegliche Bindung auf ein Dogma, auch auf

das des Unsterblichkeitsglaubens, das zur Zeit der Reaktionsperiode teilweise Aufnahme in die Logenverfassung gefunden hat. Gerade in der heutigen Zeit, wo die religiöse Frage auch in den Bauhütten wieder gesteigertes Interesse beansprucht, werden die Ausführungen des Verfassers besonders willkommen sein. *M.*

Die Tat. Preis Vierteljahr 2 M, fürs Einzelheft 0,80 M.

Die bekannte Zeitschrift Horneffers wird nach Mitteilung der Redaktion am 1. Oktober in den bereits durch einige freimaurerische Publikationen unsern Brn. wohlbekannten Verlag von Eugen Diedrichs in Jena übergehen. Aus dem interessanten Inhalt des neuen Heftes dieser Monatsschrift möchten wir den Aufsatz „Geistesbünde“ von August Horneffer hervorheben, der für alle Brr. von besonderem Interesse sein dürfte und den wir deshalb einer aufmerksamen Beachtung dringend empfehlen. Der Verfasser geht von einer kulturhistorischen Betrachtung der Geheimbünde aus, die er in religiös-ethische, politische und wirtschaftlich geartete Arbeitsbünde scheidet, und gelangt zum Schluß auf Grund dieser Untersuchung dazu, in der Freimaurerei den gegenwärtig wichtigsten und für die zukünftige Entwicklung wertvollsten Geheimbund zu erkennen. Denn er erblickt in der Freimaurerei einen religiös-ethisch gearteten Bund mit den fortlebenden Ursprungsformen des Arbeitsbundes und spricht ihr daraufhin, wegen dieser ihrer Zusammenfassung von in unserem Leben sonst auseinanderstrebenden Tendenzen, höchst bedeutungsvolle Kulturaufgaben zu. Es bedarf daher kaum einer besonderen Begründung, daß der Aufsatz in freimaurerischen Kreisen der lebhaftesten Beachtung sicher sein kann. (Einges.)

Weinheimer, Hermann: Geschichte des Volkes Israel. 2 Teile. Berlin-Schöneberg: Buchverlag der „Hilfe“. 6 M.

Jemehr dem Menschen die Abhängigkeit aller Kultur von dem Rassengeist ihrer Schöpfer bewußt wird, um so mehr muß er erkennen, wie wenig gerecht er das Judentum und seine Geschichte beurteilte. Allein die oft hervortretende Ablehnung des Judentums ist weniger Ergebnis klarer Erkenntnis, als vielmehr einer unwiderstehlich wirkenden Rassenabneigung. Eine gerechte Beurteilung der Israeliten wird daher erst möglich, wenn wir diese instinktive Rassenabneigung erst überwunden haben. Ein Schritt auf dem Wege dieser Überwindung kann für uns die Lektüre von Weinheimers zweibändigem Werke werden, das den Israeliten vor allem in der Eigenart seiner Rasse, aus dem Zusammenhange mit seinem Aufenthaltsorte und aus der Wechselwirkung mit andern Völkern erfaßt. Auf jeder Seite seiner Schrift bekundet der Verfasser das Streben, eine von nationalen, politischen und religiösen Vorurteilen freie Darstellung des Judentums als eines ungemein zähen, geistig hochbegabten und sehr heldenhaften Volkes zu erreichen. Wenn dabei der Verfasser in einzelnen Partien, wie in der Darstellung der Nomadennahrung, in der Auffassung der Bedeutung der rechabitischen Bewegung und des vorexilischen Handels von den herrschenden Anschauungen teilweise abweicht, so kann doch nicht geleugnet werden, daß jede dieser Partien hinreichend begründet ist. Offenbar ist der Verfasser von seinem Gegenstande selbst hingerissen worden; selbst wo er jüdische Geisteselemente ablehnend behandelt, verläßt ihn nicht das Interesse. Wie spannend wirken daher die Darstellungen eines Gideon, Saul und Nehemia, wie fesselt uns die politische Größe eines Ahab und eines Herodes des Großen, wie packt uns die Geschichte eines David und der Makkabäer! Mit welcher Hingebung vertieft er sich in die Prophetengestalt eines Elias, Amos, Hosea, Jesaias, Jeremias und eines Deuterojesaias. Aus dem Zusammenhange der großen Schicksale des israelitischen Volkes resp der Juden erwachsen ihm die großen sozialen und religiösen Bewegungen, die großen Persönlichkeiten und die heiligen Schriften dieses Volkes, und so weiß er auch die bleibende Größe eines Hesekiel und eines Esra zu finden. Sehr unterrichtend erscheint uns besonders die Schilderung des Judentums in der Diaspora. Ja unter Weinheimers Feder steigern sich die schweren, scheinbar vernichtenden Schicksalsschläge des Judentums zu einer wachsenden geistigen Befreiung mosaischer Religion. Dabei ist die Darstellung trotz aller wissenschaftlichen Begründung durchaus gemeinverständlich, benutzt sie biblische und außerbiblische Quellen, zieht sie in reichem Maße besonders die Ausgrabungen heran. So kann das Werk ebenso zur zur genußreichen Unterhaltung wie zur geschichtlichen Unterhaltung und zur freimaurerischen Anregung dienen, und kann es als Baustein einer vorurteilslosen, wohl begründeten, maurerischen Bildung warm empfohlen werden.

Dresden. Br. Wagler.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Nr. 21. Leipzig, den 12. Oktober 1912. 35. Jahrgang.



## Alte und neue Fragen in der Freimaurerei.

Von Br. Dr. Otto Neumann.

Wir leben in einer geistig stark bewegten Zeit. Die geistigen Interessen der Menschheit gipfeln im Ringen edelster Geister um die Weltanschauung. Alte Formen und frühere Begriffe drohen zu fallen, etwas greifbar Neues ist noch nicht gefunden, alles ist im Suchen, im Werden begriffen. Die Freimaurerei darf im Kampf um die Weltanschauung nicht zurückbleiben oder gar die Rolle des passiven Zuschauers dessen spielen, was handelnd auf der geistigen Weltbühne sich bewegt, auch sie muß aktiven Anteil haben am Geisteskampfe.

Der Verein deutscher Freimaurer hat sich in der Gegenwart die Aufgabe gestellt, in erster Linie im Namen deutscher Freimaurerei aufklärend zu wirken, vor allem über die Ziele und Zwecke der deutschen Freimaurerei, die nationale Bahnen wandelnd, eigenartig ist, und er, der führend vorangeht, hatte die Frage gerichtet nach dem Wesentlichsten, nämlich nach dem Inhalt des freimaurerischen Humanitätsgedankens.

Wenn man die Freimaurerei mit Recht als das, was sie ist, auffaßt eine geistige Strömung, einer der wichtigsten kulturellen Faktoren und nicht als das, was die Gegner von ihr sagen, ein überlebtes Spiel mit Phrase, Romantik, Kelle und Schurz, so muß sie in eingehende Beziehung gesetzt werden vor allem zur Humanität, weil es von vornherein

den Anschein hat, als sei die Humanität in Wahrheit der Leitgedanke aller Freimaurerei, speziell der Leitgedanke deutscher Freimaurerei oder wenigstens der Leitgedanke, der allein ihrer würdig ist, ihr Gegenwartsgedanke und ihr Zukunftsgedanke, während die Vergangenheit der Freimaurerei, wenigstens was die Zeit der Verirrung und Verwirrung anbelangt, diesen Gedanken nicht immer ganz rein hat hervortreten lassen, weil der Gedanke zeitweise vergraben war hinter Äußerlichkeiten, angeblichen Geheimnissen, hinter Hemmungen und Störungen, welche die Leitidee verdeckten.

Was wir wollen, ist die Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Wir wollen sie ungeschminkt sagen, wir wollen nichts verschleiern und nichts vertuschen! Gerade die Offenheit liegt uns am Herzen. Haben wir überhaupt etwas zu sagen, so wollen wir es laut sagen. Wir haben keine Heimlichkeiten!

Wollen wir ernstlich der so überaus wichtigen Frage in das Angesicht schauen, welches ist der Inhalt der Freimaurerei in der Gegenwart, so müssen wir dies von dem Standpunkt aus, daß hierüber noch keine Klarheit herrscht, feststellen. Was ist Freimaurerei? Haben wir diese Frage beleuchtet und eine befriedigende Antwort gefunden, dann kommen wir von selbst zur weiteren Erörterung des Wertes der Freimaurerei für die Gegenwart, zur Hervorhebung ihrer Humanitätsideale und zwar in der Weise, daß im einzelnen gezeigt werden kann, wie sich nun die Freimaurerei etwa zum Staatsgedanken, zum nationalen Gedanken, zur religiösen Frage, zu den ethischen Fragen, zur sozialen Frage, zur Frage der Volkserziehung, der Volksbildung verhält. Es kann sich zwanglos hieran eine Darstellung schließen, wie die Gegner der Freimaurerei über den Inhalt des freimaurerischen Humanitätsgedankens denken, wie er sich etwa bisher in der Kulturgeschichte, im Wirken großer Männer und bedeutender Freimaurer dargestellt hat, wie er sich etwa von anders gearteten Humanitätsbestrebungen unterscheidet. Auch ist die Frage nicht außer acht zu lassen, wie die freimaurerische Pflichtenauffassung sich gegenwärtig darstelle und welches ihre Zukunftsaussichten sind. Man hat doch gesagt, die Freimaurerei habe nach einer glänzenden Vergangenheit in einer zweifelhaften Gegenwart keine Zukunft.

Wir stellen fest, daß das allgemeine freimaurerische Wissen leider gering ist, auch hier erscheint die bitterste Wahrheit wohltätiger, als die süßeste Täuschung.

Darum erscheint es notwendig, immer wieder alle in Betracht kommenden Fragen zu beleuchten. Es handelt sich hier um Mensch-

heitsfragen, um wichtige Dinge, um die höchsten Fragen, es handelt sich darum, objektiv den Standpunkt wertvoller Weltanschauung zu gewinnen.

Ausgangspunkt und Zielpunkt aller Freimaurerei ist der Mensch. Die Frage, was Freimaurerei sei, ist schon sehr oft in der Vergangenheit gestellt worden und in sehr verschiedener Absicht. Freunde und Gegner haben die Frage aufgeworfen in sehr verschiedener Fragestellung, die Freunde haben meist eine positive Antwort zu geben versucht, die Gegner haben das Negative betont. Das Wort vom Grand Rien habe Friedrich der Große gesagt, was im übrigen historisch nicht bewiesen ist; selbst in Bruderkreisen, so sagt man, werde keineswegs überall dasselbe verstanden, man erfahre auch nichts Gewisses, da vieles mit dem Mantel des Geheimnisses bedeckt sei. In Schriften sehr verschiedener Gattung haben Gegner die Frage gestellt, was wollen, was sind die Freimaurer, was treiben sie, sodaß der Fabeln und Märchen noch viele bei Gebildeten und im Volke im Schwange sind, das, befangen in Mystik, die Freimaurerei für eine geheimnisvolle Macht hält und sie mit dem Satanskult auf eine Stufe stellt, ein Aberglaube, in welchem machtsüchtiger Priesterfanatismus das Volk bestärkt. An Antworten auf die Frage, was sind die Freimaurer, hat es somit nicht gefehlt im Freundes- und im Feindeslager, und es sei betont, daß eine so große geistige Bewegung, wie die freimaurerische, Gegner haben muß; schon deshalb, weil nach dem Prinzip der Gegensätze das Gute stets vom Bösen bekämpft wird. In der Menschennatur liegt an sich das Gegensätzliche, wie es auch in der Natur im Gegensatz von Licht und Finsternis, in der Ethik im Gegensatz von Gut und Böse zu Tage tritt. Gerade in der Freimaurerei trifft der Satz: Homo sum, nihil humani a me alienum puto, deutlich zu. Der menschliche Gegensatz führt tief hinein in die Wiedersprüche des Lebens. Er berührt auch die menschliche Grundfrage, die viele Beziehungen zum Gottesbegriff hat, weshalb das Böse überhaupt in der Welt sei. Indes der Pessimismus als Welt- und Lebensanschauung ist unfruchtbar und führt zu keinen Erfolgen. Die freimaurerische Anschauung begreift zunächst einen optimistischen Zug, eine ideale Richtung, einen weltfrohen idealistischen Gedankengang, der in der Tat die Gefahr in sich birgt, im Überschwang der Gedankenfülle zur Phrase zu werden, und anscheinend der nüchternen Betrachtung keinen Raum läßt. Wir werden deshalb Phantasten, Weltverbesserer genannt. In der Tat gewährt aber diese Geistesrichtung allein eine Befriedigung, nicht die pessimistische, negative, zerstörende, sondern die aufbauende, daher paßt die von der maurerischen Werktätigkeit hervorgerufene Symbolik, die

aufbaut, so recht zu unserer Anschauung. Freimaurerei bedeutet positiv uneigennützige Arbeit für ein ideales Ziel. In unserer materiellen Zeit ist das an sich schon ein Vorzug. In ihrer erhabenen und doch so einfachen Lehre ist und bleibt die Freimaurerei die „letzte und feste Hochschule sittlicher Verpflichtung und Vervollkommnung". Ihren Anhängern gewährt sie dauernde Befriedigung. Ein kräftiger freudiger Wille zum Leben beim Einzelnen und bei der Gesamtheit sind notwendige Voraussetzungen freimaurerischer Tüchtigkeit. Die Freimaurerei predigt die frohe Bejahung des Lebens, eine Diesseitsmoral als Weltanschauung, eine edle vernünftige Lebensführung, eine sittliche Erneuerung und Besserung. Unser Bundespatron Johannes der Täufer, nach dem sich unsere Logen Johannislogen nennen, ruft uns zu: Metanoeite! Ändert euren Sinn, erneuert euch im Geiste, wendet euch dem Lichte zu! Unser Idealismus wohnt aber nicht in einem Wolkenkukuksheim, sondern ist vornehmlich ein praktischer Idealismus. „Im Anfang" so übersetzt Goethe den Logosbegriff, „war die Tat", Goethe, eine Zierde der Freimaurerei in großer Zeit. Taten werden verlangt, nicht Worte. Indes auch Geistestaten sind Taten.

In der Tagespresse ist gesagt worden, wir können an keine Zukunft der Freimaurerei glauben, weil kein Mensch in der Welt sagen könne, was sie sei und will, sie sei ein Tummelplatz von allerlei Ideen, vom rationalistischen Christentum bis zum rein-materialistischen Monismus. Durch Geheimniskrämerei suchen wir zu täuschen. Klare Ziele seien nicht vorhanden. Da nun die freie Meinungsäußerung bei uns nicht verboten sei, so gelangten natürlich auch unverantwortliche Ansichten in die Öffentlichkeit, während die offiziellen Bundesleitungen mit ihren Ansichten nicht herauskämen usw.

Nun besitzt aber eine so alte kultische Genossenschaft, wie Ludwig Keller treffend sagt, in ihren Traditionen starke Schutzmittel gegen Tagesströmungen, und die Leitungen sind natürlich zu vorsichtig, als daß sie sich etwa durch dogmatische Festlegungen binden, ganz davon abgesehen, daß die dogmatische Bindung dem freimaurerischen Gedanken garnicht entspricht. Aus der Kulturgeschichte geht hervor, daß das, was wir den freimaurerischen Leitgedanken nennen, immer mehr Eigentum der Menschheit wird, denn überall da, wo die Menschheit emporgehoben wird, da ist Freimaurerei. Die Antwort auf die Frage, was ist Freimaurerei, ist gegeben in einer sehr großen freimaurerischen Literatur, die nach bibliographischen Prinzipien von August Wolfstieg geordnet worden ist. Nun läßt sich eine Begriffserklärung einer großen geistigen Bewegung nicht mit einigen Worten geben. Zunächst muß gesagt werden,

daß die Form streng zu trennen ist vom Inhalt. Lessing hat in seinen Freimaurergesprächen schon darauf hingewiesen, er hat gesagt: „Freimaurerei war immer“. Er hat also in diesem Sinne Freimaurerei mit der Menschheit identifiziert, so daß schon von vornherein klar ist, daß Freimaurerei und Humanität identische Begriffe sind. So fällt in der Tat der Begriff Freimaurerei mit der menschlichen Bestimmung und also auch mit dem Kulturbegriff zusammen. Als die Freimaurerei organisatorisch 1717 geschaffen ward, trat sie nach den Worten Wolfgang Menzels bald aus den engen Grenzen, welche ihren Ursprung in England bezeichneten, heraus, um sich über die ganze gebildete Welt schnell zu verbreiten. Die Freimaurer griffen damals sofort ein in die großen Humanitätsfragen jener Zeit, die Aufhebung der Leibeigenschaft und der Sklaverei, der humanen Form der Gesetzgebung, des Armenwesens, der Wohltätigkeit, sodaß es keinen menschlichen Fortschritt gibt, an dem sie nicht äußerlich und innerlich beteiligt war. In der Erkenntnis der Notwendigkeit des Fortschritts der Menschheit in kultureller Beziehung, in der Verbreitung von Licht und Aufklärung auf allen Gebieten sieht sie damals, wie heute ihre Aufgabe. Sie lebt in sich selbst die Idee der Menschheit und trägt aus innerlicher Triebkraft immer wieder bei zur Neubelebung dieser Idee, sie verrichtet fortwährend kulturelle Missionsarbeit und sucht ihre Grundsätze zu verbreiten. Von Lessing rührt eine Begriffserklärung der Freimaurerei her, die ihr Wesen am anschaulichsten wiedergibt und Bedeutung für alle Zeiten hat. „Die Freimaurerei“, sagt Lessing, „ist nichts Willkürliches, nichts Entbehrliches, sondern etwas Notwendiges, das im Wesen der Menschheit und der menschlichen Gesellschaft begründet ist“. Man kann daher die Freimaurerei auch als die Gesellschaftswissenschaft an sich ansehen, welche den Zweck verfolgt, das zu vereinigen, was getrennt ist. Das Gesetz des Gegensatzes in der Welt bedingt, daß den zentrifugalen Kräften stets zentripetale Kräfte gegenüberstehen müssen. Lessing spricht auch von einem Grundgesetz der Freimaurerei, aus welchem sie nie ein Geheimnis gemacht hätte, das ist: „Jeden würdigen Mann von gehöriger Anlage, ohne Unterschied des Vaterlandes, ohne Unterschied der Religion, ohne Unterschied seines bürgerlichen Standes in den Orden aufzunehmen.“ Der Name Orden ist in neuerer Zeit dem Namen Bund gewichen, der Zusammenhang mit Freimaurerei und Ritterorden und Ordensgesellschaften ist abzulehnen; er stammt aus der Zeit der Verirrung.

Die Freimaurerei muß, will sie etwas eigenes sein, Aufgaben erfüllen und Ziele haben, welche ihr allein unbestritten angehören, Aufgaben, welche weder der Staat noch die Kirche erfüllen können, weil die Mensch-

heit notwendig in Staaten, Nationen, Kirchen, in Stände und Klassen zerfällt. Diesem notwendig gegebenen Zerfall muß der Einheitsgedanke entgegengesetzt werden. Das Bleibende im Wechsel der Erscheinungen ist der Ausgleichsgedanke. Ihre Lehre richtete die Freimaurerei von 1717 zunächst auf das religiöse Gebiet; heute muß sie Kraft gewinnen auf dem sozialen Gebiete, auf dem allgemeinen Kulturgebiete. Die Freimaurerei stellt auf allen Gebieten eine kollektive Triebkraft dar im Dienste der Kultur. Deshalb ist sie notwendig, beweist infolgedessen einen unzerstörbaren Charakter, und muß organisiert sein. Ihre äußere Form ist die Logengemeinschaft. Inhaltlich hält sie die richtige Mitte inne zwischen einer lediglich einseitigen Vernunftlehre der rein materialistischen Denkart und zwischen der knechtischen Bindung der Gewissen durch traditionelle Dogmen. Sie will ihre Anhänger zu einer ungezwungenen Denkungsart erziehen. Sie ist also eine allgemeine, weitumfassende Erziehungsanstalt der Menschheit, der Menschenerziehung, der Menschenbildung; die Werkstätten dieser Erziehung sind die Logen, und da man ihr Streben weder verurteilen, noch als utopistisch oder aussichtslos hinstellen darf, so ist damit ihre Notwendigkeit erwiesen, und die Anschauung ist abzulehnen, sie hätte sich überlebt. Die Form kann zerfallen und sich ändern, nicht der Inhalt, der bleibend ist.

Freimaurerei und Loge ist daher auch nicht dasselbe, worauf schon Lessing hinwies. Nur der Inhalt der Freimaurerei ist überall derselbe und muß es sein, die Ziele sind die gleichen, der Zweck ist derselbe, der Leitgedanke jeglicher Freimaurerei ist der nämliche, die Form, in der er sich äußert, ist verschieden. So bilden auch die Logen als Arbeitsstätten für den freimaurerischen Gedanken ein sehr verschiedenes Bild. Diese Einheit des Leitgedankens trotz der Mannigfaltigkeit der Form, in der an ihm gearbeitet wird, ist ein Vorzug, ist charakteristisch für den freimaurerischen Begriff. Eine solche Gleichmacherei müßte nach Form und Inhalt zur Verflachung oder zur dogmatischen Verknöcherung führen. Die Arbeitsart muß dem Zeitgeist entsprechend immer wieder frei gefunden werden.

Die Gegner sind geneigt, diese Mannigfaltigkeit der Arbeit nach Form und Inhalt als Zerrissenheit zu deuten, als Spaltung, als Ohnmacht, als unklare Ziele, zerfahrenes Wesen, Zersplitterung. Davon kann gar keine Rede sein. Eine Loge kann nicht alles leisten, und alle Logen können nicht dasselbe leisten. Dem freimaurerischen Begriff entspricht der Begriff des Menschengeschlechts als Ganzes, der Einheitsgedanke der Menschheit, der die vorhandenen natürlichen und notwendigen Spal-

tungen der Menschen, wie sie durch religiöse, staatliche, nationale und soziale Unterschiede entstanden sind und bestehen, einigen will im freimaurerischen Rahmen, der die Menschheit in idealer Umfassung umschließt.

(Schluß folgt.)

## Tolstois Sittenlehre.

Von Br. Täschner, Leipzig.

(Schluß.)

L. Br.! Auch wir erkennen das Gebot der Nächstenliebe an, es ist sogar das oberste Gebot der freimaurerischen Lehre, gleichwohl werden wir die Tolstoischen Anschauungen in ihrem Ergebnis nicht billigen können, wir erblicken in diesen Anschauungen vielmehr ein Beispiel dafür, daß ein an sich richtiger Grundsatz durch eine starre Durchführung, die auf die gegebenen Verhältnisse keinerlei Rücksicht nimmt, zu unannehmbaren Resultaten führt. Daß die Aufhebung jedes staatlichen Zwanges, die Aufhebung des Besitzes, der staatlichen und kirchlichen Verfassungen ein Chaos zur Folge haben würde, das dann das gerade Gegenteil von dem eintreten wird, was Tolstoi erwartet, leuchtet doch wohl auf den ersten Blick ein; Gewalttat, Raub, schrankenlose Ausbeutung des einen durch den anderen, Kampf und Feindschaft würden an der Tagesordnung sein, und unablässig würde der eine den anderen zu schädigen und zu vernichten suchen. Macht ginge vor Recht, der Stärkere würde den Schwächeren bezwingen.

Wenn Tolstoi das nicht einsehen will, so liegt das in einer Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Der Fehler, den er begeht, ist der, daß er Menschen voraussetzt, die die gleiche edle Gesinnung haben wie er, die auf einer so hohen Stufe sittlicher Reife stehen wie er, und daß er Idealzustände, die sich vielleicht einmal durch eine jahrhundertlange Kulturarbeit ergeben können, mit einem Schlage unter Beseitigung aller Schranken herbeiführen will. Zurzeit sind diese Schranken aber gut und notwendig, wenn nicht alles der Vernichtung anheimfallen soll. Was wir Freimaurer von der Nächstenliebe erwarten, ist etwas anderes. Nicht eine plötzliche Umgestaltung des Lebens, eine Aufteilung des Besitzes, eine Beseitigung der Kirche und staatlichen Zwanges, sondern eine andauernde Einwirkung auf die Gesetzgebung, einen Ausbau der sozialpolitischen Gesetze, eine Förderung der Friedensbestrebungen und aller Unternehmungen, die dem öffentlichen Wohle, der Erziehung, der Belehrung und Aufklärung dienen, eine Unterstützung auch derjenigen

Bestrebungen, die den Unbemittelten die Freude der Natur und Kunst zugänglich machen. Auf diesem Wege, durch diese Art werktätiger Nächstenliebe können wir uns im Laufe der Zeit mehr und mehr dem Zustande nähern, den Tolstoi augenblicklich herbeiführen will. Der Fehler erscheint aber in milderem Lichte, wenn man sich die politischen und gesellschaftlichen Zustände Rußlands vergegenwärtigt. Der dort vorherrschende schroffe Gegensatz zwischen Reichtum und Armut, das Fehlen eines Mittelstandes, die mangelnde Fürsorge für die ärmere Bevölkerung, der unzureichende Schulunterricht, das alles ergibt beklagenswerte Verhältnisse und verschlimmert die innerpolitische Lage. Wenn sich auch der russische Staat bemüht hat und noch bemüht, hier Wandel zu schaffen, so ist doch bei der ungeheuren Ausdehnung des Reiches und der ganz eigenartigen Lebensbedingungen seiner in Rasse, Religion, Sprache und Bildung verschiedenartigen Bewohner eine völlig durchgreifende Reform bisher nicht möglich gewesen. Tolstoi schrieb aber unter dem Eindruck dieser ungünstigen politischen Verhältnisse, ja das bemitleidenswerte Los der Armen und das ausschweifende luxuriöse Leben der Wohlhabenden — er hatte dieses Leben selbst in seiner Jugend nur zu genau kennen gelernt — trieben ihn unmittelbar in jenen Seelenkampf hinein, und mit dem Losungsworte „Nächstenliebe“ glaubt er gegen Staat und Kirche anstürmen zu müssen, denn sie waren es, die die nach seiner Überzeugung völlig verfehlte Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens ins Werk gesetzt hatten und die dieses Leben schützten.

Ein ehrlicher, offener Kampf war es, den Tolstoi kämpfte, ein Kampf nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Taten. Er begnügte sich nicht, seine Anschauungen auszusprechen wie so viele, die sich mit ethischen Dingen befassen, er suchte sie auch zu verwirklichen und machte damit bei sich selbst den Anfang.

Weil die kirchliche Lehre seiner Meinung nach die wahre Lehre Christi nur verdunkelt statt sie anzuwenden, deshalb sagte er sich von ihr offen los — weil er den Besitz nicht nur für entbehrlich, sondern für verwerflich hielt, deshalb verzichtete er auf alle Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten des Lebens — weil ihm Strafgerichte und Krieg das Gegenteil von Nächstenliebe bedeuten, deshalb weigert er sich, als Geschworener zu Gericht zu sitzen, deshalb widerrät er den Krieg.

Tolstoi wußte, daß er sich vielen Anfeindungen aussetzte, daß er vielfach verspottet und verhöhnt wurde, er blieb gleichwohl sich selbst und seinen Anschauungen bis zum letzten Augenblick treu. Diese Überzeugungstreue ist es, die uns Achtung gebietet: mit Tolstoi schied ein Mann von uns, dem im Kampfe um die Wahrheit kein Opfer zu

groß erschien, der nicht nur das höchste Ideal lehrte, sondern sein eigenes Leben diesem Ideale unterordnete.

Was sein Leben bedeutet, welches Streben ihn unablässig erfüllte, das sagt er uns einmal in einem ergreifenden Bilde:

Man hatte mich in einen Kahn gesetzt, man hatte mich von einem mir unbekannten Ufer abgestoßen, mir die Richtung nach dem andern Ufer gewiesen, Ruder in die unerfahrenen Hände gelegt und mich allein gelassen. Ich hatte mit den Rudern, so gut ich konnte, gearbeitet und war vorwärts gekommen; je weiter ich aber hinausgelangt war, desto reißender war die Strömung geworden, desto mehr vergaß ich auch die mir gewiesene Richtung. Ich ließ die Ruder der Hand entgleiten, doch andere Kähne und Schiffe voll von Menschen fuhren an mir vorüber und die Strömung hinunter, und die Menschen versicherten mir und unter einander, es könne eine andere Richtung nicht geben. Und ich schenkte ihnen Glauben, und ich fuhr gemeinsam mit ihnen. Und es trug mich weit fort, soweit, daß ich das Geräuschd er Stromschnellen hörte, an denen ich scheitern mußte, und ich sah, wie die Kähne dort zerschellten. Vor mir sah ich nur Vernichtung, der ich entgegeneilte, nirgends sah ich Rettung, und ich wußte nicht, was ich tun solle. Da schaute ich zurück und erblickte Kähne, die unaufhörlich die Strömung mit Hartnäckigkeit durchschnitten, ich erinnerte mich jetzt des Ufers, der Ruder und der Richtung und begann zurückzurudern, den Strom hinauf und dem Ufer entgegen.

Das Ufer war Gott, die mir gewiesene Richtung war die Überlieferung, die Ruder die mir gegebene Freiheit, mich zum Ufer durchzuarbeiten, mich mit Gott zu vereinen.

Nun ist er heimberufen worden; nach langer stürmischer Fahrt landete er als müder hochbetagter Greis im Hafen des Friedens. 82 Jahre lang hatte er sein Schiff mit kräftigem Ruderschlage über die Wege des Lebens gesteuert, die Klippen, die ihn von allen Seiten bedrohten, nicht achtend, das Auge gerichtet nur auf das eine verheißungsvolle Ziel, das ihm um den höchsten Preis erstrebenswert erschien, das ihn wie die aufgehende Sonne immer aufs neue grüßte, ihn mit Mut und Selbstvertrauen zu seiner Arbeit ausrüstend.

So möge ihm nun das ewige Licht leuchten!

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Die Germania regt sich über eine durchaus sachliche Briefkastenauskunft über Freimaurerei im 23. Heft der Deutschen Modezeitung mit den Worten auf:

> Also eine glatte Verhimmelung der Freimaurerei! . . . Es ist kaum glaublich, wie überall der religiöse Liberalismus und der Unglaube durch Hinterpförtchen sich einschleichen. Man sollte meinen, in einer reinen Fachzeitung für Mode sollte die katholische, die gläubige Frau überhaupt, vor allem sicher sein, was ihre religiösen Gefühle verletzen könnte. . . . Die Zugehörigkeit zur Freimaurerei ist bekanntlich den Katholiken unter schweren Strafen verboten.

Nach der Frmr.-Ztg. hat sich die Offenburger Ztg. vom 15. Juli in gleicher Weise wie das Säckinger Volksblatt (vgl. S. 267) mit dem Lörracher Alumnat beschäftigt, die Mülheimer Volksztg. vom 21., 22. und 23. Juli eine Aufsatzreihe von dem Jesuiten Otto Cohauß „Was sind und was wollen die Freimaurer“ gebracht, worin sich der Verfasser namentlich mit der Schrift von Br. Dr. Hugo Cahn „Der innere Feind“ befaßt, der Bayerische Kurier vom 23. Juli unter der Überschrift „Hinter den Kulissen der Münchner Freidenkerbewegung“ und vom 31. Juli unter der Überschrift „Die neue freimaurerisch-sozialdemokratische Kirche“ die Bestrebungen des Brs. Horneffer behandelt und die Oberschlesische Ztg. vom 25. Juli aus Nr. 29 der Westdeutschen Arbeiterztg. einen Aufsatz „Umtriebe der Freimaurerloge“ abgedruckt, in der von Beziehungen zwischen Freimaurerei und Sozialdemokratie gefaselt wird. — Das Bayerische Vaterland vom 20. Juli hat nach dem Bayreuther Bundesblatt in einem Leitaufsatz „Die Loge und der türkische Krieg“ behauptet, die Freimaurer hätten den Sultan Abdul Hamid gestürzt, die jungtürkische Regierung sei ein Werkzeug der Freimaurer und der Überfall auf Tripolis von den italienischen Logen angezettelt, zu welchem Zwecke, sei allerdings noch nicht ersichtlich! — Das Westpreußische Volksblatt vom 5. August hat nach derselben Quelle in einem Aufsatz „Die neue freimaurerisch-sozialdemokratische Kirche“ das Buch Br. Horneffers „Der Priester“ und die darin entwickelten Pläne vom ultramontanen Standpunkte aus beleuchtet. — Die Schlesische Volksztg. berichtet in Nr. 432 vom 20. September in einem Aufsatz „Katholische Aktion“ über die Tagesordnung der 7. Sozialen Woche der italienischen Katholiken, die vom 22.—28. September in Venedig stattgefunden hat, und schreibt im Anschluß daran:

> Eine überaus rege Tätigkeit entfaltet die Freimaurerei. Die „Kirche Satans“ weiß recht wohl, daß die nächstjährigen Kammerwahlen, wo dreimal mehr Wähler an die Urnen herantreten sollen, für die innerpolitische Entwicklung Italiens entscheidend sein werden. Daher soll alles daran gesetzt werden, um eine antiklerikale Mehrheit zustande zu bringen. Der Großorient hat überall Vertrauensmänner beauftragt, durch Ausfüllung von eingehenden Fragebogen über die Lage in allen Wahlbezirken eingehend Bericht zu erstatten. Über die Verhältnisse wohl unterrichtet, werden alsdann die freimaurerischen Tyrannen ihren Kriegsplan entwerfen.

Unter der Spitzmarke „Die Freimaurerei an der Arbeit“ schreibt die Germania in Nr. 227 vom 3. Oktober:

Der argentinischen Kammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der dahin abzielt, den Mitgliedern religiöser Kongregationen den Zugang zu verbieten. Es ist nicht das erstemal, daß die Freimaurerei in Argentinien einen derartigen Versuch macht; schon zur Zeit der Austreibung der Religiösen sollte eine solche Sperre erfolgen, aber die Regierung, von der Kammermehrheit unterstützt, lehnte das Ansinnen der Loge damals ab. Nun kommt die Freimaurerei auf ihre intensive Propaganda, die sie in den letzten Jahren in den südamerikanischen Republiken mit Hochdruck betrieben hat, vertrauend darauf zurück. — In Argentinien hat die Propaganda, besonders nach den Vortragsreisen verschiedener europäischer Logenhäuptlinge, anläßlich der Unabhängigkeitsfeier der südamerikanischen Republiken 1910/11 eingesetzt. Die Loge glaubte sich bereits stark genug, um in diesem Lande, das stets gut katholisch war und der katholischen Religion sein Aufblühen zu verdanken hat, einen Gewaltstreich zu unternehmen. Hoffentlich erwartet den jüngsten Gesetzentwurf in der argentinischen Kammer dasselbe Los, das den früheren gegen die Orden gerichteten traf. In Mexiko hat der Handstreich Maderos allen Abenteurern der Sekte, deren Handlanger der neue Präsident ist, die Tore geöffnet. — In Paraguay wurde der frühere Präsident abgesetzt und ein Instrument der Loge an seine Stelle gewählt, der dann eine Reihe antikirchlicher Gesetze, darunter das Ehescheidungsgesetz, durchsetzte. — In Columbien verdoppelt die Sekte ihre Anstrengungen, um die jetzige konservative Regierung zu stürzen.

— Aus der Tagespresse. Der Reichsbote vom 2. August hat sich nach dem Bayreuther Bundesblatt in einem Aufsatz „Der Monismus auf Suche nach Unterkunft“ in hämischer Weise mit den Bestrebungen des Brs. Horneffer beschäftigt. — Der Frankfurter Generalanzeiger hat in Nr. 218 vom 16. September einen Bericht über die Versammlung des Vereins deutscher Freimaurer gebracht. — Die Dorfztg. veröffentlicht in Nr. 229 und das Großenhainer Tageblatt in Nr. 227 je vom 29. September den Aufsatz Br. Clausens „Merkmale des freimaurerischen Humanitätsgedankens“.

— Für das Goethe-Haus in Weimar wirbt ein Aufruf der Logen Friedrich zur Treue in Freiburg i. Br. und Amalia in Weimar. Die Leitung des Hauses ist lediglich auf das Eintrittsgeld angewiesen. Diese Quelle ist aber ungewiß und ungenügend; dazu ist das Eintrittsgeld ziemlich hoch. Es sollen nun in Freimaurerkreisen die Mittel dafür aufgebracht werden, wenigstens an gewissen Tagen den Eintritt zu erleichtern. Die Logen und Brr. werden daher gebeten, dazu eine Summe zu bewilligen oder dem Verein der Freunde des Goethe-Hauses (Beitrag mindestens 10 M.) beizutreten.

— Die Stadt Dresden hat das Körner-Haus in Dresden-Neustadt angekauft. In diesem Hause hatte Br. Christian Gottfried Körner dem bedrängten Schiller eine Heimstätte bereitet, und hier erblickte sein Sohn Theodor, der Sänger von „Leyer und Schwert“, das Licht der Welt. Das Haus wird nun als eine bedeutsame vaterländische Erinnerungsstätte dauernd erhalten bleiben, auch wird es durch den Ankauf möglich sein, weit besser als bisher die wissenschaftlichen und künstlerischen Schätze des Körner-Museums auszunutzen.

— Einen wertvollen Beitrag zur Lebensgeschichte Joh. Aug. Starcks hat der Pfarrer an der Lutherkirche in Königsberg i. Pr., Paul Konschel, in

einer Schrift „Hamanns Gegner, der Kryptokatholik D. Johann August Starck, Oberhofprediger und Generalsuperintendent von Ostpreußen“ (Königsberg: Beyer 1912) veröffentlicht, worin er sich auch mit der Strikten Observanz und dem Klerikat beschäftigt.

— Daß Schikaneder, der Dichter des Textes zu Mozarts Zauberflöte, Freimaurer war, hat man wohl bisher angenommen, es fehlte aber dafür der Nachweis. Diesen erbringt jetzt in einem Aufsatz „Emanuel Schikaneder und seine Beziehungen zum Freimaurerbunde“ Br. Dr. Bernhard Beyer in Bayreuth im Bayreuther Bundesblatte S. 581 ff. Aus dem Archiv der Großloge Zur Sonne hat er festgestellt, daß Schikaneder am 2. Oktober 1788 in der Regensburger Loge Die Wachsende zu den drei Schlüsseln aufgenommen und noch im Mitgliederverzeichnis für 1791 geführt worden ist, während von 1793 an sein Name fehlt. Das Verzeichnis von 1792 hat nicht eingesehen werden können. Wie sein Austritt erfolgt ist, hat auch nicht ermittelt werden können. Es wird aber noch mitgeteilt, daß er wegen eines nicht näher bezeichneten Vorkommnisses durch einen Beschluß der Regensburger Loge vom 4. Mai 1789 aufgefordert worden ist, sich der Beiwohnung des Johannisfestes und des Logenbesuchs auf 6 Monate zu enthalten. Dem Aufsatze sind das Aufnahmegesuch und die Antwort Schikaneders auf diesen Beschluß in Faksimile als wertvolle Beilagen beigegeben.

— Daß der Minister Karl August von Hardenberg Mitglied der vormaligen Ansbacher Loge Alexander zu den drei Sternen war, wird neuerdings durch die Stelle aus einem Briefe dieser Loge bestätigt, die im Bundesblatt S. 528 wiedergegeben wird.

— Alumnatverein. Die 3. ordentliche Mitgliederversammlung am 13. September in Frankfurt a. M. war nach der Leuchte von 28 Mitgliedern besucht. Nach dem Geschäftsbericht ist die Mitgliederzahl im letzten Jahre um 146 auf 1050 gestiegen. Die Jahresbeiträge sind auf 4150 M. angewachsen. Im Lörracher Alumnat befinden sich 6 Zöglinge. Die Einnahmen betrugen, einschließlich eines Bestandes von 11980,47 M., 16436,37 M., die Ausgaben 9345,08 M. Br. Specht aus Zell i. W. berichtete über das innere Leben des Lörracher Heims, und Br. Selter aus Solingen sprach im Schlußwort über den Stand der Alumnatsbewegung im allgemeinen.

— Das Urteil des Berliner Oberverwaltungsgerichts vom 31. Mai in Sachen des Alumnatvereins wird im Bundesblatt S. 495 ff. im vollen Wortlaut wiedergegeben. Es zeichnet sich durch gründliche und sachliche Behandlung der für den Außenstehenden gewiß nicht ganz leichten Frage aus. Bei seinem Umfang sind wir leider nicht in der Lage, das ganze Urteil abzudrucken, wie es dies wohl verdiente. Einen Auszug haben wir schon S. 202 gegeben.

— Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gehörten im vorigen Jahre 149 (Freimaurer-, Guttempler- usw.) Logen an, gegen das Vorjahr eine Abnahme von 5. Vgl. 1911 S. 291.

— Die Erklärung der drei altpreußischen Großmeister gegen die Bestrebungen des Brs. Horneffer (vgl. S. 236) hat die Münchner Loge Zum aufgehenden Licht an der Isar zu einem offenen Brief an diese Großmeister veranlaßt. Darin heißt es: „Befremden muß uns die Form, in der Sie die Vorträge des Brs. August Horneffer erwähnen, die mit diesen Bestrebungen keinen unmittelbaren Zusammenhang haben.“ Sie hätten dem Bedürfnis gegolten, Außenstehende, namentlich die akademische Jugend, ins Wesen der Freimaurerei einzuführen. „Nach unserer Überzeugung kann der jeweilige Grad, welchen ein Freimaurer in dem Bunde einnimmt, nicht den Maßstab bilden, ebensowenig wie die Länge der Zeit der Zugehörigkeit zum Bunde darüber entscheidet, wie weit der Betreffende in das Wesen der Freimaurerei eingedrungen ist.“ Endlich wird noch die Erwähnung des Eintrittsgeldes dahin aufgeklärt, daß die Vorträge in den wissenschaftlichen Kursen abgehalten worden seien, die das Kartell der freiheitlichen Vereine Münchens veranstaltet, zu denen Eintrittskarten ausgegeben würden.

— Der Protektor und die Großmeister der drei altpreußischen Großlogen haben unterm 30. Juli ein Dankschreiben an den Großmeister der Großloge von England, Br. Herzog von Connaught, gerichtet für die herzliche Aufnahme, die den Vertretern dieser Großlogen im Juni in London zuteil geworden ist. Darin heißt es:

Wir zweifeln nicht, daß die Erwartungen, welche mit dieser Einladung und ihrer Annahme von beiden Seiten verbunden worden sind, sich verwirklichen werden. Die stets vorhandenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der englischen und deutschen Freimaurerei sind befestigt und zu wahrhaft herzlichen geworden. Das wird in erster Linie den zunächst beteiligten Körperschaften zum Segen gereichen, vielleicht auch nicht ganz ohne Wirkung auf das wechselseitige Verständnis und das Einvernehmen der beiden verwandten Nationen bleiben, außerdem aber dazu beitragen, daß die Grundsätze der gerechten und vollkommenen Freimaurerei in allen Ländern hochgehalten und befestigt und vielleicht da, wo man sie teilweise verlassen hat, wieder anerkannt werden.

HAMBURG. Die Sterbekasse für Brr. Freimaurer vom Jahre 1800 zählt jetzt 2908 Mitglieder (+ 110 gegen das Vorjahr). Gestorben sind im letzten Geschäftsjahr 54 Mitglieder. Das Vermögen der Kasse beläuft sich auf 766182,93 M.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

MAINZ. Die Loge Zum goldnen Rad am Rhein hat nach der Bauhütte ihren bisherigen zug. Meister Br. (Bankdirektor) Fritz Alexander Kräuter zum Meister vom Stuhl gewählt.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

QUEDLINBURG. Die Johannis-Loge Zur goldnen Wage hat an Stelle des verstorbenen Brs. Hertzer (vgl. S. 78) den bisherigen 1. Aufseher Br. (Gymnasialprofessor) Otto Güssow zum Logenmeister gewählt.

SCHLESWIG. Die Johannis-Loge Karl zur Treue hat an Stelle des Brs. Beckert, der sein seit 1909 verwaltetes Amt niedergelegt hat, den bisherigen 3. abg. Logenmeister Br. (Archivrat Dr. phil.) Georg Kupke zum Logenmeister gewählt.

*Grosse Loge von Hamburg.*

MÜNCHEN. (Einges.) Die am 24. Juni gestiftete Loge Constantia vom Fels zum Meer wird am 27. Oktober eingesetzt.

*Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

ZWICKAU. Die Loge Bruderkette zu den drei Schwanen hat am 8. September unter zahlreicher Beteiligung das goldne Maurerjubiläum ihres Meisters vom Stuhl Brs. (Kaufmanns) Reinh. Leonh. Heubner gefeiert.

*Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.*

NEUSTADT A. D. H. Br. Delamotte †. Die Loge Zur Freundschaft an der Haardt beklagt nach dem Bayreuther Bundesblatt das Hinscheiden ihres frühern Meisters vom Stuhl (Brs. Majors a. D.) Philipp Delamotte. Er war am 21. Januar 1844 in Kaiserslautern geboren, kam 1857 ins Kadettenkorps und wurde Militär. Als Oberleutnant des 10. Jägerbataillons in Aschaffenburg wurde er am 24. Juni 1877 in der Würzburger Loge aufgenommen. Nach Passau versetzt, gründete er das dortige Kränzchen mit. Später schloß er sich der Neustädter Loge an, in der er 1904—09 den ersten Hammer führte. Außerdem war er bis zuletzt Vorsitzender des Landauer Kränzchens, das sich nach ihm Philipp zur Wiedervereinigung nennt.

*Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.*

— Die Große Mutterloge hat ihre Annalen, die die Brr. Kloß und Paul bis zum Jahre 1883 bearbeitet haben, durch Br. Ludwig Rosenmeyer bis zur Gegenwart fortsetzen lassen. Das Buch ist, mit den Bildern der letzten 5 Großmeister geschmückt, unterm Titel erschienen: „Annalen des Eklektischen Freimaurerbundes zu Frankfurt a. M. von 1883—1912. Im Auftrage der Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes zusammengestellt von Br. Ludwig Rosenmeyer. Frankfurt a. M. 1912: Knauer" (1 Tafel, 100 S. 8°).

*Unabhängige Logen.*

— Der Logentag der 5 unabhängigen Logen hat am 29. September in der Hildburghäuser Loge stattgefunden. Über den Großlogentag berichtete Br. Linge aus Leipzig und über die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer Br. Lehmann ebendaher. Außerdem bot Br. Liebermann aus Hildburghausen eine Lebensgeschichte des Brs. Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz, des Gründers der Hildburghäuser Loge. Die übrigen Gegenstände waren innerer Natur.

LEIPZIG. Br. Harrwitz †. Am 29. September ist Br. (Bankdirektor Justizrat Dr. jur.) Paul Julius Harrwitz, Alt- und Ehrenmeister der Loge Balduin zur Linde, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 21. Dezember 1851 geboren und trat nach Vollendung seiner juristischen Studien beim Leipziger Rat als Assessor ein. 1884 fand er Anstellung bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und wurde 1890 in deren Direktorium berufen. Beim 50jährigen Jubiläum dieser Anstalt erhielt er den Titel Justizrat. Aufgenommen wurde Br. Harrwitz als Ratsreferendar am 31. August 1880 in der genannten Loge. Von 1887 an bekleidete er das Amt des Redners bis 1892, das des 2. zug. Meisters 1891—92, das des 1. zug. Meisters 1893—96 und

das des Meisters vom Stuhl 1897—1910. Unter seine Hammerführung fiel das 125 jährige Jubiläum der Loge. Der Verewigte war eine gewinnende Persönlichkeit und verfügte über eine glänzende Rednergabe, die sich namentlich auch in der Debatte bewährte. Seine gehaltvollen Arbeiten sind vorzüglich im Reißbrette veröffentlicht.

## Ausland.

SCHWEIZ. Die Sozialistenpartei Neuchâtels hat sich nach der Alpina mit einem Antrage der Sektionen von Neuchâtel und Fleurier beschäftigt, wonach die Partei niemals jemandem ein öffentliches Mandat anvertrauen solle, der einer geheimen Gesellschaft angehöre. Die Sektion von Locle hat sich dem mit der Begründung widersetzt, daß dies der Satzung der Schweizerischen Sozialistenpartei widerspreche und eine Beeinträchtigung des Privatlebens und der persönlichen Freiheit der Parteiangehörigen sei. Der Antrag wurde denn auch mit etwas mehr als $^2/_3$-Mehrheit abgelehnt.

ÖSTERREICH. Die Wiener Zeit (Nr. 3587 vom 20. September) läßt sich aus Paris telegraphieren:

> Die Freimaurer wollen jetzt mit einer großen Propaganda einsetzen. Der Großmeister der Freimaurer von Lissabon, Lima, erklärte, daß seiner Ansicht nach die Freimaurer gegen die Bestrebungen der Klerikalen mit allen Kräften vorgehen müssen. Es werde notwendig sein, die Freimaurer von neuem zu organisieren. Zu diesem Zweck werde er im Oktober in Prag, Wien und Budapest erscheinen.

ENGLAND. Die Großloge von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 4. Sept. Art. 129 ihrer Verfassung geändert, der die Beamten der Logen betrifft. Als notwendige Logenbeamte werden bezeichnet der Meister vom Stuhl, die beiden Aufseher, der Schatzmeister, der Schriftführer, die beiden Diakonen (Schaffner), die innere Wache und der Ziegeldecker (äußere Wache). Der Meister vom Stuhl kann ferner ernennen einen Kaplan, einen Ordner, einen Hilfsordner, einen Almosenpfleger, einen Organisten und Stewards. Kein Br. kann mehr als ein notwendiges Amt bekleiden. Der Artikel setzt ferner die Rangordnung der Beamten fest, die aber keinen Beamten das Recht gebe, in den Ämtern aufzurücken. Alle Beamte mit Ausnahme des Schatzmeisters und des Ziegeldeckers ernennt der Meister vom Stuhl.

SCHOTTLAND. Die Loge St. Barnabas Nr. 230 in Cumnock (Ayrshire) hat zu Besten der Errichtung eines Logenhauses einen dreitägigen Basar abgehalten.

---

# Literatur.

Katalog der gemeinschaftlichen Büchersammlung der Freimaurer-Logen Friedrich zum weißen Pferde, zum schwarzen Bär und zur Ceder in Hannover. Bearbeitet von Br. Ernst Nasemann. Hannover 1912. VIII, 224 S. 8⁰.

Die drei Hannöverschen Logen hatten ursprünglich getrennte Büchereien, die aber im Laufe der Zeit vereinigt worden sind. So ist eine stattliche Büchersammlung zusammengekommen, die namentlich auch reich an alten seltenen Werken ist. Das Verzeichnis, das Br. Nasemann neu herausgegeben hat, gibt davon Zeugnis. Es ent-

hält nur freimaurerische Bücher und läßt die etwa 1000 sonstigen Werke unberücksichtigt. Die Titel sind gekürzt wiedergegeben. Das genügt jetzt auch, nachdem die große Bibliographie erschienen ist, soweit diese die Bücher aufführt. Wünschenswert für jeden Katalog ist es aber, daß er die Nummer der Bibliographie anzieht. In der Einteilung folgt der Katalog der Bibliographie von Kloß und weicht nur in Einzelheiten davon ab. Durch ein eingehendes Register ist für die Benutzung des Buches noch weiter gesorgt. Angefügt ist die Geschäftsordnung der Bibliothek. Das Ganze macht den Eindruck fleißiger Arbeit.

X. Antiquariatskatalog von Friedrich Klüber, Buch- und Kunst-Antiquariat, Passau, Ludwigsplatz 1. Straubing [1912]: Attenhofer. 59 S. 8°. [Umschlagtit.]

Nr. 786—92, 826, 1021—24 und 1047 sind Masonica zu mittlern Preisen.

Fröbel, Reinhold: Phoenix-Liederbuch. Zur zwanzigjährigen Stiftungsfeier der Freimaurerloge Phoenix im Orient Leipzig auf Wunsch der Brr Mstr. herausgegeben von Br. —. Leipzig: Selbstverlag der Loge 1912. 45 S., 1 Bl. 8°.

In dem Büchlein sind 23 Lieder vereinigt, die im Schoße der Loge Phönix entstanden und so dem Schicksal der Vergessenheit entrissen worden sind. Wenn auch einige Lieder nur örtliche Bedeutung haben, so sind doch andere schwungvolle Lieder von allgemeinem Inhalt dabei, die auch allgemeiner bekannt zu werden verdienen. Die Dichter, die Brr. Arnold, Bischoff, Bühler, Fröbel, Honoré, Merker, Walther und Witkowski, sind bei allen Liedern bis auf zwei angegeben.

Rein, Professor Dr. W., und Professor Dr. Selter: Das Kind, seine körperliche und geistige Pflege von Geburt bis zur Reife. 2. Aufl. 2 Bände. Stuttgart: Ferdinand Enke.

„Kinder sind ein großer Segen, und wer sie hat, der muß sie pflegen.“ In diesem Wort werden wir auf die moralische Verpflichtung der Kinderpflege hingewiesen. Nun weiß ein jeder von uns, daß eine rechte Pflege, die sich auf Körper und Geist erstreckt, für den, der sich nicht gerade mit Medizin oder Pädagogik beschäftigt hat, keine leichte Sache ist. Das vorliegende Werk will ihm bei der Pflege seiner Kinder ein Ratgeber sein. Der erste Band, von Br. Selter herausgegeben, behandelt eingehend, in klarer Sprache, unter Vermeidung aller lästigen Fachausdrücke, die körperliche Pflege und Ernährung des Kindes von der Geburt bis zur Reife. Wir werden z. B. eingehend mit der Pflege und Ernährung des gesunden Kindes im ersten und zweiten Lebensjahr durch Dr Fritz Gernsheim, mit der Pflege und Ernährung im neutralen Kindesalter durch Br. Selter, mit der Verhütung von Erkrankungen des Kindes, Ernährung und Pflege dabei durch Br. Selter, mit der Pflege bei Krankheiten des Neugeborenen durch Dr. H. Cramer, mit Infektionskrankheiten, mit Krankheiten des Auges und Ohres, mit der Zahnpflege und mit ähnlichen für eine gründliche Körperpflege wichtigen Kapiteln bekannt gemacht. Sorgfältig ausgewählte und ausgeführte Abbildungen und sparsam auftretende Tabellen erläutern vorteilhaft den Text. Der 2. Band, dessen Inhalt die Erziehung des Kindes betrifft, ist von Professor W. Rein herausgegeben. Auch er hat es verstanden, Fachleute, deren Namen in der Pädagogik einen guten Ruf haben, zur Mitarbeit zu gewinnen. Gleich von vornherein sei es gesagt, daß sich durch alle Arbeiten der Hauptgedanke der K. K. die harmonische Entwicklung aller Geisteskräfte, des Denkens, Fühlens und Wollens, hindurchzieht. Auf alle Fragen, die die geistige Erziehung unserer Kinder betrifft, erhalten wir Antwort. Über das Erziehungsziel, über die Möglichkeit der Erziehung, über die geistige Entwicklung des Kindes vor und während der Schulzeit, über Familienerziehung und Kindergarten, über Anstaltserziehung, über Schulorganisation, über Erziehung und Schulbetrieb (intellektuelle Erziehung, Gemütsbildung, Willensbildung, praktische Beschäftigung, Bilderbuch-Lesen unserer Kinder, Pflege des Kunstsinnes in Haus und Schule, Pflege des Heimatsinnes), über Fürsorgeeinrichtungen, über Erziehung und Unterweisung des abnormen Kindes gibt uns das Werk Aufschluß. Ein Register erleichtert den Gebrauch. Wegen der Schönheit der Sprache, wegen des gediegenen, vielseitigen Inhalts verdient das Buch die Beachtung aller Schwn. und Brr., denen die Erziehung der Kinder, sei es zu Haus oder in der Schule, anvertraut ist.

Pößneck. Br. Weithase.

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.


**Nr. 22. Leipzig, den 26. Oktober 1912. 35. Jahrgang.**



## Maurerische Gedenktage im November.

Am 1. November kehrt der Tag zum 100. Male wieder, an welchem Br. Hermann Joseph Hörster zu Balve in Westfalen geboren wurde. In politisch stark bewegter Zeit, unmittelbar nach der Einverleibung der bis dahin freien Reichsstadt Frankfurt a. M. in das Königreich Preußen, im Jahre 1867, wurde er, der seit 1838 Mitglied der Loge Carl zum aufgehenden Licht war, zum Großmeister der Frankfurter Großloge zum Eklektischen Bunde gewählt. Er vertrat seine Großloge auf den beiden ersten Großmeistertagen in Berlin und Dresden, doch mußte er aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt nach zweijähriger Dauer niederlegen.

Vor 225 Jahren, am 7. November 1687, wurde Br. William Stukeley, der erst als Arzt, dann als Geistlicher in London lebte und dort 1765 starb, geboren. Seit 1721 war er Mitglied des Bundes, und da er, Mitglied der Königlichen Gesellschaft in London, durch seine Altertumsforschungen großes Ansehen genoß, bilden seine Schriften eine reiche Quelle für die Forscher auf dem Gebiete der maurerischen Geschichte.

Am 6. November kann das unter Aufsicht der Loge zu Freiberg i. S. stehende Maurerkränzchen Bruderverein im Weißeritztale zu Deuben und am 16. November die dem System der Großloge Zur Eintracht in Darmstadt angehörige Loge Ludwig zu den drei Sternen zu Friedberg in Hessen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

# Alte und neue Fragen in der Freimaurerei.

Von Br. Dr. Otto Neumann.

(Schluß.)

Es gilt als ausgemacht und ist nicht zu bestreiten, daß der Freimaurerei nun einmal ein Gehalt an ewigen Ideen und zwar der erhabensten Ideen, die der Menschengeist kennt, zugrunde liegen. Diese Ideen, ewig und gottgewollt, gebären rein von selbst den Willen zur Tat, und dieser läßt sich nicht anders zur Wirkung bringen, als durch die Gesellschaft der Freimaurer, die den Erdkreis umspannt. Die Freimaurerei an sich ist also Tat; sie hat, nach Lessing, das Ziel, alle anderen guten Taten überflüssig zu machen. Das ist ihr eigentliches Geheimnis, das nicht verraten werden kann, weil es als eingeborener Grundgedanke offen zu Tage liegt. Wenn wir die deutsche Freimaurerei scharf trennen von der außerdeutschen, soweit sich letztere mit Politik beschäftigt, was die deutsche nicht tut, so dürfen wir mit Richard Wagner sagen: Deutschsein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen treiben. Deutschtum und Freimaurerei sind innerlich verwandt, und so stellen wir den Gegensatz fest zwischen deutscher Freimaurerei und dem Romanismus, dem Ultramontanismus.

Den Einheitsgedanken der Menschheit, den schon Comenius predigte. hat man eine Utopie genannt. Dann sind auch die Bestrebungen der römischen Kirche utopistisch, die eine Herde unter einem Hirten erreichen will. Dann wäre jede Bestrebung utopistisch, welche den Kulturfortschritt will; dann wäre jede Absicht, welche die Menschheit vorwärts bringen will, eine Utopie, und Worte darüber wären Phrase, Schall und Rauch ohne lebendiges Feuer!

Der Umstand der Notwendigkeit einer echt menschlichen Gesellschaft mit praktischidealen Grundsätzen wird durch den drohenden Zerfall bedingt, dem die Einheit entgegenzusetzen ist, die Einheit, die allerdings andere Ziele verfolgt, wie die römische Hierarchie. Dieser Weltmacht, die sich katholisch nennt, von Katholos-gemeinsam, und politisch-kirchliche Parteiinteressen verfolgt, setzen wir die freimaurerische Weltmacht entgegen. Sie ist weitumfassender und weltumspannender als der Ultramontanismus. Die freimaurerische Auffassung ist als solche jedem kirchlichen Bekenntnis gegenüber völlig neutral. Sie stellt das sittliche Bewußtsein auf eine eigene Grundlage, sie fördert die lebendige Verkörperung des freien autonomen Menschen, der lediglich dem in ihm wohnenden Sittengesetz gehorcht, das in der Menschennatur wurzelt und unabhängig ist vom kirchlichen Bekenntnis.

Allen angeblichen Logenmängeln zum Trotz hebt sich der freimaurerische Gedanke immer wieder empor, um das Ideal der vollkommenen menschlichen Gesellschaft herzustellen. Hierin liegt sein Ewigkeitswert. Die Freimaurerei ist daher ein notwendiger Kulturfaktor. Sie handelt tätig; sie schafft Ausgleiche, sie streitet für Gewissensfreiheit und ist sich dabei vollbewußt, daß Ideal und Wirklichkeit Gegensätze sind. Auch von ihr gilt, daß leicht beieinander die Gedanken wohnen und daß hart im Raume sich die Sachen stoßen.

Freimaurerei ist Menschentum, ist Erziehung der Menschheit, ist die gottgewollte Versöhnung des Individualismus mit dem Sozialismus, ist der zu erstrebende Ausgleich der Gegensätze. Das sind alles Utopien, Schwärmereien, Weltverbesserungsideen, so wird gesagt! Andächtig schwärmen sei leichter, als gut handeln. Eben, weil die Arbeit so schwer ist, deshalb muß sie unablässig geleistet werden. Dazu gehört ein Enthusiasmus und Idealismus, der aber doch mit festem Fuße auf der Erde, im Diesseits wurzelt und sich nicht in metaphysischen Spekulationen verliert.

Auf mannigfachen Gebieten ist er, dem Kulturfortschritt der Menschheit folgend, bereits zur Tat geworden. Zunächst in uns selbst. Freimaurerei ist Lebenskunst eigener Art, der Freimaurer soll ein Lebenskünstler sein, der zunächst in seinem eigenen Innern die Gegensätze ausgleicht, die der echte menschliche Kampf zwischen Guten und Bösen schafft. Eine ganz bestimmte veredelnde, zu tatkräftigem edlem Handeln anregende Lebens- und Weltanschauung ist die Grundlage alles menschlichen Gedeihens und somit auch die befriedigende Lösung der größten und schwersten Aufgabe unserer Zeit, der sozialen Frage. Von selbst zerfallen die Menschen in Klassen, Rassen, Bekenntnisse, Stände usw. — was aber alle Menschen verbindet, daß ist der Menschheitsgedanke. Mensch sein, heißt Kämpfer sein, heißt Denker sein. Gerade in unserer Zeit der Gegensätze ist es notwendig, auf den allgemeinen Menschheitsgedanken hinzuweisen. Hier arbeitet gerade die Freimaurerei tätig mit am Menschheitsbau im Sinne der Humanität; ihre humanen Ziele verweisen sie von selbst an den Menschheitsbau, an die Arbeit an der Menschheit.

Die Arbeit zunächst an uns selbst nennen wir treffend die Arbeit am rauhen Stein, geistige Arbeit, welche die rauhen Außenseiten glättet, welche auch harmonisches Gleichgewicht im Innern schafft, welche sich durch Milde, Duldung, Toleranz auszeichnet. Zunächst soll der Einzelne erzogen werden zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft, in unserem Sinne zu einem Baustein, tauglich zum wohlgefügten

Bau. Der Baustein soll so beschaffen sein, daß er die Kunst harmonischer Lebensgestaltung versteht im Sinne der Ideale des Wahren, Guten und Schönen. Nicht das harte „Du sollst“ ist die Devise, unter welcher der Freimaurer arbeitet, sondern das milde, weiche „Ich will“, das aber doch und zwar aus dem ureigensten Triebe zum Guten stahlhart sein kann. Das Gute und Edle tun wollen und tun sollen, ohne Hoffnung auf Lohn, ohne Furcht vor Strafe, das ist freimaurerische Arbeit.

Wie im eigenen Innern, so steht auch inbezug auf den Mitmenschen und die Menschheit die Lehre vom Ausgleich, von der Versöhnung an der Spitze freimaurerischer Grundsätze. Ihren Anhängern und somit auch der Menschheit, für die sie arbeitet, bietet die Freimaurerei somit eine „Standarte im Kampf um die höchsten Güter“, einen Wegweiser zu einer menschenwürdigen Zukunft. Der Freimaurerbund will uns sammeln um die Säule der Stärke, er weist darauf hin, daß in der Selbsterkenntnis die Weisheit, in der Selbstveredelung die Schönheit liegt. Das ist Freimaurerei. Eine der vielen Antworten besagt: Die Brüderschaft der Freimaurer ist ein Männerbund, geschaffen zur Ehre Gottes, ein Bund, der in sich und in der Gesamtheit ein harmonisches Leben der Persönlichkeit in Gesundheit, in Hingabe an die Ideale des Guten, Wahren und Schönen und des Gemeinnützigen und in warm- und weitherziger Frömmigkeit zu entwickeln und von innen heraus zu pflegen. bezweckt.“ Mit Absicht ist gesagt: ein Männerbund, der sich in den Logen zu einer familienähnlichen Gemeinschaft zusammenschloß, eine Verbindung freier Männer, äußerlich frei und wirtschaftlich unabhängig, innerlich frei, d. h. sittlich frei. Die Freimaurer sind der Ansicht, daß aller Vorzug unter den Menschen sich allein auf inneren Wert und eigenes Verdienst gründet, nicht auf Äußerlichkeiten, wie Rang und Stand. Die königliche Kunst, wie wir sie nennen, weil sie die vornehmste aller Künste ist, und weil Könige sie ausübten und ausüben, erzieht zur Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Duldung, zum Mitleid, zur Bruderliebe, zur Menschenliebe.

„So ist“, sagt Ferdinand Josef Schneider, „die Freimaurerei selbst in den Zeiten ihrer äußeren Entartung ein Kulturfaktor von hohem idealen Werte gewesen.“ Die Freimaurerei ist aber nicht nur, wie manche meinen, lediglich ein reiner Geselligkeits- oder Freundschafts- oder Wohltätigkeitsklub gutsituierter bürgerlicher Elemente, dem auch einige Gelehrte, Adlige, Offiziere usw. aus den sogenannten höheren gesellschaftlichen Schichten angehören!

Wahre und echte Freimaurerei erblickt ihre Hauptaufgabe in der

Förderung geistigen Lebens, die Freimaurer haben die Pflicht, Apostel zu sein des freimaurerischen Gedankens, der wahrhaft humanitären Lebens- und Weltanschauung. Diese Idee der Universalität hebt die Freimaurerei empor über ähnliche Gesellschaften, sie ist die Organisation für „allumfassende Höherbildung und Befruchtung des gesellschaftlichen Lebens."

Wir verkennen nicht, daß der hohe sittliche Idealismus, der uns beseelt, in Widerspruch mit der täglichen Erfahrung steht. Je höher die Anforderungen sind, die man sich und anderen stellt, desto größer ist der Widerspruch des geforderten Ideals mit der Wirklichkeit. Weil wir aber wissen, was Pflicht und Gewissen ist, deshalb müssen ideale Forderungen erhoben werden, um so die Wirklichkeit dem Ideal zu nähern.

Nur die sittlichen Kräfte sind es am Ende, welche den Menschen aufrecht erhalten im Kampfe um das Dasein.

Man hat der Freimaurerei die Geheimniskrämerei zum Vorwurf gemacht. Mit Unrecht. Wenn sie Wert darauf legt, ein Schweigegebot aufzuerlegen, so ist das lediglich ein Erziehungsmittel. In dem, worüber sie Schweigen gebietet, in den Ritualen, dem Gebrauchtum der Erkennungszeichen, besteht aber nicht ihr sogenanntes Geheimnis. Diese an sich äußeren Dinge, die nur für den Wert haben, der dem Bunde selbst angehört, sind Mittel zum Zweck, aber sind nicht das Wesen der Sache. Auch ohne sie würde Freimaurerei an sich das sein, was sie ist. Man behält sie aus traditionellen und erzieherischen Gründen bei. Die freimaurerische Symbolik gibt den Inhalt der Lehre in Gleichnissen, Allegorien und Bildern wieder, aber die Symbolik ist nicht der alleinige Inhalt des freimaurerischen Gedankens, auch ohne sie würde der Gedanke an sich das sein, was er ist. Als faßliche Hülle und Schale, als Einkleidung behält man die Symbolik bei. Sie ist ja auch keineswegs der Freimaurerei allein eigentümlich; der Staat, die Kirche, die Gesellschaft bedienen sich überall symbolischer Formen, die den Inhalt der Gedanken in eine leicht faßliche Form kleiden.

„Freimaurerei", so heißt es treffend in einer Kundgebung, „ist kein Spiel, auch kein geistreiches Spiel mit Worten und Zeremonien". Sie ist auch keine Gesellschaft, lediglich zur gegenseitigen Unterstützung. Weder Träumer, noch Phantasten sind brauchbare Werkarbeiter am Menschheitsbau, sondern wirkliche geistig arbeitende Steinmetzen, geistige Pioniere und Kolonisten.

Nicht was der Mensch hat, oder was er vorstellt, sondern wie er ist, was er als Mensch ist, bestimmt seinen Wert für die Menschheit. In Wahrheit Freimaurer sein heißt, das praktische Leben in Einklang

bringen mit den Ideen der königlichen Kunst. Deshalb ist und bleibt die Hauptsache der Arbeit: die Vervollkommung der eigenen Person und der Menschheit. Im Streben nach dieser Vervollkommnung liegt der Wert und der Erfolg der Arbeit.

Der echte Freimaurer ist demütig und bescheiden, wahr und pflichtgetreu, einfach, friedfertig, duldend. Er weiß, daß er Ewigkeitsarbeit leistet, daß eine Vollkommenheit nicht morgen oder übermorgen eintreten kann.

„Ein vollendetes Hinieden
Wird nie dem Vollendungsdrang,
Doch das Herz ist nur zufrieden,
Wenn es nach Vollendung rang“,

singt der Freimaurer Friedrich Rückert im Liebesfrühling. Wie beim einzelnen Menschen, so im Leben der Völker. Wer nicht unermüdlich nach Vervollkommnung strebt, geht zurück — eine Binsenwahrheit, die aber nicht oft genug betont werden kann. Ausgleich und Versöhnung sind Kernpunkte freimaurerischer Anschauung. So handelt es sich, um ein weiteres Beispiel zu erwähnen, darum, die Widersprüche zu lösen zwischen „äußerer Daseinsfülle und innerer Seelenleere“.

Es ist zweifellos, daß ein gesteigertes Kulturbedürfnis äußerlicher Art, wie es sich in der Ausnutzung aller derjenigen Errungenschaften zeigt, welche das Leben angenehm zu machen geeignet sind, auch eine Reihe von Nachteilen im Gefolge hat. Der allzugroße Wert, der auf Äußerlichkeiten gelegt wird, läßt die Gemüts- und Gefühlsbedürfnisse verkümmern. Auch hier muß beim Einzelnen und bei der Gesamtheit ein Ausgleich geschaffen werden.

In der Gegenwart ist das wesentlichste Interesse der Menschheit den großen naturwissenschaftlichen Fragen, den Errungenschaften der Industrie, der Technik usw. zugewendet. Dieses Interesse hat zur Folge, daß die religiös-ethischen Interessen in den Hintergrund gedrängt werden. Auch hier muß im Einzelnen, wie in der Gesamtheit ein Ausgleich hergestellt werden; der Widerspruch und Gegensatz zwischen Erkenntnis und Religion, zwischen Wissen und Glauben muß überbrückt werden, ein harmonisches Gleichgewicht muß hergestellt werden zwischen der lediglich verstandesgemäßen Einsicht und zwischen den Forderungen, die das Gemüt an uns stellt.

Wenn gesagt worden ist, daß man unter Freimaurerei nicht überall dasselbe verstehe, so ist das in dem Sinne richtig, wie schon betont wurde, daß z. B. die deutsche Freimaurerei nichts mit Politik zu tun hat. Überall dort, wo die Freimaurerei als politische Partei auftritt, wie

in Frankreich, Italien usw., entfernt sie sich von den reinen idealen Zielen.

Daß sie sich, der Eigenart der Nationen entsprechend, in den verschiedenen Ländern ganz verschieden entwickelt hat, ist selbstverständlich, daß sie in ihrer Entwickelung auch Irrwege gegangen ist, bezeugt ihre Geschichte. Sie weist Eigenartigkeit in den verschiedensten Ländern auf. So betätigt sich z. B. die englische Freimaurerei durch eine großzügige Wohltätigkeitsorganisation, die romanische wendet sich aktuellen politischen Tagesfragen zu. Die deutsche Freimaurerei zeichnet sich dadurch aus, daß sie geistig vertiefter Art ist, deshalb kommt sie auch im Volke der Dichter und Denker zu ihrem reinsten idealsten Ausdruck. Ihre Geschichte zeigt auch hier die Wandlung. Das, was 1717 ihr geistiger Inhalt war, als in London vier Werklogen sich zu einer Großloge zusammenschlossen, kann heute nicht in gleicher Art mehr als ihr zeitgemäßer Inhalt gelten. Das, was sich organisatorisch 1717 als Großloge zusammenschloß, was formell sich auf den alten Baukorporationen aufbaute, was inhaltlich den geistigen Zeitcharakter trug, hat eine Reihe von Vorläufern gehabt, die formell und inhaltlich eine Reihe von Ähnlichkeiten darbieten. Hier findet sich in der Tat ein formeller und geistiger Zusammenhang mit den Mysterien, mit alten Kulten, mit den Brüderschaften, den Societäten, den Akademien, wie dies von Ludwig Keller, von Schuster und Walden historisch nachgewiesen worden ist; doch ist diese Vorgeschichte sehr dunkel.

Daß sich gerade über die Freimaurerei so viele Märchen und Fabeln bilden konnten, kann denjenigen nicht wundern, der sich mit der interessanten Geschichte der Freimaurerei beschäftigt. Wenn die Freimaurerei früher in der Tat den Charakter der Geheimgesellschaft trug und tragen mußte, so lag das in den Verhältnissen der Zeit begründet und findet Analogien mit anderen Gesellschaften, so z. B. mit den Anfängen des Christentums.

Wenn sich, wie die Kulturgeschichte zeigt, Bestrebungen gebildet haben, welche mit den bestehenden herrschenden Ansichten in Widerspruch standen, weil sie sich dem Zwange und der Gewalt dominierender Mächte staatlicher, kirchlicher oder gesellschaftlicher Art nicht fügen wollten, so sind solche Strebungen stets zuerst in stillem und kleinem Kreise gepflegt worden. Erst nach und nach kamen sie an das Licht, und so weist die Geschichte der geheimen Gesellschaften eine Reihe von Gemeinschaften nach, die auch wieder eingingen. Auch die Freimaurerei entstand als Geheimgesellschaft. Sie ist seit einer langen Zeit bereits bestrebt, diesen Charakter abzustreifen. Sie ist heute keine geheime Ge-

sellschaft mehr, sie ist eine geschlossene Gesellschaft, weil sie diejenigen, welche die Aufnahme suchen, erst nach einer gewissenhaften Prüfung zuläßt. Ihr Charakter hat sich insofern gewandelt, als die deutsche Reformfreimaurerei bestrebt ist, mit Fabel und Mystik zu brechen, um so den freimaurerischen Leitgedanken offen und klar darstellen zu können. Der Gedanke ist, wie gesagt, ein rein idealer Gedanke, die Logen sind ein Versuch, diesen idealen Gedanken zu erreichen, zunächst an ihren Mitgliedern, die im freimaurerischen Geiste erzogen werden sollen, dann an der Menschheit. Freimaurerische Bildung will einmal die besondere Ausgestaltung des inneren Menschen und dann die Fähigkeit erzielen, daß der so ausgebildete Mensch sich als wirkendes Glied in der Gesamtheit betätigt, ausgehend von dem Grundsatz, daß die Gesellschaft als „Kulturgemeinschaft Inhaberin des Kulturbesitzes“ sein muß.

Oft unbemerkt, aber trotzdem wirksam, haben die kleinen geheimen Gesellschaften, zu denen die Freimaurerei gehörte, zu wirken gewußt. Je mehr der Zwang der Umgebung aufhörte, desto freier konnten sie sich regen, und so können wir inbezug auf die deutsche Freimaurerei feststellen, daß sie, was ihre Zwecke und Ideale anbelangt, relativ schon sehr zeitig den geheimnisvollen Schleier zerreißen konnte. In ihr selbst liegt der Charakter möglichst freier Entfaltung aller in ihr ruhenden Kräfte. Auch in formeller Beziehung stellt sie keine bindenden Vorschriften auf. Sie fordert von selbst eine freie fortschrittliche, liberale Entwickelung. So zeigt auch die freimaurerische Ethik als Vertreterin des Humanitätsgedankens das Streben, die Wege zu zeigen, durch welche in Selbsterziehung und Mitmenschenbehandlung der Wert des Volkslebens erhöht wird. Praktische Arbeit am Menschheitsfortschritt, das ist der Inhalt der Freimaurerei. Dieser Fortschritt kann nicht morgen eintreten; nur langsam, aber sicher bahnt er sich an. Treffend ist gesagt worden: „Die Freimaurerei ist eine freie ethische Praxis, die darauf gerichtet ist, durch den Einfluß, den Mensch auf Mensch ausübt, den Wert der Gesellschaft für den Menschen zu erhöhen.“ In diesem Sinne gelangte auch Lessing zu der Ansicht, daß die bürgerliche Gesellschaft nur ein Zweig der Freimaurerei sei.

Wir sind der Ansicht, daß der Inhalt der freimaurerischen Ethik höher steht, als die ethische Idee des Staates, der Kirche und der sonstigen gesellschaftlichen Bildungen. Weshalb steht diese freimaurerische Idee höher? Staat, Kirche und die bürgerliche Gesellschaft arbeiten mit Zwangsmitteln, mit irdischen, himmlischen oder gesellschaftlichen Strafen. Die Freimaurerei läßt nur das Gute um des Guten willen tun; sie verschmäht jedes Zwangsmittel, jeden gegebenen Vorteil oder

gedrohten Nachteil. Der Inhalt der ethischen Idee ist somit ein inneres Erlebnis. Hier liegt das wahre Geheimnis beschlossen, nicht in der Kultform. Die freimaurerische Idee steht auf der Grundlage und fällt mit ihr, daß die „Idee Gottes die Grundidee der Religion in ihrem positiven wirksamen menschenfördernden Kern" *) eine ethische Idee ist. Die Selbstveredelung, die Ausbildung der eigenen Persönlichkeit und des eigenes Wertes gilt den Anhängern der Freimaurerei als ein Grundgebot sittlicher Weltordnung als „Kernstück aller Sittlichkeit". Von selbst entspringen aus reinen und richtigen Begriffen auch reinere Gefühle und edlere Gesinnungen!

Wir wissen sehr wohl, daß die Erziehung zum Menschentum keineswegs ein Monopol der Freimaurerei ist. Auch außerhalb jeder Logentätigkeit wird diese Erziehung von vielen Gesellschaften betrieben. Nicht mit Unrecht haben die Gegner der Freimaurerei darauf hingewiesen, daß auch „ohne den Mummenschanz der Loge" ein solcher idealer Erziehungsgedanke sich ermöglichen läßt. Wir betonten bereits, daß Freimaurerei und Loge sich keineswegs decken. Die Mission der Loge ist aber dort erfüllt, wo sie in der Tat und Wahrheit freimaurerisch arbeitet, ist dort nicht erfüllt, wo die Form mehr gilt, als der Inhalt. Dort, wo der Inhalt Wert hat, ist auch die Form nicht bloße Form oder Hülle, sie wird durch den Inhalt vergeistigt, und es versinnbildlicht sich in allegorischer Form der Inhalt. Über den Inhalt der Freimaurerei hat sich der Freimaurer Fichte dahin geäußert, daß er ihren Zweck darstellte als ein Mittel, die Nachteile der Bildungsweise in der größeren Gesellschaft wieder aufzuheben und die einseitige Bildung für den besonderen Stand in die gemeinmenschliche Bildung, in die allseitige des ganzen Menschen als Menschen zu verschmelzen. Die Freimaurerei will erhalten, ordnen, aufbauen, gemeinsame Ziele weisen, sie ist eine schaffende Kraft, eine treibende Macht an der Weiterentwickelung der Menschheit. Ihre Signatur ist der Fortschritt, nicht der Stillstand, der Rückschritt ist.

---

*) Natorp, Jemand und ich.

## Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

### Allgemeines.

— Freimaurerische Weltgeschäftsstelle. Über die Abgeordnetenversammlung, die am 26. Mai in Luxemburg abgehalten worden ist, entnehmen wir Nr. 32 des Bulletins das Folgende. Vertreten waren die Großoriente von Belgien, Frankreich, Luxemburg und Rio Grande do Sul, die Großlogen von Bayreuth, Frankfurt, Frankreich, Ungarn, der Schweiz und von Chile, der Großosten der Niederlande, der Oberste Rat und das Schottische Direktorium der Schweiz und die 5 unabhängigen Logen Deutschlands. Die Abrechnung für 1911 hat wieder einen Fehlbetrag von 830 Fr. ergeben, dagegen haben sich die Einnahmen auf rund 15000 Fr. erhöht. Beigetreten ist der südliche Oberste Rat von Nordamerika. 64 Logen zahlten einen Beitrag von 5 Fr. und 150 Logen einen solchen von 15 Fr. Das Jahrbuch hat wieder einen kleinen Überschuß gebracht. Das Bulletin kostet jährlich 8000 Fr. zu drucken und 2500 Fr. zu versenden, wogegen aus den Bezugsgeldern nur 4 — 5000 Fr. erlöst werden. Die Jahresbeiträge betrugen 1909 5850, 1910 5630 und 1911 5540 Fr. Die Beiträge der Großlogen und der Logen beliefen sich 1909 auf 2374, 1910 auf 3690,40 und 1911 auf 5732,53 Fr. Dazu kamen an persönlichen Gaben 1909 562,52, 1910 682,92 und 1911 1032,10 Fr. Br. Quartier-la-Tente beklagte, daß die angelsächsische Maurerei nur wenig Sympathien für die Geschäftsstelle zeige, und führte dies auf die zwischen ihr und der lateinischen Maurerei bestehende und fast unüberwindliche Antagonie zurück. Er empfahl die Errichtung eines Sicherheitsfonds und die Einrichtung eines ständigen Bureaus, für das jährlich 10000 Fr. auszusetzen seien (Gehälter für den Vorsitzenden, den stellvertretenden und den ständigen Sekretär und Miete). Die Kosten der verschiedenen Veröffentlichungen berechnete er auf 15000 Fr., so daß der Gesamtaufwand 25000 Fr. betragen würde. Es müsse ein Kapital geschaffen werden, das jährlich 10000 Fr. Zinsen bringe. Er hofft, daß Brr. letztwillig der Geschäftsstelle gedenken, und regt auch an, in den einzelnen Logen Vertreter zu bestellen, die dort das Interesse für die Geschäftsstelle wecken, Vorträge halten und Abonnenten gewinnen. An den Bericht knüpfte sich eine längere Aussprache; man beschloß aber, erst das Ergebnis des Jahres 1912 abzuwarten und es vorläufig bei den freiwilligen Beiträgen zu belassen. Weiter behandelte man den Vorschlag des Brs. Hevesi aus Budapest, einen Zentralausschuß aus Großlogenvertretern einzusetzen, der die gegenseitige Verständigung der freimaurerischen Gruppen herbeiführen und das Studium hoher humanitärer Probleme betreiben soll (vgl. 1910 S. 254). Man beschloß dazu, einen Ausschuß einzusetzen, der die Einberufung des nächsten Weltfreimaurertags, wofür man Frankfurt a. M. in Aussicht nahm, vorbereiten soll. In diesen Ausschuß wählte man die Brr. Kraft für Deutschland, Bernardin für Frankreich, Mag-

nette für Belgien, Dop für Holland und Glück für Ungarn. Schließlich wurde noch angeregt, eine Abhandlung über die Geschichte der Freimaurerei herauszugeben. Das Bulletin erscheint jetzt außer in französischer, englischer und deutscher Sprache auch in Spanisch und Italienisch. 16000 Jahresberichte wurden im letzten Jahre versandt und 1500 Briefe beantwortet. Im zweiten Vierteljahr 1912 sind an Beiträgen und Gaben u. a. eingegangen vom Spanischen Großorient 500 Fr., von der Großloge Alpina 340, von der Großloge von Rumänien 120, vom südlichen Obersten Rat Nordamerikas 103, vom Großorient der Türkei 50, vom Verein deutscher Freimaurer 98,26, vom Br. Ruß-Suchard in Neuchâtel 100, von den Logen in Darmstadt 30, Düsseldorf und Ulm je 18,45, Colmar und Pforzheim je 15, Friedrich zur ernsten Arbeit in Jena 12,30, Solon in Chemnitz 6,13 und Zu den drei Pfeilen in Nürnberg 5 und von zwei deutschen Brn. 6,13 und 5 Fr.

— Zur Cagliostro-Bibliographie können wir den Titel der holländischen Übersetzung des Buches Elisas von der Recke über Cagliostros Aufenthalt in Mitau mitteilen. Diese Übersetzung scheint, wenigstens in Deutschland, sehr selten zu sein; denn weder Kloß noch Taute kennen sie und selbst die neue große Bibliographie Br. Wolfstiegs führt sie nicht auf, obwohl sie Kellens Cagliostro-Bibliographie, wenn auch ohne Angabe des Titels, wenigstens erwähnt. Der Titel lautet nach dem uns vorliegenden Exemplar: „Geschiedverhaal van het verblijf van den beruchten Graaf van Cagliostro, te Mittau; en deszelfs schijntovereijen aldaar. Door Mevrouwe Charlotta, Elizabeth, Constantia, van der Recke, geb. Graavinne van Medem. Na de Hoogduitsche uitgave van Frederik Nicolai vertaald, door Mr. P. Boddaert. Met eene Voorrede van den Vertaaler over de Opkomst, Voortgang en Bedrijven der zogenoemde Toveraars. Amsterdam: Arend Fokke, Simonsz. MDCCXCI.“ (LXII S., 1 Bl., 221 S. 8°.)

— Ein anderes offenbar sehr seltenes Buch, das wir in ebenfalls keiner unserer Bibliographien verzeichnet finden, wird in der „Bibliothèque des Sciences ésothériques“ (Paris: Librairie du Merveilleux), 4. année No. 3 vom Oktober unter 13 bis aufgeführt. Es ist vielleicht das einzig bekannte Exemplar und führt den Titel: „Les trois hautes grades mystérieux de la Maçonnerie Adhoniramite (!). Traduit du Danois, par un initié“ (Amsterdam 1802). Nach dem beigefügten Regest ist das Buch übrigens stark pornographisch. Es ist dort mit 500 Fr. ausgezeichnet.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Das Landshuter Stadtblatt vom 18. Juli hat sich nach der Frmr.-Ztg. darüber aufgehalten, daß die Frankfurter Logen zum Deutschen Schützenfest eine Zusammenkunft der dazu anwesenden Brr. veranstaltet haben.

— Aus der Tagespresse. Die antisemitische Staatsbürger-Ztg. veröffentlicht in Nr. 232 vom 3. Oktober einen Aufsatz „Die hebräischen Geheim-Orden“, der sich zwar gegen die Bnai-Brith-Logen wendet, aber neben-

bei auch den Freimaurern eins auswischt. So wird die Bauhütte „hebräerfreundlich“ genannt, nach Carlyle behauptet, die Maurerei sei völlig verjudet, die Kreuz-Zeitung als Eideshelfer dafür angezogen, daß die Hauptpersönlichkeiten der preußischen Regierung von jüdischen Freimaurern gelenkt seien usw. Daß die Zeitung Bnai-Brith- und Freimaurerlogen in einen Topf wirft (sie nennt jene „hebräische Freimaurerlogen“), zeugt von einem durch keine Sachkenntnis getrübten Urteil. — Nr. 235 des Hamburger Fremdenblattes vom 6. Oktober weist auf das neue Buch Br. Schultzes „Die Kulturaufgaben der Freimaurerei“ hin. — In der von ihm und Dr. Karl Hoffmann herausgegebenen Monatsschrift Die Tat hat Br. Ernst Horneffer im Oktober-Heft S. 307—334 eine längere Abhandlung „Die Freimaurerei und die religiöse Krise der Gegenwart“ veröffentlicht (vgl. S. 320).

— Mißbrauch der Freimaurerei. Die Frmr.-Ztg. berichtet nach der Württemberger Ztg., daß der ledige 20jährige Bauer August Mack aus Horb einem dortigen Weingärtner 500 M. abgeschwindelt hat unterm Vorgeben, er werde veranlassen, daß dieser in die Stuttgarter Freimaurerloge aufgenommen werde.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

GROSZ-LICHTERFELDE. Der am 9. Oktober verstorbene Reichstagsabgeordnete Hermann Müller-Sagan war Mitglied der Loge Drei Lichter im Felde, in der er allerdings wenig hervorgetreten ist.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

BERLIN. Die Johannis-Loge Zum Widder hat am 23. September den 60. Geburtstag des Landes-Großmeisters Brs. Grafen zu Dohna durch eine Festloge gefeiert. Die Logen in Berlin und Lichterfelde überreichten dabei silberne Leuchter als Angebinde.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***
(Nach der Zeitschrift Am rauhen Stein.)

GEESTEMÜNDE. Die Loge Zum rechtweisenden Kompaß hat am 24. August den 70. Geburtstag ihres Meisters vom Stuhl Brs. (Vizekonsuls, Kaufmanns und Reeders) Friedrich Albert Pust, der die Loge mitgegründet hat und seit ihrer Gründung den ersten Hammer in ihr führt, durch eine Festloge gefeiert und dabei Br. Pust eine Pariser Pendule aus schwarzem Marmor und eine größere Summe zu einer Stiftung überreicht.

MAGDEBURG. Br. Winter †. Am 1. September ist nach längerer Krankheit Br. (Geh. Archivrat) Georg Winter, 2. zug. Meister der Loge Harpokrates, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 3. Februar 1856 in Breslau geboren, besuchte dort das Gymnasium und studierte in Berlin Geschichte und Philologie. Zuletzt war er Assistent bei Leopold von Ranke. Nachdem er 1878 in Göttingen promoviert hatte, trat er in den preußischen Archivdienst und war nacheinander in Berlin, Düsseldorf, Marburg, Magdeburg, Stettin und Osnabrück tätig. 1906 kam er wieder nach Magdeburg und erhielt 1910 den Charakter als Geh. Archivrat. Obwohl sein Vater schon der Breslauer Loge Friedrich zum goldnen Zepter angehört hat, hat er sich erst ver-

hältnismäßig spät uns angeschlossen: am 13. April 1909 wurde er in der hiesigen Loge Harpokrates aufgenommen und schon 1910 zum 2. zug. Meister gewählt.

STRALSUND. Das goldne Maurerjubiläum haben zu Johanni die Brr. (Amtsgerichtssekretär a. D. Kanzleirat) Karl Coppius und (Rentner und Gewandhaus-Altermann) Wilhelm Falkenberg, Mitglieder der Loge Sundia zur Wahrheit, gefeiert.

***Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.***

DRESDEN. Die Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute hat nach dem Dresdner Logenblatt zum Johannisfest ihren Meister vom Stuhl Br. Klötzer zum Alt- und Ehrenmeister und die Brr. Schrader, Seiler und Wilde zu Ehrenmeistern ernannt.

***Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.***

HAMBURG. Das goldne Maurerjubiläum haben im Mai nicht weniger als 4 Mitglieder der Loge Zur Brudertreue an der Elbe feiern können: die Brr. (Kaufmann) Max Herzfeld in Düsseldorf, (Pferdehändler) Louis Oppenheimer in Hannover, (Kaufmann) Anton F. B. Mestwerdt in Hamburg und (Kaufmann) Oskar Jacobi in Magdeburg.

## Ausland.

ÖSTERREICH. Die Salzburger Chronik vom 17. August hat nach dem Bayreuther Bundesblatt unter der Überschrift „Freimaurerische Moral“ die 30 Gebote einer sozialen Moral besprochen, die die Professoren Forel und Wininger aufgestellt haben.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Die Budapester Loge Eötvös hat zur Erinnerung an den ersten Haager Friedenskongreß im Auftrage der Großloge von Ungarn am 18. Mai eine Festarbeit abgehalten.

— Die Budapester Loge Demokratia hat am 16. Mai ihr Mitglied Br. Joseph Liebwerth, der durch langjährige Krankheit ans Zimmer gefesselt ist, in seiner Wohnung zum Meister befördert.

— Die Budapester Loge Progresszió hat eine freimaurerische Studenten-Mensa eingerichtet, die arme würdige Hochschüler unentgeltlich mit Mittagessen versorgen will.

— Die Budapester Loge Archimedes hat nach dem Zirkel den Ungarischen Freidenkerverein reorganisiert, in dem sie wirksames Organ sieht, die fortschrittlichen Ideen in der Außenwelt zu verbreiten. Sie hat für den Verein 5000 Kronen aufgewendet.

ENGLAND. Ultramontane Aufsätze erschienen über „Portuguese Freemasonry“ vom Generalsekretär der französischen Antifreimaurerliga, Flavien Brenier, in der Oxford and Cambridge Review und „Freemasonry“ von A. Wilmot im Universe and Catholic Weekly. Beide werden im vollen Wortlaut in The Freemason's Chronicle abgedruckt. Das Universe and Catholic Weekly berichtete ferner nach einer Genter Zeitung über die Leitsätze des Brs. Weiß auf der Frankfurter Bezirksversammlung des Vereins deutscher

Freimaurer (vgl. S. 155). In den Tit-Bits vom 14. September hat Br. Horsley, Kanonikus der anglikanischen Kathedrale in Southwark und Großkaplan der Großloge von England, einen Aufsatz „What Freemasonry really is" erscheinen lassen. Diesen Aufsatz hat der katholische Prior Gilbert Higgins zum Gegenstand seiner Predigt am Sonntag darauf in der Londoner Kirche St. Peter-in-Chains, Stroud Green, gemacht.

— Eine neue Vierteljahrszeitschrift Massonica erscheint als Organ der Londoner Old Masonic Girls' Association, die jetzt 250 Mitglieder zählt.

— Der Grundstein zur neuen Sonntagsschule in Preston ist am 21. September vom Provinzial-Großmeister von West-Lancashire, Br. Arthur Stanley, in maurerischer Form gelegt worden.

— Br. Lord Llangattock †. Am 23. September ist in The Hendre bei Monmouth plötzlich Br. Lord Llangattock gestorben. Er war am 19. Febr. 1837 als einziger Sohn des Brs. John Etherington Welch Rolls, der 1863 bis 1870 Provinzial-Großmeister von Monmouthshire war, geboren und hieß vor seiner Ernennung zum Peer 1892 John Allan Rolls. Er war Hauptmann bei den Kgl. Gloucestershire-Husaren und 1875 High Sheriff von Monmouthshire und vertrat diese Grafschaft 1880—85 im Parlament. Br. Lord Llangattock war auch ein großer Liebhaber des Sports. Aufgenommen wurde er am 5. April 1859 in der Loyal Monmouth Lodge Nr. 457 in Monmouth und schloß sich dann noch andern Logen an. Seit 1894 war er Provinzial-Großmeister des östlichen Teiles von Südwales.

NIEDERLANDE. Br. S. J. Moscoviter, ein fleißiger maurerischer Schriftsteller, ist nach der Union Frat. Ende September oder Anfang Oktober verstorben.

FRANKREICH. Wie wir S. 283 berichtet haben, haben sich eine nationalistische und eine republikanische Militärliga gebildet. Der Kriegsminister Millerand hat aber den Offizieren des aktiven Heeres und des Beurlaubtenstandes verboten, den Militärligen anzugehören, die sich zu politischen Zwecken gebildet haben. Der Vorsitzende der nationalistischen Militärliga, der Abgeordnete Major a. D. Driant, hat darauf den Mitgliedern seiner Liga mitgeteilt, daß die Generäle, die der Liga angehört hätten, dieser Aufforderung nachgekommen seien, der Vorstand denke aber nicht daran, die Mitglieder, die noch militärischen Verpflichtungen unterständen, zum Austritt zu bewegen, sondern lasse ihnen volle Freiheit in ihrem Handeln. Die Liga werde sich auch erst an dem Tage auflösen, wo sie die Gewißheit habe, daß auch die Freimaurerlogen angehörigen Militärpersonen gezwungen würden, die republikanische Liga zu verlassen. In der Libre Parole hat Driant nach der Trierischen Landesztg. (Nr. 437 vom 5. Oktober) behauptet, Millerand habe dem Großorient versichert, sein Verbot sei nicht auf die Freimaurerei anwendbar, er habe ein allgemeines Rundschreiben erlassen müssen, widersetze sich aber durchaus nicht dem Eintritt der Militärpersonen in die Logen unter der Bedingung, daß man keine öffentliche Kundgebung veranlasse und die Aufmerksamkeit der Presse nicht auf sich ziehe.

# Literatur.

R. Levi, Buchhandlung und Antiquariat, Stuttgart, Calwerstraße 25. Antiquariatskatalog Nr. 198 enthaltend Werke aus Literatur, Theater, Musik, Kunst, Philosophie, Curiosa. . . . Blaubeuren 1912: Baur. 74 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 1451—61 sind Werke über Freimaurerei, Rosenkreuzer und Illuminaten zu mittlern Preisen.

M. Glogau jr., Buchhandlung und Antiquariat, Hamburg, Bleichenbrücke Nr. 6. Katalog Nr. 74. Wertvolle Werke aus verschiedenen Wissenschaften. Hamburgensien. Offenbach 1913: Scherz. 122 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

In Nr. 2756—84 werden Mosonica zu niedrigen Preisen aufgeführt.

Antiquariats-Katalog Nr. 8. I. Illustrierte Bücher, . . . F. W. Haschke, Leipzig, Wettinerstr. 7, Buch- und Kunst-Antiquariat. Leipzig-Li. 1912: Jachner & Fischer. 66 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Nr. 362—366, 555 und 593 enthalten freimaurerische Bücher. Nr. 367 ist ein Logenpaß aus Lyon. Die Preise sind über mittel.

Bibliothèque des Sciences ésotériques. Bibliographie générale de l'occulte. . . . 4. année. Nouvelle série. No. 3. Octobre 1912. XVIII (Ancienne série). Paris: Librairie du Merveilleux P. Dujols, 76, Rue de Rennes. 40 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Auf den ersten 9 Seiten werden freimaurerische Werke meist französischen Ursprungs zu nicht immer billigen Preisen angeboten. Vgl. auch die Rundschau S. 347.

Knak, Paul: Kleiner Führer durch die Geschichte und Organisation der Freimaurerei im allgemeinen und der deutschen Großlogen im besondern. Eine Vortragsreihe von Br. —. 2., verb. und erw. Aufl. Berlin: Wunder 1912. 100 S. 8⁰. 1,60 M.

Diese Darstellung ist zuerst im Mecklenb. Logenblatt 1902/03 und daraus noch 1902 als Sonderdruck erschienen (vgl. 1902 S. 192). Die neue Auflage hat das Werk mit der Gegenwart in Einklang gebracht und um vier Abschnitte vermehrt. Die Schrift behandelt in übersichtlicher Weise die Vorgeschichte und die Entstehung der Freimaurerei und ihre Entwicklung in England und Frankreich, ihre Einführung in Deutschland, die Organisation des Bundes im allgemeinen und im einzelnen die Geschichte und die Verfassung der 8 deutschen Großlogen und der unabhängigen Logen. Nach einem zusammenfassenden Überblick folgt eine Darstellung der Einheitsbestrebungen, der größern Wohlfahrteinrichtungen und der freimaurerischen Presse. Das Buch gewährt einen guten und fürs erste ausreichenden Einblick in das verzweigte deutsche Logenwesen und kann daher namentlich Lehrlingen empfohlen werden. Irrtümlich ist die Behauptung S 19/20, daß die Logen in Großbritannien höhere Grade bearbeiten könnten; es ist nur den Mitgliedern erlaubt, höhere Grade zu nehmen. Das S. 25 erwähnte Gespräch hat in Minden, nicht im Schlosse Loo stattgefunden. S. 24 ist zweimal „Suprême" zu lesen. S. 76 soll es wohl „gemeinsame Zeitschrift Am Reißbrett" anstatt „gemeine" heißen. Auch ist dort die schon von uns bei der Besprechung der ersten Auflage erinnerte Stellung unserer Latomia zu den unabhängigen Logen wieder aufgenommen. Bei den Wohlfahrtseinrichtungen hätte auch das Sylter Freibett, der Bruderbund und der Reichenhaller Kurfonds einer Erwähnung verdient. Unter den Zeitschriften fehlen die von den Werktätigkeitsvereinen herausgegebenen.

Loge Z. d. 3 Cedern Or: Stuttgart. Bericht über das Arbeitsjahr 1911/12. 6 S. 8⁰.

Der vom Schriftführer Br. Iwan Riesz verfaßte Bericht stellt die wichtigsten Ereignisse des Berichtsjahres übersichtlich zusammen. Reichhaltig und vielseitig sind die gehaltenen Vorträge, woran sich 21 Brr. beteiligt haben. Aus den Beschlüssen des Beamtenrates heben wir den folgenden hervor: Zur Aufbewahrung der freimaurerischen Schriften werden Blechkassetten angeschafft, die Eigentum der Loge

bleiben. Die Opferwilligkeit der Brr. hat sich wieder glänzend bewährt, namentlich wurde der Loge das prächtig ausgestattete Büchereiverzeichnis zum Geschenk gemacht. Zu Wohltätigkeitszwecken wurden 2800 M. verausgabt.

Bahnson, F. W. V.: Eklektischer Katechismus. Erläutert von Br. —. Zweiter Teil: Gesellengrad. 2[.] neubearbeitete Aufl. Manuskript für Brr Gesellen und Meister. Berlin: Unger 1913. 81 S., 1. Bl. 8°. Geb. 2,50 M.

Nachdem im Frühjahre eine neue Auflage des Lehrlingsgrades erschienen ist (vgl. S. 128), liegt nun auch der Gesellengrad in neuer Bearbeitung vor. Wie bei jenem, so wird auch hier der Eklektische Katechismus, der in diesem Grade etwas von andern abweicht, in 11 Vorträgen behandelt. Den Eklektischen Logen und Brn. wird dadurch belehrender Stoff geboten, aber auch die Brr. anderer Lehrarten können manche Belehrung daraus schöpfen, vor allem sich über das Eklektische Ritual unterrichten.

Wagler, Paul: Freimaurerei als Erlebnis der Arbeit. Ein Versuch über den Zusammenhang der Freimaurerei mit der Kulturentwicklung der Menschheit von —. (Bücherei für Freimaurerei Bd. 27.) Berlin: Franz Wunder 1912. 94 S. 8°. brosch. 1,50, geb. 2 M.

Ausgehend von dem Ausspruche eines seit Jahrzehnten in Indien tätigen Missionars, welcher der Freimaurerei im Lande seiner Tätigkeit eine große Zukunft verspricht, weist der Verfasser nach, wie das Freimaurertum nicht nur seinem Namen, sondern auch seiner Entstehung nach die Kultur der Arbeit genannt werden muß. Die geschichtliche Voraussetzung, besonders in der Symbolik, ist die, daß das Erlebnis der Arbeit in der Bauhütte jahrhundertelang mächtig wirksam war, und daß sich dieses Erlebnis lediglich symbolisch darstellte. Im zweiten Teile seiner Arbeit führt W. aus, wie in der Zeit des Verfalles der deutschen Bauhütten die englische eine steigende Entwicklung durchgemacht und neben der eigentlichen Zunft die Sozietät der Freemasons in die Erscheinung tritt. Aus der Arbeit des praktischen Lebens erwächst dem Engländer aller Geistesinhalt, und dieser Inhalt ist wieder auf die Arbeit gerichtet, und so kommt der Verfasser im dritten Abschnitt zu dem Schlusse: Das Erlebnis der Arbeit, also die Freimaurerei, ist das eigentliche Leben sowie die charakteristischste Wirkung und Darstellung des Geistes der angelsächsischen Rasse. Der Inhalt der Freimaurerei liegt in der Symbolik. Diese kann nicht gelehrt, sondern muß erlebt werden. Sie muß zu einer totalen Wiedergeburt des ganzen innern Kulturmenschen führen und dem Jünger der K. K. die Mahnung in die Seele schreiben: Bleibe dir immer gewiß! Für jeden Moment deines Lebens und deiner Arbeit bist du verantwortlich, durchdringe ihn mit der ganzen Energie deiner Persönlichkeit, erfasse ihn mit allen Fähigkeiten deiner Seele; dann hältst du ihn fest in innerm Einswerden wie die Gottheit für alle Ewigkeit. *M.*

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft für Kultur und Geistesleben. Jena: Diedrichs. N. F. Band 4. Heft 4. September 1912.

Das neue Heft bringt folgende Aufsätze: Maurice Maeterlinck, Aphorismen; Keller, Die Gedankenwelt der Humanitätslehre und das johanneische Christentum; Benzmann, Neuere Literatur über Meister Eckehart und die deutsche Mystik; Buchenau, Kunst und Humanität; Conrad, Comenius und der Neuhumanismus; Keller, War Schiller Freimaurer? Auch in den Streiflichtern wird die Freimaurerei wiederholt berührt.

---

## Mitteilung.

Die der Latomia beigegebenen Beilagen **„Bericht über die V. internationale freimaurerische Zusammenkunft in Luxemburg“** erscheinen in Stärke von ca. $2^1/_2$ Bogen auf mehrseitiges Verlangen im **Sonderdruck**, da es sich in dieser Form für Bibliothekszwecke am besten eignen dürfte. Der Preis beträgt **50 Pf.** Bestellungen nimmt der Verlag entgegen.

**Die Schriftleitung.**

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 23.** **Leipzig, den 9. November 1912.** **35. Jahrgang.**



# Der Pessimismus in der Tragik des Menschenloses.

Von Br. Walther Schmidt-Leipzig.

Wer einmal durchs Examen gefallen ist, oder wer einen Korb bekommen hat, oder wem einmal eine Freundschaft auseinander gegangen ist, oder was es sonst Unangenehmes sein mag — die Beispiele lassen sich unendlich mehren — der weiß, was es heißt: das Leben hat eine tragische Seite. Wenn wir unser Augenmerk auf die Tragödien eines Sophokles richten oder an ein nicht zu fern liegendes tragisches Ereignis denken, an den Untergang der Titanic, so könnte man den kühnen Glauben, daß der Mensch kraft seines innersten Wesens, das nicht von dieser Welt ist und ihn zum überlegenen Herrn aller menschlichen Dinge und Verhältnisse macht, bald verlieren.

Darin besteht die Tragik des Menschenloses, daß wir trotz des Bewußtseins der Überlegenheit in allen Lebenslagen und Nöten doch das Opfer unseres Schicksals werden.

Die beiden Sätze: der Mensch ist entweder das Produkt seiner Verhältnisse, d. h. er kann nichts Wesentliches zur Verbesserung seiner Glückslage beitragen und: des Schicksals Sterne ruhen in des Menschen eigner Brust, bilden gewissermaßen die Grenzsteine zweier Weltanschauungen. Welcher Anschauung wir beipflichten, ist dabei ganz unwesentlich; jedenfalls werden wir alle einmal in die Tragik des Menschenloses gestellt.

Der Tod eines gel. Br., der noch lange hätte schaffen können, führt uns in diese Tragik hinein. Viele Menschen sind infolge ihres Temperamentes und ihrer Lebensauffassung geradezu prädestiniert, alles tragisch zu nehmen. Aber wer alles tragisch nimmt, lebt noch nicht tragisch. Ein Beispiel möge das erläutern:

Wer in einer Ehe lebt, die ihm nichts für seine höheren Ideale bietet, die nicht so ist, wie er sie sich gedacht und gewünscht hat, und darunter sichtlich leidet, der nimmt seine Ehe tragisch. Wer dagegen die Tragik seiner Ehe mit Bewußtsein und Willen auf sich nimmt und mit Lust das ihm auferlegte Schicksal trägt, der erhärtet damit seine Überlegenheit über sein Schicksal; er versteht tragisch zu leben. Das sollen wir alle. Wer in der Meinung lebt, daß die Welt durchaus schlecht sei und man immer vom Leben das Schlechteste zu erwarten habe, und alles von der schlimmsten und schwärzesten Seite auffaßt, leidet unsäglich unter der Tragik seines Loses, weil der Pessimismus die Quelle ist, die sein Leben speist. Da kein Sterblicher und besonders derjenige nicht, der sich bemüht, die sittlichen Forderungen der K. K. als Lebensaufgabe zu erfüllen, vor äußeren oder inneren Nöten bewahrt bleibt, so erwächst dem Freimaurer als Lebenskünstler die Aufgabe, die Macht, die trübe Tage der Glücksverkümmerung heraufbeschwört, kennen zu lernen, um ihr im Kampfe gerüstet entgegentreten zu können. Jede Quelle wird aus verschiedenen Rinnsalen gespeist. Die stärkste Quelle, aus der das Tragischnehmen quillt, ist der Pessimismus. Hier zeigt es sich deutlich, daß „das Leben das ist, was wir daraus machen; was die Menschen Glück oder Unglück nennen, ist nur der rohe Stoff dazu.“ (Otto Ludwig.) Wem alles Schwere zu schwer, alle Kosten unerschwinglich, alle Aufgaben unerfüllbar und alle Opfer fruchtlos erscheinen, dem ist die pessimistische Stimmung bereits in Fleisch und Blut übergegangen.

Es kommt im Leben viel vor, was tragisch ist; aber wir dürfen es nicht tragisch nehmen. Kinder nehmen in der Regel jeden Verlust tragisch. Der Tod einer kinderreichen Witwe ist zweifellos etwas Tragisches. Kinder nehmen den Tod einer Mutter nicht tragisch, einmal, weil sie das Verhängnis nicht ermessen können, das er darstellt und weil sie nicht sentimental sind. Wenn sie auch über kleine Verluste zuweilen fassungslos sind, kommen sie doch bald wieder in das seelische Gleichgewicht zurück, weil sie nicht an den Dingen hängen und nichts in die Vorgänge legen, was nicht drin ist. Ein Ereignis wird uns dann erst zum Verhängnis mit verheerender Wirkung werden, wenn wir uns über das Unabwendbare nicht erheben, sondern darüber verzweifeln. Die Übungen in der freimaurerischen Lebenskunst zielen ja besonders darauf

hin, sich mit dem Unabweisbaren, Naturgemäßen, Notwendigen vertraut zu machen, damit wir von der Tragik unseres Menschenloses nicht hypnotisiert werden oder zugrunde gehen und uns selbst verlieren.

Wir müssen uns bemühen, in der Wirklichkeit zu leben, nicht in ihrem Schatten. Wir müssen versuchen, über den Dingen zu stehen, um innerlich unabhängig zu bleiben. Dadurch dienen wir der Wahrheit, dem aufsteigenden Leben am besten, und die Versuchung, etwas tragisch zu nehmen, wird verschwinden.

Dasselbe gilt auch bei Verlusten. Das Schrecklichste ist, den liebsten und nötigsten Menschen zu verlieren. Der Trost eines andern, sich doch zu fassen und das zertrümmerte Leben neu aufzubauen, kommt uns wie eine Phrase vor; aber doch, wenn auch spät, werden wir hinterher gewahr, daß der Tod zur rechten Zeit kam und dem Leben neue Bahnen schuf und daß manch' Verlieren Gewinnen ist, oder wie Goethe sagt:

„Was du meidest, kehrt zurück,
Was du leidest, wird dein Glück."

Jede Not wird zu einem Segen. „Selig sind, die das glauben, auch wenn sie es nicht sehen". Verliert jemand sein Vermögen, so gewinnt er die Bedürfnislosigkeit und ihr Vermögen. Nur wer an den Dingen hängt, nimmt ihren Verlust tragisch. Daher gilt:

„Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren,
Wer im Glück ist, lerne den Schmerz,
Wer besitzt, der lerne verlieren."

Wenn die pessimistische Stimmung nicht ererbt ist, so wird sie oft den Kindern anerzogen. Wenn ein achtjähriges Kind z. B. bei Erledigung vieler und schwieriger Schulaufgaben seufzt: Das Leben ist doch recht schwer, so will es durchaus keinen Witz liefern, sondern es spricht auf seine Art eine tiefempfundene Wahrheit aus. Eine Ermunterung zur Überwindung der Schwierigkeiten hilft hier viel. Dagegen erziehen viele Eltern ihre Kinder so, alle schwierigen Dinge und Erlebnisse, Versehen und Vergehen tragisch zu nehmen, Harmlosigkeiten und Dummheiten als Sünde zu betrachten. So zerstört man mit Fleiß ihre Unschuld, und dann hat man sie zur Schwarzseherei erzogen. Denn wer sich schuldig fühlt am Leben, nimmt alles tragisch. Es ist garnicht zu beschreiben, was für ein Verhängnis in der Kindererziehung die Schwermut, die ängstliche Sorge und schwarzseherische Hoffnungslosigkeit der Eltern ist.

Was für große Schwierigkeiten entstehen, wenn man Klatsch tragisch nimmt! Wer Versehen aufbauscht, Schwächen zu Verbrechen,

Unbedachtheiten als vorsätzliche Bosheiten behandelt, mutet sich Affären zu, die ihm über den Kopf wachsen. Eine endlose Kette von Ärger und Verdruß bildet das Leben solcher Menschen. Enttäuschungen tragisch zu nehmen, ist ebenso unsinnig; denn alles Tragischnehmen ist pessimistisch. Wenn wir uns in einem Menschen täuschen, haben wir ihn nur verkannt. Er war immer derselbe in seinem Wesen; jedenfalls ist er unschuldig, daß wir uns täuschten und wir können froh sein, daß wir eine Illusion über ihn los geworden sind.

Wer sich sein Leben durch Tragischnehmen erschwert, ist noch kein wahrer Jünger der K. K., weil er durch die trübe Brille des Pessimismus sieht. Das aber ist unfreimaurerisch!

---

# Zwei in Frankfurt a. M. unerledigt gebliebene Fragen:

## Zusammenschluß studierender Maurersöhne? Einfügung der Bezirksvereine in die Vereinsorganisation!

Von Br. Dr. Alfred Belian in Eilenburg.

Unter den Teilnehmern der Frankfurter Mitgliederversammlung wird kein Zweifel darüber herrschen, daß diese Tagung nicht nur den Verein deutscher Freimaurer auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit gezeigt, sondern auch bewiesen hat, daß die Freimaurerei der Gegenwart einen Ehrenplatz im Geistesleben unseres Volkes beanspruchen kann. Infolge der Reichhaltigkeit des Verhandlungsstoffes sind aber m. E. zwei Fragen sowohl in der Obmänner-, wie in der Mitgliederversammlung zu kurz gekommen, die ich für bedeutsam genug halte, daß ich sie der Prüfung möglichst vieler Brr. empfehlen möchte:

I. Der Verein will dem alten Wunsche Rechnung tragen, die akademische Jugend für unsere Bestrebungen zu gewinnen. Das würde ich als erfreulich bezeichnen, wenn man nicht einen Weg einzuschlagen beabsichtigte, gegen den ich schwere Bedenken habe: Man will Maurersöhne zur Pflege des maurerischen Gedankens zusammenschließen. Dieser Zusammenschluß ist nach der Idee der Befürworter zunächst wohl nur bei nichtkorporierten Studenten erwünscht oder für die Studienjahre, in denen die betr. jungen Leute nicht mehr in einer Verbindung aktiv sind. Diese Beschränkung, die Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen der bestehenden Korporationen zum Ausdruck bringen soll, ist recht gut gedacht, wird bei der Verwirklichung des Planes aber nicht durchgeführt werden können. Sehr viele bestehende studentische Vereinigungen

sind dadurch entstanden, daß sich einige Studenten — meistens von derselben Schule oder Stadt stammend — zunächst ganz lose zusammenschlossen; das Band wurde aber immer fester, bis eine Verbindung dieser oder jener Art fertig war. Auch die freimaurerischen akademischen Zirkel werden mit der Zeit festere Gestalt annehmen und konkurrierend neben die anderen Verbindungen treten. Wenn man die Wahrscheinlichkeit, ja auch nur die Möglichkeit einer solchen Entwicklung vor Augen hat, muß man von vornherein ganz energisch dagegen Front machen. Die bestehenden akademischen Verbindungen haben sich bewährt; zahlreiche Freimaurer sind aus ihren Reihen hervorgegangen. Diese Brr. werden gerne sehen, daß ihre Söhne einmal ihr Band tragen; man erspare es ihnen, daß sie dies nur dadurch erreichen können, daß sie zugleich eine Einrichtung des Vereins deutscher Freimaurer vernachlässigen. Studentische Verbände haben wir genug. Ein freimaurerisches Verbindungswesen, das sich mit Notwendigkeit aus den bescheidenen Anfängen entwickeln würde, wäre m. E. verfehlt. Suchen wir in anderer Weise an die akademische Jugend heranzukommen! Sorgen wir dafür, daß durch Vermittelung der Alten Herren die Bibliotheken der Verbindungen mit von freimaurerischem Geiste getragenen Schriften gefüllt werden! Verteilen wir gute Schriften an die akademische Jugend bei passenden Gelegenheiten! Sorgen wir dafür, daß in Kränzchenvorträgen über freimaurerische Ideen gesprochen wird! Stellen wir dafür Wanderredner gegebenenfalls zur Verfügung! Ich nehme an, daß solche Kränzchenvorträge, wie sie in meiner lieben Jenenser Burschenschaft Arminia auf dem Burgkeller üblich sind, auch in anderen Korporationen und auch vor Nichtkorporierten (ohne Zusammenschluß) stattfinden oder sich ermöglichen lassen. Der Gedanke, ältere Inaktive für den freimaurerischen Zusammenschluß zu gewinnen, ist m. E. nur im Zusammenhange mit ihrer Korporation lösbar, da die Inaktiven entweder schon sehr mit Examensorgen oder, wenn sie noch nicht so weit sind, noch zu sehr mit Verbindungsfragen beschäftigt sind. Tragen wir also den freimaurerischen Gedanken in die akademische Jugend hinein, wo wir können, aber lassen wir die Hand von Gründungen, aus denen erfahrungsgemäß nur neue Korporationen entstehen müssen! Bewahren wir uns vor einem ernsten Streit, der ohne Frage dadurch in unsere Reihen getragen wird; denn ich bin überzeugt, daß alle Brr., die noch treu zu ihrer alten studentischen Korporation stehen, einmütig protestieren werden — und meiner Überzeugung nach: mit Recht.

II. Die Regelung der Berufungen in das Arbeitsamt hat die Zustimmung vieler Brr. nicht gefunden. Ich glaube, man hat die vor-

gebrachten Wünsche mehrfach verkannt. Der Verein ist jetzt so groß geworden, daß seine Dezentralisierung eine dringende Forderung der Stunde ist, wenn in allen seinen Teilen wirkliches Arbeiten sichergestellt werden soll. Die Übertragung der Obmanngeschäfte ist in den verschiedensten Logen von zuviel Zufälligkeiten abhängig, als daß man darauf bauen könnte, daß immer die geeignetsten Brr. in dies wichtige Amt berufen werden. Jena ist weit, und wenn man auch immer wieder erstaunt fragen muß: Wie ist es nur möglich, daß eine solche Fülle von Geschäften von so wenig Brr. so tadellos erledigt werden kann?, so ist es klar, daß eine Kontrolle der Obmännertätigkeit von Jena aus unmöglich ist. Die Bezirksorganisationen sind notwendig geworden: Sie müssen die Träger des Vereinsgedankens in den Bezirken sein und zu diesem Zwecke nicht nur Versammlungen abhalten, sondern auch die Entwicklung und die Arbeit der einzelnen Obmannschaften im Auge behalten und fördern. Wenn ein Bezirksverein gut arbeitet, wird er auch der Träger der Wünsche der Brr. des Bezirks sein. Wo kommen die Vertreter der Bezirke zu Worte? Ich empfehle, den Reisekostenfond mit den Kosten je eines Vertreters jedes Bezirks mehr zu belasten. Diese Kosten könnten sehr wohl vertreten werden. Ein Einwand, daß viele Bezirksvertreter als Obmänner kommen, würde für viele Fälle nicht stichhaltig sein und daher meine Anregung nicht erledigen. Außerdem hat der Bezirksvorsitzende soviel zu tun, wenn er sein Amt richtig ausfüllen will, daß er die Obmannschaft an seinem Wohnorte besser einem anderen Br. übertragen sollte. Das kann erst durchgeführt werden, wenn die Reisekostenfrage der Bezirksvertreter zu den Mitgliederversammlungen geregelt ist.

Vor allen Dingen haben die Frankfurter Obmänner- und Mitgliederversammlungen bewiesen, daß bei dem jetzigen Verfahren wichtige Verhandlungspunkte überhaupt nur durch den Referenten erledigt werden können. Debatteredner werden in den meisten Fällen ungern gesehen, und doch ist es bedauerlich, daß viele Punkte aus Mangel an Zeit so schnell erledigt werden müssen. Der Wunsch der Versammlungen nach Abkürzung ist erklärlich, da selbst die Obmännerversammlungen zu groß sind, um richtig alles verarbeiten zu können. Mein Vorschlag geht dahin, zwischen Vorstand und Obmännerversammlung noch eine Bezirksvertreterversammlung einzuschieben, der natürlich außer den Bezirksvertretern der Vereinsvorstand und der Sekretär des Arbeitsamts mit angehören müßten. Dieser neuen Versammlung müßten zahlreiche Obliegenheiten der Obmännerversammlung übertragen werden. Ein Einwand, daß die Bezirke zu verschieden groß sind, würde m. E. nicht

durchgreifen können, da es sich in unserm Verein nicht um Repräsentationsfragen handelt und um Wahrung von Rechten, sondern darum, daß alle in den einzelnen Bezirken zur Arbeit organisierten Brüderkreise ihren Ansichten Ausdruck geben können. Die Schaffung dieser neuen Organisation ist m. E. sehr notwendig; sie wird den Verein wesentlich leistungsfähiger in seinen einzelnen Gliedern machen und ihn befähigen, die vielen großen Aufgaben leichter zu erledigen, deren Lösung er sich vorgenommen hat. Die Arbeitsamtsfrage würde sich bei Durchführung der vorgeschlagenen Organisation von selbst erledigen; das Drängen der Bezirke dazu würde aufhören, die Bezirke hätten ihre Vertretung, und das Arbeitsamt würde, entlastet von allen Repräsentationsfragen, die rein wissenschaftliche Behörde des Vereins wieder werden.

Anmerkung der Schriftleitung: Eine Gründung von Korporationen ist unseres Erachtens von keiner Seite gewünscht und befürwortet worden. Die Aufklärung über Freimaurerei durch Maurersöhne oder deren Väter kann in jeder schon bestehenden Verbindung erfolgen, entweder durch Wort oder durch Schrift. Studentische Vereinigungen zu gründen, die sich lediglich mit der Pflege des freimaurerischen Humanitätsgedankens beschäftigen, wäre ein Unding.

Die straffe Organisation des Vereins deutscher Freimaurer in Bezirksverbänden ist noch nicht vorhanden, wird auch nicht allzu schnell zu erreichen sein. Ob dies als Rückständigkeit zu bedauern ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls haben die bisherige Tätigkeit der Leitung und das erfreuliche Wachstum des Vereins bewiesen, daß mit der jetzigen Einrichtung gut auszukommen ist.

## Die Bildungsfrage in den deutschen Kolonien,

die meist hinter den rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten zurücktritt, wird durch folgende Mitteilungen des Bezirksamtmannes und des Bürgermeisters der Stadt Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika beleuchtet: „Nachdem das Schutzgebiet über die ersten schweren Anfänge hinausgekommen ist, macht sich langsam ein steigendes Bedürfnis nach geistiger Anregung bemerkbar. Die meisten Leute im Schutzgebiet haben die Heimat verlassen, um sich hier eine neue Lebensstellung zu gründen. Nach manchen Jahren voll schwerer angestrengter Arbeit ist es auch vielen gelungen. Dabei ist oft der Zusammenhang mit den geistigen Schätzen der Heimat, soweit er bereits vorhanden war, gelockert worden oder ganz geschwunden. Daher hat die hiesige Stadtverwaltung beschlossen, hier eine Volksbücherei zu gründen, durch welche auch den weniger Bemittelten gegen eine geringe nur die Selbstkosten deckende Gebühr gute Bücher zugänglich gemacht werden sollen. Leider sind die geldlichen Ansprüche, welche an die junge, erst vor noch nicht ganz

drei Jahren errichtete Gemeinde gestellt werden, zurzeit noch so erheblich, daß sie die nötigen Mittel zur Errichtung und Ausstattung noch nicht aufbringen kann.“ Die deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, der dies Schreiben zuging, hat sich bereits wiederholt bemüht, die Gründung deutscher Büchereien im Auslande zu fördern, bisher leider ohne genügende Unterstützung zu finden in den Kreisen, denen diese große Aufgabe am Herzen liegen sollte. Insbesondere ist es der Stiftung nicht möglich, die Büchereien in den deutschen Kolonien lediglich aus eigenen Mitteln genügend zu fördern; sie bittet deshalb dringend um Zuwendung von geeigneten Büchern aller Art und von Geldmitteln für die deutschen Bibliotheken in den Kolonien, die von der Kanzlei der Stiftung in Hamburg-Großborstel entgegengenommen werden. Der Zusammenhang der im Auslande lebenden Deutschen mit dem geistigen Leben der Heimat wird am besten durch Lesen guter Bücher unterhalten, in denen deutsche Art und deutsche Sitte leben.

In Leipzig besitzt die Stiftung zwei Ortsgruppen, von denen die eine von Herrn Dr. Max Mendheim, Lößnigerstr. 9, und die andere von Herrn Lehrer A. Kratzer, Leipzig-Gohlis, Wiederitzscherstr. 20, geleitet wird. Beide Vorsteher sind jederzeit gern bereit, die Anmeldung neuer Mitglieder entgegenzunehmen und jede weitere Auskunft über die Tätigkeit der Stiftung zu erteilen. Cz.

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— Die freimaurerische Weltgeschäftsstelle hat im Oktober ein Rundschreiben an alle Logen gerichtet, worin sie im Anschluß an die Wünsche der Luxemburger Versammlung (vgl. S. 346) bittet, in jeder Loge einen Br. zu bestimmen, der beauftragt ist, die Weltgeschäftsstelle zu vertreten und jährlich in einer Sitzung über sie zu berichten und Interesse für ihre Aufgabe zu erwecken. Es wird weiter daran erinnert, daß die Logen für einen Jahresbeitrag von 5 Franken das Bulletin der Geschäftsstelle und für einen solchen von 15 Franken das Bulletin, das Jahrbuch und sonstige Veröffentlichungen geliefert bekommen.

— Beim 19. Weltfriedenskongreß in Genf hat die dortige Loge Union des Coeurs am 24. September für die Freimaurer unter den Kongreßbesuchern eine Versammlung abgehalten. Hierbei begrüßte Br. Quartier-la-Tente, der dem Kongreß präsidierte, die Teilnehmer. Es sprachen außerdem die Brr. Casewitz und Nathan aus Paris, Fried aus Wien, Magnenat und Renaud aus Genf, Bucher-Heller aus Luzern und Magelhães Lima aus Lissabon. Im

Auftrage dieser Versammlung haben die Brr. Lima und Karmin einen Aufruf an alle die erlassen, „die nicht wollen, daß der Geist des Klerikalismus alle Einrichtungen durchdringe". Unter Hinweis auf den Eucharistischen Kongreß in Wien „warnen sie vor den bald offenen und brutalen, bald jesuitischen und liebenswürdigen Versuchen des Klerikalismus, zur Macht zu gelangen. Sie beschwören alle Freunde der Gewissensfreiheit, ihre Meinungsverschiedenheiten ruhen zu lassen und sich zu verbinden im Kampfe gegen den Ultramontanismus".

— Beim 16. Weltfreidenkertag, der im September in München stattgefunden hat, vor dessen Besuch die drei altpreußischen Großlogen ihre Tochterlogen gewarnt haben, hat auch eine Versammlung der anwesenden Freimaurer stattgefunden, nach dem Zirkel aber nicht in einer der dortigen Logen, sondern in einem Restaurant. Es waren auch keine deutschen Brr. anwesend, sondern nur ausländische. Namentlich werden aufgeführt die Brr. Lima aus Lissabon, der Großmeister des dortigen Großorients, Baudini, der Großredner des Großorients von Italien, Fournemont, Dr. Alexander und Wassermann aus Brüssel, Hubbard aus Paris, Bazire aus Rouen und Karmin aus Genf. Außerdem werden ein Mitglied einer französischen Loge in Warschau, von der wir das erste hören, und zwei Mitglieder der Preßburger Loge Pionier als Teilnehmer genannt.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Das Westfälische Volksblatt in Paderborn schreibt in Nr. 279 vom 13. Oktober unter der Überschrift: „Die Freimaurer an der Arbeit":

„Wie aus Argentinien berichtet wird, ist dem Parlament außer dem Antrag, ausländischen Ordensleuten den Eintritt in die Republik zu verweigern, ein Antrag auf Trennung von Kirche und Staat zugegangen. Gleichzeitig wird auch eine Interpellation des Unterrichtsministers über die religiösen Schulen in Argentinien angekündigt. Die Sozialisten haben bereits eine Bewegung zugunsten der Separation in die Wege geleitet. Damit stehen wir, wie man sieht, am Anfange einer antiklerikalen Kampagne, welche die Freimaurerei nicht nur gegen die Katholiken, sondern auch gegen die konservative Regierung, welche in guten Beziehungen zum Hl. Stuhl bleiben will, inszeniert. Alles hängt davon ab, ob die Organisation der Katholiken stark genug ist, dem Ansturm zu widerstehen. Die verschiedenen aufeinanderfolgenden Anträge der Antiklerikalen zeigen, daß in deren Reihen zunächst noch keine Einigkeit über das Vorgehen gegen die Katholiken herrscht. Es ist also zu hoffen, daß der freimaurerische Versuch fehlschlägt, um so mehr, da die argentinische Regierung keine Lust zeigt, den argentinischen Jakobinern Gefolgschaft zu leisten. Andererseits freilich kann auch nicht geleugnet werden, daß die mit Hochdruck betriebene Propaganda der Loge in den letzten Jahren Erfolge aufzuweisen hat."

Der Zentrumswähler für 1913 enthält auch einen Aufsatz „Was sind und was wollen die Freimaurer". — Die Germania bringt in Nr. 239 vom 17. Oktober einen Aufsatz: „Besuch einer 1000jährigen Kunst- und Grabstätte", worin die Ruhestätte der dänischen Könige, der Dom in Roskilde, geschildert wird. Darin findet sich folgende Stelle:

Einst feierte man die Geheimnisse zum Troste der Seelen im Jenseits und besonders der großen Wohltäter des Gotteshauses, der Herrscher des Landes; heute sieht man am Sarkophage Friedrichs VIII. Kränze der Logen von Kopenhagen, Neuyork. . . . Es soll hier nichts über das subjektive Verhalten des

Königs gesagt sein; auch nimmt ja die dänische Freimaurerei in manchen Punkten eine Sonderstellung ein. Allein — beim Anblick dieser Grabschleifen überlief mich ein geheimer Schauder, Ärger erfaßte mich über jene, die gerade diese Kränze vorn niederlegten, damit sie ja nicht den Blicken der Besucher entgehen.

Seinen Namen hat der Verfasser leider nicht genannt. — Die Köln. Volksztg. schließt ihre Mitteilung über die Fälschungen des Direktors Wilmaert von der Gent-Terneuzener Eisenbahn in Nr. 912 vom 18. Oktober mit dem Satz: „Er war Freimaurer". Ebenso vergißt die Schles. Volksztg. in Nr. 490 vom 24. Oktober nicht zu erwähnen: „Er gehört der Freimaurerei an". Ob's aber wahr ist? — In Nr. 932 vom 24. Oktober druckt die Köln. Volksztg. unter der Überschrift: „Noch einmal: Jugendpflege und Freimaurerei" die Erklärung des Brs. Börner aus Nr. 36 der Bauhütte ab und sucht ihren früheren Bericht aufrechtzuerhalten, indem sie gleichzeitig gegen die Breslauer Ztg. Stellung nimmt (vgl. S. 235 und 316). — Die Germania leitet einen Aufsatz „Organisation der Jesuitenhetze" in Nr. 248 vom 27. Oktober mit folgenden Worten ein:

Aus der Entstehungsgeschichte des Jesuitengesetzes von 1872 ist noch bekannt, wie damals eine große Bewegung gegen die Jesuiten künstlich ins Leben gerufen wurde. Damals waren es die Freimaurer und die liberalen Protestantenvereinler, welche die Aufhetzung des Volkes gegen die Jesuiten übernahmen und einen großen Petitionssturm arrangierten, der auf den Reichstag und auf alle Welt verblüffend wirken sollte. Nach welchem vorbedachten Plane dabei gearbeitet wurde, geht z. B. aus Nr. 15 Jahrgang 1872 der Bauhütte, Organ des Vereins deutscher Freimauer, Handschrift für Brr. Fr. Mr., hervor, worin folgende sehr unzweideutige Aufforderung zu finden ist: „Es läßt sich erwarten, daß alle Br. Maurer die in Umlauf gesetzten Adressen, betreffend die Vertreibung der Jesuiten, diese schlimmsten Feinde der Toleranz und Zivilisation (!), der Verderber der Moral (!!!), der Zerstörer des Friedens, der Freiheit und des Vaterlandes und der geschworenen Gegner der Freimaurerei [eigentlicher Grund] — nicht nur selbst mit unterzeichnen, sondern daß sie auch die Unterzeichnung und Verbreitung dieser Adressen allewege fördern. Wir halten es für unsere Pflicht, den Brüdern dieses hiermit noch besonders ans Herz zu legen. Die Redaktion."

— Aus der Tagespresse. Die Christliche Freiheit, evangelisches Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen (Bonn), veröffentlicht in Nr. 41 vom 13. Oktober Sp. 664—667 eine Zeichnung „Johannes und Christus — Autorität und Freiheit!", die am Johannisfeste in der Hammer Loge Zum hellen Licht gehalten worden ist. — Das Leerer Anzeigeblatt vom 4. Oktober hat nach der Frmr.-Ztg. ebenfalls den Aufsatz „Die Merkmale des freimaurerischen Humanitätsgedankens" gebracht. — Der Berliner Lokal-Anzeiger bringt in Nr. 552 vom 29. Oktober eine kurze Mitteilung über den Schlüterbau der Großen Loge Royal York, den König in seiner Berliner Chronik (1798) mit den Worten erwähnt: „Jeder Vater, jede Mutter zitterte vor dem Gedanken, daß es möglich werden könnte, daß ihre Söhne einst in diese Gesellschaft geraten und Seele und Seligkeit mit jeder irdischen Glückseligkeit verlieren möchten." — Die Breslauer Ztg. vom 26. Oktober entgegnet auf die vorerwähnte Erwiderung der Köln. Volksztg. — In Nr. 759 der Schles. Ztg. vom 27. Oktober haben die Breslauer Logen eine Anzeige erlassen, daß sie mit den öffentlichen Aufforderungen zum Beitritt in eine Freimaurerloge nichts zu tun haben.

— „Die Nornen. Halbmonatsschrift für deutsche Wiedergeburt und ario-germanische Kultur“ betitelt sich eine neue Zeitschrift, die Paul Hartig in Leipzig im Verlage von Curt Clauder in Grüna in Sachsen herausgibt. In der ersten Nummer vom 18. Oktober wird auch der Freimaurerei in den beiden einführenden Aufsätzen des Herausgebers „Unsre Ziele“ und „Unsre Wege“ besonders gedacht. So heißt es:

. . . Und da appellieren wir auch und ganz besonders an Leute in deutschen Landen, die uns mit den „Armanen“, diesen treuen Hütern und Vorkämpfern unsres Volkes, am ersten berufen erscheinen für unsre deutsche Art und Kultur einzutreten. Wir meinen: die Freimaurer. Sie waren es ehmals, die in mutiger Manentreue die alten „deutschgermanischen“ Überlieferungen „in die hohe heimliche Acht“ nahmen und uns Symbole voll heiligen Inhalts aus Altväter-Zeiten retteten. Sie und die „alten Weisen unsres Volkes“, die treuen Armanen, ruhten nie, lebten und rangen stets im stillen, unter größten Gefahren für ihr Volk und haben noch das große Geheimnis über Gott und Welt bewahrt. . .

Den Freimaurern wollen wir dazu verhelfen, daß ihre Symbole, die auch die der Armanen sind, wieder „redend“ werden. . . . Der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe wollen wir uns wieder zusammenschließen! . . . und die Freimaurer seien mit inbegriffen. Sie gehörten sonst zu uns und wir zu ihnen und hängen heute noch beide mit unsrer z. T. gemeinsamen Symbolik aufs innigste zusammen. . . . Die „Kinder der Witwe“ werden sich wieder erkennen und zu neuem Heile vereinen unter dem gleichen (i. d. u. H. Z.) Zeichen, die als fremde gedeutet, doch so urwüchsig germanisch, urarisch sind! Gelingt dies: dann Heil und Sieg! . . .

Wird aber die dringend notwendige Verbrüderung von Armanen und Freimaurern Wahrheit, dann ist es unerläßlich, daß auch die jetzigen völkischen Bewegungen damit in innigstem Zusammenhange (!) gebracht werden. Je nach Charakter und Tüchtigkeit werden aus den Gruppen der völkischen Bewegungen Lehrlinge der Logen herangezogen werden, während die Gruppen- und Bewegungsführer andern, höhern Graden angehören müssen, wie es teils schon der Fall ist. Eine Schwierigkeit der Einreihung der ario-germanischen Strömungen in die Freimaurerei und umgekehrt scheint darin zu liegen, daß diese sich in erster Linie die Förderung der deutschen und arischen Menschheit zum höchsten Ideale gemacht haben, während die Freimaurerei die Hebung der (zivilisierten) Menschheit im allgemeinen im Auge hat. Diese Widersprüche sind aber nur scheinbar vorhanden. . . .

Darum fordert der eine Teil der „alten Weisen“ unsrer Nation und Rasse, daß zu ihnen nur arisch-deutsche Männer gehören. Und sollte es nicht möglich sein, daß die „deutsche“ Freimaurerei gleiche Grundsätze für ihre deutsche Anhängerschaft geltend macht? So war es ehmals strengster Freimaurer- und Armanenbrauch. Nichtarische Armanen wäre ein Widerspruch in sich und kann nur Wirrsal und Hemmnis schaffen.

Ein besonderer Aufsatz „Ursprung und Symbolik der Freimaurerei“ von Guido von List führt die freimaurerischen Sinnbilder auf die Kalandbrüderschaft zurück. Auf diesen erwidert Br. Neumann in Nr. 2 vom 3. November.

GREVESMÜHLEN. Hier hat sich nach dem Mecklenb. Logenblatte an Stelle des im vorigen Jahre aufgelösten Klubs Bauhütte (vgl. 1911 S. 95) ein neuer Klub gegründet. Vorsitzender ist Br. Kühl.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Die 40 Seiten starke Nr. 16 der Zwanglosen Mitteilungen enthält den sehr eingehenden Bericht über die Frankfurter Jahresversammlung, der fast die ganze Nummer füllt. Weiter wird über das neue Preisausschreiben berichtet, vor Benutzung des Mitgliederverzeichnisses zu Reklamezwecken

gewarnt, eine interessante Beurteilung des Vereins aus der gewiß nicht freimaurerfreundlichen Revue Internationale des Sociétés Secrètes wiedergegeben, um Einsendung der nach rückständigen Jahresbeiträge, um Rücksendung der Manuskriptbogen für das Mitgliederverzeichnis und um Erneuerung des Abonnements auf die Zwanglosen Mitteilungen und andere Schriften des Vereins gebeten.

— Bezirksvertreterversammlungen zwischen dem Vorstand und den Obmännerversammlungen einzuschieben, schlägt Br. Belian in Eilenburg in der Frmr.-Ztg. S. 338 vor. Er meint, daß selbst die Obmännerversammlungen zu groß seien, um alles richtig verarbeiten zu können, und will zahlreiche Obliegenheiten dieser der neugeplanten Bezirksvertreterversammlung übertragen wissen.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

(Nach dem Bundesblatt.)

— Die Große National-Mutterloge hat in ihrer 1126. Sitzung am 21. September das Kränzchen Hütte am See in Lyck in eine Loge verwandelt und Br. Laury, der zum Eisenbahn-Direktions-Präsidenten in Mainz ernannt worden ist, zum Ehrenmitglied des Bundesdirektoriums ernannt. Die Anfrage einer Tochterloge, ob jemand, der aus der Landeskirche ausgetreten sei, noch weiter Mitglied bleiben könne, wurde dahin beantwortet, daß § 139 der Bundesstatuten nur das Bekenntnis zum Christenstum fordere, nicht aber die Zugehörigkeit zur Landeskirche.

BERLIN. Br. Namslau †. Am 27. Oktober ist nach langem schweren Leiden Br. (Stadtältester Geh. Regierungsrat) Julius Namslau, Meister vom Stuhl der Loge Zur Treue, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 19. Juli 1842 geboren und widmete sich dem Kaufmannsstande, war auch Lotteriekollekteur. Nachdem er 1878—93 im Stadtverordnetenkollegium Berlins gewirkt hatte, wurde er zum besoldeten Stadtrat gewählt und war als Vorsitzender der Hochbaudeputation, der Gaswerke und anderer Dezernate eins der einflußreichsten Mitglieder des Berliner Magistrats. Zu seinem 70. Geburtstag ehrte man ihn durch Verleihung des Prädikats Stadtältester, und als er jüngst in den Ruhestand trat, wurde er zum Geh. Regierungsrat ernannt. Aufgenommen war Br. Namslau am 7. Juni 1872, und seit 1897 führte er den ersten Hammer in seiner Loge, nachdem er vorher viele Jahre zug. Meister gewesen war. Seit 10 Jahren gehörte er auch dem Bundesdirektorium an.

GREIFENHAGEN. Br. Thiem †. Am 19. Oktober ist Br. (Gutsbesitzer und Mühlendirektor) Albert Thiem, Meister v. St. der Loge Franz zum treuen Herzen, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 13. März 1850 geboren und wurde am 24. Juni 1880 in unsern Bund aufgenommen. Seit fast 10 Jahren bekleidete er das Amt des Meisters vom Stuhl. Vorher war er seit 1896 zug. Meister.

KONITZ. Br. Beyrich †. Am 5. Oktober ist Br. (Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierter) Heinrich Ernst Beyrich in Zandersdorf, zug. Meister der

Loge Friedrich zur wahren Freundschaft und Obermeister der Schottenloge Augustin zur wahren Freundschaft, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 25. März 1849 geboren und wurde am 28. April 1880 aufgenommen.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

BRESLAU. Br. Speck †. Am 15. Oktober ist nach dem Schles. Logenblatt Br. (Professor am Elisabeth-Gymnasium Dr. phil.) Hermann Speck, Provinzial-Großmeister der Provinzialloge von Schlesien und abgegangener Logenmeister der Vereinigten Loge, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 11. August 1849 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 11. Dezember 1882 an. 1901—10 versah er das Amt des Logenmeisters und 1900—01 und seit 1907 das des Provinzial-Großmeisters. Außerdem war er in der Provinzialloge auch Redner und abg. Provinzial-Großmeister gewesen. Seit 1906 leitete er das Schlesische Logenblatt.

FRANKFURT A. M. Die Johannis-Loge Wilhelm zur Unsterblichkeit hat an Stelle des verstorbenen Brs. Metzener (vgl. S. 156) den bisherigen abg. Logenmeister Br. (Geh. Regierungsrat) Heinrich Paul Fleischmann zum Logenmeister gewählt.

NEISZE. Die Johannis-Loge Zur weißen Taube hat an Stelle des Brs. Schönwasser, der sein seit 1909 verwaltetes Amt bei seiner Versetzung als Major nach Breslau hat niederlegen müssen, den bisherigen Redner Br. (Rechtsanwalt) Wilhelm Braun zum Logenmeister gewählt.

SONNEBERG. Die Johannis-Loge Zur aufgehenden Sonne hat am 6. Oktober bei ihrem 8. Stiftungsfest den Grundstein zu einem eignen Heim gelegt. Die Baukosten sind zu etwa $^2/_3$ schon aufgebracht.

TILSIT. Das goldne Maurerjubiläum hat am 30. September Br. (Kommerzienrat) Otto Saßnick in Königsberg, Mitglied der Johannis-Loge Irene, gefeiert.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

BERLIN. Die Provinzial-Großloge hat an ihrem 12. Stiftungsfeste am 18. Oktober den Grundstein zu ihrem Neubau in der Emser Straße 12 und 13 gelegt.

### *Grosse Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt.*

OFFENBACH. Die Loge Karl und Charlotte zur Treue hat nach der Bauhütte am 20. Oktober ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Die übrigen 7 Logen des Eintrachtsbundes widmeten ihr einen silbernen Pokal mit ihren Abzeichen und maurerischen Sinnbildern, während die Schwn. einen Bechstein-Flügel gestiftet hatten. Die Mitglieder der Loge haben ein Kapital von 5000 Mark zu wohltätigen Zwecken gesammelt, wovon sofort dem Offenbacher Hilfsverein 1000 Mark überwiesen wurden. Die Loge ist einst von dem katholischen Stadtpfarrer Geistlichen Rat Veremundus Birkenfeld mitgegründet und 1819—20 geleitet worden.

— Br. Renck †. Am 27. August ist nach der Bauhütte Br. (Rentner) Ernst Renck, Mitglied der Loge Karl und Charlotte zur Treue, i. d. e. O. eingegangen, der sich als Schriftsteller für die Tierschutzbewegung in weitern Kreisen bekannt gemacht hat. Er war am 10. Mai 1848 geboren und wurde am 16. Dezember 1888 aufgenommen.

## Ausland.

SCHWEIZ. Die Stuhlmeisterversammlung der Großloge Alpina hat heuer am 29. September in Biel stattgefunden. Nach der Alpina besprach man die Haltung der Freimaurerei der Außenwelt gegenüber. Dabei gingen die Ansichten weit auseinander, und es wurde u. a. vorgeschlagen, einen Fonds zu schaffen, aus dem Dramatiker, deren Werke einen guten Einfluß aufs Volk ausüben können, unterstützt werden möchten. Dem Plane, einen besonderen Katechismus für die schweizerischen Logen zu schaffen, trat man nicht bei, sprach sich vielmehr für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes aus. Über die Frage der Beschaffung von Mitteln zur Vermehrung der Wohltätigkeitsfonds kam man zu keinem Ergebnis. Endlich behandelte man noch die Organisation der maurerischen Kränzchen. Während die eine Ansicht dahin ging, die Kränzchen durch die Großloge zu reglementieren, hielt man andererseits den jetzigen Zustand, die Kränzchen unter der Aufsicht von Logen zu lassen, für besser. Schließlich überwies man diese Angelegenheit dem Verwaltungsrat zur Behandlung.

— Das neue Blatt Der Tell hat, wie die Frmr.-Ztg. der Schaffhauser Ztg. vom 28. September entnimmt, einen Aufsatz „Gegen Freimaurerei und Pfaffentum“ gebracht.

ENGLAND. Unter der Überschrift „Freimaurerische Bekleidung in der Öffentlichkeit“ schreibt The Freemason's Chronicle S. 181: „Wir billigen von Herzen, daß man zu der altmodischen Übung zurückkehrt, die maurerische Bekleidung bei unsern Schwnfesten zu tragen, nicht weil es ein allgemeiner Wunsch ist unter den Brn., mit ihrer Herrlichkeit vor fremden Augen zu prunken, sondern weil wir der Meinung sind, daß eine maurerische Versammlung ohne maurerische Embleme viel von ihrem brüderlichen Geiste verliert; und deshalb sind wir nicht einverstanden (impressed) mit der Sitte, die jetzt vorherrscht, Schurze und andere Insignien bei der Tafel abzulegen. Glücklicherweise behalten gewöhnlich die Beamten ihre Halsbänder um, aber es dürfte viel maurerischer sein, wenn wir heute tun, was vor Jahren Gesetz war, in voller maurerischer Bekleidung zu speisen. Als Maurer brauchen wir uns dessen nicht zu schämen; warum sollen wir dann unser Licht unter den Scheffel stellen?“

— Ein Gedächtnisfenster ist am 7. Oktober in der Heiligen-Dreieinigkeits-Kirche in Long Melford vom Provinzial-Großmeister von Norfolk, Br. Hamon le Strange, enthüllt worden. Es dient dem Andenken des 1900 verstorbenen Brs. Rev. C. J. Martyn, der 24 Jahre lang zug. Provinzial-Großmeister von Suffolk war. Das Fenster zeigt die Bilder des St. Martin, des

St. Edmund und des St. Georg, während im obern Teil maurerische Embleme angebracht sind.

— Br. Wilhelm Kuhe, früher Großorganist der Großloge von England, ist im 80. Lebensjahre in Earl's Court gestorben. Er war in Prag geboren und kam 1845 nach London, wo er als Lehrer des Klavierspiels an der Royal Academy of Music bis zu seiner Erblindung 1898 wirkte. Als hervorragender Pianist gab er in England, Deutschland und Österreich in früherer Zeit viele Konzerte und unternahm mit Jenny Lind Konzertreisen. In Brighton führte er die Patti, Christine Nilsson u. a. ein und veranstaltete jahrelang Musikfeste. Auch als Komponist erwarb er sich Ruhm; viel gespielt wird seine Konzertetüde für Klavier.

— Der neugewählte Lord Mayor von London, Br. Sir David Burnett, ist auch zum Meister vom Stuhl der dortigen Guildhall-Loge Nr. 3116 gewählt worden.

— Für die Freimaurer unter den Teilnehmern des heurigen Kirchenkongresses haben die 4 Logen in Middlesbrough eine Versammlung veranstaltet.

— Nachdem vor etwa 20 Jahren Br. W. J. Hughan die bis dahin erschienenen englischen Logengeschichten zusammengestellt hat, hat jetzt Br. F. L. Gardner in London im 3. Bande seiner Bibliotheca Masonica eine möglichst vollständige Zusammenstellung solcher Geschichten veröffentlicht. Das Werk, ein Privatdruck, kostet 4 s.

## Literatur.

Catalogue de Livres anciens et modernes en vente à la Librairie G. Fousset. Octobre 1912. Paris: Fousset, 10, Place et Square de Laborde, 1912. 20 S. 8⁰.

Nr. 999—1003, 1200 und 1201 sind freimaurerische Werke zu angemessenen Preisen. Auch auf Nr. 975 (Dinaux, Les sociétés badines etc.) machen wir aufmerksam.

Philosophie. Psychologie und Occultismus. Katalog 148. Süddeutsches Antiquariat, München, Galeriestr. 20. Offenbach 1913: Schorz. 57 S. 8⁰.

Nr. 520—527, 1107, 1620 sind Masonica zu angemessenen Preisen. Vgl. auch Nr. 10, 328 f., 756, 913, 1190 und 1795.

C. van Dalen's Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1913. Bearbeitet von Robert Jahn. 53. Jahrgang. Leipzig: Findel 1913. 15, 313 S., 9 Bl. 8⁰. 2,60 M. geb.

Das unentbehrliche Handbuch für jeden leitenden Logenbeamten ist wieder pünktlich erschienen. In Ausstattung und Inhalt gleicht es dem vorigen Jahrgang. Leider haben wieder rund 60 Logen keine Berichtigungen eingesandt, so daß die Brauchbarkeit des Buches immerhin einigermaßen beeinträchtigt wird. Unter die neuen Schriften S. 124 ff. sind einige nichtmaurerische und ein französisches Werk geraten. Die außerdeutschen Großlogen sind leider wieder nicht vollständig aufgenommen. Die ausländischen Gründungen S. 255 f. aufzuführen, hat nicht viel Wert, da eine Vollständigkeit erst recht nicht erreicht werden kann. Ebenso können wir uns von der Notwendigkeit der Aufzählung der Wohlfahrtseinrichtungen der einzelnen Großlogen und Logen überzeugen, die ja auch höchst unvollständig ist und andernfalls viel zu viel Platz erfordern würde. Fürs nächste Jahr wird eine Erweiterung des Kalenders durch Aufnahme von Bildern und Sinnsprüchen in Aussicht gestellt.

St. Johannis-Loge „Zur Perle am Berge“ im Or. Perleberg. Jahres Bericht für das Logenjahr 1911/12. Erstattet von Br. A. Nickel. Perleberg 1912: Grunick. 11 S. 8⁰.

Einleitend gedenkt der Bericht der internationalen Zusammenkunft in Paris, der der Berichterstatter beigewohnt hat, des Besuchs der altpreußischen Großmeister in London und der Tätigkeit des Deutschen Großlogenbundes und der eigenen Großloge. Die Loge selbst kann ein Jahr ruhiger Entwicklung verzeichnen. Der Besuch war zufriedenstellend und 30 Vorträge, in die sich 6 Brr. teilten, sorgten für Belehrung der Brr. Dem Verein deutscher Freimaurer gehören von den 80 Mitgliedern 36 an. Die reichhaltige und gut benutzte Bücherei der Loge wurde um 200 Bände vermehrt. Auch die geselligen Zusammenkünfte und zwei Schwnfeste waren gut besucht. Am Lesezirkel, der 11 Zeitschriften und 36 Bücher enthielt, beteiligten sich 15 Brr. Für Wohltätigkeitszwecke wurden 629,85 M aufgewendet.

Bericht über die Tätigkeit der St. Johannisloge An Erwins Dom, Orient Straßburg i. Elsaß im Maurerjahre 1911/12. Straßburg i. E.: Straßburger Neueste Nachrichten, vorm. H. L. Kayser. 14 S. 8⁰.

Der vom Mstr. v. St. Br. Friedemann und dem Schriftführer Br. Rubin unterzeichnete Bericht gibt eine Übersicht über die Tätigkeit in der Loge, ausführlicher bei der Feier des 30 jährigen Stiftungsfestes verweilend. Er legt Zeugnis von dem regen geistigen Leben der Bauhütte ab, die durch ihr Streben, die deutsche und französische Maurerei in engere Verbindung zu bringen, überall bekannt ist. *M.*

115. Jahresbericht der Verwaltung des Freimaurer-Krankenhauses [in Hamburg] für das Jahr 1911. 10 S. 8⁰.

Der Bericht zeigt, wie segensreich die Anstalt auch im Jahre 1911 gewirkt hat, sind doch 767 Kranke an 22371 Verpflegungstagen behandelt worden. Wie bisher wird sich die Verwaltung auch in Zukunft alle neuzeitlichen Einrichtungen zu nutze machen. Ganz besonders muß hingewiesen werden auf die mit dem Krankenhause verbundene Krankenpflege-Schule, wo auch solchen jungen Mädchen, die sich nicht dauernd und berufsmäßig der Krankenpflege widmen wollen, Ausbildung gewährt wird. Die Einrichtung eines „freiwilligen Dienstjahres“ für das weibliche Geschlecht erfreut sich steigender Beliebtheit. *M.*

3. Jahresbericht des Leipziger Heim für gebrechliche Kinder e. V. 31. März 1912. Leipzig: Bär & Hermann. 36 S. 8⁰.

Der vom Vorsitzenden des Vereins, Br. Nitzsche, erstattete erste Teil des Berichtes hebt die durch den Erweiterungsbau ermöglichte umfangreichere Tätigkeit im Heim hervor und gibt ein Bild vom Kassenstande, das infolge der bedeutenden Aufwendungen und der nicht nach Wunsch eingegangenen Verpflegungsgelder nicht so günstig erscheint, als erwartet wurde. Im zweiten Teile berichtet der ärztliche Leiter, Herr Medizinalrat Prof. Dr. Kölliker, über die Erkrankungen der im Berichtsjahre behandelten 116 Kinder und über die erfolgten Operationen. Der umfangreiche dritte Teil gibt den Schulbericht, den Herr Lehrer Herold in klarer und anregender Form erstattet. Er zeugt davon, wie den armen Unglücklichen, denen durch ärztliche Kunst Heilung oder Minderung ihres körperlichen Gebrechens gebracht werden soll, durch Unterricht und Erziehung auch die seelischen Kräfte entwickelt und gestärkt werden. Das edle Werk der Krüppelfürsorge erheischt noch weitere Mittel, deshalb sei es mit Glücksgütern gesegneten Brn. auch ferner angelegentlich empfohlen. *M.*

Mein Glaube.

Der bekannte von dem deutschen Theologieprofessor Br. David Schulz iu Breslau, geb. 1779, gest. 1854, gedichtete Spruch ist im Dabelow'schen Verlage zu Hamm in Westfalen zum Preise von nur 1 M. erschienen. Die Ausstattung in Papier und Druck vermögen auch dem verwöhntesten Geschmacke zu genügen, und der billige Preis wird dazu beitragen, daß dem tief empfundenen Gedichte die weiteste Verbreitung wird. Den Brn. Freimaurern dürfte es von besonderm Interesse sein, daß die Dichtung zum ersten Male in dem im Jahre 1863 erschienenen Gebetbuche „Der betende Katholik“ von dem Bischofsverweser Ignaz Freiherrn von Wessenberg erschien. *M.*

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 24. Leipzig, den 23. November 1912. 35. Jahrgang.**



## Maurerische Gedenktage im Dezember.

Am 11. Dezember vollenden sich 75 Jahre, seit Br. Georg Philipp Ludwig Leonhardt Wächter, bekannt unter dem Schriftstellernamen Veit Weber, in Hamburg seine Augen zum ewigen Schlummer schloß. In Göttingen war er 1784 in den Bund aufgenommen worden. Nach seiner Übersiedlung nach Hamburg schloß er sich eng an Schroeder und Meyer an. 1811 wurde er Großredner der neugegründeten Großloge von Hamburg, und seit 1813 bekleidete er den Posten als Mstr. v. St. in der Loge Emanuel. Bei Erneuerung des Logenwesens hat er in Gemeinschaft mit den vorgenannten Männern viel geleistet.

Einen Tag nach des Vorigen Tode, am 12. Dezember 1837, wurde in England Br. Graf von Latham geboren. Er war Lordkämmerer der Königin Viktoria und Kanzler des Königin Viktoria-Ordens und des Ordens vom Heiligen Johannes von Jerusalem. Seit 1856, wo er in die Apollo-Universitätsloge zu Oxford aufgenommen wurde, Freimaurer, nahm er verschiedene hohe Beamtenstellen, seit 1891 die des Progroßmeisters der Großloge von England ein. Er starb am 19. November 1898.

Am 7. November ist der 50. Todestag des Brs. Heinrich August Freiherrn von Helldorf, der als militärischer Schriftsteller sich einen Namen gemacht hat. Er war 1794 geboren, trat 1809 unter dem Herzog von Braunschweig in Militärdienste und machte in den Jahren 1813—15 als russischer Offizier und Adjutant des Herzogs von Württemberg die

Feldzüge mit, 1817 trat er in preußische Dienste. Als Generalmajor schied er aus der Armee und trat 1858 hochbetagt in die Loge Zu den 3 weißen Felsen in Weißenfels, wohin er sich zurückzog, ein. Mit jugendlicher Begeisterung widmete er sich der Freimaurerei.

Dem Weißenfelser Br. folgte einen Tag später, am 8. Dezember 1862, ein hervorragender belgischer Br., der Advokat Peter Theodor Verhaegen, in den e. O. Er war lange Jahre Abgeordneter der Stadt Brüssel, bekleidete in der belgischen Kammer das Amt des Präsidenten und machte sich um die kulturelle Entwicklung seines Vaterlandes sehr verdient. Seit 1854 war er Großmeister des Großorients von Belgien. Er verteidigte die Freimaurerei mannhaft gegen klerikale Angriffe.

Der 6. Dezember erinnert an die vor 175 Jahren erfolgte erste Gründung einer deutschen Loge durch die Großloge von England in Hamburg. (Siehe bes. Artikel.) Die Loge nahm 1740 den Namen Absalom an. Diese unter dem System der Großen Loge von Hamburg stehende Bauhütte ist somit die älteste deutsche Loge.

Die am 18. Dezember 1812 in Kosel begründete, seit 1854 in Gleiwitz arbeitende Loge Zur siegenden Wahrheit blickt auf ein 100jähr. Bestehen zurück. Auch sie gehört zum System Royal York.

---

## Zum 175jährigen Jubiläum der deutschen Freimaurerei.

Zwanzig Jahre nach dem denkwürdigen Zusammenschlusse der vier Londoner Werklogen, der die heutige Freimaurerei begründete, wurde auf deutschem Grund und Boden die erste Loge eröffnet. Es geschah dies am 6. Dezember des Jahres 1737. Wohl mögen schon vordem Freimaurer in Deutschland tätig gewesen sein, ja auf Grund von Akten des Hamburger Archivs muß angenommen werden, daß Earl of Strathmore, Großmeister der Großen Loge von England, schon im Jahre 1733 elf deutschen Brn. die Erlaubnis gegeben hat, eine Loge zu errichten, doch ist über die Gründung und Tätigkeit nichts Aktenmäßiges zu finden. Erst von dem obengenannten Tage ist das Protokoll im Archiv der Großloge von Hamburg vorhanden, und es dürfte unsern Lesern von Interesse sein, den Inhalt der in französischer Sprache abgefaßten Niederschrift kennen zu lernen. Er lautet:

Fondation,
Règles, Charges, Loix & Minutes
de la

très vénérable Société des acceptés Maçons Libres,
de la Ville de Hambourg.
Erigée
l'an MDCCXXXVII le sixième Décembre.

---

Divers Membres de la très vénérable Société, des acceptés Maçons libres,

de la Ste Loge de St Jean,

ayant formé et établie une Loge à Hambourg, dans la rue des Boulangers à l'enseigne de la Taverne d'Angleterre, le 6me Décembre l'an 1737, sous la domination du très Vénérable

Deputé Grand Maître de Prusse et de Brandenbourg:
le frère Charles Sarry,
et ses Surveillants:
le frère George Louis d'Oberg,
„ Pierre Carpser,
le Secrétair:
„ Pierre Stüven
les Membres:
„ Jean Daniel Krafft,

le frère Jean Arbin, qui fut reçu le même jour dans notre vénérable Société et élu Membre de notre Loge,

le Portier:
frère Gustav Schultze,
ont resolu

d'assembler regulièrement les quatres premiers Samedis du mois, à huit heures du soir et y ont admis les

Loix suivantes.

Diesem kurzen Protokolle folgen dann in 42 Paragraphen Lokalgesetze und Verordnungen, die auch in französischer Sprache geschrieben sind. Welchen Arbeitseifer die neue Loge entwickelte, kann man aus § 1 ersehen, der da lautet: „Man soll sich an den vier ersten Sonnabenden des Monats versammeln“. Die Vorschrift, daß alle drei Monate ein neuer Meister zum Leiter der Loge gewählt werde, scheint gar nicht in die Praxis umgesetzt worden zu sein. Eine große Anzahl Strafbestimmungen waren festgelegt worden. So wurden mit Geldbußen von 1 M. bestraft, wer nach Eröffnung der Loge nicht Stillschweigen hielt, wer Privatgespräche führte oder unaufmerksam war bei Beschäftigung mit ernsten Dingen, wer über Religion oder Staatsangelegenheiten sprach.

Eine Strafe von 2 M. hatten Stuhlmeister und Aufseher zu zahlen, wenn sie an dem festgesetzten Tage unterließen, zur Loge zu kommen, ohne daß Krankheit sie abhielt. In die gleiche Buße wurde ein Br. genommen, der die allgemeinen Ordensregeln übertrat oder die Verordnungen nicht streng einhielt. Ein eigenartiges Licht auf jene Zeit werfen die §§ 35 und 36: „Jedes Mitglied, welches berauscht zur Loge kommt oder sich in der Loge betrinkt, zahlt 2 M. Crt. Strafe." „Kein Bruder soll mehr zu trinken gezwungen werden, als er vertragen kann, bei Strafe von 2 M." Die Aufnahmegebühren und die Jahresbeiträge waren hoch, so daß damals noch mehr als heute die Zugehörigkeit zur Loge nur wohlhabenden Männern möglich war. Von den Gründern der Hamburger Loge ist Br. Baron von Oberg zu besonderer Berühmtheit gelangt, da durch ihn Friedrich II., König von Preußen, als Kronprinz aufgenommen worden ist. Am 29. Juli 1738 wurde in der Loge zu Hamburg ein Brief des in Hannover sich aufhaltenden Mitgliedes Brs. von Albedyll verlesen, in welchem er mitteilt, daß die Loge auf Veranlassung des in London aufgenommenen Brs. Grafen zur Lippe-Schaumburg eine Deputation zur Aufnahme eines „illustre inconnu" nach Braunschweig entsenden möchte. Am 10. August reiste die Deputation nach Br. ab, und in der Nacht vom 14. zum 15. August wurde im Kornschen Gasthofe der Kronprinz von Preußen in den Bund aufgenommen. v. Oberg und Bielfeld waren im Sommer 1839 auf Einladung ihres erlauchten Bruders dessen Gäste in Rheinsberg.

Die Hamburger Loge wurde 1740 auf Ansuchen des damaligen M. v. St., Brs. Lüttmann, durch den englischen Großmeister Earl of Kintore zur Provinzialloge gemacht, Br. L. aber durch Patent zum Provinzialgroßmeister von Hamburg und Niedersachsen ernannt. Als solcher war er autorisiert, Maurer zu machen und Logen zu gründen, wie es die Gelegenheit erfordere. Die alte Johannisloge nahm nun den Namen Absalom an. Eine ganze Anzahl Logengründungen erfolgte von Hamburg aus, so unter anderen auch in Kopenhagen. Die Wahl Franz I. von Lothringen, des Gemahls der Maria Theresia von Österreich, zum Kaiser im Jahre 1745 wurde von der Loge Absalom ganz besonders gefeiert, erhoffte man doch von seiner Zugehörigkeit zum Bunde für diesen Schutz und Förderung. Die Hamburger Loge veranstaltete ein Fest, bei welchem ein dem Kaiser gewidmetes Gedicht vorgetragen wurde, das aber auch in öffentlichen Blättern erschien und freimaurerischen Kreisen unter folgendem Titel bekannt gegeben wurde:

„Die höchst beglückte Wahl des Kaisers und Herrn, Herrn Franciscus I., besungen auf Befehl der S. E. Großen Loge in Hamburg und

Niedersachsen bei einer feierlichen Versammlung der Freimaurer von Matth. Andr. Alardus, Sekretär und Redner bei der Loge Absalom, den 1. Christm. 1745 (Hamburg)."

Die Zeit der Irrungen hat auf das Hamburger Logenleben lähmend gewirkt. Auch das Auftreten der neuen Gründungen unter dem System der Großen Landesloge von Deutschland vermochte der Freimaurerei nicht die ihr gebührende Stellung zu verschaffen, vor allem vermochten sie es nicht über sich, die ihnen aus den alten Bauhütten Mitte der achtziger Jahre — nachdem das System der Strikten Observanz zusammengebrochen war — entgegengestreckten Bruderhände zur gegenseitigen Anerkennung zu ergreifen. Wieweit dabei Mißtrauen, wieviel Überhebung daran schuld waren, mag dahingestellt bleiben. Erst der Tätigkeit Friedrich Ludwig Schröders ist es zu danken, daß ein Einvernehmen aller Hamburger Brüder herbeigeführt wurde. Dieses großen Meisters, welcher der Freimaurerei die rechten, wahren Wege wies, dessen Losungswort „Taten sind Saaten" dem Bunde die Ziele zeigen sollte, gilt es am Jubiläumstage der deutschen Maurerei auch in Dankbarkeit und Liebe zu gedenken. Und was die Brüder der Großen Loge von Hamburg am Johannisfest 1900 im Sinne ihres verstorbenen Meisters und Reformators gesungen, das sei aller deutschen Brüder heilige Überzeugung:

„Ob aus Osten, ob aus Norden,
Ob aus Westen, ob aus Süd,
Ob der Name, ob der Orden
Anders klingt: kein Unterschied!
Gleicher Geist und gleiches Zeichen,
Gleiches Wort allüberall;
Diesen Zaubermitteln weichen
Alle Schranken, jeder Wall."

*M.*

---

# Ist die Freimaurerei ein Denksystem?

---

Eine offizielle Verlautbarung eines preußischen Logensystems hatte neulich die Behauptung aufgestellt, die Freimaurerei sei kein Denksystem. Gehen wir der Frage nach, so stoßen wir auf bedenklichen Widerspruch zu dieser Ansicht. Wenn Freimaurerei kein Denksystem ist, was ist sie dann? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Freimaurerei etwas sein muß, was ihr eine Eigenartigkeit verleiht. Wenn man nun in solchen

Kundgebungen zu lesen bekommt, daß die Freimaurerei etwa mit der Kirche identisch sei, so sind jedem Einsichtsvollen sofort die Widersprüche klar, die sich aus solcher Schlußfolgerung ergeben. Wenn Freimaurerei und Kirche, oder sagen wir besser Loge und Kirche, dasselbe sind, dann darf zunächst jeder fragen, welche Loge, welche Kirche? Und da stoßen wir doch sofort auf solche Widerstände, daß nur zweierlei sich ergibt: Entweder ist Loge und Kirche dasselbe, dann hätten wir es glücklich in der Freimaurerei zum katholischen Dogmatismus schlimmster Art gebracht. Dann gibt es nur eine Kirche und eine Loge. Beide haben nur eine Lehrart, und wer diese nicht teilt, der gehört nicht dazu. Dann hat Br. Kaiser Friedrich III. umsonst seine schönen Worte von der Gewissensfreiheit gesprochen. Dann hat auch ein Luther umsonst gelebt und Christus, der keiner Kirche angehörte, würde umsonst an die Pforte dieser Loge pochen. Die Kirche als solche, das ist unbestreitbar, ist heute die katholische. Also müßte sich die katholische Kirche mit dieser Loge auseinandersetzen. Die evangelische Kirche ist heute derart gespalten, daß in ihr von der Einheit einer Lehre keine Rede sein kann. Bleibt eine christliche Kirche, wie sie ihren Ausdruck im Apostolikum findet. Die Loge, die sich mit der Kirche identifiziert, müßte also notgedrungen eine Stellung zum Apostolikum finden. Nimmt sie es an, ist sie dogmatisch, verwirft sie es ganz oder teilweise, widerspricht sie der Angabe, daß zwischen Loge und Kirche kein Unterschied bestände. Bleibt noch das Verhältnis der Loge zum Urchristentum. Das Urchristentum datiert nach der Ansicht hervorragender Kirchendogmatiker bis zum Konzil von Nicaea, als das Christentum Staatsreligion wurde. Bleibt schließlich das Verhältnis der Loge zu Christus. Christus hat keine Kirche gestiftet. Kirchenstifter sind Petrus, Paulus, Luther. Wo bleibt Johannes, der Schutzpatron des Ordens, wo Andreas? Auf diesem Wege nichts als Widersprüche. In diesem Wege liegt allerdings kein Denksystem. Hier hört jedes Denken auf, das Schema wird zur Lehrmethode. Und die Kirche selbst? Hat sie je die Freimaurerei oder die Loge anerkannt? Sie will ja von uns nichts wissen! Die katholische Kirche haßt uns seit 1738 mit grimmem Hasse bis heute. Jede katholische Zeitung zeigt das von den führenden Organen bis zum kleinsten Kaplanblättchen. Und die evangelische Kirche? Ihre Literatur ignoriert uns. Allenfalls beschäftigte sich die Zeitschrift christliche Welt und Freiheit mit uns, aber auch nur wegwerfend, sporadisch ablehnend. Und die führenden kirchlichen Zeitungen? Die Kreuzzeitung, der Reichsbote? Läuft nicht jeder evangelische Pfarrer, der Freimaurer ist, Gefahr, als liberal angesehen zu werden? Wir halten

den Versuch, eine Homogenität zwischen Loge und Kirche herzustellen, für unnötig! Für das Denken kommt dabei nichts heraus. Und wenn die Loge davon spricht, daß sie dazu bestimmt sei, das Reich Gottes auf Erden herzustellen, so fragt es sich, ob die Kirche diese Mitarbeit überhaupt will! Die katholische Kirche mit ihrem Oberhaupt in Rom wird sich dafür bedanken, die Freimaurer ausgerechnet als Mitarbeiter zu begrüßen. Die evangelische Kirche wird auch ohne uns fertig. Wir sollen uns außerdem ja in Kirchenpolitik gar nicht mischen. Also auf diesen Voraussetzungen ist es nichts mit dem Denksystem. Ganz anders liegt die Sache, wenn wir die Freimaurerei als das betrachten, was sie in Wahrheit ist: ein Menschheitsbund auf religiöser Grundlage; auf der Basis des adogmatischen Gottesbegriffs, aufgebaut, nicht auf einem Bekenntnis und sei es das beste, was wir haben, das christliche als Ausdruck der reinen Lehre Christi, wie die Evangelien sie trotz ihrer Widersprüche vermitteln, sondern auf der Tatsache, daß Religion durch das Verhältnis der Menschen zum Gottesbegriff eine Denknotwendigkeit ist. Hier haben wir ein Denksystem. Ein Denksystem, das von Beginn der Freimaurerei an, von 1717, sich stets in einen Gegensatz zum kirchlichen Denken gestellt hat. Und wenn wir die vielen Gruppen betrachten, die unter ganz verschiedenen Namen sicher als geistige Vorläufer der Freimaurerei zu betrachten sind, so finden wir immer wieder den Gegensatz zur herrschenden orthodoxen Kirche ausgeprägt. Freimaurerei kann sehr wohl mit einem kirchlichen Liberalismus, nie mit der kirchlichen Orthodoxie sich verständigen. Das beweisen sogar die Gegner der Freimaurerei, ein Pachtler, Gruber, Oertzen, Raich usw. Ist die Freimaurerei mit der Kirche identisch, dann ist sie überflüssig; sie ist es aber nicht. Sie stellt ein eigenes Denksystem dar, sie repräsentiert eine ihr eigene Religionsphilosophie, sie hat als solche ein Monopol, welches ihr keine ethische Gesellschaft nachmacht. Nehmen wir ihr das Prädikat eines Denksystems, dann erniedrigen wir sie zu einer bloßen Methode, zu einer Schale voll Formeln ohne Inhalt. Wir glauben besser von ihr. Die Teilberechtigung einer christlichen Freimaurerei geben wir zu. Aber der Teil ist nicht das Ganze. Und das Ganze der Freimaurerei ist und bleibt ein Denksystem.

## Die Weltgeschäftsstelle in Neuchâtel i. Schweiz.

Am 16. November hielt im Klub der Loge Balduin zur Linde in Leipzig Br. Willy Conrad aus Cöln einen Vortrag über die obengenannte freimaurerische Weltgeschäftsstelle, welche von seinem Schwiegervater,

dem um die Freimaurerei hochverdienten Alt-Großmeister der schweizerischen Großloge Alpina, Br. Quartier-la-Tente, geleitet wird. In klarer, übersichtlicher Weise berichtete der Br. Vortragende über Zweck und Ziel dieser Weltgeschäftsstelle, die ganz auf neutralem Boden stehend nie versucht hat, in die Befugnisse maurerischer Mächte einzugreifen, auch niemals daran denkt, dies zu tun, die nie ein Richteramt bei Differenzen auf maurerischem Gebiete ausüben will, sondern allezeit streng den Charakter einer gewissenhaften, völlig unparteiischen Auskunftsstelle bewahren wird. Nur hierdurch wird es der Leitung möglich sein, den Weg mit dem Ziele einer gegenseitigen Annäherung aller maurerischen Mächte der Erde und einer Art Weltverbrüderung entschlossen und mutvoll weiter zu schreiten. Dabei wird sie, streng auf dem Boden der Maurerei vom Jahre 1717 stehend, nach den Grundsätzen des Konstitutionenbuches von Anderson aus dem Jahre 1723 arbeiten.

Interessant waren die Ausführungen des Redners über die Stellungnahme der amerikanischen Großlogen, von denen manche — je nach den in ihnen herrschenden Gesetzen — nicht einmal die 8 deutschen Großlogen anerkennen. Auch über die Lage der Freimaurerei in katholischen und protestantischen Ländern, sowie über deren Gegensätze gab er wertvolle Aufschlüsse und zeigte durch seine äußerst belehrenden Darlegungen, wie notwendig die freimaurerische Weltgeschäftsstelle ist und wie wertvoll die bereits erzielten Erfolge ihrer Arbeiten sind. Das offizielle Organ der Geschäftsstelle „Bulletin" erscheint bereits in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache und soll nach Maßgabe der eingehenden Mittel weiter ausgebaut werden. Es ist wünschenswert, daß recht viele Brüder durch das Jahresabonnement auch das Bulletin in Höhe von 3 M. ihr Interesse für die Weltgeschäftsstelle bekunden und damit die segensreiche Tätigkeit derselben unterstützen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Brr. den lebhaften Schilderungen des Brs. Conrad und zollten ihm herzlichsten Dank.

## Rundschau.

***Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.***

### Allgemeines.

— Die Feier des 200jährigen Bestehens der Freimaurerei behandelt Br. Wanner d. Ält. in der Zeitschrift Am rauhen Stein S. 327 ff. in einem Aufsatz „1917" und meint, zur wahren Gedächtnisfeier bedürfe es einer Tat. Diese bestehe zunächst in einer Unterlassung: alles äußerlich Trennende

zu vergessen und sich auf den einigenden Boden des freimaurerischen Geistes zu stellen. Sodann „müßten sich die Maurer eines jeden Landes auf ein Werk oder mehrere vereinigen, je nach der Volks- und Landesart und deren Bedürfnissen verschieden. So würde auch für unsere deutsche Maurerei eine einzige Einrichtung zu schaffen, unpraktisch sein; aber mehrere, den freimaurerischen Gedanken in verschiedener Art wiederspiegelnd, wohl möglich sein. Der deutsche Großlogenbund und der Verein deutscher Freimaurer würden hier vor einer schönen, idealen Aufgabe stehen, die sie, jeder nach seiner Art zu lösen suchen müßten."

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Ultramontanes. Nach der Frmr.-Ztg. hat die Mülheimer Volksztg. vom 11. September in einem Aufsatz „Italien unter der Fuchtel der Freimaurer" über die Zustände in den römischen Krankenhäusern geklagt und die Offenburger Ztg. vom 24. September ebenfalls über die zwei „großen freimaurerischen Kongresse", die im v. J. in Italien stattgefunden haben, berichtet (vgl. S. 202). — Nach dem Bayreuther Bundesblatt hat Nr. 455 des Regensburger Anzeigers vom 9. September den Aufsatz „Die Kerkergreuel der portugiesischen Logenrepublik" (vgl. S. 316) gleichfalls veröffentlicht und hat sich die Berliner Zeitschrift Wahrheit und Klarheit vom 22. September in einem längern Aufsatz „Die Stellung des Vorstandes des katholischen Frauenbundes zur Freimaurerei" darüber entrüstet, daß es der Zentralvorstand des katholischen Frauenbundes in seiner Sitzung im Oktober 1911 in Köln als ein Unglück bezeichnet habe, daß die katholische internationale Frauenliga auch gegen die Freimaurerei Stellung nehme. — Das Katholische Deutschland hat nach dem Berliner Tageblatt (Nr. 561 vom 2. November) in einer Betrachtung über den Balkankrieg geschrieben: „Mögen endlich die verrotteten Türken, die zu ihrem schmutzigen Islam auch noch Freimaurer geworden sind und jetzt deswegen das Christentum doppelt hassen, endlich einmal aus Europa vertrieben werden."

— Aus der Tagespresse. Nach dem Bayreuther Bundesblatt hat die Bayrische Landesztg. in Nr. 423 vom 11. September unter der Überschrift „Der Kapuziner Dr. Ignaz Feßler" eine Lebensbeschreibung dieses bekannten Freimaurers gebracht und hat das Altonaer Tageblatt vom 28. September das neue Buch Dr. Schultzes „Die Kulturaufgaben der Freimaurerei" besprochen. — Die Offenbacher Ztg. vom 19. Oktober hat der dortigen Loge Karl und Charlotte zur Treue einen längern Aufsatz zu deren 100jährigem Bestehen (vgl. S. 365) gewidmet. — Die Zeitschrift Im deutschen Reich hat den von uns S. 347 erwähnten Aufsatz der Staatsbürger-Ztg. richtig gestellt und dabei auch Findel als den Redakteur der Bauhütte genannt. Darauf erwiderte die Staatsbürger-Ztg. in Nr. 259 vom 3. November, sie habe den Namen Findel nicht genannt und fährt fort: „Ob Alphonso Levy, der die beliebten Denunziationen judenfeindlicher Persönlichkeiten als besonderen Sport betreibt,

durch diese Namensnennung den verdienten Freimaurer Findel bei seinen Brüdern in Boykott ziehen will? . . . Wir danken übrigens für den Hinweis, daß die Bne-Bris keine Freimaurer sein wollen, und hoffen, daß umgekehrt auch die christlichen Freimaurer die Erklärung abgeben, keine Hebräer dulden zu wollen.“ — Die Königsberger Allg. Ztg. bringt in ihrer Nr. 524 vom 7. November einen längern Aufsatz „Freimaurerei und Vereinsrecht“, worin über die bekannte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts und seine Veranlassung berichtet wird. Der Einspruch des Landrats wird mit den Worten kritisiert:

War es da wirklich nötig oder auch nur nützlich, durch Aufrollung einer mindestens zweifelhaften Rechtsfrage eine tiefe Beunruhigung in weite Kreise hineinzutragen? Seit Lessing seine Freimaurergespräche geschrieben hat, ist der mysteriöse Nimbus, der diese Organisation umgibt, stark im Schwinden, und das Dunkel, in das sie sich hüllt, hat viel von seiner Anziehungskraft auf die Phantasie der Außenstehenden verloren. Wenigstens in Deutschland sind die Freimaurer längst nicht mehr Gegenstand prickelnder Neugier, abergläubischer Scheu, glühender Verehrung oder bigotten Hasses. Man läßt sie ruhig ihren Weg gehen. von dem man weiß, daß er in allerlei eigenartigen Formen doch nur allgemeingültige Bestrebungen edelster Sittlichkeit verfolgt.

Die Frankfurter Ztg. veröffentlicht in Nr. 310 vom 8. November eine Zuschrift, die eine in Nr. 308 erschienene Geschichtsstudie „Die Gesellschaft Jesu“ von Eberhard Gothein berichtigt, weil sie die Freimaurerei als harmlos und überflüssig bezeichnet hatte. — In Nr. 328 der Täglichen Rundschau vom 9. November ist die auf dem letzten Großlogentag beschlossene Erklärung gegen die Monistenlogen (vgl. S. 185) bekanntgegeben. — Im 2. Augustheft des Kunstwarts S. 253 findet sich in einem Aufsatz „Aussprachen mit Juden“ folgende Ausführung des Antisemiten Ph. Stauff:

„Jedoch: zurück zum jüdischen Organisationswesen. Die oberste mir bekannte Instanz ist die jüdische Loge. Nicht die Freimaurerlogen, von denen die meisten jetzt durch ein Jahrhundert jüdische Mitglieder aufgenommen haben und dadurch an den Rand des Verderbens geraten sind, so daß sie jetzt ersichtlich darnach trachten, sich zu reinigen. Auch nicht die Odd Fellow-Logen, die ja größtenteils jüdischen Bestandes sind. Nein, rein jüdische Geheimlogen, die in Deutschland zehn Oriente haben und die geistige Auslese des Judentums zur Führung und Oberleitung aller für die jüdischen Willensziele fruchtbar zu machenden Kräfte in sich sammeln. Wer weiß etwas davon? Aus Amerika sind sie gekommen in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts.“

— Statistisches. Nach einer Berechnung in der Zirkelkorrespondenz S. 498 stellte sich im vorigen Jahre die durchschnittliche Mitgliederzahl der einzelnen Logen bei den unabhängigen Logen auf 283, bei der Großen Landesloge von Sachsen auf 185, bei der Frankfurter Großloge auf 155, bei der Großen National-Mutterloge auf 115, bei der Berliner Großen Landesloge auf 107, bei der Großen Loge Royal York auf 101, bei der Bayreuther Großloge auf 99, bei der Darmstädter Großloge auf 90 und bei der Großen Loge von Hamburg auf 88.

— Der Verband der freimaurerischen Werktätigkeitsvereine Deutschlands hat vom 5.—7. Oktober in Dresden getagt. Nach der Hamburger Zeitschrift Rat und Tat beschloß man, jährlich zweimal Mitteilungen mit einer zusammenfassenden Übersicht über die Tätigkeit der verbundenen

Vereine herauszugeben. Br. Müller aus Frankfurt a. M. berichtete sodann über die Freibetten, die der Frankfurter Verein Rat und Tat in den Bädern Salzschlirf, Homburg, Wiesbaden und Nauheim für Brr. geschaffen hat; den Kranken werden freie Kurtaxe, Bäder, ärztliche Behandlung und Wohnung mit Frühstück gewährt. Br. Snay aus Dresden behandelte das neue Unternehmen des dortigen Vereins Fürsorge, das auf Hebung des Kinomatographenwesens abzielt. Über die Pflichten der verbundenen Werktätigkeitsvereine zu gegenseitiger Unterstützung und ihre Grenzen sprach Br. Beyer aus Dresden. Über die Frage, inwieweit die Schwn. für die Vereinszwecke herangezogen werden könnten und ob sich hierfür eine besondere Schwnorganisation empfehle, berichteten die Brr. Roitzsch aus Dresden und Löwenhaupt aus Hamburg. Beide bejahten die Frage und bezeichneten als Zweck der Arbeit der Schwn., mitzuhelfen bei Unterstützung von Frauen, Witwen und Waisen von Brn. und bei Beschaffung von Stellen für weibliche Bedürftige aus Logenkreisen und ihnen überwiesene Hilfsgesuche von Nichtmaurern zu erledigen.

— Das 35. Rheinisch-Westfälische Logenverbandsfest ist am 28. und 29. September in M.-Gladbach-Rheydt abgehalten worden. Fast alle 46 Verbandslogen waren vertreten. Die Verhandlungen über ein Schwesternheim führten noch nicht zu bindenden Beschlüssen. Br. Baltzer aus Rheydt sprach über die Freude und ihre Beziehungen zur Freimaurerei.

— Der Verein Kinderfürsorge des Rheinisch-Westfälischen und des Nordwestdeutschen Logenverbandes hat nach der Leuchte 1911/12 25 Kinder nach Norderney, 57 Kinder nach Kreuznach und 39 Kinder nach Salzuflen, zusammen 121 Kinder mit einem Kostenaufwand von 7977,03 Mk. gesandt. Die Einnahmen betrugen einschließlich eines Bestandes von 1643,97 Mk. 9921,42 Mk., das Vermögen ist auf 30483,07 Mk. angewachsen. Seit seinem Bestehen hat der Verein 1969 Kinder mit einem Aufwand von 184097,54 Mk. in Bäder geschickt.

— Über eine Privatklage wegen Beleidigung, die vorm Breslauer Schöffengericht spielt, brachten der dortige General-Anzeiger in Nr. 316 vom 15. November unter der Überschrift „Großmeister contra Großmeister“, die Breslauer Morgen-Ztg. in Nr. 432 vom 15. November unter der Überschrift „Hinter den Kulissen einer Freimaurerloge“ und die Breslauer Ztg. vom 16. November unter der Überschrift „Aus dem Leben der Winkellogen“ einen gleichmäßigen Bericht. Der „Großmeister“ einer Breslauer nicht anerkannten Loge hat sie gegen das Mitglied einer anerkannten Loge angestrengt, weil er sich durch die Äußerungen des Angeklagten, wie Logenschwindler, Lump und Betrüger, beleidigt fühlte. Der Angeklagte hat aber den Beweis der Wahrheit angetreten und sich aufs Zeugnis einer Anzahl Berliner Mitglieder bezogen, die kommissarisch vernommen waren. Da der Privatkläger die Richtigkeit ihrer Aussagen bestritt, wurde die Verhandlung vertagt, um die Zeugen persönlich vorzuladen.

BERLIN. Dem Verein Rat und Tat gehören nach dem Wöch. An

zeiger 450 Brr. an. Seit seinem Bestehen wurde er in 683 Fällen in Anspruch genommen. Davon konnte 71 Gesuchen stattgegeben werden. Es wurden 17 Darlehen, 6 Unterstützungen und 16 Auskünfte gewährt; in 7 Fällen wurde vermittelt und 25 Stellungen beschafft. An Darlehen und Unterstützungen wurden 10130 Mk. gewährt.

### *Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.*

LYCK. Die am 21. September gestiftete Loge Hütte am See ist am 27. Oktober eingeweiht worden. Meister vom Stuhl ist Br. (Rechnungsrat) Schrage.

### *Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.*

(Nach der Zirkelcorrespondenz.)

BERLIN. Das goldne Maurerjubiläum hat am 29. Oktober Br. (Rentner) Anton Wernicke, Senior der Johannis-Loge Zur Beständigkeit, gefeiert.

HANNOVER. Br. Jänecke †. Am 2. November ist Br. (Hofbuchdrucker und Fabrikant Geh. Kommerzienrat) G. Chr. Ludwig Jänecke, Logenmeister der Johannis-Loge Zur Ceder, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 7. Januar 1840 geboren und wurde am 14. März 1859 aufgenommen. Seit 1894 stand er als Logenmeister an der Spitze der Loge.

LÖWENBERG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 5. November Br. Wilhelm Rothe in Görlitz, Senior und vormaliger Logenmeister der Johannis-Loge Zum Wegweiser, gefeiert.

RATHENOW. Die Johannis-Loge Friedrich Wilhelm zur Wahrheit und Treue hat am 20. Oktober ihr 50jähriges Bestehen gefeiert.

RAWITSCH. Die Johannis-Loge Tempel der Bruderliebe hat am 20. Oktober ihr 50jähriges Bestehen gefeiert. Der Logenmeister Br. Weiß hat dazu als Festschrift die Geschichte der Loge verfaßt. Die Logenräume waren durch die Freigebigkeit der Brr. neu vorgerichtet worden.

### *Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.*

HILDESHEIM. Die Loge Pforte zum Tempel des Lichts hat am 10. November ihr 150jähriges Jubiläum begangen. Der Kaiser schenkte ihr sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift in einem prachtvollen Rahmen.

LISSA. Br. Nerger †. Am 8. Oktober ist Br. (Stadtrat und Rentner) Hermann Nerger, Meister vom Stuhl der Loge Comenius, nach langem, geduldig ertragenem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 23. Oktober 1845 geboren und gehörte unserm Bunde seit dem 25. Oktober 1881 an. Seit 1902 führte er den ersten Hammer.

### *Grosse Loge von Hamburg.*

— Die Große Loge zählte Johanni 61 (+ 2) Logen mit 387 (+ 12) Ehrenmitgliedern, 5372 (+ 202) ordentlichen Mitgliedern, 209 (+ 4) ständig besuchenden und 176 (+ 8) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern besitzen 4067 (+ 85) den III., 647 (— 21) den II. und 658 (+ 38)

den I. Grad. Aufgenommen wurden 387 (— 81) und angenommen 16 ( — 18). Es starben 116 (— 86), durch Deckung, Streichung und Entlassung schieden 114 (— 35) aus, und ausgeschlossen wurden 3 (+ 2) Mitglieder. Arbeitslogen fanden 937 (+ 40), Festlogen 108 (+ 5), Trauerlogen 45 (— 74) und Konferenzen 794 (— 43) statt. Milde Stiftungen bestehen 95 (+ 1). In den letzten 10 Jahren hat die Große Loge um 16 Logen und 676 Mitglieder zugenommen.

BOCHUM. Br. Kerper †. Am 16. Oktober ist nach kurzer Krankheit der Vorsitzende des Kränzchens Zur Bundestreue, Br. (Rektor) Friedrich Kerper, Mitglied der Berliner Loge Germania zur Einigkeit, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 20. März 1855 geboren und wurde am 5. April 1898 aufgenommen. 1909 schloß er sich der genannten Loge an. Br. Kerper war Vorsitzender des Westfälischen Rektorenverbandes.

### *Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden.*

ZWICKAU. Die Loge Bruderkette zu den drei Schwanen hat nach der Frmr.-Ztg. ihren Meister vom Stuhl Br. Heubner zu dessen goldnem Maurerjubiläum (vgl. S. 334) zum Ehrenmeister ernannt, sein Bild für die Loge malen lassen und eine Reinhold-Heubner-Stiftung mit einem Grundstocke von 1000 Mk. begründet.

### *Grosse Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M.*

ERLANGEN. Br. Martin †. Am 26. Oktober ist nach der Bauhütte Br. (Rechtsanwalt Justizrat) Ludwig Martin, Ehrenbeamter und langjähriger früherer Redner der Loge Libanon zu den drei Cedern, im Alter von fast 69 Jahren i. d. e. O. abberufen worden. Unserm Bunde gehörte er seit dem 21. Juni 1894 an.

### *Unabhängige Logen.*

LEIPZIG. Das goldne Maurerjubiläum hat am 4. November Br. (Kaufmann) William Reinhold Hofmann, Ehrenmeister der Loge Minerva zu den drei Palmen, gefeiert. Der Jubilar, der als Armenpfleger seiner Loge 30 Jahre lang treu gedient hat, wurde mit dem goldnen Schurz und der goldnen Medaille geschmückt und ihm ein goldner Becher gewidmet. Einen silbernen Becher erhielt der Ehrenmeister Br. Otto Schuster, der am 1. November auf eine 25jährige Maurerlaufbahn zurücksehen konnte, als Anerkennung für seine Verdienste als langjähriger Beamter der Loge.

— Br. Meißner †. Am 4. November ist Br. (Stadtrat) Otto Heinrich Meißner, Ehrenmeister der Loge Balduin zur Linde, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 18. Februar 1843 geboren und wurde am 29. April 1865 aufgenommen. 1871—84 bekleidete er das Amt des Archivars der Loge und wurde 1896 zum Ehrenmeister ernannt. Auch in der Verwaltung der Stadt Leipzig hat er sich bleibende Verdienste erworben, so war er im Ausschuß für die Bescherung von Kindern würdiger Armer und im Verein für Anerkennung langjähriger Dienstzeit.

## Ausland.

BÖHMEN. Die Prager Loge Hiram hat nach dem Zirkel am 2. November eine Aufnahmeloge in Budapest abgehalten.

UNGARN. Nach einer Mitteilung in der Oktober-Nr. der holländischen Zeitschrift De Swastika, die das Maç. Weekblad S. 600 wiedergibt, soll der „Gr. O.“ Ungarns „auf Antrag eines bekannten Gelehrten, der auch in theosophischen Kreisen sehr geachtet sei, beschlossen haben, eine Probe mit der Zulassung der Frau in die Loge zu machen. Zu diesem Zwecke sollen 12 Frauen, darunter eine bekannte theosophische Schriftstellerin, auf die gebräuchliche Weise in den Freimaurerbund aufgenommen werden.“ Es kann sich hierbei nur um die Symbolische Großloge von Ungarn handeln, in deren Organ Orient wir aber von diesem gewiß Aufsehen erregenden Schritte noch nichts gelesen haben.

— Die Symbolische Großloge von Ungarn hat nach dem Orient ein neues Ritualbuch für den 1. Grad drucken lassen. Es „kehrt zum alten Gebrauchtum zurück, dessen einfache und edle Konstruktion es beibehält, nur die Sprache hat es reformiert und gewisse Veränderungen vorgenommen, welche die Würde der Arbeit erhöhen, wobei auch die von den Logen eingelangten Bemerkungen entsprechende Berücksichtigung finden.“ Das Ritual ist die Arbeit des Großschriftführers Brs. Ignaz Fekete, der darauf 8 Jahre verwendet hat.

— An der Einweihung der Statue Br. Ludwig Kossuths in Nyiregyháza hat auch die dortige Loge Szabolcs teilgenommen und einen Kranz niedergelegt, dessen blaue Bänder die Inschrift trugen: „Dem Andenken des großen ungarischen Freimaurers Ludwig Kossuth die Loge Szabolcs.“

ENGLAND. Der Pro-Großmeister Br. Lord Ampthill hat in seiner Eigenschaft als Pro-Groß-Serubabel des Royal-Arch.-Großkapitels von England einer Arbeit des Londoner Kapitels Gallery Nr. 1928 beigewohnt, das sich aus Journalisten zusammensetzt, und hat hierbei über den Einfluß der Freimaurerei auf den Journalismus und den der Presse auf die Freimaurerei gesprochen. Er führte dabei aus, daß hier ein weites Betätigungsfeld für die Freimaurer unter den Journalisten sei. Er müsse daran denken, daß ein gut Teil getan werden könnte, die Bitterkeit internationaler Annehmlichkeiten zu mildern, Mißverständnisse zu beseitigen, wenn Journalisten, die Freimaurer seien, mit ihren Brn. des gleichen Berufes in andern Ländern in Berührung träten. Sie hätten gesehen, was für ein glücklicher Anfang gemacht worden sei durch persönlichen Verkehr mit Brn. Deutschlands, und er sei neugierig, ob sich nicht ähnliche Beziehungen unter Journalisten herstellen ließen.

— Der Freemason tadelt S. 281 mit Recht, daß ein Londoner Br., der sich um die Wahl in einem der dortigen Boroughs bewirbt, in dem Lokalblatt in voller maurerischer Bekleidung abgebildet wird; es sei zwar kein maurerisches Gesetz verletzt, aber guter oder schlechter Geschmack sei kein Gegenstand, der außerhalb der Grenze des Gemeinsinnes erprobt werden könne.

— Eine neue Klassenloge ist unterm Namen Anglo-Argentine Lodge Nr. 3623 am 15. Oktober in London eingeweiht worden. Sie beschränkt ihre Mitgliedschaft auf solche Brr., die Beziehungen zu Argentinien haben. So ist der Meister vom Stuhl Direktor und Vorsitzender, der eine Aufseher Rechnungsführer und der Schriftführer Sekretär von argentinischen Eisenbahnen usw.

— Eine weitere Klassenloge ist die am 22. Oktober eingeweihte Loge Kensington Battalion Nr. 3624 in London. Sie setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die dem 13. County London Territorials (früher 2. South Middlesex und 4. Middlesex Kensington Rifles) angehören oder angehört haben.

— Die verschiedenen maurerischen Temperänzkörperschaften Londons haben ein Council of the Federated Masonic Temperance Lodges ins Leben gerufen, das zunächst ein Verzeichnis aller Mitglieder englischer Logen, die Temperänzler sind, aufstellen will.

— Der Grundstein zur Erweiterung der St. Lukaskirche in Bath ist am 18. Oktober durch Br. (Oberst) W. Long, den Provinzialgroßmeister von Somerset, gelegt worden.

— Ein Freimaurergottesdienst ist am 13. Oktober in der Christuskirche in Sunderland von den dortigen Logen veranstaltet worden.

SCHWEDEN. Wie ein schwedischer Br. der Zirkelcorrespondenz mitteilt, werden in Schweden bei der Tafelloge weder Hüte noch Schürzen noch Handschuhe getragen. Selbst bei der Arbeit tragen zwar alle Brr. Handschuhe, Hüte aber nur gewisse Beamte und kaum in der Andreasloge, nie im Kapitel von Osten.

NIEDERLANDE. In der Versammlung der Vereinigten nördlichen Logen am 9. Juni in Leeuwarden hat nach dem Maç. Weekblad Br. Minderhoud aus Sneek über das Thema „Woher sind sie gekommen und wo sind sie geblieben?“ gesprochen, wobei er beklagte, daß so wenig Söhne von Maurern dem Bunde beitreten, und Br. Boersma aus Groningen die maurerische Außenarbeit behandelt, wobei er wünschte, daß diese nach einem bestimmten Plane geschehe.

— Auf das Preisausschreiben, das der Südholländische Logenbund im September 1910 über Ziel und Grundsätze der Freimaurerei erlassen hat (vgl. 1910 S. 317), sind nach dem Maç. Weekblad 7 Arbeiten eingegangen, von denen aber keine mit einem Preis gekrönt werden konnte

— Über den am 2. Oktober verstorbenen Br. S. J. Moscoviter erfahren wir aus der Maç. Tijdschrift S. 134f.: Er war 1827 in Amsterdam von jüdischen Eltern geboren und zum Rabbiner bestimmt. Deshalb besuchte er das Niederländische Israelitische Seminar seiner Geburtsstadt und wurde von 1845 an Religionslehrer. In dieser Eigenschaft hat er 11 Jahre lang an verschiedenen Orten gewirkt. Seine religiöse Überzeugung kam aber mehr und mehr mit der, die das Amt eines Rabbiners verlangt, in Widerspruch; er legte deshalb sein Lehramt nieder und wurde Sekretär der Niederländischen Israe-

litischen Gemeinde und der Niederländischen Israelitischen Armenverwaltung in Rotterdam, Ämter, die er bis 1897 versah. 1859 wurde er in der dortigen Loge De drie Kolommen in unsern Bund aufgenommen, deckte aber 1872 die Loge wieder. Gleichwohl betätigte er sich schriftstellerisch auf maurerischem Gebiete bis zuletzt.

FRANKREICH. Die Pariser Loge Cosmos hat eine Umfrage über das Wohnungselend veranstaltet und über das Ergebnis eine Broschüre von Brunet herausgegeben.

— Der Großorient von Frankreich hatte nach dem Zirkel im vorigen Jahre seinen Logen als Beratungsgegenstand die Frage nach dem Ursprung und der Grundlage der Moral gegeben. Heuer ist die individuelle Moral der Gegenstand, der nach den Richtungen der physischen, intellektuellen und moralischen Kultur zu behandeln ist. Die Sonntagsvorträge (Conférences du Dimanche) erörtern heuer das Thema „Von der Materie zum Bewußtsein" an 8 Sonntagen. Sie sind unentgeltlich, und an jedem Sonntag wird neben einem naturwissenschaftlichen Thema auch ein literarisches behandelt. Es können Kinder mitgebracht werden, die in einem Nebensaale unterhalten und belehrt werden.

---

## Literatur.

Was will der Verein deutscher Freimaurer? o. O. u. J. [1912.] 11 S., 2 Bl. kl. 8⁰. [Umschlagtit.]

Eine neue Auflage dieses kleinen Werbeschriftchens, dessen Inhalt bis zur Gegenwart ergänzt worden ist.

Verfolgt das deutsche Freimaurertum politische u. religiöse Zwecke? Eine aktenmäßige Darstellung des Verwaltungsstreitverfahrens des Alumnatvereins zu Lennep gegen die Königl. Preußische Regierung wegen Eintragung des Vereins in das Vereinsregister. Nebst einem Geleitwort von Dr Fritz Rackhorst. Lennep: Verlag des Alumnatvereins E. V. 1912. 43 S. 8⁰.

Die Schrift enthält das gesamte Aktenmaterial des genannten Streitverfahrens. Bei der hohen Bedeutung, die es für die gesamte deutsche Maurerei hat, gebührt dem Alumnatverein Dank, das er es der Allgemeinheit durch den Druck zugänglich gemacht hat. Die Schrift kann gegen Einsendung von 20 Pf. vom Sekretariat des Vereins deutscher Freimaurer bezogen werden.

Bericht der Loge Zum goldenen Apfel, Or. Dresden über das Maurerjahr 1911 12. Dresden: Päßler. 8 S. 8⁰.

Die Dresdner Bauhütte, deren Leitung nach der Wahl des Brs. Röder zum Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen in die Hände des Brs. Beyer II überging, wies am Ende des Berichtjahres einen Bestand von 678 Brn. auf. Von einem regen geistigen Leben in der Loge legt der Umstand Zeugnis ab, daß an jedem Klubabende kurze Berichte über rein maurerische und damit in Verbindung stehende ethische und soziale Zeitfragen gegeben werden. Die Aufzählung der Themata zeigt, wie bei den geselligen Versammlungen das Interesse der Brr. geweckt werden kann, ohne dadurch dem Unterhaltungsbedürfnis Abbruch zu tun. *M.*

Krobath, Karl: Schalksfahrt. Lustige Geschichten aus Kärnten. Von —. Leipzig: L. Staackmann 1912. 107 S. kl.-8⁰. 1 M.

Aus den 8 kleinen Erzählungen leuchtet ein frischer, oft derber Humor hervor. Dabei schildert der Verfasser Sitten und Gebräuche des Kärntner Volkes mit einer überzeugenden Lebenswahrheit. Die zweite Erzählung „Nur ein Walzer" gibt den Hintergrund ab für die Empfindungen, welche Thomas Koschat zu seinem bekannten und beliebten Walzerzyklus „Am Wörther See" angeregt haben. *M.*

---

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:

Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.

Für Rundschau und Literatur

Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.

**Nr. 25. Leipzig, den 7. Dezember 1912. 35. Jahrgang.**



# Logennamen.

Die Symbolik der Freimaurerei zeigt sich nicht nur in ihren Lehren und Gebräuchen, sondern auch schon äußerlich in den Abzeichen der Freimaurer und in den Namen der Logen. Gerade die letzteren regen zu mancherlei Betrachtungen an, und da sie der profanen Welt bekannt sind, mögen sie auch dort allerlei Deutungen und Glossen hervorrufen. Es ließe sich nun wohl über jeden der mehr als $4^1/_2$ Hundert Logennamen eine Geschichte schreiben, aber das kann der Zweck dieser Ausführungen keinesfalls sein. Einige wenige Logen haben eine fast rein örtliche Bezeichnung. Namen wie Westfalia, Zur roten Erde, Ditmarsia weisen uns nach Westfalen, Hansa, Ostfriesische Union, Leuchtturm an der Ostsee, Feste Burg am Alsensund, Sundia zur Wahrheit an die deutschen Meeresküsten. Am Saalestrande blüht eine Akazie und ragt eine feste Burg stolz empor; am Teutoburger Walde duftet eine Rose, und treue Bruderherzen sind vereint an der Regnitz, an der Katzbach, an der Ilm und an der Schwale; deutsche Maurer halten treue Wacht im Osten, arbeiten mit Winkelmaß und Zirkel am Fuße der drei Gleichen und sitzen vor dem Reißbrett an Erwins Dom. Die Perle am Berge, der Stein an der Alle und die 3 weißen Felsen dürften dem Geographiekundigen keine Schwierigkeiten bereiten. Die genannten Namen lassen der symbolischen Deutung wenig Spielraum. Sie treten verhältnismäßig auch nur in verschwindender

Anzahl auf und dürften im Vorstehenden erschöpft sein. Alle anderen Logennamen lassen sich leicht in drei Gruppen zusammenstellen: a) Namen von Personen oder Gottheiten, b) Ausdrücke für maurerische Forderungen oder Eigenschaften, c) Symbole aus der Pflanzen- und Tierwelt, sowie aus der leblosen Welt. Die nachstehenden Ausführungen sollen sich nur auf die erste Gruppe beziehen.

Unter den Personen, deren Namen die Logen tragen, sind natürlich an erster Stelle solche zu nennen, die als Zugehörige unseres Bundes hohes Ansehen erlangt haben; es gilt dies besonders von Fürstlichkeiten. So ist der Name Karl, der zumeist den Landgrafen Karl von Hessen bezeichnet, welcher von 1775—1836 ein eifriges und opferbereites Glied des Bundes war, 15mal zu finden. Mit ihm zu gleicher Zeit und in gleicher Begeisterung wirkte Herzog Ferdinand von Braunschweig, nach dem sich auch mehrere Logen nennen. Die drei großen Hohenzollern Friedrich der Große, Wilhelm der Edle und Friedrich der tapfere Dulder, haben ihre Namen mehr als ein Dutzend mal hergeben müssen. Auch das Geschlecht, dem sie entsprossen, liefert in einigen Fällen die Logenbezeichnung. In den ehemals hannoverschen Landen findet sich der Name des Königs Georg, der 1857 Bruder wurde, mehrmals. Dem jetzigen Protektor der preußischen Logen zu Ehren heißen einige Bauhütten Friedrich Leopold. Auch sonst haben die deutschen Freimaurer ihre Loyalität zum Ausdruck gebracht, indem sie ihren Werkstätten den Namen ihres jeweiligen Landesfürsten beilegten, und so finden wir bei der Vielgestaltigkeit des deutschen Staatswesens die verschiedensten Fürstennamen: Ernst, Karl August, Günther weisen in die thüringischen Lande, Friedrich August und Albert nach Sachsen, Ludwig nach Hessen und Friedrich Franz nach Mecklenburg. Auch das Gedächtnis fürstlicher Frauen lebt in vielen Logennamen fort. Der Name Victoria ist 6mal, der der Kaiserin Augusta 4mal zu finden; ebensowenig ist es zu verwundern, daß sich einige Bauhütten den Namen der unvergeßlichen Luise und der als Dichterin bekannten Gattin des großen Kurfürsten, Luise Henriette, erkoren haben. In Thüringen finden wir die Namen Elisabeth, Charlotte und Amalia. Letzteren trägt die Loge zu Weimar, die unsern Dichterfürsten Goethe zum Mitglied zählte. Auch der Name des Fürsten Albrecht Wolfgang aus dem Hause Lippe, der als hervorragender Maurer bekannt ist, glänzt ebenfalls über der Pforte eines Freimaurertempels.

Man könnte den deutschen Logen, von denen weit über 100 sich nach Fürstlichkeiten benennen, Byzantinismus oder Vergötterung fürstlicher Personen vorwerfen, aber dies wäre durchaus falsch, denn nichts

liegt den Maurern ferner. Sie haben sich zu jeder Zeit als treue Hüter des monarchischen Gedankens gezeigt, und in aufopferungsfreudiger Liebe zum Vaterlande, in aufrichtiger Ergebenheit an das angestammte Herrscherhaus nimmt es der Freimaurer mit jedem guten Staatsbürger auf. Ebensowenig wie der Jünger der K. K. utopistischen Zielen des Fanatikers nachjagen kann, ebensowenig wird er in Servilismus ersterben oder auf den hochgehenden Wogen des Chauvinismus dahintreiben. Bei aller Achtung der staatlichen Autorität darf ein freier Maurer nie darauf verzichten, sich ein eigenes Urteil über den Gang der Dinge zu bilden, und sein Denken und Handeln wird er immer nach dem Grundsatze salus populi suprema lex regeln. Höher als die Liebe zum jeweiligen Herrscher muß die Liebe zum Vaterlande bewertet werden; beide aber werden identisch sein, wenn der Fürst sich im wahren Sinne zum Führer seines Volkes macht und es versteht, mit den Imponderabilien des Volkstums zu rechnen. Den Vorwurf, Abgötterei mit den Gewaltigen dieser Erde zu treiben, weisen die Freimaurer weit von sich, aber sie bekennen stolz und frei, daß ihre Tempel Pflegestätten eines edlen Patriotismus sein sollen und daß die Brüder darum gern zu leuchtenden Vorbildern aufblicken.

Fast ein halbes Hundert unserer deutschen Logen nennt sich nach berühmten Männern. Die allbekannten Mathematiker des Altertums Archimedes und Pythagoras würden ihre Namen je dreimal über den Werkstätten finden, wo begeisterte Kunstjünger mit Winkelmaß und Zirkel am Reißbrett arbeiten. Die griechischen Philosophen Plato und Sokrates würden nicht wenig erstaunt sein, zu erfahren, wie deutsche Maurer unter ihrem Namen praktische Weltweisheit studieren. Hervorragende Gestalten aus der Bibel, ein Josua, ein Joseph, die beiden Johannes, von denen besonders der „Täufer“ als Schutzpatron der Freimaurerei gilt, haben die Namen für andere Logen gegeben. Nach dem aus der Kirchengeschichte her bekannten Apostel des Nordens, Ansgar, benennt sich die Loge Anscher zum Friedenshafen in Cuxhafen. Dem berühmten Humanisten Reuchlin, dem bahnbrechenden Pädagogen Comenius, sowie dem geistesgewaltigen Philosophen Immanuel Kant, dem Lehrer des kategorischen Imperativ, haben deutsche Freimaurerbrüder in ihren Logen Denkmale errichtet. An den Heros unter den deutschen Malern erinnert die Loge Albrecht Dürer in Nürnberg, an den Erbauer des Straßburger Münsters die Loge Erwin zu Grünberg in Schlesien. Die Namen der Dichter Lessing und Goethe finden sich je zweimal, eine Loge nennt sich auch nach Lingg. Wie sich der Maurer an Wissenschaft und Kunst begeistert, so blickt er mit

Bewunderung zum Helden empor. Was Wunder, wenn St. Georg und St. Martin, die in der katholischen Kirche wegen ihrer edlen Ritterlichkeit in die Schar der Heiligen aufgenommen wurden, auch von Logen zu Schutzpatronen erwählt wurden! Armin oder Hermann, der Befreier Deutschlands vom römischen Joch, gilt von den Jugendjahren her als das erhabenste Beispiel altdeutscher Heldengröße; mehrere Logen benennen sich nach ihm. Ebenso finden sich die Namen Rolands, des sagenhaften Paladins Karls des Großen, Wittekinds, des tapferen Sachsenherzogs, des edlen Schwedenkönigs Gustav Adolph, der bei Breitenfeld Glaubensfreiheit für die Welt erstritt, und des aus den Freiheitskriegen rühmlichst bekannten Blücher, des Ritters ohne Furcht und Tadel, eine der wenigen sympathischen Erscheinungen aus der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands am Anfange des vorigen Jahrhunderts.

Inbezug auf die genannten Namen könnte man den Freimaurern Heroenkultus vorwerfen, aber auch davon wissen sie sich frei. Der symbolische Bau der Freimaurerei soll sich gründen auf die Säulen Weisheit, Schönheit, Stärke. Es ist darum die Pflicht jedes Maurers, hineinzudringen in die Tiefen der Wissenschaft, wie sie uns erleuchtete Geister der alten und der neuen Zeit übermittelt haben; es ist seine Pflicht, sich hineinzuversenken in die ihn umgebende Natur, um ihrem Pulsschlage zu lauschen; es ist seine Pflicht, das ihn umbrausende und seine eigene Lebensbahn so oft tangierende Leben der Mitmenschen zu beobachten und zu verstehen, um zur rechten Lebensphilosophie zu gelangen. Weisheit leite unsern Bau! —

Getragen von den Fittichen des Genius, der uns in der Kunst nahetritt, werden wir uns hinaufschwingen zu jenem reinen Äther, wo wir aus der Nektarschale der Schönheit reines Glück und beseligende Lust schlürfen können.

Und endlich sollen Heldensinn und Heldenkraft unser Herz erfüllen, damit unser Geist sich kräftige am erhabenen Beispiele, unser Gemüt sich stärke an den Regungen in der Heldenbrust, unser Wille mächtig werde zum Kampfe für die Ideale.

Das ist der Kultus, den die Freimaurer mit Männern der Wissenschaft und Kunst, mit Rittern des Geistes und Helden des Volkes treiben. Der Geist muß sich am Geist entzünden, und wir halten uns zu den Edelsten und Besten aller Zeiten und aller Zungen, um uns aufwärts ziehen zu lassen zu den lichten Höhen reinster Menschlichkeit; wir greifen nach den Sternen, um sie auf unsere Erde herabzuholen. Mag unsere alles nivellierende Zeit die Autorität untergraben, mögen

die Vertreter des politischen und geistigen Anarchismus zügellose Freiheit predigen, die Freimaurerei wird ihre Autoritäten, ihre Vorbilder nie aufgeben, und es wird sich zeigen, daß sie recht darin handelt. Das heilige Feuer zu hüten, in welchem die Waffen des Geistes geschmiedet werden, den idealen Sinn zu wecken, der sich am Schönen erfreut und es selbst übt, den lauteren Charakter zu bilden, der sein eignes Wohl nur im Wohl des Ganzen erblickt, dies soll und muß die Aufgabe der Logen sein und bleiben, wenn sie sich lebensfähig erhalten, wenn sie Berechtigung haben sollen.

Als eine dritte Art von Namen, die von deutschen Logen gewählt worden sind, sind die von Gottheiten zu nennen. Apollo und Minerva repräsentieren das Geschwisterpaar, das, dem Zeus oder Jupiter entstammend, der Welt das Höchste bietet und bewahrt, was die Menschen hinaushebt über den vergänglichen Staub, was sie der Gottheit nahebringt. Jener gilt als der Gott des Lichtes, der das Gute liebt und das Böse haßt, als Gott der Weissagung und der höheren Begeisterung, diese als Göttin der Weisheit; beide wurden verehrt als Beschützer der Künste. Beide geben wiederholentlich freimaurerischen Bauhütten ihre Namen, andeutend, daß diese selbst Pflegestätten eines idealen Sinnes und Werkstätten einer echten, wahren Lebenskunst sein wollen. Auch nach Vesta, der Göttin der Häuslichkeit und der Gastfreundschaft, sowie nach der vornehmsten ägyptischen Göttin, Isis, der Gemahlin des Sonnengottes Osiris, die ebenfalls als Beschützerin der Familie galt, benennen sich Logen, ist ja doch die Familie die Grundlage alles Gemeinschaftslebens, soll sie doch auch dem Bruderbunde der Freimaurer als Vorbild dienen Urania, den Namen der Muse der Himmelskunde, die sich mit ihren acht Schwestern in der Begleitung des Apollo befindet, finden wir ebenfalls einige Male über den Toren von Maurertempeln. Sie, wie auch die rosenfingrige Göttin der Morgenröte, Aurora, die im Griechischen Eos genannt wird, ist aus dem Lichtkultus der Heidenwelt als poetisches Symbol herübergenommen worden in die Maurerwelt. Das Gleiche läßt sich von Astraea, der Göttin der Gerechtigkeit, sagen, deren Namen noch als Stern auf den Himmelskarten zu finden ist. Da sich die Freimaurerei an den innern Menschen wendet, um ihn ihren Zielen zuzuführen, da sie das Seelenleben ihrer Glieder sich zum Arbeitsfelde macht, darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn die Brüder in Oppeln ihre Loge Psyche, d. i. die Göttin der Seele, getauft haben. Den Namen des mit einem Doppelgesicht dargestellten Gottes des Jahres, Janus, haben sich die Maurer Brombergs gewählt, gleichsam ausdrückend, daß der Jünger der K. K. prüfend zurückschauen soll in die Vergangenheit

aber auch hoffnungsfreudig ausblicken darf in die Zukunft. In Riesa und Schweidnitz nennen die Brüder ihre Bauhütten nach dem griechischen Halbgotte Herkules, jedenfalls dessen eingedenk, daß wir wie jener oft ratlos am Scheidewege stehen und daß wir nur durch Kampf zum Ziele gelangen können. Die maurerische Forderung des Schweigens dokumentieren durch ihren Namen bereits die Logen von Schwerin und Magdeburg, die sich nach Harpokrates, dem Gotte des Stillschweigens, benennen. Auch Orte religiöser Verehrung, wie Eleusis, jenes Städtchen in Attika, wo zu Ehren der Demeter oder Ceres, der Göttin des Ackerbaues und der Fruchtbarkeit, die eleusinischen Mysterien gefeiert wurden, und Memphis, wo die Ägypter ihren Göttern Altäre errichteten, dienen als Logennamen. Eine Anzahl Bauhütten hat sich die Namen der Schutzgöttinnen des Vaterlandes gewählt; so finden wir Germania, Teutonia, Borussia, Badenia, Westfalia, Rugia und Rhenania. Ein tief religiöser Geist spricht sich in dem Namen der Loge zu Lahr aus, die sich Allvater zum freien Gedanken nennt.

Die Wahl der in dieser Gruppe genannten Namen hat nicht nur bei dem katholischen Klerus, der die Freimaurerei von jeher mit wütendem Hasse beehrt, sondern auch bei der Orthodoxie anderer Konfessionen Anstoß erregt. Der Vorwurf, daß die Freimaurer Gottesverächter und -leugner, ja Götzendiener und Teufelsverehrer, daß sie wegen ihrer Geheimtuerei weit gefährlichere Subjekte als offenkundige Atheisten oder Heiden seien, ist gar oft erhoben worden, und selbst in unserer Zeit, in der man doch die Ziele der Freimaurerei mehr oder weniger kennt, ist man in streng kirchlichen Kreisen nicht gut auf uns zu sprechen. Wohl hat die papistische Kirche mit ihrem Unfehlbarkeitsdogma und mit ihren absolutistischen, alle geistige Freiheit negierenden Allüren Ursache, uns als ihren geschworenen Feind zu betrachten, wohl mag die Orthodoxie in uns einen gefürchteten Gegner erblicken, der die Verwirklichung ihrer Ziele zu verhindern sucht, denn die Freimaurerei muß den Kampf und zwar einen heißen Kampf führen mit Unduldsamkeit, wie auf jedem anderen Gebiete, so auch auf dem der Religion, sie muß kämpfen gegen Gewissenszwang und Geistesknechtschaft, wenn sie ihres Namens wert sein soll; aber der Vorwurf der Gottlosigkeit ist eine schnöde Lüge und Verleumdung, die aus blindem Hasse hervorgegangen ist. Die Freimaurerei darf es niemals zugeben, daß der Menschheit die geistigen Güter und Errungenschaften verkümmert werden, sondern sie kann und muß trotz ihrer konservativen Einrichtungen immer an der Spitze eines gesunden Fortschrittes stehen. Die genannten Namen von Gottheiten sind für uns nicht Bezeichnungen für göttliche Wesen, die

wir verehren, sie sind vielmehr der Inbegriff geistigen Lebens und Wirkens, das sich uns in diesen Namen symbolisch verkörpert. Gerade die Mythen der alten Griechen und Römer, wie auch die religiösen Überlieferungen der Ägypter bekunden das Streben dieser Völker, das Göttliche zur Gestaltung zu bringen; aus ihnen klingt uns eine Poesie entgegen, die zu Herzen dringt. Das nüchterne Wort, die trockene Lehre, die den Geist abstumpfen und zuletzt ertöten, sind hier ersetzt durch treffliche Personifikationen, durch farbenprächtige, das ästhetische Gefühl. befriedigende Bilder. Konnte man es darum dem am Ausgange des Mittelalters aufkeimenden Humanismus verargen, wenn er sich begeistert hineinversenkte in die Schätze der griechischen Geisteswelt, wenn er sich erquickte, ja berauschte an dem ewigen Jungbrunnen hellenischer Kunst? Wer will es uns Freimaurern verdenken, wenn wir dem Realismus des Alltagslebens entfliehen und in unsern stillen Bauhütten dem Idealismus huldigen, wenn wir uns aus der Zeit des nüchternen Verstandes und der gefühllosen Geldsackherrschaft zurückversetzen in die Jugend der Menschheit, wo neckische Nixen jedes Wässerlein bevölkerten und zarte Elfen die Blümlein bewohnten, wo die Sage ihre dichten Fäden wob und das Herz poetisch empfand? Lassen wir uns durch niemand den Zauber rauben, der durch alte Mythen und Symbole unseres Bundes zu uns spricht, der uns hinlenkt zum erfrischenden Quell der Begeisterung, der uns in lichtarmer Zeit das Dasein mit goldenem Schimmer verschönt! *M.*

---

## Br. Horneffer zu Straßburg i. E.

Auf Einladung der hiesigen Loge „An Erwins Dom" sprach Br. Dr. Ernst Horneffer aus München am 14. November im großen Saale des Sängerhauses, bei freiem Eintritt für jedermann, in einem öffentlichen Vortrag über: „Die Freimaurerei und die religiöse Krisis der Gegenwart." Bereits eine halbe Stunde vor Beginn des Vortrages war der Saal, der größte der Stadt, der 1500 Sitzplätze aufweist, bis zum letzten Platze besetzt. Viele mußten stehen. Als Br. Horneffer seinen Vortrag begann, waren mindestens 1700 Personen — die Zeitungen sprechen von 2000 —, Männer und Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung, aus der Stadt und aus Elsaß-Lothringen anwesend; auch zahlreiche Klerikale. Und diese Menschenmasse lauschte über $1^1/_2$ Stunden in atemloser Stille und mit gespanntester Aufmerksamkeit den Worten Br. Horneffers, der sie von Anfang an in seinen Bann schlug

und ihr Interesse bis zuletzt wach hielt. Ein mächtiger Sturm der Begeisterung dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Diese decken sich im großen und ganzen mit dem Inhalte der Aufsätze Br. Horneffers: „Die Freimaurerei und die Volksseele“ in der maurerischen Zeitschrift „Die Leuchte“, Nr. 11 d. Js., und: „Die Freimaurerei und die religiöse Krisis der Gegenwart“ in den Nummern 7 und 8 der Monatsschrift „Die Tat“ (verlegt bei Eugen Diederichs, Jena). Da diese Aufsätze den Brrn. bald als Sonderdrucke des Vereins deutscher Freimaurer zugänglich gemacht werden, erübrigt sich an dieser Stelle ein Eingehen auf den reichen und gedankentiefen, formvollendeten und wuchtigen Vortrag.

Dieser Abend bedeutet einen glanzvollen Erfolg für Br. Horneffer und beweist außerdem in erfreulicher Weise, daß es sehr gut möglich ist, freimaurerische Gedanken und freimaurerische Gesinnung vor einer großen profanen Versammlung zu äußern und zu bekennen, daß es ferner gar kein Schade ist, wenn eine Freimaurerloge ganz offen und ohne Furcht die Öffentlichkeit zu einem solchen Vortrag einlädt und die Versammlung im Namen der Loge begrüßt und eröffnet. Das alles ist jetzt in Straßburg zum ersten Male geschehen. Große rote Plakate mit der Unterschrift der Loge kündigten weithin leuchtend den Vortrag an, in Zeitungsnotizen und auf Einladungskarten war die Loge als Veranstalter des Vortrages genannt. Und der Erfolg dieser mit vornehmen Mitteln vier Wochen lang zielbewußt durchgeführten Werbearbeit für eine freimaurerische Veranstaltung war: eine imposante auf das Würdigste verlaufene Versammlung, eine tiefe Wirkung in die breiteste Öffentlichkeit! Und dabei ist Straßburg keineswegs eine für freimaurerische Bestrebungen besonders geeignete Stadt.

Der Vortrag hatte eine für Straßburger Verhältnisse sehr gute Presse. Er wurde durchweg in ernster Weise besprochen und von allen hiesigen Blättern — den klerikalen „Elsässer“ ausgenommen — sehr hoch gewertet, wie er es auch verdient hat. Die Werbetätigkeit für den Vortrag wurde auch von Seiten der meisten Redaktionen in entgegenkommendster Weise unterstützt.

Br. Horneffer hat auch bei dieser Gelegenheit wieder bewiesen, daß er des Vertrauens würdig ist, das man in ihn setzt. Seine fortreißende Beredtsamkeit, seine begeisterte Leidenschaft für die Freimaurerei, gepaart mit einem edlen Maß, mit vornehmer, echt maurerischer Gesinnung, lassen ihn durchaus als den Mann erscheinen, der geeignet ist, der profanen Öffentlichkeit etwas von unserem Geist, unseren Zwecken und Zielen, von unserer Bestimmung zu sagen. Man wird ihn überall

hören! Es wäre falsch, wollte man Br. Horneffer hindernd in den Weg treten und ihn in seinem Bestreben, die Freimaurerei wieder zu einem lebendigen Kulturfaktor in unserm Volksleben zu machen, stören. Der Versuch, Freimaurerei und Volk zu verbinden und zu einen zu gemeinsamer Kulturarbeit, zu einer höheren Religion, das ist wohl der Unterstützung aller Freimaurer wert. Möge das Beispiel der Loge „An Erwins Dom“ recht viele Nachahmer finden! —

Br. Dr. J. C. Schwabe.

---

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Allgemeines.

— Der Weltkongreß des Schottischen Ritus ist vom 7.—12. Oktober in Washington abgehalten worden. Nach The New Age waren vertreten die beiden Obersten Räte der Vereinigten Staaten, ferner die von Kanada, Mexiko, Mittelamerika, Kuba, Frankreich, Griechenland, Italien (unter Fera), der Schweiz, Serbien und Ägypten durch eigne Abgeordnete und die Obersten Räte von Venezuela, Brasilien, Peru, Paraguay, Belgien und Portugal durch Bevollmächtigte. Man bildete drei Abteilungen, die sich mit der Regelmäßigkeit der Obersten Räte, den Winkelorganisationen und der Einheit und Einheitlichkeit des Ritus zu befassen hatten. Nach deren Bericht erkannte man die Obersten Räte von Ecuador, Serbien und Ägypten an, bestätigte nochmals die Rechtmäßigkeit des Obersten Rates von Italien unter Fera und vertagte die Beschlußfassung über den Obersten Rat von Spanien. Eine Eingabe des Großkommandeurs des dritten nicht anerkannten Obersten Rates der Union, M. W. Bayliß, die im Tyler-Keystone S. 182 ff. abgedruckt ist, fand als unbegründet keine Berücksichtigung. Weiter sprach man sich zwar für die Schiedsgerichte aus, erwärmte sich aber nicht für deren Zwangseinführung. Den Räten wurde das Studium und die Förderung des Weltfriedens empfohlen, auch sollen sie eines ihrer Feste im Jahre dem Gedanken der 5jährigen Weltkongresse des Ritus widmen. Der Oberste Rat der Schweiz wurde mit der Vorbereitung des nächsten Kongresses für 1917 in Lausanne beauftragt. Endlich beschloß man die Herausgabe und Verbreitung der von Br. George F. Moore veranstalteten Ausgabe der Großen Konstitutionen von 1786, von deren Fälschung man sich noch immer nicht hat überzeugen können. Am 8. Oktober gab der südliche Oberste Rat der Union ein Festessen, wobei es keine geistigen Getränke gab, weil dies die Satzung dieses Rates verbietet. Am 10. Oktober besuchte man das Grab Washingtons in Mt. Vernon und die Sehenswürdigkeiten der Bundeshauptstadt und am 11. Oktober hielt das Konsistorium Albert Pike in Washington eine Arbeit im 32. Grade ab. Es fehlten auch diesmal wieder die drei Obersten Räte Großbritanniens, nach dem Zirkel,

weil sie einen abweichenden Standpunkt einnehmen: sie haben das christliche Prinzip, während die andern Obersten Räte auch Nichtchristen aufnehmen.

— „King Solomon: a Mystic Drama" in 5 Akten und einem Epilog hat Marie Prinzessin Karadja herausgegeben (London: Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., Ltd., Ludgate Hill, geb. 6 s.), worin als Person auch Hiram Abiff mit auftritt. Die Verfasserin hat nach dem Freemason vor etwa zwei Jahren in London mystische Vorlesungen gehalten und verwendet auch Mystik in ihrem genannten Drama. Auch freimaurerische Anklänge finden sich. Ein Kommentar, der doppelt so stark ist als das Drama, erläutert alles Symbolische und Esoterische. Der Freemason S. 305f. gibt zwei Szenen aus dem Drama wieder: die Ankunft Hiram Abiffs und den Abschied der Königin von Saba. In jener Szene fragt Salomo Hiram, ob der Sohn einer Witwe sei, und läßt sich von ihm G., Z. und W. geben, fragt ihn nach seinem Alter („33 gewesen") und spricht von drei Säulen, die das heilige Gewölbe tragen, und von Weisheit, Stärke und Schönheit. Auch die Ermordung Hirams ist nicht vergessen. Nach der neuen Pariser Zeitschrift Le Symbolisme S. 50 ist die Prinzessin eine geborene Schwedin und an einen Griechen verheiratet und Präsidentin der Alliance Gnostique Universelle.

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Die deutsche Maurerei, die am 6. Dezember auf ein 175jähriges Bestehen zurückblicken konnte, zählt jetzt 525 Logen, die sich über das ganze Deutsche Reich verbreiten. Es gibt heute keinen Bundesstaat mehr, in dem nicht wenigstens eine Loge bestünde. Die meisten Logen weisen Berlin (32) und Hamburg (20) auf. Das immer schnellere Wachstum zeigen folgende Zahlen: 1796 gab es 139 Logen, 1804 145, 1837 224, 1863 284, 1878 352, 1894 395, 1902 455 und heute 525 Logen. Leider sind ähnliche Zählungen über die Mitgliederzahl nicht vorhanden. Die älteste uns bekannte private Zählung aus dem Jahre 1852 gibt die Mitgliederzahl der deutschen Logen auf 21607 an. Seit 1878 haben wir die amtlichen Zählungen des Deutschen Großlogenbundes. Darnach betrug die Mitgliederzahl 1878 41614, 1892 44940, 1902 49185 und 1911 57971, sodaß wir heute mit einem Bestande von rund 60000 rechnen können. Während 1852 erst auf 1663 Einwohner ein Freimaurer kam, war dies 1894 schon bei 1081 Einwohnern der Fall, ein Verhältnis, das auch heute noch zutrifft.

— Schiller Freimaurer? Nachdem vor einiger Zeit die Vermutung wieder aufgetaucht war, daß Schiller doch unserm Bunde angehört haben könne, und zwar Mitglied der vormaligen Loge Günther zum stehenden Löwen in Rudolstadt gewesen sei (vgl. 1911 S. 397), ist schon darauf hingewiesen worden, daß sich im Archiv der Großloge von Hamburg, unter der jene Loge gearbeitet hat, kein Nachweis dafür habe finden lassen (vgl. S. 106). Gleichwohl hat Br. Keller in seinen Monatsheften der Comenius-Gesellschaft (Septemberheft S. 159) die Frage noch als offen bezeichnet. Jetzt bringt nun Br. Keil im Bayreuther

Bundesblatt S. 41 ff. den Nachweis, daß Schiller nicht Freimaurer war. Sein Name findet sich nicht in den in Betracht kommenden Logenlisten von 1794/95, 1801 und 1804. Auch Stellen aus seinen Schriften, namentlich seinem Briefwechsel mit Körner, weisen aufs Gegenteil hin (vgl. 1905 S. 65 ff.).

— Einen öffentlichen Vortrag über die Freimaurerei und die religiöse Krisis der Gegenwart hat Br. Ernst Horneffer aus München am 14. November in Straßburg i. Els. gehalten (vgl. S. 391). Darüber brachten u. a. Berichte die Straßburger Post in Nr. 1327 vom 15. November und der Berliner Reichsbote in Nr. 273 vom 20. November. — Am 19. November hat Br. Horneffer in der Loge Friedrich zur ernsten Arbeit in Jena und am folgenden Tage in der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera über die Freimaurerei und das Kulturproblem der Gegenwart gesprochen. Dort waren auch Nichtmaurer geladen, hier zahlreiche Schwn. erschienen. Über den Jenaer Vortrag brachte die Jenaische Ztg. in Nr. 274 vom 22. November einen längern Bericht. — Am 12. November hat Br. Horneffer im Volksbildungs- und Diskussionsklub in Baden-Baden einen Vortrag über die Freimaurerei und die religiöse Krisis der Gegenwart gehalten.

— Ultramontanes. Nach dem Bayreuther Bundesblatt haben sich die Trierer Petrusblätter vom 20. September darüber entrüstet, daß im Briefkasten der Nr. 369 des dortigen Volksfreundes, auch eines Zentrumsorgans, eine sachliche, freilich recht nichtssagende Auskunft über die Freimaurerei zu lesen war, hat das Fränkische Volksblatt (Würzburg) vom 3. Oktober einen Aufsatz „Die argentinische Regierung gegen die Freimaurerei“ gebracht und die Neue Augsburger Ztg. in Nr. 240 vom 16. Oktober behauptet, der Kampf gegen das Ministerium Hertling in Bayern sei nur Mache der Freimaurerei. — Die Köln. Volksztg. schreibt in ihrer Nr. 981 vom 9. November zum „Riesenschwindel Wilmart“:

> . . . So arbeiten die mannigfaltigsten Faktoren, nicht zuletzt freimaurerische Rücksichten, einander in die Hände, um die Untersuchung zu verwirren und die Verhaftung zahlreicher schwer kompromittierter Persönlichkeiten hintanzuhalten, die ihren richtigen Platz im Gefängnis von St. Gilles hätten.

In Nr. 982 vom 9. November bringt sie einen langen gut unterrichteten Aufsatz „Freimaurerische Schüleralumnate“, worin sie die Entwicklung des Alumnatvereins nach den besten Quellen ausführlich schildert und schließlich auch das Urteil des Oberverwaltungsgerichts im Auszuge wiedergibt. Der Wortlaut dieses Urteils hat ihr noch nicht vorgelegen. Damit findet sich der Verfasser folgendermaßen ab:

> Die Entscheidung ist wohl nicht zu beanstanden. Die Freimaurerei verfolgt m. E. nicht „religiöse Zwecke“, im Sinne des § 61 Abs. 2 BGB. Aus diesem Grunde aber sind auch die Bemühungen von freimaurerischer Seite, das Urteil des Oberverwaltungsgerichts als Schutzwaffe gegen ultramontane Angriffe“ zu verwerten, sehr belanglos. Besonderer Wert wird dabei gelegt auf den Satz in der Urteilsbegründung, es „sei das Ziel des Freimaurertums nicht auf die Verbreitung bestimmter religiöser Glaubenssätze, sondern auf die Vertiefung des allgemein sittlich-religiösen Empfindens gerichtet“. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Formulierung augenscheinlich nicht selbst erfunden — sie enthält nämlich bei näherer Betrachtung einen Widersinn —, sondern sie übernommen aus dem

Gutachten des Vorsitzenden des Vereins deutscher Freimaurer bezw den „wissenschaftlichen Werken“, welche die „interessierte“ Darstellung desselben bestätigen. Es wäre interessant zu erfahren, welche „wissenschaftlichen Werke“ dabei zu Rate gezogen worden sind.

Wir haben von vornherein von dem Vorgehen des Lenneper Landrats keinen Erfolg erwartet. Denn es darf nicht übersehen werden, daß nach der ganzen rechtlichen Stellung, welche das Freimaurertum in Deutschland und speziell in Preußen einnimmt, der freimaurerische Alumnatverein keine ernstlichen Hemmnisse erfahren konnte. . . . Es mußte dies ausgeführt werden, um zu zeigen, daß die Freimaurerei aus dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Neues zu ihrem Gunsten absolut nicht nachweisen kann.

In Nr. 991 vom 13. November benutzt sie die Ermordung Canalejas zu folgendem Ausfall auf die Freimaurerei:

Die Umstürzler, welche aus dem Eisenbahnerstreik Kapital schlagen wollten, sind wieder nicht auf ihre Kosten gekommen. Die revolutionäre Bewegung ruht indessen nicht. Es ist bekannt, daß dieselbe ebenso in Spanien wie seinerzeit in Portugal geschürt wird von der internationalen Freimaurerei. Namentlich in der Loge zum Groß-Orient in Paris laufen die Fäden zusammen, die gesponnen werden, um aus der Monarchie Spanien ein zweites Portugal zu machen. Der Ferrerrummel hat der Welt zur Genüge gezeigt, in welcher Weise von dem Sitze der internationalen Freimaurerei aus die Hetze gegen Spanien betrieben wird. Wenn auch der Logengötze und Anarchistenhäuptling Ferrer selbst persönlich nicht mehr die Absichten der Loge verwirklichen konnte, so soll doch der Geist Ferrers lebendig bleiben. In den republikanisch-sozialistischen Versammlungen und der radikalen Presse wird Ferrer jetzt fortwährend als ein Heros hingestellt, als ein Märtyrer des freien Gedankens, der das freimaurerische Ideal in sich verkörperte.

Zur Beleuchtung der Arbeit der internationalen Freimaurerei möge folgende Tatsache dienen, die ganz kürzlich bekannt wurde. Der „Bruder“ Rodrigo Soriana, ein bekannter republikanischer Abgeordneter, welcher im Bunde mit dem „Bruder“ Pablo Iglesias an der Spitze der Revolutionäre steht, kam gegen Ende des Monats August nach Paris. In seiner Begleitung befand sich „Bruder“ Almeida, das Haupt der Loge Portugiesische Jugend in Lissabon. Almeida ist der nämliche, welcher die anarchistische Revolution am 5. Oktober 1910 in Lissabon an erster Stelle organisiert hatte. In Paris hielten sie eine Besprechung ab mit den Häuptern der dortigen Loge. Die Aussprache führte den Beschluß herbei, in der gleichgesinnten Presse Europas eine fortlaufende Reihe von Angriffen gegen die spanische Monarchie zu veröffentlichen, um so die öffentliche Meinung Europas gegen Spanien aufzustacheln; ferner eine Anleihe von drei Millionen Franken bei einem Bankkonsortium in Paris aufzunehmen zwecks Organisation eines revolutionären Aufruhrs in Spanien, der mit der Proklamation eines Generalstreiks von revolutionärem Charakter eingeleitet werden solle. Durch die Teilnahme des portugiesischen „Bruders“ Almeida sollte an den Tag gelegt werden, daß die offizielle republikanische Regierung Portugals entschlossen ist, die Sache ihrer spanischen Sinnesgenossen zu unterstützen.

Im engsten Zusammenhang mit dieser Besprechung steht die Abhaltung einer großen Ferrergedenkfeier in Madrid, die von dem radikal-freimaurerischen Organ España Nueva für Ende November angekündigt wird.

In Nr. 1007 vom 17. November gibt sie in einem Aufsatz „Freimaurerische ‚Missionsarbeit‘ unter der akademischen Jugend“ einen ebenfalls gut unterrichteten Überblick über die Entwicklung dieses Planes von der Rheinisch-westfälischen Bezirksversammlung vom 15. April 1909 an bis zur letzten Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer. In Nr. 1017 vom 22. November bringt sie die neue jungtürkische Verschwörung mit der Freimaurerei in Zusammenhang.

Saloniki als wichtiger Sitz der Freimaurer wurde auch die Wiege der sogenannten neuen Türkei, an der als Paten jene Türken standen, die im Westen,

in Paris, die Schule des Groß-Orients besucht hatten. Diese geheime — natürlich ganz unpolitische! — Wühlergesellschaft, über deren Mitwirkung an dem Königsmord und der Errichtung der republikanischen Willkürherrschaft in Portugal sowie an der umstürzlerischen Bewegung in Spanien kein Zweifel besteht, setzt ihre durch die Jungtürken zum Verderben der Türkei in Saloniki begonnene Arbeit jetzt rücksichtslos fort — indem sie an dem Verfassungssturz in der Türkei arbeitet. . . . Der Vertreter der Kölnischen Zeitung in Konstantinopel hört, „daß das Komitee in der Armee und in Anatolien für die Ausrufung einer osmanischen Republik gewühlt habe, angeblich mit Hilfe europäischer Freimaurer aus gewissen Ländern. . . . Dschavid Bei konnte sich retten.“ Und wohin ist er geflohen? Zum Groß-Orient nach Paris. . . .

Der Elsässer (Straßburg) gibt in Nr. 573 vom 16. November einer Zuschrift unter der Spitzmarke „Horneffer und Anarchie“ Raum, worin es u. a. heißt:

Er gibt uns Katholiken vollkommen recht, wenn wir darauf hinweisen, daß der Nur-Individualismus mit Anarchie enden muß, und er bläst zum Rückzug, er sieht seine Aufgabe im Aufbauen von Dämmen gegen die Anarchie. Und gleichzeitig sind seine Brüder . . . daran, mit Leibeskräften niederzureißen, was der Gesellschaft Zusammenhalt gibt. Sie verherrlichen einen Ferrer, verhimmeln die Anarchie und leben von der „Arbeit“ der Zersetzung und Zerstörung.

Die Germania veröffentlicht unter der Überschrift „Das Protektorat über die Katholiken in Kleinasien“ in Nr. 269 vom 23. November eine Zuschrift aus Wien, worin das Protektorat Frankreichs als eines Staates, „der von Freimaurern und Anarchisten regiert wird, der die Kirche verfolgt, der nicht einmal mehr eine Vertretung beim Heiligen Stuhl besitzt“, als unmöglich abgelehnt wird. — In Nr. 270 vom 24. November berichtet sie in einem Leitaufsatz „Auf München ist es abgesehen“ über das Kartell der dortigen freiheitlichen Vereine und die Arbeit Dr. E. Horneffers und Dr. Max Maurenbrechers. Es heißt da:

Nächsten Sonntag heißt sein (Horneffers) Thema bei der „Sonntagsfeier“: „Das freimaurerische Symbol“. Er ist ja, wie bekannt, nicht bloß „Freidenker“, sondern auch „Freimaurer“. Da die Freimaurer nach neusten Feststellungen besonders die akademische Jugend für die Freimaurerei erziehen wollen, so hat Dr. Horneffer auch schon 14tägige Diskussionsabende für die Studenten mit diesem Monate begonnen. . . . Was Weiterblickende längst gesehen, ist zur Tatsache geworden: Freidenkertum, Freimaurerei und Sozialdemokratie reichen sich hier die Hände. Und welches ist das Ziel, auf das diese Mächte des „Umsturzes“ lossteuern? Es ist nichts weniger als die fürchterliche Parole: „Los von Gott“ . . .

Armes deutsches Volk! Die Sozialdemokratie predigt offen die Revolution und zerreißt deine so gerühmte deutsche Einheit, das Freimaurertum will dich zwingen unter die Knute der Loge und arbeitet wider deinen Thron und deinen Altar, und nun kommt das Freidenkertum und will dich loßreißen vom deinem Gott, . . .

In Nr. 271 vom 26. November bespricht sie unter der Überschrift „Fünf Jahre freimaurerisches Stadtregiment in Rom“ den Verwaltungsbericht der Stadt Rom über die letzten fünf Jahre.

— Aus der Tagespresse. In einem Aufsatz „Reibungsflächen“ in Nr. 3 der Nornen (vgl. S. 303) S. 6 kommt deren Herausgeber Hartig von neuem auf die Freimaurerei zu sprechen:

Der zweite Vertreter des alten Universalismus in neuer Form ist die Freimaurerei. Auch ihr wird zum Vorwurf gemacht, international zu sein, was sie auch ist. Auch ihr wird zum Vorwurf gemacht, unnational zu sein, was sie nicht ist. Ihr Kosmopolitismus baut sich auf die Humanität auf. Sie achtet nicht allein, sondern fördert den nationalen Gedanken und sorgt für die Hebung ihres Volkes. Wir haben hierin noch eine Form des Kosmopolitismus, die human

und national wirkt Und während in der einen Form des heutigen Kosmopolitismus [der Sozialdemokratie] eine stark antinationale Tendenz herrscht, bewahrt die Freimaurerei Deutschlands stark die Interessen ihres Vaterlandes, was man dem Maurertum anderer Nationen nicht gerade nachsagen kann. Und gilt es fürs Vaterland einzutreten, dann wird kein Freimaurer dem Vaterland seinen Dienst versagen Während bei den Massenkosmopoliten die Bruderliebe die natürliche Grenze überschreitet, weiß das humane Weltbürgertum Deutschlands sehr wohl, daß es in Deutschland deutsch, in England englisch, aber in Frankreich jüdisch sein muß. In Rumänien desgleichen und in der Türkei sehen wir heute, wie weit es die Salonikier Jungtürken jüdischen Geistes gebracht haben. Zwar wird auch der deutschen Frmrei zum Vorwurf gemacht, daß die Juden mächtig werden in ihr. Aber deutsche Männer sind keine Franzosen, auch keine Türken. Sie üben Humanität, aber keinen Vaterlandsverrat.

Die Erklärung des Deutschen Großlogenbundes gegen die Monistenlogen ist auch im Anzeigenteil des Berliner Tageblattes und des Berliner Lokal-Anzeigers je vom 9. November veröffentlicht worden (vgl. S. 378).

— Die Freimaurerei im Schulbuch. In den „Grundzügen der Geschichte“ vom Oberstudienrat Dr. Gottlob Egelhaaf, Rektor des Karls-Gymnasiums in Stuttgart, 3. Teil: Die Neuzeit, 9. Auflage (Leipzig: Reisland 1911) S. 192 wird auch der Freimaurerei im Zusammenhang mit der Aufhebung des Jesuitenordens und den Illuminaten gedacht mit folgenden Worten:

Die Ideen des Zeitalters der Aufklärung verkörperten sich in dem 1721 in London gegründeten Bunde der Freimaurerei, der bald sich über Europa verbreitete. Die Satzungen der freimaurerischen Vereine (der sog. „Logen“) wiesen ihre Mitglieder an, einen geistigen Bau der Menschenliebe aufzuführen, wobei Haß und Verfolgung ausgeschlossen sein sollten. In religiöser Hinsicht verpflichteten die Logen ihre Mitglieder nur zu der „natürlichen Religion“, an die alle Menschen glauben könnten, und überließen alles weitere dem einzelnen. Wegen dieser religiösen Weitherzigkeit bezw. Gleichgültigkeit wurde der Verein von den Päpsten schon 1738 verdammt. Aber die Zeitströmung war so mächtig, daß der ausgesprochenste Gegner der Freimaurer, der Jesuitenorden, . . . aus Portugal, . . Frankreich, . . Spanien und Neapel ausgewiesen wurde . . .

So erfreulich eine objektive Erwähnung unsers Bundes in einem Schulbuche ist, so wünschenswert wäre es doch, wenn das Gründungsjahr richtig angegeben und der schiefe Ausdruck von der „natürlichen Religion“ vermieden würde.

— Der Freimaurerverein Bruderbund hat heuer nach seinem Rundschreiben vom Oktober erst 967,65 Mk. eingenommen, während das Ergebnis des Vorjahres 2311,25 Mk. betrug. In den 29 Jahren seines Bestehens hat der Verein 24 454,45 Mk. gesammelt und an die Reichsfechtschule abgeführt. Beiträge sind an Br. Hugo Fritsche in Deutsch-Wilmersdorf, Berliner Str. 10, zu senden.

***Verein deutscher Freimaurer.***

— Von den Zwanglosen Mitteilungen ist im November Nr. 17 erschienen, die 30 Seiten stark wieder reichen Stoff bringt. Wir entnehmen daraus, daß sich der Vereinsvorstand durch Zuwahl der Brr. Kiesel und Schlamm in Breslau ergänzt hat.

— Ein Bezirksverein Halle, Provinz Sachsen und Nachbargebiet hat sich am 9. Juni in Halle a. S. gebildet. An der Versammlung nahmen die Brr. Bischoff, Clausen und Peschel teil. Die Versammlung sprach sich für die Einsetzung einer freimaurerisch-historischen Kommission und für

die Abhaltung einer größern Feier bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig aus. Br. Pfundheller aus Berlin sprach über das Thema: „Was kann der Verein deutscher Freimaurer tun, um die Berufsstände, die sich von der Loge fernhalten, für die K. K. zu gewinnen?“ Das Schlußwort hielt Br. Biedermann.

— Die 2. Versammlung des Bezirksvereins Magdeburg (Provinz Sachsen und Anhalt) hat am 15. Juni in Magdeburg in der Loge Hohenzollern treu und beständig stattgefunden. Nach den Eröffnungsansprachen der Brr. Weber und Scheibler aus Magdeburg hielt Br. Lobitz einen Vortrag über Daseinsrätsel und Freimaurerei.

— Die 3. Ortsversammlung in Königsberg i. Pr. hat am 22. Juni getagt. Dabei sprach Br. Tiedge über dänische Humanitätsmaurerei an der Hand der Schriften Br. Starckes.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

BERLIN. Die Johannis-Loge Zum goldnen Pflug hat bei ihrem Stiftungsfest am 10. November das 30jährige Jubiläum ihres Brs. Fürll I. als Schriftführer der Loge gefeiert und ihm als Anerkennung eine Vase mit maurerischen Emblemen überreicht.

***Grossloge Zur Sonne in Bayreuth.***

(Nach dem Bayreuther Bundesblatt.)

— Die Großloge zählte Johanni 37 (+ 3) Logen mit 3536 (+ 178) ordentlichen Mitgliedern, 333 (+ 59) Ehrenmitgliedern, 252 (+ 16) ständig besuchenden und 65 (— 6) dienenden Brn. Von den ordentlichen Mitgliedern stehen 2622 (+ 134) im III., 432 (+ 13) im II. und 482 (+ 31) im I. Grade. Aufgenommen wurden 220 (+ 35) und angenommen 112 (+ 91) Brr. Es starben 79 (+ 15) und deckten 75 (+ 40) Brr.; ausgeschlossen wurde niemand (— 1). Arbeitslogen fanden 458 (+ 34), Festlogen 72 (+ 5), Trauerlogen 27 (+ 6) und Konferenzen 690 (+ 54) statt. Milde Stiftungen bestehen 85 (+ 1). Kränzchen gibt es 12 (— 2).

FREIBURG I. B. Die Loge Zur edlen Aussicht hat an Stelle des Brs. Schinzinger Br. (Privatmann) Hermann Hanser zum Meister vom Stuhl gewählt.

## Ausland.

DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA. Über den am 1. Oktober v. J. verstorbenen Meister vom Stuhl der Hamburger Tochterloge Kaiser Friedrich III. in Lüderitzbucht, Br. (Kaufmann) Gustav Königsberg, bringt der Herold S. 470 f. einen Nachruf. Darnach war Br. Königsberg in Dessau geboren und vor 31 Jahren nach Südafrika ausgewandert. 27 Jahre war er in Johannesburg ansässig, wo er auch vor etwa 25 Jahren in einer englischen Loge aufgenommen wurde und in ihr längere Zeit den ersten Hammer führte. Als er nach Lüderitzbucht übersiedelte, wurde er zum Alt- und Ehrenmeister ernannt. Dort beteiligte er sich an der Gründung der genannten Loge 1910 und widmete ihr als ihr erster Meister vom Stuhl seine ganze Mußezeit·

# Literatur.

Weiß, Dr. Karl: Die katholische Kirche, ihr Kampf gegen die Freimaurerei und dessen Abwehr. Vortrag von —. Frankfurt a. M.: Mahlau & Waldschmidt 1912. 111 S. 8⁰. 1,20 M.

Der Vortrag ist ein Sonderdruck aus der Bauhütte S. 249 ff. Er wurde auf der Bezirksversammlung des Vereins deutscher Freimaurer am 21. April in Frankfurt a. M. gehalten und hat in der ultramontanen Presse heftige Angriffe erfahren. Br. Weiß, der selbst früher katholischer Priester war, ist vermöge dieses Umstandes besonders geeignet, über das Thema zu sprechen, und man kann so aus dem Vortrag reiche Belehrung schöpfen.

Horneffer, Ernst: Die Freimaurerei und die religiöse Krisis der Gegenwart. Sonderdruck aus der Tat [Oktober- und November-Heft]. Jena: Diedrichs [1912]. Tit., 46 S 8⁰ 20 Pf. *)

Der Verfasser geht davon aus, daß alle Kultur ein Kampf zweier Mächte, des Individualismus und des Universalismus ist, von denen jener bei Überspannung zum Despotismus und dieser zur Anarchie führt. Beide können theoretisch nicht ausgeglichen werden, wohl aber praktisch. Dazu ist die Freimaurerei mit ihrer Symbolik der Arbeit hervorragend geeignet.

Horneffer, Dr. Ernst: Die Freimaurerei und die Volksseele. Von —, München. Lennep: Leuchte 1912. 20 S 8⁰. 20 Pf.*)

Der Aufsatz ist ein Sonderdruck aus dem November-Heft der Leuchte. Unser Volk hat keine „Seele", d. h. keine Einheit mehr: immer verwüstender wirken die sozialen, religiösen und politischen Gegensätze. Abhilfe schaffen kann der Geist und das Wesen der Freimaurerei. Dazu muß aber diese in neuer symbolischer Form der Außenwelt dargeboten werden, ohne daß dadurch die Logen überflüssig werden sollen. Diese Gedanken führt der Verfasser auf breiter Grundlage aus.

Bischoff, Diedrich: Freimaurerei und Sozialismus. Von —. Sonderabdruck aus „Die Bauhütte" No. 37, Jahrg. 1912. Frankfurt a. M. 1912: Mahlau. 16 S 8⁰. 20 Pf. *)

Der Umstand, daß man vielfach in Frankreich und Italien für Sozialisten die Zugehörigkeit zum Freimaurerbunde für unverträglich hält, hat Br. Bischoff veranlaßt, das Verhältnis des Sozialismus, im besondren der Sozialdemokratie zur Freimaurerei zu untersuchen. Er kommt dabei zum Schlusse: Der kommunistische Sozialismus, wie er in der heutigen internationalen Proletarierbewegung herrscht, kann mit der Freimaurerei keine gemeinsame Sache machen.

Bischoff, Diedrich: Vom Wollen und Wirken des Vereins deutscher Freimaurer. Eröffnungsrede und Begrüßungsansprache zur 50. Jahresversammlung des Vereins von —. Leipzig [1912]: Zechel. Tit., 50 S. 8⁰.*)

Die beiden programmatischen Reden des Vereinsvorsitzenden sind ein Sonderdruck aus dem nächsten Jahrbuche. Die Obmänner werden es freudig begrüßen, daß sie schon jetzt den Text der bedeutsamen Ansprachen haben können.

Bode, Julius: Fichtes freimaurerische Anschauungen und ihre Bedeutung für die Gegenwart. Vortrag zur 50. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer von — in Bremen. Leipzig [1912]: Zechel 13 S. 8⁰ 20 Pf.*)

Der feinsinnige Vortrag Br. Bodes liegt hier schon als Sonderdruck aus dem demnächst erscheinenden Jahrbuche des Vereins vor.

Boerner, W[ilhelm]: Freimaurerische Schülerheime. Ein Appell an die deutsche Brüderschaft von Br. —. Berlin [1912]: Litfaß' Erben. 8 S. 8⁰.

Über die Versammlung des Alumnatvereins haben wir schon S. 332 berichtet Das Protokoll ist ein Sonderabdruck aus der Leuchte. Die Börnersche Schrift will für den Alumnatverein werben und setzt dessen Ziele und Bestrebungen auseinander. Angefügt ist ein Verzeichnis des Vorstands, des Ausschusses und der Obmänner des Vereins.

---

*) Zu beziehen vom Sekretariat des Vereins deutscher Freimaurer in Jena, Johann-Friedrich-Str. 1.

# LATOMIA.

## Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Verantwortlicher Leiter:
Br. (Schuldirektor) Paul Mensdorf in Leipzig-R., Göschenstr. 16.
Für Rundschau und Literatur
Br. (Landgerichtsrat) Paul Fischer in Gera-Untermhaus (Reuß)

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges M. 3,50, fürs Ausland M. 3,75.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.
Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.
Nachdruck der Original-Beiträge ohne Quellenangabe nicht gestattet.

**Nr. 26. Leipzig, den 21. Dezember 1912. 35. Jahrgang.**



## Weiße Weihnacht.

Von Br Paul Richter in Stettin.

Stille Nacht, heilige Nacht — — —
Aus schweren Wolken rieseln sacht
viel Tränen in frohen Tropfen.
Und jede Träne wird ein Stern —
wird erdennah und himmelsfern,
hört Menschenherzen klopfen.

Aus all den Tränensternen spinnt
der Vater Himmel dem frierenden Kind:
der Erde — das schneeige Linnen.
Und geht darüber der Menschen Fuß,
so bebt es wie ein Heimatgruß
von all den Sternen drinnen —

und bebt und klingt dir in die Brust
so kindvertraut und mannsbewußt,
wie wenn's die Mutter schriebe:
Nun web' auch du für Last und Leid
aus Glückes Sternen ein weiches Kleid,
das heil'ge Kleid der Liebe!

# Den Schwestern.

(Frühlingsfeier in Dillenburg 1912.)

Von Br. Fr. W. Steinbruch in Marburg.

---

„Was Stärk' und Weisheit hat erbaut,
Soll auch die Schönheit zieren,
Denn wer die Holde nicht geschaut,
Wird sich in Nacht verlieren.

Sie leuchtet schön wie Mondenlicht
Auch auf des Maurers Wegen;
Zur Wahrheitssonne strebt die Pflicht,
Das Herz wallt ihr entgegen."

Darum nennen wir ja Schwestern die holden Wesen, freundlich, sanft und mild, die wir zu unseres Lebens Glück uns auserlesen, damit sie leuchten uns auf unseres Lebens Bahn, die durch ihre stille Kraft nur herrlicher und größer uns wachsen lassen durch eigenes Entbehren. Sie geleiten uns durch das ganze Leben. An unsere Kindheit denken wir zurück. Wer hat geschaffen unser Jugendglück? Wer hat uns in der Wiege zugenickt, als wir im Traume noch die Welt erblickt? Wer wurde nie in unserer Pflege matt? An wessen Herzen weinten wir uns satt, wenn je uns Kummer oder Leid befiel? Wer tändelte mit uns im Kinderspiel? Wer lehrte zum Gebete uns das Wort? Wer war uns Zuflucht, Schutz und Schirm und Hort? Das war das liebe, gute Mütterlein. Wir schliefen sanft in seinen Armen ein, dem Käfer gleich, der in der Rose liegt, den sie auf ihrem duftigen Kelche wiegt."

Und sie, dieses Gebild aus Himmelshöhen, sollten wir aus unseren Herzen und aus unseren Kreisen verbannen? O nein, zur edlen Liebe führt uns ja die Maurerei in ihren Lehren, daß wir die Schwester hoch verehren, der unsers Herzens-Huldigung gebührt. Wir empfangen beim Eintritt in die Loge die Frauenhandschuhe als Sinnbild der zartesten Achtung für das weibliche Geschlecht. Und es gibt keinen echten Bruder, der diese nicht für edle Frauen habe. Wie im alten Rittertum der Handschuh dem Beleidiger der Ehre edler Frauen hingeworfen ward, daß er ihn aufnehme und seine Tat im Kampfe auf Tod und Leben sühne, so verpflichtet uns dieser alte Brauch, dem Schutz der Unschuld zu weihen unser Streben.

„Und es strahlet sein Auge voll Glanz,
Daß er das schöne Gelübde nun löse.
Was ihm die Brüder einst freundlich vertraut,
Bringt er herbei, die Erwählte zu schmücken.
„Nimm diese Handschuh, du liebende Braut!“
Jubelt sein herzliches, heißes Entzücken,
„Nimm sie, du Würdigste! Dieser allein
Sollt ich das Pfand der Verbrüderung geben,
Du bist die Würdigste, ja sie sind dein,
Laß sie dich immer so schmücken durchs Leben!“

Und sie erhebet den himmlischen Blick
Ernster und fester mit tiefem Empfinden:
„Hast du in mir einst gefunden dein Glück,
Sollst du es immer, Geliebtester, finden.
Würdig zu werden, ermuntert der Schmuck:
Laß mich mit diesen Gefühlen ihn tragen;
Ob ich es würde, das möge der Druck,
Wenn ich einst scheide, der Hand mir noch sagen.“

Doch ist es für den Bruder kein minder schönes Fest wenn er der Gattin die Handschuh liebend beut, der Gattin, die von ihm in Not und Tod nicht läßt. Und wenn keins von beiden den Bruder erfreut: warum sollte er sie nicht einer andern geben als Huldigung der Tugend? Zu bedauern sind aber alle, die noch beim Lob der Schwestern finster schweigen. O möchte doch ihr Herz in Liebesglut erwarmen! Doch wehe dem, der diesen Schmuck im Rausche der Sinnlichkeit verschleudert; er hat kein Kleinod mehr der Würdigeren zu spenden.

So wird dem Maurer die Liebe zur Pflicht, und er beugt sich gern aus Achtung vor dem schöneren Geschlecht, von ihm lernend milde Sanftmut und Geduld. Und wie der Mann durch manches sanfte Band ans Leben gefesselt wird, so ist er, glücklich durch die Schwester, ein guter Gatte, Sohn, Freund und Bruder.

Können die Schwestern sich nun noch beklagen, daß sie zu unseren Arbeiten nicht Zutritt haben, da wir sie innerhalb und außerhalb der Loge inniglich verehren? Die Schwesternfeste geben Kunde davon. Und bei Tafellogen winden wir gern auch ihnen einen Kranz. Und Melodie ertönt, auf ihren Zauberschwingen hebt sich das volle Herz, das nimmer von euch schied, einstimmt der laute Chor, und alle Brüder singen euch Schwestern dies Lied:

Wonnerausch erregt das Herz echten Weisheitssöhnen
Flammt ein Feuer himmelwärts aus der Waffen blankem Erz
Auf das Wohl der Schönen, auf das Wohl der Schönen.
Doch der wahre Maurer preist nicht nur Wangenblüte
Nicht nur einen hellen Geist, höchste Frauenschönheit heißt
Reine Herzensgüte, reine Herzensgüte.

Dieser Schönheit sanften Strahl, uns so lieb, so teuer,
Ehren wir beim Brudermahl und mit schäumendem Pokal
Durch ein Schwesternfeuer, durch ein Schwesternfeuer.
Drum soll dreimal freudig hoch aus der Brust ertönen:
Unsre Schwestern leben hoch! Maurerbräute leben hoch!
Leben hoch die Schönen, leben hoch die Schönen!

---

# Moral und Kunst.

Von Br. Albert Trescher, Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig.

---

Die deutsche Kunst — und ich habe dabei vor allem Malerei, Skulptur und Literatur im Auge — hat in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen. Sie hat sich von dem Formalismus früherer Zeiten freigemacht und wagt sich mit feinem psychologischen Verständnis an alle Probleme des Lebens. Die Stoffgebiete aber, die sie zur Behandlung wählt, lösen nicht immer allgemeine Zustimmung aus. Und es sind nicht bloß prüde Betschwestern und engherzige Moralisten, sondern auch ganz ernst zu nehmende Kreise, die einzelne moderne Kunstwerke als unmoralisch verurteilen. Wir berühren damit allerdings keine Tagesfrage, denn Moral und Kunst haben sich alle Jahrhunderte hindurch mit gegenseitigem Mißtrauen betrachtet. Es ist darum interessant, den tieferen Ursachen dieses gegenseitigen Verhältnisses einmal nachzugehen.

Moral ist ein vieldeutiger Begriff. Nehmen wir ihn zunächst einmal im rationalistischen Sinne. Dann verstehen wir unter Moral die Summe der Grundsätze für eine gewisse Ordnung menschlichen Zusammenlebens, denen sich der einzelne freiwillig oder gezwungen im eignen Interesse und in dem der Gesellschaft unterwirft. Der Mensch übermittelt diese Grundsätze dem Menschen durch Erziehung und Unterricht, teils abstrahiert er sie von seiner eignen Erfahrung und formuliert sie zu klaren Forderungen, teils erfaßt er sie nur gefühlsmäßig, so daß sie dann instinktiv sein Tun und Lassen beeinflussen. Nun ändern sich aber

im Laufe der Zeiten Art und Zweck menschlichen Zusammenlebens, und manches, „dem Sitte und Gewohnheit schon den Heiligenschein des Rechts verliehen hatten“, kann nun als drückendes Unrecht empfunden werden. Da diese rationelle Moral aber allein der Jurisdiktion der menschlichen Vernunft untersteht, wird diese die Moralforderungen den neuen Verhältnissen entsprechend revidieren. Und so sind die Gesetze dieser Moral wandelbar wie die gesellschaftlichen Ordnungen selbst.

Die gezeichnete Art der Moral ist eine bloße Zweckmoral, »eine Polizeiordnung des menschlichen Lebens“, niemals aber eine Macht außer uns, nichts Absolutes, in unser Leben hineingesetzt, um den natürlichen Menschen über sich selbst hinaus zu entwickeln.

Um die Moral zu diesem Absoluten zu gestalten, haben alle herrschenden Religionsgemeinschaften die Moral der Jurisdiktion der menschlichen Vernunft entzogen und haben sie auf das Vorhandensein einer höheren, geistigen, meist diesseitigen Welt und deren Forderungen gegründet. Sie haben — kurz gesagt — die Moral in dem Himmel verankert und sie zu einer unwandelbaren, absoluten gemacht; diese metaphysische Begründung bedeutet eine unendliche Vertiefung der Moral. Weil aber der Mensch nach allen seinen Lebensfunktionen ein Glied der Natur ist, weil die Natur ihn festhält, unentrinnbar fest, mußte diese Einstellung seines ganzen Lebens auf eine übernatürliche Welt zu inneren Konflikten führen. Die einen werden zwischen „dem Bewußtsein hilfsloser Schwäche und einem selbstbewußten Pharisäismus“ hin- und hergeworfen — das sind die Schwächeren. Die tiefsten und ernstesten Naturen aber — ich erinnere nur an einen Luther — führt diese Moral zu der alles Selbst- und Persönlichkeitsgefühl vernichtenden Erkenntnis: „Ich armer, elender, sündhafter Mensch“.

Unsere Moral wurzelt, wie die Moral der meisten Kulturvölker, in der christlichen Weltanschauung. Die christliche Hierarchie des Mittelalters hat aber die christliche Morallehre zu einem spitzfindigen Kodex ausgebaut, dessen Durchführung sie durch eine ganz raffiniert erdachte Kirchenzucht zu stützen suchte, indem sie einerseits durch drastische Ausmalung der grausamsten Höllenstrafen das menschliche Gewissen aufpeitschte und anderseits durch eine strenge Kontrolle des menschlichen Handelns, Denkens und Fühlens (s. Beichtregeln des heiligen Ligori), auf dem Wege des Guten zu erhalten suchte. Das bedeutet aber einen so starken Eingriff in die Selbstbestimmung des Menschen, daß man mit Recht von einer Drosselung, einer Ertötung der menschlichen Persönlichkeit reden kann.

Das künstlerische Schaffen beruht auf Persönlichkeitswerten, es ist

ein subjektives Erleben, Erschauen und Gestalten. Ich habe hier nicht die künstlerische Nachbildung vorhandener Kunstwerke oder die bloße Nachahmung der Natur im Auge — sie ist nicht Kunst, sondern künstlerische Technik — sondern den produktiven Künstler, der seine Eigenart, seine Persönlichkeit in der Gestaltung seiner eigenen Ideen auslebt.

Wir betreten hier eine so eigenartig zart gesponnene Welt, daß man sie nur im Bilde fassen kann. Des Künstlers Seele gleicht einer gefärbten und eigenartigen, in demselben Schliff nicht ein zweites Mal vorhandenen Linse, durch die die bunte Welt eindringt wie in eine Dunkelkammer. Viele der eindringenden Strahlen parallysieren sich in der gefärbten Linse, sie „liegen seinem Genius nicht", wie man zu sagen pflegt. Andere aber werden durch sie stark gebrochen und erfahren durch die persönliche Eigenart eine Verstärkung und Steigerung, wie der elektrische Strom in dem Induktor. Diese starken Strahlen aber ordnet der Genius zu einem neuen Gebilde, das er entsprechend dem Geiste seiner künstlerischen Kraft hinausprojeziert, indem er ihm durch Worte oder Töne oder Formen und Farbe eine wahrnehmbare und übertragbare Gestalt gibt. Vielen sind diese äußeren Formen ungefähr das, was dem einer Sprache Unkundigen die Schriftzeichen dieser Sprache sind; sie sehen die Hieroglyphen und können den Geist nicht lösen, den diese Zeichen bannen. So erkennen sie den Vorwurf des Kunstwerkes und spüren nichts von dem heiligen Feuer des Künstlerherzens, das in diesen Formen kreist. Den Geistesverwandten des Künstlers aber werden seine sinnlich wahrnehmbaren Formen zum Ariadnefaden, an dem sie sich hinübertasten in die hellsichtigere, größere Welt des Genius, und sie erfahren durch den Kunstgenuß eine Erweiterung, eine Steigerung des eigenen Wesens. So werden große Künstler zu Propheten und Aposteln, die der modernen Welt das Evangelium von der Größe, Heiligkeit und Schönheit predigen, die in einer Menschenbrust Raum haben können.

Versuchen wir nach dieser Wesensbestimmung von Moral und Kunst ihr gegenseitiges Verhältnis festzulegen: das künstlerische Schaffen beruht auf einer freien Entfaltung der persönlichen Eigenart, die moralischen Satzungen binden diese. Altmeister Goethe hat einmal das Wesen des Künstlers auf die knappe Formel gebracht: „Innerlich grenzenlos, nach außen begrenzt". Man würde mit der Umkehrung so ziemlich das Wesen des strengen Moralisten treffen.

Kollisionen zwischen Moral und Kunst erscheinen darum natürlich. Und in der Tat empfindet die starke künstlerische Individualität die Moral als eine von draußen auferlegte Fessel, als eine starre Satzung

und widerwärtige Hemmung*). Je kräftiger die Individualität, desto berechtigter fühlt sie sich, solche Hemmungen abzuschütteln. Man denke an die großzügigen Gewaltmenschen der italienischen Renaissance. Und kommt es nicht zu einem vollständigen Bruche, so erzeugt die Moral eine gewisse Zwiespältigkeit in der Seele des künstlerisch Schaffenden.

Meine Behauptung bedarf einer Einschränkung; denn wäre diese gegenseitige Bindung eine Notwendigkeit, so müßte jeder wahre Künstler ein unmoralischer Mensch sein, oder jeder moralisch ernst Veranlagte taugte nicht zum künstlerischen Schaffen.

Werfen wir darum zunächst einen Blick auf das klassische Land der Kunst, auf das alte Griechenland. Die Griechen waren frei von jener Zwiespältigkeit.

Die Griechen der historischen Überlieferung erscheinen uns, vom moralischen Standpunkte aus geurteilt, in einem besseren Lichte als sie in Wirklichkeit waren, weil selbst die Geschichtsschreibung bei ihnen von phantasiebegabten Poeten besorgt wurde. Und weil sie die Sorge um des Lebens Notdurft den Sklaven überließen, weil sie in der Erwerbsarbeit sogar etwas Entehrendes sahen, fanden sie Muße genug, unter Anleitung tiefgründiger Geister auf den Märkten und in den Gymnasien ein Weltbild zu träumen, so poetisch naiv, so klar und harmonisch, wie es nach ihnen keinem Volke (vielleicht dem alten Japan) wieder beschieden gewesen ist. Und dieses harmonische, den Menschen beglückende Weltbild war dem gesamten Volke so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie sich gegen die philosophischen Moralisten der spätgriechischen Zeit ganz instinktiv durch Giftbecher, Verbannung und Ostracismen wehrten.

Der Grieche stellte sich nicht in Gegensatz zur Natur, sondern fühlte sich neben Tier und Baum und Strauch als Glied derselben. Ja selbst in den unsichtbar wirkenden Kräften der Natur, wie Blühen und Welken, Licht und Wärme, sah er Lebensäußerungen menschenähnlicher Wesen. Er machte sich so selbst zum Maßstab aller Dinge und personifizierte die ganze Natur: Der Unwille des Zeus entlud sich in feurigen Blitzen und grollendem Donner; des Poseidons Zorn verrät die wildschäumende Brandung; es schläft der große Pan, und der Wald liegt in heiligem Schweigen usw.

Und seine unsichtbaren Gewaltigen stattet er aus mit den eignen Tugenden und Schwächen; sie lieben und hassen, sie segnen und strafen, sie hadern und kriegen unter sich und mit dem Menschen. So sind sie nicht besser und schlechter als der Mensch, nur stärker und ge-

*) S. A. Eucken, Geistige Strömungen d. G. 332.

gewaltiger als er. Sie waren ihm keine moralischen Gesetzgeber; Lebenszweck war ihnen darum nicht die Gestaltung des Lebens nach einem sittlichen Ideale, sondern die möglichst angenehme Ausgestaltung dieses Lebens selbst. Lebenszweck war ihnen Freude, Genuß, triumphierender Genuß an den Dingen dieser Erde. Und wenn sich nach historischer Darstellung ihr ganzes Tun und Denken auf den Staat konzentrierte, so deckt sich das mit dem Vorstehendem insofern, als der griechische Staat mit seinen zahlreichen öffentlichen Festen, seinen Bachanalen „nur das Konzert der Lebensfreude des einzelnen war“. Selbstverständlich gilt alles das nicht mehr für die spätgriechische Zeit mit ihrer weit vorgeschrittenen naturwissenschaftlichen Erkenntnis und ihrer philosophischen Abstraktion.

Die Phantasie also, angeregt von einer glänzend ausgestatteten Natur und geleitet von hervorragend begabten Persönlichkeiten, reichte den alten Griechen den Schlüssel zu allen Rätseln des Daseins, und alle Lösungen bewegten sich in dem gleichen Zirkel: Sie gingen vom Menschen aus und führten zum Menschen zurück. So konzentrierte sich der Griechen Phantasie um den Menschen, und wie sich die Abstraktion der späteren Geschlechter ein moralisches Ideal schufen, so kam die Phantasie der Griechen zu einem künstlerischen Ideal in dem formenschönen, nackten Menschenleibe: Auf Griechenlands Altären thronte die Schönheit, die plastische Schönheit. Und das Ebenmaß der Formen, das sie am Menschenleibe studierten, übersetzten sie in die Sprache der Raum- oder Baukunst. Mit einem Worte gesagt: die Schönheit wurde ihr Gott, und in diesem Glauben wurden sie selig.

Kein Volk nach den Griechen ist imstande gewesen, eine ähnlich hochstehende, auf der breiten Basis des ganzen Volkes ruhende künstlerische Kultur wieder zu erzeugen.

Das weltumspannende, verstandes- und willensstarke Rom trat nach Athens Untergang das griechische Erbe an, und griechische, nach Rom übergeführte Philosophen und Künstler hielten das griechische Erbteil in dem römischen Riesenleibe Jahrhunderte lang lebendig. Dann aber erfolgte der Zusammenstoß der auf strenge Dogmen begründeten christlichen Moral mit dem klassischen Geiste der Griechen.

Der Geist der Griechen war nicht mehr der von ehedem. Die griechische Philosophie hatte das ästhetische Ideal längst durch das moralische ersetzt: Die höchste Vernunft, die die Welt regiert, war auch zugleich das sittlich Vollkommene. Der geistige Mensch war ein Abbild dieser höchsten Vernunft, und durch eine äußere Werkgerechtigkeit, die in der Erfüllung äußerer Zeremonien bestand, wie sie von einer

eigennützigen und herrschsüchtigen Priesterkaste in unendlicher Zahl vorgeschrieben wurden, konnte man sich die Gunst des höchsten Weltprinzips, das man mit den verschiedensten Namen belegte, und damit das Lebensglück erwerben. Diese Zeremonien- und Opfergesetze, die bei den Juden besonders zahlreich waren, wurden zwar für das äußere Leben ein erdrückendes Joch, ließen aber den inneren Menschen ziemlich unberührt.

Da kam Christus und brachte den endlosen Kodex der Gesetzesparagraphen auf die schlichte Formel: Alles, was Ihr wollt, das Euch die Leute tun sollen, das tut Ihr ihnen auch. So wird der Mensch sein eigenes Sittengesetz und erwacht zum Bewußtsein seines moralischen Berufs: aus eigner Kraft heraus vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel vollkommen ist. Das aber bedeutet die Entdeckung, die Inkreierung der Persönlichkeit, die sich wohl des engen Zusammenhangs mit der Natur bewußt ist, die sich aber nicht zum Spielball äußerer Einflüsse hergibt, sondern das Leben nach eigenem Willen gestaltet. Und hier reichen sich das moralische Streben und das künstlerische Schaffen geschwisterlich die Hand: jenes ist die persönliche Gestaltung der Idee des Guten, dieses die persönliche Gestaltung der Idee des Schönen. Beide aber bewirken eine Vertiefung der Persönlichkeit. Somit ist die gegenseitige Bindung von Moral und Kunst keine Notwendigkeit.

Doch was hat der hierarchische Geist der Kirche, der Christus seinen Namen leihen mußte, aus dieser schlichten Morallehre gemacht? Sie hat sie in ihr Gegenteil verkehrt! Im Interesse der Herrschaft über die Geister löste sie die Moral von dem Boden der Persönlichkeit stellte den ganzen geistigen Menschen unter das Joch strenger kirchlicher Satzungen, die sich kühn über die Natur des Menschen hinwegsetzen und ihn ausschließlich zum Jenseitswesen stempeln. Diese überspannte, weil die menschlichen Kräfte übersteigende Moral brachte die Zwiespältigkeit und unterband lange Zeit das freie künstlerische Schaffen.

Dies geschah namentlich durch zweierlei:

1. Die Kirche gebot die Mißachtung alles Irdischen und stellte nur das Jenseits als achtens- und begehrenswert hin;
2. sie suchte in dem Menschen das Erotisch-Sinnliche zu ertöten und pries die sinnliche Askese als das höchste Lebensideal.

Die Mißachtung des Irdischen brachte gegenüber dem lebensbejahenden Sinne der alten Welt einen stark pessimistischen Zug in das Leben.

Die Welt wird zum Jammertal und der Mensch zur elenden, verdammten Kreatur; was lockend und schön dünkt an dieser Welt, ist Blendwerk des Teufels und bestimmt, den Sinn des Menschen abzuziehen

von seiner himmlischen Heimat. Und wo die Sinne des Menschen wie hungrige Organe auslangen nach den Freuden dieser Welt, da befahl man, den Leib zu kasteien und den Willen durch Bußübungen zu brechen. Das war das Totenglöcklein für die schönheitstrunkene Welt Griechenlands, wie sie sich auf Rom vererbt hatte. Und in demselben Maße, wie es der Kirche gelingt, dem römischen Riesenleibe den eignen Geist einzuhauchen und durch die Kirchenzucht Macht über die einzelne Menschenseele zu gewinnen, unterbindet sie der freischaffenden Kunst die Lebensader. „Du sollst dir kein Bildnis, noch irgend ein Gleichnis machen.“ Die stolzen heidnischen Monumente der Literatur, der Baukunst, Skulptur und Malerei wurden von fanatischen Priestern mit Berserkerwut vernichtet, und nichts Neues zu schaffen war erlaubt, es sei denn zur Ehre Gottes. Das Feld künstlerischer Betätigung wird so auf ein enges Gebiet begrenzt, die Kunst flüchtet in die Klosterzelle, fließt künftig im engen Bette und kommt immer mehr ab von der von der Antike gewonnenen Formvollendung, weil man die Augen vor der Natur verschließt, sie nicht mehr studiert. Es wäre das schlagend an der Hand der Kunstgeschichte zu erweisen, was ich mir aber des engen Raumes wegen versagen muß. Gerechterweise muß erwähnt werden, daß die Kunst in der gleichen Periode durch die Konzentration auf das enge religiöse Gebiet an Verinnerlichung so manches gewinnt.

Aber es scheint, als ob sich die Natur nicht lange vergewaltigen läßt, und als ob alle wirklichen Werte Ewigkeitswerte sind; denn der schönheitstrunkene Geist der Griechen kam wieder wie Bankos Geist, und immer wieder hat sich der Schönheitssinn späterer Perioden an ihm entzündet. Zum ersten Male schlagen seine lichten Flammen über das düstere Haupt der Kirche zur Zeit der italienischen Renaissance, die ihren Siegeszug durch ganz Europa hielt; denn die Renaissance war „die Wiederherstellung und Reinigung des von der Kirche Verworfenen und Verfluchten“ zunächst in der klassischen Literatur der Griechen und Römer, sodann in der bildenden Kunst. Die Kirche bannt noch einmal die freien Geister, und auf die Renaissance folgt das ernste, schwere und in bezug auf die Malerei „blutrünstige“ Barock (es bevorzugte die Darstellungen der Märtyrer). Die sinnliche Lebensfreude gewinnt aber später die Herrschaft wieder in dem leichtlebigen Rokoko.

So wogte der Kampf hin und her. Die Reformation und die damit zusammenhängenden Veranstaltungen zwecks Erlangung einer tieferen wissenschaftlichen Bildung, wie die Ausdehnung dieser Bildung auf immer breitere Schichten des Volks, haben auch den großen Einfluß des hierarchischen Geistes auf die Gebildeten gebrochen. Die starke

Bevormundung der Kunst seitens der Kirche ist darum heute ein überwundener Standpunkt, und nur in einem Punkte wirken die anerzogenen und vererbten Vorurteile noch nach. Das führt mich zu Punkt 2.

Die von mir gekennzeichnete überspannte kirchliche Moral stempelt das Erotisch-Sinnliche zu etwas Sündhaftem, was in der Praxis den Kampf gegen die Darstellung alles Nackten in der bildenden Kunst und gegen die Behandlung des Sinnlichen in der Literatur zur Folge hat. Dieser übermoralische Eifer ist auch in unseren Kreisen lebendig, und wir berühren damit eine aktuelle Frage.

Das Sinnliche im Menschen ist ein Stück der ewig zeugenden Kraft, die das Menschengeschlecht erhält und durch die Mutter Natur den einzelnen ihren großen Zwecken dienstbar macht. Wie ein ungeahntes Geheimnis ruht sie in der Seele des Kindes, mit der reifenden Erkenntnis regt und drängt und loht und flammt und schwelt sie, bis ein jeder der Natur den Tribut gezahlt hat. Wie ein heißer, unsichtbarer Lebensstrom fließt sie in der Tiefe, und in des Lebens Maien zeitigt ihre treibende Wärme des Lebens köstlichste Blume: „Zarte Sehnsucht, süßes Hoffen". Zuweilen aber durchbricht sie mit elementarer Gewalt die deckende Hülle, die heiße Welle schlägt nach oben: „Und in das Gemeine und Traurigwahre hüllt sich die gold'ne Tochter des Schaums". Dann tritt sie in unser Leben wie das Schicksal, sie wird uns zum Gotte oder zum Dämon.

Somit ist die Sinnlichkeit die starke Kette, an der uns Natur in ihrem Banne hält; nicht Priesterschwüre befreien von ihrer Macht, und selbst der gereifte Verstand ist nicht sicher vor ihren Capriolen.

Die Kunst dürfte darum nicht der Ausfluß der ureigensten Persönlichkeit sein, wenn sie nicht von diesem mächtigen Agens ergriffen werden sollte. Es wird dem Schriftsteller zur Pflicht, sich mit diesem Probleme auseinanderzusetzen; es wird zur Selbstverständlichkeit, daß es zu dem bald stärker, bald zarter durchklingenden cantus firmus in dem menschlichen Schicksalsliede wird, das der Dichter in seinem Romane doch singen will.

Freilich, wühlt der Dichter nur im Schlamme, um darin zu versinken, so ist und bleibt sein Werk eine Zote. Taucht er aber hinunter in den Pfuhl, um selbst von dort noch schimmernde Perlen emporzubringen, so hat engherzige Moral kein Recht, den Stab zu brechen. Das menschliche Leben ist einmal kein Marlittroman. Es scheint mir besser, wir setzen uns mit den Gefahren, in die uns leidenschaftlicher Sinn verstricken kann, an der Hand eines fingierten Lebensschicksals auseinander, als daß wir später am eignen Leibe bluten.

Anderen Sittlichkeitsaposteln gilt die Darstellung alles Nackten als unsittlich und verwerflich, und jeder nackte Menschenleib ist ihnen Sodom und Gomorrha. Zunächst der Menschenleib an sich. Warum können wir den nackten menschlichen Körper nicht ebenso harmlos betrachten wie den Tierleib, wie es bei anderen, nicht tiefer stehenden Völkern möglich ist? Und dann das Kunstwerk, denn nur dieses habe ich im Auge. Warum will man nicht begreifen, daß der Künstler aus seiner künstlerischen Überzeugung heraus schafft und nicht, um der Moral ein „Schnippchen“ zu schlagen? Der menschliche Körper ist — wie ich in einem früheren Vortrage nachgewiesen habe — ein herrlicher Kanon schöner plastischer Formen, an seiner Oberfläche ein flutender Rhythmus wohlgefälliger Linien. Und wer diese ausdrucksvolle Sprache nicht versteht, hat genau so wenig Recht darüber zu urteilen, wie z. B. der des Griechischen nicht Kundige über die Schönheiten der Odyssee. Aber man fürchtet für die Moralität der Jugend. Es ist leider eine Tatsache, daß manchem, weil ihm in seiner Jugend jede Darstellung des Nackten als etwas Verbotenes vorenthalten wurde, erst auf langen Um- und Irrwegen der plastischen Schönheit nahekommt. Das naive Kind sieht in der Nacktheit nichts Unreines, es nimmt sie harmlos wie alles Natürliche, dem Reiferen aber soll man bei Betrachtung des Kunstwerkes Führer sein. Und wenn diese Anleitung zur Kunstbetrachtung vielleicht auch recht nichtssagend ausfällt, so wird sie, sofern sie nur mit Würde und dem heiligen Ernste geschieht, den alles Große und Schöne weckt, den Sinn des künstlerisch Unreifen in gesunde Bahnen lenken, die ohne Entgleisung zum schönen Ziele führen. Die Zahl der „Kottsieber“, wie sie Bloehm in seinem „Jubiläumsbrunnen“ zeichnet, wird dann immer seltener werden, und die Knaben werden zu Männern heranreifen, die wie der Pastor Ellmenreich vor dem reifen Kunstwerke andächtig beten können:

„Vater, wenn du wolltest, daß wir nur nach deinem Himmel streben und an allen Freuden dieser Erde vorübergehen — blind und gefühllos vorübergehen — warum hast du sie so schön geschaffen, warum hast du soviel Schmelz und Süße gelegt in deine Menschenleiber und soviel Sehnsucht nach dem Schönen in ihre Herzen? Und warum läßt du zu, daß solche Menschen kommen und preisen all die Herrlichkeit deiner Welt in Worten und Werken, die ein Loben und Danken sind für die heilige Wonne des Lebens und Schaffens?*)“

— — Und Pastor Ellmenreich war Moralist von Amtes wegen. — —

*) Aus Walther Bloehms Schauspiel: „Jubiläumsbrunnen“.

# Rundschau.

*Um eine möglichste Vollständigkeit der Rundschau zu erzielen, bitten wir, uns durch kurze Mitteilungen über wichtigere Ereignisse im Logen-, wie im Leben einzelner Brr. und über sonstige Vorkommnisse von weiterm maurerischen Interesse zu unterstützen.*

## Deutsches Reich.

### *Allgemeines.*

— Aus der Tagespresse. Die Breslauer Ztg. weist in Nr. 849 vom 3. Dezember unter der Spitzmarke „Freimaurer und christliche Liebe" darauf hin, daß die Kairoer Loge Zum Sphinx 1908 im Deutschen Diakonissenhospital ein Freibett gestiftet habe, das in den ersten 4 Jahren von 20 Katholiken, 16 Protestanten, 13 Juden, 12 Mohammedanern und 3 Orthodoxen benutzt worden sei. — Die Feuilleton-Beilage zu Nr. 346 der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 13. Dezember veröffentlicht einen Aufsatz „Der ‚Marschall Vorwärts' als Freimaurer" von Br. Kekule von Stradonitz, Nr. 585 der Täglichen Rundschau vom gleichen Tage einen solchen „Blücher als Freimaurer" von Br. Haarhaus und Nr. 639 des Leipziger Tageblattes vom 15. Dezember einen Aufsatz „Eine Episode aus dem Leben des ‚Marschalls Vorwärts'", der den Besuch der Altenburger Loge durch Br. Blücher behandelt. — Des 175jährigen Bestehens der deutschen Freimaurerei hat die Presse, soweit wir in der Lage waren, sie zu verfolgen, nicht gedacht.

— Ultramontanes. Die Schles. Volksztg. gibt in ihrer Nr. 552 vom 1. Dezember unter der Überschrift „Akademische ‚Missionsarbeit' der Loge" einen Auszug aus dem von uns S. 395 erwähnten Aufsatze der Köln. Volksztg. — Im Reichstag hat am 3. Dezember der Zentrumsabgeordnete Fürst Löwenstein-Wertheim-Freudenberg an der Zerrüttung und Schwäche der Türkei die Freimaurerei für schuldig erklärt.

— Einen Vortrag über Wesen und Ziele der Freimaurerei hat im Berliner Sozialwissenschaftlichen Verein der Generalsekretär Hesse gehalten. Nach dem Bericht des Berliner Tageblattes darüber (Nr. 410 vom 30. November) hat der Vortrag für die Monistenlogen Stimmung gemacht; er soll im Dezemberheft der „Volkshochschule" erscheinen. — Vor geladenen Gästen hat am 11. November Br. Weiß aus Ludwigshafen in Pirmasens über den freimaurerischen Humanitätsgedanken und seine Bedeutung für die Gegenwart gesprochen. — Über die Freimaurerei und die religiöse Krisis der Gegenwart hat Br. Ernst Horneffer auch am 27. November in der Abteilung für Philosophie und Weltanschauung der Münchner freien Studentenschaft gesprochen. Bei der Besprechung fragte der Jesuitenpater Lippert, was die Freimaurerei in den zwei Jahrhunderten ihres Bestehens geleistet habe und ob sie die charitative Arbeit der katholischen Kirche übernehmen wolle, und wies auf das politische Wirken und die „Missetaten" der Freimaurer in Portugal hin.

### *Verein deutscher Freimaurer.*

— Der verdiente Sekretär des Arbeitsamts des Vereins, Br. (Hauptmann a. D.) Ernst Clausen in Jena, ist unerwartet am 13. Dezember verschieden.

Er war am 18. September 1861 in Aurich geboren. Die militärische Laufbahn, die er erst einschlug, quittierte er bald, um seinen literarischen Neigungen folgen zu können. Er wurde Schriftleiter der Wartburgstimmen und schloß sich während seines Eisenacher Aufenthaltes am 21. April 1902 unserm Bunde in der dortigen Loge Zur Krone der Elisabeth an. Als er später nach Straßburg übersiedelte, trat er zur dortigen Loge An Erwins Dom über, der er auch treu blieb, als er, nachdem er 1909 Sekretär des Arbeitsamts des Vereins geworden war, nach Jena übersiedelte. In dieser seiner letzten Stellung hat er dem Vereine unschätzbare Dienste geleistet, trotzdem es ihm nur wenige Jahre vergönnt sein sollte, für ihn zu arbeiten. Vor allem ist es ihm bei seinen Beziehungen zur Tagespresse gelungen, diese für unsere Sache zu interessieren. Nachdem er schon vor 10 Jahren ein Schauspiel „Ums Heimrecht“ und später ein Lustspiel „Die Männerwage“ geschrieben hatte, ohne sich durchzusetzen, obwohl jenes Schauspiel mehrfach aufgeführt wurde, arbeitete er beide zu den Romanen „Dora Plattner“ und „Das Haus am Markt“ um, die im Verlage von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig besser einschlugen, so daß sie in 3. und 5. Auflage vorliegen. Weiter verfaßte er zwei Novellenbände „Lulus Glück“ und „Zwischen Weinen und Lachen“. Nun hat der unerbittliche Tod seinem fleißigen Schaffen ein vorzeitiges Ziel gesetzt.

***Grosse National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin.***

BERNBURG. Ein Vermächtnis von 15000 M. hat die Loge Alexius zur Beständigkeit nach der Frmr.-Ztg. von ihrem unlängst verstorbenen Mitgliede Br. (Kommerzienrat) Otto Lange erhalten.

***Grosse Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland in Berlin.***

LÜBECK. Die Johannisloge Tempel der Freundschaft hat am 18. Oktober ihre neuen Räume in der Schiffergesellschaft eingeweiht.

STRALSUND. Die Johannisloge Gustav Adolf zu den drei Strahlen hat an Stelle des verstorbenen Brs. von der Chevallerie (vgl. S. 269) den bisherigen abg. Logenmeister Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrat) Otto Krey zum Logenmeister gewählt.

TETEROW. Hier hat sich am 21. November eine freimaurerische Vereinigung unter der Warener Johannisloge gebildet.

***Grosse Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin.***

WILHELMSHAVEN. Die Loge Wilhelm zum silbernen Anker beabsichtigt nach der Frmr.-Ztg., für schulentlassene Mädchen einen Fortbildungskursus einzurichten, worin diese in Deutsch, Rechnen, Flicken und Stopfen unterrichtet und daneben Vorträge über Wohnungshygiene, Säuglingspflege. Nahrungsmittel usw. und schöngeistige Vorträge gehalten werden sollen.

***Grosse Loge von Hamburg.***

(Nach dem Hamburger Logenblatte.)

— Die Große Loge hat am 9. November die 1910 gestiftete Loge Schumadija in Belgrad aus ihrem Verband entlassen, da sich diese dem Obersten Rat des Schottischen Ritus von Serbien anschließen will.

— Am 9. November ist auf dem Hamburger Zentral-Friedhof in Ohlsdorf ein Grabdenkmal für den verstorbenen Großmeister Br. Klapp (vgl. 1911 S. 141) enthüllt worden, das die Tochterlogen seinem Andenken gestiftet haben. Es ist in grauweißem Granit ausgeführt, trägt das Bronzerelief Br. Klapps und zeigt mehrere maurerische Embleme. Eine Abbildung bringt Nr. 450 des Hamburger Logenblatts.

BRAUNSCHWEIG. Das goldne Maurerjubiläum hat Br. (Rentner) Hermann Bruns, Mitglied der Loge Karl zur gekrönten Säule, gefeiert.

FRANKFURT A. M. Hier hat sich ein Kränzchen Hammonia-Warte am Main unter Aufsicht der Hamburger Loge Absalom gebildet, das am 9. November von der Großen Loge genehmigt worden ist.

GÖRLITZ. Die Loge Karl Wiebe zum ewigen Licht hat am 29. September ihre neuen Räume im ersten Stock des Hauses Struve-Str. 27 eingeweiht, nachdem sich die bisherigen Räume im Hotel zur Krone beim Wachstum der Loge als unzulänglich erwiesen hatten.

HAMBURG. Am 6. Dezember hat die älteste deutsche Loge, Absalom zu den drei Nesseln, ihr 175jähriges und zugleich die Loge Ferdinand zum Felsen ihr 125jähriges Bestehen unter allgemeiner Teilnahme des maurerischen In- und Auslandes gefeiert. Sämtliche deutsche Großlogen waren vertreten und über 60 Meister vom Stuhl nahmen daran teil. Der Kaiser verlieh der Loge Absalom sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift, und der Hamburger Senat schenkte ein Bild des Rathauses.

— Das goldne Maurerjubiläum hat am 15. November Br. (Kaufmann) C. F. Brüne Soltau, 1. Aufseher der Loge Ferdinande Caroline, gefeiert.

## Ausland.

SERBIEN. Der Oberste Rat des Schottischen Ritus für Serbien hat unterm 5./18. Oktober ein Rundschreiben an die auswärtigen Großlogen erlassen, worin er ausführt, daß der Balkankrieg nicht aus Eroberungsgelüsten, sondern im Interesse der christlichen Bevölkerung der Türkei geführt werde.

GRIECHENLAND. Der Großorient von Griechenland hat in einem Rundschreiben vom 15. September um Unterstützung der Opfer des Erdbebens in Thrazien gebeten.

— Die Logen in Saloniki haben in einem Rundschreiben vom 26. Oktober um Gaben für die Verwundeten gebeten, die an die Adresse von Br. Turbé, Haupteinnehmer der französischen Post in Saloniki, zu senden sind.

TÜRKEI. Die Hamburger Tochterloge Die Leuchte am goldnen Horn in Konstantinopel will sich während des Balkankriegs der Verwundeten und Kranken annehmen und bittet, sie darin durch Geldspenden und Übersendung von Genußmitteln, Arzneien, Verbandsstoffen, Tragbahren, Betten, Wäsche und andern geeigneten Gegenständen zu unterstützen. Die Große Loge von Hamburg hat ihr einen Geldbetrag überwiesen und ihre Tochterlogen, die übrigen deutschen Großlogen und die unabhängigen Logen von der Bitte der Konstantinopler Loge in Kenntnis gesetzt.

---

# Literatur.

Kulturgeschichte. Curiosa. Varia. ... Katalog 159. J. Eckard Mueller, Buchhandlung und Antiquariat, Halle a. S., Alte Promenade 6. 1913. 115 S. 8⁰. [Umschlagtit.]

Der Katalog enthält Nr. 536—62 auch freimaurerische Werke zu mittleren Preisen.

Le Bibliophile ès sciences psychiques. Catalogue de Livres d'Occasion sur les sciences occultes. Librairie Ancienne et Moderne Emile Nourry, 62, Rue des Ecoles, Paris. N. 6. 1913. 40 S. 8⁰.

Nr. 512—664 sind maurerische Schriften zu meist hohen Preisen.

Bibliothèque des Sciences ésotériques. Bibliographie générale de l'occulte. XIX (Ancienne série). Quatrième Année. Nouvelle Série. Numéro 4, Décembre 1912. Paris: Librairie du Merveilleux, P. Dujols, 76, Rue de Rennes. 60 S. 8⁰.

Nr. 1—79 sind freimaurerische Werke, ebenfalls zu höhern Preisen.

Amtliches Protokoll über die III. ordentliche Mitgliederversammlung des Alumnatvereins E. V. in den Räumen der Loge „Carl zum aufgehenden Licht" in Frankfurt a. M. Freitag, 13. September 1912, nachmittags 3 Uhr. o. O. u. J. [1912]. 1 Bl. 8⁰.

Dieser Titel ist versehentlich nicht mit in die vorige Nr. S. 400 vor Z. 8 v. u. aufgenommen worden.

(VI.) Versammlung der freimaurerischen Werktätigkeitsvereine in Dresden vom 5.—7. Oktober 1912. Dresden: Päßler. 24 S. 8⁰.

Der ausführliche Bericht über die Dresdner Tagung gibt ein anschauliches Bild von der regen Tätigkeit der verbündeten Vereine, die ihre Aufgaben dank des Beitritts zahlreicher Brr. und deren Verständnisses für die edle Sache immer weiter stecken können. *M.*

Feiner, Josef: Im Dienste des Fortschritts. Hamburg: Johannes Krüger 1912. 42 S. 8⁰. 0,60 M.

Das Büchlein enthält 4 Vorträge, deren erster „Fortschritt, nicht Radikalismus" die Stellung des Freimaurers zu Religion und Politik beleuchtet. Eine Stellungnahme hierzu ist nötig, da die Weltanschauung darauf beruht. Der Intellekt allein vermag nicht, sittliche Grundsätze in Taten umzusetzen, das kann nur die Gefühlsbetonung. Der Monismus vernachlässigt das Gefühl. Verfasser fordert völlige Freiheit und Duldung in religiösen Fragen und sieht den wahren Fortschritt nur gewährleistet, wenn die Grundsätze der freimaurerischen Baukunst auf das öffentliche Leben übertragen werden. Der zweite Vortrag „Freimaurerei und Kulturfortschritt" bringt eine Betrachtung der Kultur, hinter welcher sich überall der Egoismus verbirgt. Ihr wahres Gesicht zeigt sie nur in der Betätigung edler Menschlichkeit, die darauf bedacht ist, das Bildungselend zu lindern, Menschenwürde zu schützen und Menschenwert zu steigern. Im dritten Vortrage „Das freimaurerische Ideal" untersucht der Verfasser die Gründe für die Lauheit vieler Brr. und erblickt sie in der Rückständigkeit der Logen, die nicht immer Freistätten des Geistes seien. Der letzte Vortrag „Unsere Zukunft" beschäftigt sich mit der Frage des Nachwuchses für die Bauhütten. Br. Feiner gibt in seinen Ausführungen manche gute Anregung. *M.*

---

# Mitteilung.

Die der Latomia beigegebenen Beilagen **„Bericht über die V. internationale freimaurerische Zusammenkunft in Luxemburg"** erschienen in Stärke von $2^1/_2$ Bogen auf mehrseitiges Verlangen im **Sonderdruck**, da sie sich in dieser Form für Bibliothekszwecke am besten eignen dürften. Der Preis beträgt **50 Pf.** Bestellungen nimmt der Verlag entgegen.

**Die Schriftleitung.**

# Beilage zur Latomia.

Oktober/November 1912.


## BERICHT

über die

## V. Internationale Freimaurer-Zusammenkunft

### am 25., 26. und 27. Mai 1912 in Luxemburg

von


Br. Richard Lange, ☐ Balduin zur Linde, Leipzig.


---

Zu Pfingsten, dem lieblichen Feste der Maien, fand in dem malerisch so schön gelegenen Luxemburg die V. Manifestation maç. internat. statt. Pfingstgeist und Pfingstwetter hoben und belebten die Stimmung der Teilnehmer, die aus Ungarn, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Dänemark usw. gekommen waren; sie trat so recht in die Erscheinung bei dem fröhlichen Wiedersehen, das alte Bekannte und liebe Freunde feierten. Der herzliche Händedruck, den die Brr. der verschiedenen Nationen untereinander austauschten, bekräftigte aufs neue die ehrliche Versicherung, die Arbeit am großen völkerversöhnenden Werke fortzusetzen. In dieser Hinsicht hat die Großloge von Luxemburg Le Sup.·. Cons.·. Maç.·., sowie die Loge Les Enfants de la Concorde fortifiée einen ganz bedeutenden Erfolg zu verzeichnen, was ja bei einem so hervorragenden Führer, wie Grmstr. Br. Junck, um so mehr zu erwarten war, als ihm in den Brn. Godchaux, Limpach, Lang, Thiry, Weinvers, Stoll, Offenheim, Düren, Rockenbrod, Michel Clement u. a., echte und rechte Mitarbeiter zur Seite standen.

Höchst einladend präsentierte sich das in der rue de la Loge etwas versteckt gelegene Logengebäude. Nicht nur von außen in tadellosem glänzenden Zustande, auch das Innere war von „holländischer Reinlichkeit“ durchweg beherrscht, und die Einrichtung muß als eine höchst geschmackvolle erwähnt werden.

Sonnabend, den 25. Mai, versammelten sich die Brr. in dem im 2. Stocke befindlichen sehr schönen und geräumigen Arbeitssaale; seine Wände zieren 12 Säulen in egyptischem Stile, die mit Hieroglyphen versehen sind und zwischen denen sich prächtige, Stimmung erzeugende Gemälde befinden. Dieser herrliche Saal machte auf alle Besuchende nicht nur einen weihevollen, sondern auch einen ergreifenden Eindruck. Der Saal war dicht besetzt; viele Brr. standen sogar außerhalb der Türe. Sonst war die Loge nach romanischer Art eingerichtet, nicht wie bei uns mit T. und S. Alle außerdeutschen Brr. trugen nur ihre B.

Die Eröffnungsrede hielt Br. Godchaux, Mstr. v. St. der Luxemburger Loge. Er führte folgendes aus:

Teure Brr!

Obgleich alter Mr. und Stuhlmstr., bin ich doch erregt vor einer Versammlung so hervorragender Brr und ich bitte im voraus um Verzeihung, wenn ich irgendeiner Vergeßlichkeit mich schuldig machen sollte. Im Namen der Luxemburger Loge „Les Enfants de la Concorde fortifiée" heiße ich Sie, meine teuren Stuhlmstr. und alle lieben Brr aus Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Holland, Ungarn und der Schweiz, aufs herzlichste in unserm Tempel willkommen. Vor allem aber widme ich einen besonderen ehrfurchtsvollen Gruß den Komitee-Mitgliedern, die die frmrischen Zusammenkünfte in der Schlucht, in Basel, in Baden-Baden und in Paris organisiert haben, es sind das die Brr. Bernardin, Dubesset, Kraft, Laurent, Cahn und Quartier-la-Tente, die heldenmütigen Vorkämpfer, um ihnen herzlichst zu danken, daß sie Luxemburg als Versammlungsort für die 5. Intern. frmrische Zusammenkunft gewählt haben. Bei dieser Gelegenheit erinnere ich Sie daran, daß es hier in Luxemburg war, von wo die erste Annäherung zwischen Franzosen und Deutschen ausging, und daß einige Jahre nach 1870 es in unsrer Loge geschah, daß sich deutsche und französische Brr. in Brliebe umarmten. Außerdem danke ich noch besonders dem Komitee, daß es durch seinen wohlwollenden Beistand die Bürde erleichtert hat, die bei der Organisation in Luxemburg auf unserm Grmstr. Br. Junck lastete. Auch Ihnen allen, m. gel. Brr., drücke ich unsere herzlichste Dankbarkeit aus, die Sie von nah und fern gekommen sind, um durch Ihre Gegenwart den Glanz dieses mrischen Festes zu erhöhen. Lassen Sie uns wünschen, m. l. t. Brr., daß diese 5. Zusammenkunft die internationale herzliche Verbrüderung der Frmr. sich noch enger gestaltet, und daß Ihren vereinten Anstrengungen eine Annäherung der Völker beschieden sein möge, die dann die Wohltaten des Friedens garantiert. Nun bleibt nur noch zu hoffen, daß Sie eine angenehme Erinnerung für Ihren Luxemburger Aufenthalt fortnehmen möchten, und daß Sie uns recht oft das Vergnügen bereiten, unter uns zu weilen.

Eine große Ehre ist es für unsere Loge, in ihrem Arbeitssaal anläßlich der 5. Intern. mrischen Zusammenkunft des Friedens auch die Delegierten der Großloge von Belgien begrüßen zu können, den Zug. Grmstr., unser verehrtes Ehrenmitglied Br. Magnette, den Zug. Großredner Br. Dubrieux, unser teures Ehrenmitglied seit der Hundertjahrfeier 1876, und Br. Pirsch, Großkanzler des Großorients von Holland, die Brr. Dop, Großredner, Nienwenburg, Großsekretär, und Br. de Gode und Hamburger von der Grande Loge de France, Br. Dresse, Zug. Grmstr. der Symbol-Großloge von Ungarn, und Zug. Grmstr. Br. Glück und Br. Hevesi.

Die Unterstützung, die Ihre mrischen Behörden, meine teuren delegierten Brr., dieser Zusammenkunft der Verbrüderung, der Versöhnung und des Friedens verleihen, wird sicher noch mehr zu den Erfolgen beitragen, die das

von einigen französischen und deutschen sich aufopfernden Frmrn. geschaffene Werk schon erzielt hat. Dieses Werk wird, daran ist nicht zu zweifeln, nicht nur eine weltumspannende mrische Tat werden, sondern auch ein Werk aller gebildeten Nationen. Vereinigen wir uns, m. l. t. Brr., durch eine dreifache Beifallssalve diesen mrischen Behörden in den Personen ihrer Delegierten unsere brliche Dankbarkeit und unseren großen Enthusiasmus zum Ausdruck zu bringen.

Im Namen des Internat. frmrischen Weltbureaus begrüßt Br. Quartier-la-Tente alle Brr., die nach Luxemburg gekommen sind und zeigt sich über die sehr große Anzahl von Teilnehmern außerordentlich erfreut. Das ist ein Beweis dafür, welche bedeutende Fortschritte die große edle Idee mrischer Brlichkeit macht. Übrigens ist es ganz natürlich, daß alle die, die beim Entstehen des Werkes zugegen waren, den lebhaften Wunsch hegen, in die Stadt wiederzukommen, die als Wiege für die Annäherungsversuche anzusehen ist; ebenso erklärlich ist es, daß alle Anhänger der Brlichkeit ihrer Dankbarkeit und ihrer lebhaften Verehrung, die sie für ihren treuen lieben Br. Junck hegen, Ausdruck verleihen wollten, einem der Schöpfer dieses schönen Werkes, dem wir mehr als bisher mit ganzem Herzen zugetan zu sein fest entschlossen sind. Herzlichsten Dank auch allen Luxemburger Brn. für ihren so sympathischen und herzlichen Empfang.

Außerdem gibt Br. Quartier-la-Tente bekannt, daß er von London eine Depesche empfangen habe aus den weltbürgerlichen Logen Londons, die an diesem Tage mit den Brn. aus Hamburger Logen vereinigt sind.

> Das Telegramm lautet: „Der internat. mrische Klub in London, die Brr. der fünf vereinigten Logen Hamburgs zu Besuch habend, sendet Ihnen die herzlichsten brlichen Grüße und allen den Brn., die der 5. Internat. mrischen Zusammenkunft in Luxemburg beiwohnen werden."

Es erweckte lebhaften Beifall.

Br. Glück, Repr. d. Symb. Gr. v U., sprach dann: Wir kommen aus dem fernen Ungarn, um an der Brlichkeit teilzunehmen und zu bestätigen, daß die Frmr. Ungarns dasselbe Ideal wie Sie erstreben. Sie wünschen mit Ihnen, daß alle die Hindernisse verschwinden möchten, die Völker und Menschen trennen, und wünschen, daß sich die Nationen brlich vereinigen und zusammen alle schädlichen Einflüsse bekämpfen, um gemeinsam den Tempel des Weltfriedens zu errichten. Unsere ungarischen Frmr. haben uns die ehrenvolle Mission aufgetragen, hier die große Idee der Weltvereinigung zu vertreten, die die Frmrei zu erfüllen hat. Indem ich Ihnen die herzlichsten Grüße der Symb. Gr. v. U. überbringe, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß wir bald die Ehre haben werden, nicht nur Vorträge über die weltumspannende frmrische Brlichkeit zu hören, vielmehr daß wir vor vollendeter Tatsache stehen.

Br. Dop, Gr. Or. d. Gr. Or. P. B., nahm nun das Wort: Verehrte und gel. Brr.! Mit einer ganz besonderen Freude nehmen die Delegierten des Gr. Or. P. B. an der mrischen, dem Frieden geweihten Zu-

sammenkunft teil. Der Gr. Or. P. B. hat mit besonderem Interesse die Anstrengungen Ihres Komitees verfolgt, die Verbindung der Frmr. zweier großer Völker, Frankreich und Deutschland, herbeizuführen und im Interesse des Weltfriedens für die Wohlfahrt der Menschheit zu arbeiten. Verschiedene Umstände haben bisher den Gr. O. verhindert, auf ihren Zusammenkünften zu erscheinen, und wir sind sehr glücklich, dies heute hier tun zu können, um Ihnen unsere vollständige Zufriedenheit über die bislang erzielten Erfolge zu bezeugen. Wir danken Ihnen noch besonders für den brlich herzlichen Empfang, den Sie uns bereiteten. Wir fügen unsere besten Wünsche für ein glückliches Resultat der brlichen Annäherung hinzu. Aber nicht nur um Anteil zu nehmen an dieser schönen frmrischen Zusammenkunft, hat der Gr. Or. uns als Delegierte entsendet, sondern besonders auch, um ein sympathisches Zeugnis für unseren Br. Junck abzulegen, den hochgeschätzten Grmstr. der Frmrei in Luxemburg. In Holland, dem Lande der Freiheit und des Friedens, wird jetzt in La Haye ein Bauwerk errichtet, welches man das Palais des Friedens nennt. Dieses Gebäude wird der Sitz des „Internat. Schiedsgerichts" sein. Für uns bedeutet dieses Palais ein Symbol für die Anstrengungen, die in der profanen Welt für den Frieden geschehen, für Anstrengungen, die das direkte Ziel haben, den Krieg verschwinden zu lassen und alle internat. Konflikte durch das Recht, aber nicht durch die Waffen ausgleichen zu wollen. Wir Mr. verschiedener Nationalitäten bauen einen anderen Tempel, einen geistigen Tempel. In unseren Träumen sehen wir schon flüchtig die Verwirklichung dieses Tempels, des wahren Tempels des Friedens, eines Tempels, so hoch gebaut und in einem Mittelpunkte des Lichtes, welcher bestrahlt und verbreitet die Wärme und das Glück über alle menschliche Wesen. Der Grundstein zu diesem Tempel ist zuerst in der Schlucht gelegt worden. Wem wird es zufallen, den letzten Stein daraufzusetzen? Wenn aber dieser Tempel fertig sein wird, werden wir in seiner Fassade einen kubischen Stein bemerken, der den Namen eines in der ganzen Welt bekannten Frmrs. tragen wird. Der Name, sie kennen ihn alle, er lautet Joseph Junck, der seit Jahren an der großen Idee arbeitet, in Frieden alle Menschen und Völker zu vereinigen. Das Ideal der Frmrei, ohne Zweifel das erhabenste, das bewundernswerteste, ist die Brlichkeit der Menschheit. Wir wollen daher weiter dazu beitragen, daß das Wort allen Brn. und allen Völkern bekannt wird, das einfachste, aber auch das erhabenste, das je ausgesprochen worden ist: Möge der Frieden mit ihnen sein.

Br. Alfred Molony aus London, Ehrenmitglied der Luxemburger Loge, wünscht dem von der Frmrei unternommenen großen Werke einen großen Triumph auf Grund der Brliebe und des Friedens.

Hierauf sprach Br. Paul Ilgen: Als Mstr. v. St. der Loge „Zu den drei Rosen im Walde" im Or. Sorau N/L. richte ich einige Worte im Namen der anwesenden deutschen Brn. an Sie. Die diesjährige Zusammenkunft fällt unglücklicherweise auf einen Zeitpunkt, der uns deutschen Brn. nicht recht günstig liegt. Die Pfingstfeiertage werden in Deutschland besonders gewählt

für Besuche oder Ferien. Außerdem sind einige unserer hervorragendsten Brr., auf deren Teilnahme man glaubte rechnen zu können, die Brr. Staudinger, Grmstr. der Großloge in Darmstadt, Bangel, Zug. Grmstr. der Großloge des Eklektischen Bundes in Frankfurt a. M., verhindert durch die Tagung des Deutschen Großlogenbundes in Dresden. Nehmen Sie daher, mangels dieser geschätzten und bekannten Brr., einige Worte eines deutschen Brs. entgegen.

Im Namen der besuchenden deutschen Brr. danke ich zuerst den Brr. Würdenträgern des Grand Orient von Luxemburg für den herzlichen Empfang, der uns von unserer Ankunft an bereitet worden ist, und wir wünschen, daß alle Bemühungen für einen guten Verlauf der 5. Internat. mrischen Zusammenkunft mit den besten Erfolgen gekrönt werden. Und wenn wirklich nicht alles so glatt verlaufen würde, wie Sie und wir es wünschen, hoffe ich doch, daß die Zusammenkunft wie im vorigen Jahre in Paris enden möge; der erste Tag verlief in einer gewissen Mißstimmung, der zweite wurde verschönt durch Freude und volle Genugtuung, und der dritte Tag war ein Tag des Enthusiasmus.

Meine Freunde und ich erinnern uns der Tage in Paris und Fontainebleau in lebhafter Dankbarkeit, und es wird ein gleiches werden, davon sind wir fest überzeugt, mit den Tagen in Luxemburg. Hatte die 4. Zusammenkunft nicht einen ganz bemerkenswerten Erfolg für die Annäherung zweier Nationen? Ein kleines Ereignis, wobei wir uns am Sonntage als Zeugen befanden, scheint mir das in symbolischer Form zu bestätigen. Als nach Rückkehr des größten Teils der Brr. nach Paris einige in Versailles Zurückgebliebene sich mit französischen Brn. nach einem Café begeben hatten, frug ein französischer Frmr., ob unter den deutschen Brn. vielleicht ein Krieger von 1870 sich befände. Es waren zwei; und da stellte sich heraus, daß der eine bei Gravelotte als Gegner des französischen Brs., der die Frage gestellt, gekämpft hatte. Es gab einen Augenblick tiefer Ergriffenheit und dann größte Freude, als diese beiden Veteranen und alte Feinde sich die Hand reichten und sich brlich umarmten. M. t. Brr., gestützt auf eigene Beobachtungen und auf alles das, was ich in verschiedenen französischen frmrischen Zeitungen gelesen habe, bin ich der Überzeugung geworden, daß die Pariser Tage eine bedeutende Etappe bezeichnen auf dem Wege der Aussöhnung der beiden Nationen und für das Werk des Weltfriedens, und ich hoffe, daß die Tage von Luxemburg von gleichhoher Bedeutung sein werden. Uns scheint heute der Frieden gesicherter, als zur Tagung der 4. Zusammenkunft. Wir Frmr. haben die Pflicht, mit allen unseren Kräften zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen. In der Sitzung der preußischen Großlogen, an der ich vergangenen Sonntag teilnahm, teilte uns der Grmstr. der Großloge Zu den drei Weltkugeln mit, daß die Grmstr. der drei preußischen Großlogen gegen Ende Juni der Großloge von England einen Besuch abstatten würden*).

Die Annäherung der englischen und deutschen Frmr. wird sicherlich dazu beitragen, daß die Mißstimmung, welche seit einiger Zeit zwischen beiden

*) Ist am 22. Juni geschehen.

Nationen herrscht, verschwindet, und die Idee des Weltfriedens befestigen.

M. l. Brr., wir sind insgesamt von dem Wunsche beseelt, alle Anstrengungen zu machen, daß dieses Ziel erreicht werde. Ich wünsche, daß unsere Arbeiten für diese erhabene und große Idee mit dem besten Erfolge gekrönt sein mögen, und ich wiederhole unsern tiefgefühltesten Dank für die Brr. in Luxemburg.

M. l. deutschen Brr., bekräftigen Sie mit mir dieses Gelübde und unsere Dankbarkeit nach Mrweise und nach dem Brauche in unsern deutschen Logen.

Br. Jules Kienlin vom Gr. Or. d. Fr., Ehrenmitglied der Großloge von Luxemburg, Direktor der Akazia, überbringt als alter Stuhlmstr. die brlichen Grüße der Loge Enseignement mutuel in Paris, sowie der Loge Goethe, bestellt auch die Grüße der Loge Le Centre des Amis in Paris, des rektifizierten Regimes der schottischen Templer, sowie des Schottischen Kapitels de St. André.

Die Loge „Enseignement mutuel“ hat beständig für die innigere Verbrüderung der Frmrei gearbeitet und ist auf allen vorangegangenen Zusammenkünften vertreten gewesen, und die deutsch-französische Loge Goethe wünscht ganz besonders recht enge Bande mit der benachbarten Loge in Luxemburg geknüpft zu sehen; ihr Ehren-Stuhlmstr. Br. Max Dubsky und ihr Mstr. v. St. Br. Dr. R. Schauer konnten nicht kommen, aber sie sind, wie ihre Loge, im Geiste bei Ihnen. Br. Ed. de Ribaucourt, Chev. Bienf. de la Cité Sainte und Mstr. v. St. der Loge Le Centre des Amis und Zug. Mstr. des Kapitels der Schottischen Mstr. de St. André, ist zu seinem großen Bedauern auch in Paris zurückgehalten worden, hat seinen Delegierten beauftragt, den heute hier in der Loge Les Enfants de la Concorde fortifiée versammelten Brn. und besonders den Brn. von Deutschland zu sagen, daß der Rite rectifié, welcher unter dem Schutze des Grand Orient in Paris 1911 errichtet worden ist, sich mit Begeisterung anschließt der Idee des Friedens und der Brlichkeit, wie sie auf der 5. Zusammenkunft zum Ausdruck kommt; templerischen Ursprungs will der Rite rectifié selbst der Ausdruck mrischer Duldsamkeit sein; er hat seine Arbeiten wieder aufgenommen, um inbrünstig die Freiheit aller mrischen Meinungen im Gr. Or. d. Fr. zu bekunden und um diese Lehrart zu erhalten. Er reicht allen anerkannten Riten die brliche Hand; er ist stolz auf wertvolle Freundschaften, die ihm sein Alter und die Reinheit seiner Lehre verleihen. Sein Ziel ist, das Werk der Vereinigung der mrischen Gewalten und das des Friedens unter den Völkern zu vollenden. Der Friede ist die Axe, um die sich dieses Regime rectifié dreht. Br. Ed. de Ribaucourt hat Br. Kienlin beauftragt, Br. Quartier-la-Tente besonders zu begrüßen, der so ehrenvoll den Geist und die Grundsätze dieses Ritus verkörpert, sowie auch Br. Junck herzliche Grüße zu widmen, den würdigsten unter den Frmrn, der berufen ist, für die 5. Internat. philosophische, frmrische und den Frieden erstrebende Zusammenkunft den Vorsitz zu führen.

Gegen Schluß der Sitzung schlägt Br. Quartier-la-Tente noch vor, eine Depesche echt brlicher Gesinnung an die zum Großlogentag in Dresden versammelten Brr. abzusenden; sie lautete so:

„Die Brr. Deutschlands, Frankreichs, Hollands, Belgiens, Ungarns und der Schweiz in Luxemburg wieder versammelt zur mrischen Verbrüderung und zur Feier der großen Idee des Weltfriedens, richten an die Brr. in Dresden, die für ihre Großlogen beisammen sind, den Ausdruck ihrer brlichsten Gefühle und ihre heißen Wünsche für die Erreichung einer weiteren Annäherung aller Frmr., sowie aller Völker der Erde.

Junck, Bernardin, Quartier-la-Tente, Kraft, Cahn.

Ferner berichtet er, daß morgen die Sitzung des Internat. Bureaus der Weltfrmrei 9 Uhr 30 stattfindet, damit alle Brr. sich 11 Uhr ins Rathaus begeben können, wo ein offizieller Empfang seitens der Oberhäupter der Stadt vor sich gehen soll.

Br. Godchaux schließt die Sitzung 8 Uhr.

Während der Arbeit hatten sich die l. Schwn. im ersten Stock im Speisesaale eingefunden und erfreuten sich seitens der Luxemburger Schwn. einer recht herzlichen Begrüßung und Aufnahme, und seitens der Loge einer nicht zu übertreffenden Gastfreundschaft. Nach beendeter Arbeit gesellten sich die Brr. dazu, und es entwickelte sich eine lebhafte und recht heitere Unterhaltung allerseits. Dabei wurden Speisen und Getränke gereicht (Mercier I[a] Sekt stand in nicht versiegender Fülle zur Verfügung). Der vorzügliche Sekt vertrat gleichsam das geweihte Pfingstwasser, das alte Freundschaften kräftigte und neue herbeiführte. Es waren herrliche, allen Teilnehmern unvergeßlich bleibende Stunden. Der Zwischenklang der verschiedenen Sprachen erinnerte unwillkürlich an den ausgegossenen Pfingstgeist, der „Alle untereinander sich verstehen ließ“.

Das Organisations-Komitee drückt seinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank allen l. Schwn. und allen Brn. der Loge Les Enfants de la Concorde fortifiée, sowie auch allen Brn. der Großloge aus, die fürs Fest sich aufgeopfert und der 5. Zusammenkunft einen so schönen und so gastfreien Empfang bereitet haben.

In dankbarer und höchst fröhlicher Stimmung wurde die gastliche Loge dann verlassen. In verschiedenen Restaurants und Hotels fand aber bei schäumendem Biere manch' lustiges Gespräch in angenehmster Unterhaltung noch Fortsetzung.

Sonntag früh $^1/_2$ 10 Uhr eröffnete Br. Quartier-la-Tente eine Sitzung für das Internat. Bureau der Weltgeschäftsstelle in Neuchâtel. Sein höchst instruktiver Bericht über das Anknüpfen weiterer Verbindungen mit Großlogen und Logen auf dem Erdenrunde, wobei besonders die erzielten Fortschritte auf amerikanischem und englischem Boden Beifall hervorriefen, lieferte eine klare Übersicht über die Riesenarbeit, die von der Weltgeschäftsstelle im vergangenen Jahre bewältigt worden war. Veröffentlichungen durchs Bulletin geschehen jetzt schon in französischer, deutscher, italienischer und spanischer

Sprache und weitere werden angestrebt. Die ungeheure Zahl der Tausende von Dokumenten, die bearbeitet worden sind, von Briefen und Karten, die eingegangen und erledigt wurden, hunderte von Zeitungen auf der ganzen Erde, die einer Durchsicht unterlagen, legen ein beredtes Zeugnis für den staunenswerten Fleiß und von der bewundernswerten Arbeitskraft des Brs. Quartier-la-Tente und seines Bureaus ab, dessen Erfolge erst später in Erscheinung treten und die richtige Würdigung finden werden.

Mit vollem Rechte sprach sich Br. Quartier-la-Tente dahin aus: Das Bureau soll nicht etwa ein Richter für frmrische Streitigkeiten sein, denn dafür sind die Großlogen da, es will aber sein eine nie versagende Auskunftsstelle, die mit guten Ratschlägen allen Brn. und Logen auf dem Erdenrunde zur Verfügung steht. Die Finanzlage der Weltgeschäftsstelle ist, obgleich sie sich zu bessern scheint, keine sicher begründete und vorläufig nicht ausreichende. Sammelbeiträge, wie sie in den letzten Jahren geflossen, sind nicht so wertvoll und sicher, als bestimmte regelmäßige persönliche Beiträge; ebenso wäre eine Vermehrung der Abonnenten fürs Bulletin recht wünschenswert, damit es Überschüsse erzielen könnte, wie auch mehr eifrige Mitarbeiter für die Loge der Weltgeschäftsstelle nur von größtem Nutzen sein könnten. Diese Anregungen führten zu einer lebhaften Debatte, an der sich Br. Kraft, Dresden, Magnette, Liège, Gossiaux, Anvers, u. A. beteiligten, die manchen guten Gedanken aussprachen. Recht sympathisch berührte auch der Vorschlag, alle Jahre an einem bestimmten Tage in allen Logen eine Kollekte für die frmrische Weltgeschäftsstelle zu Neuchâtel zu veranstalten. Als Br. Glück für eine Union mondiale eintrat, entgegnete ihm Br. Perrin, Paris, daß es außerhalb der Logen schon Gesellschaften gäbe, deren Ziel sei, einen allgemeinen Weltfrieden zu erstreben, viel wünschenswerter sei es, einen Kongreß aller der Großlogen der Welt einzuberufen, die nur der Johannismrei (blaue) huldigen. Dabei wurde ausgesprochen, die Frankfurter Großloge zum Eklektischen Bunde möge doch diese Anregung verfolgen und den Gedanken schließlich praktisch verwerten.

Br. Karmin, Genf, empfahl, gestützt auf die Tatsache, daß sich die Brr. der verschiedenen Nationen doch noch zu wenig kennen, eine Pionier-Vorarbeit zu leisten, indem die geschichtlichen Dokumente und tonangebenden Ereignisse in der Frmrei den Brn. zur Kenntnis gebracht würden.

Wenn auch positive Beschlüsse nicht gefaßt wurden, so waren doch alle diese Aussprachen höchst wertvoll; viele Anwesende wurden durch sie begeistert, und sicherlich haben sie beigetragen, neue Sympathien für die Weltgeschäftsstelle zu wecken und regere Anteilnahme herbeizuführen, was wir brlich herzlichst wünschen. Glück auf!

Mit den inzwischen eingetroffenen Schwn. begaben sich 11 Uhr die Brr. in zwanglosem buntem Zuge, alle mit kleinen reizenden Blumensträußchen geschmückt, nach dem Rathause. Die Nachbarschaft der Loge, meistens Katholiken, teilweise Jesuiten, die ja in Luxemburg festen Sitz haben, beschauten sich die „bösen Frmr.“ gründlich.

(Fortsetzung folgt.)

# Beilage zur Latomia.
Oktober/November 1912.

## BERICHT
über die
## V. Internationale Freimaurer-Zusammenkunft
### am 25., 26. und 27. Mai 1912 in Luxemburg

von
Br. Richard Lange, ☐ Balduin zur Linde, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Wie sie von den Jesuiten vorher verdächtigt worden sein mögen, bestätigt der Ausspruch eines Stubenmädchens eines Hotels, welches sagte: „Wir haben viel Frmr. in unserem Hause, aber ich habe nichts Auffälliges bemerkt, auch während der Nacht nicht!*), sie sind alle sehr freundliche Gäste und betragen sich ganz anders, als wie uns erzählt worden ist!“ Die Jesuiten haben ja nach der Tagung in ihrer Zeitung, das Luxemburger Wort, ihren Groll über das ihnen verdorbene Pfingstfest Luft gemacht und frech Unwahrheiten verkündet.

Um so höher ist anzuerkennen, daß im großen hellen Vestibül des Rathauses der Bürgermeister Herr München und die Oberhäupter der Stadt der 5. Internat. Zusammenkunft einen offiziellen Empfang bereiteten.

Es bleibt das eine historische Tatsache von größter Bedeutung. Ungefähr 400 Personen, Brr. und Schwn.. versammelten sich in der Säulenhalle des Rathauses.

Br. Junck sprach: Herr Bürgermeister, Schöffen und Räte!

Wir haben die Ehre, Ihnen die reizenden Damen und unsere ausgezeichneten Freunde vorzustellen, die uns auf einige Tage mit ihrem Besuche beehren; sie kommen von Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, England, Ungarn und der Schweiz, um einer Zusammenkunft beizuwohnen, die wir organisiert haben. Unsere Versammlung hat zum Zwecke, gegen die Kriege zu protestieren, in allen Gesellschaftsklassen die Wohltaten des Friedens zu verbreiten und die Wege zur Verbrüderung der Völker bereiten zu helfen.

Der im vorigen Jahre in Paris gemachte Vorschlag, die 5. friedenerstrebende frmrische Zusammenkunft in Luxemburg abzuhalten, wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen, und wir sind heute stolz darauf, wie unsrer Einladung entsprochen worden ist. Es gewährt uns daher eine große Genugtuung, Herr Bürgermeister, meine Herren Schöffen und Räte, daß wir Ihnen unsere lieben Gäste vorstellen können, die sich Schwn. und Brr. nennen,

*) Teufels-Besuch!

deren größtes Bestreben ist, das Gute und die Wohlfahrt für die Menschheit zu erreichen, und deren Wahlspruch lautet: Tue das Gute um des Guten willen!

Der Herr Bürgermeister antwortete wie folgt:

Meine Damen und Herren!

Im Namen der Stadtverwaltung und im Namen des größten Teils der Bewohner der Stadt Luxemburg habe ich die Ehre, Sie zu begrüßen und den Teilnehmern der Intern. freimr. Zusammenkunft zugunsten des Friedens ein herzliches Willkommen zu entbieten. Wir fühlen uns, meine Herren und Damen, sehr geehrt, daß sie unsre kleine Stadt als Versammlungsort gewählt haben, um das edle und erhabene Werk zur Friedensvereinigung aller Völker fortzusetzen, daß Sie seit einigen Jahren schon unternommen haben, mit so großen Mute und großer Ausdauer im Interesse der Menschheit, einen Weltfrieden herbeizuführen. Indem die Frmrei sich an die Spitze dieses Unternehmens stellt, bleibt sie ihren fundamentalen Grundgesetzen getreu, die das vorschreiben und darin bestehen, in den verschiedenen Teilen der Erde eine brliche Vereinigung aller Menschen zu erstreben, von deren Reinheit der Gefühle, der Reife des Verstandes und der Festigkeit des Charakters sie überzeugt ist, die sie alle vereinigt ohne Unterschied des Kultes oder des Vaterlandes, nur durch übereinstimmende Zuneigung in Lehre und Tätigkeit. Die Frmrei will auch die Menschen liebenswürdiger, aufgeklärter und charakterfester gestalten und ihnen den Willen einflösen, persönlich wie in Gemeinschaft zugunsten der menschlichen Gesellschaft zu arbeiten, dabei die freie und friedliche Entwicklung der Naturgesetze zu bevorzugen. Es ist daher ganz natürlich, daß die Frmrei mit solchen Grundsätzen in vorderster Reihe bleibt, wenn es sich um die Interessen des Friedens handelt. Die Aufgabe, die Sie sich gestellt, alle Nationen in Frieden zu vereinigen, ist sehr dornenvoll und mit allen Schwierigkeiten behaftet. Sie werden weder heute noch morgen das Ziel erreichen, aber wir bitten Sie, ihren vorgeschriebenen Weg zu verfolgen und den Mut nie zu verlieren. Indem Sie Ihre Anstrengungen fortsetzen, werden Sie nach und nach die großen Massen des Volkes für sich gewinnen, ihnen den Gedanken des Weltfriedens einflößen und den Schrecken vor dem Kriege stärken. Unglücklicherweise hat der Gedanke der Unterdrückung des Krieges bei den Regierungen verschiedener Länder noch nicht Wurzel geschlagen. Menschliche Vorurteile, nationalistische Leidenschaften führen sehr häufig den Krieg herbei und eine blutige Lösung der Konflikte zwischen den Nationen. Sind wir nicht augenblicklich Zuschauer eines traurigen Schauspiels, eines blutigen Krieges zwischen Italien und der Türkei? und das zur größten Schande unseres Jahrhunderts und der Menschheit! Und, meine Herren, hing im vorigen Jahre der Krieg nicht an einem Fädchen? Ich habe nicht nötig, Sie an die marokkanische Differenz zu erinnern, welche hingereicht hätte, einen mörderischen Krieg zwischen zwei gebildeten Nationen ausbrechen zu lassen, zwischen den benachbarten Großmächten Deutschland und Frankreich, zwischen denen Sie

heute mit aller Wärme eine freundschaftliche Verbrüderung herzustellen sich bemühen. Ja, meine Herren, wenn Sie mit Ihren Anstrengungen erfolgreich sind, wenn Sie die beiden großen Nationen, die an der Spitze der Zivilisation marschieren, dahin bringen können, sich zu verstehen, sich zu versöhnen und für immer eine Lösung aller Fälle und Mißverständnisse durch die Waffen zu vermeiden, so würde der Weltfrieden für immer gesichert sein, und die Zivilisation hätte einen großartigen Fortschritt zu verzeichnen. Wir sind überglücklich, daß das kleine Großherzogtum Luxemburg als Bindemittel dienen könnte, für eine deutsch-französische Annäherung. Unser kleines Land, zwischen Deutschland und Frankreich gelegen, bildet den neutralen Boden, auf dem die Repräsentanten aller Nationen eine Zusammenkunft halten, sich die Hände drücken und sich in Brlichkeit vereinigen können. Aus diesem Grunde hoffen wir, daß der heutigen Zusammenkunft noch andre folgen werden; die Stadt Luxemburg wird aber immer bereit sein, Sie zu empfangen. Wir sind glücklich, unsere Gastfreundschaft den Vertretern aller Nationen anzubieten, Belgier, Holländer, Schweizer, Deutsche, Engländer, Franzosen, alle sind uns herzlich willkommen, namentlich wenn Sie die Vorkämpfer eines so großen, erhabenen menschlichen Werkes sind, dessen Verwirklichung sich nach und nach vollziehen wird. Wir wünschen ganz besonders, daß Ihre Arbeiten und Anstrengungen vom schönsten Erfolge gekrönt werden möchten. Wir hoffen auch, meine Herren und Damen, daß es Ihnen gelingen wird, daß Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, und daß Sie Gelegenheit haben werden, einige Ausflüge zu machen, um die Schönheit unsrer Heimat zu bewundern. Unser Wunsch ist, daß Ihr so kurzer Besuch Sie recht befriedigen möge, und daß Sie der Stadt wie dem Staate Luxemburg ein gutes Gedenken bewahren.

Meine Herren und Damen, ich erhebe mein Glas, um auf schönen Erfolg Ihres Werkes und auf die Gesundheit aller Teilnehmer an der heutigen Zusammenkunft zu trinken.

Br. Ch. Bernardin, Mstr. v. St. der Loge St. Jérusalem-Nancy antwortete:

Hochverehrter Herr Bürgermeister!

Tausend Dank für die liebenswürdigen Worte des Willkommens, die Sie soeben an uns gerichtet haben. Die übergroße Gastfreundlichkeit der Stadt Luxemburg hat bewunderungswürdig die Wahl für unsere 5. Zusammenkunft herbeigeführt. Sie bieten uns die Steine Ihrer alten Festung an zum Baue eines Friedentempels, an dessen Errichtung wir seit langen Jahren arbeiten, dieses Symbol ist ein gutes Vorzeichen, und im Namen aller anwesenden Franzosen danke ich Ihnen dafür von ganzem Herzen.

Herr Bürgermeister, gestatten Sie uns gütigst, auch hier eine unsrer teuersten Handlungen zu vollziehen. Die Überlieferung in der Frmrei besagt, daß, wenn Frmr. beisammen sind, gleichviel wo, sie nie die Armen vergessen sollen. Erlauben Sie daher, ich bitte Sie darum, daß wir unter uns hier sofort eine Sammlung für die Armen der Stadt Luxemburg vornehmen lassen. Im Namen aller anwesenden Franzosen erhebe ich mein Glas auf die so schöne

gastfreie Stadt Luxemburg wie ihrem so wohlwollenden Herrn Bürgermeister. Hoch Luxemburg!

Hierauf ergriff Br. Magnette vom Gr. O. d. B. das Wort:

Meine Damen, Herr Bürgermeister, meine Herren!

Auch ich will den Herrn Bürgermeister begrüßen und beglückwünschen im Namen des Gr. Or. v. B. und im Namen des ganzen Landes Belgien für die wertvollen und liebenswürdigên Worte, die er zu uns gesprochen hat. Die Begrüßung, der wir heute beiwohnen durften, ist tiefbewegend und stärkend, denn der 26. Mai 1912 wird einen unvergeßlichen Tag bilden in der Geschichte der Frmrei und der internationalen Friedensbestrebung. Es ist in der Tat wohl das erste Mal, daß eine frmrische Versammlung, vereinigt, um für den Kampf gegen den verabscheuungswürdigen Krieg die besten Mittel zu finden, offiziell in der Hauptstadt eines Landes von der Verwaltung der Stadt empfangen wird, die selbst den Geist und den Willen der Bürger zum Ausdruck bringt. Wir sind der städtischen Verwaltung von Luxemburg aus tiefstem Herzensgrunde dankbar, daß sie damit den Anfang gemacht und ein großes Beispiel der zivilisierten Welt gegeben hat. In diesem feierlichen Momente erlauben Sie mir, daß ich mich der Verbindungen erinnere und sie hervorhebe, welche unser Land mit dem vereinigt, daß uns einen so glänzenden warmherzigen Empfang bereitet hat. Verwandschaft der Sitten, historische Überlieferungen, Angedenken, gemeinschaftliche Interessen und eine ähnliche politische Lage erklären, daß unsre beiden Länder in gegenseitiger Zuneigung bleiben, wie sie es früher in politischer Hinsicht waren und was selbst von einigen geträumt wird, daß es wieder sich ereignen könnte. Aber was uns über alles wieder zusammenführt, was unsre Freundschaft begründet und stärkt, das sind die gemeinsam geteilten Befürchtungen und Gefahren. Denn für unsre beiden Länder, die zwar klein, aber industriell und reich, friedfertig, aber am belebtesten Kreuzweg von Europa gelegen, ist die Kriegsgefahr beständig. Die Möglichkeit eines Einfalles und eine Vernichtung bedroht uns alle Tage, aber ich weiß sehr wohl, daß Sie und wir durch Verträge geschützt sind. Man kann aussprechen, ohne jemand zu kränken, daß dieser Schutz sehr zweifelhaft ist, denn die Geschichte besteht aus einer langen Reihe von Beschlüssen und Nichteinhaltungen von Verträgen, deren Wert leider sehr schwach und sehr vergänglich ist. Daher ist es ganz richtig, daß bei Ihnen wie bei uns die Ideen für den Frieden die begeistertste Zustimmung und die edelste Aufmunterung finden. Es ist kaum wenig Monate her, daß eine schreckliche internationale Umwälzung an einem Haare hing, die die Weisheit und die Kaltblütigkeit der Völker und ihrer Regenten glücklicherweise verhindert haben. Aber wer wird den Anteil bestimmen können, und ich glaube, er ist sehr bedeutend, der dem Einflusse unsrer Grundsätze zuzuschreiben ist, bei dieser glücklichen Lösung dieses fürchterlichen Konfliktes? Wir Frmr. wissen aus Erfahrung, wie langsam gerade die vernünftigsten und gerechtesten Ideen ihre Wege gehen, aber auch mit welcher plötzlichen Stärke sie manchmal aufblühen und befruchtend wirken; wir haben für immer als Wahlspruch die großen

Worte von Taciturne „Man kann unternehmen ohne Hoffnung, man muß ausharren, selbst ohne Aussicht auf Erfolg."

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas zur Ehre der guten Sache, die uns heute hier vereinigt, zur Ehre der hochherzigen Stadt Luxemburg, insbesondere des hervorragenden Bürgermeisters, welcher sich in vollständiger Ideenübereinstimmung mit uns befindet.

Br. Kraft, Professor Weißer Hirsch, Dresden, früher Mstr. v. St. der Loge An Erwins Dom in Straßburg i. E. nimmt das Wort:

Herr Bürgermeister, geehrte Herren Räte, Damen und Herren!

Wenn nach den sympathischen Worten des Herrn Bürgermeisters mir erlaubt ist, die innigste Dankbarkeit aller meiner Landsleute, die dieser vornehmen Aufnahme im Rathause der schönen Stadt Luxemburg beiwohnen, auszusprechen, glaube ich, Ihnen eine Erklärung geben zu müssen über das, was uns hier zusammenführt, die wir von Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Ungarn und der Schweiz und weiterher gekommen sind. „Frmr sein heißt, sich in den Dienst der Menschheit und der sie betreffenden Interessen zu stellen". In unseren beiderseitigen Ländern bemühen wir uns, als gute Bürger, als wahre Patrioten, und diesen Titel wird uns jedermann zuerkennen, unsere Pflichten zu erfüllen für unsre Familie, Beruf, Gemeinsamkeit und das Vaterland. Aber einmal im Jahre glauben wir von irgenwelchen Grenzen absehen zu müssen, um uns zum Dienste für eine große Aufgabe, die auch die Ihrige ist, zu verbinden „für den Frieden". Die Erfüllung dieser Aufgabe scheint mir um so bedeutender zu sein, als der Kampf um eigne Interessen und ein kranker übertriebener Patriotismus die allgemeine Politik stören und das Bestehen dieses Friedens, welchen wir aufrecht erhalten wollen, im Namen menschenwürdiger Grundsätze nur ernstlich bedroht zu sein scheint. Wir sehen das menschliche Elend, und wir sind Zeuge, wie der Kampf ums Dasein täglich seine Opfer fordert, es scheint uns daher unmöglich, daß die vorher genannten gebildeten Nationen noch das Elend erhöhen könnten durch die Greuel des Krieges, umsomehr, als dieser Krieg nicht etwa durch zum Leben gehörige Interessen hervorgerufen würde, vielmehr durch einige Staatsmänner und Finanziers, denen die Opfer menschlichen Lebens weniger wert sind als die Ausdehnung ihrer Macht ohne persönliche Gefahr, und denen eine ergebene oder erkaufte Presse Unterstützung leiht für Aufreizung der öffentlichen Meinung. Es scheint uns unmöglich, daß zwischen den Staaten eine andre Moral und ein andres Recht bestehen soll als wie es für die Bürger dieser Staaten durch die Gesetze festgesetzt worden ist, denen sie unterworfen sind. Wenn die Staaten in bezug auf andre Staaten das Recht der rohen Gewalt aussprechen, das Recht der Länderannexion, wie wir ein solches trauriges Beispiel jetzt erleben, könnten diese Staaten ihren Bürgern das allerstärkste Recht, das des Raubes verbieten und ihnen noch als Autorität und gutes Beispiel für Wahrheit und Gerechtigkeit dienen? Inmitten einer mit Stürmen schwangeren politischen Luft sind wir gezwungen, eine Gegenbewegung zu organisieren. Wir suchen, getreu unseren Überlieferungen, weniger die öffentliche Aufmerksamkeit auf uns zu

lenken, als von Kopf zu Kopf, von Herz zu Herz zu handeln, um einen Keim zu pflanzen und in gemeinsamer Arbeit bestimmte Beschlüsse und gemeinschaftliche Rüstungen zu erlangen und endlich mit Begeisterung das Ideal des Wahren und Guten zu verfolgen, wie es unser Verstand gutheißt und es unserm Herzen teuer ist. Unsere Arbeiten scheuen nicht das Licht, aber den Lärm; sie entziehen sich nicht den Blicken der Außenwelt, wohl aber der Entweihung ihres Ideales; zu diesem öffentlichen Empfange gekommen zu sein, bereitet uns daher ein besonderes Vergnügen. Denn wir wissen, daß wir uns auf dem Boden eines neutralen Landes befinden, daß sich wohlbewußt ist, wieviel Gemeinsames es in der Zivilisation gibt, die Arbeit und das Verlangen zweier großer Nationen, von denen wir wünschten, daß sie sich verstehen lernten, sich in Freundschaft zu verbinden und gemeinsam die erhabenen Höhen der menschlichen Vollkommenheit zu erkämpfen. Ihrer Jugend wird zugleich gelehrt, das, was deutsch und das, was französisch ist, zu schätzen; die Schule und das tägliche Leben machen sie damit vertraut, sie besucht deutsche wie französische Universitäten. Ihr Vaterland schließt sich in engerer Verbindung an in seinen Bestimmungen, in seinen materiellen und moralischen Interessen mit diesen beiden großen Nachbarn; aber sie haben alle den einzigen Wunsch: zu sehen, wie sich diese beiden Nationen verstehen und zusammen arbeiten für den Fortschritt der Menschheit. Dieser Gedanke ist auch der unsrige. Auch Ihre uns bereitete Aufnahme hat uns bewiesen, wie Sie die Gemeinsamkeit unsrer Hoffnungen und unsrer Arbeiten zu schätzen wissen. Gerade in heutiger Zeit ist eine derartige Verständigung zweier benachbarter Nationen für gemeinschaftliche Zukunftsaufgaben nötiger denn je. Denn die künftige Eröffnung des Panamakanals, dessen Erbauung in erster Linie ein französisches Unternehmen war, verursacht für ganz Europa nationalökonomische Fragen, die Existenzfragen werden, wenn die europäischen Großmächte nicht rechtzeitig den Anbruch einer neuen geschichtlichen Tatsache begreifen, und wenn sie nicht in Gemeinschaft zugunsten ihrer Interessen handeln. Wir sind die Vorkämpfer eines Vorbildes, wir wünschen nur zu sehr, daß die Gründe dieses Idealismus unsere zwei Nationen in Frieden verbinden möchten, ehe eine traurige Notwendigkeit sie zwingt, sich zu vereinigen, wenn es vielleicht schon zu spät ist. Und diese Wohltaten einer rechtzeitigen Verständigung wünschen wir sehnsüchtig für uns alle wie für die Wohlfahrt und das Gedeihen des schönen Landes Luxemburg."

Die Stimmung der Versammlung war eine gehobene und begeisterte. Die Anregung, diese historische Tatsache durch Aufnahme eines Gruppenbildes auf der großen Freitreppe vor dem Rathause den Beteiligten wie der Nachwelt zu erhalten, fand ungeteilten Beifall. Das Bild ist gut und deutlich erkennbar ausgefallen. Es wird ein glänzendes Zeugnis bleiben für die Freiheit, die Toleranz und die Gastfreundschaft der Luxemburger Brr.

Die Versammelten begaben sich nun nach dem herrlich gelegenen Casino, in dessen schmuckem, großem Saale das Bankett stattfand. Über 300 Teilnehmer nahmen an den herrlich geschmückten Tafeln Platz. Die Speisenfolge

war eine feingewählte, und Speisen wie Weine bezeugten durchweg nur erste Qualitäten. Den Organisationen sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank dafür ausgesprochen.

Bankett im Großen Saale des Casinos.

Br. Junck präsidierte und eröffnete die Reden:

Meine Damen, sehr geehrte Schwn.!

Wir entbieten Ihnen unsern ehrerbietigsten Gruß, die Sie durch Ihre Gegenwart unser Fest des Friedens verschönen, die Sie uns in unsren Bestrebungen unterstützen und unser gemeinschaftliches Ziel mitverfolgen. Wenn wir eine Gattin, eine Tochter an der Seite des Gatten, des Vaters tapfer mitkämpfen sehen, können wir sagen, daß er nie schwach werden, daß er nie die Kelle vor vollendeter Arbeit beiseite legen wird. Wir sehen heute in den großen Bewegungen die Frau eine wirksame Rolle spielen, und wir wünschen von ganzem Herzen, daß der Tag nicht mehr ferne sei, an dem alle Gr. Or. und alle Logen die Zulassung der Frau in die große frmrische Kette verordnen. Halten Sie, me. Brr., mir das frmrische Geheimnis nicht entgegen, denn kein Mensch, auch der Frmr. nicht, hat ein Geheimnis vor der Frau, die er liebt.

T. und gel. Brr., Ihnen allen unsre Wertschätzung, die Sie von Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, England, Ungarn und der Schweiz gekommen sind, um teilzunehmen an unserem schönen Werke. Möge die 5. Zusammenkunft eine bemerkenswerte Etappe bleiben auf dem Wege nach dem Ziel, das wir anstreben. In Ihrem Lande, t. Br. von Holland, ist der Sitz dieser großen Bewegung. Sie errichten jetzt ein großes Palais, wo künftig die bedeutenden Schiedsspruchverhandlungen stattfinden werden. Große Konflikte werden sicherlich durch diese schöne Einrichtung beigelegt werden, die Unzufriedenen werden ihre Beschwerden unterbreiten, und man wird Urteile fällen. Nur darf der große Rat des Schiedsspruches unsre Tätigkeit unter keinen Umständen hemmen. Der Krieg, der zwischen der Türkei und Italien ausgebrochen ist, muß für uns einen neuen Anstoß bilden und uns erneut anspornen, unser Werk energisch fortzusetzen. Nichts auf der Welt ist so wie die Frmrei berufen, in allen Gesellschaftsklassen die wohltuende Idee des Friedens zu verbreiten, und den Weg zu zeigen zu einer weltumspannenden Brlichkeit. Gerade durch die fundamentalen Vorschriften unseres Bundes gewinnen wir die Massen. Möge jede Loge es sich zur Pflicht machen, um uns herum zu unterrichten und unsere heilsamen Lehrsätze zu verbreiten. Wir haben ein schönes Beispiel in dem internationalen mrischen Klub in London, dessen Komitee besteht aus Brn. zweier deutschen Logen, Der Pilger und Deutschland, zweier französischen Logen, La France und L'Entente cordiale, einer italienischen Loge, Italia, und einer amerikanischen Loge, Amerika. Diese Logen haben ein Bittgesuch an den Grmstr. von England gerichtet, sie in ihren friedlichen Bestrebungen zu unterstützen. Wir beglückwünschen diese tapferen Frmr. von ganzem Herzen zu ihrer schönen

Initiative, und wir haben beschlossen, uns mit ihnen in Verbindung zu setzen. Wir werden vor keinem Opfer zurückschrecken. Laßt uns, m. t. Brr., arbeiten ohne Unterlaß, laßt uns beschließen, unsre Zusammenkunft jedes Jahr zu halten und wollen wir mutvoll auf unser Ziel losmarschieren. Der Krieg ist eine Plage, und das einzig wirksamste Mittel, ihn zu vermeiden, ist, das Volk soweit zu bringen, daß es ruft: „Wir wollen ihn nicht mehr. Hoch der Frieden, hoch die weltumspannende Brlichkeit!“

Hierauf spricht Br. Bernardin: Das fortbestehende Komitee der Intern. mrischen Zusammenkunft dankt aufs lebhafteste der Loge L'Enfants de la Concorde fortifiée in Luxemburg für die so herrlich vorbereitete 5. Zusammenkunft. Insbesondere richtet es an den Hochwürdigen Grmstr. der Frmrei in Luxemburg, an ihren heißgeliebten Br. Junck, alle seine Glückwünsche und all die Dankbarkeit für die Vortrefflichkeit aller Vorbereitungen und drückt seine große Bewunderung über die übermenschliche Arbeit aus, die er für diese Versammlung geleistet hat. Br. Junck hat seine Verdienste um die Weltfrmrei um ein Weiteres erhöht.

Ironie des Schicksals! Gerade auf den Ruinen der Stadt, die eine der stärksten Festungen der Welt war, schweißen wir einen Ring ein in die Kette des Friedens, die wir trotz aller Hindernisse und aller Schwierigkeiten zu schmieden geschworen haben. Inmitten dieser fürchterlichen kriegerischen Befestigungen haben wir — die brlichen Feinde von ehemals — ein Zusammentreffen vereinbart, zum Ziele, daß wir uns herzlichst die Hände drücken und unsern Durst der Liebe wie des Weltfriedens stillen wollen. Ich begrüße diese Ruinen nicht wegen ihrer verfluchten Vergangenheit, für die sie Zeugnis ablegen, sondern weil sie eine herrliche Ausschmückung bilden, die die so gastfreie und hochherzige Stadt Luxemburg umfaßt. Andererseits aber, und das geschieht ohne jede Einschränkung, begrüße ich die Zukunft in Ihnen, l. t. Brr., die hier vertreten sind und alle diejenigen von nah und fern, welche Anteil an unsrem Werke nehmen, unsren Anstrengungen Beifall spenden und uns, gleichviel in welcher Weise, eine Stärkung geben, die wir so nötig haben. M. Brr., die Bahn, auf der wir uns befinden, ist mit hinterlistigen Schlingen besäet, was uns aber nicht überrascht, da wir sie vorausgesehen haben, aber unsere Sache ist heilig, und unbedingt muß sie triumphieren! Die einzige große Gefahr, der wir begegnen, die einzige Katastrophe, die wir wirklich zu befürchten haben, ist, daß wir uns von einer Entmutigung und Ohnmacht überfallen lassen, wenn wir plötzlich auf unserm Wege einem jener großen Hindernisse begegnen würden, die vorauszusehen uns unmöglich war. Deshalb erlasse ich, m. t. Br., heute einen großen Weckruf, weil ich glaube, bei einem Teil der Unseren eine Abschwächung des Mutes seit der letzten Zusammenkunft zu bemerken. In der Tat haben die deutschen Brr., die soviel Hingebung und Tapferkeit gezeigt haben, als sie in so großer Zahl nach Paris gekommen sind, dieses Jahr eine gewisse Reserve für das schöne Werk beobachtet. Gewiß, ich weiß warum, aber mögen sie mir erlauben auszusprechen, daß ich sie nicht entschuldige.

(Fortsetzung folgt.)

# Beilage zur Latomia.

Oktober/November 1912.

## BERICHT

über die

## V. Internationale Freimaurer-Zusammenkunft

### am 25., 26. und 27. Mai 1912 in Luxemburg

von

Br. Richard Lange, □ Balduin zur Linde, Leipzig.

(Fortsetzung.)

---

Gewiß hatten sie voriges Jahr ein Recht, von Paris in unzufriedener Stimmung heimzukehren. Durch einen Blitzschlag aus einem mit schweren politischen Wolken bedeckten Himmel wurde die 4. Zusammenkunft, die so fein vorbereitet war, und die berufen schien, durch ihren Glanz alle vorhergehenden zu überstrahlen, vom materiellen Standpunkte aus verdunkelt, aber auch nur von diesem Standpunkte aus, denn ihre moralische und geistige Verfassung ist vollkommen geblieben. Bei der unsinnigen Bestürzung, bei der plötzlichen allgemeinen Verwirrung, die vorauszusehen unmöglich war, hat das permanente Komitee das Bewußtsein gehabt, seine Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben, indem es rettete, was zu retten war, und die 4. Zusammenkunft ist nicht weniger begeistert verlaufen als die vorhergehenden. Es hat sich in Paris um einen materiellen Zufall gehandelt, der abhing von ganz ausnahmsweisen Umständen; aber, m. t. deutschen Brr., sollte die Erinnerung an die improvisierte Sitzung und an ein mittelmäßiges Bankett die bewunderungswürdige Begeisterung der großen Mehrzahl der beteiligten französischen Logen bei dieser Zusammenkunft sowie die von Ihnen empfundene Begeisterung vergessen lassen?

Hat nicht die Vereinigung von 400 Schwn. und Brn. im Hôtel moderne, zur Zeit, wo die Kriegsbefürchtung am bedrohlichsten war, ihren heißen Wunsch proklamiert, die Differenz zwischen den Ländern durch einen Schiedsspruch auszugleichen und nicht durch die rohe Gewalt, sollte das alle diejenigen, die die Ehre gehabt haben, daran teilzunehmen, nicht die nebensächlichen materiellen Unvollkommenheiten vergessen lassen? Und was mich betrifft, tut es mir im Herzen weh, wenn ich daran denken soll, daß meine lieben deutschen Brr., die im vorigen Jahre so begeisterte Worte zugunsten unsres gemeinsamen Gedankens und gemeinschaftlichen Zusammenarbeitens unsrer beiden Mreien ausgesprochen haben für den Sieg des Friedens, könnten entmutigt werden bei der ersten Begegnung ernster Hindernisse — nochmals sei es betont — eines so ausnahmsweisen und unvorhergesehenen Vorkommnisses wegen.

L. deutsche Brr., ich bitte Sie, denken Sie nicht mehr an diese peinlichen Stunden, deren Erinnerung uns viel mehr schmerzt als Euch, schreiben Sie sie einem unglücklichen Zufall zu und vereinigen wir uns zusammen in dem Rufe, welcher stets für alle unsrer Versammlung ertönen sollte: Sursum Corda!

Ich habe, m. Brr., meinen Reden, die ich auf der Schlucht, zu Basel, Baden-Baden und Paris gehalten habe, nichts hinzuzufügen, und ich will das Wort gern den angemeldeten Rednern überlassen, aber ehe ich mich setze, will ich nochmals genau unser Ziel präzisieren. Unser Ziel ist nicht nur das, die unterbrochene Verbindung zwischen verschiedenen mrischen Gewalten wiederherzustellen, es ist noch ein weit höheres. Wir wollen beitragen zur Unterdrückung der verfluchten Kriege. Ein menschlicher Geist fängt an, über die Erde zu strahlen. Man hat das schwankende Empfinden, daß die Zeiten, in denen man Ruhm durch Hinwürgereien erlangen konnte, vorüber sind. Das konnten nur Nationen erreichen, die sich auf Militärgewalt und auf den Ruhm ihrer Säbel und Kanonen stützen konnten. Damit ist es vorbei. Mögen sie andere Wege einschlagen.

Die großen Zukunfts-Nationen können nur noch erhoffen, die Welt zu beherrschen durch ihre Verachtung des Krieges, indem sie allen den Schrecken des Blutvergießens einflößen, indem sie sich mit dem besten Willen für die Herrschaft des Friedens erwärmen und die Barbaren beschämen, nämlich die Nationen, die unter der Last der Waffen zusammenbrechen. Die großen Wahrheiten sind von Anfang an verfolgt worden, daher sind die Schwierigkeiten auf unserm Wege entstanden. Aber man kann nicht enttäuscht sein, wenn man sich großen Aufgaben widmet, wenn man ein Werk verfolgt, das den niedrigsten Egoismus gegen sich hat und alles das im Menschen, was tierisch ist. Trotz alledem geht die Menschlichkeit vorwärts, sie tut es mit langsamen Schritten, und wenn sie etwas zurückzubleiben scheint, wie es augenblicklich in Frankreich und Deutschland der Fall ist, so muß ihr Aufschwung befördert werden. Gewiß, wir werden den Anbruch der Morgenröte für die von den Philosophen längst erträumte fruchtbare große Zeitepoche des Friedens und des Glückes der Erde nicht erblicken können, aber was tut das, wenn wir der Zukunft sicher sind. Es genügt uns in unsrer jetzt noch barbarischen Zeit, daß einige Menschen mit bestem Willen sich besser und glücklicher fühlen darin, daß sie ihren kleinen Stein zum großen Baue bringen, wie wir das gottesfürchtig auch heute tun. Die Unterdrückung des Krieges ist unser erhabenes Ziel, um das aber zu erreichen, ist vor allem nötig, daß wir alle unsre Kräfte anstrengen, um die Versöhnung zweier Nationen herbeizuführen, die früher Brr. waren. Solange die bestimmte Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland nicht zur Tatsache geworden ist, sind alle unsre Anstrengungen erfolglos, und wir müßten die Hoffnung verlieren, jemals die Morgenröte der weltumfassenden Brlichkeit zu erblicken. Dieser edlen Aussöhnung, aber nur ihr allein müssen wir vor allen Dingen jetzt unser Herz und unsre Seele weihen. Opfern wir diesem Ziele alle unsre Tätigkeit, unsre Intelligenz und unser Herz.

Das genannte Komitee verspricht Ihnen, in dieser Arbeit nicht zu erlahmen, aber es liegt an Ihnen, es zu unterstützen, ihm zu geben unter allen Umständen, ganz gleich, was sich ereignen könnte, den festen Rückhalt, den es nötig braucht.

Nur so werden wir alle der schönsten und edelsten Sache dienen können, der ein Frmr., der dieses Namens würdig sein will, sich ergeben muß.

Hierauf sagte Br. Trockert, Redner der Loge von Luxemburg:

Meine Schwn., meine Brr.!

Von den Luxemburger Brn. bin ich beauftragt, Ihnen unsre große Freude, unsern berechtigten Stolz und unsre tiefgefühlte Dankbarkeit auszusprechen, daß Sie in so großer Anzahl unsrer brlichen Einladung Folge geleistet haben. Ihre Gegenwart hier bekundet den Glauben an das Ideal der Menschlichkeit, die Hoffnung auf bessere Zukunft und den festen Willen, die Annäherung der Völker herbeizuführen. Sie teilen alle den gleichen Gedanken, daß die innige Verbindung der Frmrei die Grundlage für die Vereinigung der Nationen sein wird. Wenn wir aufmerksam die Geschichte der Internat. mrischen Zusammenkünfte verfolgen, ergibt sich jetzt die Folgerung: Das ist die Pflicht der persönlichen Tätigkeit. Der heutige Erfolg, und hoffen wir es, der Triumph der Zukunft, wird zugeschrieben werden müssen der beharrlichen Arbeit einiger Frmr., die ein edles Herz, erleuchtete Intelligenz und eine hartnäckige Ausdauer dem Dienste unsres gemeinschaftlichen Ideals gewidmet haben. Wenn wir die 2 Millionen Frmr., welche auf dem Erdenrunde zerstreut sind, dahin bringen könnten, ihre Macht und ihren persönlichen Mut in die Wagschale des Friedens zu werfen, würde der Krieg von morgen an verschwinden, und es würden die für den Frieden Arbeitenden nicht mehr als politische Träumer hingestellt werden, im Gegenteil, die Verteidiger des Krieges würden als gesellschaftliche Übeltäter verfolgt werden. Übersehen Sie ja nicht, daß der Sieg einer Sache nur erreicht wird durch Verstärkung persönlicher Anstrengungen. Die Revolution entwickelte sich erst im Geiste, ehe sie zur wirklichen Tatsache wurde. Bekehren wir erst die Massen, und die Regierungen werden sich aus eignem Antriebe anschließen, denn sie sind ja nur der Ausdruck des allgemeinen Willens. Angesichts der allgemeinen Blindheit lasset uns an die klare gesunde Vernunft wenden. Gegen den schamlosen Feldzug der Spekulanten, Großfinanziers, der Lieferanten und der Nutzenziehenden lasset uns den unerschütterlichen Block rechtschaffener Menschen bilden. Bei der Begegnung der Apostel des Hasses, des militärischen Einflusses und des Ruhmes der Niedermetzelei lasset uns sein die Propheten der friedlichen Erholung, des Zusammenschlusses der Völker und der Organisation des Schiedsgerichtes für die ganze Welt. Durch solche Taten werden wir beweisen, daß wir Frmr. sind. Dadurch werden wir zur Verwirklichung des großen mrischen Gedankens, der gesellschaftlichen Brlichkeit und der menschlichen Gemeinschaft immer mehr beitragen. Seien Sie überzeugt, daß der Frmrei in ihrer erhabenen Stellung mit ihrem befreienden Kampfe für den Weltfrieden der Völker der Sieg beschieden sein wird, wie ihn der große österreichische Mit-

arbeiter Br. Alfred A. Fried nennt: „Der erste Sitten veredelnde Gedanke unsrer Zeit“ Um aber den Kampf siegreich zu führen, muß der Mr. nicht nur die Überzeugung und den Willen haben, Gutes zu tun, er muß auch alle die Mittel beherrschen, die ihn auf die Höhe seiner Aufgaben führen, er muß auch die Vorurteile im Volke wie eingebildete Träume widerlegen; die Lehre des Friedens zur Entwicklung im Leben wie im Berufe bedarf des Studiums, es ist wichtig, durch die Waffen der Wissenschaft und der Statistik die trügerischen Schlüsse der Gegner, wie ihre falschen Vorurteile, die in die Volksseele eingepflanzt worden sind, zu beweisen. Möge jeder Frmr. in dieser Weise in seiner Umgebung handeln, durch persönliche Überzeugung, durch öffentliches Wort, durch die Schule und die Presse wieder dazu beitragen, die öffentliche Meinung zu bekehren gegen die fürchterliche Verbindung der Vorurteile und Interessen, die sie bis heute beherrscht. Ebenso nötig ist, daß die Loge ihn unterstützt und ihm hilft bei dieser Tätigkeit. Der Mr. müßte in der Bibliothek seiner Bauhütte die besten Bücher und die ausgezeichnetsten Berichte über die Literatur des Friedens vorfinden. Alle Logen müßten es als Ehrensache betrachten, ein mrisches Fest des Friedens am 18. Mai alle Jahre zu feiern; sie sollten sich 34 schweizerische Logen und einige französische, welche sich gemeinschaftlich dem Internat. Bureau des Friedens in Bern angeschlossen haben, zum Vorbild nehmen; sie sollten versuchen, im profanen Leben Gruppen für den Frieden zu gründen, für ihn volkstümliche Zusammenkünfte ins Leben rufen, in diesem Sinne des Friedens Einfluß auf die Erziehung der Jugend zu gewinnen suchen, teilnehmen an den nationalen und internationalen Friedens-Kundgebungen und endlich vermehren helfen die Herbeiführung frmrischer freundschaftlicher Anknüpfungen mit den Brn. und frmrischen Verbänden der benachbarten Länder. Auf diese Weise würden die zuerst entstandenen mrischen Gruppen, die Logen und jeder Mr. dem gemeinsamen Werke der Nationen ihre bescheidene Unterstützung entgegenbringen und mithelfen zu bauen und in die Höhe zu führen den erhabenen Tempel des Friedens!

Speziell an die Brr. der benachbarten Logen, an die Mr. deutscher, französischer und belgischer Bauhütten, die zwischen dem Rhein und der Maas liegen, wende ich mich heute im besonderen. Gerade auf ihren Ländern haben die Kriege der Vergangenheit am schwersten gelastet. Während länger als tausend Jahre sind sie der von Schlachten bevorzugte Boden und der Einsatz der Sieger gewesen. Ihre Bevölkerung hat am meisten erdulden müssen, nicht nur Blutvergießen, sondern auch Plünderungen, Verwüstungen und Zerstörungen, die den Krieg begleiten. Rassenhaß, nationale Mißverständnisse, die Gier der Eroberer oder der Ehrgeiz der Fürsten haben sie geschwächt und der Verarmung preisgegeben seit Jahrhunderten. Wenn sie längere Zeit nicht so aufgeklärt gewesen sind als bevorzugte Länder, so tragen politische wie wirtschaftliche Hindernisse und verheerende Kriege zur Hauptsache die Schuld daran, aber ihre Sehnsucht ist, erleuchteter zu werden, zu leben, zu arbeiten und im Frieden gedeihliche Fortschritte zu machen. Helfen Sie ihnen, das

erträumte Ziel zu erreichen, und sie werden Ihnen ihren Tribut der Dankbarkeit zollen. Vergessen Sie nicht, daß durch die Vermittlung Ihrer Länder die deutsche wie französische Zivilisation des Mittelalters sich durchdrungen und verschmolzen hat. Trotz der Festungen, die man auf den Vogesen und Ardennen errichtet hat, trotz der beinah tausendfachen Grenzen der Politik zwischen Schweiz, Elsaß, Lothringen, Belgien, Holland und Luxemburg, haben die Künste und Wissenschaften dieser beiden großen Völker, die Zivilisation des Ritterwesens, die gothische Kunst, die Gesänge und Kunst der Minnesänger sich von einer Nation zur andern fortgepflanzt und haben beigetragen, eine allgemeine Zivilisation des Abendlandes zu begründen.

M. l. Brr. vom Rheine wie der Maas, von der Mosel wie der Saar, Sie trifft in erster Linie die Arbeitsaufgabe, jeder nach seinen Kräften und jede Loge in ihrem Bezirke, die Beruhigung und die Eintracht zwischen Franzosen und Deutschen zu unterstützen. Sorgen Sie dafür, daß das alte Lothringen nicht nur die geistige und künstlerische Verbindung wieder wird, sondern auch die gesellschaftliche und politische für die Völker des Westens. Helfen Sie beseitigen, daß die Vogesen und Ardennen unwiderstehliche Hindernisse bleiben, hinter denen die Nationen mit Augen des Hasses und des Mißtrauens lauern, verwandeln Sie sie in Brücken der Eintracht, als Zeugen einer friedlichen Verbindung und als Garantie der Freundschaft.

Glauben Sie, l. Brr., nicht, daß Sie deswegen Ihre beiderseitige Vaterlandsliebe zu opfern haben; was erbeten wird, ist mitzuhelfen, an Stelle eines wilden und blinden Patriotismus eine bürgerliche Liebe zu setzen, aufgeklärt und menschlich, eine Liebe, die den Gesetzen des Glaubens Rechnung trägt (der größten Zahl gegenüber hat man auch die größte Pflicht), wie das mrische Wort über das Vaterland, groß oder klein, zu setzen, das da lautet: Die Menschlichkeit, die unsre gemeinsame Mutter ist. Wir Luxemburger Brr. sind heute geradezu stolz, Gastfreundschaft so vielen hervorragenden Mrn. gewähren zu können, die ihre erleuchteten Arbeiten der Wiederversöhnung der beiden großen benachbarten Länder widmen.

Wir hoffen, daß das einen neuen Denkstein bezeichnen wird auf dem Marsche zum Ziele der Sittenveredlung und der Menschlichkeit. Wir sind unsrem Br. Junck von Herzen dankbar, daß er durch sein Wort und Beispiel kräftig dazu beigetragen hat, diese Zusammenkunft in die Wege zu leiten, und dem wir dankbar verbunden bleiben für diese Gelegenheit unsrer mrischen Mitarbeit, und wenn es auch nur Hammerschläge gewesen sind für das Werk der Aussöhnung. Wir bitten unsre lieben fremden Brr., unsre schwachen Bemühungen von dem Geiste aus zu beurteilen, der sie beherrschte, und selbst wenn unsre Anstrengungen nicht allen Ansprüchen entsprochen haben, so wie wir es gerne wollten, doch überzeugt zu sein, daß wir mit großer Begeisterung unser Witwenscherflein beigesteuert haben zum gemeinschaftlichen Tempelbau der Nationen.

Außerdem wünschen wir unsren Gästen, daß der Besuch von Luxemburg dauernde und angenehme Eindrücke bei ihnen hinterlassen möge, daß

sie die Bevölkerung in gutem Gedenken behalten möge, die seit langer Zeit den schönen Friedensgedanken in ihrem kleinen Kreise hat bearbeiten können, die den Krieg haßt, und selbst den Militarismus nicht versteht, und welche nichts sehnsüchtiger herbeiwünscht, als daß Frankreich und Deutschland sich verstehen möchten, sich verständigten und Hand in Hand gemeinsam einer strahlenderen Zukunft entgegengehen möchten.

Lasset uns die Gläser auf glückliches Resultat unsres Festes leeren. Auf unsre Gäste, auf großen Erfolg unsrer mrischen Zusammenkunft, auf den Frieden der Nationen!

Nun kam Br. Cahn, Altmstr. der Loge Zur Treue im Or. Colmar, zum Wort:

Verehrte Schwn., liebe Brr.!

Zuerst will ich herzlichen Dank unsren guten Luxemburger Brn. für ihre energische Aufopferung und glänzende Zuneigung aussprechen. Der brlich liebenswürdige Empfang, den Ihr teurer Mstr. v. St., Br. Godchaux, und Sie alle, meine Luxemburger Brr., uns bereitet haben, krönt natürlich die Arbeit der Organisation der 5. Zusammenkunft, die Sie unternommen, und mit Eifer und Freude so gut geleitet haben.

Ruhm und Dank Ihnen besonders, sehr verehrter und tapferer Br. Junck, Sie haben sich heute 12 Jahre diesem Werke gewidmet, denn es war faktisch in Ihrer gel. Loge, daß Ihrer vornehmen Gesinnung der Gedanke der Wiederversöhnung entsprang. Sie wissen alle, l. Brr., welcher Weg bis jetzt zurückgelegt worden ist Begrüßen Sie mit mir diesen alten Mr. ohne Tadel aufs herzlichste als Schöpfer!

Gewiß unsre Sache hat Fortschritte gemacht, und das verdankt sie Ihnen sehr, lieber Freund, und Br. Bernardin. Ohne Ihren unbezähmbaren Eifer, ohne Ihre Aufopferung bei den Versuchen, ohne die Zauberkraft Ihres großen Herzens, ohne die Persönlichkeit, die Sie sind, mein ausgezeichneter Br., wären wir allein nicht bis zur Etappe Luxemburg gekommen, und der Gedanke der Annäherung würde heute noch ganz und gar ein Embryo sein. Sie sind von Anfang an der Führer gewesen, und Sie werden es bleiben. Ehre Ihnen, der Sie für die französische Frmrei eine Ehre sind.

Unser heißer Dank, m. t. Brr., gebührt auch unserm vortrefflichen und wertgeschätzten Br. Kraft, der gewesen ist und es noch ist, unser deutscher Bernardin. Das ist das größte Lob, das ich ihm aussprechen kann, aber ich werde noch hinzufügen, daß in Deutschland alle Logen und alle Brr., die der sogen. Humanitätsmrei angehören, stolz auf ihren Br. Kraft sind; er ist einer der Verdienstvollsten unter uns, und er trägt seinen Namen, Kraft, Force, m. l. Brr., in der Tat. Mit Bewunderung und Anerkennung gedenke ich auch unsres ausgezeichneten Br. Laurent, alter Mstr. v. St. der Loge Les Chevaliers Unis de Lyon. M. t. Br., Sie waren der erste französische Stuhlmstr., der den Mut hatte, die deutschen Brr. zu sich einzuladen, der die Grenzen öffnete, um brlichen Verkehr zu schaffen. Ihr Beispiel ist entscheidend gewesen, und Ihr Name wird stets in Verehrung und Dankbarkeit von deutschen wie französi-

schen Frmrn. ausgesprochen werden. Und nun erlauben Sie mir noch, m. t. Brr. u. l. Freunde, Sie an eine Tat zu erinnern eines Brs., den wir alle besonders verehren und innig lieben. Dieses mrische Vorbild, dessen prächtiger Optimismus, dessen lächelnde Philosophie von beherrschendem Einflusse sind, ist unser hochverehrter und lieber Br. Quartier-la-Tente. Aus seinem Herzen, das mit unerschöpflicher Liebe für die Menschheit ausgestattet ist, ging das Internat. Bureau für frmrische Verbindungen hervor, der geweihte Herd, an dem wir uns alle wärmen, und es ist daher unsre heiligste Pflicht, zur Stärkung des Feuers beizutragen, damit seine zarte und wohltuende Wärme sich über die ganze Welt verbreitet. Unsre letzten Dankesworte widme ich aber allen wahren Mrn., die uns bei unsrer Arbeit unterstützt haben, die sich nicht durch unvermeidliche Widersprüche und flüchtige Wandelbarkeiten haben davon abhalten lassen. Ich kann sie nicht alle nennen, sie sind zu zahlreich. Ich beschränke mich darauf, diejenigen zu begrüßen, deren Beispiel so viele tapfere Herzen herangezogen und für uns gewonnen hat. Sie, mein ausgezeichneter Br. Friedmann, der Sie das Werk von Br. Kraft in Straßburg begeistert fortsetzen. Sie, m. t. Brr., Rieß, Buchmann und Schwarz, die Sie die Vorbereiter der unvergeßlichen Tage in der Schlucht, Basel und Baden-Baden gewesen sind, und Sie, m. t. Br. Dubesset, dessen unerschöpfliche Aufopferung unsre Stütze und manchmal der Rückhalt gewesen ist, und Sie, mein Br. Kienlin, der Sie für unsre gute Sache in der Presse und Ihren frmrischen Zeitungen, Acacia und Lumière, ihre glänzenden Berichte lieferten.

Allen an- und abwesenden Kränzchen brlichen Gruß:

Thiéry de Belfort, Guyard de Saint Dien, Nardin de Rémiremont, Py de Bar-le-Duc, Cocq d'Epinal, Bénédic de Troyes, Bon de la Rennaissance à l'Or. de Paris, Barrot de Monbélliard, Prévost de Vienne, Magnette de Liège Verviers, Hasse d'Awers Chapeauville et Brosins d'Arlon, Conrad de Neuchâtel Karmin de Genève, ebenso Gruß allen Mrn. aller Länder, die unsre aufrichtigen Freunde für den Frieden sind, die tapferen Soldaten der Brlichkeit.

* * *

Meine gel. Brr.!

V. Kundgebung für den Frieden. So lautet die profane Benennung unsrer heutigen frmrischen Kundgebung.

Will es nicht scheinen, meine Brr., als ob der gegenwärtige Augenblick sich gar wenig zur Verbreitung unsrer Anschauungen eignete? Gegen Südwesten sowohl als gegen Südosten breitet sich ein blutgeröteter Horizont aus, und der Föhn, jener Hauch der brennenden Erde Afrikas, bringt uns das Todesgestöhn unsrer hingeopferten Brr. Von einem Ende der Welt zum andern ertönen herausfordernde Rufe, kriegerisches Trompetengeschmetter. Wie schwach und elend scheint uns die Stimme der bescheidenen Friedensschalmei gegen diesen betäubenden Lärm! Wer hört ihn noch, jenen Sang der Milde und Liebe, jetzt da ein unheilvoller, wahnsinnverbreitender Sturm über unser altes Europa losgebrochen ist? Wie sollte eine Manifestation zugunsten des Friedens nicht allerseits mitleidiges Lächeln und Achselzucken erwecken!

So behandeln uns die zahllosen Herden derer, welche die verruchte Tradition unterjocht hält, jene von den Mächtigen der Erde seit Jahrhunderten sorgfältig erhaltene Tradition. Ich meine die Menschenherden, die man glauben läßt, der Krieg sei ein unvermeidliches und notwendiges Übel.

Allein unsre Bemühungen rufen nicht nur harmlose Äußerungen der Geringschätzung hervor, sie bewirken auch heftige Zornesausfälle. Der gegen uns angehäufte Groll bricht in helle Wut aus, der entfesselte Sturm des Hasses bläst auf unsre Fackel. Freuen wir uns, meine Brr., wir werden gehaßt, folglich gefürchtet!

Die uns hassen, sind die Chauvinisten aller Länder, vor allem aber Frankreichs Nationalisten und Deutschlands Pangermanisten. Die wollen nicht dulden, daß der ungeheure Irrtum, unter welchem beide große Nationen leiden, beseitigt werde. Sie bemühen sich, diesen Irrtum noch zu verschlimmern, das glimmende Feuer anzufachen, sie beuten die geringsten Vorfälle aus, erzeugen unabläßlich neue, um das traurige Mißverständnis zweier gleich edel gesinnter, gleich großherziger Völker zu unterhalten und womöglich noch zu vergrößern. Und weil wir alles aufbieten, um die Völker über ihre wahren Pflichten aufzuklären, weil wir unsern Mitbürgern das Beispiel der brlichen Eintracht geben, weil wir Friede und Freundschaft predigen, macht man uns die Ehre, uns zu hassen und zu verabscheuen.

Wir wollen es uns nicht verhehlen, meine Brr., die Ereignisse der letzten Jahre haben unsern Gegnern die Arbeit bedeutend erleichtert. Mit Geschick haben sie aus allen Vorgängen oder scheinbaren Vorgängen, die gewisse politische Zwistigkeiten nähren konnten, Kapital geschlagen.

Einerseits haben wir die deutschen Überpatrioten. In ihren Augen ist jeder Deutsche, der Sympathien für Frankreich hegt, ein Verräter am Vaterland. Sie sind die Verwahrer, die strengen Hüter der nationalen Ehre, einer so furchtbar kitzlichen Ehre, daß dieselbe sich angegriffen fühlt, wenn ein französischer Köter gegen einen deutschen Gendarm anschlägt. Zeternd schlagen sie auf ihre Schilde, und ihr blödsinniges Bramarbasieren würde komisch klingen, wäre es nicht verbrecherisch. Diese Pangermanisten träumen von einem stets größeren und furchtbareren Deutschland, von einer gigantischen, eisenbepanzerten Germania mit stets gezücktem Schwert. Die Leute sind gefährlich, denn ihr Geschrei wird leider nur zu oft mit der Volksstimme verwechselt.

Desgleichen wird auch in Frankreich das biedere, friedliebende Volk durch das Hetzen der Revanchepatrioten betrogen. Diese Leute, meine lieben französischen Brr., trefft Ihr überall, wo gegen Eure Republik gearbeitet wird; überall, wo in Frankreich Klerikale und Reaktionäre sich regen, tun sie es unter dem Schirme der Nationalfahne. Sie sehnen sich nach einem frischfrohen Kriege, denn sie wissen wohl, daß eine blutige Katastrophe allein die Partei von Thron und Kirche wieder ans Ruder bringen kann. Sie lassen keinen für einen Patrioten gelten, wenn er nicht zu ihnen gehört.

(Fortsetzung folgt.)

# Beilage zur Latomia.

Oktober/November 1912.


## BERICHT

über die

## V. Internationale Freimaurer-Zusammenkunft am 25., 26. und 27. Mai 1912 in Luxemburg

von


Br. Richard Lange, □ Balduin zur Linde, Leipzig.


(Fortsetzung.)

---

Sie sind die einzigen, die reinen Patrioten, einfach weil sie es zu jeder Tagesstunde laut verkünden, und wer den Haß gegen Deutschland nicht öffentlich bekennt, der hat sich dem Ausland verkauft. Mit welcher Wonne bemächtigen sich jene Nationalisten des geringsten Vorfalls, der ihren Anschlägen dieneu kann. Wenn in Elsaß-Lothringen ein allzu eifriger Polizist irgend einen albernen Träger der Trikolore etwas hart anfährt, so verursacht dies im Lager der französischen Chauvinisten ein wütendes Gekläffe, das würdige Gegenstück zum Keifen der Alldeutschen.

Wir aber, die wir die Stimme der Vernunft hören lassen, die wir die geheime Triebfeder dieser Machenschaften schonungslos enthüslen, wir werden beiderseits beschimpft; es wird mit den Fingern auf uns gewiesen, in den Zeitungen werden wir mit Kot bedeckt, die Ignoranten und Fanatiker werden gegen uns aufgereizt, weil wir es nicht dulden, daß ein Häuflein schamloser Betrüger und rasender Hanswurste über den gesunden Menschenverstand unsrer Völker siege. Nein, wir dulden es nicht, daß unsre Brr. und Söhne den Gelüsten jener schamlosen Cliquen von jenseits und diesseits des Rheins geopfert werden.

Aber nicht um jenen Leuten unsre Verachtung laut kundzugeben, sind wir hier versammelt, meine Brr., sondern zur Stählung unsres Willens zum rastlosen Kampf für Eintracht und Frieden.

Meine Brr., machen wir uns keine Illusionen. Die Saat, welche unsre Hände ausgestreut hat zwar kräftige Keime getrieben, aber unser Auge wird das Gold der reifen Ernten nicht mehr schauen. Unser Werk beginnt erst. Wohlan, strengen wir uns doppelt an! Mehr denn je hängt der schließliche Erfolg von dem Willen und der Hingebung eines jeden einzelnen von uns ab. Uns, den ersten Betätigern des hehren Prinzips der Völkerverbrüderung, liegt es ob, nicht nur die Gesamtheit der Brr. für unsre Sache zu gewinnen und ihnen unsern feurigen Eifer einzuflößen; sondern auch die Volksmassen, die man lehrt, daß der Krieg ein notwendiges und unvermeidliches Übel sei,

aufzuklären. Bei jeder Gelegenheit, in allen Kreisen soll unsre Stimme sich erheben, um gegen diese ungeheure Lüge zu protestieren. Zeigen wir, wie Sklaverei und Folter, die auch jahrhundertelang als Notwendigkeiten galten, den Fortschritten der Kultur weichen mußten. Die Rüstkammer der Kriegsverteidiger ist nicht reich, meine Brr., sie verfügen nur über wenige Argumente, immer dieselben, die gar leicht zu widerlegen sind. Darum soll sich jeder von uns sorgfältig vorbereiten und dokumentieren, um gewissenhaft und mit Erfolg seine heilige Pflicht als Friedensapostel erfüllen zu können. Es gilt, vor den Augen der freudigstaunenden Völker den Betrug zu entlarven, die Rohheit niederzuringen, auf daß unser Wahlspruch: Krieg dem Krieg! der Wahlspruch der ganzen Welt werde.

Was uns, die elsaß-lothringischen Brr. und Friedensfreunde, betrifft, so ist uns unsere Rolle vorgezeichnet, und wir werden sie getreulich weiter erfüllen. An uns ist es, ohne Furcht und Schwäche unsern französischen und deutschen Brr. die nackte, reine Wahrheit zu sagen, wenn sie auch manchmal herb klingen mag. Zwar fällt es mitunter schwer, die vollkommene, rückhaltlose Wahrheit zu künden. Täten wir es aber nicht, so träfe uns die Schuld, bei unsern Brn. das unheilvolle Mißverständnis zu unterhalten, das die Nationalisten aus Frankreich, Deutschland und Elsaß-Lothringen so wohlgefällig nähren.

Meine Brr., viele Franzosen betrachten die politischen Bestrebungen der Elsaß-Lothringer nicht als das, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich ein Kämpfen zur Erlangung der deutschen Freiheiten, der deutschen partikularistischen Rechte, welche die andern Reichsstaaten genießen, sondern als den geheimen Widerstand gegen die Annektierung, als eine verkappte Fortsetzung des Protestes. Und hieraus — so denkt mancher in Frankreich — erwächst den Patrioten die Pflicht, die Revanche herbeizuwünschen.

Leider haben wir in Elsaß-Lothringen gewisse nationalistisch-klerikale Politiker, die sich bemühen, den Irrtum dauern zu lassen, und dieser Irrtum wird noch bekräftigt durch das ekelerregende Gekeife der pangermanistischen Horde, welche in Deutschland die öffentliche Meinung vergiftet. Nun, meine Brr., Eure Brr. von Elsaß-Lothringen könnten es nicht verantworten, wenn sie heute nicht laut durch meine Stimme verkündeten, daß die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung Elsaß-Lothringens sich ohne Hintergedanken auf den Boden der vollendeten Tatsachen stellt, und daß ein etwaiges Referendum ein jämmerliches Fiasko für die Revanchepatrioten ergeben würde. In der Tat, die Stimme der Vernunft gebietet uns, es zu verkünden: wir sind Deutsche, wir wollen Deutsche bleiben, und unsere politische Tätigkeit soll unsern Regierenden in Berlin nur beweisen, daß wir ihr Vertrauen verdienen. Man sage sich doch endlich in Frankreich, daß wir es satt haben, der Apfel zu sein, um den sich zwei große Nationen seit Jahrhunderten zanken und streiten. Wir haben unser Recht zum Frieden wohl verdient, man lasse uns endlich in Frieden!

Das, meine Brr., ist die Wahrheit, die ein für allemal gesagt werden

mußte, die Ihr überall verkünden sollt, erstens aus Liebe zur Wahrheit und dann zur Beschleunigung der ersehnten Versöhnung.

Und wenn Ihr von unsrer V. Kundgebung heimkehrt, liebe französische und deutsche Brr., mit der festen Überzeugung von der Wahrheit meiner Worte, so wird dies die beste Waffe sein für den Kampf, den wir kämpfen. Gebraucht diese Waffe ohne Rast und Zagen, ich beschwöre Euch darum, meine Brr., und Ihr werdet die Stunde näher rücken, wo Deutschland und Frankreich den Stahlhandschuh wegwerfen und sich brlich die Hand reichen werden.

Meine Brr.! Ich werde mich kurz fassen. Andere Brr. haben in ihren interessanten Ausführungen Sie mit der Tätigkeit des Bureaus international für frmrische Verbindungen unterhalten wollen. Im Namen dieses Bureaus, das ich hier vertrete, begrüße ich mit großer Freude die ausgesprochnen guten Gesinnungen, welche das Werk nur fördern helfen werden, dem ich mein ganzes Leben gewidmet habe. Es ist Ihnen gesagt worden, daß die Frmr. die Sämänner der Liebe sind, die Feinde des Hasses, daß wir nicht Unfriede wollen, wohl aber die Verbreitung der brlichsten Gefühle erstreben. Ja, wir wollen durch unsre Vereinigung um uns herum die Eintracht verbreiten, die verstärkte Eintracht, welche Mission zu erfüllen die Luxemburger Loge, die genau diesen Namen trägt, so mutvoll sich widmet. Heute früh habe ich Ihnen bereits eine Botschaft aus Neuseeland, die uns geworden, zur Kenntnis gebracht, es ist noch eine zweite eingelaufen, die ich glücklich bin, Ihnen mitzuteilen. Br. Junck sagte Ihnen schon, daß vor 2 Jahren sich in London weltbürgerliche Logen vereinigt haben; gemeinsamer Gedanke verbindet Italiener, Amerikaner, Deutsche, Franzosen und Schweizer, welch letztere heute früh telegraphierten, daß sie herzlichst mit allen Teilnehmern der 5. Zusammenkunft sympathisierten. Verlieren Sie daher den Mut nicht, säen Sie Eintracht weiter und zuerst um uns herum. Sagen wir uns, meine Brr., daß es nötig ist, unter uns Frmrn. eine brliche Verbindung zu schaffen, die so mächtig ist, daß die Masse über eine solche Verständigung und Zuneigung erstaunt ist, und daß sie sich angezogen fühlt, ihrerseits selbst Anteil zu nehmen. Ich erhebe mein Glas auf die weltumspannende frmrische Brlichkeit, die die Eintracht und den Frieden unter den Völkern säet.

Br. Kraft, ehemaliger Mstr. v. St. der Loge An Erwins Dom in Straßburg i. E.:

Meine teuren Schwn., liebe Brr.!

Die Frmr. sind Freunde der Symbole. Ich glaube, wir können aus dem, was sich bei unserm heutigen Bankett ereignete, ein symbolisches Bild entlehnen. Als unser verehrter Präsident das Wort Madame Cécil Valnor gab, uns durch ihren Gesang zu erfreuen, da fehlte der Schlüssel fürs Piano.

Es gibt sehr viele Fragen in der Welt, für deren Beantwortung nur der richtige Schlüssel fehlt; ich glaube, wir haben für viele den richtigen Schlüssel gefunden. Wir können gute Musik machen, aber ohne Schlüssel hier keine Musik.

Nun will ich Ihnen noch sagen, liebe Brr., daß in der Welt die Frmr. jetzt das Wort haben; man stößt überall in der Politik auf Fragen, die nur durch unser Werk Lösung finden können. Um das Ziel zu erreichen, ist es nötig, daß man den Schlüssel fest in der Hand hält. Gut! Unser Schlüssel bedeutet unsre Beharrlichkeit zu arbeiten, den Unfrieden, alle Feindschaft, allen Haß zwischen Menschen und Völkern zu verbannen. Um mit einem symbolischen Bilde zu schließen, sage ich, daß die Vereinigung aller Frmr. der Welt für ein und dasselbe Ziel der erste Schritt sein wird zur Verwirklichung des Völkerfriedens.

Nun sprach Br. Denis Guillot, Ehrenmstr. und Delegierter der Loge Les 3 H. du Harre, M. d. S. C. d. Gr. O. d. F.:

Meine teuren Schwn. und Brr.!

Von den französischen Delegierten aufgefordert, in ihrem Namen bei der 5. Internat. frmrischen Zusammenkunft das Wort zu ergreifen, drücke ich zuerst unsre tiefste Dankbarkeit den Veranstaltern aus, und ich danke besonders den Luxemburger Brn., in erster Reihe unserm hochverehrten Großmstr. des Supr. Cons. Maç., Br. Junck.

Der herzliche Empfang, der uns in dieser schönen Stadt bereitet wurde, deren Vergangenheit so glorreich war, und die in der Friedenszeit ihre schönste Tätigkeit entfaltete, wird uns unvergeßlich bleiben. Seien Sie dafür herzlichst bedankt. Scheint Ihnen nicht, daß Stunde und Ort recht gut gewählt worden ist zur Bestätigung unsers Ideals? Angesichts, daß gewisse Nationalisten alles übertreiben, um ein oder das andre Volk zu beunruhigen, ist es nicht befriedigend, sich in einer gastlichen Ecke Westeuropas zusammenzufinden, um sich über Vernunft und Menschlichkeit auszusprechen?

Wir sind hierhergekommen, um unsre brlichen geöffneten Hände auszustrecken, wir bleiben den Überlieferungen der großen Nationen getreu. Hat nicht ihre Urkunde in unsern frmrischen Tempeln Platz gefunden, die Erklärung der Rechte des einzelnen Menschen wieder Bürger, welche Rechte in ihren Grundgesetzen umfassen die Erhebung der neuzeitlichen Volksregierung? Dieses Denkmal, das die Denker und Politiker des 18. Jahrhunderts errichtet haben, veranlaßt uns, es zu befestigen, und wir wollen es gegen die Angriffe der Mächte der Gewalt und der Finsternis schützen, die die Grundlage untergraben wollen. Was bezüglich des Rechtes den Menschen zukommt, gilt auch für die Völker; auch sie haben ein Recht auf Frieden und Freiheit, und es kommt ihnen zu, über ihr Schicksal ohne jeden Zwang sich zu entscheiden. Nicht die Gewalt, nicht die List, selbst wenn sie durch Verträge geheiligt worden wäre, dürften über diesen Grundsatz herrschen, und die Unterdrückten würden sich immer wieder der Worte der Wiedervergeltung und der Hoffnung erinnern können, des alten römischen Rechtes, die eingegraben stehen auf den 12 Gesetzestafeln. Wir Franzosen können sehr wohl die internationale Übereinstimmung auswärts begreifen in gegenseitiger Anerkennung der Rechte der Nationen, und es scheint uns einzig und allein eine gewissenhafte Demokratie die Bedingung für ein festes Gleichgewicht zu sein, das die gebildete Welt

noch sucht. Aus diesem Grunde sind wir entschlossene Gegner einer Personalmacht, die immer eine Gefahr für den allgemeinen Frieden in sich birgt. Wir sind überzeugt, wenn in das Leben der Völker Konflikte unvermutet kommen, wird die freundschaftlichste Lösung überall da hervortreten, wo die Völker selbständig ihrem Willen Ausdruck verleihen können.

Dem Erreichen einer derartigen Lösung von Staatsgeschäften, wo die Beteiligten durch ihre Erwählten die Regelung ihrer eignen Geschäfte vornehmen, widmen wir unsre heißesten Wünsche. Bei dieser herrlichen Aufgabe, die Völker in materieller wie moralischer Hinsicht zu befreien, werden wir auf mehr als ein Hindernis stoßen, wenn es nicht auf politischem Boden sein wird, dann auf wirtschaftlichem, was ebenso gefährlich sein wird. Wer könnte heute die manchmal unglückliche Tätigkeit gewisser finanzieller Mächte bei internationalen Streitigkeiten verkennen? Und haben wir nicht das Recht, ganz besonders den Einfluß der Industrie anzuklagen, der versucht, die Bewaffnung der großen europäischen Mächte noch zu vergrößern? Warum widmen solche Unternehmer, die den menschlichen Geist benutzen zur Vervollkommnung der Artillerie, der Ausrüstung des Militärs und der Panzerung, ihre Tätigkeit? Spreche ich von Gefahr zu Ihnen, so muß ich Ihnen auch die Gegenmittel bezeichnen. Das ist zuerst die begeisterte Verbreitung unsrer internationalen Beruhigung, dann der heftigste Kampf gegen den Chauvinismus, ganz gleich in welcher Form er sich zeigt, ob es sich um Reden handelt, oder um eine erkaufte Presse, oder um politisch finanzielle Vereinigung. Jetzt scheinen die Regierungen mit dieser nicht zu widerstehenden Friedensbewegung sich zu befassen und zu versuchen, die alte Welt von den alten Geleisen, in denen sie seit Jahrhunderten der Zerstörung und des Blutvergießens schmutzig festgefahren war, zu befreien. Selbst die von kriegerischen Anwandlungen Beseelten fühlen sich veranlaßt, friedlichen Absichten zuzustimmen, und das sind menschliche Zugeständnisse für die öffentliche Meinung. Diesen Umschwung müssen wir unterstützen. Uns Demokraten, wie wir es sind, kommt es zu, im Namen des Rechtes und der Weisheit den Mächten zu sagen, daß unsre Arbeit sich auf das stützt, was der allgemeinen Brlichkeit unter den Menschen einen Sieg verspricht, und das, was einen Schiedsspruch gegen die Vergewaltigung unterstützt. Es bietet sich eine Gelegenheit, unsre Gemeinschaft in dieser Hinsicht mit denen, die augenblicklich in der europäischen Politik die Träger dieser Bestrebungen sind, zu bekräftigen. Nächstes Jahr sollen im Haag die Regierungen ihren guten Willen für eine Weltvereinigung bekunden, um Konflikte auf friedlichem Wege zu lösen. Nach dem Maßstab unsrer Kräfte und mit der Autorität, die alle die Gruppen verbindet, die nur im Namen der Vernunft und des Rechtes sprechen, lassen Sie uns bei dieser Zusammenkunft vereinigen. Kommen wir in La Haye, dem Hauptpunkt des Friedens, der zur Wahl vorgeschlagnen Stadt, zusammen, wo künftig die brlichen Lösungen inmitten eines tätigen Volkes vorgearbeitet werden, das tapfer und stolz auf seine Unabhängigkeit ist. Zur Seite der Regierungen, angesichts der Nationen verkünden wir wiederholt unser Ideal.

Im Namen der französischen Delegierten trinke ich auf unsre Gäste und auf unsre Brr. von Luxemburg und auf die Zukunft unsres großen internationalen Werkes des Friedens.

Dann sprach Br. Magnette de Liège, Repr. d. Gr. O. de B.

Meine verehrten Schwn., liebe Brr.!

Indem ich das Wort nehme, erfaßt mich ein großes Bedauern und eine tiefe Genugtuung zugleich; ich bedaure, an meiner Stelle nicht den verehrten und l. Br. Cocq, Grmstr. d. Gr. Or. de B., zu sehen, der durch unabweisbare politische Pflichten verhindert, trotz seines lebhaften Wunsches der heutigen eindrucksvollen Versammlung nicht beiwohnen kann. Ich freue mich darüber, daß gerade ich ihn ersetzen darf, der ich durch viele Bande mit der guten alten Loge von Luxemburg verbunden bin, der in Wirklichkeit die Aufgaben zufallen soll, die Mission zu erfüllen, die sie sich gesteckt hat. So will ich glauben, daß auch der Grmstr. nicht anders zu Ihnen sprechen würde, als daß die Frmrei der große alte, edle und bewunderungswürdige Bund ist, dem anzugehören man nicht stolz genug sein kann; auch er würde zu Ihnen sprechen, was sie für die Vergangenheit geleistet und für die Zukunft zu erfüllen hat. Er würde Sie daran erinnern, daß, wenn die Welt heute volle Gewissensfreiheit besäße, trotz aller heftigen Angriffe, die sie zu erdulden hätte, doch das zu entstehen scheint, was man der alten Institution der Frmrei schuldet, die als Wahlspruch die Worte des lateinischen Poeten haben könnte: Seid Freunde usw. Indem die Frmrei das Feld ihrer Tätigkeit vergrößerte, hat sie den Logen das Studium großer sozialer Aufgaben auferlegt und predigt die Tugend als Heilmittel für diese Kreise: Die Zusammengehörigkeit, die sie poetisch die Brlichkeit nennt. Verbannt den Krieg, stiftet Frieden zwischen den Menschen und Klassen und vermeidet unter allen Umständen, Menschen zu verfeinden, die sich untereinander lieben sollten, sagt allen, es ist der Krieg nicht nötig, es muß nicht gestritten werden! Wenn es Widerspruch, wenn es Kämpfe gibt, so erklärt sich das damit, daß der Mensch zum Kämpfen da ist. Seien Sie Gegner, aber niemals Feinde. Die Frmrei ist es, die durch ihre glückliche kämpfende Tätigkeit die abscheuliche Plage beseitigt, die seit Jahrhunderten der Schrecken der Menschen und der Nationen gewesen ist. In jedem Mrherzen steht das Programm: Die Vereinigung der Völker durch den Frieden.

Aber marschieren unsre Ideen nicht rasend schnell? Nein, der Fortschritt ist nicht im Sturmschritt zu erreichen. Natura non facit saltum. Der Fortschritt wird nicht durch Sprünge erzielt; er geht langsam, und man könnte seinen Lauf mit der berühmten Prozession von Echternach vergleichen, sie macht auch zwei Schritte vorwärts und oft drei und vier rückwärts. Aber man muß Optimist sein, wie das schon Br. Quartier-la-Tente ausgesprochen hat und nicht zurückweichen beim ersten Hindernis. Halten wir es mit den Optimisten, das sind die wahren Mr., die die Schlacht gewinnen und den Sieg davontragen. Uns fehlt noch mehr. Um mich herum sehe ich Ihre Lebensgefährtinnen, und aus Herzensgrund kommend, sage ich Ihnen, daß wir weder

Fortschritte noch Gewissensfreiheit erzielen ohne ihre Mitarbeit, ohne unsre Frauen, ohne die Frau. Es ist ohne Zweifel, daß wir ihrer dringend bedürfen. Ist der Krieg, diese Plage, nicht der Kampf der Liebe gegen den Tod? Wer hat am meisten den Tod zu bekämpfen? Wer hält die Menschlichkeit aufrecht? Die Frau. Müssen wir uns nicht an sie wenden, um der Liebe die Oberhand über den Krieg zu lassen? Die Frau muß an unsrer Seite stehen. Helfen Sie uns und glauben Sie nicht, daß diese Begeisterung einem überflüssigen oder unerreichbaren Ziele gilt. Gehen Sie nicht von hier fort, um sich für unsre Bestrebungen entschlossen zu haben, und fördern Sie solche, wenn Sie heimgekehrt sein werden. Unterlassen Sie nichts, was der Verbreitung des Hasses vorbeugen könnte; es wird Ihnen leicht werden, das zu tun.

Zu Weihnachten oder St. Nikolas kauft Ihr Frauen, Mütter, Euren Kleinen Bleisoldaten als Spielzeug; gut, was denkt Ihr Euch dabei? Ihr pflanzt in die Kinder den Gedanken des Mordes! aber werft lieber solches Spielzeug ins Feuer und sagt dem Kinde, daß man mit seinem Mitmenschen, Bruder, nicht Krieg führen soll. Das ist Eure Aufgabe, Ihr Mütter, Schwestern, Großmütter! Ich wiederhole, daß wir nichts erreichen können ohne Ihre Hilfe, und die schönsten Reden der Welt sind zwecklos, wenn wir nicht die Frauen auf unsrer Seite haben. Doch zum Schluß.

Gerade das wollte ich heute aussprechen, damit der heutige Tag ein unvergeßlicher in der Geschichte des Friedens bleibt und damit ein neuer Stein dem Gebäude hinzugefügt wird in unserm Kampfe für den Frieden. Wenn ich bei einer Umschau viele Vertreter so vieler Logen erblicke, die sich nennen: Brlichkeit der Völker von Paris, Eintracht, Freundschaft, Brlichkeit von Hay, Arbeit, Verviers, der vollkommne Verstand von Liège usw., scheint mir, daß sie alle denselben Gedanken im Herzen pflegen, und daß Sie vollkommne Mr. sind für dieses Ziel.

Und wenn ich mich des Namens der Loge erinnere, die diese Zusammenkunft veranstaltet hat, „Die Kinder der verstärkten Eintracht“, muß ich Ihnen sagen, daß dieser Name unser Symbol, unser Programm bleiben muß. Wir müssen alle Kinder verstärkter Eintracht sein; arbeiten wir alle für diesen Zweck. Sicher ist ja, daß wir den Tag, an welchem unser Ziel erreicht wird, nicht erleben werden, aber andern wird das beschieden sein. Arbeiten wir für unsre Kinder also, denn wenn wir etwas erreichen, so kommt es weniger uns, als unsern Nachfolgern zu gute. Möge dieser kleine Junge, den ich hier vor mir sehe, sich in eine große Zahl verwandeln und möge er das Kind der verstärkten Eintracht für die ganze Welt werden.

Br. Hans Friedemann, Mstr. v. St. von „An Erwins Dom“ in Straßburg i. E.:

Meine Schwn. u. Brr.!

Ich weiß nicht, ob Sie auch unter gleichem Eindrucke stehen wie ich, aber ich muß Ihnen sagen, daß ich in unsern jährlichen internationalen Zusammenkünften Festtage erblicke von ganz besondrer Bedeutung, Festtage, die

ich mit Ungeduld erwarte. Deshalb fühle ich mich so mächtig angezogen, in der Mitte von Ihnen Stunden zu verleben, die in allen Herzen derjenigen, die Anteil nehmen, unvergeßliche Erinnerungen hinterlassen. Umfassen diese Stunden nicht das köstliche Kleinod für Geist und Herz? Beleben sie nicht unsern Mut und unsre Energie und schärfen sie nicht unsre geistigen Waffen, die wir so nötig haben, um mit Glück den Kampf zu führen, den uns unsre Gegner aufgedrungen haben? Ich begrüße Sie daher von ganzem Herzen im Namen aller anwesenden deutschen Brr., sowie auch der nicht vertretenen Logen, die aber mit uns das gleiche Ziel verfolgen. Aber vor allen Dingen soll der Gruß meiner Bauhütte An Erwins Dom in Straßburg laut und klar erklingen, die, man weiß es ja hinreichend, sich stets in erster Reihe befindet, wenn es gilt, praktisch die unveräußerliche Idee zu verwirklichen, wenn es gilt, die Zusammengehörigkeit aller Brr. auf dem Erdenrunde zu verteidigen und tätig zu sein für das Glück und den weltumspannenden Frieden. Sie alle, m. Brr., stehen mit uns auf gleichem Standpunkte, Sie erhoffen alle das gleiche erhabene Ziel, Sie gehören zur großen Verbrüderung der Weltmrei, die die ganze Erde in brlicher Einigkeit verbinden soll. Möchte doch der lebhafte Wunsch, der uns in dieser Stunde beseelt, recht frisch bleiben, behüten Sie das geheiligte Feuer des Enthusiasmus, welcher unsre Herzen begeistert, schwören wir aufs neue, Schritt für Schritt vorwärts zu schreiten, ohne Waffenstillstand, ohne Ruhe unserm erhabnen Ziele entgegen.

Dieses Ziel ist nicht ein Produkt der Einbildung, es ist nicht ein Boden für Luftschlösser, wofür wir nicht zu haben wären, dieses Ziel ist ein eisernes Gebot der Natur, das wir zu befolgen haben, das ist eine Pflicht der ganzen Menschheit, eine undiskutierbare Gesetzespflicht. Der Gedanke geht vorwärts und lebt, er muß aber feste unveränderliche Form gewinnen, und er wird sie erlangen, er wird uns zum Siege führen, vorausgesetzt, daß wir ihm unsre unbezwingbaren, zähen Anstrengungen, deren wir fähig sind, entgegenbringen.

Meine Brr.! Wir leben in einer sehr bewegten Zeit. Das profane Leben ist umgestürzt und zerrissen durch Interessenkämpfe und die Leidenschaften der Parteien. Das Auseinanderlaufen wird immer klaffender. Ist es daher nicht unsre Pflicht, als Versöhner zu wirken und die Unterschiede auszugleichen? Es scheint mir das ganz selbstverständlich, selbst wenn wir Undank dafür ernten. Möge uns das nicht abhalten, sondern ein Reizmittel sein, unsre Tätigkeit zu verdoppeln.

Ein weites Feld steht offen; überall erheben sich unsre Gegner; sie haben schon früh ein offnes Auge für das, was nachts über in gewissen Kreisen sich ereignet haben könnte, sie fürchten uns und besitzen etwas, was uns verhindert, Licht in der Finsternis zu verbreiten, die sie noch umgibt, dank der siegreichen Strahlen des Fortschrittes und der Aufklärung. Wie würden sie sich freuen, eine Bresche in unsre Front zu legen; sie alarmieren ihre Truppen, sie schleudern auf uns ihre vergifteten Pfeile, und sie beschimpfen uns in ihrer Presse mit „Verräter des Vaterlandes“, „Kirchenverächter“ und „Vergifter der Jugend“.

(Fortsetzung folgt.)

# Beilage zur Latomia.

**Oktober/November 1912.**


## BERICHT

über die

## V. Internationale Freimaurer-Zusammenkunft

### am 25., 26. und 27. Mai 1912 in Luxemburg

von


Br. Richard Lange, ☐ Balduin zur Linde, Leipzig.


(Schluß.)

Laßt sie tun, ihre Anstrengungen sind doch vergeblich es wird ihnen nie gelingen, die weltumspannende mrische Zusammengehörigkeit zu zersprengen. Wir aber sind auch kampfbereit, wir kämpfen mit offnem Visier unter der Fahne der Wahrheit, die uns erleuchtet mit ihren unendlichen Strahlen. M. Brr., die Pflicht, die wir uns auferlegt haben, ist bedrückend und peinlich. Sie haben von berufner Seite, als wie von mir öfter und auch heute wiederholt gehört, worin vor allen Dingen unsre gemeinschaftliche Arbeit bestehen soll. Diese Tätigkeit soll herbeiführen die Annäherung und durch künftige Entwicklung eine Übereinstimmung von Frankreich und Deutschland, den zwei großen Nationen, die den Weltfrieden verbürgen. Und wenn, wie wir zu unsrer großen Freude hören, England kommt, um unsrer Vereinigung beizutreten, so können wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Wie sehr ist zu beklagen, daß wir noch keine größeren Fortschritte gemacht haben.

Um was handelt es sich zur Hauptsache? Die Unwissenheit zu bekämpfen und alte Irrtümer zu zerstreuen, welche unsre Gegner hier und dort aufs neue beleben. Wenn man sich nicht kennt, wenn man sich nicht versteht, wenn man sich nur durch trübe Gläser ansieht, ist es sehr schwer, sich zu verständigen, selbst über die einfachsten Fragen, denn die Vorurteile und Entstellungen verderben alles. Hier müssen wir eingreifen. Uns kommt es zu, die alten Vorurteile zu bekämpfen, die alten unvernünftigen Abneigungen zu beseitigen, um die Wege zu einer Verständigung zu ebnen. Das müssen wir stets vor Augen haben und besonders in Rücksicht auf die Jugend, auf der die Zukunft ruht. Wacht darüber, daß nicht das Samenkorn des Hasses und der internationalen Meinungsverschiedenheiten in die Köpfe der Kinder gesäet wird, wacht darüber, daß nicht in unsern Nachfolgern der Chauvinismus aufrecht erhalten wird. Das ist die unheilvolle vergiftende Pflanze, die von Grund aus vernichtet werden muß. So erwartet uns eine der edelsten Aufgaben. Gerade an Sie vor allem, m. t. Schwn., wende ich mich, von

ganzem Herzen und mit guten Worten auf die Jugend einzuwirken und ihr beizubringen, daß der Friede das herrlichste der irdischen Güter ist. Haben Sie Vertrauen zur Zukunft. Um zu schließen, werfe ich noch einen Blick rückwärts auf den durchlaufnen Weg der letzten fünf Jahre, und wenn wir Rechenschaft ablegen über das von unsrer Verbindung und ihrem unerschrocknen Vorwärtsdringen erreichte Resultat von der Schlucht ab bis heute, so können wir, rücksichtlich der Schwierigkeiten aller Art, auf die wir von Anfang an bis heute gestoßen sind, doch wohl aussprechen, daß wir nicht vergeblich gewirkt haben, daß wir nicht ohne Erfolg kämpften. Wir haben keinen Aufschub geduldet. Immer vorwärts, das ist unser heutiges Losungswort und wird es bleiben für alle Zeiten.

Im schönen Luxemburg, wo wir einen so brlich herzlichen Empfang gefunden haben, sehen wir heute die Vertreter der verschiedensten Nationen vereinigt, die gekommen sind, um durch den Nationalgedanken ganz Europa diesseits und jenseits des Meeres zu verbinden. Der Enthusiasmus leuchtet aus allen Augen, wird durch jeden Mund verkündet und findet in allen Herzen Widerhall. Es ist der Geist der Zusammengehörigkeit, der hier hunderte Vertreter aus der Mitte von Tausenden von Brn. und Schwn. vereinigt zu einer eindrucksvollen Zusammenkunft vor den Augen der Welt. Dieser Enthusiasmus, dieser Geist der innigen Verbrüderung, sage ich, erhebt unsre heutige Versammlung zu einer unvergänglichen geschichtlichen Gedächtnisfeier für die Weltfrmrei, sie wird eine glorreiche brliche Übereinstimmung aller Menschen werden, die alle, die so mitfühlen, anzieht, um sich zu unterstützen. Hier hat das nationale Gefühl zu schweigen. Das Blut hat das Blut zu beleben, dem Menschlichkeit entströmt und das alle Bewohner der Erde zu einer einzigen großen Familie gestaltet. Die Geschichte aller Völker und aller Länder zeigt uns, daß das Vorwärtsdringen der Aufklärung keine unüberwindlichen Grenzen kennt. Daher kommt es der Frmrei zu, der Repräsentantin der Aufklärung in der erhabensten Form, daß sie kämpft für die edelsten Güter der Menschheit, daß sie frei ist wie der Vogel in der Luft, besser noch, daß sie selbst die Luft ist, die alle Hindernisse, alle Grenzen und alle Trennungen spielend überwindet. Das sei unsre Hoffnung, in diesem Sinne wollen wir Sieger sein.

Hierauf sprach Br. Dop, Gr. O. d. Gr. O. d. B.:

Meine Schwn. u. Brr.!

Von der Zukunft will ich zu Ihnen sprechen, nachdem Sie soeben Reden über die augenblickliche Lage der Teilnehmer dieser mrischen Zusammenkunft für den Frieden gehört haben. Wir haben heute früh ein historisches Ereignis erlebt, als in diesem katholischen Lande die Frmr., die sich zu einer Friedenskundgebung versammelt hatten, vom Herrn Bürgermeister und den Herren Räten der Stadt empfangen worden sind. Mit großer Genugtuung habe ich an dieser historischen Tatsache teilgenommen, und ich erinnere mich an die Worte Viktor Hugo's, die er Napoleon I. in den Mund legte bei der Geburt des Königs von Rom: „Die Zukunft gehört mir!“

Gewiß, heute früh habe ich zu mir selbst gesagt: Die Zukunft ist unser! Die Frmr. werden die Zukunft beherrschen, aber nicht wir, sondern Sie, l. Schwn., die Mütter unsrer Kinder. Wir können unsern Kindern Aufklärung geben, auch unsern Töchtern und Söhnen den Geist, aber das, was von größter Bedeutung ist, können Sie ihnen nur allein geben, „das Herz"; bei Ihnen und nur bei Ihnen sind die Kinder während ihrer ersten Lebensjahre, und gerade im zarten Kindesalter entwickelt sich das Herz; dann erst empfangen wir sie von Ihnen und übernehmen die Pflicht, die Erziehung weiter zu leiten. Wenn wir von der Zukunft sprechen, so sprechen wir von unsern Kindern; uns wird es nicht gelingen, aber vielleicht unsern Kindern, den Frieden zu stiften. Zwei Sachen sind es, die Sie allen den Kindern in den ersten Jahren einimpfen können, das ist die Liebe und der Gehorsam, gerade das ist nötig, um die Welt zu erwerben. Ich habe vor mir die Postkarte dieses Festes, die symbolisch den Bau des Friedenstempels darstellt. Die Frmrei liefert die Steine. Aber es liegt noch ein andrer Hinweis darin. Eine Frau ist es, die die Steine bis zu einem gewissen Punkte bringt, damit wir sie dann am richtigen Platze einschalten und befestigen. (Zurufe: à la Haye.) Ich höre Zurufe, die mich sehr erfreuen, auf die ich aber nicht im Namen des Großorients antworten kann, da ich dazu kein Mandat habe, aber Sie, m. Schwn., geben mir den Mut, trotzdem zu antworten, und gerade eine unter Ihnen verleiht mir den Mut.

Wir haben einen uns fast beschämenden Empfang in Luxemburg gehabt, in einem Lande, das mit dem unsren durch ungezählte Bande eng verbunden ist. In Rücksicht darauf, was uns die lieben Schwn. und Brn. von Luxemburg erwiesen haben und das wir nie vergessen werden, fühlen wir uns ermutigt, an unsre holländischen Schwn. und Brr. heranzutreten und ihnen zu erzählen, welcher großen Schuld der Dankbarkeit ihre Brr., ihre Männer den Luxemburger Schwn. und Brn. gegenüber sich bewußt sind. Wir werden sie bitten, diese Schuld durch einen herzlichen brlichen Empfang in La Haye auszugleichen. So schulden wir dem Rufe „Nach dem Haag" auch eine Antwort. In Holland hat man anläßlich der Einweihung des Friedenspalastes in La Haye auch eine mrische Zusammenkunft gewünscht, aber es sind noch Schwierigkeiten zu besiegen. Um eine wirklich allgemeine Frmr.-Zusammenkunft zu erzielen, müßten die englischen Brr. dabei sein, und sie müßten gebeten werden, sich mit der lateinischen Frmrei auszusöhnen, die Brr. dieser Mrei müßten aber den englischen Mrn. großes Entgegenkommen beweisen. Finden wir bei ihnen kein Gehör, so müßten wir uns an die englischen und lateinischen Schwn. wenden, damit sie uns unterstützen, die Aussöhnung zu erreichen. Das ist unser Traum in Holland, und habe ich Ihnen solchen, wenn auch ohne Mandat, vom Großorient der Niederlande bekanntgegeben. Seien Sie überzeugt, m. t. Schwn. und lieben Brr., daß Sie uns 1913 in La Haye herzlichst willkommen sein werden. (Rufe: Bravo à la Haye.)

Gestatten Sie mir noch, meine große Bewunderung auszudrücken für einen Br., der so viel für den Frieden, für die Versöhnung der mrischen

Welt getan hat. Ich spreche von Br. Quartier-la-Tente, der fast Übermenschliches geleistet hat für die Erreichung dieses Zieles. Ich habe mir heute früh zwei Worte, die er ausgesprochen hat, notiert; zwei Worte von schwerster Bedeutung. Er hat gesagt: Ich selbst habe stets das Möglichste getan für unsre Angelegenheit, aber alles, was ich für die Frmrei geleistet habe und für die Idee des Friedens, konnte ich nur tun dank der Mitarbeit meiner Frau. Teure Schwn., liebe Brr., diese einfachen Worte umfassen eine Unendlichkeit von Gedanken, von Liebe und von Übereinstimmung, denen Sie, teure Schwn. und liebe Brr., die allergrößte Ehrfurcht zollen müssen.

Das beweist, daß Madame Quartier-la-Tente, die wir den Vorzug haben, unter uns zu sehen, für uns ein Vorbild ist, was eine frmrische Schw. für unser Werk tun kann, ihren Mann ermutigen, seine Brüder und seine Kinder bestärken für die Liebe und die Zuneigung.

Aus diesem Grunde bitte ich Sie, im symbolischen Sinne, auf die Gesundheit unsrer lieben Schwn. im allgemeinen, auf die von Madame Quartier-la-Tente insbesondere zu trinken. Glück auf! Rufe: à la Haye.

Nun sprach Br. Buchmann, Basel, Delegierter der Großloge Alpina.

Zuerst überbringe ich die herzlichsten Grüße der Großloge Alpina, dann danke ich den Brn. von Luxemburg, besonders dem Grmstr. des Supreme Conseil, für den schönen Empfang und das veranstaltete herrliche Fest. Nach den Tagen von Paris können wir feststellen, daß die inzwischen eingetretenen Ereignisse den Pessimisten unrecht gegeben haben, daß die Vereinigung notwendiger ist als jemals, und daß wir nach Möglichkeit beitragen müssen, den Frieden zu erhalten. Arbeiten wir mit Liebe und verbannen wir den Haß und erhoffen wir eine glückliche Zukunft für die Menschheit. Ich trinke auf die Brliebe, die die Völker verbindet.

Das Wort hat Br. Haß, Antwerpen, alter Grmstr. des Gr. Or. d. B.:

Wenn Sie nach Holland kommen, bittet Sie der Gr. Or., in Antwerpen Aufenthalt zu nehmen, und Sie dürfen sich eines brlich herzlichen Empfanges versichert halten. Ich habe dem nichts hinzuzufügen.

Dann sprach Br. Alfred Molony von London, daß er weder eine Loge noch eine mrische Vereinigung vertritt, daß er für sich und als Mr. sprechen will. Die mrischen Zusammenkünfte für den Frieden zeugen von einem hohen Ziele und sind eine echte mrische Tat. Alle Logen der Erde haben als festen Grund die Brliebe und müssen daher für den internationalen Frieden arbeiten. Br. Molony drückt die Hoffnung aus, daß die Großloge von England bei der Zusammenkunft in La Haye vertreten sein wird. (Großer Beifall.)

Br. Bernardin, Nancy: Ich habe Ihnen die Entschuldigung des Br. Mollove, Mitglied des Conseil de l'ordre des Gr. Or. d. Fr., auszusprechen, der heute hier sein wollte, aber durch Trauer in der Familie abgehalten wird; dafür drückt Br. Mollove telegraphisch die innigsten Wünsche für einen recht glücklichen Verlauf der 5. mrischen Zusammenkunft aus. Was die 5. Versammlung, teure Brr., anlangt, so liegen Einladungen von La Haye (im Haag)

und Anvers, Antwerpen, vor. Frankfurt a M. hat bereits um die 7. Manifestation geboten; ich danke allen für diese Liebenswürdigkeit. Ihr „beständiges Komitee“ wird mit aller Ruhe prüfen, und ich werde Ihnen morgen beim Bankett in Bad Mondorf die getroffene Entscheidung mitteilen.

* * *

Die Tafelfreuden wurden durch herrliche musikalische Darbietungen seitens Madame Schw. Cécil Valnor, Tochter des gel. Br. Quartier-la-Tente, und Gemahlin des lieben Brs. Willy Conrad, erhöht; wir lernten in ihr eine Gesangskünstlerin ersten Ranges kennen, die mit ihren entzückenden Gesängen und glänzenden Koloraturen wohlverdiente Beifallsstürme entfesselte. Madame Quartier-la-Tente wie Br. Conrad waren tatkräftige Mitwirkende.

Nach dem Bankett besuchten die Teilnehmer zur Hauptsache das öffentliche Konzert auf dem Place d'Armes und hatten den Genuß eines herrlichen Abends.

Am 2. Pfingstfeiertag wurde der Einladung der Firma Mercier & Cie. zur Besichtigung der Champagner-Kellereien äußerst zahlreich Folge geleistet. Auf einem unterirdischen Spaziergang von ca. 2 Kilometer erblickten wir in zwei Kellern, etagentief untereinander, in Felsen eingehauenen Gängen Riesenvorräte, man sagte mehrere Millionen von Flaschen, und in der Vorhalle des großen Etablissements überzeugten sich alle Besucher von der vorzüglichen Güte des Champagner des Hauses Mercier & Cie. Chacun à son goût.

Der geradeüber stehende Extrazug beförderte die Teilnehmer nach Bad Mondorf. In drei Hotels fand Mittagstafel statt; überall zur allseitigen Zufriedenheit.

Im Kurhotel sprach Br. Junck:

Meine teuren, verehrten Schwn. u. Brr.!

Niemals werden wir vergessen, wie Sie unsrer Einladung entsprochen haben, und niemals die herrlichen Tage, die wir zusammen verlebt haben. Wie hat doch die Versammlung so recht das edle Ziel, das wir erstreben, den Frieden, die weltumspannende Brlichkeit zum Ausdruck gebracht. Man braucht sich nur zu sehen, um sich zu kennen und um sich zu verstehen. Das steht fest, daß für alle Teilnehmer unsrer 5. Zusammenkunft es Grenzen nicht mehr gibt. Ihre Gegenwart in Luxemburg wird mit goldnen Buchstaben in den Annalen unsrer Loge verzeichnet werden. Bald wird uns von diesen unvergeßlichen Tagen nur noch die Erinnerung bleiben. Unvergeßlich wird für alle sein die herrliche Arbeit im Tempel am 25. Mai, der hochinteressante Bericht des Internat. Bureaus, der großartige Empfang durch die Behörden der Stadt Luxemburg, unser großes Bankett und unser Ausflug nach Mondorf-les-Bains, wo wir uns noch einmal innig vereinigten, da die Stunde des Abschiedes nahte. Meine hochverehrten lieben Schw. u. Brr.! Seien Sie bitte überzeugt, wir werden Sie nie vergessen; dabei stützen wir uns auf die Worte Jean Pauls: Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Br. Nieuwenburg, Vertreter des Gr. Or. d. N.:

Wir holländischen Frmr. haben den ritualmäßigen Gebrauch, bei unsern Versammlungen zuerst den Toast auf das Oberhaupt des Staates auszubringen. Das ist eine schöne Handlung, damit soll aber nicht gesagt sein, daß wir uns den anderwärts üblichen Einrichtungen nicht anschließen wollten. Da mir der Grmstr. Br. Junck versicherte, es würde niemand etwas einzuwenden haben, wenn wir unsre tiefe Dankbarkeit für die herzliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben, mit einigen ehrfurchtsvollen Worten der großherzoglichen Familie gegenüber Ausdruck verleihen wollten, glauben die holländischen Brr. das Recht dafür zu haben, zuerst den herzlichen Dank in diesem Sinne aussprechen zu dürfen. Wir haben tief empfunden, daß viele Luxemburger wie wir, sich auch erinnern, daß Luxemburg und Holland viele Jahrzehnte durch persönliche Bande vereinigt waren. Wir haben Luxemburger die holländischer Abstammung sind, getroffen, die noch unsre Sprache reden, so sind wir es auch, die Sie bitten, unsre innige Ehrfurcht der erhabenen Regentin dieses Landes zu übermitteln und ihrer edlen Frau Mutter, die nicht nur als solche, mehr noch als eine vortreffliche Gattin geschätzt und hochgeehrt wird von ihren Landeskindern. Hoch die Großherzogin! Hoch ihre edle Mutter!

Br. Bernardin, Gr. Or. de Fr.:

Die Abschiedsstunde naht. Drei herrliche Tage, die wir zusammen verlebten, werden uns als Erinnerung bleiben. Danken wir noch einmal diesem schönen gastlichen Lande von ganzem Herzen, wo wir so liebevoll empfangen worden sind und bringen wir nochmals unsre tiefempfundene Dankbarkeit der Person gegenüber zum Ausdruck, die das Fest symbolisiert und die unser guter und ausgezeichneter Br. Junck unsrer Verehrung empfiehlt als Gattin wie als Mutter, und deren Tugend ohne Unterlaß zu rühmen ist, bekunden wir Brr. Frankreichs mit allen Ehren unsrer Frmrei unsre Dankbarkeit der liebreichen Großherzogin von Luxemburg, die, wie Sie alle wissen, einen uns lieben Namen trägt: Marie-Anne. Hoch die Großherzogin von Luxemburg!

Br. Richard Lange, Repr. der Loge Balduin z. L., Leipzig:

Hochverehrte und teure Schwn., liebe Brr.!

Wie vergangenes Jahr in Paris, so haben auch in Luxemburg Worte aufrichtiger Brlichkeit die Herzen der deutschen Brr. tief bewegt. Unsre 5. Zusammenkunft fördert aufs neue unsre engere Vereinigung und läßt uns erhoffen, daß sie so herzlich und brlich bleiben wird, wie wir sie eifrigst erstreben. Wir deutschen Brr. freuen uns darüber von ganzem Herzen, nur bedauern wir, daß nicht eine größere Anzahl Brr. deutscher Logen hier anwesend sein konnte; bereits erwähnte Umstände haben ja das aufgeklärt.

Persönlich beklage ich sehr, daß mich mein vorgeschrittenes Alter leider nicht die gesegneten Fortschritte erleben lassen wird, die diese frmrischen Verbrüderungen hervorbringen wird und muß, weil sie von wirklich frmrischen Gefühlen beseelt sind; sie erstreben, durch Ausbreitung der Brliebe wirklich Friede und Eintracht unter den Völkern zu schaffen, denn alle Völker sind unsre

Brr. In diesem Sinne drücken wir deutschen Brr. unsre tiefstgefühlte Dankbarkeit aus mit den besten Wünschen für größte Erfolge in der Zukunft.

Schw. M a r i e I l g e n, Gemahlin vom Stuhlmstr. Br. Ilgen, Sorau, N/L., trug dann vor:

Nehmt, Ihr Schwn., Eure Gläser,
Nehmt sie fest in Eure Hand!
Eng wie sich um unsre Brr.
Schlingen soll der Schwn. Band.

Ja, das Schwnband soll schlingen
Fest sich um den Brbund.
Froher wird der Br. dienen
Seinem Werk mit Herz und Mund.

Von der Schw. unterstützet,
Geht er gern an seine Pflicht;
Laßt uns dafür Sorge tragen,
Daß die Stütze nie gebricht.

Laßt uns seine Müh'n erleichtern
Mindern seiner Sorgen Last,
Und er wird dann frohen Mutes
Schaffen ohne Ruh und Rast.

Unsre Liebe soll ihn leiten
Bei der Brr. edlem Tun,
Laßt uns stützend, fördernd, helfend
Niemals unsre Hände ruhn.

So, nun, liebe Schwn., hebt die Gläser,
Trinkt der Brr. Wohlergehen,
Dankt für diese schönen Stunden!
Trinkt auf frohes, glückliches Wiedersehen!

Nach aufgehobener Tafel wurde durch einen Spaziergang im Kurpark die Festesfreude erhöht. Mit Extrazug wieder in Luxemburg eingetroffen, wurden die Abschiedsstunden bei goldigem Pilsner in fröhlicher Stimmuug verlebt. Ein kräftiger ehrlicher Händedruck besiegelte die gehaltene Treue, stärkte die Brliebe und befestigte die Hoffnung auf ein gesundes Widersehen 1913 in La Haye.

* * *

Unbedingt muß dem in Paris gewählten und mit unumschränkter Vollmacht ausgestatteten Komitee, den Brr. Bernardin-Nancy, Kraft-Dresden, Laurent-Lyon, Cahn-Colmar und Dubesset-Paris, der brlich innigste herzlichste Dank für die 5. frmrische Zusammenkunft ausgesprochen und für deren hervorragenden glänzenden Verlauf, den erwähnten Luxemburger Brn., insbeson-

dere Br. Junck, in gleicher Weise von ganzem Herzen gedankt werden. Das sei hiermit nochmals getan.

Die Luxemburger Tage werden allen Beteiligten unvergeßlich bleiben; sie bedeuten einen ganz wesentlichen Fortschritt in den Bestrebungen zur friedlichen Verbrüderung der Frmr. auf der ganzen Erde.

Für 1913 ist La Haye (im Haag) vom Komitee gewählt und die Tagung der 6. Manifestation maç. internat. gegen Ende August oder Anfang September in Aussicht genommen worden. Möge über sie in La Haye ein gleicher Glücksstern leuchten.

